


3 2044 106 311 905

Nachtrag

zum

vollständigen Lexicon

der

Gärtnerei und Botanik

oder

alphabetische Beschreibung

vom Bau, Wartung und Nutzen aller in- und ausländischen, ökonomischen, officinellen und zur Zierde dienenden Gewächse

von

Dr. Friedrich Gottlieb Dietrich.

Siebenter Band.

Ptelea bis Scurrula.

Berlin, 1821.
bei den Gebrüdern Gädicke.

Ptelea Linn. S. Lexic. B. 7. S. 631. Lederblume.

Cal. quadripartitus. Pet. coriacea. Stigmata duo. Samara subrotunda, centro monosperma, et bilocularis disperma. Lam. Illustr. t. 84. f. 3. Stam. saepe 5—6.

Syst. Veg. ed. Roem. et Schult. 3. p. 15. Tetrandria Monogynia. (Familie der Ahorne.)

1. *Ptelea monophylla* Lam. Einfachblättrige Lederblume. D.

P. foliis simplicibus lanceolato-ovatis subsessilibus, fructibus trialatis. Lam. Illustr. n. 1646. Poiret Encyc. meth. V. p. 707.

Eine zweifelhafte Art, die baum- oder strauchartig wächst. Die Blätter stehen wechselsweise, sind lanzett-eyförmig, ganzrandig, fast ansitzend. Die Blumen in gipfelständige Trauben gesammelt, die Früchte dreiflügelig.

Vaterland: Nordamerika, besonders Carolina. ♄ Diese Art habe ich noch nicht kultivirt. Wahrscheinlich gedeiht sie, wie P. trifoliata auch in unsern Gärten im freien Lande.

Ptelea pentaphylla *β.* s. *Ptelea trifoliata.*

— — trifolia Syst. veg. ed. R. et Sch. —

Ptelidium Aubl. (Seringia Spr.) Ptelidium.

Cal. urceolaris, quadrilobus. Petala quatuor, ungui lato calyci inserta. Discus quadrilobus, cingens stamina et pistillum. Stam. petalis alterna. Ovarium compressum. Styl. nullus.

Nux compressa ala aucta subcordiformis bilocularis, putamine tenaci: loculi monospermi, perispermum carnosum compressum. Embryo rectus viridis planus; radicula minima. Cotyledones longitudine seminis. Aub. d. Petit-Thouars gen. nov. Madagasc. n. 83. t. IV. in Roem. Coll. p. 214.

Syst. Veg. ed. Roem. et Schult. 5. p. 15. Tetrandria. (Familie der Ahorne.)

1. *Ptelidium ovatum* du Petit-Thouars. Ptelidium mit eyförmigen Blättern.

P. foliis oppositis ovatis, floribus minimis paniculatis, caule diffuso. Poiret. Encyc. meth. Suppl. IV. p. 597.

Ein kleiner Baum, ungefähr 12 Fuß hoch, dessen Aeste und Blätter decussiren, d. h. kreuzweis einander gegenüber stehen. Die Blätter sind eyförmig, ganzrandig, am Rande mehr oder weniger zurückgeschlagen, 2—3 Zoll lang, 1 ½ Zoll breit, grün-gelblich, die Blattstiele 5—6 Linien lang. Die Blumen klein und bilden schlaffe, winkelständige Rispen, die kürzer als die Blätter sind. Der Kelch ist vierlappig, krug- oder napfförmig, die Krone vierblättrig; vier Staubfäden. Ein zusammengedrückter Fruchtknoten, ohne Griffel, mit einfacher Narbe. Eine zusammengedrückte, zweifächerige Frucht, die mit einer gespitzten, fast herzförmigen Flügelhaut eingefaßt ist; jedes Fach enthält einen Saamen, mit einem aufrechten, grünen, flachen Embryo im dünnen Eyweißkörper.

Vaterland: die Insel Madagascar. ♄ Kult. Treibhaus. Der Saame wird ins Mistbeet oder in Blumentöpfe gesäet und mit diesen in ein Lohbeet gestellt. Außerdem kann die Vermehrung und Fortpflanzung auch durch Stecklinge geschehen, die in ein warmes Beet gesteckt werden.

Pteranthus Desfont. Camphorosma Linn.

Cal. 4-partitus persistens, laciniis concavis: duabus maioribus cristatis. Cor. nulla. Filamenta basi connata. Caps. membranacea monosperma

calyce tecta. Desfont. Lam. Illustr. t. 764. Syst. Veg. ed. Roem. et Schult. 3. p. 30. Tetrandria Monogynia (Familie der Urticeen.)

1. *Pteranthus echinatus* Desf. Stachliger Pteranthus.

P. ramosissimus, pedunculis ensiformibus dilatatis, bracteis cristatis. Desf. Atl. 1. p. 144—145.

Hierher gehört Camphorosma Pteranthus Linn. Mant. p. 41. Lexic. B. 2. S. 502. Louichea cervina. L' Herit. Stirp. 1. p. 135. t. 65. Pteranthus Forsk. Descr. 36.

Eine niedrige krautartige Pflanze mit sehr ästigem, 2 – 3 theiligem Stengel, linienförmigen, rundlichen quirlförmigen Blättern, wovon die zwei untern ein wenig größer als die übrigen sind, und kleinen grünen, fast ansitzenden Blumen. Diese haben einen viertheiligen, bleibenden Kelch, mit vertieften (hohlen) Einschnitten, wovon zwei kammförmig und größer als die übrigen sind. Keine Krone. 4 an der Basis verbundene Staubfäden. Eine kugelrunde, häutige, einsaamige Kapsel von dem bleibenden Kelche bedeckt.

Vaterland: Arabien, Tunis und die Insel Cypern in sandigen und griesigen Boden. ⊙

Pterigynandrum Hedw. s. Nachtr. Kryptogamie.

Pteris L. s. Lexic. und — — — — — —

Pterocarpus Linn. s. Lexic. B. 7. S. 644. Flügelfrucht.

Cal. 5 — dentatus. Legumen falcatum foliaceum varicosum, ala cinctum non dehiscens. Sem. aliquot solitaria. Spec. pl. ed. Willd. 3. p. 904. Diadelphia Decandria. (Familie der Hülsenpflanzen.)

Diese Gattung hat einen fünfzähnigen Kelch, und eine blattartige, sichelförmige, einsaamige, nicht aufspringende Hülse, die mit einem geflügelten Rande versehen ist.

1. *Pterocarpus echinata* Pers. Stachliche Flügelfrucht. D.

P. foliis cordato-ovatis glabris, fruct. medio aculeatis. Pers. synops. 2. p. 277.

Die Blätter des Stengels sind herz-eyförmig, glatt, die Hülsen in der Mitte mit Stacheln versehen. Von dieser, in Indien einheimische Flügelfrucht findet sich ein Exemplar in Jussieu's Herbarium.

2. *Pterocarpus erinacea* Poir. Borstige Flügelfrucht. D.

P. foliis pinnatis, foliolis oblongis tomentoso-canescentibus, fruct. medio piloso-hispidis. Poiret in Encyc. 5. p. 303.

Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen länglich mit grauem Filze bekleidet, die Hülsen in der Mitte behaart-scharfborstig.

Vaterland: Afrika, am Senegal. Kult. Trbh.

3. *Pterocarpus microcarpus;* foliis coriaceis ellipticis emarginatis, fruct. congestis parvulis. Pers. l. c. p. 277. Herb. Dupuis et Juss.

Die Blätter sind lederartig, elliptisch, ausgerandet, die Früchte gehäuft und gleichen denen der dreiblättrigen Federblume. (Ptelea trifoliata.)

4. *Pterocarpus suberosa* Pers. Korkartige Flügelfrucht. D.

P. foliis pinnatis, foliolis ovato-lanceolatis reticulatis, fruct. suberosis 1 spermis. Pers. syn. 2. p. 277.

P. Montouchi Lam. Encyc. 5. p. 728. Ej. Illustr. t. 602. f. 1. Montouchi suberosa Aubl. guj. 2. p. 748. t. 290.

Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen ey-lanzettförmig, netzförmig geadert, die Hülsen ungleich gerundet, korkartig, einsaamig.

Vaterland: Gujana. ♄

Die Kultur der vier neuen hier beschriebenen Flügelfruchtarten ist mir nicht bekannt. Nach meinem Dafürhalten müssen sie ins Treibhaus gestellt und wie die übrigen Arten behandelt werden. S. Lexic. B. 7. S. 647.

Synonymen:

Pterocarpus Apulatoa Rich. s. Pterocarpus Rohrii Lex.
— buxifol. Murr. ist Amerimnum Ebenus Swartz. Aspalatus Ebenus L.
— Ebenus Pers. ist Amerimnum Ebenus Sp. pl. ed. Willd.
— Ecastophyllum Syst. nat. ist Ecastophyllum Brownei Pers.
— glaber Linn. ist Amerimnum Ebenus Sp. pl. ed. Willd.
— officinalis Jacq. s. Pterocarpus Draco Lex.
Pteroccus aphyllus Pall. s. Callignum Pallasia.

Pterocephalus Vaillant. Der gemeinschaftliche Kelch ist einfach. Der Fruchtboden mit Borsten (Spreublättchen?) besetzt. Die Saamenkrone gefiedert.

Linn. Syst. Tetrandria Monogynia (Familie der Gewächse mit angehäuften Blumen, Aggregatae.)

1. *Pterocephalus diandrus* Lagasc. nov. gen. et spec. p. 9. N. 124.

Scabiosa (diandra) foliis pinnatis, pinnulis subfiliformibus, floribus flosculosis, corollulis 3—4 fidis subaequalibus diandris, seminibus uni-biaristatis papposoque plumosis. Lagasca variét. de scienc. Annal. II. n. 19. p. 39.

Cephalaria? diandra Syst. Veg. ed. R. et Schult. 3. p. 52.

Die Blätter des Stengels sind gefiedert, die Blättchen fast fadenförmig. Der gemeinschaftliche Kelch ist einfach, 4—6 blättrig. Die Blümchen röhrig, 3—4 spaltig, fast gleich, mit zwei Staubfäden versehen. Die Saamenkrone zierlich fiederförmig; 1—2 gefiederte Grannen.

Vaterland: Südeuropa ⊙?

2. *Pterocephalus plumosus* Dietr. Fiederförmiger Flügelkopf.

Cephalaria? (plumosa) corollulis radiantibus, caule basi lignoso adscendente teretiusculo, foliis inferioribus subsessilibus bipinnatifidis, laciniis acutis, superioribus demum linearibus integris, paleis lanceolato-linearibus acutis carinatis hirsutis. Syst. Veg. ed. Roem. et Schult. 3. p. 54. Link apud Roem. Collect. p. 3. et apud Schrad. n. Journ. 2. p. 300.

Scabiosa gramuntia Brotero; nec Spec. pl. ed. Willd.

Scab. papposa. Gaertn. sem. 2. p. 38. t. 86. f. 4.

Die Wurzel ist dick, holzig, der Stengel 1—2 Fuß lang, ästig, an der Basis holzig, aufsteigend, oben krautartig, mehr oder weniger mit einzelnen Härchen besetzt. Die untern Blätter fast ansitzend, doppelt halbgefiedert, mit gespitzten, ganzrandigen Einschnitten, die obersten linienförmig, ungetheilt. Die Blättchen des gemeinschaftlichen, einfachen Kelches lanzettförmig, gespitzt, rauchhaarig, ungleich lang. Der Fruchtboden mit lanzett-linienförmigen, gespitzten, gekielten, rauchhaarigen Spreublättchen besetzt. Die Blümchen purpurroth, die Saamenkronen fiederförmig.

Vaterland: Südeuropa. ♃

Wahrscheinlich gehören hierher noch mehrere Arten, die im Syst. Veg. ed. R. et Schult. unter Cephalaria aufgeführt sind.

Pterogonium Swaegr. ist Maschalocarpus Spr. s. Nachtrag Kryptogamie.

Pteronia Linn. S. Lexic. B. 7. S. 647—654. Federträger.

Recept. paleaceum, paleis multipartitis. Pappus subplumosus. Cal. imbricatus, squamis carinatis. Spec. pl. ed. Willd. 3. p. 1776. Syngenesia aequalis. (Familie der Gewächse mit zusammengesetzten Blumen, Compositae.)

1. *Pteronia pauciflora* Sims in Curt. Bot. Mag. Wenigblumiger Federträger.

P. suffrutex tomentoso-pilosus, ramis unifloris, foliis alternis lanceolatis, squamis calycinis glabris

obtusis, capitulis cylindricis. S. Bot. Magaz. Vol. XLI. 1697.

Ein filzig-haariger Halbstrauch, mit einblumigen Aesten, abwechselnden, lanzettförmigen Blättern und glatten, stumpfen Kelchschuppen. Die Blumenköpfchen sind walzenrund. Der Fruchtboden trägt geschlitzte Spreublättchen, der Saame eine gefiederte Krone.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn.? ♄

2. *Pteronia tomentosa* Lour. Filziger Federträger.

P. foliis lanceolatis serratis tomentosis sparsis. Loureiro Cochinch. ed. Willd. 2. p. 597.

Die Blätter des strauchartigen Stengels stehen zerstreut, sind lanzettförmig, sägerandig, filzig, die Blumen violett.

Vaterland: Cochinchina. ♄

Beide Arten wollen in Gewächshäusern überwintert seyn. Man erzieht sie aus Saamen, der ins Mistbeet gestreut wird, und vermehrt sie noch überdieß durch Stecklinge und Sprossen.

Pterospermum Schreb. gen. pl. Flügelkern.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist lederartig, einfach, fünftheilig. Die Krone fünfblättrig. 20 Staubfäden, wovon aber fünf unfruchtbar sind. Der Griffel walzenrund, mit einer dicklichen Narbe gekrönt. Die Kapsel holzig, fünffächerig, der Saame geflügelt.

Linn. Syst. Monadelphia Dodecandria. (Familie der Malvaceen.)

1. *Pterospermum acerifolium* Willd. Ahornblättriger Flügelkern. Engl. Maple leaved Pterospermum.

P. foliis oblongis cordatis obtusis subintegerrimis. Willd. Spec. pl. 3. p. 729. Curt. bot. Mag. 620.

Pentapetes acerifolia. Spec. pl. 959. Cavan. diss. 3. p. 131. t. 44.

Pterospermadendrum. Ammann. act. petrop. 8. p. 216. t. 16—17.

Die Blätter des baumartigen Stengels stehen wechselsweise auf kurzen Stielen, sind länglich herzförmig, stumpf, buchtig, fast ganzrandig, unten gerippt. Die Blumen einzeln, winkelständig, ziemlich groß.

Vaterland: Ostindien. ♄ Blühzeit: Jul. bis Septemb.

2. *Pterospermum suberifolium* Willd. Zugespitzter Flügelkern. Engl. Various-leaved Pterospermum.

P. foliis oblongis acuminatis apice subdentatis. Willd. Spec. pl. 3. p. 728.

Pentapetes suberifolia. Spec. pl. 959. Cav. diss. 3. p. 130. t. 43. f. 2.

Pterospermadendrum. Amm. l. c. t. 14.

Die Aestchen sind mit rostfarbenem Filze bekleidet. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, länglich, langgespitzt, lederartig, 3—4 Zoll lang, oben glatt, unten weiß-filzig; sie ändern oft ihre Gestalt, sind länglich, glattrandig, oder nach der Spitze zu buchtig-gezähnt. Die Blumen bilden wenigblumige, gipfelständige Trauben. Der Kelch ist mit feuergelbem Filze bekleidet. Die Krone hat fünf weiße, umgekehrt eyförmige Blätter, die auswendig filzig, inwendig glatt sind.

Vaterland: Ostindien. ♄ Blühzeit: Septemb. und Oktob. Beide Arten finden sich im botanischen Garten zu Kew im Treibhause, auch in Deutschland, z. B. bei Breiter in Leipzig, in Berlin u. a. O.

Pterostylis Brown. Flügelgriffel.

Perianthium ringens tetraphyllum foliolo inferiore bifido (e duobus infra cohaerentibus conflato.) Labellum unguiculatum subinclusum. Lamina basi appendiculata v. gibbosa. Ungue infra labio inferiore connato. Columna basi galea connata apice alata. Anthera terminalis persistens, loculis approximatis. Massae pollinis in singulo

loculo binae compressae pulvereae. Stigma medio columnae adnatum. Brown. Prodr.

Das untere Blatt der äußeren zweilippigen vierblättrigen Hülle (Blumenkrone) ist gespalten. Die Lippe auf ihrer Mitte mit einem pinselförmigen Fortsatze versehen, oder ungetheilt stumpf, an der Basis mit den Kronenblättern verwachsen. Das Säulchen oben geflügelt und trägt an der Spitze den Staubbeutel nach unten, aber, fast an der Basis, das Stigma.

Linn. Syst. Gynandria Monandria. (Familie der Orchideen.)

Rob. Brown hat 19 Arten in folgenden drei Abtheilungen aufgeführt:

I. Appendix apice diviso penicillato. Folia radicalia stellata. Scapus bracteatus aphyllus.

Der Fortsatz der Lippe ist an der Spitze getheilt, pinselförmig. Der Schaft blattlos. Die Wurzelblätter stehen sternförmig. Hierher gehören folgende Arten: Pterostylis acuminata, cucullata, concinna, curta, nana, nutans, ophioglossa, pedunculata.

II. Appendix apice diviso saepius penicillato. Folia radicalia in planta florida nulla. Caulis foliosus.

Der Fortsatz der Lippe ist an der Spitze getheilt, oft pinselförmig. Der Stengel blättrig. Hierher: Pter. grandiflora, obtusa, parviflora, reflexa, revoluta.

III. Appendix obtusus indivisus.

Der Fortsatz der Lippe ist stumpf, ungetheilt: Pter. gibbosa, longifolia, mutica, rufa und squamata.

IV. Dubiae tribus: Pter. dubia.

1. *Pterostylis acuminata* Brown. Langgespitzter Flügelgriffel. ♃.

P. foliis radicalibus stellatis, bractea scapi praeter floralem pedunculo aliquoties breviorem unica, flore erectiusculo, labio inferiore parum longiore, galea acuminata, labelli lamina integra: apice at-

tenuata exserta columnam superante. Rob. Brown. l. c.

Die Zwiebel ist nackt, ungetheilt, der Schaft aufrecht. Die Wurzelblätter stehen sternförmig gerippt, häutig. Die Blumen einzeln, etwas aufrecht. Der Helm langgespitzt, die Platte der Lippe ganz, der Fortsatz an der Spitze getheilt, pinselförmig. Das Säulchen an der Spitze geflügelt, mit einem bleibenden Staubbeutel gekrönt.

Vaterland: Neu-Holland. ♃

2. *Pterostylis concinna* Br.; foliis radicalibus stellatis, scapo medio unibracteato, labelli lamina emarginata inclusa columnam aequante. R. Brown. l. c.

Die Wurzelblätter sternförmig um den aufrechten Schaft, der in seiner Mitte mit einem Deckblatte besetzt ist. Die Platte der Lippe ist ausgerandet, der Fortsatz an der Spitze pinselförmig.

Vaterland: Neu-Holland. ♃

3. *Pterostylis cucullata* Br. Kappenförmiger Flügelgriffel. D.

P. foliis radicalibus stellatis acutis subsessilibus, bractea scapi floralique foliaceis reticulatis cucullatis laxis, flore erectiusculo pubescentulo, labello integro obtusiusculo. R. Brown. l. c.

Die Wurzelblätter sternförmig, sind gespitzt, fast ungestielt, die Deckblätter des Schaftes und die neben den Blumen netzförmig geadert, kappenförmig, schlaff. Die Blumen etwas aufrecht, wenig filzig. Die zwei untern Kronenblätter kaum länger als der Helm. Die Lippe ungetheilt, stumpflich.

Vaterland: Neu-Holland. ♃

4. *Pterostylis curta* Br.; foliis radicalibus stellatis bracteisque scapi praeter floralem 2—3, flore erectiusculo, labio inferiore breviore, galea acutiuscula, labelli lamina integra. R. Brown. l. c.

Die Wurzelblätter sind sternförmig, auch die Deckblätter des Schaftes? Die Blumen ein wenig aufrecht.

Der untere Theil der Blumenkrone ist kurz, der Helm gespitzt und die Platte der Lippe ungetheilt.

Vaterland: Neu-Holland.

5. *Pterostylis dubia* Br; foliis radicalibus — —? caulinis duobus, florali pedunculo breviore, perianthio pubescentulo, labelli lamina integra, appendice penicillata. R. Brown. l. c.

Diese Pflanze ist noch nicht hinreichend bestimmt und vielleicht nur eine Varietät von einer der folgenden Arten. Der Stengel trägt zwei Blätter und kurzgestielte Blumen, deren Kronenblätter filzig sind. Die Platte der Lippe ist ungetheilt, der Fortsatz pinselförmig.

Vaterland: Neu-Holland.

6. *Pterostylis gibbosa* Br. Höckeriger Flügelgriffel. D.

P. foliis radicalibus stellatis, bracteis scapi distantibus, labiis perianthii acuminatis, labelli lamina crassiuscula basi utrinque uniseta supra nuda. Brown l. c.

Die Wurzelblätter sternförmig, die Deckblätter des Schaftes entfernt. Die unteren Theile der Blumenkrone sind langgespitzt. Die Platte der Lippe ist etwas dick, oben nackt, an der Basis an beiden Seiten mit einer Borste versehen.

Vaterland: Neu-Holland. ♃

7. *Pterostylis grandiflora* Br. Großblumiger Flügelgriffel. D.

P. caule unifloro, labelli lamina apice filiformi obtuso, appendice penicillato, foliolis lateralibus sursum elliptico-dilatatis. D. Caley et Bauer. Brown l. c.

Der Stengel trägt eine ziemlich große Blume, deren Lippe an der Spitze fadenförmig, stumpf, und mit einem pinselförmigen Fortsatze versehen ist. Die seitenständigen Blättchen sind elliptisch ausgezeichnet.

Vaterland: Neu-Holland. ♃

8. *Pterostylis longifolia* Br. Langblättriger Flügelgriffel. D.

P. caule folioso, foliis radicalibus nullis. D. Caley et Bauer. Brown l. c.

Die Wurzelblätter fehlen, aber der Stengel ist mit langen Blättern besetzt. Die Lippe hat einen stumpfen, ungetheilten Fortsatz.

Vaterland: Neu-Holland. ♃

9. *Pterostylis mutica* Br.; foliis radicalibus stellatis, labiis perianthii obtusiusculis, labelli lamina membranacea. Brown l. c.

Diese Pflanze hat sternförmige Wurzelblätter, wie die meisten Arten ihrer Gattung. Die untern Theile der Blumenkrone etwas stumpf. Die Platte der Lippe ist häutig, der Fortsatz ungetheilt und stumpf.

Vaterland: Neu-Holland. ♃

10. *Pterostylis nana* Br; foliis radicalibus stellatis ovatis acutis petiolo parum longioribus, scapo pubescentulo, flore erecto, labio inferiore longiore, galea acutiuscula, labello lanceolato integro. D. Paterson. Brown l. c.

Die Wurzelblätter sind sternförmig, eyförmig, gespitzt, ein wenig länger als der Blattstiel. Der Schaft ist etwas filzig mit aufrechten Blumen gekrönt. Der Helm ein wenig gespitzt, kürzer als die untern Theile der Blumenkrone. Die Lippe lanzettförmig, ungetheilt, mit einem pinselförmigen Fortsatz versehen.

Vaterland: Neu-Holland. ♃

11. *Pterostylis nutans* Br. Ueberhängender Flügelgriffel. D.

P. foliis radicalibus stellatis, flore nutante, labiis longitudine subaequalibus, galea acuminata, labello apice attenuato truncato. Brown l. c.

Sternförmige Wurzelblätter, ein aufrechter Schaft, mit überhängenden Blumen. Der Helm ist lang gespitzt, die Lippe an der Spitze verdünnt, abgestutzt, der Fortsatz oben pinselförmig.

Vaterland: Neu-Holland. ♃

12. *Pterostylis obtusa* Br. Stumpflippiger Flügelgriffel. D.

P. caule unifloro, labelli lamina obtusa apice haud angustato-acuta, appendice penicillato. Brown l. c.

Der Stengel ist mit Blättern besetzt, einblumig. Die Platte der Lippe stumpf, an der Spitze nicht verdünnt, nicht gespitzt, der Fortsatz pinselförmig.

Vaterland: Neu-Holland. ♃

13. *Pterostylis ophioglossa* Br.; foliis radicalibus stellatis, scapo medio ebracteato, labelli lamina emarginata columnam superante apice exserto. Brown l. c.

Sternförmige Wurzelblätter. Ein blattloser Schaft, der in seiner Mitte keine Deckblätter trägt. Die Platte der Lippe ist ausgerandet, länger als das Säulchen, der Fortsatz an der Spitze pinselförmig.

Vaterland: Neu-Holland. ♃

14. *Pterostylis parviflora* Br. Wenigblumiger Flügelgriffel. D.

P. caule 2—5 floro, labio inferiore breviore, appendice apice trifurco. Brown l. c.

Der Stengel ist mit Blättern besetzt und trägt 2—5 Blumen. Die Lippe ist kurz, der Fortsatz an der Spitze dreizackig.

Vaterland: Neu-Holland. ♃

15. *Pterostylis pedunculata* Br. Gestielter Flügelgriffel. D.

P. foliis radicalibus stellatis, bracteis scapi praeter floralem pedunculo aliquoties breviorem unica, flore erectiusculo glabro, labio interiore multo longiore, galea acuminata, labello integro incluso obtusiusculo columna breviore. Brown l. c.

Sternförmige Wurzelblätter und Deckblätter am Schafte, die manchmal kürzer als die Blumenstiele sind.

Die Blumen gestielt, etwas aufrecht, glatt, zweilippig, wovon die Unterlippe viel länger als die obere ist. Der Helm langgespitzt. Die Nektarlippe ungetheilt, eingeschlossen, etwas stumpf.

Vaterland: Neu-Holland. ♃

16. *Pterostylis reflexa* Br.; caule unifloro, labelli lamina apice sensim angustata acuta, appendice penicillato, foliorum lateralium margine interiori medio dilatato integro. Brown l. c.

Der Stengel ist mit Blättern besetzt und trägt gewöhnlich nur eine Blume, deren Lippe an der Spitze schmal und gespitzt ist. Der Fortsatz ist pinselförmig.

Vaterland: Neu-Holland. ♃

17. *Pterostylis revoluta.* Br. caule unifloro, labelli lamina apice sensim angusta acuta, appendice penicillato, foliorum lateralium margine interiori medio dilatato crenato-inciso. Brown l. c.

Diese Art unterscheidet sich von der vorhergehenden bloß dadurch, daß die seitenständigen Blumenblätter am Rande unter der Mitte ausgebreitet gekerbt-eingeschnitten, bey jener ungetheilt sind.

Vaterland: Neu-Holland. ♃

18. *Pterostylis rufa* Br. Gelbrother Flügelgriffel. D.

P. foliis radicalibus stellatis, bracteis scapi subimbricatis, labiis perianthii acuminatis, labelli lamina crassiuscula longitudinaliter ciliata. Brown l. c.

Sternförmige Wurzelblätter. Ein aufrechter Schaft, mit entfernt stehenden Deckblättern und langgespitzten Kronenblättern. Die Platte der Lippe ist dicklich und der Länge nach gefranzt.

Vaterland: Neu-Holland. ♃

19. *Pterostylis squamata* Br. Schuppiger Flügelgriffel. D.

P. foliis radicalibus stellatis, bracteis scapi subimbricatis, labiis perianthii acuminatis, labelli lamina crassiuscula longitudinaliter ciliata. Brown l. c.

Diese Art unterscheidet sich von der vorhergehenden am meisten durch genäherte Deckblätter, die fast dachziegelförmig über einander liegen; bei jener stehen die Deckblätter entfernt.

Vaterland: Neu-Holland. ♃

Diese Gewächse haben nackte, ungetheilte Zwiebeln, einen aufsteigenden Wurzelstock, sternförmige Wurzelblätter und einen nackten Schaft, der mehr oder weniger mit Deckblättern besetzt ist. Bei manchen Arten fehlen die Wurzelblätter und in diesem Falle ist der Stengel mit Blättern besetzt. Sie wachsen in ihrem Vaterlande alle in der Erde, nicht auf Baumstämmen rc. und hieraus ist zu schließen, daß sie auch in unseren Gärten sich leicht ziehen lassen, aber gegenwärtig in ganz Deutschland, vielleicht in ganz Europa noch unbekannt zu seyn scheinen, wenigstens finde ich sie in keinem, mir bekannten Pflanzenkatalog angezeigt.

Ptilotus Brown. Ptilotus.

Perianthium 5 partitum, foliolis lanceolatis. Stamina 5 ipsa basi connata, edentula. Antherae biloculares. Stylus indivisus. Stigmata capitata. Utriculus evalvis, monospermus inclusus perianthii foliolis 3 interioribus, medio lana cohaerentibus, supra patentibus nudis. R. Brown. Prodr. 1. p. 415.

Linn. Syst. Pentandria Monogynia. (Familie der Chenopodien.)

Diese Gattung ist mit dem Trichinium zunächst verwandt.

1. *Ptilotus conicus* Br.; capitulis solitariis conico-subrotundis, filamentis apice obcordatis medio constrictis, foliis linearibus. Brown l. c.

Die Blätter des Stengels stehen wechselsweise, sind linienförmig, glatt. Die Blumen in einzelne, kegelförmig-rundliche Köpfchen gesammelt. Sie haben einen fünftheiligen Kelch, dessen Einschnitte lanzettförmig sind. Fünf Staubfäden, die an der Basis verwachsen und mit zweifächerigen Antheren gekrönt sind.

Ein ungetheilter Griffel, mit kopfförmiger Narbe. Die Frucht ist einsaamig in dem Kelch eingeschlossen.

Vaterland: Neu-Holland. ☉

2. *Ptilotus corymbosus* Br.; capitulis corymbosis, filamentis filiformibus, foliis inferioribus lanceolatis: superioribus linearibus. Brown l. c.

Die untern Blätter des krautartigen Stengels sind lanzetttförmig, die obern linienförmig. Die Blumenköpfchen bilden Doldentrauben.

Vaterland: Neu-Holland. ☉

Beide Arten wachsen in Neu-Holland. Es sind jährige, krautartige unbehaarte Pflanzen, mit schmalen, abwechselnden Blättern, und gipfelständigen, fast kopfförmigen Blumen, die mit drei rauschenden, glänzenden Deckblättern versehen sind. Man erzieht sie aus Saamen im Mistbrete und setzt hernach die Pflanzen an einer schicklichen Stelle ins Land oder einzeln in Blumentöpfe.

Puccinia Pers. Stielbrand s. Nachtrag Kryptogamie.

Pulmonaria Linn. S. Lexic. B. 7. S. 656. Lungenkraut.

Cal. prismatico-pentagonus quinquedentatus. Cor. infundibuliformis tubo cylindrico calyce longiore, fauce pervia, limbi lobis 5 obtusis. Stigma obtusum emarginatum. Semina 4 obtusa, subrotunda. Lam. Illustr. t. 93. Syst. veg. 4 p. VII. Pentandria Monogynia (Familie der scharfblättrigen Gewächse, (Asperifoliae).

1. *Pulmonaria azurea* Besser. Schmaltblaues Lungenkraut.

P. foliis strigoso-hispidis; radicalibus oblongo-lanceolatis acuminatis in petiolos attenuatis, caulinis decurrentibus, corollae limbo campanulato. Besser. Prim. Fl. Gallic. 1. p. 150.

P. Clusii Baumgart. Fl. Transsylv. 1. p. 123.

P. angustata Schrad.

P. an-

P. angustifolia β. Poiret Encyc. meth. V. p. 35.

Hierher gehört auch Bessera azurea Schult., die ich im Nachtrage Bd. 1. S. 481 angezeigt habe. Ich bitte jene kurze Diagnose zu streichen und folgende dafür anzunehmen:

Die Wurzel ist perennirend und hat dicke, braune Fasern, die inwendig weiß sind. Der Stengel ist aufrecht, ungefähr eine Spanne, oder einen Fuß hoch, rundlich mit rückwärts stehenden Haaren bekleidet. Die Blätter sind auf beiden Seiten mit Strichborsten besetzt; die Wurzelblätter länglich-lanzettförmig, langgespitzt, am Blattstiele verdünnt, die Stengelblätter schmal-lanzettförmig, ansitzend, halbumfassend, die untern 2—3 Zoll lang, die obersten linien-lanzettförmig. Die Blumen bilden gestielte, gipfelständige Trauben, die vor der Blüthe überhangen, und zurückgerollt sind. Die Blumenstielchen sind an der Basis mit linienförmigen Deckblättern versehen. Der Kelch ist prismatisch-fünfeckig purpurröthlich, mit sehr kleinen drüsenartigen Punkten besetzt, und hat ungleiche, gespitzte Einschnitte. Die Krone schön schmaltblau, die Röhre cylindrisch, am Grunde fast viereckig, weiß, ein wenig kürzer als der Kelch, der Schlund mit Barthaaren bekleidet, der Rand glockenförmig, fünfspaltig, die Staubfäden sehr kurz, in die Kronenröhre eingefügt.

Vaterland: Frankreich, Oesterreich und Ungarn. ♃

2. *Pulmonaria bracteata* Willd.; calycibus abbreviatis, foliis alternis glabris, inferioribus petiolatis, superioribus cordato-amplexicaulibus summis oppositis. Willd. Herb. Mss. syst. veg. ed. Roem. et Schult. 4. p. 747.

Die Blätter des Stengels stehen wechselsweise, sind glatt, die untern gestielt, die obern herzförmig-umfassend, die obersten entgegengesetzt. Die Blumen in gipfelständige gebüschelte Rispen gesammelt; die Blumenstielchen mit kleinen Deckblättern versehen. Die Kelche abgekürzt.

Vaterland: Sibirien, der Berg Sinaja. ♃

3. *Pulmonaria davurica* Sims. Davurisches Lungenkraut.

P. foliis radicalibus ovatis petiolatis scabris, caulinis lineari-lanceolatis glabriusculis, limbo co-

rollae cyathiformi. Sims in Curt. bot. Mag. Vol. 42. S. 1743. Hort. gorenk.

Lithospermum davuricum. Lehm. Asperifol. p. 296.

Pulmonaria amoena. Stev. in literis.

Der Stengel ist aufrecht, eckig, sehr einfach, glatt, 1 Fuß hoch und höher. Die Blätter sind ganzrandig, die Wurzelblätter langgestielt, eyrund, stumpf, undeutlich fünfrippig, oben scharf, unten glattlich und blaß; die untern Stengelblätter ansitzend, lanzettförmig, undeutlich dreirippig, weniger scharf als die untern, mit sehr kurzen Härchen besetzt. Die Blumen gestielt, winkelständig, einzeln oder gepaart, überhängend und bilden eine gipfelständige Traube. Die Blumenstielchen und Kelche filzig-behaart. Der Kelch kurz, fünftheilig, die Kronenröhre fünfeckig, dreimal länger als der Kelch, der Rand glocken- oder becherförmig, mit sehr kurzen gerundeten Einschnitten. Die Staubfäden sind im Schlunde der Krone eingeschlossen. Der Griffel weiß, so lang als die Krone, mit einer kopfförmigen Narbe gekrönt.

Vaterland: Daurien. ♃

4. *Pulmonaria denticulata.* R. et Sch. **Gezähneltes Lungenkraut.**

Lithospermum (denticulatum) caulibus erectis, foliis nervosis subglabris acutis margine denticulato-scabris, radicalibus ovatis, caulinis oblongis, laciniis calycis margine denticulatis Lehm. Asperif. p. 294. Pulmonaria Syst. Veg. et Roem. et Schult. 4. p. 746.

Pulmon. sibirica Pursh. Fl. Amer. septent. 2. p. 279 (excl. syn.)

Die Wurzel ist dick, schief-aufsteigend. Aus derselben kommen aufrechte, eckige, fast glatte, ½ bis 1 Fuß hohe Stengel. Die Blätter sind gerippt, geadert, blaßgrün, oben mit sehr kleinen scharfen, schwieligen Punkten versehen, am Rande scharf gezähnelt, die Wurzelblätter eyförmig, langgestielt, die Stiele rinnenförmig, an der Basis umfassend; die Stengelblät-

ter ansitzend, länglich, an beiden Enden verdünnt, halbumfassend und stehen wechselsweise; die obersten eyförmig. Die Blumenstiele aufrecht, vielblumig, nach der Blühzeit verlängert. Die Blumenstielchen überhängend, oben verdickt; die untern stehen entfernt, die obern doldentraubenartig. Der Kelch ist sehr kurz, fünftheilig, mit länglichen, am Rande gezähnelten Einschnitten. Die Blumenkrone, wie bei Pulmon sibirica Perſ.

Vaterland: Nordamerika, wo diese Art unter dem Namen Pulmon. ſibirica bekannt ist. ♃

5. *Pulmonaria gracilis* Willd. Dünnes Lungenkraut.

P. calycibus abbreviatis, floribus paniculatis nutantibus, foliis caulinis ſeſſilibus lineari-lanceolatis, radicalibus petiolatis ſpathulatis. Herb. Willd. ſyſt. veg. et Roem. et Schult. 4. p. 747.

Der Stengel ist ungefähr eine Spanne lang und wie die Blätter mit kurzen Strichborsten besetzt. Die Wurzelblätter sind gestielt, spatelförmig, die Stengelblätter ansitzend, linien-lanzettförmig. Die Blumen bilden gipfelständige, überhängende Rispen und haben abgekürzte, graue Kelche.

Vaterland: Sibirien? ♃?

6. *Pulmonaria grandiflora*; calycibus longitudine tubi corollae, ſtaminibus intra tubum incluſis, foliis albo-maculatis pubeſcentibus inferioribus oblongo ſpathulatis, ſuperioribus ovato-cordatis. Decand. Cat. Hort. monſp. 1813. p. 135. Icon. inedit. t. 64. ist Pulmonaria lanceolata Dietr. ſ. Lexic.. B. 7. S. 657.

7. *Pulmonaria lanceolata* Purſh. Lanzettblättriges Lungenkraut. D.

P. glabra erecta, foliis radicalibus longiſſime pedicellatis (petiolatis) lanceolatis, caulinis lineari-oblongis, floribus ſubpaniculatis, calycibus abbreviatis. Purſh. Fl. Amer. ſeptent. 2. p. 729. Lehm. l. c. p. 280.

Der Stengel ist aufrecht, wie die übrigen Theile der Pflanze unbehaart. Die Wurzelblätter sind sehr lang gestielt, lanzettförmig, die Stengelblätter linien-lanzettförmig. Die Blumen fast rispenständig, die Kelche abgekürzt.

Vaterland: Nordamerika (in Luisiana). ♃

8. *Pulmonaria mollis* Wolff. Weiches Lungenkraut.

P. foliis ovato-lanceolatis acuminatis, pubescenti-tomentosis decurrentibus, radicalibus petiolatis, calycibus tubo sublongioribus. Decand. Fl. Gall. 6. p. 420 (excl. syn. plur.) Lehm. Asperifol. p. 276. Baumgart. Fl. Transylv. 1. p. 125. Haller Fl. Wirceburg. Suppl. p. 13.

Pulmon. angustifolia Besser Pr. Fl. Gall. 1. p. 150 excl. synon. P. officinalis γ. Linn.

Aus einer ästigen, faserigen Wurzel kommen aufrechte, einfache, eckige 6—12 Zoll hohe Stengel, die mit Haaren bekleidet sind. Die Blätter sind weichfilzig, fast klebrig, die Wurzelblätter gestielt, länglich-lanzettförmig, gespitzt, an der Basis nach dem Blattstiele zu verdünnt; sie erhalten erst nach der Blühzeit ihre völlige Ausbildung und Größe, sind dann 1 Fuß lang, auch etwas länger oder kürzer, 5—6 Zoll breit. Die Stengelblätter ansitzend, die untern ey-lanzettförmig, am Stengel herablaufend, die obern halbumfassend, eyförmig, langgespitzt, an der Basis fast herzförmig, am Rande fast wellenförmig. Die Blumen gestielt und bilden eine gipfelständige, einseitige Traube, deren Aeste in der ersten Periode sich horizontal ausbreiten, dann aufrichten und verlängern. Die Deckblättchen lanzettförmig, länger als die Blumenstielchen. Der Kelch ist braun, röhrig, fünfeckig, mit weichen Härchen bekleidet, vor der Blüthe fast klebrig und hat lanzettförmige Einschnitte, die länger als die Kronenröhre sind. Die Krone trichterförmig, mit ausgebreitetem Rande, anfänglich purpurroth, dann bläulich-roth oder violett, der Schlund ein wenig behaart, die Staubfäden einschließend, der Griffel hervorragend mit einer kopfförmigen Narbe gekrönt.

Vaterland: Deutschland, Oesterreich, Siebenbürgen, Frankreich und die Pyrenäen. ♃ Blühzeit: April und Mai.

Diese Art ist der Pulmon. angustifol. und P. officin. zunächst verwandt, aber von beiden verschieden. In Gärten, an einem etwas schattigen Standorte und in gutem Boden wird sie in allen Theilen größer als in ihrer Wildniß und variirt mit weißen Blumen.

9. *Pulmonaria pubescens*; calycibus longitudine tubi corollae, foliis mucronatis venoso-nervosis glabris subtus pubescenti-tomentosis, radicalibus ovatis petiolatis, caulinis ovatis sessilibus cordatisve amplexicaulibus. Herb. Willd. Pall.

Der Stengel ist eine Spanne lang und länger. Die Blätter sind geadert-gerippt, oben glatt, unten filzig, die Wurzelblätter eyförmig, gestielt, die Stengelblätter ansitzend, eyförmig, auch herzförmig, umfassend, länger als die Knoten- oder Glieder des Stengels. Die Blumenstiele gipfelständig, nackt, an der Spitze gebüschelt. Sie haben einen abgekürzten, fünftheiligen Kelch mit lanzettförmigen, scharfborstigen Einschnitten.

Vaterland: die kurilischen Inseln. ♃

10. *Pulmonaria simplicissima* Ledebour.

Lungenkraut mit sehr einfachem Stengel.

P. calycibus subabbreviatis quinquefidis, laciniis rugosis asperis, foliis ovato-oblongis, caule erecto simplicissimo. Ledebour observ. bot. in Fl. Rossicam Syst. Veg. ed. R. et Sch. 4. p. 746.

Lithospermum simplicissimum. Lehm. l. c. p. 295.

Der Stengel ist 6—10 Zoll lang, sehr einfach, aufrecht, glatt, wie die Blätter. Diese stehen zerstreut, sind eyförmig, langgespitzt, ganzrandig, fast wellenförmig, sehr kurzgestielt; die Basis des Stieles umfaßt den Stengel. Die Blumenstiele kommen aus den Blattwinkeln, sind aufrecht, nach der Blühzeit verlängert, die obern einzeln, die untern oft zweiblumig. Der Kelch ist fast abgekürzt, fünfspaltig, die Einschnitte lanzett-linienförmig, langgespitzt, ange-

drückt, mehr oder weniger mit Runzeln und scharfen Punkten versehen. Die Blumenkrone länger als der Kelch.

Vaterland: das östliche Sibirien. ♃

11. *Pulmonaria villosula* Syst. Veg. ed. Roem. et Schult. 4. p. 745.

Lithospermum (villosulum) caule erecto, foliis cordato-ovatis acuminatis nervosis, supra subglabris subtus sericeis margine villosis. Lehm. Asperif. p. 288.

Der Stengel ist krautartig, aufrecht, 4—6 Zoll hoch und höher, glattlich. Die Blätter sind herz-eyförmig, langgespitzt, gerippt, oben fast glatt, unten mit Seidenhaaren bekleidet, am Rande weichhaarig; die untern gestielt 1½ Zoll lang, die obern ansitzend, 1 Zoll lang. Die Blumen bilden gipfelständige, zweispaltige Trauben. Die Blumenstielchen überhängend, wie die Blumenstiele fast weichhaarig. Der Kelch ist mit weichen, grauen Haaren bekleidet, tief fünftheilig, die Einschnitte lanzettförmig, gespitzt, am Rande mit langen Wimperhaaren versehen. Die Blumenkrone glokkenförmig, die Röhre fast cylindrisch, ein wenig länger als der Kelch.

Vaterland: das carpathische Gebirge. ♃

Pulmonaria saccharata, wovon Hr. D. Lehmann nur ein getrocknetes Exemplar aus D. Simer's Herbarium erhalten hat, ist noch nicht hinreichend bestimmt und von andern Arten unterschieden. Sie scheint der Pulmon. officinalis zunächst verwandt zu seyn und ist vielleicht Pulmon. maculata Lexic. (P. grandiflora de Candolle.)

Pulmonaria parviflora Michaux Fl. Amer. et Syst. Veg. ed. R. et Schult. 4. p. 56. hat Lehmann mit Pulmon. maritima L. vereinigt und unter Lithospermum aufgeführt. Auch folgende Arten hat er zur Gattung Lithospermum gezogen: Pulmonaria davurica, denticulata, simplicissima, villosula und virginica.

Die Kultur der Lungenkrautarten, hinsichtlich ihrer Standörter, Fortpflanzung und Vermehrung habe ich

schon im Lexic. B. 7. S. 659 kürzlich angezeigt und glaube, daß auch die vorstehenden neuen Arten auf dieselbe Art und Weise behandelt werden können, wenn sie nämlich schickliche Standörter erhalten und die zärtlichen in erforderlichen Fällen durch eine Bedeckung vor strengen Frösten beschützt werden.

Synonymen:

Pulmonaria amoena Stev. s. Pulmonaria davurica.
— angustata Schrad. s. — azurea
— angustifolia Poir. s. — —
— — Besser. s. — mollis
— Clusii Baumg. s. — azurea.
— maculata s. — grandiflora.
— officinalis γ. Linn. s. — mollis.
— sibirica Pursh. s. — denticulata.
— suffruticosa L. et Lex. ist Lithospermum graminifolium Viv.

Pulsatilla Tournef. Küchenschelle.

C. o. Cor. 6petala. Sem. plura caudata, cauda plumosa. Willd. Enum. pl. Hort. Berol. p. 580. Polyandria Polygynia. (Familie der Ranunculeen).

Diese Gattung, die Linné und nach ihm mehrere Botaniker mit Anemone vereinigt haben, unterscheidet sich von Anemone durch eine sechsblättrige Krone, durch gestielte Nectardrüsen in der Nähe der Krone (corollinischer Kelch. Spr.) und durch geschwänzte zahlreiche Saamenbehälter, deren Schwänze gefiedert sind.

Hierher gehören folgende Arten, die ich unter Anemone aufgeführt habe:

1. *Pulsatilla* cernua s. Anemone cernua.
2. — Halleri s. — Halleri.
3. — patens s. — patens.
4. — pratensis s. — pratens.
5. — vulgaris s. — Pulsatilla.

Pultenaea Smith. S. Lexic. B. 7. S. 660. Pultenäa.

Cal. 5fidus, labiis proportionatis, bibracteatis (bracteis saepius ipso tubo insidentibus). Cor. papilionacea. Germen sessile, dispermum. Stylus subulatus adscendens. Stigma simplex. Strophiola seminis lobis posticis incisis. Smith in Annal. of bot. 1. p. 502. Spec. nov. holl. 1. t. 12. Brown. Mss. Hort. Kewens. ed. 2. Vol. 3. p. 17. Decandria Monogynia. (Familie der Hülsenpflanzen).

Die Pultenäa unterscheidet sich von andern mit ihr zunächst verwandten Gattungen durch den fünftheiligen, zweilippigen Kelch, dessen Lippen mit Bracteen (Deckblättern) umgeben sind, durch einen ansitzenden, zweisaamigen Fruchtknoten, mit einem aufsteigenden, pfriemenförmigen Griffel und einfacher Narbe und durch die, mit einer gelappten Keimwarze versehenen Saamen.

1. *Pultenaea dentata* Labill. Gezähnte Pultenäa. D.

P. foliis linearibus, tuberculatis; capitulo terminali bracteato, apendiculis dentatis, vix calyce brevioribus. Labillard. Nov. Holland. 1. t. 131.

Die Blätter des Stengels sind linienförmig, mit Warzen besetzt. Die Blumen bilden gipfelständige Köpfchen, die mit Deckblättern versehn sind. Die Ohrläppchen oder Bracteen sind gezähnt, kaum kürzer als der Kelch.

Vaterland: Neu-Holland (in van Leuwinland.)

2. *Pultenaea flexilis* Smith. Biegsame Pultenäa. Engl. Shining-leaved Pultenaea.

P. glaberrima, foliis oblongo-linearibus mucronatis planis, floribus axillaribus. Brown Mss. Smith l. c. 248.

Ein Strauch, mit biegsamen Aesten, länglich-linienförmigen, flachen, glatten Blättern und winkelständigen Blumen.

Vaterland: Neu-Südwales. ♄ Blühzeit: Frühling Kult. A. Glh.

3. *Pultenaea juniperina* Labill. Wachholderartige Pultenäa. D.

P. foliis linearibus mucronatis glabris, floribus axillaribus terminalibusque, bracteis integerrimis vix pedunculo longioribus. Labillard. I. c. t. 130.

Die Blätter sind linienförmig, glatt, mit einem stechenden Mucrone versehen. Die Blumen winkel- und gipfelständig, die Deckblätter ganzrandig, kaum länger als die Blumenstielchen.

Vaterland: Neu-Holland.

4. *Pultenaea obcordata* Brown. Herzblättrige Pultenäa. Engl. Heart-leaved Pultenaea.

P. capitulis terminalibus, foliis cuneato-obcordatis retusis planis glaberrimis laevibus (semiuncialibus) vix duplo longioribus quam latis: mucrone pungenti. Brown. MII. Andrews Repos. 574.

Die Blätter des strauchartigen Stengels sind keil-umgekehrt herzförmig, eingedrückt, flach, glatt, ganzrandig, mit einem stechenden Mucrone versehen. Die Blumen in gipfelständige Köpfchen gesammelt.

Vaterland: Neu-Holland, die Insel van Diemen. ♄ Blühzeit: Mai bis Julius. Kult. A. Glh.

5. *Pultenaea retusa* Smith. Stumpfblättrige Pultenäa; eingedrückte Pultenäa. Engl. Obtuse-leaved Pultenaea.

P. capitulis terminalibus, foliis linearibus retusis muticis planis glabris, bracteis calyce paulo longioribus. Brown. MII. Smith. I. c. p. 247.

Die Blätter sind linienförmig, flach, glatt, an der Spitze eingedrückt, ohne Mucrone. Die Blumenköpfchen gipfelständig, die Bracteen ein wenig länger als die Kelche.

Vaterland: Neu-Südwales. ♄ Blühzeit: April und Mai. Kult. A. Glh.

6. *Pultenaea scabra* Brown. Scharfblättrige Pultenäa. Engl. Rough-leaved Pultenaea.

P. capitulis terminalibus paucifloris, foliis cuneiformibus truncatis setaceo-mucronatis margine

recurvis, supra scabris, subtus villosis, stipulis setaceis curvis. Brown. Mss. Hort. Kew. ed. 2. v. 3. p. 18.

Die Blätter sind keilförmig, abgestutzt, mit einem borstenförmigen Mocrone versehen, am Rande zurückgekrümmt, oben scharf, auf der Unterfläche weichhaarig. Die Afterblätter borstenförmig, zurückgekrümmt. Die Blumen bilden wenigblumige, gipfelständige Köpfchen.

Vaterland: Neu-Südwales. ♄ Blühzeit: Mai bis Julius. Kult. A. Glh.

7. *Pultenaea tuberculata* Thibaud. Warzige Pultenäa. D.

P. foliis imbricatis ovato-linearibus glabris, tuberculis minutis exasperatis, flor. axillaribus fol. aequantibus. Pers. Syn. pl. 1. p. 454.

Die Blätter des Stengels liegen dachziegelförmig über einander, sind ey-linienförmig, unbehaart, mit sehr kleinen, scharfen Warzen besetzt. Die Blumen winkelständig, so lang als die Blätter.

Von dieser Art findet sich ein trocknes Exemplar in D. Thibaud's Herbarium. Vielleicht gehört sie einer andern Gattung an. —

8. *Pultenaea vestita* Brown. Bekleidete Pultenäa. Engl. Awn'd Pultenaea.

P. floribus axillaribus, foliis lineari-lanceolatis mucronatis glabris, marginibus inflexis, stipulis imbricatis ciliatis, calycibus bracteisque aristatis. Brown. Mss. Hort. Kewens. ed. 2. v. 3. p. 19.

Die Blätter sind linien-lanzettförmig, glatt, mit einem Mucrone versehen, am Rande eingebogen, die Afterblätter dachziegelförmig gelagert, gefranzt. Die Kelche und Deckblätter gegrannt.

Vaterland: die südliche Küste von Neu-Holland. ♄ Blühzeit: April und Mai. Kult. A. Glh.

Kultur.

N. 2, 4, 5, 6 und 8 finden sich gegenwärtig im botanischen Garten zu Kew (Kiu), wo sie im Glashause überwintert werden. Es sind Sträucher, die im Früh-

ling ihre lieblichen, meist in Köpfchen gesammelten Blumen entwickeln und zur Verschönerung der Gärten dienen. Man erzieht sie aus Saamen s. Lexic. B. 7. S. 662.

Synonymen:

Pultenaea ericoides Venten. ist Aotus villosa Brown.
— illicifolia Andr. s. Podolobium trilobatum Br.
— nana — s. Chorizema nana.
— retorta Wendl. s. Dillwynia ericifolia.
— rubiaefolia Andr. ist Mirbelia reticulata Brown.

Pupalia Juss. ist Desmochaeta Decand. Eine Gattung, die zur Familie der Chenopodeen gehört. Die meisten hierher gehörenden Arten habe ich nach Linné und Willdenow unter Achyranthes aufgeführt.

Purshia Decand. in Encyc. bot. suppl. 4. p. 623. Kunzia Spreng. Tigarea Pursh Fl. Amer. septent. t. 15.

Der Kelch ist glockenförmig, fünftheilig, unter dem Fruchtknoten. Die Blumenkrone ist fünfblättrig. Viele Staubfäden, die in der Wand des Kelches eingefügt sind. Die balgartige Frucht ist einsaamig.

Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren des Herrn Friedrich Pursh Verfasser der Fl. Amer. septent. Die ihr zugezählten Arten sind mir nicht bekannt.

Purshia Spreng. Lehmann Asperifol. p. 382. ist Onosmoidium Mich. s. Nachtr. B. 5. S. 339.

Puschkinia scilloides Adams in Nov. Act. Acad. Scient. Imper. Petropolit. Tom. XIV. p. 164—166. t. B. ist Adamsia scilloides Willd. s. Nachtr. B. 1. S. 102.

Putoria. Cal. 4 dentatus persistens demum baccans. Cor. tubuloso-infundibuliformis: limbo 4fid. Stylus bifidus, acutus. Bacca subcompressa. Semina 2 oblonga Pers. Syn. 1. p. 524.

Pycnanthemum Mich. ist Brachystemon. Nachtr.

Pycnanthemum aristatum Mich. ist Nepeta virginica Lexic.

— incanum Mich. s. Clinopodium incanum L.

Pycnanthemum monardella — f. Brachystemum monardella.
— muticum Perf. f. — muticum.
— verticillatum ist — verticillatum.
— virginicum Mich. f. — linifolium.

Pyrenula Ach. f. Kryptogamie.

Pyrethraria nennt Persoon die eine Abtheilung der Gattung Cotula f. Syn. pl. 2. p. 464.

Pyrethrum Smith. S. Lexic. B. 7. S. 666. Bertramwurz. Recept. nudum. Pappus marginatus. Cal. hemisphaericus imbricatus, squamis acutiusculis margine scariosis. Smith. Fl. brit. 2. p. 900. Syngenesia superflua. (Familie der Gewächse mit zusammengesetzten Blumen, Compositae.)

Die Arten, welche dieser Gattung angehören, finden wir in den Spec. plant. ed. Willd. in zwei Abtheilungen aufgeführt.

I. Leucanthema. Mit weißen Strahlblümchen.

II. Chrysanthema. Mit gelben Blumen.

Hier folgen die neuen, im Lexicon fehlenden Arten in alphabetischer Ordnung.

1. *Pyrethrum alpinum* W.; foliis inferioribus pinnatifido-dentatis, summis linearibus integerrimis, caule unifloro. Willd. Sp. pl. 3. p. 2153.

Hierher gehört Chrysanthem. alpinum Linn. f. Lexic. B. 3. S. 67. und eine Varietät: β. Chrys. minimum Vill. delph. 3. p. 202.

Aus der perennirenden, ästigen Wurzel kommen sehr einfache, einblumige, kaum eine Spanne oder 1 Fuß hohe Stengel. Die untern Blätter sind gestielt, halbgefiedert-gezähnt, mit gespitzten, entfernten Lappen, die obersten linienförmig, ganzrandig. Die Kelchschuppen schwarz, rauschend. Die Strahlkrönchen weiß, der Saame trägt ein kleines häutiges Krönchen. Die kurze Diagnose im Lexic. a. a. O. kann gestrichen werden.

Vaterland: die Alpen in der Schweiz, Salzburg, Tyrol, Italien und Frankreich. ♃ Blühzeit: Jul. und August.

2. *Pyrethrum anethifolium* Willd. Dillblättrige Bertramwurz. D.

P. foliis bipinnatifidis linearibus acutis, pedunculis unifloris terminalibus, caule fruticoso. Willd. Enum. H. Berol. 2. p. 904.

Chrysanthemum anethifolium Broussonet.

Der Stengel ist strauchartig, mit doppelt halbgefiederten Blättern besetzt, deren Einschnitte linienförmig und gespitzt sind. Die Blumenstiele einblumig, gipfelständig.

Vaterland: Teneriffa, der Berg Pico. ♄

3. *Pyrethrum Balsamita* Willd.; foliis ovato-oblongis serratis, radicalibus petiolatis, caulinis sessilibus basi auriculatis, floribus corymbosis. Willd. I. c. 3. p. 2153.

Es ist Chrysanthemum Balsamita Linn. Spec. pl. 1252 Jacq. obs. 4. p. 8. t. 89. Lexic. B. 3. S. 68.

4. *Pyrethrum bipinnatum* Willd. Doppeltgefiederte Bertramwurz.

P. foliis incanis bipinnatis linearibus obtusis, caule simplici, pedunculis subgeminatis, radio disco breviore.

Pyrethrum foliis duplicato-pinnatis etc. Gmel. Sib. 2. p. 205 t. 85 f. 1.

Die Wurzel ist dünn, lang, knotig, auswendig schwarz, inwendig weiß, mit schwarzen Fasern versehen. Aus derselben kommen 1—2 auch mehrere einfache ungefähr 1 Fuß hohe, gestreifte, filzige Stengel, die mit doppelt gefiederten, graufilzigen Blättern besetzt sind. Diese stehen wechselsweise, sind gestielt, die Blättchen linienförmig-länglich, stumpf sägerandig. Die Blumen einzeln, bisweilen auch zu zweien an der Spitze des Stengels, kurzgestielt, die Stiele unter der Blume mehr oder weniger verdickt, nackt oder mit einigen, kleinen, einfachgefiederten Blättern besetzt. Die Blümchen alle gelb. Die Strahlblümchen kürzer als die Scheibe.

Hierher gehört Chrysanthemum bipinnatum Linn. Die kurze Diagnose im Lexic. B. 3. S. 68 N. 6 muß gestrichen werden.

Vaterland: Sibirien. ♃ Blühzeit: Jun. und Jul. Kult. C. Frl.

4. *Pyrethrum breviradiatum* Ledeb. Kurzstrahlige Bertramwurz. D.

P. caule inferne simplicissimo, superne ramoso, ramis fastigiatis subdiphyllis unifloris, foliis bipinnatis, pinnulis lineari-filiformibus. Ledebour obs. in Fl. Rossic.

Der Stengel ist unten sehr einfach, oben ästig, mit gleich hohen, fast zweiblättrigen, einblümigen Aesten. Die Blätter sind doppelt gefiedert, die Blättchen linien-fadenförmig. Die Strahlblümchen kurz.

Vaterland: Rußland am Flusse Kowymam? ♃?

5. *Pyrethrum ceratophylloides* Willd. Zinken- oder Wasserhornmörmige Bertramwurz.

P. foliis pinnatifidis, laciniis inferiorum lineari-lanceolatis, integerrimis bifidisve, superioribus linearibus, integerrimis, caule unifloro. Willd. H. B. 2. p. 905.

Chrysanthemum ceratophylloides. Sp. pl. ed. Willd. 3.

Ch. caule unifloro etc. Allion ped. n. 686. t. 37 f. 1.

Der Stengel ist eine Spanne oder 1 Fuß hoch, aufrecht, sehr einfach, einblumig. Die Blätter stehen wechselsweise, sind halbgefiedert, die untern Einschnitte linien-lanzettförmig, ganzrandig oder gespalten, die obern linienförmig, ungetheilt, ganzrandig. Die Blume ist ungefähr so groß, wie die der gemeinen Wucherblume (Chrys. Leucanthemum), hat brandige Kelchschuppen und weiße Strahlkrönchen.

Vaterland: Piemont an Bergen. ♃

6. *Pyrethrum coronopifolium* Willd. Spitzblättrige Bertramwurz. D.

P. foliis pinnatifidis, laciniis lanceolatis subtridentatis subcarnosis, pappo inaequaliter dentato, corollis radii profunde tridentatis, caule fruticoso. Willd. l. c. p. 904.

Der strauchartige Stengel ist mit halbgefiederten Blättern besetzt, deren Einschnitte lanzettförmig, fast dreizähnig und fleischig sind. Die Blumen haben weiße Strahlkrönchen, die an der Spitze tief dreizähnig sind und der Saame ist an der Spitze ungleich gezähnt.

Eine Kulturpflanze, die der großblumigen Bertramwurz (P. grandiflorum) sehr nahe kommt. Willdenow unterscheidet sie von jener durch einen niedrigern und dickerern Stengel, durch kürzere, leichter eingeschnittene Blätter, durch braungeränderte, nicht brandige Kelchschuppen und durch doppelt kleinere Blumen.

Ihr Vaterland war Hn. Willdenow nicht bekannt. Sie findet sich im botanischen Garten zu Berlin, im temperirten Treibhause.

7. *Pyrethrum crithmifolium* Willd. Bacillenblättrige Bertramwurz. D.

P. foliis trifidis carnosis, laciniis subdentatis linearibus obtusis, pedunculis elongatis subcorymbosis, caule fruticoso. Willd. Enum. H. B. 3. p. 903.

Chrysanthemum crithmifolium Broussonet. Die Blätter des strauchartigen Stengels sind dreispaltig, fleischig, die Einschnitte fast gezähnt. Die Blumenstiele lang, fast doldentraubig geordnet. Die Strahlkrönchen weiß.

Vaterland: Teneriffa. ♄

8. *Pyrethrum daucifolium* Diet. Möhrenblättrige Bertramwurz.

Chrysanthemum (daucifolium,) glabrum, foliis bipinnato-multifidis, laciniis linearibus incisis, peduncul. longissimis bifloris, sem. coronata? Pers. Syn. pl. 2. p. 462.

Der Stengel ist gefurcht, wie die übrigen Theile der Pflanze unbehaart und mit doppeltgefiedert-vielspaltigen Blättern bekleidet, deren Einschnitte linienförmig und eingeschnitten sind. Die Blumenstiele lang, zweiblumig, die Kelche fast kugelig mit angedrückten Schuppen, die an der Spitze gefranzt, trocken und braun sind. Die Saamenkrone hat Persoon mit? angezeigt, daher ist es noch nicht entschieden, ob die Pflan-

ze dieser oder der Gattung Chrysanthemum angehört. — Ihr Vaterland ist noch unbekannt.

9. *Pyrethrum elegans* Polini. Zierliche Bertramwurz. D.

P. foliis pinnatis multifidis, laciniis linearibus acutis supra convexis, subtus canaliculatis, pappo quadridentato. Polini Hort. et Prov. veronens.

Die Blätter des Stengels sind gesiedert, vielspaltig, die Einschnitte linienförmig, gespitzt, oben vertieft (hohl) unten kielförmig. Der Saame trägt ein vierzähniges Krönchen.

Vaterland: Baldo (Gebirge in der Provinz Veronese) im Thal Lozanna. ♃

10. *Pyrethrum foeniculaceum* Willd. Fenchelblättrige Bertramwurz. D.

P. foliis pinnatifidis carnosis, laciniis linearibus integerrimis, pedunculis elongatis subcorymbosis, caule fruticoso Willd. Enum. H. B. 3. p. 903.

Chrysanthemum foeniculaceum Broussonet.

Der Stengel ist strauchartig, mit halbgesiederten, fleischigen Blättern besetzt, deren Einschnitte linienförmig und ganzrandig sind. Die Blumenstiele verlängert, fast doldentraubenartig gestellt. Die Strahlkrönchen weiß.

Vaterland: Teneriffa. ♄

11. *Pyrethrum frutescens* Willd.; foliis pinnatifidis carnosis, laciniis lineari-lanceolatis subintegerrimis, summis tridentatis, pappo inaequaliter crenato, caule fruticoso. Willd. Enum. H. Berol. 2. p. 903.

Hierher gehört Chrysanthemum frutescens Syst. veg. 641. Lexic. B. 3. S. 70. Ein Strauch, mit fleischigen, halbgesiederten Blättern, deren Blättchen linien-lanzettförmig, fast ganzrandig sind, weißen Strahlkrönchen, und einer ungleichen, gekerbten Saamenkrone. Die obersten Blätter des Stengels sind dreizählig.

Die-

Dieser Art sind folgende zunächst verwandt, nämlich: Pyr. anethifol., coronopifol., crithmifol. und foeniculaceum; aber unterschieden durch die Gestalt der Blätter und Blättchen und durch einige andere Merkmale.

Vaterland: die canarischen Inseln. ♄ Blühzeit: der größere Theil des Jahres. Kult. A. Glh.

12. *Pyrethrum grandiflorum* Willd. Großblumige Bertramwurz.

P. foliis pinnatifidis, laciniis lanceolatis, profunde dentatis subcarnosis, summis linearibus dentatis, pappo inaequaliter dentato, caule fruticoso. Willd. Enum. II. B. 2. p. 904.

Chrysanthemum grandiflorum Broussonet. Der strauchartige, ästige, glatte Stengel ist mit halbgefiederten Blättern besetzt, deren Einschnitte lanzettförmig gespitzt, ganzrandig, oder tiefgezähnt und fast fleischig sind. Die obersten Stengelblätter sind linienförmig, mehr oder weniger gezähnt. Die Blumen groß, mit weißen Strahlkrönchen versehen. Die Saamenkrone ist ungleich, gezähnt.

Vaterland: die canarischen Inseln. ♄ Blühzeit: Sommer. Kult. A. Glh.

13. *Pyrethrum indicum* Roxburgh. Ostindische Bertramwurz. D. Engl. East-indian Feverfew.

P. foliis pinnatifidis, pinnis inciso-dentatis, pedunculis longis subnudis unifloris, squamis calycinis obtusis, seminibus tetragonis. Bot. Mag. 1521. Hort. Kewens. ed. 2. v. 5. p. 100.

Die Blätter des krautartigen Stengels sind halbgefiedert, die Lappen eingeschnitten-gezähnt. Die Blumenstiele lang, fast nackt, einblumig. Die Blumen haben stumpfe Kelchschuppen und die Saamen sind viereckig.

Vaterland: Ostindien. ⊙ Blühzeit: der größere Theil des Sommers.

Diese Pflanze erzieht man aus Saamen, der im Frühlinge ins Mistbeet gestreut wird; die Pflänzchen,

wenn sie zum Versetzen stark genug sind, und kein Frost mehr zu fürchten ist, werden an einer sonnenreichen Stelle ins freie Land gesetzt, oder man läßt sie in dem Saamenbeete, davon im Sommer die Fenster abgenommen werden, bis zur Blüthe und Saamenreife stehen.

14. *Pyrethrum inodorum* Smith. Geruchlose Bertramwurz. Engl. Corn Feverfew.

P. foliis sessilibus pinnatis capillaceo-multifidis, caule ramoso patulo, corona seminum integra. Smith Fl. brit. 2. p. 900.

Hierzu gehört Chrysanthemum inodorum Linn. s. Lexic. B. 3. S. 72. Es ist eine geruchlose Pflanze, mit einjähriger, spindelförmiger Wurzel und einem ästigen, eckigen, ausgebreiteten Stengel.

Die Blätter sind ungestielt, leyerförmig-halbgefiedert, glatt, dunkelgrün, die Blättchen linienförmig-vielspaltig, sehr schmal, haarförmig, fast zurückgerollt, mit einem sehr feinen Mucrone versehen. Die Blumen einzeln, gipfelständig, gestielt, die Stiele nackt. Der Kelch hat glatte, fast häutige Schuppen, die am Rande dünn und schwärzlich sind. Die Strahlkrönchen weiß, abstehend, elliptisch-länglich, stumpf, dreizähnig, die Scheibenblümchen gelb. Der Saame an der Spitze häutig gerändert, der Fruchtboden kegelförmig, nackt. Die kurze Diagnose im Lexic. B. 3. S. 72 N. 15. kann gestrichen werden.

Vaterland: Europa, besonders England und Deutschland, an gebauten und ungebauten Orten; an Wegen, auf Schutthaufen und Aeckern. ☉ Blühzeit: August bis September.

15. *Pyrethrum latifolium* Willd. Breitblättrige Bertramwurz.

P. foliis lanceolatis serratis, radicalibus oblongis, caule unifloro. Willd.

Chrysanthemum maximum Decand. Fl. franc. 4. p. 178.

Chrys. grandiflorum La Payrouse.

Aus der ästigen, faserigen Wurzel kommen aufrechte, einfache, gestreifte, einblumige Stengel, die nach Verschiedenheit ihres Standortes 1 — 2 Fuß hoch und höher werden. Die Wurzelblätter sind länglich, die Stengelblätter lanzettförmig, sägerandig, unbehaart; die untern und mittlern 3 — 4 Zoll lang und länger, 1 — 2 Zoll breit, genähert, die obern entfernt, kleiner als die untern, alle ungestielt, herablaufend, wodurch der Stengel gleichsam eckig erscheint. Am Ende des Stengels entwickelt sich eine Blume, ungefähr von der Größe unserer gemeinen Wucherblume (Chrys. Leucanthem.) mit weißen Strahlkrönchen und dachziegelförmig gelagerten, am Rande häutigen Kelchschuppen, wovon die äußeren fast kielförmig sind.

Vaterland: die Pyrenäen. ♃ Blühzeit: Sommer. Kult. A. Frl.

16. *Pyrethrum macrophyllum* Willd. S. Lexic. B. 7. S. 667. N. 5.

P. foliis hirtis subsessilibus pinnatifidis dentatis obtusis, corymbo terminali composito Willd. Spec. pl. 3. p. 2154.

Achillea macrophyll. Piller et Mitterpach iter per posegan. p. 111. t. 11.

Höchst wahrscheinlich gehört hierher die Pflanze, welche ich unter dem Namen Achillea sambucina erhalten und im ersten Bande Nachtrag S. 81 unter Achillea macrophylla beschrieben habe; denn der Fruchtboden ist nackt und der Saame mit einem sehr kurzen, häutigen Rande versehen. Piller et Mitterpachs Abbildung habe ich nicht und kann sie daher mit meiner Pflanze nicht vergleichen.

17. *Pyrethrum pulverulentum* Willd. Pulverige Bertramwurz. D.

P. foliis pinnatis pulverulento-canescentibus, foliolis pinnatifidis obtusis dentatis, pedunculis subcorymbosis, pappo dentato. Willd. Enum. H. Berol. 2. p. 906.

P. fruticulosum Spr. in Bichler dissert. cent. plant. p. 37.

P. parthenifolium β. Bieberst. taur. cauc. 2. p. 326.

Die Blätter des Stengels sind gefiedert, mit einem pulverartig=grauen Wesen oder sehr feinem Filze bekleidet, die Blättchen halbgefiedert, stumpf, gezähnt. Die Blumenstiele fast doldentraubenartig gestellt. Die Strahlkrönchen weiß. Der Saame trägt ein gezähntes Krönchen.

Diese Art ist dem Pyrethro parthenifol. (s. Lexic. B. 7. S. 669) zunächst verwandt, unterscheidet sich aber durch den Habitus, durch den sehr feinen grauen pulverigen Filz, womit Stengel und Blätter rc. bekleidet sind und durch die Saamenkrone.

Vaterland: Iberien, auf trockenen, sonnenreichen Hügeln. ♃ Blühzeit: Sommer. Kult. C. Frl.

18. *Pyrethrum radicans* Cav. Wurzelnde Bertramwurz.

P. fruticosum humile, caule fruticante, foliis pinnatis petiolatis tomentosis, pedunculis nudis unifloris, squamis (calycin.) marginatis scariosis. Cavan. desc. S. Lexic. B. 7. S. 672. N. 16.

19. *Pyrethrum roseum* Bieb. Rosenrothe Bertramwurz. D.

P. foliis pinnatis glabris, pinnis bipinnatifidis pinnatifidisque, laciniis acutis divergentibus, caulibus erectis unifloris, calycibus glabris, squamis margine sphacelatis. Bieberst. Fl. taurico-caucas. 2. p. 324.

Chrysanthemum coccineum. Willd. Sp. pl. 3. p. 2144.

Die Stengel sind aufrecht, gefurcht, unbehaart, einblümig. Die Blätter gefiedert, die Fiedern doppelt, auch einfach halbgefiedert, mit gespitzten, ausgesperrten Aestchen. Die Kelchschuppen am Rande mehr oder weniger brandig. Die Strahlkrönchen schön rosen=oder purpurroth.

Vaterland: der Kaukasus. ♃ Blühzeit: August und Septemb. Kult. C. Frl.

20. *Pyrethrum serotinum* Willd. Spätblühende Bertramwurz.

P. foliis lanceolatis, inferioribus apice serratis, superioribus integerrimis, ramis corymbosis. Spec. pl. ed. Willd. 3. p. 2151.

Hierher gehört Chrysanthemum serotinum. Linn. Sp. pl. Hort. Cliff. 416. Lexic. B. 3. S. 76. N. 26. Der aufrechte Stengel wird nach der Verschiedenheit des Standortes und des Bodens 2—4 Fuß hoch, auch höher und seine Aeste stehen doldentraubenartig. Die Blätter sind lanzettförmig; die untern nur an der Spitze sägezähnig, die obern ganzrandig. Die Strahlkrönchen sind weiß.

Die Schlamm-Bertramwurz Pyr. uliginosum Waldst. et Kitaib. unterscheidet sich von dieser nur dadurch, daß die Blätter alle tief gesägt sind und der Stengel nur an der Spitze doldentraubenartig sich theilt. Demnach wäre sie nur als eine Abänderung von unserer spätblühenden Bertramwurz (P. serotinum) zu betrachten. —

21. *Pyrethrum speciosum* Willd. Schöne Bertramwurz.

P. foliis pinnatifidis, laciniis lanceolatis argute serratis, seminibus subulatis, pappo inaequaliter dentato, caule fruticoso. Willd. Enum. H. Berol. Suppl. p. 60.

Der Stengel ist strauchartig, mit halbgefiederten Blättern besetzt, deren Einschnitte lanzettförmig und scharf sägezähnig sind. Die Kelchschuppen sind am Rande brandig. Die Saamen pfriemenförmig, theils an beiden Seiten des Randes geflügelt, theils ungeflügelt. Das Saamenkrönchen ist ungleich gezähnt.

Diese Art unterscheidet sich von der großblumigen Bertramwurz durch größere und breitere Blätter, und durch andere Merkmale. Ihr Vaterland kenne ich nicht. Im botanischen Garten zu Berlin wird sie in einem Glashause überwintert.

22. *Pyrethrum tenuifolium* Willd. Dünnblättrige Bertramwurz. D.

P. foliis radicalibus bipinnatis, pinnis linearibus pinnatifidis, caulinis bipinnatifidis, laciniis

linearibus subintegerrimis, floribus corymbosis, pappo dentato. Willd. Enum. H. B. 2. p. 906.

Die Wurzelblätter sind doppelt gefiedert, die Fiedern linienförmig, mit halbgefiederten Blättchen, die Blätter des krautartigen Stengels doppelt halbgefiedert, die Einschnitte linienförmig, fast ganzrandig. Die Blumen bilden Doldentrauben, haben weiße Strahlkrönchen und gezähnte Saamenkronen.

Diese Art gleicht der doldentraubigen Bertramwurz (Pyr. corymbosum), ist aber in allen Theilen kleiner zärter als jene.

Vaterland: der Kaukasus. ♃ Blühzeit: Sommer. Kult. C. Frl.

23. *Pyrethrum uliginosum* Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. Lexic. B. 7. S. 673 s. die Bemerkung bei Pyr. serotinum N. 19.

Kultur:

Die Arten mit dauernden, strauchartigen Stengeln, die auf den canarischen Inseln, z. B. auf Teneriffa wild wachsen, pflanzt man in lockere, kräftige Erde, und überwintert sie im Glashause. Die übrigen gedeihen im freien Lande und lassen sich durch die Aussaat des Saamens und durch Zertheilung vermehren und fortpflanzen.

Pyrgus racemosa Lour. ist Ardisia Pyrgus Swartz. s. Syst. veg. ed. R. et Schult. 4. p. 518.

Pyrola Linn. S. Lexic. B. 7. S. 673. Wintergrün.

Cal. 5partitus. Petala 5. Caps. 5locularis, angulis dehiscens. Spec. pl. ed. Willd. 2. p. 621. Decandria Monogynia. (Familie der Ericeen).

Der Kelch ist fünftheilig, die Krone fünfblättrig. 10 Staubfäden, im Fruchtboden eingefügt mit doppelten, gehörnten Antheren gekrönt. Der Griffel länger als die Staubfäden, bleibend und trägt eine fünflappige Narbe. Die Kapsel fünffächerig; sie springt an den Seiten auf und enthält viele kleine Saamen, die mit einer lockeren netzartigen Haut umgeben sind.

1. *Pyrola asarifolia*; foliis reniformibus, pistillo declinato. Michaux. Fl. Amer. 1. p. 251 Pers. Syn. 1. p. 483.

Die Wurzelblätter sind nierenförmig. Der Schaft ist mit eingerollten Schuppen besetzt, der Griffel niedergebogen.

Vaterland: Nordamerika.

Die übrigen hierher gehörenden, jetzt bekannten Arten finden sich im Lexic. B. 7.

Pyrostoma Meyer. Feuermund. D.

Character differentialis.

Cal. tubulosus 5lobus. Corollae labium superius tripartitum, inferius 2fidum. Antherae liberae. Stigmata subulata. Meyer. Primit. Fl. Essequeboensis p. 219. Didynamia Angiospermia (Familien der Maskenblumen Personatae).

Der Kelch ist röhrig, fünflappig, und hat länglich-lanzettförmige, abstehende Einschnitte. Die Krone einblättrig, rachenförmig, mit gekrümmter, oben bauchiger Röhre, die länger als der Kelch ist, die Oberlippe dreitheilig, die Unterlippe zweispaltig; vier ungleichlange Staubfäden, mit freistehenden, länglichen, zweiknöpfigen Antheren. Der Fruchtknoten rundlich, niedergedruckt, der Griffel fadenförmig, länger als die Staubfäden, mit zwei pfriemenförmigen, zurückgekrümmten Narben gekrönt. Die Frucht ist jetzt noch unbekannt.

Diese Gattung ist der Columnea sehr nahe verwandt, unterscheidet sich aber durch die Länge und Beschaffenheit des Kelches, durch die zweispaltige Unterlippe der rachenförmigen Corolle und durch freie Antheren rc.

1. *Pyrostoma ternatum* Meyer. Feuermund mit dreizähligen Blättern.

P. arbor? Folia opposita ternata petiolata. Flores speciosi in corymbis terminalibus paucifloris, corollis sericeo-villosis. Meyer l. c. p. 220.

Ein Baum oder Strauch, mit runden, glatten, abstehenden Aesten und viereckigen, zusammengedrückten, gefurchten Aestchen, die mit safran-rostfarbigen, glänzenden Zottenhaaren bekleidet sind. Die Blätter entgegengesetzt, gestielt, dreizählig, die Blättchen häufig, ansitzend, länglich, mit einer kurzen hervorgezogenen Spitze, 6 Zoll lang, 2½ Zoll breit, an der Basis verdünnt, ganzrandig, glatt, gerippt-geadert. Der Blattstiel einen bis anderthalb Zoll lang, halbrund, oben rinnenförmig. Die Blumenstiele einzeln winkelständig, an den Aestchen gegenüberstehend, filzig, ungefähr so lang als die Blattstiele, zusammengedrückt, an der Spitze in drei einblumige Aestchen getheilt, wovon das mittlere Aestchen (Blumenstielchen) doppelt kürzer als die seitenständigen ist; die zwei seitenständigen sind mit Bracteen besetzt.

Die Blumen sind sehr schön, 1 Zoll lang. Der Kelch ist groß, röhrig, unten filzig und hat abstehende, länglich-lanzettförmige netzförmig-geaderte, glatte, glänzende Einschnitte. Die Krone (Corolle) rachenförmig, inwendig schön scharlach- oder feuerroth, auswendig gelb-filzig, seidenhaarig, die Röhre länger als der Kelch, fast gekrümmt; die Einschnitte der Lippen sind am Rande wellenförmig. Die Staubfäden länger als die Krone, unter der Basis der Röhre eingefügt, fadenförmig, zusammengedrückt, mit angedrückten Härchen versehen und elliptischen, zusammengedrückten Antheren gekrönt; zwei Fäden sind ein wenig kürzer als die übrigen. Der Griffel trägt pfriemenförmige, abstehende Narben, die mehr oder weniger zurückgekrümmt sind.

Wegen der prächtigen Blumen eignet sich diese Holzart allerdings zur Verschönerung unserer Treibhäuser. Sie wächst in Südamerika in Wäldern in der Nähe des Essequeboflusses (in der Landschaft Gujana), ist aber jetzt in Deutschland, vielleicht in ganz Europa noch fremd.

Pyrostria Commersoni Gmel. Syst. veg. p. 247. ist Pyrost. salicifolia Willd. s. Lexic. B. 7. S. 676 und Pyr. olaeoides Lam. Illustr. N. 1484.

Die Aeste sind glatt, die Blätter entgegengesetzt, ansitzend, lanzettförmig, auf beiden Seiten glatt, an

der Basis verdünnt, ganzrandig. Die Blumen bilden winkelständige Trauben, die doppelt kürzer als die Blätter sind; sie haben einen glatten, kleinen Kelch und lanzettförmige, gespitzte Kroneneinschnitte, die auswendig glatt sind.

Vaterland: die Insel Bourbon. Kult. s. Lexic. a. a. O.

Pyrularia Mich. s. Hamiltonia.

Pyrus Linn. s. Lexic. B. 7. S. 676 Birne; Apfel, Quitte.

Cal. quinquefidus. Petala 5. Pomum inferum, 3—5 loculare, loculis di-s. polyspermis. Icosandria Pentagynia (Familie der Rosenarten Rosaceen).

1. *Pyrus alpina* Willd. Alpen=Birne.

P. foliis oblongis utrinque acutis aequaliter serratis, subtus tomentosis, floribus corymbosis. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 527.

Crataegus alpina Hortulan.

Ein schöner Baum, der sich durch die Gestalt der Blätter und durch kleine doldentraubige Früchte von andern, mit ihm zunächst verwandten Arten unterscheidet. Seine Blätter sind länglich, an beiden Enden gespitzt, ungleich sägezähnig, unten filzig. Die Blumen in Doldentrauben gesammelt.

Vaterland: die Alpen in Europa? ♄ Kult. C. Frl.

2. *Pyrus crataegifolia* Savi. Weißdornblättrige Birne. D.

P. foliis subcordatis lobatis inaequaliter serratis, subtus tomentosis, floribus corymbosis erectis, pericarpiis ovatis pendulis utrinque umbilicatis. Cajetani Savi Fl. Etrusca s. Botanic. etruscum etc. Vol. 2. N. 430.

Die Blätter sind fast herzförmig, gelappt, ungleich gesägt, auf der Unterfläche filzig. Die Blumen bilden aufrechte Doldentrauben. Die Früchte sind eyförmig, herabhangend und genabelt.

Vaterland: Hetrurien? ♄

3. *Pyrus edulis*; foliis oblongis basi cuneatis inaequaliter duplicato-serratis subtus tomentosis, floribus corymbosis. Willd. Enum. I. c. p. 527.

Crataegus edulis Hortulan.

Die Blätter sind länglich, an der Basis keilförmig, ungleich doppelt-gesägt, unten filzig, die Blumen in Doldentrauben gesammelt. Diese Art ist der Mehl-Birne (P. Aria s. Lexic.) zunächst verwandt, aber unterschieden durch die Gestalt der Blätter und durch die Frucht?

Vaterland: Frankreich. ♄ Kult. C. Frl.

4. *Pyrus melanocarpus* Willd. Schwarze Birne. D.
P. inermis, foliis obovato-oblongis acuminatis serratis, subtus glabris, rachi supra glandulosa, floribus corymbosis, calycibus glabris. Willd. Enum. I. c. p. 525.

Pyr. arbutifolia β. nigra Spec. pl. ed. Willd. 2. p. 1013.

Mespilus arbutifolia β. melanocarpa. Michaux Fl. bor. Amer. 1. p. 292.

Stamm und Aeste sind unbewehrt. Die Blätter umgekehrt eyrund-länglich, langgespitzt, sägerandig, unten glatt. Die Blumen in Doldentrauben gesammelt. Sie haben glatte Kelche, weiße Kronenblätter und hinterlassen schwarze Früchte.

Vaterland: Canada und Virginien, auch auf hohen Bergen in Carolina. ♄ Kult. C. Frl.

Die Kultur der Birnenarten, hinsichtlich ihrer Fortpflanzung und Vermehrung habe ich im Lexic. B. 7. angezeigt.

Pythagorea Lour. Kelch und Krone 7—8blättrig. Acht pfriemenförmige Staubfäden. Vier Griffel und eine vierfächerige, vielsaamige Kapsel. (Familie der Melastomeen. S. Sprengels Anleit. zur Kenntniß der Gewächse 2. Ausg. Th. 2. p. 859.

Pyxidanthera Michaux. Büchsenbeutel.

Cal. profunde quinquepartitus, laciniis oblongis reticulis incumbentibus paleaceo-membranaceis,

bracteis conformibus. Cor. campanulata, tubo calyce multo breviore, laciniis 5 patentibus spathulatis. Filamenta dilatata. Antheris subglobosis, loculis circumscissis, basi appendiculatis. Germen ovatum, triloculare, stylo crasso, stigmatibus 3. Fructus? Michaux Fl. bor. Amer. 1. p. 152. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. 4. p. XXVI. Pentandria Monogynia. (Familie der heidenartigen Gewächse Ericae).

Diese Gattung ist der Diapensia sehr nahe verwandt, und am meisten nur dadurch von jener zu unterscheiden, daß die Röhre der glockenförmigen Blumenkrone viel kürzer als der Kelch ist, daß ihre Staubfäden ausgebreitet sind und die Staubbeutel in die Queere aufspringen und gleichsam büchsenförmig erscheinen; bei jener ist die Kronenröhre so lang als der Kelch, die Staubfäden sind zusammengedrückt und die Narbe ist stumpf.

1. *Pyxidanthera barbulata* Mich. Nordamerikanischer Büchsenbeutel. D.

P. repens, foliis cuneato-lanceolatis, acutissimis, basi interna confertim barbulatis ciliatim subdecurrentibus, floribus solitariis terminalibus, calyce ciliato. Mich. l. c. 1. p. 152. Poiret. Enc. meth. V. p. 743.

Diapensia cuneifolia Pursh. Fl. Amer. septent. 1. p. 148. Salisb. parad. Lond. 104.

D. americana Mus. Banks.

Ein kleiner kriechender Strauch, mit aufsteigenden, kurzen, einblumigen Aestchen. Die Blätter sind keillanzettförmig, sehr gespitzt, an der Basis mit Barthaaren besetzt — gefranzt, herablaufend. Die Blumen einzeln, gipfelständig, ansitzend, klein. Der Kelch ist an der Basis mit gleichen Deckblättern versehen und hat fünf tiefe längliche netzförmig-häutige Einschnitte. Die Krone weiß, glockenförmig, die Röhre viel kürzer als der Kelch, der Rand fünfspaltig, mit abstehenden, spatelförmigen Einschnitten. Fünf Staubfäden, die ausgebreitet-flach, nicht zusammengedrückt sind; jeder trägt einen fast kugelrunden, zweifächerigen Staubbeu-

tel, der in die Quere aufspringt. Der Fruchtknoten eyförmig, dreifächerig. Der Griffel dick, mit drei Narben gekrönt.

Vaterland: Nordamerika, am Meerstrande, auch auf hohen Bergen. ♄

Die Kultur dieses niedlichen, heidenartigen Strauches ist mir unbekannt. Höchst wahrscheinlich gedeiht er auch in unseren Gärten an einem schicklichen Standorte im freien Lande und vermehrt sich außer den Saamen, durch die liegenden, wurzeltreibenden Aeste.

Q.

Quadria Ruiz. et Pav. fl. per. s. Guevina Nachtr.

Quapoya Aubl. Guj. 1. t. 334—344 ist Clusia Linn. und Xanthe Schreb.

Queltia Salisbury in hort. Soc. tranc. (Narcissus Linn.) Faltenbecher.

Kennzeichen der Gattung.

Die Blumenkrone hat einen sechstheiligen Rand und eine becherförmige, sehr gefaltete Safthülle (Nectarium Linn. innere Corolle Spr.) 6 Staubfäden und einen Griffel. Eine dreifächerige Kapsel?

Linn. Syst. Hexandria Monogynia (Familie d. Coronarien).

1. *Queltia galanthifolia* Salisb. Schneetropfenblättriger Faltenbecher.

Queltia: laciniis corollae nutantibus, subtortis, substellatis, ovato-lanceolatis, lateribus inferne deflexis, nectario poculiformi plicatissimo plus duplo longioribus. Salisb. l. c. Haworth. Syn. pl. succul.

Narcissus totus pallidus etc. Park. pard. 73.

Die Blätter sind schmal, rinnenförmig, auf dem Rücken kielförmig, glatt. Zwischen denselben erhebt

sich ein zweischneidiger, fast eckiger, gedrehter, 7—9 Zoll hoher Schaft mit einblumiger Blumenscheide. Die Krone ist milchweiß und hat sechs eylanzettförmige, überhängende, fast gedrehte, fast sternförmige Einschnitte, und eine becherförmige, sehr gefaltete Safthülle; sechs Staubfäden mit großen Antheren gekrönt. Ein grüner Griffel, der so lang als die Kronenröhre ist.

Eine perennirende Pflanze, die im Mai blüht. Ihr Vaterland ist in den gedachten Schriften nicht angezeigt.

Quercus Linn. s. Lexic. B. 8. S. 6 bis 37 Eiche.

Flores monoici; masculi: Amentum filiforme. Calyx sex-aut novemfidus. Stamina 6—9. Flores feminei. Involucrum uniflorum, ex squamulis numerosis, imbricatis, in cupulam coriaceam coalitis. Calyx superus, minutus, hexaphyllus. Stylus unicus, brevis. Stigmata tria, reflexa. Ovarium triloculare; loculis dispermis. Glans unilocularis, monosperma, cupula cincta. Humboldt et Bonpl. Nova Gen. et Spec. pl. cur. Kunth. Tom. 2. p. 5. Linn. Syst. Monoecia Polyandria. (Familie der Kätzchenbäume. Amentaceae).

1. *Quercus almaguerensis* Humb. et Bonpl. Almaguersche Eichen. D.

Q. ramulis tuberculatis; foliis confertis, subsessilibus, obovato-lanceolatis, acutis, superne grosse dentatis, membranaceis, glabris, subtus glaucescentibus. Humb. et B. Nov. Gen. et Spec. 2. p. 11. plant. aeq. 2. p. 29 t. 78.

Ein hoher Baum, mit geradem walzenrundem Stamme, der etwa 2 Fuß im Durchmesser dick ist; sein Holz ist sehr hart und die Rinde dick, runzlicht. Die Aeste sind ausgebreitet, unten nackt, oben blättrig, die Aestchen mit Warzen besetzt. Die Blätter stehen gehäuft an den Spitzen der Aestchen, sind fast ungestielt, umgekehrt-eyrund-lanzettförmig, gespitzt, oben grob- und ungleich gezähnt, auf beiden Seiten glatt, oben glänzend, unten graugrünlich, 4—5 Zoll lang, 2 Zoll breit, die Blattstiele rinnenförmig.

Vaterland: die Andesgebirge in Neu-Granada; bei der Stadt Almaguer. ♄ Blühzeit: November.

2. *Quercus ambigua* Humb. et Bonpl. Zweifelhafte Eiche. D.

Q. ramulis glabris; foliis obovato-oblongis, obtusis, basi rotundatis, subrepandis, membranaceis, subtus tenuissime pubescentibus; fructibus quinis aut septenis, pedunculatis; pedunculis geminis elongatis. H. et Bonpl. l. c. 2. p. 11. pl. aequin. 2. p. 51. t. 93.

Dieser Baum wird fast vier Klaftern hoch; er hat einen aufrechten, walzenrunden Stamm, mit grauer, tiefrissiger Rinde und abwechselnden Aesten. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, umgekehrt eyrund-länglich, stumpf, an der Basis gedrückt, fast häutig, netzartig-geadert, oben glatt, glänzend, unten mit sehr feinem Filze bekleidet, fast 4 Zoll lang, die Blattstiele 4—8 Linien lang, rinnenförmig. Die weiblichen Blumenstiele einzeln oder gepaart, winkelständig, etwas kürzer als die Blätter, 5—7blumig, die Blumen ansitzend.

Diese Art unterscheidet sich von der elliptischen Eiche (Q. elliptica Nee) und von der ährentragenden (Q. spicata Humb.) durch die Gestalt und Bekleidung der Blätter und durch gepaarte weibliche Blumenstiele.

Vaterland: Mexico, bei Moran, Cerro Ventoso und Omitlan. ♄ Blühzeit: Mai.

3. *Quercus canariensis* Brouss. Canarische Eiche.

Q. foliis oblongis grosse mucronato-dentatis subtus glaucis, basi cordatis, adultis glabris, junioribus subtus villosis Willd. Enum. H. B. 2. p. 975. Die Blätter sind länglich, an der Basis herzförmig, mit Mucronen gezähnt, grau- oder meergrün, glatt, in der Jugend auf der Unterfläche filzig, anderthalb Zoll lang, gespitzt. Sie gleicht der Turnerischen Eiche (Q. Turneri) und ist vielleicht nur eine Varietät von jener.

Vaterland: Teneriffa. ♄

4. *Quercus chrysophylla* Humb. Goldblättrige Eiche. D.

Q. ramulis sulcatis, pubescentibus; foliis oblongis basi rotundatis, apicem versus cuspidato-dentatis, membranaceis, supra nitidis, subtus tenuissime aureo-tomentosis; fructibus ternis aut senis pedunculatis. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et spec. 2. p. 8. plant. aeq. 2. p. 42. t. 87.

Der Stamm dieses Baumes, der 6—8 Klaftern hoch wird, ist aufrecht, walzenrund, ½ Fuß im Durchmesser dick und hat eine fast glatte Rinde. Die Aeste stehen wechselsweise, gehäuft, sind walzenrund, in der Jugend gefurcht, pulverig-filzig, mit abwechselnden, gestielten Blättern besetzt. Diese sind länglich, langgespitzt, an der Basis gerundet, fast herzförmig, nach der Spitze zu breiter als unten, mit 3—5 langgespitzten Zähnen versehen, oben glatt, schwarzgrün, glänzend, unten mit feinem goldgelbem Filze bekleidet, 2 Zoll lang, ¾ Zoll breit, die Blattstiele 4—6 Linien lang, filzig. Die Blüthenkätzchen stehen in Blattwinkeln, die männlichen fast zu vieren beisammen, sind 1 Zoll lang, herabhangend. Der Kelch ist glockenförmig, fünfzähnig; 6—8 Staubfäden mit gelben Antheren. Die weiblichen Blumenstiele tragen an ihrer Spitze 3—6 ansitzende Blumen, mit kugelrunden Fruchtknoten und fünf rothen Narben. Die Frucht hat Hr. v. Humboldt nicht gesehen.

Vaterland: Mexico zwischen Morana, Pachuca und Regla. ♄ Blühzeit: Mai.

5. *Quercus confertifolia* Humb. Dichtblättrige Eiche. D.

Q. ramulis abbreviatis; foliis brevissime petiolatis, confertis, lanceolatis, acuminatis, mucronato-aristatis integerrimis, coriaceis, margine subreflexis, subtus pubescentibus; fructibus subgeminis, sessilibus. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et sp. pl. 2. p. 5. plant. aeq. 2. p. 53. t. 94.

Ein 15 bis 20 Fuß hoher Baum, mit aufrechtem, walzenrundem Stamme, der 8 Zoll im Durchmesser dick ist. Die Aeste stehen wechselsweise; die jüngern sind kurz und mit ausdauernden Blättern besetzt. Die Blätter stehen wechselsweise auf kurzen Stielen, dicht beisammen, sind lanzettförmig, langgespitzt, mit gran-

nenartigen Mucronen versehen, an der Basis gerundet, ganzrandig, geadert, mit parallelen Adern, an der Spitze zweispaltig, lederartig, am Rande verdickt, fast zurückgeschlagen, oben glatt, glänzend, unten auf den Rippen und Adern filzig, 2—3 Zoll lang, 5—8 Linien breit, die Blattstiele rinnenförmig, an der Basis verdickt. Die Früchte sitzen unter den Blättern fast zu zweien beisammen; sie haben einen bleibenden, gespitzten Kelch mit gewölbt-gebogenen, häutigen, eyförmigen Schuppen, die dachziegelförmig über einander liegen, gefranzt und filzig sind.

Vaterland: Mexico in temperirten Gegenden, zwischen Guanaxuato et santa Rosa. ♄ Die Früchte reifen im November.

6. *Quercus crassifolia* Humb. et Bonpl. Dickblättrige Eiche. D.

Q. ramulis sulcatis foliisque subtus flavescenti-tomentosis, breviter petiolatis, obovatis cordatis, remote dentatis, crasse coriaceis; fructibus subternis, pedunculatis; cupulis subsphaericis. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et spec. 2. p. 10. plant. aeq. 2. p. 49. t. 91.

Diese Eiche wird 40—50 Fuß hoch, hat einen aufrechten, walzenrunden Stamm mit grauer, fast rissiger Rinde und wechselsweise stehende Aeste, die in der Jugend gefurcht und mit gelbem Filze bekleidet sind. Die Blätter alterniren wie die Aeste, sind kurzgestielt, umgekehrt eyförmig, gespitzt, an der Basis herzförmig, weitläufig gezähnt, dick, lederartig, oben glatt, glänzend, unten gelb-filzig; 3—4 Zoll lang, 2 Zoll und drüber breit. Die Blattstiele 4—6 Linien lang, rinnenförmig, braun-filzig. Die weiblichen Blumenstiele stehen in Blattwinkeln, sind fast dreiblumig, die Blumen stiellos; sie haben einen halbkugelförmigen Kelch mit häutigen, eyförmigen, stumpfen, filzigen Schuppen, der die kugelrunde Eichel (Frucht) umschließt. Diese Art scheint mit der magnolienblättrigen Eiche (Q. magnoliaefolia) nahe verwandt zu seyn.

Vaterland: Mexico bei Chilpantzingo. ♄ Die Früchte reifen im April.

7. *Quer-*

7. *Quercus crassipes* Humb. Dickstielige Eiche. D.

Q. ramulis tuberculosis; foliis breviter petiolatis, lanceolato-oblongis, mucronatis, basi rotundatis integerrimis, coriaceis, subtus cinereo-tomentosis; fructibus pedunculatis, subgeminis; pedunculis incrassatis; cupulis subturbinatis. Humb. et Bonpl. Nova gen. et sp. 2. p. 5. plant. aeq. 2. p. 37. t. 83.

Q. crassipes angustifolia Humb. pl. aeq. 2. p. 38. t. 84.

Varietas α. communis.

Varietas β angustifolia.

Dieser Baum wird ungefähr 4 Klaftern hoch; er hat eine graue, fast glatte Rinde und walzenrunde Aeste, die mit kleinen zerstreutstehenden Warzen besetzt und in der Jugend etwas filzig sind. Die Blätter alterniren, sind kurzgestielt, länglich-lanzettförmig, ganzrandig, lederartig, an der Basis gerundet, an der Spitze mit einem Mucrone versehen, oben glatt, unten grau-filzig, 2 Zoll lang, 8—9 Linien breit, die Blattstiele 2—3 Linien lang. Die weiblichen Blumenstiele winkelständig 1—2 blumig, die Fruchtstiele verdickt, der Kelch fast kreiselförmig, mit eyförmigen, gespitzten, häutigen Schuppen, die dachziegelförmig übereinander liegen und pulverig-filzig sind. Die Eichel ist eyrund, mit dem bleibenden Griffel gekrönt, doppelt länger als der Kelch.

Diese Art variirt mit breiten und schmalen Blättern.

Vaterland: Mexico auf Bergen, zwischen Santa Rosa und Ario. ♄ Die Früchte reifen im September und Oktober.

8. *Quercus depressa* Humb. et Bonpl. Niedergedrückte Eiche. D.

Q. fruticosa; procumbens; romulis pubescentibus; foliis sempervirentibus, oblongis, acutis, basi rotundatis, argute et remote dentatis, rigidis, glabris, nitidis; fructibus geminis aut ternis, breviter pedunculatis. Humb. et Bonpl. l. c. p. 7. plant. aeq. 2. p. 50. t. 92.

Ein immergrüner, 1—2 Fuß hoher, sehr ästiger Strauch, mit abwechselnden, gestreckten Aesten, und

pulverig-filzigen, grauen Aestchen. Die Blätter alterniren, sind kurz gestielt, länglich, gespitzt, an der Basis gerundet, nach der Spitze zu mit spitzigen entferntstehenden Zähnen versehen, übrigens ganzrandig, steif, glatt, glänzend, einen bis anderthalb Zoll lang, die Blattstiele 2—5 Linien lang. Die männlichen Blüthen bilden winkelständige, herabhängende, filzige, 1 Zoll lange Kätzchen; sie haben einen glockenförmigen, ungleichen, 4—5 zähnigen, filzigen Kelch und 9—11 Staubfäden, die dreimal länger als der Kelch sind. Die weiblichen, gleichfalls winkelständigen Blüthen sitzen einzeln, selten gepaart oder dreifach; sie haben einen kugelrunden Fruchtknoten, mit zwei Griffeln und einen Kelch, dessen häutige, eyförmige, stumpfe Schuppen grau-pulverig sind.

Vaterland: Mexico in Niederungen, zwischen del Monte und Moran. ♄ Blühzeit: Mai und Juni.

9. *Quercus glaucescens* Humb. et Bonpl. Grauliche Eiche. D.

Q. ramulis angulatis; foliis brevissime petiolatis, obovato-oblongis, obtusiusculis, basi cuneatis, dentato-sinuatis, membranaceis, glabris, glaucescentibus; fructibus senis aut septenis, pedunculatis. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 11. plant. aeq. 2. p. 29. t. 78.

Ein hoher Baum, mit alternirenden, walzenrunden, glatten Aesten, und eckigen Aestchen. Die Blätter alterniren, wie die Aeste, sind sehr kurzgestielt, umgekehrt eyrund-länglich, ein wenig stumpf, an der Basis gespitzt, gezähnt-buchtig, häutig, fast einfach geadert, glatt, auf beiden Seiten grau- oder bläulichgrün, 3—4 Zoll lang, die Blattstiele 3—4 Linien lang, rinnenförmig, glatt. Die männlichen Blüthen bilden winkelständige, gebüschelte, dünne, herabhängende, 2—3 Zoll lange Kätzchen; sie haben einen glockenförmigen, auswendig filzigen, ungleichen, 3—4 zähnigen Kelch und 5—8 Staubfäden, die doppelt länger als der Kelch sind, und längliche, zweifächrige Staubbeutel tragen. Die weiblichen Blumenstiele stehen gleichfalls in Blattwinkeln, sind 6—7 blumig, die Blumen ungestielt. Der Fruchtknoten ist kugelrund, mit

einem sehr kurzen Griffel und drei abstehenden, dicken Narben gekrönt. Die Frucht sah Hr. Bonpland nicht.

Vaterland: Mexico. ♄ Blühzeit: April.

10. *Quercus haliphleos;* foliis oblongis lyrato-pinnatifidis subtus pubescentibus, glandib. sessilibus, cupula crinito-hispida. Pers. Syn. 2. p. 571.

Q. crinita. Lam. Encyc. 1. p. 718.

Q. burgundica. Bauh. Pinax p. 420.

Ein schöner Baum, mit länglichen, leyerförmig-halbgefiederten Blättern, die unten filzig sind, und ansitzenden Früchten. Die Kelche sind haarig-scharfborstig. Diese Art ist der burgundischen Eiche (Q. Cerris) zunächst verwandt.

Vaterland: Frankreich. ♄

11. *Quercus heterophylla* Michaux.

Q. foliis longe petiolatis, ovato-lanceolatis, integerrimis vel inaequaliter dentatis, glande subglobosa Mich. Hist. des Arb. 2. p. 87. t. 16.

Die Blätter sind länglich-lanzettförmig, 3—5 Zoll lang, theils einfach, ganzrandig, theils ungleich buchtig-gezähnt, die Zähne an der Spitze mit einem Mucrone versehen. Die Früchte einzeln, seitenständig, kurzgestielt, rundlich; der Fruchtkelch ist halb so lang, als die fast kugelrunde, braune Eichel, die eine kegelförmige Spitze hat.

Diese Art unterscheidet sich von der verschiedenblättrigen Eiche (Q. diversifolia Nee) durch lang gestielte Blätter, durch einzelne, kurzgestielte Früchte, die bei jener in Trauben gesammelt sind, und durch andere Merkmale.

Vaterland: Nordamerika. ♄

12. *Quercus Humboldtii* Bonpl. Humboldtische Eiche. D.

Q. ramis verrucosis; foliis lonceolatis, utrinque acutis, integerrimis, margine undulatis, coriaceis, glaberrimis. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et spec. 2. p. 6. plant. aeq. 2. p. 155. t. 130.

Der Stamm dieser ziemlich hohen Eiche ist aufrecht, walzenrund, ½ bis 2 Fuß im Durchmesser dick und hat eine dicke, kaum rissige Rinde. Die Aeste sind unten nackt, oben blättrig, warzig, unbehaart. Die Blätter alterniren, sind gestielt, lanzettförmig, an bei-

den Enden gespitzt, ganzrandig, gewelkt, lederartig, 5—7 Zoll lang, 2 Zoll breit, in der Jugend an der Spitze mit weichen Borsten versehen, unten mit Sternhaaren besetzt, filzig, die Blattstiele dünn, ½ Zoll lang, inwendig gefurcht. Die männlichen Blüthen in einzelne, winkelständige, 2 Zoll lange Kätzchen gesammelt; sie haben einen kleinen, ungleichen, 2—3 spaltigen Kelch; und 5—8 Staubfäden.

Vaterland: Peru? ♄ Blühzeit? Decemb.

13. *Quercus lanceolata* Humb. et Bonpl. Lanzettblättrige Eiche. D.

Q. ramulis tuberculatis; foliis oblongo-lanceolatis, utrinque acutis, undulato-repandis, coriaceis, supra nitidis, subtus stellatim pubescentibus; fructibus subternis, brevissime pedunculatis; cupulis cyathiformibus. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 6. plant. aeq. 2. p. 34. t. 81.

Diese Eiche hat einen pyramidenförmigen Wuchs und wird fünf Klaftern hoch und drüber. Die Aeste sind mit kleinen, scharfen Warzen besetzt und die Aestchen, so wie die Blattstiele sternhaarig-filzig. Die Blätter alterniren, sind gestielt, länglich-lanzettförmig, an beiden Seiten gespitzt, wellenförmig-ausgeschweift, lederartig, glatt, auf beiden Seiten glänzend, unten blaß, mit zarten Sternhaaren besetzt, 2—3 Zoll lang, 1 Zoll breit, die Blattstiele fast ½ Zoll lang, halbrund. Die weiblichen Blüthen stehen fast zu dreien in Blattwinkeln auf sehr kurzen Stielen. Der Kelch ist becherförmig, an der Rückseite mit eyförmigen, glatten, fast fleischigen Schuppen, die dachziegelförmig über einander liegen. Die Eichel eyförmig, doppelt länger als der Kelch, mit dem bleibenden Griffel gekrönt.

Vaterland: Mexiko in Wäldern, zwischen Morana und Santa Rosa. ♄ Die Früchte reifen im September und Oktober.

14. *Quercus laurina* Humb. et Bonpl. Lorbeer-Eiche. D.

Q. ramulis glabris; foliis oblongis aut lanceolato-oblongis, acuminatis, basi subrotundatis, apicem versus subdentatis, coriaceis, glabris, nitidis; fructibus solitariis aut ternis, sessilibus; cupulis

cyathiformibus. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 7. plant aeq. 2. p. 32. t. 80.

Dieser Baum wird ungefähr 40 Fuß hoch und gleicht, in Hinsicht auf Wuchs und Blätterform, dem gemeinen Lorbeer (Laurus nobilis). Seine Aeste und Blätter alterniren. Die Aeste sind glatt, die Blätter gestielt, länglich, auch länglich-lanzettförmig, langgespitzt, an der Basis mehr oder weniger gerundet, an der Spitze mit 2 Zähnen versehn, lederartig, glatt; schwarz-grün, glänzend, 2 Zoll lang und drüber, die Blattstiele ½ Zoll lang, rinnenförmig. Die weiblichen Blumen stehen in Blattwinkeln, theils einzeln, theils zu 2—3 beisammen, sind ungestielt. Der Kelch ist becherförmig, mit eyförmigen, stumpfen, häutigen Schuppen, die pulverig-filzig sind.

Vaterland: Mexico in temperirten Gegenden, bei Pachuca u. a. D. ♄ Blühzeit: Junius.

16. *Quercus mexicana* Humb. et Bonpl. Mexicanische Eiche. D.

Q. ramulis foliisque subtus stellatim pubescentibus, supra nitidis, lineari-oblongis, acutis, submucronatis, subcordatis, undulato-subsinuatis, subcoriaceis; fructibus solitariis breviter pedunculatis, cupulis cyathiformibus. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et sp. 2. p. 6. plant. aeq. 2. p. 35. t. 82.

Ein 3—5 Klaftern hoher Baum, mit grauer, fast glatter Rinde. Die Aeste und Blätter stehen wechselsweise. Die Aeste sind glatt, die Aestchen sternhaarig-filzig. Die Blätter gestielt, linienförmig-länglich, gespitzt, an der Basis gerundet, am Rande wellenförmig fast buchtig, fast lederartig, oben glatt, fröhlichgrün, glänzend, unten weißlich mit feinen Sternhaaren bekleidet, 2 Zoll lang, 9 Linien breit; in der Jugend sind sie ganzrandig, auf beiden Seiten weiß-filzig. Die Blattstiele 4—6 Linien lang. Die männlichen Blumen bilden winkelständige herabhängende Kätzchen, die zu 2—6 beisammen stehen; sie haben einen schuppenförmigen, fast kreisrunden, auswendig filzigen Kelch, und sieben Staubfäden. Die weiblichen Blumen stehen einzeln, in Blattwinkeln auf kurzen Stielen.

Der Kelch ist becherförmig und hat eyförmige, stumpfe, häutige, weißliche Schuppen, die dachziegelförmig übereinander liegen und pulverig-filzig sind. Die Eichel ist eyförmig, stumpf, mit dem bleibenden Griffel gekrönt.

Vaterland: Mexico. ♄ Blühzeit: Mai. Fruchtreife: September.

16. *Quercus Michauxii* Dietr. Michauxische Eiche.

Q. foliis sinuatis lobatis glabris, lobis apice dentatis, calyce fructus subscutellato, nuce ovato. D.

Q. (ambigua) foliis sinuatis glabris, sinubus subacutis, cupula subscutellata, glande turgida ovata. Michaux Hist. des Arbres 2. p. 120. t. 24.

Die Aeste sind grau, in der Jugend braun. Die Blätter buchtig-lappig, glatt, 4—5 Zoll lang, die Lappen an der Spitze scharf gezähnt. Die Früchte stehen einzeln auf kurzen Stielen und sind ungefähr so groß wie Haselnüsse. Der Fruchtkelch ist fast schildförmig, die Eichel eyförmig, braun, mit einer kurzen Spitze versehen.

Vaterland: Nordamerika, Neu-Hampshire. ♄

17. *Quercus obtusata* Humb. et Bonpl. Stumpfblättrige Eiche. D.

Q. ramulis tuberculatis, tenuiter pubescentibus; foliis oblongis obtusis, basi inaequalibus, repandis, coriaceis, subtus pulverulento-pubescentibus; fructibus subquinis, pedunculatis; cupulis campanulato-globosis. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 12. plant. aeq. 2. p. 26.

Der Stamm hat eine dicke, rissige Rinde. Die Aeste sind walzenrund, glatt, in der Jugend mit Warzen und feinem Filze bekleidet. Die Blätter alterniren, sind kurzgestielt, länglich, stumpf, an der Basis ungleich, ausgerandet, lederartig, netzförmig-geadert, oben glatt, glänzend, auf der Unterfläche an den Adern pulverig-filzig, 5—6 Zoll lang, die Blattstiele halbrund, 1/2 Zoll lang. Die männlichen Blüthenkätzchen gipfelständig, gebüschelt, herabhängend. Die weiblichen Blumenstiele winkelständig, einzeln, fast fünf-blumig, doppelt kürzer als die Blätter, die Blumen ansitzend.

Der Kelch ist glockenförmig-kugelrund, an der Rückseite mit eyförmigen, glatten, graugrünen Schuppen, die dachziegelförmig über einander liegen. Die Eichel ist niedergedrückt-kugelförmig, fast eingeschlossen.

Vaterland: Mexico. ♄ Blühzeit: September.

18. *Quercus olivaeformis* Mich. Olivenförmige Eiche. Engl. Mossy cup Oak.

Q. oblongis glabris subtus glaucis profunde inaequaliterque sinuato-lobatis, fructu ovato, cupula profundius craterata superne crinita; glande olivaeformi. Mich. l. c. 2. p. 32. t. 2.

Die Blätter sind 6—8 Zoll lang, länglich, glatt, unten graugrün, tiefbuchtig, die untern Buchten entfernt, die obern genähert, die Lappen an der Spitze mit 1—2 Zähnchen versehen. Die Frucht ist kurzgestielt, länglich fast umgekehrteyförmig. Der Fruchtkelch hat ey-lanzettförmige, mehr oder weniger anliegende Schuppen. Die Eichel ragt nur wenig über den Kelch hervor, ist oval-länglich, von der Größe und Gestalt einer Olive.

Vaterland: Nordamerika. Neu-York. ♄

19. *Quercus pandurata* Humb. et Bonpl. Geigenblättrige Eiche. D.

Q. ramulis laevibus, hirtis; foliis obovato-oblongis, subpanduratis, subcordatis, sinuato-dentatis, coriaceis, subtus pubescentibus; fructibus subquinis, pedunculatis; cupulis cyathiformibus. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. 2. p. 10. plant. aeq. 2. p. 28. t. 77.

Diese Eiche hat einen walzenrunden Stamm, mit grauer, rissiger Rinde und wird über drei Klaftern hoch. Die Aeste sind rund, glatt, in der Jugend scharfborstig. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, umgekehrteyrund-länglich, fast geigenförmig, gespitzt, an der Basis gerundet und ungleich, die Buchten gezähnt, übrigens lederartig, netzförmig geadert, oben glatt, glänzend, unten filzig, 3—5 Zoll lang, die Blattstiele 1 Zoll lang, filzig. Die weiblichen Blumenstiele stehen einzeln in Blattwinkeln, sind fast fünfblumig, die Blumen stiellos. Der Kelch ist becherförmig, mit eyförmig graugrünen, dachziegelförmig ge-

lagerten Schuppen. Die Eichel ist eyförmig, stumpf, hervorragend, mit dem bleibenden Griffel gekrönt.

Vaterland: Mexico. ♄ Fruchtreife: September.

20. *Quercus pulchella* Humb. et Bonpl. Zierliche Eiche. D.

Q. ramis tuberculatis; foliis obovato-oblongis, subcordatis, argute dentatis, coriaceis, supra nitidis; subtus tenuissime incano-tomentosis; fructibus geminis, breviter pedunculatis; cupulis depresso-sphaericis. Humb. et Bompl. l. c. 2, p. 9. plant. aeq. 2. p. 44. t. 88.

Die Aeste dieses zierlichen, nur 2—3 Klaftern hohen Baumes sind walzenrund, und haben eine glatte Rinde, die mit Warzen besetzt ist. Die Blätter alterniren, sind gestielt, umgekehrteyrund-länglich, feingespitzt, an der Basis fast rund, scharfgezähnt, lederartig, netzförmig geadert, oben glatt, glänzend, unten mit feinem, grauem Filze bekleidet, 1—2 Zoll lang, die Blattstiele 4—6 Linien lang. Die weiblichen Blumenstiele winkelständig, kurz, zweiblumig. Der Kelch ist niedergedrückt-halbkugelig, mit rundlich-eyförmigen, stumpfen, häutigen, dachziegelförmig gelagerten Schuppen, die Eichel eyförmig, kaum so lang als der Kelch.

Diese Art ist mit der eisenholzartigen Eiche (Q. sideroxyla) zunächst verwandt, unterscheidet sich aber durch den Wuchs und durch die Gestalt, durch die Größe und Dichtheit der Blätter und durch die Größe der Frucht.

Vaterland: Mexico in bergigen Gegenden, zwischen Guanaxuato und Santa Rosa. ♄ Fruchtreife: September.

21. *Quercus reticulata* Humb. et Bonpl. Netzblättrige Eiche. D.

Q. ramulis subpubescentibus; foliis subsessilibus, obovatis, remote dentatis, coriaceis, rugosis, subtus tenuissime tomentosis; fructibus geminis, longe pedunculatis; cupulis cyathiformibus. Humb. et

Bonpl. Nov. gen. et spec. 2. p. 16. plant. aeq. 2. p. 40. t. 86.

Ein hoher Baum, mit fast rissigen Aesten, die in der Jugend filzig, im Alter glatt sind. Die Blätter alterniren, sind sehr kurz gestielt, umgekehrt eyförmig, an der Spitze gerundet, an der Basis herzförmig, entfernt gezähnt, lederartig, netzförmig-geadert, runzlich, oben grün, glatt, unten blaß, mit feinem Filze bekleidet, über 3 Zoll lang. Die Fruchstiele einzeln, winkelständig, herabhängend, so lang als die Blätter, die Früchte gepaart, ungestielt. Der Fruchtkelch ist becherförmig und hat lanzettförmige, häutige, fast zurückgekrümmte Schuppen, die filzig sind. Die Eichel eyrund, doppelt länger als der Kelch und mit dem bleibenden Griffel gekrönt.

Vaterland: Mexico, an trockenen Bergen, zwischen Guanaxuato und Santa Rosa. Fruchtreife: September.

22. *Quercus repanda* Humb. et Bompl. Ausgeschweifte Eiche. D.

Q. fruticosa; procumbens; ramulis foliisque subtus albido-tomentosis, subsessilibus, oblongis, obtusiusculis, basi inaequalibus, sinuato-repandis, coriaceis; fructibus subsolitariis, sessilibus. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 7. plant. aeq. 2. p. 31. t. 79.

Dieser Strauch wird selten über 2 Fuß hoch; seine Aeste sind walzenrund, glatt, aufrecht oder auf der Erde hingestreckt, die Aestchen weiß-filzig. Die Blätter stehen wechselsweise auf sehr kurzen Stielen, sind länglich, stumpf, oder gespitzt, an der Basis gerundet, ungleich, buchtig-ausgeschweift, lederartig, oben glatt, glänzend, unten weiß-filzig, fast anderthalb Zoll lang; in der Jugend sind sie lanzettförmig, auf beiden Seiten filzig, fast ganzrandig. Die Afterblätter gepaart, linienpfriemenförmig, filzig. Die männlichen Blüthenkätzchen gebüschelt, winkelständig, herabhängend. Die Blumen haben einen glockenförmigen, 3—5 zähnigen Kelch, und 5—6 weiße Staubfäden, die dreimal länger als der Kelch und mit gelben eyförmigen

Antheren gekrönt sind. Die weiblichen Blumen sitzen in Blattwinkeln, fast einzeln.

Vaterland: Mexico, zwischen Real del Monte und Moran. ♄ Blühzeit: Mai.

23. *Quercus sideroxyla* Humb. et Bonpl. Eisenholzartige Eiche. D.

Q. ramulis pubescentibus; foliis obovato-oblongis, basi rotundatis, apicem versus argute sinuato-dentatis, coriaceis, supra nitidis, subtus tenuissime canescenti-tomentosis; fructibus subgeminis, brevissime pedunculatis; cupulis cyathiformibus. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 9. plant. aeq. 2. p. 39. t. 85.

Ein sehr hoher Baum, mit dicker rissiger Rinde und sehr hartem Holze. Seine Aeste sind walzenrund, glatt, die Aestchen filzig. Die Blätter stehen wechselsweise sehr dicht, auf kurzen Stielen, sind umgekehrt eyförmig-länglich, gespitzt, an der Basis gerundet, an der Spitze hinaufwärts schmal, gespitzt, buchtig-gezähnt, lederartig, netzförmig-geadert, oben glatt, glänzend, unten mit feinem grauem Filze bekleidet, anderthalb Zoll lang, 9 Linien breit. Die weiblichen Blumen winkelständig, einzeln oder gepaart, sehr kurz gestielt. Der Kelch ist becherförmig, mit rundlich-eyförmigen, stumpfen, dachziegelförmig gelagerten Schuppen versehen, wovon die äußeren pulverig-filzig sind und einen trockenen, glatten Rand haben. Die Eichel eyförmig, doppelt länger als der Kelch, mit dem bleibenden Griffel gekrönt.

Vaterland: Mexico, bei Villalpando und Santa Rosa. ♄ Fruchtreife: September.

24. *Quercus spicata* Humb. et Bonpl. Aehrentragende Eichel. D.

Q. ramulis tomentosis; foliis ellipticis, obtusis, cordatis, remote et obtuse dentatis, membranaceis, subtus tomentosis; fructibus longe pedunculatis subspicatis; cupulis hemisphaericis. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 10 plant. aeq. 2. p. 46 t. 89.

Diese Eiche wird 30—40 Fuß hoch, hat einen aufrechten Stamm und eine dicke, graue, rissige Rinde. Die Aeste sind in der Jugend mit Büschelhaaren besetzt. Die Blätter alterniren, sind gestielt, elliptisch, stumpf, herzförmig, nach der Spitze zu entfernt stumpfgezähnt, netzförmig geadert, oben glattlich, glänzend, unten filzig, über 3 Zoll lang, die Blattstiele rund, 3—6 Linien lang. Die weiblichen Blumenstiele winkelständig, lang, die Blumen ansitzend, fast ährenförmig geordnet; sie haben einen halbkugelförmigen Kelch, dessen äußere Schuppen gewölbt und filzig sind. Die Eichel ist eyrund, mit dem bleibenden Griffel gekrönt.

Diese Art unterscheidet sich von der elliptischen Eiche (Q. elliptica) am meisten durch gezähnte, häutige, gestielte Blätter.

Vaterland: Mexico. ♄ Fruchtreife: Mai.

25. *Quercus stipularis* Humb. et Bonpl. Afterblättrige Eiche. D.

Q. ramulis ferrugineo-tomentosis; foliis obovato-oblongis, subcordatis, argute et grosse dentatis, crasse coriaceis, supra nitidis, subtus flavo-tomentosis; stipulis persistentibus; fructibus solitariis aut geminis, sessilibus. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 9. plant. aeq. 2. p. 47. t. 90.

Diese Eiche hat dichtstehende, abwechselnde Aeste und wird ungefähr 50 Fuß hoch. Die jungen Aeste sind rostfarbig-filzig und mit gepaarten, pfriemen-linienförmigen, bleibenden Afterblättern besetzt. Die Blätter alterniren, wie die Aeste, sind gestielt, umgekehrteyrund-länglich, gespitzt, an der Basis gerundet, fast herzförmig, spitzig und grob gezähnt, dick, lederartig, oben glatt, unten mit gelbem Filze dicht bekleidet, fast 3 Zoll lang, anderthalb Zoll breit; in der Jugend sind sie auf beiden Seiten filzig, die Blattstiele dick, 3—6 Linien lang, rostfarbig-filzig. Die weiblichen Blumen winkelständig, einzeln oder gepaart, stiellos. Der Kelch hat eyförmige, stumpfe, häutige Schuppen, die dachziegelförmig über einander liegen und mit feinem Filze bekleidet sind.

Vaterland: Mexico, an Porphyr-Bergen, bei Actopan und Mamanchota. ♄ Fruchtreife: Mai.

26. *Quercus Tauzin*; foliis mollissime villosis profunde pinnatifidis, laciniis oblongis obtusis sinuatis, cupul. tuberculatis. Pers. Syn. 2. p. 571.

Q. nigra Thore.

Q. crinita var. Lam. Encyc. 1. p. 718. exo. Syn.

Die Blätter sind tief halbgefiedert, sehr weichhaarig, die Einschnitte länglich, stumpf, buchtig. Die Fruchtkelche mit Warzen besetzt.

Vaterland: Frankreich und die Pyrenäen. ♄

27. *Quercus tolimensis* Humb. Tolimatische Eiche. D.

Q. ramis verrucosis; foliis confertis, sessilibus, oblongo-lanceolatis, acuminatis, undulato-subrepandis, subcoriaceis, glabris. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 12. plant. aeq. 2. p. 153. t. 129.

Die Rinde dieses ziemlich hohen Baumes ist dick, runzlich, das Holz sehr hart. Die Aeste sind walzenrund, warzig, in der Jugend mit Sternhaaren besetzt, filzig. Die Blätter stehen wechselsweise, gehäuft, sind fast stiellos, länglich-lanzettförmig, langgespitzt, an der Basis gespitzt, wellenförmig-fast ausgeschweift, fast lederartig, netzförmig geadert, oben glatt, glänzend, unten an den Hauptrippen mit Sternhaaren besetzt, 5—6 Zoll lang, 1—2 Zoll breit.

Vaterland: die Andes, in Neugranada, zwischen Cuesta de Tolima und El Moral. ♄

28. *Quercus tridens* Humb. et Bonpl. Dreizähnige Eiche. D.

Q. ramis laevibus; foliis oblongis, basi rotundatis, apice cuspidato-tridentatis, membranaceis, supra pubescentibus, subtus tenuiter cinereo-tomentosis; fructibus ternis aut quinis breviter pedunculatis. H. et Bonpl. l. c. 2. p. 7. plant. aeq. 2 p. 56. t. 96.

Ein kleiner, nur 10—12 Fuß hoher Baum, mit glatter Rinde und walzenrunden, glatten Aesten, die wie die Blätter alterniren. Die Blätter haben kurze Stiele, sind länglich, stumpf, oder gespitzt, an der Basis gerundet, nach der Spitze zu mit drei Zähnen versehen, lederartig, glatt, schwarzgrün, glänzend, über 2 Zoll lang, die Blattstiele ½ Zoll lang, rinnenförmig. Die weiblichen Blumen sitzen in Blattwinkeln, theils einzeln, theils zu 2 oder 3 beisammen; sie haben einen becherförmigen Kelch, mit eyförmigen, stumpfen Schuppen, die häutig und pulverig-filzig sind.

Vaterland: Mexico. ♄ Blühzeit: Junius.

29. *Quercus Turneri* Willd. Turnerische Eiche.

Q. foliis oblongis grosse mucronato-dentatis utrinque glabris, basi subcuneatis, ramulis pilosis. Willd. Enum. 2. p. 275.

Q. Turneri Hortulan.

Die Aestchen sind behaart, die Blätter länglich, gezähnt, mit dicken Mucronen versehen, auf beiden Seiten unbehaart, an der Basis fast keilförmig.

Diese Art gleicht der Färber-Eiche (Q. infectoria s. Leric.) unterscheidet sich aber durch haarige Aestchen. Sodann sind die Blätter nicht grau- oder blaugrün wie bei jener, an der Basis fast keilförmig und haben größere Zähne.

Vaterland: Tibet oder Tangut (das tibetische Reich in Asien). ♄ In dem bot. Garten zu Berlin wird diese Eiche im Glashause überwintert.

30. *Quercus xalapensis* Humb. et Bonpl Xalapanische Eiche. D.

Q. ramis tuberculatis; foliis longe petiolatis, ovato-oblongis, acuminatis, remote cuspidato-dentatis, subcoriaceis, glabris; fructibus solitariis aut geminis, breviter pedunculatis; cupulis cyathiformibus. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 8. plant. aeq. 2. p. 24. t. 75.

Dieser Baum wird sehr hoch, hat einen walzenrunden Stamm und eine graue Rinde. Die Aeste und

Blätter alterniren. Die Aeste sind glatt, in der Jugend braun, mit grauen, fast kugelrunden Warzen besetzt. Die Blätter langgestielt, eyrund-länglich, langgespitzt, mit entfernt stehenden verlängerten, feingespitzt-pfriemenförmigen Zähnen, fast lederartig, glatt, 3—4 Zoll lang, die Blattstiele rinnenförmig, glatt. Die Früchte stehen in Blattwinkeln, einzeln oder zu zweien beisammen auf sehr kurzen Stielen. Der Fruchtkelch ist becherförmig; seine Schuppen liegen dachziegelförmig über einander, sind eyförmig, stumpf, dreirippig, flach, häutig, mit trockenem Rande, weißlich-filzig. Die Eichel ist eyförmig, stumpf, so lang als der Kelch und mit dem bleibenden Griffel gekrönt.

Vaterland: Mexico, bei Xalapam. ♄ Fruchtreife: Januar.

Kultur.

Die Eichen, welche in Nordamerika zu Hause gehören, z. B. N. 11, 16 und 18 gedeihen unfehlbar auch in unseren Gärten im Freien, zumal wenn sie in guten Boden gepflanzt, und in der Jugend durch eine Bedeckung vor starken Frösten geschützt werden. Nr. 3 und 29 überwintert man, mit denen von Humb. und Bonpland in Mexico entdeckten Arten im Glashause, N. 1 im Treibhause oder in der zweiten Abtheilung desselben. Die Fortpflanzung und Vermehrung geschieht am sichersten durch die Aussaat der Saamen, die von denen in Mexico einheimischen Arten in Blumentöpfe ꝛc. gelegt und an einen, ihrem Vaterlande, angemessenen Ort gestellt werden.

Synonymen:

Quercus ambigua Mich. s. Quercus Michauxii.
— aquatica γ. elongata Ait. s. Quercus nana Lex.
— asperata Bosc. ist Quercus austriaca. —
— Banisteri Mich. s. — ilicifolia —
— burgundica Bauh. s. — haliphleos.
— Castanea Nee s. — mucronata —
— castellana Bosc. ist — austriaca —

Quercus Cerris Hoſt. ſ. Quercus auſtriaca Lexic.
— crinita Lam. ſ. — haliphleos.
— cuneata β Wangenh. ſ. Quercus triloba Lex.
— discolor Willd. ſ. — tinctoria —
— falcata Mich. ſ. — elongata —
— femina Milt. ſ. Quercus pedunculata —
— ferruginea Mich. iſt — nigra? —
— hiſpanica Lam. iſt — Pſeudoſuber —
— humilis Walt. ſ. — cinerea —
— lanuginoſa β Thuill. iſt — Robur —
— nigra Thore ſ. — Tauzin.
— obtuſiloba Mich. ſ. — ſtellata —
— ovalifolia Boſc. iſt — faginata —
— peduncularis Nee ſ. — tomentoſa —
— Phellos maritima Mich. ſ. maritima —
— — ſericea — Quercus ſericea —
— — ſylvatica — Phellos —
— praſina Boſc. iſt Quercus pſeudococcifera.
— Prinus Abbot. ſ. — montana.
— — acuminata Mich. ſ. Quercus Caſtanea Lexic.
— — monticola — ſ. — montana.
— — paluſtris — ſ. — Prinus Lex.
— — pumila M. ſ. — prinoidis Lexic.
— — tomentoſa M. ſ. — bicolor —
— pumila Walt. ſ. — ſericea —
— racemoſa Lam. iſt — pedunculata.
— Robur Linn. ſ. Quercus pedunculata Lexic.
— — Smith ſ. — — —
— ſempervirens Walt. ſ. Quercus virens —
— ſeſſiliflora Smith ſ. — Robur —
— — β — ſ. Quercus pubeſcens —

Quercus tinctoria sinuosa Mich. s.	Quercus discolor. L.		
— — angulosa ist	—	tinctoria —	
— uliginosa Wangenh. s.	—	aquatica —	
— valentina Cav. s.	—	lusitanica —	
— velutina Lam. s.	—	tinctoria.	
— virginiana Mill. ist	—	virens —	

Im Lexicon B. 8. sind folgende Verbesserungen und Berichtigungen nöthig: hinter Quercus circinata, elliptica, lutea und lobata setze man Nee in Annal. Scient. nat. 3.; hinter Q. glauca Thunb. und hinter Q. pedunculata und Robur Willd. (Hoffm. germ.)

Quillaja Molin. chil. Lam. Illust. t. 774. s. Smegmaria Lexic.

Quirivela s. Cynanchum in Pers. Syn. 1. p. 275.

Quisqualis Linn. Burm. s. Lexic. B. 8. S. 4. Quisqualis.

Cal. 5fidus filiformis. Cor. tubus longissimus. Petala 5. Drupa 5angularis. Spec. pl. ed. Willd. 2. p. 579. Pers. Syn. 1. p. 470. Decandria Monogynia. (Familie der Thimeläen.) Onagreen Beauv.

Die Blume hat eine sehr lange fadenförmige, fünfspaltige Röhre, in deren Mündung fünf Schuppen (Kronenblätter) eingefügt sind; 10 Staubfäden und ein Griffel.

Die Steinfrucht ist fünfeckig, einsaamig.

1. *Quisqualis ebracteata* P. Beaux. Quisqualis ohne Deckblätter.

Q. caulis ramosus debilis; folia ovato-oblonga acuminata, alterna, interdum opposita; inferioribus minoribus et rotundioribus; flores spicati, longissimi, terminales et axillares; bracteae nullae. Palisot-Beauvois Fl. d'Oware et de Benis en Afrique 2. t. 35.

Der Stengel ist ästig, schwach. Die Blätter stehen wechselsweise, zuweilen einander gegenüber, sind eyrund

rundlänglich, langgespitzt; die untern rundlich und kleiner als die obern. Die Blumen bilden sehr lange winkel- und gipfelständige Aehren, ohne Bracteen (Deckblätter). Der Kelch ist fünfspaltig, fadenförmig, an der Basis nackt.

Vaterland: Oware (in Afrika). ♄?

Nach des Hn. Pal. Beauv. Beobachtungen sind unter Linne's Quisqualis indica zwei Arten begriffen. Er sagt im gedachten Werke, daß Rumpf's Pflanze die wahre Linneische, aber die von Burmann beschriebene eine besondere selbstständige Art sey, die er Q. indica genannt und den wesentlichen Charakter so angegeben hat: Q. indica, glabra, floribus bracteatis, foliis alternis et oppositis. Die Burmannische Pflanze nennt er Quisqualis pubescens. Der Charakter ist so gestellt: rami teretes, pubescentes; foliis oppositis, cordatis, floribus bracteatis, oppositis. (S. Q. indica L. im Lexicon B. 8. S. 4).

Quivisia Cavan. diss. 7. t. 211—214. Pers. Syn. 1. p. 467. ist Gillibertia s. Lexic. B. 4. S. 356. Gaussea L. Cavan.?

R.

Racka. Cal. quadripartitus ut Cor. rotata. Filamenta o. Fructus? Syst. veg. ed. Roem. et Schult. 3. p. 13. An Cissi species? Gmel. Syst. veg. 1. p. 245.

Eine zweifelhafte Gattung, davon im gedachten Syst. veg. ed. R. et Sch. p. 207. eine Art, nämlich Racka ovata angeführt ist. Es ist ein 7 bis 24 Fuß hoher Baum, mit weißer, glatter Rinde, und entgegengesetzten, fast gestielten Blättern. Diese sind lanzettförmig, verlängert, sehr gespitzt, ganzrandig, am Blattstiele herablaufend, dunkelgrün, unten weißlich. Die Blumenstiele winkelständig, die Blumen ansitzend,

eyförmig. Die Blumen entwickeln sich am Ende des Stengels und an den Spitzen der Aeste.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄

6. *Rafnia diffusa* Thunb. Ausgebreitete Rafnie.

R. foliis ovatis glabris, caule decumbente. Thunb. l. c. 123.

Der Stengel ist strauchartig, ästig, niederliegend, ausgebreitet und mit eyförmigen, glatten Blättern besetzt.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄

7. *Rafnia elliptica* Thunb. Elliptische Rafnie.

R. foliis ovato-ellipticis acutis, caulinis alternis, floralibus oppositis. Thunb. l. c. 123.

Die Blätter des strauchartigen Stengels sind eyförmig-elliptisch, gespitzt und stehen wechselsweise, die obern neben den Blumen einander gegenüber.

Das Synonym: Borbonia cordata Andrews, welches Willd. in den Sp. pl. 3. p. 949 mit? angezeigt hat, ist in der zweiten Ausgabe des Hort. Kewens. zur Rafnia triflora gezogen (s. N. 14.).

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄

8. *Rafnia erecta* Thunb. Aufrechte Rafnie.

R. foliis oblongis, floribus lateralibus, caule erecto. Thunb. l. c. 123.

Ein aufrechter, strauchartiger Stengel, mit länglichen Blättern und seitenständigen Blumen.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄

9. *Rafnia filifolia* Thunb. Fadenblättrige Rafnie.

R. foliis lineari-lanceolatis alternis, floribus axillaribus Thunb. 123.

Der strauchartige Stengel trägt linien-lanzettförmige, alternirende Blätter und winkelständige Blumen.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄

10. *Rafnia opposita* Thunb. Pfriemenartige Rafnie.

R. foliis lanceolatis alternis, pedunculis lateralibus. Thunb. l. c. 123.

Crotalaria opposita. Linn. Suppl. 322.

Lipparia opposita. Syst. veg. 13. p. 554.

Spartium capense Linn. spec. pl. 995. Amoen. acad. b. afr. 28.

Cytisus capensis. Berg. cap. 217.

Der Stengel ist strauchartig, einfach, sehr glatt. Die Blätter stehen wechselsweise, sind länglich-lanzettförmig, stumpf, ansitzend, die obern neben den Blumen entgegengesetzt. Die Blumenstiele am obern Theile des Stengels winkelständig, verlängert. Die Schmetterlingskrone ist gelb.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄

11. *Rafnia retroflexa* Thunb. Zurückgebogene Rafnie.

R. foliis obovatis, ramis reflexis retroflexisque. Thunb. l. c. 123.

Der Stengel ist strauchartig und hat zurückgeschlagene Aeste, die mit umgekehrt eyförmigen Blättern besetzt sind.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄

12. *Rafnia retusa* Vent. Ausgerandete Rafnie.

R. foliis cuneiformibus retusis, pedunculis solitariis axillaribus unifloris. Venten. Malm. p. et t. 53.

Die Blätter des strauchartigen Stengels sind keilförmig, an der Spitze eingedrückt, d. h. leicht ausgeschnitten. Die Blumenstiele einzeln, winkelständig, einblumig. Es ist ein immer grüner Zierstrauch, der in Hinsicht auf Wuchs und Blattgestalt mit Crotalaria retusa und in der Farbe der Blumen mit Glycine rubicunda Curt. übereinkommt, und daher zur Verschönerung unserer Gärten sich eignet.

Vaterland: Neu-Holland. ♄

13. *Rafnia spicata* Thunb. Aehrenblüthige Rafnie.

Jan-Raja ſcandens, folio tamni. Plum. gen. 33. ic. 155.

Die Blätter des kletternden Stengels sind herzförmig, länglich, langgeſpitzt, netzförmig geadert, mit ſieben Rippen verſehen. Die Blumen in Trauben geſammelt.

Vaterland: Südamerika. ♃

3. *Rajania lobata* Lam. Lappige Rajanie. D.

R. anguſtato-lanceolatis auriculatis; auriculis praelongis lobatis, racemis compoſitis, floribus diſtantibus. Encyc. bot. 5. p. 59. Perſ. Syn. 2. p. 620.

Die Blätter sind ſchmal-lanzettförmig, geohrlappt, die Lappen ſehr lang. Die Blumen ſtehen entfernt und bilden zuſammengeſetzte Trauben.

Vaterland: Peru. ♃?

4. *Rajania mucronata* Willd. Stechende Rajanie.

R. foliis oblongo-lanceolatis baſi anguſtatis apice obtuſis mucronatis trinerviis. Willd. l. c. p. 787.

Der Stengel iſt rund, glattäſtig und kletternd. Die Blätter sind geſtielt, länglich-lanzettförmig, oder länglich, an der Baſis, nach den Blattſtiele zu ſchmal, an der Spitze ſtumpf, mit einem Mucrone verſehen, dreirippig, ungefähr anderthalb Zoll lang. Die männlichen Blumen ſehr klein, grün, in fadenförmige, gepaarte, winkelſtändige Trauben geſammelt, die doppelt kürzer als die Blätter sind. Die weiblichen Trauben wie die männlichen gebildet aber ein wenig kürzer als jene und ſtehen einzeln. Die Flügelfrüchte mit ſchiefen, ſtumpfen Flügeln verſehen.

Vaterland: St. Domingo. ♃

5. *Rajania quinquefolia* Linn. Fünfblättrige Rajanie.

R. foliis quinatis, foliolis petiolatis oblongis obtuſis trinerviis, floribus racemoſis. Willd. l. c. p. 788.

Jan-Raja ſcandens quinquefolia. Plum. gen. 33. ic. 155.

Die Blätter des kletternden Stengels sind fünfzählig, die Blättchen gestielt, länglich oder ey=lanzettförmig, dreirippig. Die Blumen in Trauben gesammelt.

Vaterland: Ostindien. ♃

Kultur:

Die Rajanien haben windende oder kletternde Stengel. Sie sind in warmen Ländern einheimisch und wollen also in unseren Gärten im Treibhause oder im Sommerkasten stehen. Man erzieht sie aus Saamen, im Mistbeet und vermehrt die perennirenden Arten noch überdieß durch Zertheilung und Sprößlinge. N. 1 ist eine jährige Pflanze, die man im Mai an einer sonnenreichen, beschützten Stelle ins freie Land setzt, oder man läßt sie im Saamenbeete, davon im Sommer die Fenster abgenommen werden, unversetzt stehen, wo sie Blüthen und Saamen trägt.

Ramalina Ach. s. Nachtr. Kryptogamie.

Ramondia Richard. Ramondie.

Cal. campanulatus quinquepartitus. Cor. rotata, quinqueloba (quinquepartita) subinaequalis, basi ad loborum sinus hirsuto-maculata. Stam. approximata, antheris apice perforatis. Stigma rotundatum. Caps. bivalvis, valvulis margine introflexis septiferis (receptaculis parietalibus) polysperma. Richard apud Pers. Syn. 1. p. 216. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. IV. p. XVII. Pentandria Monogynia. (Familie der Nachtschatten; Tollkräuter Solaneae).

1. *Ramondia pyrenaica* Richard. Pyrenäische Ramondie.

Ramonda pyrenaica Pers. l. c.

Verbascum (Myconi) foliis lanatis radicalibus, scapo nudo. Spec. pl. ed. Willd. 1. p. 1007. Curt. Magaz. t. 236.

Ramondia scapigera. Jaum. St. Hilaire Fam. nat. 1. p. 280.

Myconis borraginea. La Peyrouſe Abr. d. Pyren. p. 115.

Chaixia Myconis La Peyr. I. c. Suppl.

Cortuſa foliis ovatis ſeſſilibus. Linn. Hort. Cliff. 50. Trew. Ehret 26. t. 57.

Die Wurzelblätter ſind eyförmig, oder ey=lanzettförmig, am Blattſtiele verdünnt, gekerbt, gerunzelt, mit roſtfarbener Wolle dicht bekleidet, zahlreich, roſettenförmig ausgebreitet. Der Blumenſchaft iſt nackt, 2—4, auch 6 Zoll hoch, filzig, meiſt einblumig, ſelten 2—3blumig. Der Kelch glockenförmig, fünftheilig. Die Krone ſchön purpurroth oder purpurblau, fünftheilig, faſt ungleich, an der Baſis und in den Buchten der Lappen rauchhaarig gefleckt. Fünf Staubfäden, deren Antheren an der Spitze mit Löchern verſehen ſind und ſich ſeitlich öffnen. Die Narbe gerundet. Die Kapſel einfächerig, zweiklappig, vielſaamig.

Vaterland: die Pyrenäen und Piemont in Hainen und Wäldern. ♃ Blühzeit: Mai.

Dieſe Pflanze perennirt auch in unſeren Gärten an einem guten, etwas ſchattigen Standorte im Freien und ſchmückt ſich im Frühlinge mit ihren niedlichen Blumen, die einzeln oder zu 2—5—6 auf einem aufrechten röthlichen Schafte ſtehen und mehr oder weniger überhängen. In nördlichen und kalten Gegenden wird ſie in Blumentöpfen gezogen und in froſtfreien Behältern überwintert. Man vermehrt ſie durch die Ausſaat des Saamens.

Randalia americana Petiv. iſt Eriocaulon ſeptangulare With. R — malebarica Petiv. iſt E — ſetaceum. Lexic.

Randia Linn. Brown. Perſoon. Syn. Lam.

Schon im Lexic. B. 8. S. 44 iſt kürzlich bemerkt, daß ich dieſe Gattung nach Willdenow, Roxburgh u. a. mit Gardenia vereinigt habe und zwar deswegen, weil die ihr zugezählten Arten hinſichtlich der Geſtalt und Beſchaffenheit ihrer Blumen und Fruchttheile nach der Verſchiedenheit des Standortes und des Bodens, in welchem die Pflanzen verſetzt werden, zu variiren

scheinen. Sodann sind auch die Arten jetzt nicht alle in Europa bekannt noch weniger kultivirt worden, um sie gehörig untersuchen und genau unterscheiden zu können.

Im System. veg. ed. Roem. et Schult. V. p. XVIII. ist die Gattung Randia nach Pers. aufgestellt und der Charact. genericus so angegeben: Cal. 5partitus, laciniis lineari-lanceolatis contortis. Cor. hypocrateriformis, tubo calyce vix longiore. Antherae subsessiles, non exsertae. Stigma bilobum; lobis oblongis inaequalibus. Bacca sicca, dissepimento incompleto, semi-bilocularis, tubuloso coronata. Semina plurima, per series 4 alternatim superimposita. Pers. l. c. Pentandria Monogynia Lam. Ill. t. 156.

Neun Arten sind im gedachten Syst. veg. beschrieben, unter denen sich vier finden, die mir zur Zeit, da ich den Artikel Gardenia abhandelte, noch nicht bekannt waren und daher sehe ich mich genöthigt, dieselben einstweilen hier aufzustellen.

1. *Randia horrida;* ramis reclinatis, racemis trichotomis (subterminalibus) Syst. veg. ed. Roem. et Schult. V. p. 248.

Oxyceros horrida Lour. Fl. Cochinch. 1. p. 187.

Ein 8 Fuß hoher, fast aufrechter Strauch, mit langen niedergebogenen Aesten, kurzen decussirenden Aestchen und großen, entgegengesetzten, hornförmigen, sehr spitzigen Dornen. Die Blätter sind ey-lanzettförmig, ganzrandig, glatt, entgegengesetzt. Die Blumen in dreitheilige, fast gipfelständige Trauben gesammelt. Die Beere schwarz.

Vaterland: Cochinchina in Wäldern. ♄

2. *Randia malabarica* Lam. Malabarische Randie. D.

R. spinis rectis foliis brevioribus, floribus lateralibus pedunculatis umbellato-cymosis. Lam. Encyc. meth. III. p. 25. Syst. veg. R. et Sch. V. p. 247.

Ein Baum, ungefähr 12 Fuß hoch, mit dünnem, weißlichem Stamme, der an der Spitze sehr ästig ist. Die Aeste sind rund, aschgrau, blättrig und mit gera-

den gegenüberstehenden Dornen besetzt, die ein wenig kürzer als die Blätter sind. Die Blätter entgegengesetzt, eyförmig, auch länglich-eyförmig, an der Basis am Blattstiele herablaufend, ganzrandig, auf beiden Seiten glatt, oben glänzend braunlich-grün, unten blaß, 2 Zoll lang, 8—9 Linien breit. Die Blumen stehen zu 8—12 beisammen und bilden gestielte, seitenständige Afterdolden, die ein wenig länger als die Blätter sind, die Blumenstielchen an der Basis mit kurzen, eyförmigen, abfallenden Deckblättern versehen. Der Kelch ist glatt, kurz, die Krone purpurroth, wohlriechend und hat lanzettförmige, abstehende Einschnitte, die so lang als die Röhre sind. Die Staubfäden sehr kurz mit länglichen Antheren gekrönt, die so lang als die Einschnitte sind. Die Beere kugelrund, von der Größe der Erbsen, anfänglich purpurroth, dann schwarz, vielsaamig.

Vaterland: Malabar, bei Cochin ♄

3. *Randia obovata* Humb. et Bonpl. Eyförmige Randie. D.

R. Ramis tomentoso-hirtis (apice bispinosis) foliis obovatis. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. 3. p. 319.

Ein sehr ästiger Strauch, mit entgegengesetzten, fast viereckigen, braunen, filzig-scharfborstigen Aesten, die in der Jugend an der Spitze mit zwei gegenüberstehenden, purpurroth-braunen, geraden, 5 Linien langen Dornen besetzt sind. Die Blätter sind sehr kurzgestielt, entgegengesetzt, länglich oder umgekehrt eyförmig, stumpf oder ein wenig gespitzt, an der Basis keilförmig, ganzrandig, netzförmig, lederartig, auf beiden Seiten glatt, 12—17 Linien lang, 7—9 Linien breit. Die Blattstiele 1 Linie lang, halbrund, glatt. Die Afterblätter zwischen den Blattstielen, verbunden, kurz, langgespitzt-pfriemenförmig, bleibend, filzig. Die Blumen sitzen einzeln an den Spitzen der Aeste, zwischen den Dornen, und gleichen an Größe denen der gemeinen Stachelbeer (Ribes Grossularia). Sie haben einen oberen glockenförmigen, fünfzähnigen, filzigen Kelch, eine trichterförmige, weiße, auswendig glatte Corolle, deren Röhre doppelt länger als der Kelch ist,

und einen fünfspaltigen, abstehenden Rand hat, fünf sehr kurze Staubfäden, mit linienförmigen, hervorragenden Antheren gekrönt, und einen kreisel-halbkugelförmigen, glatten Fruchtknoten, der einen fadenförmigen, glatten Griffel mit zweispaltiger Narbe trägt. Die Frucht hat H. Bonpland nicht.

Diese Randie kommt der Randia obovata Ruiz. et Pav., die ich unter Gardenia aufgeführt habe, allerdings sehr nahe, unterscheidet sich aber durch einen sehr ästigen Stengel, der bei jener, so wie sie die H. H. Roem. et Schult. im Syst. veg. V. p. 246 beschrieben haben, nur fast, also wenig ästig, durch kleinere durchaus glatte 12—17 Linien lange Blätter, die im gedachten Syst. veg. 4—5 Zoll lang und filzig angegeben sind. Mögen sie die Besitzer mit jener genau vergleichen und wenn beide nur eine Art ausmachen, die Gardenia obovata im Nachtrage B. 3. S. 441 streichen und als Synonym hierher setzen.

Die Randia obovata H. et Bonpl. wächst in Neu-Granada, am Sinu-Flusse. ♄ Blühzeit: März.

4. *Randia parviflora*; foliis ovatis petiolatis, spinis arcuatis brevissimis, floribus pedicellatis subfasciculatis axillaribus. Lam. Encyc. meth. III. p. 25.

Die Aeste sind rund, weichhaarig, blättrig und dornig. Die Blätter entgegengesetzt, gestielt, eyförmig, ganzrandig, glatt, die Dornen zurückgekrümmt, fast so lang als die Blattstiele. Die Blumen sehr klein, von der Größe der Reiskörner und stehen zu 2—3 beisammen in Blattwinkeln. Der Kelch ist kurz, am Rande abgestutzt, fünfzähnig, die Kronenröhre fast kugelrund, der Rand mit fünf eyförmigen, spitzigen Einschnitten versehen. Die Narbe keulenförmig.

Wahrscheinlich gehört hierher Gardenia micranthus Thunb. s. Lexic. B. 4. S. 286.

5. *Randia sinensis*; foliis lanceolatis nervosis, racemis brevibus terminalibus. Syst. veg. ed. R. et Schult. V. p. 248.

Oxyceros sinensis, Lour. Fl. Cochinch. 1. p. 187. Dieser Strauch wird etwa 5 Fuß hoch, ist aufrecht, sehr ästig und mit vielen kurzen Stacheln besetzt, die

eine schiefe Spitze haben. Die Blätter sind lanzettförmig, ganzrandig, glatt, gerippt. Die Blumen weiß, in kurze, gipfelständige Trauben gesammelt. Die Krone hat eine lange Röhre und einen fünfspaltigen, abstehenden Rand; fünf sehr kurze Staubfäden, mit linienförmigen Antheren gekrönt. Die Narbe ist eyförmig, zweispaltig. Die Beere rundlich, kleiner als der Kelch.

Vaterland: China. ♄

Die übrigen fünf Arten, welche im Syst. veg. aufgestellt sind, nämlich: Randia aculeata, longiflora, obovata, parvifolia und rotundifolia habe ich unter Gardenia aufgeführt. S. folgende Liste.

Synonymen:

Randia aculeata Linn.	s.	Gardenia	Randia Swartz.
— dumetorum W.	ist	—	dumetorum?
— latifolia Lam.	ist	—	Randia Lexic.
— longiflora Lam.	s.	—	multiflora —
— mitis Linn.	s.	—	Randia —
— obovata Ruiz.	s.	—	obovata Nachtr.
— parvifolia Lam.	s.	—	parvifolia —
— rotundifolia Ruiz	s.	—	rotundifolia —
— spinosa Poir.	ist	—	spinosa Lexic.

Rangium Juss. ist noch nicht hinreichend untersucht und bestimmt. Es ist wahrscheinlich Forsythia Vahl. Syringa Linn.

Ranunculus Linn. S. Lexic. B. 8. S. 44—76. Ranunkel.

Cal. 5phyllus. Petala 5, intra ungues poro mellifero. Sem. nuda. Spec. pl. ed. Willd. 2. p. 1307. Polyandria Polygynia. (Familie der Ranunkeln, Ranunculaceae).

Meine Bemerkung über die Aufstellung neuer Arten und über eine höchst nöthige Monographie dieser Gattung folgt auf N. 39.

1. *Ranunculus adscendens* Brot. Aufsteigender Ranunkel. D.

R. lanugineus, foliis radicalibus 3partitis: laciniis cuneatis trifidis inciso-dentatis, caule adscendente dichotomo, pedunculis angulatis, cal. reflexo. Broteri Fl. Lusit. 2. p. 370.

Die Wurzelblätter sind dreitheilig, die Theile keilförmig, dreispaltig, eingeschnitten-gezähnt, wie der aufsteigende dreitheilige Stengel rauchhaarig-wollig. Die Blumenstiele eckig, die Blumen gelb und haben zurückgeschlagene Kelche.

Eine selbstständige neue Art? oder nur eine Varietät von dem wolligen Ranunkel, Ranunc. lanuginosus?

Vaterland: Portugal auf Hügeln, auch an Hecken und an schattigen Orten. ♃.

2. *Ranunculus apiifolius* Herb. Juss. Eppigblättriger Ranunkel. D.

R. glaber, foliis quinquelobis cuneatis sinuato-serratis, caulin. sublinearibus, florib. corymbosis. Pers. Syn. 2. p. 105.

Alle Theile der Pflanze sind unbehaart. Die Wurzelblätter fünflappig, die Lappen keilförmig, buchtig-gezähnt. Die Blätter des Stengels fast linienförmig. Die Blumen weiß-incarnat roth, doldentraubenartig geordnet. ♃

3. *Ranunculus bonariensis* Poiret. Südamerikanischer Ranunkel. D.

R. foliis radicalibus cordatis crenatis longe petiolatis, caulin. subrhomboideis dentatis, pedunc. axillaribus. Poir. Encyc. 6. p. 102. Pers. l. c. p. 103.

Die Wurzelblätter sind herzförmig, gekerbt, langgestielt, die Blätter des Stengels fast rautenförmig, gezähnt. Die Blumenstiele winkelständig.

Vaterland: diese Art fand Commerson in Bouenos-Ayres in Sümpfen. Ein Exemplar findet sich in Juissieu's Herbarium.

4. *Ranunculus bupleuroides* Broteri. Hasenohrartiger Ranunkel. D.

R. foliis radicalibus ovato-lanceolatis, integerrimis trinerviis longe petiolatis, caule erecto dichotomo, calyce patenti, nectario tubulato-cucullato. Brot. Fl. Lusit. 2.

Die Wurzelblätter sind ey-lanzettförmig, ganzrandig, dreirippig, langgestielt. Der Stengel ist aufrecht, gabelästig und trägt Blumen, deren Kelche abstehen und ihre Kronenblätter an der Basis mit röhrig-kappenförmigen Nectarschuppen versehen sind.

Vaterland: Portugal. ♃

5. *Ranunculus cochlearifolius* Hornemann. Löffelkrautblättriger Ranunkel. D.

R. glaber, seminibus muricatis, foliis radicalibus cordatis angulatis petiolatis, supremis lanceolatis apice serratis sessilibus, caule erecto. Hornem. Hort. reg. botan. hafn. 2. p. 529.

Die Wurzelblätter sind herzförmig, eckig, gestielt, die Blätter des aufrechten Stengels lanzettförmig, an der Spitze gesägt, ansitzend. Die Saamen weichstachelig. Alle Theile der Pflanze sind unbehaart.

Vaterland: Südeuropa. ☉

6. *Ranunculus cortusaefolius* Broussonet. Cortusenblättriger Ranunkel. D.

R. hirsutus, foliis radicalibus reniformibus subinciso-dentatis, caulinis quinquelobis, floralibus lanceolatis, caule corymboso, fructibus cylindricis. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 588.

Die ganze Pflanze ist rauchhaarig. Die Wurzelblätter sind nierenförmig, fast eingeschnitten-gezähnt. Die Blätter des doldentraubenartig getheilten Stengels fünflappig, die obern neben den Blumen lanzettförmig. Die Früchte walzenrund.

Vaterland: Teneriffa.

7. *Ranunculus crenatus* Waldst. et Kitaib. Gekerbter Ranunkel.

R. fo-

R. foliis cordato-subrotundis integris, caule unifloro, cal. erecto, petalis apice crenatis. Plant. rar. hung. p. 9. t. 19. Pers. l. c. p. 102.

Die Wurzelblätter sind herzförmig-rundlich, ungetheilt. Der Stengel trägt gewöhnlich nur eine Blume, mit aufrechtem Kelche und weißen Kronenblättern, die an der Spitze gekerbt sind.

Vaterland: Ungarn, das karpathische Gebirge. Blühzeit: August.

8. *Ranunculus Cymbalaria* Pursh. Cymbelkrautartiger Ranunkel. D.

R. glaber, minor, filiformis, repens, ad genicula radicans, foliis cordato-reniformibus obtuse 5dentatis, pedunculis radicalibus solitariis plerumque bifloris, petalis linearibus, fructibus oblongis. Pursh. Fl. Amer. septent. 2.

Eine kleine, glatte Pflanze, die in Hinsicht auf Wuchs und Anstand mit dem Cymbelkraute oder eckigen Löwenmaul (Linaria Cymbalaria) Aehnlichkeit hat. Der Stengel ist fadenförmig, kriechend und treibt an den Gelenken oder Knoten, Wurzeln. Die Blätter sind herz-nierenförmig, stumpf, fünfzähnig. Die Blumenstiele wurzelständig, einzeln, meist zweiblumig. Die Kronenblätter linienförmig, die Früchte länglich.

Vaterland: Nordamerika; Neu York. ♃

9. *Ranunculus fascicularis* Mühlenb. Gebüschelter Ranunkel.

R. radice fasciculata, foliis trifidis inciso-dentatis pubescentibus, pedunculis paucifloris teretibus, calycibus corollisque post anthesin reflexis. Mühlenb. Catal. p. 54.

Ran. recurvatus. Poiret. Encyc. 6. p. 125? Pursh. Fl. Amer. septent. p. 594.

Die Wurzel besteht aus vielen büschelförmig zusammengesetzten Fasern, wie bei R. polyrrhizo Steph. und R. pedato Kitaib. Die Stengel sind zahlreich, etwa eine Spanne lang, mit grauen, angedrückten Haaren besetzt. Die Blätter langgestielt, dreispaltig, dreilappig, an der Basis keilförmig oder fast herzför-

mig, die Lappen gespitzt, eingeschnitten-gezähnt, auf beiden Seiten mit angedrückten Härchen bedeckt; die obersten lanzettförmig, ganzrandig, viel schmäler als die untern. Die Blumenstiele gipfelständig, ein- auch zweiblumig. Die Kelchblätter zurückgeschlagen, länglich-linienförmig, mit Zottenhaaren bekleidet. Die Kronenblätter länglich, stumpf, gelb, gerippt-geadert, doppelt größer als die Kelchblätter.

Diese Art ist dem vielwurzlichen Ranunkel (R. polyrrhizus) sehr nahe verwandt, aber die Stengel sind viel niedriger als bei jenem und meist gestreckt. Sodann unterscheidet er sich durch die Gestalt der Blätter, durch die Farbe und Beschaffenheit des Kelches und durch andere Merkmale.

Vaterland: Nordamerika, besonders Pensylvanien auf Wiesen.

10. *Ranunculus echinatus* Venten. Weichstachliger Ranunkel. D.

R. seminibus tuberculatis, foliis glabris, superioribus trilobis, caule subsimplici, petal. cal. duplo longioribus. Vent. hort. Cels. p. et t. 73.

Der Stengel ist fast einfach. Die Blätter sind glatt, die obern dreilappig. Die Kronenblätter doppelt länger als der Kelch. Die Karyopsen (Saamenbehälter) warzig-weichstachlich.

Vaterland: Amerika, die Gegend von Charles-Town. ⊙?

11. *Ranunculus dissectus* Portenschl. Schlitzblättriger Ranunkel.

Ranunculus (Traunfellneri) foliis radicalibus petiolatis glabris tripartitis: portionibus lateralibus inaequaliter lobatis, intermedia cuneata triloba: lobis obtusiusculis; caulino sessili appenticulato lineari indiviso, caule erecto unifloro, carpellis utriculosis curvato-obovatis mucrone elongato terminatis. Hoppe Flora oder botanische Zeitung 1819 N. 47. p. 731. Mit einer ausgemalten Kupfertafel.

Eine zarte Pflanze, mit gebüschelter, faseriger, aufsteigender Wurzel, die lange, einfache, gelbliche Fasern hat. Die Wurzelblätter sind gestielt, glatt, drei-

theilig, die seitenständigen Theile ungleich, fast vierlappig; der mittlere Theil ist keilförmig, dreilappig, oder zuweilen ungetheilt. Die Blattstiele ausgebreitet undeutlich rinnenförmig. Der Stengel hat die Länge eines Fingers, ist aufrecht, einfach, fast mit vier Furchen versehen. Die abgebildete Pflanze auf der gedachten Kupfertafel hat zwei gleich hohe Stengel: der eine ist mit einem kurzgestielten, dreitheiligen, oder dreizähligen Blatte besetzt, dessen Theile eingeschnitten = dreilappig sind. Ueber diesem Blatte sitzt unter dem Blumenstiele ein kleines einfaches, linien = lanzettförmiges, ganzrandiges Blatt. Der zweite Stengel ist nur mit einem dreizähligen, fast ansitzenden Blatte versehen, dessen Blättchen lanzettförmig und ganzrandig sind. Jeder Stengel trägt nur eine gipfelständige Blume.

Der Kelch ist fünfblättrig, angedrückt; seine Blätter sind oval, vertieft, weißlich, auswendig mit grünen Streifen gezeichnet. Die Kronenblätter (fünf) umgekehrt herzförmig, ausgerandet, weiß, an der Basis gleichfarbig, dreimal breiter als die Kelchblätter. Die Staubfäden zahlreich, weiß, mit zweiköpfig goldgelben Antheren gekrönt. Die Karyopsen (Saamenbehälter) gekrümmt = umgekehrt eyförmig, mit einer verlängten stehenden Spitze versehen; sie stehen gedrängt und bilden ein rundliches Köpfchen.

Dieser Ranunkel ist ♃ und blüht im Jun. und Jul. Er wächst in Kärnthen und Krain; auf der Raxalpe und dem Grünschacher an der Grenze von Steiermark und Oesterreich, wo ihn Hr. v. Portenschlag zuerst entdeckte und mit Recht R. dissectus nannte.

Dieselbe Pflanze habe ich schon im Sommer 1805 von dem (für die Wissenschaft zu früh gestorbenen) Hrn. Dr. Roemer aus Zürich erhalten und zwar unter dem Namen: Ranunculus alpestris var. fol. dissectis. Also eine Varietät? Indessen habe ich die vorstehende Diagnose vom D. Hoppe beibehalten und es wird sich in der Folge zeigen, ob die Pflanze eine selbstständige Art ausmacht, oder wie ich glaube nur eine Varietät von dem Alpen = Ranunkel (R. alpestris) ist. Man sehe hierüber die Bemerkung in der gedachten botanischen Zeitung. N. 10 Regensburg am 14. März 1820. p. 147.

12. *Ranunculus filiformis* Michaux. Fadenförmiger Ranunkel. D.

R. minus glaber, caule repentibus geniculatis unifloris, foliis lineari-subulatis. Mich. Fl. Amer. bor. 1. p. 320.

Eine kleine, durchaus glatte Pflanze, mit kriechenden, gegliederten, einblumigen Stengel, und linienpfriemenförmigen, stumpfen Blättern.

Vaterland: Nordamerika; St. Laurent und die Hudsons-Bucht, an Bächen und Flüssen. ♃?

13. *Ranunculus hirtus* Spreng. Scharfborstiger Ranunkel.

R. caule diffuso, foliisque lobatis hirtis, pedunculis elongatis solitariis uniflor. Spr. Mant. Prima Fl. Halens. 1807. p. 44.

Der Stengel ist weitschweifig-ausgebreitet, wie die Blätter mit Borsten besetzt. Die Blätter sind lappig. Die Blumenstiele verlängert, einzeln, einblumig.

Diese Art gleicht dem wolligen Ranunkel (R. lanuginosus), unterscheidet sich aber durch steife Borsten, durch einzelne, einblumige Blumenstiele, und durch weiße Blumen.

13. *Ranunculus hispidus* Michaux. Hackeriger Ranunkel.

R. hirsutissimus, foliis ternatis, foliolis lobatis, lobis acutis, caule erecto paucifloro deorsum denutato, cal. appresso. Mich. Fl. 1. p. 321.

Der Stengel ist aufrecht, wenigblumig, wie die Blätter mit kurzen Borsten besetzt. Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen gelappt, mit gespitzten Lappen. Die Kelchblätter in einander gedrückt.

Vaterland: Nordamerika, das untere Carolina in dichten Wäldern an schattigen Orten. ♃

14. *Ranunculus marylandicus* Poir. Maryländischer Ranunkel. D.

R. foliis radicalibus ternatis, foliolis trilobatis, lobis ovatis incisis, caule simplici subnudo, cal. glabris reflexis. Poir. l. c. p. 126.

Die Wurzelblätter sind dreizählig, die Blättchen dreilappig, mit eyförmigen, eingeschnittenen Lappen. Der Stengel ist fast nackt, mit etwas großen, blaßgelben Blumen gekrönt, deren Kelchblätter glatt und zurückgeschlagen sind.

Vaterland: Nordamerika, Maryland. ♃?

16. *Ranunculus multifidus* Pursh. Vielspaltiger Ranunkel. D.

R. foliis tripartito-multifidis, laciniis incisis approximatis, caule natante, foliolis calycis subrotundis petalis paulo brevioribus. Pursh. Fl. Americ.

Der Stengel ist schwach, schwimmend, mit dreitheilig-vielspaltigen Blättern besetzt, deren Lappen eingeschnitten und gehäuft sind, d. h. dicht zusammen stehen. Die Kelchblätter sind fast rund, ein wenig kürzer als die Kronenblätter.

Vaterland: Portugal? in Wässern. ♃

17. *Ranunculus nitidus* Poir. Glänzender Ranunkel. D.

R. foliis radicalibus integris subreniformibus nitidis, caulin. 3—5 fidis linearibus. Poir. l. c. p. 128. Walt. carol. p. 159.

Die Wurzelblätter sind ganzrandig, fast nierenförmig, glänzend. Die Blätter des Stengels 3—5spaltig, die Einschnitte linienförmig, die Kronenblätter weiß. Die Saamen fast kugelrund, glatt.

Vaterland: Carolina, an niedern, feuchten Orten. ♃?

18. *Ranunculus obtusifolius* Hornemann. Stumpfblättriger Ranunkel. D.

R. calycibus patulis, pedunculis sulcatis, caulib. scabris, foliis tripartitis obtuse lobatis dentatis glabris. Hornem. l. c. 2. p. 528.

Die Stengel sind scharf, die Blätter dreizählig, unbehaart, die Lappen stumpf, gezähnt. Die Blumenstiele gefurcht und die Blumen mit abstehend-ausgebreiteten Kelchblättern versehen.

Diese Art gleicht dem wolligen Ranunkel (R. lanuginosus), aber unterschieden durch stumpfe, unbehaarte Blattlappen, die grün, nicht seidenhaarig sind, und durch gefurchte Blumenstiele; bei jenem sind die Blattstiele und Stengel rauchhaarig, die Blätter seidenhaarig-sammetartig, und die Blumenstiele rund.

Vaterland: Spanien. ♃

19. *Ranunculus ollissiponensis*; foliis radicalibus cordato-rotundis inciso-crenatis, petiol. longis cauleque subnudo villosis, radice fibrosa. Pers. Syn. 2. p. 105.

R. hederae terrestris folio grumosa radice. Tournef. inst.

An der faserigen Wurzel stehen langgestielte, herzförmig-rundliche, eingeschnitten-gekerbte Blätter, deren Stiele, wie der fast nackte Stengel mit weichen Haaren bekleidet sind. Die Blumen weiß?

20. *Ranunculus pedatus* Waldst. Fußförmiger Ranunkel.

R. foliis radicalibus ternato-pedatis, rameis ternatis, foliolis linearibus integerrimis. Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. 2. p. 112. t. 108.

Die Wurzelblätter sind dreizählig-fußförmig, die Blätter, welche an den Aesten des Stengels stehen, dreizählig, die Blättchen linienförmig und ganzrandig.

Vaterland: Ungarn und die Tartarei. ♃

21. *Ranunculus ophioglossoides*; caule simplici erecto (fistuloso), foliis nervosis, inferioribus ovatis subcordatis petiolatis, floralibus sessilibus lanceolatis. Willd. sp. pl. 2. p. 1310.

R. ophioglossifolius Villars.

R. fistulosus Brignoli.

Der Stengel ist röhrig. Uebrigens s. d. Beschreibung im Lexic. B. 8. S. 63. N. 42.

22. *Ranunculus peruvianus;* foliis semiorbicularibus ternatis longe petiolatis, caulin. linearibus sessilib. subfasciculatis. Pers. l. c. 2. p. 103. (Herb. Juss.)

Die Wurzelblätter sind langgestielt, halbkreisrund dreizählig, die Blätter des Stengels linienförmig, ansitzend, fast gebüschelt.

Vaterland: Peru. ♃

23. *Ranunculus plantagineus* Allion., foliis lanceolatis obtusiusculis nervosis, radice bulbosa, caule subunifloro. Spreng. l. c. p. 43.

R. angustifolius bulbosus. 1 Bauh. hist. 3. p. 866.

R. plantagineus All. pedem. t. 76. f. 1.

Die Wurzel ist zwiebelartig, der Stengel fast immer einblumig, an der Spitze filzig. Die Blätter sind lanzettförmig, etwas stumpf, gerippt. Die Corollenblätter weiß.

Vaterland: die Alpen in der Schweiz, und in Oesterreich. ♃

24. *Ranunculus prostratus* Poiret. Gestreckter Ranunkel.

R. parvulus, cal. glabro, foliis villosis minimis trilobis incisis, caulibus prostratis subflexuosis. Poir. l. c. 6. Lam. Fl. franc. 2. p. 196.

Eine kleine kriechende Pflanze, mit gestrecktem Stengel, kleinen weichhaarigen, dreilappigen, eingeschnittenen Blättern, und glatten Kelchen. Wahrscheinlich nur eine Varietät von dem kriechenden Ranunkel (R. repens)?

Vaterland: Frankreich, an Bergen und trockenen Orten in der Gegend von Paris. ♃

25. *Ranunculus pubescens* Dietr. Filziger Ranunkel.

Ran. (sericeus) foliis sericeo-villosis pinnatis, pinnis lineari-lanceolatis integerrimis, infimis tripartitis, calyce reflexo. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 589.

Die Blätter sind gefiedert, mit weichen Seidenhaaren bekleidet, die Fiedern (Blättchen) linien-lanzett-

förmig, ganzrandig, die untersten dreitheilig. Die Kelche zurückgeschlagen.

Im Lexic. B. 8. S. 73 habe ich schon einen Ranunculus sericeus Russel aufgeführt, der den Ran. illyrico sehr nahe verwandt zu seyn scheint, vielleicht nur eine Varietät ist. Auch die hier beschriebene Pflanze gleicht beim ersten Blick dem illyrischen Ranunkel (R. illyricus) und unter diesem Namen wurde sie auch zuerst in Berlin kultivirt; aber sie unterscheidet sich von jenem hinreichend und am meisten durch gefiederte Blätter.

Vaterland: der Kaukasus. ♃ Kult. C. Frl.

26. *Ranunculus pusillus* Ledebour. Kleinster Ranunkel. D.

R. caule repente, foliis tri-vel quinquepartitis, laciniis trifidis, floribus solitariis terminalibus et axillaribus, calyce basi piloso. Ledeb. obs. bot. in Flor. Ross. 1814.

Eine kleine Pflanze, mit kriechendem Stengel, drei- auch fünfspaltigen Blättern, deren Einschnitte dreispaltig sind, und einzelnen, winkel- und gipfelständigen Blumen. Die Kelche sind an der Basis behaart.

Vaterland: Sibirien, in der Gegend von Pristan-Nelkan.

27. *Ranunculus pygmaeus* Pursh. Zwerg-Ranunkel. D.

R. pusillus, glaber, foliis radicalibus subcordato-reniformibus inciso-dentatis, caulinis sessilibus digitatis, laciniis linearibus integerrimis, caule paucifloro, petalis oblongis calyce subaequantibus. Pursh Fl. Amer.

Diese kleine, glatte Pflanze hat gestielte, fast herz-nierenförmige, eingeschnitten-gezähnte Wurzelblätter und einen wenigblumigen Stengel, mit ansitzenden, gefingerten Blättern, deren Einschnitte linienförmig und ganzrandig sind. Die Corollenblätter sind länglich, mit den Kelchblättern fast gleich.

Vaterland: Nordamerika, Estotiland (Terra de Labrador) Neubritannien. ♃

28. *Runuuculus pyrenaeus* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 69.

R. foliis linearibus indivisis, caule erecto striato subbifloro. Mant. 246.

R. foliis lineari-lanceolatis basi attenuatis enerviis, caule subbifloro. Spreng l. c. p. 43.

R. pumilus gramineis foliis 1. Bauh. hist. 3. 866.

Im Jahr 1810 habe ich eine getrocknete Pflanze unter dem Namen Ran. pyrenaeus von dem Hrn. Dr. Roemer aus Zürich erhalten, die ich hier genau beschreibe. Die ganze Pflanze ist 3 Zoll hoch. Die Wurzel mit gebüschelten Fasern versehen und hat an der Mündung zwei längliche blattartige filzige Schuppen. An derselben stehen drei linien-lanzettförmige, ganzrandige, glatte Blätter, die 1—2 Zoll lang, 1 bis 2 Linien breit und an der Basis sehr verdünnt sind. Der Stengel ist aufrecht, glatt, zweiblumig; in der Mitte des Stengels steht ein linien-pfriemenförmiges aufrechtes Blatt, aus dessen Winkel ein kleiner, einblumiger Zweig hervorgeht, der in seiner Mitte mit einem sehr schmalen, pfriemenförmigen Blatte besetzt ist. Die Blumenstiele sind mit weichen, grauen Haaren bekleidet. Die Kelchblätter sind gefärbt, fast häutig, anliegend oder ein wenig abstehend, doppelt kürzer, als die Kronenblätter. Die Blume ist ungefähr ½ Zoll im Durchmesser breit, weiß. Die Kronenblätter sind umgekehrt ey- fast keilförmig, die Staubfäden mit länglichen Antheren gekrönt.

Demnach wäre meine Pflanze von dem Ran. plantagineus All. s. N. 23. durch die gebüschelte Wurzel, durch linien-lanzettförmige, an der Basis sehr verdünnte Blätter und durch den zweiblumigen Stengel zu unterscheiden; aber die Blätter sind mit neun zarten Rippen versehn, also nicht rippenlos, wie Spr. angiebt, und die Blumenstiele behaart. Mögen die Besitzer von Allions Werke entscheiden, ob meine Pflanze hierher oder zu R. plantagineus gehört. —

29. *Ranunculus repens;* calycibus patulis, pedunculis sulcatis, sarmentis repentibus, foliis compositis. Fl. suec. 468. s. Lexic. B. 8. S. 69.

Hierzu gehört eine schöne Varietät, mit vollblättrigen (gefüllten) Blumen, die in den meisten Gärten als Zierpflanze allgemein bekannt ist. Eine andere Varietät, mit aufrechtem Stengel, vielspaltigen Blättern und gefüllten Blumen gehört zu unserem Ran. acris, der auf Wiesen, Triften und in Grasgärten häufig vorkommt und im Mai bis Jun. und Jul. glänzend gelbe Blumen trägt. S. Lexic. B. 8. S. 46.

30. *Ranunculus rivularis* Spreng. Bach-Ranunkel.

R. foliis ternatis trilobis, caule repente, pedunculis filiformibus radicalibus. Spr. l. c. p. 43.

Der Stengel ist kriechend, ausgebreitet-weitschweifig, gestreckt, mit dreizähligen Blättern besetzt, deren Blättchen sehr klein, dreilappig und glatt sind. Die Blumenstiele wurzelständig, fadenförmig, wie die Blattstiele aufrecht.

Vaterland: Deutschland? in Bächen und Gräben?

31. *Ranunculus rufulus* Brot. Gelbröthlicher Ranunkel.

R. calycibus patentibus, caule pedunculisque teretibus farctis villosis, foliis quinquepartitis, segmentis profunde et anguste multifidis, summis linearibus. Brot. Fl. Lusit. 2. p. 367. Pers. l. c. 2. p. 105.

Der Stengel und die runden Blumenstiele sind mit weichen Haaren bekleidet. Die Blätter fünftheilig, die Einschnitte tief und eckig, vielspaltig, die obersten linienförmig. Der Fruchtboden ist weichhaarig.

Diese Art ist dem scharfen Ranunkel (R. acris) sehr nahe verwandt. —

Vaterland: Portugal auf Hügeln. ♃

32. *Ranunculus sceleratus* Linn. s. Lexic. B. 8. S. 71.

R. foliis inferioribus palmatis, summis digitatis, fructibus oblongis. Smith. Fl. brit. 2. p. 590.

R. foliis inferioribus palmatis, summis digitatis, lobis foliolisque omnibus obtusis, fructibus oblongis. Spr. Fl. Hal. p. 159. Icon. Blackwell. Herb. t. 259. Gmel. Sib. 4. t. 83. f. a. Fl. dan. t. 371. und in andern Schriften.

Ran. palustris Tabern. 42.

Diese einheimische Giftpflanze habe ich im Lexic. B. 8. S. 71. N. 52. nur kurz beschrieben, in der Vor-

aussetzung, daß sie schon allgemein bekannt sey, zumal da sie in vielen Schriften, deren Inhalt über Giftpflanzen sich verbreitet, beschrieben und abgebildet vorkommt; aber leider! doch auch noch mit andern Arten verwechselt wird, wie z. B. in Juch's Giftpflanzen. Man erlaube mir daher eine ausführliche Beschreibung nach einer jetzt vor mir stehenden Pflanze.

Die ganze Pflanze ist glatt, der Stengel aufrecht, grün, röhrig (hohl) eckig-gefurcht, oben ästig, nach Verschiedenheit des Standortes 6 Zoll, bis 1 auch 2 Fuß hoch und höher. Die Blätter sind fast fleischig, glatt, glänzend, die untern langgestielt, die Wurzelblätter rundlich, gelappt, die untern Stengelblätter lappig-handförmig, die Lappen keilförmig, eingeschnitten-gezähnt, die obern kurzgestielt, gefingert-getheilt, die Einschnitte an der Spitze mehr oder weniger eingeschnitten-gezähnt, die obersten neben den Blumen fast ansitzend, dreitheilig, zuweilen einfach.

Die Blumenstiele stehen einzeln den Blättern gegenüber, sind rundlich, fast eckig-gestreift, nackt, zuweilen mit einzelnen sehr kleinen Härchen besetzt, die manchmal, auch an Aesten und Stengel sich finden. Der Kelch besteht aus fünf kleinen gelben, vertieften (ausgehöhlten) Blättern, die abstehen, fast zurückgeschlagen sind. Die Krone klein, fünfblättrig, die Blätter länglich umgekehrt-eyförmig, glänzendgelb, ganzrandig, ein wenig länger als die Staubfäden und Kelchblätter, aber kürzer als der Fruchtboden. Dieser verlängert sich bei zunehmendem Wachsthum der Saamen und die Saamenbehälter bilden zuletzt ein längliches dichtes Köpfchen. Vaterland: Europa. ⊙

Im Lexicon a. a. O. habe ich diese, in den meisten Gegenden von Deutschland, in Gräben und Sümpfen häufig wildwachsende Pflanze richtig einjährig angezeigt und mit ⊙ bezeichnet, aber auch bemerkt, daß sie in einigen Schriften z. B. in dem systematischen Verzeichniß der Pflanzen, welche in der Gegend um Erfurt gefunden werden, entworfen vom D. J. J. Bernhardi p. 299 als eine perennirende Pflanze mit ♃ bezeichnet ist. Dieser Irrthum ist wahrscheinlich daraus entsprungen, daß manchmal die Saamen von den frühe blühenden Pflanzen, nachdem sie abgefallen sind,

bald keimen und die jungen Pflänzchen im Nachsommer und Herbste mehrere Blätter treiben, die oft im Winter, besonders in temperirten Sümpfen und Quellen ausdauern und dann im Frühlinge der Stengel aus der faserigen Wurzel hervorgeht. Demnach wäre es auch H. D. Juch zu verzeihen, wenn er in seinem Buche: „Die Giftpflanzen" rc. eine ähnliche Bemerkung aufstellt, wie er aber Ranunculus bulbosus mit R. scelerat. verwechseln und abbilden konnte, ist in der That unmöglich zu begreifen, indem beide Pflanzen sehr verschieden sind und gewiß von keinem Anfänger in der Botanik, der beide Arten gesehen hat, verwechselt werden.

33. *Ranunculus septentrionalis;* foliis membranaceis glabris ternatis, foliolis subtrilobis incisis acutis, caule petiolisque basi hirsutis, pedunculis subbifloris, cal. reflexis. Poir. Enc. bot. 6. p. 123.

Der Stengel ist am Grunde, wie die Blattstiele, rauchhaarig. Die Blätter sind häutig, dreizählig, glatt, die Blätter fast dreilappig, eingeschnitten gespitzt. Die Blumenstiele fast zweiblumig und die Kelche zurückgeschlagen.

Vaterland: Nordamerika.

34. *Ranunculus Teneriffa;* foliis inferioribus maximis reniformi-orbiculatis duplicato-crenatis, crenis latis profundis hirsutis, caulin. trilobis linearibus, floribus paniculatis. Pers. I. c. 2. p. 103.

Die untern Blätter sind groß, nierenförmig-kreisrund, doppelt gekerbt, rauchhaarig, mit breiten Kerben, die Blätter des röthlichen, zwei Spannen langen Stengels dreilappig, die Lappen linienförmig. Die Blumen stehen rispenförmig, weiß? Die Wurzel ist gebüschelt.

Vaterland: Teneriffa, an Felsen und feuchten Orten.

35. *Ranunculus tomentosus;* foliis tomentosis subtrilobis aut simpliciter crenulatis, caule humillimo villoso subrepente, 1 — 2 floro, calycib. villosissimis. Poir. l. c. p. 127. Pers. I. c. p. 105.

R. saniculaefoliis Mühlenb. catal. p. 54.

Die ganze Pflanze ist nur 3—4 Zoll hoch und mit Zottenhaaren bekleidet, der Stengel krautartig, ein=

fach, rundlich. Die Blätter sind gestielt, die Stengelblätter herzförmig, dreilappig, fast 1 Zoll lang, auf beiden Seiten weichhaarig (zottig), die Lappen gespitzt, gezähnt; die oberen neben den Blumen schmäler als die untern, an der Basis sehr verdünnt. Die Blumenstiele winkel- und gipfelständig, aufrecht, einblumig. Der Kelch hat fünf Blätter, die mit Zottenhaaren dicht besetzt und zurückgeschlagen sind. Die Kronenblätter sind ocherweiß, oder weißlich (blaßgelb nach de Cand. in herb. Boss.), länglich, ganzrandig, ein wenig länger als die Kelchblätter.

Vaterland: Nordamerika, z. B. Pensylvanien und das untere Carolina? ♃

36. *Ranunculus tuberosus;* calycibus reflexis pilosis, pedunculis sulcatis, foliis ternatis, foliolis trilobis hirsutis, radice tuberoso-bulbosa. Hornemann. Hort. reg. bot. hafn. 2. p. 527.

Die Wurzel ist knollig-zwiebelartig. Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen dreilappig, rauchhaarig, die Blumenstiele gefurcht, die Kelche zurückgeschlagen und behaart.

Diese Art ist dem rauhen Ranunkel (R. Philonotis) sehr nahe verwandt, unterscheidet sich aber am meisten durch die knollige zwiebelartige Wurzel, die bei jenem faserig ist.

Vaterland: Nordamerika. ♃

37. *Ranunculus uliginosus* Brousson. Morastliebender Ranunkel.

R. foliis ovatis lanceolatisque serratis, caule adscendente, pedunculis fructiferis axillaribus folio longioribus. Brouss. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 586.

Dieser Ranunkel ist dem Ranuncul. Flammula zunächst verwandt. Die Blätter des aufsteigenden Stengels sind theils eyförmig theils lanzettförmig, sägerandig. Die Blumenstiele winkelständig, zur Zeit der Fruchtreife länger als die Blätter. Die Blumen fast wie bei dem Ranuncul. abortivus.

Vaterland: Teneriffa in Morästen und an überschwemmten Orten. ♃

38. *Ranunculus umbellatus* Roxburgh. Doldenartiger Ranunkel. D.

R. foliis inferioribus palmatis, superioribus digitatis, floralibus ternatis sessilibus, fructibus cylindraceis. Roxburgh. corom. Willd. Enum. 2. p. 588.

Der Stengel ist an der Spitze doldentraubenartig geästet. Die untern Blätter sind handförmig, die obern gefingert, die obersten, neben den Blumen dreizählig, aufsitzend. Die Saamen in walzenrunde Köpfchen gesammelt.

Diese Art ist dem Ranuncul. sceleratus zunächst verwandt, aber unterschieden durch den Stengel, der an seiner Spitze doldentraubenartig getheilt ist, durch die obersten Blätter, die lanzettförmig und kürzer sind als bei jenem, und durch doppelt schmälere Fruchtköpfchen.

Vaterland: Ostindien. ⊙

39. *Ranunculus ventricosus* Venten. Bauchiger Ranunkel. D.

R. seminibus aculeatis, foliis glabris trilobis, petiolis basi ventricosis, caulibus patulis subcatis. Vent. Hort. Cels. Pers. I. c. 2. p. 105.

Der ausgebreitete Stengel ist mit glatten, dreilappigen, gestielten Blättern besetzt, deren Stiele an der Basis bauchig sind. Die Saamenbehälter sind stachlich.

Vaterland: Brasilien.

40. *Ranunculus villosus*. Dietr. Zottiger Ranunkel.

R. (sericeus) villosus, foliis ternatis, foliolis trilobis, laciniis multifidis, caule hirsuto-sericeo. Poir. Encyc. bot. 6. p. 110.

Der Wuchs und Anstand, wie bei dem wolligen Ranunkel (R. lanuginosus). Der Stengel ist rauchseidenhaarig. Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen dreilappig, die Einschnitte vielspaltig.

Vaterland: die Insel Francisca. ♃?

Unter den vorstehenden neuen und von ihren Entdeckern nur sehr kurz diagnosirten Ranunkelarten finden sich unfehlbar noch manche, die einer nähern Untersuchung bedürfen; die bei genauer Beobachtung und Vergleichung mit andern ihnen zunächst verwandten und längst bekannten Arten, vielleicht nur als Vari-

täten zu betrachten sind. Auf gleiche Weise scheinen manche, die ältere Schriftsteller vereinigt haben, verschiedene selbstständige Arten zu seyn, z. B. Ranunculus hirsutus Curt. s. Smith's Fl. brit. 2. p. 592. und R. Philonotis Ehrh. u. a.

Schon aus diesen Bemerkungen geht deutlich hervor, daß eine vollständige Monographie der Ranunkeln ein Bedürfniß unserer Zeit ist. Ein solches, in der That sehr wichtiges und zugleich mühsames Geschäft, darf aber nicht von einem Manne unternommen werden, der aus Eigenliebe nur nach Neuerungen strebt, und unnöthiger Weise Varietäten zu neuen Arten erhebt, wie dieß leider oft der Fall ist und wodurch die zahllosen Synonymen vermehrt werden, sondern es muß ein gründlicher, Wahrheit liebender Pflanzenforscher seyn, der die Ranunkelarten, wo nicht alle, doch die meisten im lebenden Zustande zu beobachten Gelegenheit hat; der alles, was die ältern Schriften über diesen Gegenstand enthalten, sorgfältig sammelt, mit dem Neuern vergleicht und die Irrthümer berichtigt. Denn es haben Erfahrungen gelehrt, daß manche neuere Schriftsteller aus Eigendünkel oder Nachlässigkeit ihre Vorgänger nicht zu Rathe gezogen und manche Pflanze als neu aufgeführt haben, die schon in ältern Schriften vorkommt. Hierüber haben schon mehrere gute Botaniker, und neuerlich Herr Graf Henkel von Donnersmark sehr richtige Bemerkungen gemacht. S. Flora oder botanische Zeitung 1820. N. 2. p. 17.

Die Speciesnamen verändere ich nicht gern und fühle mich nur dann dazu bewogen, wenn schon eine Pflanze dieses Namens bekannt ist. So mußte ich z. B. den Pflanzen, welche Perf. und Willd. unter dem Namen Ranunculus sericeus aufgeführt haben, deswegen andere Namen geben, weil schon im Lexic. B. 8. S. 73. N. 65 ein Ran. sericeus Russel. vorkommt, ungeachtet ich nicht weiß, ob diese Pflanze, die Russel nur sehr kurz beschrieben hat, von dem Ranunculo illyrico oder vom Ran. seric. Willd. verschieden ist. —

Kultur:

Ueber die Kultur der Ranunkeln im Allgemeinen habe ich im Lexic. B. 8. S. 75 eine auf Erfahrung sich

gründende Anleitung gegeben, die auch bei der Anpflanzung der meisten vorstehenden neuen Arten anwendbar ist. Es versteht sich übrigens von selbst, daß diejenigen Arten, welche in wärmeren Ländern als unser Deutschland ist, zu Hause gehören, in Gewächshäusern und ähnlichen frostfreien Behältern überwintert werden müssen. Auch die wasser- und sumpfliebenden Ranunkeln verlangen in unseren Gärten einen Wasserbehälter oder ein Sumpfbeet; die letztern, nämlich die sumpfliebenden gedeihen zum Theil auch im Lande wo der Boden mehr naß als trocken ist. Die Vermehrung sämmtlicher Ranunkelarten geschieht durch die Aussaat des Saamens und durch Wurzeltheilung.

Synonymen:

Ranunculus
— aquatilis Linn. s. Ranunculus heterophyllus.
— — δ. Sp. pl. s. — fluvialis Lexic.
— asiaticus Thunb. ist — japonicus —
— canadensis Jacq. s. — pensylvanicus —
— β. caespitosus Thuill. ist — capillaceus var. —
— columnae All. et Wulf. s. — Seguieri —
— echinatus Crantz. s. — arvensis —
— fistulosus Brign. ist — ophioglossoides —
— Flammula Walt. s. — reptans var. —
— humilis Pers. ist — — — —
— lapponicus Fl. dan. s. — nivalis —
— lusitanicus Dod. s. — bullatus —
— napellifolius Crantz. ist — acris —
— nivalis Vill. s. — montanus —
— ophioglossifolius Vill. s. — ophioglossoides —
— β. ovatus Poir. ist — Flammula var. —
— palustris Tabern. s. — sceleratus —
— peucedanifolius Desf. s. — fluviatilis —

Ranun-

Ranunculus plantagineus Allion. s. Ran. pyrenaeus L.
— plantaginifolius Murr. s. — salsuginosus —
— pumilus Poir. ist — rigidus var.
— pusillus — — — reptans —
— pyrenaeus Gouan. s. Ranunc. Gouani —
— recurvatus Poir. s. — fascicularis —
— ruthenicus Jacq. s. — salsuginosus —
— sanguineus Mill. ist — asiaticus var.
— saniculaefolius s. — tomentosus.
— sericeus Pers. s. — villosus.
— — Willd. s. — pubescens.
— sylvaticus Thuill. ist — lanuginosus var.
— sylvestris Tabern. s. — polyanthemus.
— testiculatus Crantz. s. — falcatus Lexic.
— Traunsfellneri Hoppe s. — dissectus.

Rapanea gujanensis Aubl. s. Samara floribunda. Lex.

Raphanistrum V. M.; siliqua teres attenuata moniliformis, evalvis, multilocularis. Locul. simplici serie. Hornemann Hort. reg. bot. hafn. 2. p. 592.

Raphanistrum Lamsana V. S. Raphanus Raphanistrum Lexic.

Raphanistrum maritimum; siliquis articulatis laevibus rostrato-subulatis, foliis pinnatifido-lyratis piloso-scabris. Loisel sub Raphan. Hornem. l. c. 2, p. 623.

Höchstwahrscheinlich gehört diese Art, wie die vorhergehende, zur folgenden Gattung. Der Stengel trägt halbgefiedert-leyerförmige, behaart-scharfe Blätter und gegliederte, glatte, schnabel-pfriemenförmige Schoten. Sie wächst am Meerstrande in Europa? und ist perennirend.

Raphanus Linn. S. Lexic. B. 8. S. 76.

Cal. clausus. Siliqua torosa, subarticulata teres, glandulae melliferae 2 inter stamina breviora et pistillum; totidem inter stamina longiora et calycem. Spec. pl. ed. Willd. Tetrandria Siliquosa. (Familie der Kreuzblumen.)

1. *Raphanus cheiranthiflorus* Willd. Lack-Leucojenblättriger Rettig. D.

Eine krautartige Pflanze, mit einfachem, dickem, aufrechtem, 2 Fuß hohem Stengel, dessen Rinde gerunzelt ist. Die Blätter stehen wechselsweise, sind eyrundlanzettförmig, ganzrandig, abwechselnd kleiner. Die Blumen weiß und bilden eine eyrund-kegelförmige, fast gipfelständige Aehre. Der Kelch ist doppelt; der äußere wie der innere viertheilig; die Einschnitte sind rundlich, vertieft (ausgehöhlt), die äußeren kürzer als die inneren. Die Krone becherförmig, die Röhre kurz, dick; der Rand fünfspaltig, aufrecht; die Einschnitte sind eyförmig, länger als die Kelcheinschnitte. Fünf kurze Staubfäden, in dem Boden der Kronenröhre eingefügt, mit zweifächerigen Antheren gekrönt. Kein Griffel; eine knopfförmige Narbe. Die Beere ist zusammengedrückt-rundlich, zweifächerig, vielsaamig, der Saame länglich, klein.

Vaterland: Cochinchina in Gärten.

Diese Pflanze scheint in Deutschland noch fremd zu seyn, daher kann ich ihre Dauer und Behandlung in Gärten nicht angeben.

Rapistrum Gaertn. sem. 2. p. 285. t. 141.

Silicula bilocularis non dehiscens nec suturarum vestigio. Cotyledones planae. Calyx patens. Hort. Kewens. ed. 2. V. IV. p. 74. Tetradynamia Siliculosa.

Der Kelch ist abstehend, das Schötchen zweifächerig, ohne Nähte und springt nicht auf, also ohne Klappen. Die Cotyledonen sind flach.

Zu dieser Gattung gehören nach Ait. Kew. folgende Arten:

1. *Rapistrum aegyptiacum*; siliculis angulatis verrucoso-muricatis, foliis runcinatis. Hort. Kew. l. c. p. 74. Es ist Bunias aegyptiaca Linn. s. Lexic. B. 2. S. 365. Neslia Desv.

2. *Rapistrum paniculatum*; siliculis orbiculatis rugosiusculis, foliis lanceolatis subdentatis sagittatis amplexicaulibus. Hort. Kew. l. c. p. 73. Es ist Myagrum paniculatum Linn. s. Lexic. B. 6. S. 281.

Alyſſum paniculatum Willd. Enum. Hort. Berol. p. 671.

Dieſe Pflanze hat einen aufrechten 1 — 2 Fuß hohen Stengel, der mit abwechſelnden, lanzettförmigen, faſt gezähnten, pfeilförmigen, umfaſſenden Blättern beſetzt iſt, oben riſpenartig ſich theilt und gelbe Blumen trägt. Die Schötchen ſind rundlich=kugelig, netzartig=gerunzelt. Sie wächſt in Deutſchland, beſonders in Thüringen auf Aeckern unter dem Getreide.

Rapiſtrum perenne Hornem. hort. hafn. iſt Myagrum perenne Linn. ſ. Lexic. B. 6. Gakile perennis Hort. Kewenſ. l. c. p. 71.

Rapiſtrum rugoſum Hornem. iſt Myagrum rugoſum Linn. Cakile rugoſa Hort. Kew.

Rapunculus comoſus Mill. dict. iſt Phyteuma comoſa Lexic.

— hemiſphaericus — — — — hemiſphaericum. L.

— orbicularis — — — — orbicul. —

— pauciflorus Scop. carn. — — paucifl. —

— ſpicatus Mill. — — — — ſpicat. —

Rapuntia Aubl. ſ. Sojuris aromatica Lexic.

Rapuntium Mill.

— **Cardinalis Mill. dict. iſt Lobelia cardinalis —**

— **erinoides — — — — erinoides —**

— **Erinum — — — — Erinus —**

— **hirſutum — — — — hirſuta —**

— **inflatum — — — — inflata —**

— **longiflorum — — — — longiflora —**

— **ſyphiliticum — — — — ſyphilitica —**

— **urens — — — — urens —**

Rauwolfia Plum. ic. t. 236. ſ. Lexic. B. 8. S. 82.

Cal. 5-partitus perſiſtens. Corolla infundibuliformis quinquefida, fauce barbata (?) Stamina

ovato-cordata subexserta libera (?). Ovaria duo connata, basi annulo hypogeno cincta. Styli duo connati. Stigma subcapitatum. Drupae duae connatae uniloculares monospermae; loculo semibiloculari. Semen inferne reflexo-conduplicatum, dissepimento incompleto (aut rectius placentae dilatatae) circumpositum. Embryo inferne uncinato-recurvatus. Radicula supera. Humboldt et Bonpl. Nov. gen. et sp. 3. p. 180. Lamarck. Illustr. t. 172. Linn. Syst. Pentandria Monogynia. (Familie der Contorten.)

1. *Rauwolfia heterophylla*; foliis ternis quaternisve oblongis glabris, binis utrinque acutis, tertio quartoque quadruplo minoribus obtusis, floribus axillaribus cymosis. Herb. Willd. Mss. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. 4. p. 805.

Die Blätter sind drei-, auch vierfach, länglich, glatt; zwei davon sind an beiden Enden gespitzt, das dritte und vierte hingegen stumpf, viermal kleiner als jene. Die Blumen bilden winkelständige Afterdolden. Sie haben einen fünftheiligen, bleibenden Kelch, eine trichterförmige, fünfspaltige Krone, fünf sehr kurze eyrund-herzförmige Staubfäden und zwei verbundene Griffel mit fast kopfförmiger Narbe.

Die Steinfrucht (Beere Linn.) enthält zwei Nüsse.

Vaterland: Südamerika? ♄

2. *Rauwolfia laevigata*; foliis oppositis ovatis glabris. Herb. Willd. Mss. Syst. veg. ed. R. et Schult. 4. p. 805.

Ein glatter Strauch, mit entgegengesetzten eyförmigen glatten Blättern, und doldentraubigen Blumen?

Vaterland: Südamerika ♄

3. *Rauwolfia ligustrina* Herb. Willd. Ligusterartige Rauwolfie.

R. foliis ternis oblongis acuminatis glabris, racemo terminali, ramis dichotomis. Syst. veg. ed. R. et Schult. 4. p. 805.

Die Blätter stehen zu dreien um die zweitheiligen Aeste, sind länglich, langgespitzt, glatt. Die Blumen weiß? in gipfelständige Trauben gesammelt.

Vaterland: Südamerika.

4. *Rauwolfia psychotrioides* H. et B. Psychotrienartige Rauwolfie. D.

R. foliis verticillato-quaternis elliptico-oblongis acuminatis glabris duobus multo minoribus, nervo medio basin versus ciliato, corymbis inter petiolaribus longe pedunculatis. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et spec. 3. p. 181.

Ein 10—15 Fuß hoher Baum, mit runden, glatten Aesten, die selten mit zerstreuten Warzen besetzt sind. Die Blätter stehen zu vieren quirlförmig um die Aeste, sind gestielt, elliptisch-länglich, langgespitzt; ganzrandig, an der Basis am Blattstiele herablaufend, gefranzt, netzförmig geadert, glatt, häutig, 4—6 Zoll lang, 21—26 Linien breit; zwei sind viel kleiner als die übrigen, die Blattstiele 2—3 Linien lang, rinnenförmig, fast gefranzt, inwendig drüsig. Die Blumen klein, in winkelständige, gestielte fast dreitheilige Doldentrauben gesammelt, die mit kleinen Deckblättern versehen und doppelt kürzer als die Blätter sind. Der Kelch ist fünftheilig, glatt und hat eyförmige, langgespitzte Einschnitte, die dreimal kürzer als die Kronenröhre sind. Die Krone weiß, die Röhre cylindrisch, an der Basis fast bauchig, auswendig filzig, der Rand fast trichterförmig, fünfspaltig, mit länglichen, stumpfen Einschnitten. Der Schlund filzig. Die Staubfäden kurz, aber hervorragend, mit eyförmigen, gespitzten Antheren gekrönt. Der Fruchtknoten trägt zwei zusammenhängende, fadenförmige glatte Griffel, mit zusammengedrückt-kopfförmiger, undeutlich ausgerandeter Narbe. Die Steinfrucht fast kugelrund, ein wenig zusammengedrückt.

Vaterland: Neu-Andalusien, bei Cumana. ♄ Blühzeit: September.

5. *Rauwolfia pubescens* Humb. et Bonpl. Filzige Rauwolfie.

R. foliis ovatis basi attenuatis subtus pubescentibus, floribus racemosis. Herb. Willd. Syst. veg. ed. R. et Schult. l. c.

Die Blätter sind eyförmig, an der Basis verdünnt, unten filzig. Die Blumen in Trauben gesammelt.

Vaterland: Südamerika. ♄

6. *Rauwolfia ternifolia* H. et B. Dreiblättrige Rauwolfie. D.

R. foliis verticillato-ternis oblongis acuminatis glabris, floribus interpetiolaribus subcorymbosis. Humboldt et Bonpl. l. c. 3. p. 181.

Dieser Strauch hat runde gabelförmig getheilte, glatte Aeste, die mit einer weißlich-braunen Rinde versehn sind. Die Blätter stehen zu dreien quirlförmig auf sehr kurzen Stielen, sind länglich, langgespitzt, ganzrandig, an der Basis verdünnt, geadert, oben schwarzgrün, unten blaß, 1—2 Zoll lang, 6—8 Linien breit, die Blattstiele rinnenförmig, inwendig drüsig. Die Blumen bilden gestielte, wenigblumige, winkelständige Doldentrauben, deren Stiele dreimal kürzer als die Blätter sind. Der Kelch ist glatt und hat fünf ey-lanzettförmige, gleiche Theile. Die Krone weiß? Der Griffel fadenförmig, kurz, mit einer fast kopfförmigen Narbe gekrönt. Die Steinfrucht klein, rundlich-zweiknöpfig, fleischig, glatt, von dem bleibenden Kelche unterstützt.

Vaterland: das Ufer des Magdalenenflusses bei Mompox. ♄ Blühzeit: April.

7. *Rauwolfia viridis* Humb. et Bonpl. Grüne Rauwolfie.

R. foliis obovatis glabris membranaceis integerrimis, cymis terminalibus. Herb. Willd.

Die Blätter sind umgekehrt-eyförmig, glatt, häutig, ganzrandig. Die Blumen bilden gipfelständige Afterdolden.

Vaterland: Cumana. ♄

Wegen des zierlichen Anstandes und der niedlichen Blumen, die in reiche Trauben oder Afterdolden ge-

sammelt sind, dienen die meisten Rauwolfien zur Verschönerung unsrer Treibhäuser. Ueber ihre Kultur, hinsichtlich des Bodens und der Fortpflanzung habe ich schon im Lexic. B. 8. S. 84. eine Anleitung gegeben, die unfehlbar auch bei der Erziehung, Vermehrung und Fortpflanzung der vorstehenden neuen Arten anwendbar ist.

Synonymen:

Rauwolfia canescens Cav. et Lexic. ist Vallesia cymbifolia Orteg.
— hirsuta Jacq. s. Rauwolfia canescens Lexic.
— striata Poir ist Ochrosia borbonica Juss. Ophioxylum Ochrosia Pers. s. Nachtr. B. 5. S. 344.
— subpubescens Spec. pl. ist Rauwolfia canescens L.
— tetraphylla angustifolia Plum. ist Rauwolfia canescens Var.
— — latifolia s. Rauwolfia canescens.

Ravenalia Adans. ist Heliconia?
— madagascariensis Sonner. ist Urania speciosa Willd. s. Pers. Syn. 1. p. 343.

Razumovia Spreng. Razumovie.

Cal. 1phyllus subbipartitus, quadrangularis. Cor. campanulata 5fida. Caps. 2 locularis polysperma. Spr. Mant. prim. flor. halens. ad. nov. pl. cent. 1807. p. 45.

Diese Gattung widmete Sprengel dem Herrn Grafen Razumov. Sie hat ihre Stellen neben Buchnera in der Didynamia Angiospermia. Familie Personaten.)

1. *Razumovia tranquebarica* Spr. Trankenbarsche Razumovie.

R. foliis oppositis spathulatis, linearibus integerrimis, floribus axillaribus sessilibus, caule herbaceo. D.

Eine kleine jährige, rauchhaarige Pflanze, mit faseriger Wurzel und einem steifen, fast einfachen 1 ½ bis

Diese Gattung unterscheidet sich durch eine einzige Balgklappe und durch zwei ausgehöhlte, häutige, langgespitzte pfriemenförmige Corollenklappen (Spelzen). Die Blüthen bilden Aehren.

1. *Reimaria acuta* Flüge. Gespitzte Reimarie. D.

R. spicis subquaternis; rachi triquetra spiculis angustiore; gluma lanceolato-subulata; foliis convolutis pubescentibus. Flüge l. c. p. 217.

Die Wurzel ist faserig, der Halm 6—9 Zoll hoch, an der Basis knotig, fast ästig, niederliegend; die obern Knoten sind glatt, die untern filzig, und Wurzeln treibend. Die Blattscheiden schlaff, kürzer als die Knoten, im Schlunde mit Barthaaren besetzt, die Blätter schmal linienförmig, eingerollt, mit sehr feinem Filze bekleidet. Die Aehren stehen zu 4—5 wechselsweise an einer glatten, 4—6 Linien langen Spindel, sind 1 Zoll lang und länger, die Aehrchen linien-lanzettförmig, sehr lang gespitzt. Die Kelchklappen grün, am Rande behaart, dreirippig.

Vaterland: Südamerika. ♃? Kult. A.

Reimaria candida Flüge ist Paspalum candidum Humb. et Bonpl. s. Nachtr. B. 5. S. 577.

— elegans Flüge, s. Paspal. pulchellum Nachtr. B. 5. S. 586.

Renealmia Linn. suppl. et gen. pl. ed. Schreb. N. 2. s. Lexic. B. 8. S. 91. Diese Gattung hat Roscoe in Linn. Transact. VIII. mit Alpinia vereinigt, wie aus folgenden Synonymen hervorgehet.

Renealmia calcarata Andrews. ist Alpinia calcar. Rosc. Lexic. 2. Aufl.

— exaltata L. ist Alpinia exaltata?

— nutans Lexic. B. 8. S. 92 ist Alpinia nutans Lexic. 2. Aufl.

Reseda Linn. S. Lexic. B. 8. S. 93. Resede.

Cal. monophyllus, 4—6partitus. Petala laciniata. Caps. ore dehiscens, 1 locularis s. Sem.

reniformia; Stam. 11—16. Styl. 3—5 s. o. Pers. Syn. pl. 2. p. 6. Dodecandria Trigynia. (Familie der Kaperarten, Kappariden.)

Diese Gattung variirt mit einem 4 bis 6 theiligen Kelche, 11—16 Staubfäden und 3—5 Griffeln, die zuweilen fehlen.

1. *Reseda bipinnata* Willd. Doppelt gefiederte Resede.

R. foliis bipinnatifidis scabrissimis, floribus spicatis (tetragynis?), caule suffruticoso. Willd. Enum. Hort. Berol. p. 499.

Eine schöne Art, die mit der weißen Resede (R. alba) zunächst verwandt ist. Der Stengel ist unten holzig, strauchartig, oben krautartig, mit doppelt halb gefiederten, sehr scharfen Blättern besetzt. Die Blumen bilden reiche, gipfelständige Aehren.

Vaterland: Spanien, an Gypsfelsen bei Aranjuez. ♄

2. *Reseda Clusii* Spr. Clusische Resede.

R. foliis linearibus glabris, floribus spicatis tetragynis. Spreng. Mant. Prim. Fl. hal. add. nov. pl. cent. 1807. p. 41.

Sesamoides parvum Salmantic. Clus. hist. 3. p. 295.

Der Stengel ist aufrecht, steif, ungefähr eine Spanne hoch, mit zerstreuten, linienförmigen, stumpfen, glatten, einseitigen Blättern besetzt. Die Blumen sind sehr klein, weiß, in eine glatte, gipfelständige Aehre gesammelt; sie haben vier Griffel und hinterlassen eine vierfächerige Kapsel.

Vaterland: Spanien auf Hügeln.

3. *Reseda linifolia* Hornemann. Linienblättrige Resede.

R. foliis subulato-linearibus canaliculatis, floribus 3—5gynis. Hornem. hort. hafn. 2. p. 501.

Die Blätter des Stengels sind pfriemen-linienförmig, die Blumen mit 3—5 Griffeln versehen.

Vaterland: Südeuropa. ♂ ☉

— hexagyna Forsk. s. — canescens —
— stricta Pers. s. — saxatilis.
— tetragyna Forsk. s. — mediterranea Lexic.

Verbesserungen.

Lexic. B. 8. S. 94. Zeile 15. setze hinter dipetala: Aiton. Kew.
— — — — 7. von unten setze hinter fruticulosa: Linn.

Restio gen. pl. ed. Schreb. S. Lexic. B. 8. S. 99—103. Streckgras.

Masculi: Spica imbricata. Cal. 6glumis aequalis. Cor. 0:

Feminei: Cal. et Cor. ut in mare. Styl. 2. S. 3. Sem. 1. (Nux lapidea, 1locularis, 1sperma. Pers. Syn.) Spec. plant. ed. Willd. IV. p. 11. p. 718. (Familie der Restiaceen.)

Im Sexualsystem sind die hierher gehörenden Arten nach der Gestalt und Beschaffenheit der Halme in folgenden Abtheilungen aufgeführt:

I. Culmo simplici aphyllo. Mit einfachem, blattlosem Halme. Hierzu gehört: Restio acuminatus, argenteus, aristatus, articulatus, cernuus, distachyos, erectus, imbricatus, parviflorus, spicigerus, tectorum, umbellatus.

II. Culmo simplici folioso. Mit einfachem Halme, der mit Blättern besetzt ist: R. fruticosus, scariosus, simplex, Thamnochortus und triflorus.

III. Culmo ramoso aphyllo. Mit ästigem, blattlosem Halme: R. compressus, digitatus, distichus, glomeratus, incurvatus, tetragonus, triticeus und verticillatus.

IV. Culmo romoso folioso. Mit ästigem Halme, der mit Blättern bekleidet ist: R. dichotomus, paniculatus, scopa, und virgatus.

Die neuen, im Lexicon B. 8. fehlenden Arten folgen hier in alphabetischer Ordnung.

1. Re-

1. *Restio acuminatus* Thunb. Willd. Langgespitztes Strickgras.

R. culmo simplici aphyllo, panicula ramosa coarctata, bracteis aristatis. Spec. pl. ed. Willd. IV. p. 721.

R. culmo simplici aphyllo, panicula erecta, squamis aristatis. Thunb. prodr. 15.

Chondropetalum nudum Rottb. descr. et ic. t. 3 f. 3.

Aus der perennirenden, ästigen, faserigen Wurzel kommen viele einfache, blattlose Halme; jeder trägt eine traubenartige, zusammengezogene Rispe, deren Deckblätter langgespitzt und begrannt sind. Die Aehren sind cylindrisch, geknault, die Kelche sechsblättrig, gleich. Keine Kronenklappen. Die männliche Blüthe enthält drei sehr kurze Staubfäden, mit eyförmigen, braunen Antheren; die weiblichen einen Stempel.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffnung. ♃

2. *Restio argenteus* Thunb. Silberfarbenes Strickgras.

R. culmo simplici aphyllo, panicula erecta, squamis lanceolatis scariosis. Thunb. prodr. 15. Diss. N. 11.

Der Halm ist einfach, blattlos. Die Aehre trauben-rispenförmig. Die Aehrchen fast ansitzend, eyförmig, aufrecht, zapfenförmig, die Schuppen (Deckblätter) durchaus trocken, rauschend, silberfarbig-glänzend, lanzettförmig, langgespitzt. Der Kelch hat sechs gleiche, lanzettförmige, langgespitzte Blätter, die ausgehöhlt und glatt sind.

Vaterland: das Kap. d. g. Hoffn. ♃

3. *Restio aristatus* Thunb. Begranntes Strickgras.

R. culmo simplici aphyllo, spicis subgeminis obovatis terminalibus, squamis aristatis. Willd. l. c. IV. p. 719. Thunb. prodr. 15.

Der Halm ist einfach, blattlos, fadenförmig, gegliedert, aufrecht und glatt. Die Aehre gipfelständig, einzeln, oder es stehen deren zwei dicht beisammen. Die

Schuppen sind eyförmig, ausgehöhlt, glatt, braun, mit borstenartigen Grannen versehen und liegen dachziegelförmig, dicht übereinander. Der Kelch hat sechs gleiche, gespitzte, rostfarbene Blätter. Die männliche Blüthe drei weiße, haarförmige Staubfäden, mit linienförmigen, braunen und gelb gestreiften Antheren; die weibliche einen kurzen Griffel mit zwei siederförmigen Narben.

Vaterland: das Kap. d. g. Hoffn. ♃

4. *Restio articulatus* Retz. Gegliedertes Strickgras.

R. culmo simplici aphyllo articulato, spica solitaria articulata sub apice culmi. Willd.

Die Wurzel ist kriechend, horizontal. Der unfruchtbare Halm fadenförmig, rund, gegliedert, mit scheidenartigen Schuppen besetzt; der fruchtbare rund, so dick wie ein Gänsekiel, 4 Fuß hoch, gegliedert und mit Scheiden versehen, die aber länger als die des unfruchtbaren Halmes sind. Die Aehre eyförmig, sparrig, 1 Zoll lang, fast gipfelständig.

Diese Art habe ich schon im Lexic. B. 8. angezeigt, aber daselbst nur sehr kurz beschrieben. Sie kommt aus Trankenbar ist perennirend und verlangt eine Stelle im Treibhause, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben.

5. *Restio compressus* Rottb. Flachgedrücktes Strickgras.

R. culmo ramoso compresso punctato aphyllo apice lanuginoso, spicis alternis sessilibus distichis, squamis lanceolatis cuspidatis. Willd. l. c. IV. p. 725. Rottb. descr. et ic. p. 6. t. 2. f. 4.

Der Halm ist ästig, zusammengedrückt, punktirt, blattlos, an der Spitze wollig; er trägt abwechselnde, ansitzende, zweireihige Aehren, deren Schuppen lanzettförmig und langgespitzt sind.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♃

6. *Restio dichotomus* Thunb. Gabelästiges Strickgras.

R. culmo dichotomo folioso decumbente, ramis teretibus, spicis solitariis alternisque. Thunb. prodr. 16. Leric. B. 8. S. 101. N. 5.

R. vimineus. Rottb. descr. et ic. p. 4. t. 2. f. 1.

Schoenus capensis. Linn. Spec. pl. 64. Amoen. Acad. 4. p. 264.

Juncus. Breyn. cent. 91. Petiv. gaz. t. 7. f. 5.

Der Halm ist gabelförmig getheilt, niederliegend, mit Blättern besetzt und hat runde Aeste, die aufsteigen. Die Aehren sind eyförmig, nackt; sie stehen einzeln oder abwechselnd gehäuft?

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. auf Hügeln und an der Seite des Tafelberges. ♄

7. *Restio digitatus* Thunb. Gefingertes Strickgras.

R. culmo dichotomo aphyllo, ramis teretibus, spicis ternis oblongis. Thunb. prodr. 15.

Der Halm ist gabelästig, aufrecht, glatt, 1 Fuß hoch und höher, blattlos; seine Aeste sind zusammengedrückt, gegliedert, gabelförmig getheilt, glatt, gleichhoch, an den Theilungswinkeln mit lanzettförmigen Scheiden besetzt. Die Aehren stehen meist zu dreien beisammen, sind länglich, rostfarbig, ungefähr 1 Zoll lang, die Schuppen schlaff, fast aufgeblasen, ausgehöhlt, dachziegelförmig gelagert.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn., an Bergen, in Hottentotten-Holland. ♃

8. *Restio distachyos* Rottb. Zweiähriges Strickgras.

R. culmo simplici aphyllo, spicis geminis subtetragonis terminalibus. Willd. l. c. IV. p. 719. Rottb. descr. et ic. 8. t. 3. f. 5.

Der Halm wird etwa 3 Fuß hoch, ist sehr einfach, gegliedert und blattlos. Die Aehren stehen zu zweien an der Spitze des Halms, sind 1½ Zoll lang, vierreisig, die Schuppen länglich-lanzettförmig, lederartig, gestreift, feingespitzt und liegen dachziegelförmig übereinander.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♃

9. *Restio distichus* Rottb. Zweizeiliges Strickgras.

R. culmo aphyllo dichotomo ramoso adscendente, ramis strictis, spica terminali solitaria, squamis aristatis. Willd. l. c. IV. p. 725. Rottb. descr. et ic. p. 6. t. 2. f. 5.

R. simplex. Linn. Syst. veg. 738.

Der Halm ist gabelästig, zweitheilig, aufsteigend, blattlos, dagegen mit vielen gespitzten Scheiden besetzt; seine Aeste sind gestreift. Die Aehren einzeln, gipfelständig, die Schuppen eingerollt-lanzettförmig, mit Grannen versehen.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♃

10. *Restio erectus* Thunb. Aufrechtes Strickgras.

R. culmo simplici aphyllo, panicula erecta involucrata, spathis imbricatis lanceolatis. Thunb. prodr. 15. Diss. n. 10.

Der Halm ist einfach, blattlos, wie bei Restio cernuus fadenförmig, gegliedert, glatt, aufrecht, 2 Fuß hoch, auch höher und trägt eine aufrechte, ausgebreitete Rispe, deren Stielchen und Stiele an der Basis mit kleinen lanzettförmigen, eingerollten, gespitzten, scheidenartigen Deckblättern besetzt sind. Die Kelchklappen sind gleich, lanzettförmig, glatt, die Staubfäden sehr kurz, mit länglichen Antheren gekrönt.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♃

11. *Restio fruticosus* Thunb. Strauchartiges Strickgras.

R. culmo simplici folioso, panicula composita, squamis scariosis laceris. Thunb. prodr. 15. Diss. n. 14.

Der Halm ist strauchartig, rund, glatt, aufrecht, blättrig, an der Basis mit Scheiden besetzt, einfach, oder nach oben zu rispenartig getheilt, 3 Fuß hoch und höher. Die Rispe zusammengesetzt, mit trockenen, rauschenden, zerrissenen Schuppen versehen.

Vaterland: das Kap. d. g. Hoffn. ♄

12. *Restio glomeratus* Thunb. Knaulförmiges Strickgras.

R. culmo dichotomo aphyllo laevi, panicula glomerata. Thunb. prodr. 15. Diss. n. 19.

Der Halm ist rund, glatt, blattlos, aufrecht, gabelförmig getheilt, 1 Fuß hoch und höher; seine Aeste sind einfach. Die Aehren knaulförmig gehäuft und bilden gipfelständige Rispen, die mit eyförmigen, langgespitzten, gelblich-braunen, glatten Schuppen besetzt sind.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♃

13. *Restio imbricatus* Thunb. Dachziegelartiges Strickgras.

R. culmo simplici aphyllo, spica oblonga compressa. Thunb. prodr. 14. Diss. n. 1. f. 1.

Der Halm ist einfach, rund, gegliedert, aufrecht, 2 Fuß hoch und höher; er trägt keine Blätter, aber scheidenartig Blattansätze zwischen den Gliedern. Die Aehre einfach, gipfelständig, eyrund-länglich, zusammengedrückt, glatt, aufrecht, 1 Zoll lang. Die Schuppen dachziegelförmig gelagert, länglich, gespitzt, glatt. Die Kelchklappen zusammengedrückt, ungleich. Der Fruchtknoten trägt einen Griffel mit keulenförmigen, gefiederten Narben.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♃

14. *Restio incurvatus* Thunb. Gekrümmtes Strickgras.

R. culmo dichotomo aphyllo stricto, spicis imbricato-aggregatis. Thunb. prodr. 15.

Der Halm ist rund, strauchartig, blattlos, gabelästig, gestreift, unbehaart, 2 Fuß hoch und höher; seine Aeste stehen wechselsweise, sind einfach, gekrümmt, die Scheiden eyförmig, langgespitzt. Die Aehren ansitzend, gehäuft, dachziegelartig, die Schuppen eyförmig, langgespitzt und glatt.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄

15. *Restio parviflorus* Thunb. Kleinblumiges Strickgras.

R. culmo simplici aphyllo, panicula erecta, squamis rotundatis membranaceis. Thunb. Prodr. 15. Diss. n. 9.

Aus der perennirenden Wurzel kommen viele einfache, blattlose Halme, die gegliedert, mehr oder weniger zusammengedrückt und mit Scheiden besetzt sind. Die Aehren sind eyförmig, stumpf, aufrecht, zapfenförmig, gipfelständig, gehäuft und bilden Rispen. Die Schuppen rundlich, ausgehöhlt, am Rande häutig. Die Kelchklappen fast gleich, länglich, inwendig weiß, auswendig braun, klein. Die Staubfäden sehr kurz, mit eyförmigen, zweiknöpfigen, rostfarbenen Antheren gekrönt, die gelb gestreift sind.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♃

16. *Restio scariosus* Thunb. Spreuartiges Strickgras.

R. culmo simplici folioso, panicula patente, squamis lanceolatis margine scariosis. Thunb. prodr. 15.

Thamnochortus fruticosus. Berg. cap. 353. t. 5. f. 8.

Tamariscus ericoides, foliis incanis etc. Pluk. amath. 199.

Der Halm ist strauchartig, rund, einfach, aufrecht, mit Blättern und sehr feinen Zottenhaaren besetzt, 1 Fuß hoch und höher. Die Aehren bilden eine ausgebreitete Rispe; die weiblichen Aehren fast ansitzend, eyförmig. Die Schuppen liegen dachziegelartig über einander, sind lanzettförmig, trocken, rauschend, dunkelsilberfarbig. Die Kelche zusammengedrückt, ungleich, sechsklappig, die zwei äußeren Klappen größer als die übrigen, nachenförmig-zusammengedrückt, am Rande häutig, die vier inneren lanzettförmig. Die Kelchklappen der weiblichen Blüthen doppelt breiter als die der männlichen Blüthen. Der Fruchtknoten trägt einen Griffel, mit einfacher, gefiederter Narbe.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn., auf Hügeln an der Seite des Tafelberges. ♄

17. *Restio Scopa* Thunb. Besen-Strickgras.

R. culmo dichotomo folioso, ramis compressis, panicula spicis glomeratis. Thunb. prodr. 15. Diss. n. 23.

Der Halm ist strauchartig, mit Blättern besetzt, glatt, aufrecht, drei- und zweitheilig, 2 Fuß hoch und höher; seine Aeste sind zusammengedrückt oder halbrund, die Blätter an den obersten Aestchen faden-borstenförmig. Die Aehren knaulförmig, in Rispen gesammelt. Die Schuppen dachziegelartig gelagert, eyförmig, stumpf, braun, glatt, zerrissen. Die Kelche sechsklappig, die zwei äußeren Klappen lanzettförmig, ein wenig größer als die inneren. Die Staubfäden sehr kurz, mit eyförmigen, braunen Antheren gekrönt, die gelb gestreift sind.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄

18. *Restio simplex* Thunb. Einfaches Strickgras.

R. culmo simplici subfolioso, spicarum racemis alternis. Willd. l. c. IV. p. 724. Thunb. Diss. n. 15.

Aus der perennirenden Wurzel erheben sich viele sehr einfache, fadenförmige, sehr dünne, gegliederte Halme, deren Scheiden an der Spitze blattartig, faden-rinnenförmig sind. Die Aehren stehen traubenartig; die Endähre ist größer als die übrigen. Die Schuppen sind vertieft (hohl) an der Spitze kielförmig, lang gespitzt und glatt.

Vaterland: Neu-Seeland. ♃

19. *Restio spicigerus* Thunb. Aehrentragendes Strickgras.

R. culmo simplici aphyllo, spicis racemoso-paniculatis oblongis, squamis lanceolatis apice patulis. Willd. l. c. IV. p. 720. Thunb. prodr. 15. Diss. n. 6. f. 5. et 6.

Der Halm ist einfach, rund, strauchartig, blattlos, gegliedert, glatt, aufrecht, 2 Fuß hoch und höher, mit glatten, 1 Zoll langen Scheiden besetzt. Die männlichen Aehren sind länglich, fast cylindrisch, sechs-

eckig, aufrecht, in Dolden gesammelt. Die weiblichen Aehren aufrecht, länglich, stumpf, kurz, fast sechseckig, fast eines Fingers dick, glatt. Die Schuppen lanzettförmig, an der Spitze ausgebreitet-abstehend.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄

20. *Restio tectorum* Thunb. prodr. 15. et Linn. suppl. s. Lexic. B. 8. S. 102. Dach-Strickgras.

R. culmo simplici aphyllo, spicis racemosis subsecundis subrotundo-triquetris cernuis bracteatis Willd. l. c. IV. p. 721.

Chondropetalum deustum. Rottb. descr. et ic. 10. t. 3. f. 2.

Die Halme sind einfach, blattlos, fadenförmig, fast zusammengedrückt, aufrecht, gegliedert, 3 Fuß hoch und höher, mit glatten, langgespitzten, schwarzen, abfallenden Scheiden versehen. Die Aehrchen gestielt, knaulförmig, fast einseitig, dreieckig, gespitzt und bilden zusammengesetzt traubenartige Rispen. Die Schuppen dreireihig, dachziegelartig gelagert, ausgehöhlt, ey-lanzettförmig, gespitzt, glänzend, die äußeren schwarz, die inneren braun.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. auf Feldern, in sandig-griesigem Boden. ♃ Blühzeit: Mai und Junius.

21. *Restio tetragonus* Thunb. Vierkantiges Strickgras.

R. culmo ramisque tetragonis, spicis alternis. Thunb. prodr. 15. Diss. n. 17.

Der Halm ist strauchartig, vierkantig, ästig, blattlos, glatt, aufrecht, 2 Fuß hoch und höher, an den Gliedern mit länglichen, gespitzten, häutigen Scheiden besetzt; seine Aeste stehen wechselsweise, sind wenigblumig, blattlos und aufrecht. Die Aehren ansitzend, seiten- oder gipfelständig, eyförmig, gespitzt. Die Schuppen eyrund, gespitzt, glatt, braun, dachziegelförmig gelagert. Der Kelch hat sechs lanzettförmige Klappen, wovon die zwei äußeren gekielt gefranzt und größer als die innern sind. Die Staubfäden sehr kurz, mit länglichen Antheren gekrönt.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄

22. *Restio tetraphyllus* Labill. Vierblättriges Strickgras. D.

R. culmo dichotomo folioso, ramis compressis, spicis paniculatis, cal. femin. tetraphyllo. Labillard. Novae Hollandiae plant. 2. p. 77. t. 226. et. 227.

Der Halm ist gabelförmig getheilt und mit Blättern besetzt; seine Aeste sind zusammengedrückt. Die Aehren rispenförmig gestellt, die Kelche der weiblichen Blüthen vierblättrig.

Vaterland: Neu-Holland; das Kap van Diemen. ♃ ?

23. *Restio Thamnochortus* Thunb. Schlankes Strickgras. D.

R. culmo simplici folioso, spicarum squamis lanceolatis, margine scariosis. Thunb. prodr. 15. Diss. n. 12.

R. vimineus. Syst. veg. 738.

R. dichotomus Rottb. descr. et ic. 2. t. 1. f. 1.

Die Halme sind einfach, an der Basis niederliegend, wurzelnd, schuppig, dann aufsteigend, schlank, aufrecht, mit Blättern besetzt. Die Aehren eyrund-länglich, rostfarbig und bilden gipfelständige, ausgebreitete doldentraubenartige Rispen. Die Schuppen dachziegelartig gelagert, lanzettförmig, langgespitzt, rostfarbig, am Rande silberfarbig-trocken, glatt. Der Kelch der männlichen Blüthe hat sechs Klappen, wovon die zwei äußeren ein wenig länger als die inneren sind. Die Kelchklappen der weiblichen Blüthe sind zusammengedrückt, ein wenig breiter als die der männlichen.

Restio vimineus Fris. gehört hierher und muß im Lexic. B. 8. S. 102. n. 13. gestrichen werden.

Vaterland: das Kap. d. g. Hoffn. ♃

24. *Restio triflorus* Thunb. Dreiblumiges Strickgras.

R. culmo simplici folioso, spicis tribus alternis oblongis sessilibus. Willd. l. c. IV. p. 724. Lexic. B. 8. S. 102. N. 11. Rottb. desc. et ic. p. 3. t. 2. f. 2.

Die Halme sind einfach, fadenförmig, gegliedert, mit Blättern besetzt, 1 Fuß hoch und höher, die Scheiden rund. Die Aehren sitzen abwechselnd, meist zu dreien, sind cylindrisch, die Schuppen dachziegelartig gelagert, braun, am Rande häutig.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♃

25. *Restio triticeus* Thunb. Weizenartiges Strickgras.

R. culmo dichotomo aphyllo, erecto, ramis teretibus, spicis alternis. Thunb. prodr. 15. Diss. n. 18.

R. culmo tereti etc. Rottb. descr. et ic. pl. p. 7. t. 3. f. 1.

Der Halm ist blattlos, aufrecht, rund, glatt, zwei- auch dreitheilig, weiß punktirt, fast scharf, zwei Fuß hoch und höher; seine Aeste sind fadenförmig, cylindrisch und die Theilungswinkel mit eyförmigen, langgespitzten, braunen Scheiden besetzt. Die Aehren stehen wechselsweise. Die Schuppen liegen dachziegelartig über einander, sind ausgehöhlt, eyförmig, langgespitzt, einblumig und glatt. Der Kelch hat sechs lanzettförmige, fast gleiche Klappen, wovon die zwei äusseren ein wenig größer als die inneren sind. Die Staubfäden sind haarförmig, weiß, so lang als der Kelch, mit länglichen, zweiknöpfigen Antheren gekrönt; zwei borstenförmige Griffel, die mit Zottenhaaren bekleidet sind.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn., in Griesboden und in Feldern. ♃

26. *Restio umbellatus* Thunb. Doldenblüthiges Strickgras.

R. culmo simplici aphyllo, spicis umbellatis ovatis, squamis oblongis obtusis. Thunb. prodr. 15. Diss. n. 5. f. 3.

Der Halm ist blattlos, einfach, fadenförmig, gegliedert, glatt, aufrecht, mit länglichen, stumpfen Scheiden besetzt. Die Aehren sind eyförmig, stumpf, so groß wie Erbsen und bilden einfache oder zusammengesetzte Dolden. Die Stiele der Aehren haarförmig, die Schuppen länglich, ausgehöhlt, stumpf, braun; sie liegen wie Dachziegeln über einander und bilden sechs

Reihen. Drei sehr kurze Staubfäden mit linienförmigen, gelben Antheren.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♃

27. *Restio verticillaris* Thunb. Wirtelästiges Strickgras.

R. ramis verticillatis, panicula composita. Thunb. prodr. 15. Diss. n. 22. f. 7. Linn. suppl. 425. Lexic. B. 8. S. 102.

Der Halm ist strauchartig, rund, gegliedert, blattlos, aufrecht, mit eyförmigen, lederartigen, abfallenden Scheiden versehen, die fast quirlförmig sitzen. Die Aeste zahlreich, fadenförmig, einfach oder gabelförmig getheilt und bilden Wirtel (Quirle), die länger als die Glieder des Halmes sind. Die Aehren eyförmig, klein, in zusammengesetzte, ausgebreitete Rispen gesammelt. Die Schuppen sind eyförmig, stumpf, am Rande häutig, glatt, rostfarbig, der Kelch hat sechs lanzettförmige, gleiche Klappen. Drei sehr kurze Staubfäden, mit eyförmigen Antheren. 2—3 Griffel mit 2—3 haarigen, borstigen Narben.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄

28. *Restio virgatus* Thunb. Ruthenförmiges Strickgras.

R. culmo dichotomo folioso, ramis compressis, spicis paniculatis pendulis Thunb. prodr. 16. Rottb. descr. et ic. p. 5. t. 1. f. 2.

Der Halm ist gabelförmig getheilt, mit Blättern besetzt und hat zusammengedrückte, ruthenförmige Aeste, die länger als der Halm sind. Die Aehren bilden herabhängende Rispen.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄

Kultur:

Diese Gewächse scheinen in Europa, besonders in Deutschland noch fremd zu seyn, sogar in der neuen Auflage des Hort. Kewens. ist nur Restio tectorum aufgeführt. Die meisten Arten sind auf dem Kap der guten Hoffnung zu Hause und wollen demnach in un-

seren Gärten im Glashause oder in ähnlichen frostfreien Behältern überwintert seyn. Nach meinem Dafürhalten lassen sie sich, außer der Aussaat des Saamens ins Mistbeet, auch sehr leicht durch Zertheilung und die Sträucher durch Stecklinge vermehren und fortpflanzen.

Synonymen:

Restio dichotomus Gaertn. s. Willdenowia teres Lex.
— Elegia Syst. V. s. Elegia juncea.
— simplex Syst. V. s. Restio distichus.
— thyrsifer Rottb. s. Elegia juncea.
— vimineus — s. Restio dichotomus.
— — Syst. V. s. — Thamnochortus.

Restrepia Humb. et Bonpl. Restrepie.

Character differentialis:

Calyx (Corolla) subbilabiatus, patulus; foliola exteriora lateralia in unum connata; labellum ecalcaratum, liberum, basi processibus duobus, filiformibus. Gynostemum apertum. Anthera terminalis operculata. Pollinis massae quatuor cereaceae. Humboldt. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. 1. p. 293. t. 94.

Diese Gattung hat Bonpland zuerst beschrieben und sie dem Herrn Joseph Emanuel Restrepius, Verfasser der Geographie und Naturgeschichte der Andes, zu Ehren Restrepia genannt. Sie ist mit den Gattungen Pleurothallis und Stylidium verwandt, unterscheidet sich aber durch den äußeren, ausgebreiteten, fast zweilippigen Kelch (Krone Willd.), dessen äußere, ausgehöhlte, gespitzte Blättchen verwachsen sind, durch die freistehende Lippe, die am Grunde mit zwei fadenförmigen Fortsätzen versehen, aber nicht gespornt ist, durch das kurze, ungeflügelte fast gerade Säulchen und durch vier Pollenmassen.

Linn. Syst. Gynandria Monandria. (Familie der Orchisarten, Orchideae.)

1. *Restrepia antennifera* Humb. et Bonpl. Segelstangenartige Restrepie. D.

R. caule erecto subangulato, foliis ovato-ellipticis acutis basi rotundatis integerrimis striato-nervosis, pedunculis unifloris. D.

Die Wurzel ist einfach, weiß, glatt, der Stengel aufrecht, einfach, fast eckig, wurzelnd, mit gestreiften, häutigen Scheiden besetzt; er trägt gewöhnlich nur zwei eyförmige elliptische, gerippt-gestreifte, gespitzte, ganzrandige Blätter, die an der Basis gerundet sind, und an seiner Spitze meist nur einen aufrechten, einblumigen Blumenstiel, der unter der gipfelständigen Blume mit einer gespitzten Scheide versehen ist. Die Blume ist fast zweilippig, schön roth, ausgebreitet, glatt: der obere oder äußere Theil besteht aus einem lanzettförmigen, ausgehöhlten, kappenförmigen Blatte, mit einer schmalen, mehr oder weniger abstehenden Spitze; die zwei inneren, seitenständigen Blättchen sind wie der äußere Theil gebildet, aber am Grunde nicht kappenförmig, übrigens wie jener schön purpurroth und mit scharlachrothen Streifen geziert. Das untere Blatt groß, linien-lanzettförmig, ungetheilt, gelbgestreift. Die Nectarlippe klein, an der Spitze ausgerandet, gelb, mit rothen Punkten versehen.

Diese Schmarotzerpflanze wächst in Südamerika, besonders an der Andeskette (in Peru?) an Baumstämmen, blüht daselbst im November und ist perennirend. Ihre Erziehung und Behandlung in unseren Gärten ist mir unbekannt.

Retinaria Gaertn. sem. t. 120. f. 4. gränzt nahe an Dioscorea, bedarf aber noch einer genauern Untersuchung und Bestimmung. Im Syst. Veg. ed. Roem. et Schult. V. p. XLIX. ist sie in der Pentandria Monogynia neben Gouania und Breynia aufgestellt, jedoch nicht als eigene selbstständige Gattung.

Retzia Thunb. s. Lexic. B. 8. S. 104.

Rhabdochloa. Locustae subunilaterales. Cal. 3—5 florus, valvulae flosculis breviores. Cor. valvula inferior sub apice crenato-setigera, superior integra. Stigmata plumosa subaspergilliformia. Panicula simplex, ramis sparsis aut fastigiatis, simplicibus, filiformibus. P. de Beauv. t. 17. f. 3. Syst. Veg.

ed. Roem. et Schult. 2. p. 37. Triandria Digynia. (Familie der Gräser.)

1. *Rhabdochloa mucronata* Beauv.; culmo repente, spicis plerumque quatuor, rachi triangulari mucronata, spiculis subquadrifloris; gluma exteriore mucronata. P. de Beauv. Syst. Veg. ed. R. et Schult. 2. p. 618.

Hierher gehört Cynosurus aegyptius Linn. s. Lexic. B. 3. S. 496. auch Chloris mucronata Michaux Fl. amer. Pers. Syn. 1. p. 87. Poiret. Encyc. meth. Suppl. 11. p. 238. Pursh. Fl. Amer. Septent. 1. p. 88. Eleusine cruciata Lam. Illustr. t. 48. f. 2. Aegilops saccharinum Walt. Fl. carol. p. 249. und Dactyloctenium aegyptiacum Willd. Enum. H. Berol. 2. p. 1029.

Der Halm ist unten kriechend, dann aufsteigend und mit Blättern besetzt, die an der Basis gefranzt sind. Die Aehren stehen meist zu vieren an einer unbehaarten, dreikantigen Spindel, die mit sehr kleinen weichen Stacheln versehen ist. Die Aehrchen sind fast vierblumig, die äußeren Kelchklappen mit einem Mucrone versehen.

Vaterland: Nordamerika, z. B. Virginien, Georgien und Carolina an fruchtbaren angebauten Orten, auch auf den Antillen. ☉

2. *Rhabdochloa virgata* P. de B.; spicis plurimis fasciculatis erectis, valvula calycina exteriore aristatis, corollina exteriore gibbosa, dorso apiceque ciliata, aristis longioribus. P. de Beauv.

Hierher gehört Chloris virgata Swartz. Fl. Ind. occid. 1. p. 203. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. 1. p. 134. s. Nachtrag zum Lexic. B. 2. S. 225.

Der Halm ist aufrecht, ästig, ungefähr 3 Fuß hoch, gestreift, wie die Knoten glatt und mit flachen, linienförmigen, gestreiften, scharf geränderten Blättern besetzt, deren Scheiden glatt, in der Mündung behaart und mit einem gefranzten Blatthäutchen versehen sind. Die Aehren ansitzend, doldenartig gestellt, ausgebreitet, 3 Zoll lang. Die Aehrchen ansitzend, dicht, länglich,

zweiblumig. Die Kelchklappen lanzettförmig, am Rande und an der kielförmigen Rückenseite scharf. Die Grannen kurz, gerade und scharf. Die geschlechtslosen Blümchen gestielt, die Kelch- und Corallenklappen unbehaart.

Vaterland: Mexico, zwischen Talam und der Hauptstadt. ⊙

Rhabdochloa cruciata P. d. Beauv. s. Chloris cruciata Nachtr. B. 2. S. 222.

Rhabd. domingensis P. de Beauv. ist Cynosurus domingensis Jacq. Cyn. virgatus β Willd. Sp. pl. 1. p. 417. Festuca domingensis Lamarck. Illustr. n. 1032 und Eleusine domingensis Pers. Syn. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 113. s. Nachtr. B. 3. S. 60.

Rhagodia Rob. Brown. Ragodie.

Flores polygami, uniformes. Perianthium 5 partitum. Stamina 5 vel pauciora. Stylus bifidus. Acinus depressus, perianthio cinctus. Semen integumento duplici albuminosum. R. Brown. Prodr. Nov. Holland. 1. p. 408. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. V. p. XLVII. Pentandria Monogynia. (Familie der Chenopodieen.)

1. *Rhagodia Billardieri* R. Brown. Billardierische Rhagodie. D.

R. fruticosa erecta, ramis inermibus, foliis integerrimis lineari-oblongis lanceolatisve planis subtus pulverulentis, spicis ramosis. Brown l. c. 1. p. 408.

Hierher gehört Chenopodium baccatum Labill., das ich schon im Nachtrage B. 2. S. 214. N. 2. angezeigt, aber nur sehr kurz beschrieben habe. Ich bitte daher jene Beschreibung zu streichen und folgende ausführliche dafür anzunehmen.

Der Stengel ist strauch- oder baumartig, 4—5 Fuß hoch, auch höher und hat gestreifte, unbewehrte Aeste. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, linienförmig-länglich, auch lanzettförmig, ganzrandig, unten graugrün, pulverig. Die Blumen bilden ästige

Aehren oder Trauben; zwischen den gebüschelten Zwitterblüthen stehen männliche und weibliche Blüthen. Die Einschnitte des Kelches sind eyförmig, die Staubfäden pfriemenförmig, an der Basis ein wenig ausgebreitet, mit Barthaaren besetzt, im Schlunde des Kelches eingefügt und mit zweilappig-kugelförmigen Antheren. Der Fruchtknoten ist frei, fast kreisrund. Der Griffel zwei-, selten dreispaltig und trägt spitzige Narben. Die Beere fast zusammengedrückt, kreisrund, einfächerig, der Saame linsenförmig, schwarz und glänzend.

Vaterland: Neu-Holland, das Kap van Diemen. ♄

2. *Rhagodia crassifolia* Brown. Dickblättrige Rhagodie. D.

R. fruticosa erecta, ramis inermibus, foliis integerrimis ovalibus vel oblongo-linearibus carnosis; subtus convexis pulverulentis, spica ramosa. R. Brown l. c. 1. p. 408.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht und hat unbewehrte Aeste. Die Blätter sind ganzrandig, oval oder länglich-linienförmig, dick, fleischig, unten gewölbt, pulverig. Die Blumen bilden ästige Aehren.

Vaterland: das südliche Neu-Holland. ♄

3. *Rhagodia hastata* Br. Spießförmige Rhagodie. D.

R. suffruticosa erecta, ramis diffusis, foliis oppositis rhombeo-hastatis integris glaberrimis, spicis terminalibus aphyllis. R. Brown l. c. 1. p. 408.

Der Stengel ist aufrecht, unten holzig, strauchartig, oben krautartig und hat ausgebreitete Aeste. Die Blätter entgegengesetzt, rauten-spießförmig, ungetheilt, glatt. Die Blumen bilden gipfelständige blattlose Aehren.

Vaterland: Neu-Holland, in der Gegend von Jackson.

4. *Rhagodia linifolia* Br. Flachsblättrige Rhagodie. D.

R. suf-

R. suffruticosa decumbens, foliis integerrimis lanceolato-linearibus planis, floribus 1—2 andris. R. Brown l. c.

Der Stengel ist unten holzig, strauchartig, niederliegend, oben krautartig. Die Blätter sind lanzettlinienförmig, flach, ganzrandig. Die Blumen mit einem oder zwei Staubfäden versehen.

Vaterland: das südliche Neu-Holland, am Meerstrande. ♄?

5. *Rhagodia nutans* R. Br. Ueberhängende Rhagodie. D.

R. herbacea prostrata, ramulis fructiferis adscendentibus apice nutante, foliis oppositis lanceolato-hastatis acutis. R. Brown l. c.

Der Stengel ist krautartig, auf der Erde hingestreckt; seine fruchttragenden Aestchen steigen aufwärts und sind an der Spitze überhängend. Die Blätter stehen gegenüber, sind lanzett-spießförmig und gespitzt.

Vaterland: Neu-Holland; die Insel van Diemen, in der Nähe des Meeres. ☉?

6. *Rhagodia parabolica* R. Br. Parabolische Rhagodie. D.

R. fruticosa erecta, ramulis inermibus, foliis triangularibus obtusis pulverulentis, spica ramosa. R. Brown. l. c.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht und seine Aestchen sind unbewehrt. Die Blätter sind dreikantig, stumpf, mit einem feinen Pulver versehen. Die Blumen in ästige Aehren gesammelt.

Vaterland: Neu-Holland; der Hafen Jackson. ♄

7. *Rhagodia spinescens* R. Br. Dornige Rhagodie. D.

R. fruticosa erecta, ramulis spinescentibus, foliis alternis oppositisque rhombeo-hastatis integerrimis utrinque pulverulento-incanis, spicis simplicibus. R. Brown l. c.

Ein aufrechter Strauch, mit dornigen Aestchen. Seine Blätter stehen theils wechselsweise, theils einander gegenüber, sind rautenspiesförmig, ganzrandig,

auf beiden Seiten mit einem grauen Pulver bestreut. Die Blumen bilden einfache Aehren.

Vaterland: Neu-Holland, am Meerufer. ♄

Kultur:

Diese Gewächse gleichen den Melden und Chenopodien; die Blätter stehen wechselsweise, die Blumen bilden Aehren oder sind geknault ohne Deckblätter. Sie wachsen alle in Neu-Holland in der Nähe des Meeres und verlangen in unseren Gärten Durchwinterung im Glashause, einige in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses, (temperirtes Treibhaus).

Rhamnus Linn. S. Lexic. B. 8. S. 106 bis 118. Wegdorn.

Cal. urceolatus, 4—5 fidus; petala 4—5, interdum abortiva. Stam. 4—5. Stylus unicus, stigmatibus 2—4. Bacca 2—4 locularis, di-tetrasperma; semina basi hilo cartilagineo, prominulo. Lamarck ed. Decand. Fl. franc. N. 715. Lam. Illustr. t. 128. Syst. veg. ed. Roem. et Schult.V. p. XXIII. Pentandria Monogynia. (Familie der Rhamneen, der Kernfrüchte Batsch).

1. *Rhamnus amygdalinus* Desfont. Mandelartiger Wegdorn.

R. spinescens, foliis rigidis perennantibus lanceolatis obtusis integerrimis utrinque laevibus. Desf. Fl. Atl. 1. p. 198.

Die Aeste sind dornig. Die Blätter lanzettförmig, stumpf, ganzrandig, auf beiden Seiten glatt, 8—10 Linien lang, 2—4 Linien breit, ausdauernd.

Diese Art ist dem Rhamn. oleoides Linn. zunächst verwandt, aber unterschieden durch die Blätter, die auf der Unterfläche nicht netzförmig geadert sind. Indessen scheint sie nur eine Varietät von jener zu seyn, zumal da H. Desfont. die Blumen nicht genau beschrieben hat.

Vaterland: die Barbarei; das Atlasgebirg. ♄

2. *Rhamnus arragonensis* Asso. Arragonischer Wegdorn. D.

R. floribus quadrifidis hermaphroditis, foliis fasciculatis linearibus superne latescentibus. Asso Syn. Stirp. Arragon. Vitmann. Suppl. p. 294.

Dieser Strauch wird ungefähr 2 Fuß hoch, hat eine glatte Rinde und seine Aeste sind an der Spitze mit Dornen versehen. Die Blätter büschelförmig gehäuft, linienförmig, glatt. Die Blumen gehäuft, gestielt, die Kronen vierspaltig. Von Rhamn. lycioides verschieden?

Vaterland: Arragonien an Bergen, bei Saragossa? ♄

3. *Rhamnus buxifolius* Poiret. Buchsbaumblättriger Wegdorn. D.

R. foliis ovatis integerrimis mucronatis. Poir. Voy. en Barbar. II. p. 127.

Lycium italicum Plukn. Almag. t. 96. f. 6.

Die Aeste sind ausgebreitet, biegsam, rund und haben eine glatte, röthliche Rinde; die Aestchen sind an der Spitze dornig. Die Blätter alterniren oder stehen zerstreut, sind eyförmig, ganzrandig, lederartig, glatt, fast glänzend, an der Spitze gerundet, ausgerandet, mit einem Mucrone versehen. Die Blattstiele sehr kurz, rund, glatt. Die Blumen winkelständig?

Vaterland: Südeuropa, z. B. Portugal. ♄

4. *Rhamnus capensis* Thunb. Kapischer Wegdorn.

R. aculeis solitariis recurvis, foliis cordatis excisis glabris, umbellis axillaribus. Thunb. Fl. cap. II. p. 73. Prodr. I. p. 44.

Ein kleiner aufrechter, glatter, sehr ästiger Baum, dessen Aeste und Aestchen decussiren und mit einzelnen Stacheln besetzt sind. Die Blätter stehen einander gegenüber auf kurzen Stielen, sind herz-eyförmig, ganzrandig, etwas stumpf, glatt, unten blaß. Die Blumen winkelständig, gehäuft, fast doldenartig, gestielt. Der Kelch ist einblättrig, röhrig, die Röhre eyförmig, kurz, grün, glatt, fast eckig, der Rand fünfspaltig. Die Krone fehlt oder sie ist klein und fällt bald ab. Der Fruchtknoten glatt, der Griffel einfach, sehr kurz und trägt meist zwei, selten drei stumpfe Narben. Die

Beere fast kugelrund, von dem bleibenden Kelche umschlossen.

Diese Art habe ich zwar schon im Lexic. B. 8. S. 108 N. 4. angezeigt, aber nur kurz beschrieben. Ich bitte daher jene kurze Diagnose zu streichen.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn., in Grootvatersbosch in dichten Wäldern. ♄

5. *Rhamnus carolinianus* Michaux. Carolinischer Wegdorn. D.

R. foliis ovali-oblongis integriusculis glabris, umbellulis pedunculatis, floribus hermaphroditis tetrandris monogynis, stigmate bilobo, fructibus globosis. Mich. Fl. bor. Amer. 1. p. 153. Walt. carol. p. 101.

Ein aufrechtes Bäumchen, mit unbewehrten, abstehenden, glatten Aesten und brauner Rinde. Die Blätter sind ovallänglich, ganzrandig, glatt, geadert und stehen auf runden Stielen. Die Blumen gestielt, zu 4—5 in Blattwinkeln. Der Kelch ist fast kugelrund, mit vier aufrechten Einschnitten. Die Kronenblätter sind zweispaltig, schuppenförmig, die Staubfäden so lang als die Krone. Der Fruchtknoten ist glatt und trägt einen kurzen Griffel mit zweilappiger Narbe. Die Frucht kugelrund, 3—4saamig.

Vaterland: Carolina. ♄

6. *Rhamnus cassinoides* Lamarck. Cassineartiger Wegdorn. D.

R. foliis ovatis coriaceis glaucis obsolete dentatis, ramulis angulatis, floribus axillaribus subsessilibus. Lam. Mss. in Poiret. Encyc. meth. IV. p. 474. N. 27.

Der Wuchs und Anstand dieses kleinen Baumes ist wie bei den Cassinen. Seine Aeste sind unbewehrt, rund, die Aestchen mit häutigen, herablaufenden Ecken versehen. Die Blätter eyförmig, lederartig, undeutlich gezähnt, bläulich-weißlich, am Rande fast zurückgerollt. Die Blumen büschelförmig, gehäuft, fast ansitzend, die Büschel 3—4blumig. Der Kelch hat fünf

eyförmig-gerundete Einschnitte; fünf schuppenförmige Kronenblätter, die viel kürzer als der Kelch sind.

Vaterland: St. Domingo. ♄ Kult. A. Trbh.

7. *Rhamnus celtifolius* Thunb. Zürgelbaumblättriger Wegdorn.

R. inermis, foliis ovatis serratis glabris, floribus solitariis axillaribus. Thunb. Prodr. 1. p. 44. Burm. afric. p. 242. t. 88.

Dieser Wegdorn ist baumartig, unbewehrt, aufrecht, sehr ästig, ungefähr 6 Fuß hoch. Seine Aeste und Blätter alterniren; die Aeste sind aufrecht, glatt, mit Warzen besetzt. Die Blätter gestielt, eyförmig, sägerandig, gespitzt, oben dunkelgrün, unten blaß, geadert, auf beiden Seiten glatt, 1 Zoll lang und länger, die obern kleiner, als die untern. Die Blattstiele fast dreikantig, glatt. Die Blumen stehen einzeln in Blattwinkeln auf fadenförmigen, fast filzigen Stielen. Der Kelch ist einblättrig, fast glockenförmig, grün, mit fünf gespitzten Zähnen versehen. Die Kronenblätter fehlen. Die Staubfäden sind an der Basis des Kelches eingefügt, kürzer als der Kelch. Der Fruchtknoten trägt einen kurzen, aufrechten Griffel mit drei ausgebreiteten Narben.

Diese Art hat Willdenow in den Spec. pl. 1. p. 1094. mit R. prinoides L'Herit vereiniget, aber sie unterscheidet sich durch die Größe des Stammes, durch die Gestalt und Beschaffenheit der Blumentheile und durch andere Merkmale. Demnach muß das Synonym R. celtifolius bei R. prinoides sowohl in Spec. pl. als im Lexic. B. 8. S. 115. N. 25. gestrichen werden.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄

8. *Rhamnus Clusii* Willd. Clusischer Wegdorn.

R. floribus dioicis, stigmate triplici, foliis sempervirentibus lanceolatis utrinque acutis mucronato-dentatis. Willd. Enum. Hort. Berol. 1. p. 250. Poiret. Enc. meth. Suppl. IV. p. 90.

Die Aeste sind dünn, biegsam, weißlich-grün, unbewehrt. Die Blätter ausdauernd, lanzettförmig, an beiden Enden gespitzt, gezähnt, die Zähne mit Mucro-

nen versehen, 1 Zoll lang und länger, 4—5 Linien breit. Die Geschlechter sind ganz getrennt, die Narben dreitheilig.

Hierher gehört: Rhamn. Alaternus β. angustifolius Spec. pl. und Lexic. B. 8. S. 107 Zeile 9. Alaternus angustifolius, foliis lanceolatis profunde serratis glabris Mill. dict. N. 3. Alaternus Clusii Hist. 1. p. 50.

Vaterland: Portugal und das südliche Frankreich. ♄ Blühzeit: April — Junius.

9. *Rhamnus coriaceus* Brouss. Lederartiger Wegdorn. D.

R. inermis, foliis oblongis integerrimis coriaceis, floribus racemosis. Broussonet. et Willd. Mss.

Die Aeste sind unbewehrt und haben eine perlgrau gerunzelte Rinde. Die Blätter sind länglich, ganzrandig, lederartig, gestielt, 1—2 Zoll lang, 8—10 Linien breit, an der Spitze mit einem kleinen Mucrone versehen. Die Geschlechter sind getrennt; die weiblichen Blumen bilden einfache Trauben, die männlichen Rispen.

Vaterland: Teneriffa. ♄ Kult. A. Trbh. oder 2 Trbh.

10. *Rhamnus corymbosus* Vahl. Doldentraubiger Wegdorn. D.

R. corymbosa Syst. veg. ed. Roem. et Schult. V. p. 294.

Diese Art bedarf einer genauern Bestimmung. Die Blätter sind lederartig, elliptisch, fast sägerandig, die Blumen gestielt, in Doldentrauben gesammelt.

Vaterland: Ostindien. ♄

11. *Rhamnus filiformis* Roth. Fadenförmiger Wegdorn.

R. inermis, floribus hermaphroditis, spicis filiformibus, subpaniculatis; foliis ovato-lanceolatis serratis, nitidis, subtus ad costas cum petiolis pubescentibus. Roth. Nov. pl. Spec. Mss.

Die Aeste sind unbewehrt. Die Blätter ey=lanzettförmig, sägerandig, glänzend, an den Rippen der Unterfläche und an Blattstielen mit Filze bekleidet. Die Blumen bilden einfache oder ästige, fadenförmige, schlaffe, nackte Aehren.

Vaterland: Ostindien. ♄

12. *Rhamnus franguloides* Michaux Nordamerikanischer Wegdorn; Pulverholzartiger Wegdorn. D.

R. inermis, foliis ovatis acuminatis leviter denticulatis, floribus dioicis subfasciculatis, calycibus acutis, fructibus turbinatis. Mich. Fl. bor. Amer. 1. p. 133. Poir. Enc. Meth. Suppl. IV. p. 91.

Der Stamm hat viele, unbewehrte Aeste, mit grauer Rinde. Die Blätter alterniren, sind fast gestielt, eyförmig, langgespitzt, leicht gezähnelt. Die Blumen stehen zu 3—4 büschelförmig beisammen auf kurzen Stielen und haben gespitzte Kelchzähne. Die Beeren sind schwarz, dreifächerig; jedes Fach enthält einen Saamen.

Vaterland: Nordamerika, am See Champlain? ♄ Blühzeit: Mai?

13. *Rhamnus humboldtianus*; inermis, floribus monogynis hermaphroditis, umbellatis axillaribus, foliis ovato-ellipticis integerrimis, petiolis umbellas axillares subaequantibus. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. V. p. 295. R. franguloides Reliq. Willd. Mss.

Die Aeste sind unbewehrt. Die Blätter eyrund, elliptisch, ganzrandig. Die Zwitterblumen eingriffelig, doldenartig, winkelständig, die Dolden fast so lang als die Blattstiele. Auch diese Art ist noch nicht hinreichend bekannt und von andern mit ihr zunächst verwandten genau unterschieden.

Vaterland: Mexico. ♄

14. *Rhamnus integrifolius* Decand. Ganzblättriger Wegdorn.

R. foliis integerrimis coriaceis ellipticis aut oblongis, junioribus planis, adultis cymbaeformi-

bus, floribus apetalis, pedunculis 7—8 floris. Decand.

R. integrifolia Syst. veg. ed. Roem. et Schult. V. p. 291. Decand. Hort. monspel. ined. t. 16.

Ein niedriger, aufrechter, unbewehrter Strauch, mit ausdauernden elliptischen oder länglichen, lederartigen, ganzrandigen Blättern und kleinen, gestielten Blumen ohne Petalen, die zu 7—8 an gemeinschaftlichen Stielen stehen. Die Früchte sind eyförmig, so groß wie Erbsen.

Vaterland: Mexico. ♄ Kult. A. Glh.

15. *Rhamnus lanceolatus* Pursh. Lanzettblättriger Wegdorn. D.

R. inermis arborescens, foliis lanceolatis serrulatis utrinque acutis subtus pubescentibus. Pursh. Fl. Amer. Sept. 1. p. 166.

Ein dornenloser Baum, mit lanzettförmigen, an beiden Enden gespitzten Blättern, die sägeartig gezähnelt und auf der Unterfläche filzig sind. Die Beeren sind zur Zeit der Reife schwarz.

Vaterland: Nordamerika. ♄

16. *Rhamnus lineatifolius* Orteg.; foliis ovatis dentatis lineatis, racemis axillaribus, baccis striatis. Ortega.

R. lineatifolia Syst. veg. ed. R. et Sch. l. c. Decand. p. 80.

R. cubensis Pers. Syn. pl. 1. p. 240. N. 35.

Dieser Strauch wird ungefähr 2 Fuß hoch. Seine Blätter sind eyförmig, gezähnt, gestreift. Die Blumen in winkelständige Trauben gesammelt, die Früchte gestreift.

Vaterland: die Insel Cuba. ♄ Kult. A. Trbh.

17. *Rhamnus microphyllus* Humboldt et Bonpl. Kleinblättriger Wegdorn. D.

R. spinosus, floribus hermophroditis monogynis, foliis lineari-lanceolatis obtusis repandis, pe-

dunculis solitariis axillaribus ramulisque pubescentibus. Willd. Mss.

Die Aeste sind dornig. Die Blätter linien=lanzettförmig, stumpf, ausgerandet. Die Blumenstiele einzeln, winkelständig, wie die Aestchen filzig. Der Kelch ist gefärbt, fünfzähnig. Die Kronenblätter sind in die Wand des Kelches eingefügt. Der Griffel trägt eine verdickte Narbe. Diese und die vorhergehende Art gehören zu denjenigen, die noch nicht hinreichend bestimmt sind.

Vaterland: Mexico. ♄

18. *Rhamnus minutiflorus* Michaux. Sehr kleinblumiger Wegdorn.

R. foliis suboppositis ovalibus serrulatis, floribus minutissimis dioicis spicatis in rachi alterno sessilibus pentandris, stylo trifido, bacca trifida. Mich. Fl. bor. Americ. 1. p. 154. Poiret Encyc. meth. Suppl. IV. p. 88.

Ein 3—4 Fuß hoher unbewehrter Strauch, mit vielen Aesten, deren Rinde grau ist. Die Blätter sind oval, sägeartig gezähnelt, durchaus glatt, fast entgegengesetzt, sehr kurzgestielt. Die Blumen sehr klein, die Geschlechter ganz getrennt, in Aehren gesammelt, die mit kleinen Deckblättern versehen sind. Sie haben einen fünfspaltigen Kelch, fünf Kronenblätter, die kürzer als der Kelch sind; fünf Staubfäden, mit rundlichen, fast herzförmigen Antheren gekrönt; einen dikken Griffel mit drei stumpfen Narben. Die Beere ist klein, kugelrund und enthält fast zusammengedrückte Saamen.

Vaterland: das nördliche Carolina und Florida, am Meerstrande. ♄

19. *Rhamnus parviflorus* Klein. et Willd. Kleinblumiger Wegdorn.

R. parviflora Syst. veg. ed. R. et Schult. V. p. 295.

R. inermis, foliis subcoriaceis nitidis serratis ovato-acuminatis, floribus laxe spicatis, spicis paniculatis. Willd. Mss.

Die Aeste breiten sich horizontal aus, sind unbewehrt und eckig. Die Blätter eyförmig, langgespitzt, fast lederartig, sägerandig, glatt, glänzend, die Serraturen spitzig. Die Blumen sehr klein, ansitzend, entfernt, in fadenförmige, schlaffe Aehren gesammelt, die Rispen bilden.

Vaterland: Ostindien. ♄

20. *Rhamnus prunifolius* Smith. Pflaumenblättriger Wegdorn. D.

R. spinis terminalibus, floribus quadrifidis planiusculis dioicis, foliis obovatis obtusis crenatis nudis. Smith. Prodr. Fl. Graec. 1. p. 157. N. 549.

R. prunifolia Syst. veg. ed. R. et Schult. V. p. 281.

R. creticus, amygdali folio minori. Tournef. Coroll. Inst. p. 41.

Der strauchartige Stengel ist niedergedrückt, steif, sehr ästig. Die Aeste sind an den Spitzen dornig, die Blätter umgekehrt eyförmig, stumpf, gekerbt, nackt. Die Blumen vierspaltig, in Rispen gesammelt. Die Geschlechter ganz getrennt.

Diese Art gleicht in Ansehung ihres Wuchses den ölbaumblättrigen Wegdorn (R. oleoides), unterscheidet sich aber durch gekerbte oder fast sägerandige Blätter, die bei jener ganzrandig sind.

Vaterland: Kreta, an Bergen. ♄

21. *Rhamnus pusillus* Tenore. Kleiner Wegdorn.

R. inermis repens, floribus dioicis, foliis obovato-cuneatis ultra medium crenulatis apice mucronatis. Tenore Fl. Nap. Prodr. p. XVI.

R. pusilla Syst. veg. ed. R. et Sch. V. p. 287.

Dieser kleine, kriechende Strauch ist unbewehrt. Seine Blätter sind umgekehrt eyrund-keilförmig, über der Mitte gekerbt, an der Spitze mit einem Mucrone versehen. Die Geschlechter ganz getrennt.

Vaterland: Neapel an Kalkbergen? im Gesträuche. ♄

22. *Rhamnus quitensis* Humb. et Bonpl. Quitoischer Wegdorn. D.

R. inermis, floribus monogynis hermaphroditis, foliis obovato-oblongis obtusis mucronatis serratis basi integerrimis coriaceis, pedunculis solitariis axillaribus, ramulis angulatis. Willd. Mss.

Die Aeste sind unbewehrt, die Aestchen eckig. Die Blätter umgekehrt eyrund-länglich, stumpf, sägerandig, an der Basis ganzrandig, an der Spitze mit einem Mucrone versehen, lederartig. Die Blumenstiele stehen einzeln in Blattwinkeln.

Vaterland: Südamerika, besonders Quito. ♄

23. *Rhamnus racemosus* Duham. Traubenblütiger Wegdorn. D.

R. inermis, foliis ovato-rotundatis laevibus subtus tomentosis ciliaribus, petiolis foliisque ferrugineis. Duhamel. ed. nov. p. 48.

R. racemosa Syst. veg. ed. R. et Sch. V. p. 294.

Die Aeste sind unbewehrt. Die Blätter rundlich-eyförmig, unten filzig, gefranzt, wie die Blattstiele rostfarbig. Die Blumen in Trauben gesammelt.

Vaterland: Südeuropa? ♄

24. *Rhamnus sanguineus* Orteg. Blutrother Wegdorn. D.

R. foliis ovatis oblongisque lineatis integerrimis, caule erecto, floribus axillaribus fasciculatis, hermaphroditis. Orteg. Decand. p. 87. Poiret. Encyc. meth. Suppl. IV. p. 92. Pers. Syn. 1. p. 239. N. 34.

Der strauchartige aufrechte Stengel und die Aeste haben eine blutrothe Farbe. Die Blätter sind eyförmig, auch länglich, gestreift, ganzrandig. Die Blumen winkelständig, gebüschelt, gehäuft.

Vaterland: Spanien, z. B. Gallicien bei St. Jago am Flusse. ♄

25. *Rhamnus serratus* Humb. et Bonpl. Sägezähniger Wegdorn. D.

R. inermis, foliis oblongis argute mucronato-serratis glabris, floribus hermaphroditis monogynis, pedunculis axillaribus solitariis. Willd. Mss.

R. serrata Syst. veg. ed. R. et Sch. V. p. 295.

Die Aeste sind unbewehrt. Die Blätter länglich, glatt, sägerandig, die Serraturen spitzig, mit Mucronen versehen. Die Blumenstiele einzeln, winkelständig.

Vaterland: Mexico. ♄

26. *Rhamnus sibthorpiana* Smith. Sipthorpischer Wegdorn. D.

R. inermis, floribus dioicis semigynis, foliis subintegerrimis villosis lineatis obovato-rhombeis. Smith. Prodr. Fl. Gr. 1. p. 153. N. 552.

R. pubescens Sibth. Fl. Graec. t. 239.

Die Aeste sind unbewehrt. Die Blätter umgekehrt-eyrund-rautenförmig, fast ganzrandig, gestreift, mit Zottenhaaren besetzt. Die Geschlechter ganz getrennt.

Vaterland: Griechenland, am Parnassus. ♄

27. *Rhamnus surinamensis* Scop. Surinamischer Wegdorn.

R. foliis perennantibus ellipticis argute dentatis nitidis glabris. Scop. delic. insubr. III. p. 10. t. 5.

Ein kleiner aufrechter 1 Fuß hoher Strauch, mit sehr abstehenden, zerstreuten, unbewehrten Aesten. Die Blätter gleichen denen des Buchsbaumes (Buxus sempervirens L.) sind ausdauernd, elliptisch, dicklich, gezähnt, glatt, glänzend und stehen wechselsweise auf kurzen Stielen. Die Blumen zu 3—5 in obern Blattwinkeln, sind klein, gelb-grün; sie haben einen fünfzähnigen Kelch, gelb-grüne, aufrechte, zweifächerige Antheren und einen glänzenden Griffel, der bis zur Mitte dreispaltig ist.

Vaterland: Surinam. ♄ Kult. A. Trbh.

28. *Rhamnus tinctorius* Waldst. et Kitaib. Färbender Wegdorn.

R. spinis terminalibus, floribus quadrifidis dioicis, caulibus erectis (foliis ovatis crenato-serratis, petiolis villosis, baccis plerumque obcordatis). Waldst. et Kit. pl. rar. Pannon. p. 283. t. 255.

R. tinctoria Syst. veg. ed. R. et Sch. V. p. 267.

R. cardiocarpus Willd. Mss.

Ein aufrechter, 4—5 Fuß hoher Strauch, mit grauer Rinde, die an den jüngern Aesten grünlichgelb ist, und hartem, gelbrothem Holze; seine Aeste, die an der Spitze dornig sind, und Blätter stehen meist einander gegenüber, zuweilen fast wechselsweise. Die Blätter sind kurzgestielt, eyförmig, stumpf, gekerbt-sägerandig, ungefähr 1 Zoll lang, wie die Blattstiele filzig. Die Afterblätter linienförmig, filzig, länger als die Blattstiele. Die Blumen zahlreich, fast büschelförmig, an der Basis der Aestchen. Die Geschlechter sind ganz getrennt. Der Kelch ist vierspaltig, länger als das Blumenstielchen; vier kurze linienförmige, blasse ocherweiße Kronenblätter, die, wie die Staubfäden im Kelche stehen. Die Beere ist schwarz, glänzend, vielsaamig.

Diese Art ist unserem gemeinen Wegdorn (R. catharcticus) zunächst verwandt, aber durch Wuchs und Größe, durch die Blätter und durch andere Merkmale zu unterscheiden.

Vaterland: Ungarn; im Banat in Hecken und Weinbergen. ♄

29. *Rhamnus Willdenowiana* Roem. et Schult. Willdenowischer Wegdorn.

R. inermis, foliis lanceolatis utrinque acutis serratis basi integerrimis coriaceis, pedunculis solitariis axillaribus, ramulis angulatis. Syst. veg. ed. R. et Sch. V. p. 295.

R. franguloides Willd. Mss.

Die Aeste sind unbewehrt. Die Blätter lanzettförmig, an beiden Enden gespitzt, sägerandig. Die Blumen winkelständig, gehäuft.

Vaterland: Südeuropa? ♄

30. *Rhamnus zizyphoides* Spreng. Judendornartiger Wegdorn.

R. inermis, floribus hermaphroditis, capsulis baccatis tricoccis, foliis ovato-lanceolatis subtus incano-tomentosis. Sp. Mantiss. 1. p. 37.

Die Aeste sind unbewehrt. Die Blätter gestielt, ey-lanzettförmig, an der Basis gerundet, ganzrandig, unten filzig, oben glatt, gerippt-geadert. Die Blattstiele filzig. Die Blumen bilden gipfelständige, schlaffe, wenigblumige Rispen. Die Beeren sind schwarz, dreiknöpfig, glatt, rundlich.

Vaterland: die Societäts-Inseln (Australien). ♄

Manche Arten dieser Gattung, die Ortega, Willd. und andere Botaniker aufgestellt, aber nur kurz diagnosirt haben, sind noch nicht hinreichend bekannt und bedürfen daher einer genauern Untersuchung und Bestimmung. Die von Willdenow beschriebenen sind mit Willd. Mss. bezeichnet. Auf gleiche Weise scheint auch Rhamnus inebrianus Salt. und R. ramiflorus Rich. noch zweifelhaft zu seyn. Rhamnus carpinifolius Pall. ist Ulmus parvifolia Jacq. und muß im Lexic. B. 8. S. 108. N. 5. gestrichen werden.

Kultur:

Die Erziehung und Behandlung der Wegdornarten, hinsichtlich ihrer Standörter, Fortpflanzung und Vermehrung habe ich schon im Lexicon B. 8. S. 117 angezeigt, und glaube, daß die vorstehenden neuen Arten, auf dieselbe Art und Weise behandelt, in unseren Gärten gedeihen.

Synonymen:

Rhamnus
— agrestis Lour. s. Zizyphus agrestis Nachtr.
— Alaternus β. angustifo. Linn. s. Rhamnus Clusii.
— balearicus Hort. Paris. ist — Alaternus β.
— burgundicus — — ist — hybridus Lexic.

Rhamnus
— cardiocarpus Willd. ſ. Rhamnus tinctoria.
— carpinifolia Lexic. ſ. Ulmus parvifolia Nachtr.
— cubenſis Perſ. ſ. Rhamnus lineatifolius.
— cuneifolius γ. Poiret. iſt Rh. oleoides var.
— Ephedra Herb. Domb. iſt Colletia Ephedra Vent.
— franguloides Willd. ſ. Rhamnus humboldtiana.
— hiſpanicus Hortul. iſt — Alaternus α
— iguaneus Linn. ſ. Celtis iguanea Nachtr.
— Jujuba L. — ſ. Zizyphus Jujuba.
— longifolius Willd. ſ. Rhamnus willdenowiana.
— lycioides Brot. iſt — oleoides Lexic.
— — Pall. iſt — Erythroxylon —
— micranthus Linn. ſ. Celtis micrantha.
— pumilus Cav. ſ. Rhamnus valentinus Lexic.
— ſoporifer Lour. ſ. Zizyphus ſoporiferus.
— Spartium Herb. Dom. iſt Collentia ſerratifolia Vent.
— Thea Osb. ſ. Rhamnus theezans Lexic.
— tripartitus Linn. ſ. Zizyphus tripartitus
— venoſus Poir. iſt Rhamnus ellipticus Lexic.

Die übrigen Synonymen, welche der Gattung Zizyphus u. a. angehören, habe ich im Lexic. B. 8. S. 118 angezeigt.

Rhaphis Lour. iſt Andropogon acicularis Retz. obſ. 5. p. 20. Gramen aciculatum Rumph. amb. 6. p. 13. t. 5. f. 1.

Rhaphis P. Br. iſt Sagus Gaertn. Metroxilon Koenig.

Rhapis Gen. pl. ed. Schreb. Rhapis = Palme.

Hermaphrod. Cal. 3 fidus. Cor. 3 fida. Stam. 6. Piſt. 1. Drupa monoſperma.

Masculi: Cal. 3 fidus. Cor. 3 fida. Stam. 6. Willd. Spec. pl. IV. p. 1093. Polygamia Monoecia. (Familie der Palmengewächse).

1. *Rhapis acaulis* Willd. Stammlose Rhapis. Engl. Swamp Palmetto.

R. frondibus palmatis striatis integerrimis glabris. Willd. Spec. pl. IV. p. 1093.

Corypha minor Murr. Syst. veg. ed. 14. 984. Jacq. hort. vindob. 3. p. et t. 8.

Corypha pumila Walt. carol. 119.

Chamaerops acaulis. Michaux. Fl. bor. Amer. 2. p. 207.

Sabal Adansoni Curt. bot. Magaz. 1434.

Ist stammlos, mit handförmigem Laube (Wedel, Blätter) dessen Theile gestreift, unbehaart und glattrandig sind. Der Strunk ist unbewehrt, an der Basis mehr oder weniger mit braunen Fäden versehen. Der Kolben kommt unmittelbar aus der Wurzel zwischen dem Laube hervor. Die Zwitterblüthen haben einen dreispaltigen Kelch und eine dreispaltige Krone, sechs Staubfäden und einen Stempel. Die Steinfrucht ist einsaamig.

Vaterland: Nordamerika, Carolina und Georgia. ♃ ♄ Blühzeit: Jul. und Aug. Kult. A. Glh.

Die drei Varietäten, welche ich im Lexic. B. 3. S. 353 bei Corypha angezeigt habe, gehören wahrscheinlich hierher oder als Varietäten zu Rhapis flabelliformis? N. 3.

2. *Rhapis arundinacea* Ait. Kew. Rohrartige Rhapis. Engl. Simple-leaved Rhapis.

Das Laub ist einfach, zweitheilig; die Theile oder Lappen sind gespitzt, gefaltet, die Falten etwas scharf.

Im botanischen Garten zu Kew blüht diese in Carolina einheimische Palme im September und wird mit der vorhergehenden Art im Glashause überwintert.

3. *Rhapis flabelliformis* Ait. Kew. Fächerblättrige Rhapis. Engl. Creeping-rooted Rhapis or Ground-Ratan.

R. fron-

R. frondibus palmatis plicatis, pliciis marginibusque aculeato-denticulatis. Ait. Kewens. ed. 1. et 2. Bot. magaz. 1371.

Chamaerops excelsa Thunb. jap. 130.

Sjuro et Sodio Kaempf. amoen. 898.

β. Soo-Tsiku Kaempf. l. c.

Diese Palme variirt mit einem hohen und niedern Stamme. Mein Exemplar, welches im hiesigen bot. Garten in einem, im Treibhause angelegten Erdbeete steht, ist ungefähr 4 Fuß hoch. Die Wurzel ästig, kriechend. Der Stamm aufrecht, unten braun, oben grün, mit schwarzen Faden oder wurzelartigen Fasern umwickelt, die an der Basis der Strunke (Blattstiele) sich bilden. Das Laub steht wechselsweise an dem Stamme, ist in der Jugend aufrecht, sehr gefaltet, fast ganz, aber bei zunehmendem Wachsthum und Alter trennt es sich in fünf bis sieben gefaltet-gestreifte Theile, ist dann hand-fächerförmig, unbehaart, abstehend; jeder Theil ist an der Spitze mehr oder weniger zerrissen-geschlitzt, im Alter trocken, am Rande von unten nach oben mit feinen, aber scharfen Zähnen versehen, die, wenn man mit dem Finger daran hinstreicht, Widerstand leisten und wodurch sich diese Art, außer der Höhe des Stammes von N. 1. sehr gut unterscheidet. Der Strunk ist durchaus glatt, grün, fast zweischneidig, dünn, 10—14 Zoll lang, an der Basis ein wenig ausgebreitet und mit langen, schwarzen Fasern gefranzt.

Vaterland: China und Japan. ♄

Im bot. Garten zu Kew steht diese Palme ebenfalls im Treibhause und blüht im August. Im hiesigen Garten hat sie noch keine Blüthen, noch weniger Saamen getragen, vermehrt sich aber durch Sprößlinge, die aus der Wurzel hervorkommen.

Rhaptostylum Humb. et Bonpl. Plant. aequin. t. 125.

Die Blume hat einen fünftheiligen Kelch, fünf Kronenblätter, zehn Staubfäden und drei Griffel, die verwachsen sind. Die Kapsel ist dreifächerig.

Linn. Syst. Decandria. (Familie der Meliceen).

Die Arten, welche dieser Gattung angehören, sind mir noch unbekannt.

Rheum caspicum. Willd. Enum. Hort. Berol. Suppl. ed. Schlechtend. p. 22. Eine neue Art, die im bot. Garten zu Berlin im freien Lande perennirt. Ich habe sie noch nicht gesehen.

Rheum digynum Wahlenb. Fl. lapp. ist Rumex digynus Linn.

— Rhabarbarum Syst. veg. 385. s. Rheum undulatum.

Rhexia Linn. S. Lexic. B. 8. S. 125—136. Rhexie.

Cal. urceolatus 4—5fidus. Petal 4 calyci inserta obliqua. Antherae declinat. Caps. setosa 4-locularis intra ventrem calycis. Receptac. sublunatum. Sem. numerosa cochleata. (Stam. etiam 10.) Pers. Syn. pl. 1. p. 406. Octandria Monogynia. (Familie d. Melastomeen).

1. *Rhexia alata* Dietr. Geflügelte Rhexie.

Rhexia (stricta) caule stricto alato-tetragono glabro ad genicula brevi-barbato, foliis sessilibus erectis angusto-lanceolatis attenuato-acuminatis trinervibus utrinque glabris, corymbo dichotomo, calycibus glabriusculis. Pursh. Fl. Amer. Septent.

Der Stengel ist aufrecht, straff, geflügelt-vierkantig, glatt, an den Gelenken mit kurzen Barthaaren besetzt. Die Blätter sind ungestielt, aufrecht, schmal-lanzettförmig, verdünnt-langgespitzt, dreirippig, durchaus glatt. Die Blumenstiele bilden zweitheilige Doldentrauben und haben glattliche Kelche.

Den Speciesnamen stricta, welchen Hr. Fr. Pursh dieser Pflanze gegeben hat, konnte ich deswegen nicht beibehalten, weil wir schon eine von Humb. u. Bonpl. entdeckte Rhexia stricta kennen. S. Lexic. B. 8. S. 133.

Vaterland: Carolina und Georgien. ♃

2. *Rhexia Alisanus;* foliis subovatis cauleque erecto sublaevibus, cal. corollaque glanduloso-pilosis. Walt. Fl. carol. p. 130. Pers. Syn. 1. p. 406.

Die Blätter sind fast eyförmig, wie der Stengel aufrecht, fast glatt. Kelch- und Kronenblätter mit Drüsenhaaren besetzt.

Vaterland: Carolina. ♃?

3. *Rhexia campanularis* Humboldt. et Bonpl. Glokkenförmige Rherie.

R. ramis cylindricis, summis rufo-pubescentibus; foliis ovalibus conjugato-quinquenerviis integris, supra dense hispidis, subtus tomentosis; floribus cernuis octandris. Humb. et Bonpl. Monogr des Melastoma sechste Lieferung t. 13.

Ein Strauch, mit walzenrunden Aesten, davon die obersten mit gelbrothem Filze bekleidet sind. Die Blätter sind oval, gepaart-fünfrippig, ungetheilt, unten filzig, oben mit kurzen Borstenhaaren dicht besetzt. Die Blumen übergebogen, glockenförmig und haben acht Staubfäden.

Eine ähnliche Vertheilnng der Blattrippen ist Hn. Bonpland nur bei der Rhexia muricata vorgekommen.

Vaterland: die kältern Gegenden von Peru z. B. bei Loxia u. a. O. ♄

4. *Rhexia cernua* Humb. et Bonpl. Uebergebogene Rherie. D.

R. anguloso-asperiusculis, nodis hirtis: foliis oblongo-ovalibus subcrenatis, quinquenerviis, nervis subtus marginibusque hirsutis: floribus subterno-terminalibus, reflexis, decandris. Humboldt et Bonpl. l. c. t. 13.

Der Stengel ist strauchartig und hat eckige Aeste, die an den Ecken scharf, an den Knoten mit kurzen Borstenhaaren besetzt sind. Die Blätter sind länglich-oval, fast gekerbt, fünfrippig, die Rippen auf der Unterfläche und am Rande rauchhaarig. Die Blumen stehen fast zu dreien an den Spitzen der Aeste, sind übergebogen-zurückgeschlagen und mit zehn Staubfäden versehen.

Vaterland: Peru; die Andeskette bei Popayan. ♄

5. *Rhexia ciliata* Michaux. Gefranzte Rherie. D.

R. caule subquadrangulo, foliis parvulis subpetiolatis ovalibus subtus glabris, supra parce hispidulis margine ciliatis, flor. involucratis. Mich. Fl. bor. Amer. 1. p. 322.

Die Blätter des glatten, fast viereckigen Stengels sind klein, fast gestielt, oval, unten glatt, oben scharf-

borstig, am Rande gefranzt. Die Blumen eingehüllt und haben violett-purpurrothe Kronenblätter.

Vaterland: das untere Carolina. ♃?

6. *Rhexia cordata* Spr. Herzblättrige Rhexie.

R. foliis subsessilibus oppositis cordatis subseptemnerviis punctatis ciliatis, ramulis hirtis, calycibus glandulosis quinquedentatis marcescentibus, capsula trivalvi. Spreng. Sp. pl. minus cognit. Neue Entdeckung ꝛc. p. 301.

Die Aeste sind braun, eckig, die Aestchen mit scharfen Borsten besetzt. Die Blätter entgegengesetzt, fast ansitzend, herzförmig, gespitzt, ganzrandig, punktirt, 5—7rippig, gefranzt, unten filzig, abstehend, 3 Linien lang und fast eben so breit. Die Blumenstiele winkelständig, einblumig, doppelt kürzer als die Blätter. Der Kelch ist glockenförmig, mit sehr kurzen Drüsenhaaren besetzt und hat fünf linienförmige, spitzige, abstehende Zähne. Fünf purpurrothe Kronenblätter, die im Kelch eingefügt sind; zehn Staubfäden mit niedergebogenen Antheren. Die Kapsel ist fast kugelrund, dreiklappig, dreifächerig und enthält viel Saamen.

Vaterland: Brasilien. ♄?

7. *Rhexia dicrananthera;* foliis ovatis quinquenervibus, pedunculis subcorymbosis, petalis patentibus roseis. Ruiz. et Pav. Fl. Peruv. 3. t. 320.

Die Blätter des Stengels und der Aeste sind eyförmig, fünfrippig. Die Blumen gestielt, doldentraubenartig geordnet und haben rosenrothe Kronenblätter. Diese Art ist der R. villosa zunächst verwandt.

Vaterland: Peru in Wäldern.

8. *Rhexia echinata* Ruiz. et Pav. Stachelige Rhexie. D.

R. foliis ovatis quinquenervibus subtus lanuginosis supra echinatis, peduncul. 1—3 floris, petalis magnis patentissimis violaceis. Fl. Per. 3. p. 85. t. 319.

Die Blätter sind eyförmig, fünfrippig, unten wollig-rauchhaarig, oben mit feinen Stacheln besetzt. Die Blumenstiele 1—3blumig, die Kronenblätter groß, abstehend, violett.

Diese Art ist von dem strieglichen Schwarzschlunde, Melastoma Linn. Suppl. s. Lexic. kaum zu unterscheiden; denn ihre Blätter sind oft auch nur dreirippig, wie bei jener und die Blumen mit zehn Staubfäden versehen.

Vaterland: Peru auf Hügeln und an hochliegenden Orten. ♄

9. *Rhexia ericoides* Spr. Heidenartige Rhexie.

R. foliis sessilibus subdecurrentibus complicatis, linearibus ciliatis, calycibus terminalibus quadridentatis apice setoso-barbatis. Spreng. Neue Entdeck. d. Pflanzenk. 1. p. 300.

Ein kleiner Strauch, der den Heiden Ericae gleicht. Seine Blätter stehen einander gegenüber und bilden zwei Reihen, sind linienförmig, gefranzt, 3 Linien lang, angedrückt. Die Blumen einzeln, gipfelständig, aufsitzend; sie haben einen aufrechten, vierzähnigen Kelch, dessen Zähne an der Spitze borstig-bartig sind, vier umgekehrt eyförmige Kronenblätter, die im Kelche stehen, und acht aufrechte Staubfäden, die mit niedergebogenen Antheren gekrönt und länger als die Krone sind. Die Kapsel ist vierfächerig.

Vaterland: Brasilien? ♄

10. *Rhexia flexuosa* Ruiz. et Pav. Gebogene Rhexie.

R. foliis lanceolatis serrulatis quinquenervibus, ped. corymboso-dichotomis, petal. albis parvis reflexis. Fl. Peruv. p. 87. t. 320. b.

Der Stengel ist rauchhaarig, knieartig gebogen? Die Blätter sind lanzettförmig, sägeartig gezähnelt, fünfrippig, behaart. Die Blumenstiele doldentraubig-zweitheilig. Die Kronenblätter klein, weiß, zurückgeschlagen.

Vaterland: Peru, auf Hügeln.

11. *Rhexia glabella* Michaux. Glatte Rhexie. D.

R. caule cylindraceo glabro, foliis sessilibus erectis lanceolatis laevibus glabris integris, flor. brachiato-subpaniculatis, cal. hirsuto-glutinosis. Mich. Fl. bor. Amer. 1. p. 223.

Der Stengel ist cylindrisch, glatt. Die Blätter sind lanzettförmig, glatt, ungetheilt, aufrecht, an-

sitzend. Die Blumen in abstehende, fast armförmig-getheilte Rispen gesammelt; sie haben behaart-klebrige Kelche und dunkel-purpurrothe Kronen.

Diese Art ist der R. Alifanus zunächst verwandt, vielleicht nur eine Varietät. —

Vaterland: Carolina und Georgien.

12. *Rhexia grandiflora;* foliis longe petiolatis, cordatis, hirsutis, subdenticulatis, novemnerviis; calycinis laciniis tubo longioribus, setaceis; floribus sparsis, decandris. Humb. et Bonpl. l. c. t. 11.

Hierher gehört: Melastoma grandiflora Aubl. s. Lexic. B. 6. S. 54.

13. *Rhexia holosericea* Humboldt et Bonpl. Sammtartige Rhexie. D.

R. foliis subcordato-ovalibus utrinque sericeo-tomentosis, septemnerviis, sessilibus; panicula terminali; floribus bracteatis, decandris. Humb. et Bonpl. l. c. t. 12.

Ein Zierstrauch, mit ansitzenden, fast herzförmig-ovalen, siebenrippigen Blättern, die auf beiden Seiten seidenhaarig-filzig sind. Die Blumen haben zehn Staubfäden und bilden gipfelständige Rispen, die mit Deckblättern besetzt sind.

Lamark nannte diese Art Melastoma argentea (Encyc. meth. p. 45) aber wir haben schon eine von Swartz aufgestellte Mel. argentea, welche von dieser verschieden ist. Pers. hat aber auch in Syn. 1. p. 476 bei Melaleuca clavata eine M. argentea Enc. bot. 4. p. 45 citirt und wenn beide eine und dieselbe Pflanze ausmachen; so muß Melastoma clavata im Nachtrage B. 4. S. 641 gestrichen werden. Nach des Hrn. Bonplands Versicherung erhebt sich diese R. holosericea zu einer der schönsten ihrer Gattung.

Vaterland: Brasilien. ♄ Kult A. Trbh.

14. *Rhexia lepidota* Humb. et Bonpl. Schildrige Rhexie.

R. foliis oblongo-lanceolatis quinquenerviis, supra scabriusculis, subtus imbricato-squamulosis, subrevolutis subserrulatis, fasciculis longe pedunculatis

latis, floribus sessilibus, decandris, bracteatis. Humb. et Bonpl. l. c. t. 15.

Die Blätter sind länglich-lanzettförmig, fünfrippig, oben etwas scharf, unten mit vielen glänzenden, dachziegelartig gelagerten Schüppchen versehen, am Rande fast zurückgerollt und sägeartig gezähnelt. Die Blumen ansitzend, zehnfädig, in langgestielte Büschel gesammelt, die mit Deckblättern besetzt sind.

Vaterland: die kältern Gegenden von Peru, bei Jean de Bracomoros. ♄

15. *Rhexia lutescens* Ruiz. et Pav. Gelbliche Rherie. D.

R. foliis ovatis, trinerviis, rugosis, pedunculis trifloris pendulis, petalis convolutis lutescentibus. Fl. Peruv. p. 84. t. 319.

Die Blätter sind eyförmig, dreirippig, gerunzelt. Die Blumenstiele dreiblumig, herabhangend. Die Blumen meist zehnfädig und haben gelbliche, eingerollte. Kronenblätter.

Vaterland: Peru, an Bergen, in kältern Gegenden. ♄

16. *Rhexia ochypetala* Ruiz. et Pav.

R. foliis lanceolatis quinquenervibus, pedunc. trifloris, petalis magnis acumine parvo patentissimis purpureis. Fl. Peruv. p. 86. t. 321.

Die Blätter sind gestielt, lanzettförmig, fünfrippig. Die Blumenstiele dreiblumig. Die Blumen zehnfädig, mit zwei abfallenden Deckblättern besetzt. Die Kronenblätter langgespitzt, purpurroth, sehr abstehend.

Vaterland: Peru an Bergen. ♄

17. *Rhexia petiolata* Walt. Gestielte Rherie.

R. foliis subobovatis trinerviis ciliatis petiolatis, caps. globosis, antheris nudis. Walt. carol. p. 130.

Die Blätter des Stengels sind gestielt, fast umgekehrt-eyförmig, dreirippig, gefranzt. Die Blumen haben niedergedrückte Antheren und hinterlassen kugelförmige Kapseln. Vielleicht nur eine Varietät von einer längst bekannten Art?

Vaterland: Carolina?

18. *Rhexia quinquenervis* Ruiz. et Pav. Fünfrippige Rherie. D.

R. foliis ovatis acutis quinquenerviis, pedunc. dependentibus subcorymbosis, petal. convolutis. Flor. Peruv. 3. p. 83. t. 318. f. b. (t. 321. f. b.)

Ein Strauch, mit eyförmigen, gespitzten, fünfrippigen Blättern, herabhängenden, fast doldentraubigen Blumenstielen und eingerollten, violetten Kronenblättern.

Vaterland: Peru an Bergen und auf Hügeln. ♄

19. *Rhexia recurva* Poiret. Abwärtsgebogene Rherie.

R. foliis petiolatis ovatis minimis, caule angulari articulato apice recurvo, floribus terminalibus subsolitariis. Poir. in Encycl. bot. 6. p. 6.

Der Stengel ist eckig, gegliedert, an der Spitze abwärts gebogen; er trägt kleine, gestielte, eyförmige Blätter, und gipfelständige, fast einzelne Blumen, mit hervorragenden Staubfäden. Die Kronenblätter sind violett.

Vaterland: Cajenna.

20. *Rhexia rosmarinifolia* Ruiz. et Pav. Rosmarinblättrige Rherie. D.

R. foliis subpetiolatis oblongo-linearibus trinerviis, margine revolutis; pedunc. 3—5 floris pendulis; petal. convolutis. Fl. Peruv. t. 318.

Die Blätter sind fast gestielt, länglich-linienförmig, dreirippig, am Rande zurückgerollt. Die Blumenstiele 3—5blumig, herabhängend. Die Kronenblätter violet, eingerollt.

Vaterland: Peru auf Hügeln. ♄?

21. *Rhexia setosa* Spr. Borstige Rherie.

R. foliis subsessilibus oppositis punctatis lineari-oblongis obsolete trinerviis calycibusque quinquedentatis apice setosis. Spr. l. c. p. 301.

Ein kleiner Strauch, mit glatten, braunen, knotigen Aesten, und gehäuften, entgegengesetzten, fast ansitzenden Blättern. Diese sind länglich-linienförmig, ganzrandig, 2 Linien lang, 1 Linie breit, dreirippig,

auf beiden Seiten punkirt. Die Blumenstiele sehr kurz, winkel- und gipfelständig. Der Kelch ist glockenförmig und hat fünf linienförmige, abstehende Einschnitte, die an der Spitze mit Borsten besetzt sind; fünf Kronenblätter, die im Kelche stehen; 10 Staubfäden mit niedergebogenen Antheren. Die Kapsel ist dreifächerig, fünfklappig, vielsaamig.

Vaterland: Brasilien. ♄

22. *Rhexia suberosa* Spr. Korkartige Rherie.

R. foliis subsessilibus fasciculatis linearibus glaberrimis, pedunculis subcorymbosis terminalibus, calycibus turbinatis nervosis quinquedentatis glabris Spr. l. c. p. 302.

Dieser Strauch ist ungefähr 1½ Fuß hoch, ästig, hat eine braune, korkartige Rinde und abstehende, knotige, unbehaarte Aeste. Die Blätter stehen büschelförmig, gehäuft, sind fast ungestielt, linienförmig, fast eingerollt, 3 Linien lang, sehr schmal, glatt. Die Blumenstiele aufrecht, nackt, doldentraubenartig geordnet und mit Drüsenhaaren besetzt. Der Kelch ist kreiselförmig, fünfzähnig, glatt, mit 15 Rippen versehen. Die Kapsel dreifächerig, von dem bleibenden Kelche bedeckt.

Vaterland: Brasilien. ♄

Ueber die Kultur der Rherien, in Hinsicht ihrer Standörter, der Erdarten, in welchen sie am besten gedeihen und ihrer Fortpflanzung und Vermehrung, habe ich schon im Lexic. B. 8. S. 155 eine Anleitung gegeben und glaube, daß auch die hier beschriebenen neuen Arten auf gleiche Weise behandelt werden können, wobei allerdings ihr Vaterland, Standort und Dauer berücksichtiget werden muß. Denn obgleich die meisten nordamerikanischen Pflanzen unsere Winter im freien Lande aushalten; so verlangen vielleicht manche Rherien, die in Nordamerika zu Hause gehören, in unsern Gegenden den Winter über eine gute Laubdecke rc. oder Durchwinterung in frostfreien Behältern. Wir müssen uns daher durch wiederhohlte Versuche von ihrer Dauer im Freien überzeugen; denn gegenwärtig sind bei weitem noch nicht alle Rherien in Deutschlands Gärten be-

kannt, um ihre Kultur genau und zuverlässig angeben zu können. Die von Humboldt und Bonpland in Tropenländern entdeckten Arten müssen wir, wenn sie in unsere Gärten eingeführt werden, in Treib- und Glashäuser aufnehmen.

Synonymen:

Rhexia leucantha Swartz s. Meriania leucantha Lexic.
— purpurea Swartz s. — purpurea —
— stricta Pursh. s. Rhexia alata.

Im Lexicon B. 8. S. 129 setze man hinter Rhexia mariana und R. virginica: Mill. dict.

Rhinactina Willd. ist wahrscheinlich Chabraea Decand. Rhinanthoidei Pers. Syn. 2. p. 147. (Pediculares Juss.) Rhinanthusartige Gewächse.

Rhinanthus Linn. S. Lexic. B. 8. S. 137—142 Klappertopf.

Cal. 4 fidus ventricosus. Cor. ringens. Caps. bilocularis, obtusa, compressa. Spec. pl. ed. Willd. 3. p. 188. Didynamia Angiospermia (Familie der Maskenblumen Personatae).

Mein sehr geehrter Freund, der Herr Dr. I. A. Tittmann königl. sächs. Bergrath zu Dresden hat sowohl die Kapseln als die Gestalt und Beschaffenheit der Saamen von zwei in Deutschland einheimischen Rhinanthusarten genau und sorgfältig untersucht und mir das Resultat seiner in der That sehr richtigen Beobachtung mitgetheilt, die auch in der Flora oder Botanische Zeitung 1819 zweiter Jahrgang p. 655 sich befindet. Dieser Beobachtung zu Folge muß Rhinanthus Alectorolophus allerdings von Rh. Crista galli getrennt und nach Pollich als eine selbstständige Art aufgestellt werden.

Hr. Dr. Tittmann, der sich durch eine schätzbare Schrift: „Ueber den Embryo des Samenkorns“ ꝛc. Dresden 1817 um die Wissenschaft verdient gemacht hat, bemerkt zugleich, daß nur zwei wirkliche Arten, nämlich: Rh. Christa galli und Rh. Alectorolophus in Deutschland zu Hause gehören, und Rh. maior et mi-

nor, welche einige Schriftsteller zu besondern Arten erhoben haben, nur als Varietäten von einer der genannten Art zu betrachten seyn, worüber die Betrachtung der Saamen, die ich leider jetzt im frischen Zustande nicht vor mir habe, und die Beschaffenheit der übrigen Pflanzentheile entscheiden wird.

1. *Rhinanthus Alectorolophus* Pollich. Zottiger Klappertopf; weichhaariger Hahnenkamm.

Rh. corollarum labio superiore compresso breviore, calycibus villosis. Pollich. pal. N. 580. Hoffm. germ. 215. Rhoth. germ. 1. 264 n. 53.

Rh. corollarum labio superiore compresso, calycibus villosis, seminibus margine membranaceo destitutis. Tittm. l. c. p. 661.

Rh. villosus Pers. Syn. pl. 2. p. 151. Bull. herb. t. 125. Hierher rechnet Pers. auch Rh. Trixago Thuill.

Der Stengel ist aufrecht, mehr oder weniger behaart, nach Verschiedenheit des Standortes 1—2 Fuß hoch, (immer höher als bei Rh. Crista galli). Die Blätter wie bei jener, aber größer, breiter etwas tiefer gezähnt. Die Deckblätter eyförmig, gezähnt. Die Kelche rundlich, bauchig-aufgeblasen, etwas zusammengedrückt, mit vier breiten, gespitzten Zähnen versehen und überall mit Zottenhaaren bekleidet. Die Krone ist gelb, die Oberlippe zusammengedrückt, ausgerandet. Die Kapsel nach des H. Dr. Tittmanns Beobachtung gerundet, am Grunde und in der Nähe der Griffelspitze eingebogen, sehr zusammengedrückt, am Rande dünn und häutig, in der Mitte erhaben und hat eine flache Längenfurche, übrigens glatt und blaßgelb, zweiklappig und enthält oft 10—14 Saamen. „Die Klappen behalten jede die Hälfte der Scheidewand in ihrer Mitte angeheftet."

Die Saamen liegen zur Hälfte in jedem Fache in zwei Reihen, dachziegelförmig übereinander, sind an kurze Nabelstränge, die aus den Rändern der wenig verdickten, gespaltenen Scheidewand hervorgehen, befestiget und mit der Endspitze nach oben gerichtet; sie sind eyrund, gespitzt, zusammengedrückt, stumpfeckig, glatt und mit einem schwammig-häutigen, linsenförmigen

Anhange versehen. Die Schale des Saamens ist dünn, häutig, ohne Kernhaut. Der Eyweißkörper braunlich-grau, inwendig weißlich, hart, läßt sich in der Mitte theilen und diese zwei Theile gleichen den Cotyledonen. Der Embryo liegt an der Spitze des Eyweißkörpers. Die Cotyledonen sind blattartig zusammengedrückt. Eine ausführlichere Beschreibung der Gestalt und Beschaffenheit der Kapsel und des Saamens finden wir in der Abhandlung von Hn. Dr. Tittmann in der gedachten Flora oder bot. Zeitung.

Unser Rh. Alectorolophus unterscheidet sich also von Crista galli nicht allein dadurch, daß er in allen Theilen größer ist als jener, sondern auch durch die Gestalt des Saamens und durch die Villosität der Kelche und des Stengels. Herr Dr. Tittmann fand ihn in mehrern Gegenden von Deutschland immer auf angebauten Feldern, hingegen den Rh. Crista galli auf Wiesen. Blühzeit: Jul. und Aug. ☉

2. *Rhinanthus Crista galli* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 137.

Rh. corollarum labio superiore fornicato, calycibus glabris, seminibus margine membranaceo cinctis. Tittmann. l. c. p. 661.

Die Blätter des aufrechten 5—6 Zoll hohen, glatten Stengels sind ey-lanzettförmig oder länglich, gespitzt, gezähnt. Die Deckblätter rundlich. Die Kelche glatt, zusammengedrückt, zweilippig, vierzähnig. Die Krone ist gelb, die Oberlippe gewölbt, an der Spitze mit zwei Zähnen versehen. Der Saame eyrund, gespitzt, zusammengedrückt, kleiner als bei der vorhergehenden Art, mit einem breiten, häutigen Rande umgeben. S. Tittmanns Beobachtung a. a. O.

Vaterland: Deutschland: auf Wiesen und an Rändern. Blühzeit: Jun. Jul. ☉

3. *Rhinanthus scaber* Thunb. Rauher Klappertopf.

Rh. foliis ovatis dentatis scabris, bracteis glabris. Thunb. prodr. p. 98.

Die Blätter des Stengels sind eyförmig, gezähnt, scharf, die Deckblätter glatt.

Vaterland: das Kap. d. g. Hoffn. ☉?

Synonymen:

Rhinanthus maximus Willd. ſ. Bartia maxima Nachtr.

— Trixago Linn. et Lexic. iſt — Trixago Lexic.

— verſicolor Desf. et Lexic. iſt — verſicolor Perſ.

— villoſus Perſ. ſ. Rhinanthus Alectorolophus.

— viſcoſus Smith. ſ. Bartia viſcoſa Lexic.

Rhinium Schreb. iſt Tetracera aſpera.

Rhipidodendron Willd. (Aloe Jacq.) ſ. meine Bemerkung bei Aloe im Nachtrage B. 1. S. 173.

Rhipſalis Gaertn. Sem. Haworth craſſ. (Cactus Linn.). Ruthendiſtel.

Calyx ſuperus 3 ſ. 4 partitus breviſſimus: dentibus acuminatis, membranaceis tenuiſſimis. Cor. †††. Stam †††. Stylus †††. Bacca infera unilocularis pellucida. Semina duodena centralia. Gaertn. Sem. 1. p. 137. t. 28. f. 1.

Hierzu zählt Gärtner und nach ihm Haworth folgende Arten aus der Gattung Cactus.

1. *Rhipſalis Caſſutha* Gaertn. ſ. Cactus pendulus Lexic. B. 2. S. 416.

2. *Rhipſalis paraſitius* Haworth. Schmarotzende Ruthendiſtel.

R. pendulis ramis verticillatis teretibus viridibus, junioribus ſubpiloſis, pilis albis faſciculatis; faſciculis ordine quincunci diſpoſitis.

Es iſt Cactus paraſiticus Haworth. Plant. craſſa. und Linn. ſ. Lexic. B. 2. S. 416. N. 16.

Rhizobolus Schreb. ſ. Caryocar butyroſum Lexic.

Rhizophora Linn. ſ. Lexic. B. 8. S. 148. Wurzelbaum.

Cal. 4 partitus. Cor. 4 partita. Sem. 1. longiſſimum, baſi carnoſum. Spec. pl. ed. Willd. 2. p.

845. Dodecandria Monogynia. (Juss. Gen. pl. ed. Usteri p. 236. Class. XI. Caprifolia.)

1. *Rhizophora mucronata* Lamarck. Stachlicher Wurzelbaum. D.

Rh. foliis ovatis obtusis mucronatis, racem. nutantibus, basi dichotomis. Lam. Encyc. 6. p. 189. Illustr. t. 396. f. 2.

Die Blätter sind eyförmig, stumpf, mit einem Mucrone versehen. Die Blumen bilden überhängende Trauben, die am Grunde gabelförmig getheilt sind. Kelch und Krone sind viertheilig, ein sehr langer, an der Basis fleischiger Saame.

Vaterland: die Insel Francia. ♄

2. *Rhizophora racemosa*. Meyer. Traubenblüthiger Wurzelbaum.

Rh. foliis obovato-oblongis obovatisque racemis axillaribus dichotomo-paniculatis Meyer. Primit. Florae Essequeboensis. p. 185.

Dieser Baum hat runde, zweitheilige, abstehende Aeste, mit glatter, gelbrother Rinde, die nach der Spitze zu verdickt und mit den Narben der abgefallenen Blattstiele gezeichnet sind. Die Blätter stehen wechselsweise gehauft, an den Spitzen der Aeste, sind gestielt, lederartig, länglich-umgekehrt eyförmig, nach der Basis zu schmal, 4—5 Zoll lang, 2 Zoll breit, ganzrandig, oben dunkelgrün, unten mit sehr feinen warzigen Punkten versehen. Die Blattstiele 1 Zoll lang, dick. Die Afterblätter gepaart, länglich-lanzettförmig. Die Blumen in Trauben gesammelt, die gipfelständige Rispen bilden. Die Blumen und Früchte wie bei dem gemeinen Wurzelbaume (Rh. Mangle), aber die Corollenblätter sind safranfarbig und mit Haaren bekleidet.

Vaterland: Südamerika, am Essequebo-Flusse, in der Landschaft Guiana. ♄

Alle drei Arten habe ich im lebenden Zustande noch nicht gesehen und kann daher ihre Behandlung, hinsichtlich des Standortes, der Fortpflanzung und Vermehrung nicht angeben.

Synonymen:

Rhizophora Aegiceras Gmel. ist Aegiceras minus Gaertn.

— caseolaria Linn. s. Sonneratia acida Lexic.

— corniculata Linn. ist Aegiceras maius Gaertn.

— gymnorrhiza — ist Bruguiera Lamarck.

Rhodiola rosea Linn. s. Lexic. B. 8. S. 146 hat Decand. zur Gattung Sedum gezogen.

Rhodochlaena Aubert de Petit Thouaris isles d'Afrique t. 13.

Kennzeichen der Gattung:

Die Hülle ist zweischuppig, einblüthig. Der Kelch dreiblättrig. Die Krone sechsblättrig. Die Zahl der Staubfäden unbestimmt; eine zweilappige Narbe. Die Kapsel dreifächerig, dreilappig.

Linn. Syst. Polyandria Monogynia? (Familie der lindenartigen Gewächse).

1. *Rhodochlaena altivola* Aub. Es soll eine sehr schöne Pflanze seyn, die in Madagascar zu Hause gehört. Ich habe sie noch nicht gesehen und kann sie daher nicht genau beschreiben noch weniger ihre Kultur angeben.

Rhododendron Lexic. B. 8. S. 149 Zeile 17 hinter Chamaecistus setze Jacq. S. 142 Zeile 6 hinter hirsutum: Jacq. statt L.

Rhus Linn. S. Lexic. B. 8. S. 158—177. Sumach.

Cal. 5 partitus. Petal. 5. Bacca 1 sperma. Spec. pl. ed. Willd. 1. p. 1477. Pentandria Trigynia. (Familie der Terebinthaceen).

1. *Rhus aequale* Pers. Gleicher Sumach.

R. foliis ternatis, foliolis omnibus magnitudine aequalibus subscabris, obovato-lanceolatis integris, caule petiolisque puberulis. Pers. Syn. pl. 1. p. 326.

Der Stengel und die Blattstiele sind filzig. Die Blätter dreizählig, die Blättchen umgekehrt ey-lan-

zettförmig, ungetheilt, alle von gleicher Größe, etwas scharf und mit einem kleinen Mucrone versehen.

Das Vaterland von dieser Art kenne ich nicht.

2. *Rhus crataegiforme* Pers. Weißdornförmiger Sumach.

Rh. (oxyacantha), caule fruticoso inermi, foliis ternatis canis, foliolis ovato-cuneatis; medio longiore. Cavan. in Annal. de scienc. nat. p. 36.

Der Stengel ist strauchartig, unbewehrt. Die Blätter sind dreizählig, grau, die Blättchen ey-keilförmig; das mittlere ist länger als die Seitenblättchen.

Auch von dieser Art weiß ich das Vaterland nicht, überhaupt scheint sie einer nähern Bestimmung unterworfen zu seyn und gehört vielleicht einer andern Gattung an.

3. *Rhus lanceum*; foliis ternatis, foliolis lanceolatis glabris integerrimis, floribus paniculatis. Folia 2 inferiora paulo minora forma aequalia: angulo recto distantia; margine subrevoluta mucronata, panicula folio longiore. Pers. l. c. 1. p. 326.

Rh. lanceus Linn. Suppl. p. 184. aut Thunb. prodr. p. 52.?

Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen lanzettförmig, glatt, ganzrandig; die zwei untern ein wenig größer als das obere, mit geraden, entfernten Ecken, am Rande fast zurückgerollt und an der Spitze mit einem Mucrone versehen. Die Blumenrispen länger als die Blätter. Diese Art hat Willdenow in Spec. pl. 1. p. 1484 zu Rhus viminale gezogen, jedoch mit?

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn.?

4. *Rhus lineatifolium* Orteg. Streifblättriger Sumach. D.

R. foliis ovatis dentatis lineatis, racemis axillaribus, bacc. striatis. Ortega Dec. pl. p. 89. Pers. l. c. 1. p. 325.

Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen eyförmig, gezähnt, gestreift. Die Blumen bilden winkelständige Trauben und hinterlassen gestreifte Beeren.

Vaterland: die Insel Cuba. ♄. Kult. A. Trbh.

5. *Rhus pumilum* Perf. Michaux. Niedriger Sumach. D.

Rh. pubescens, foliis pinnatis multijugis, foliolis ovalibus inciso-dentatis, subtus tomentosis. Mich. Fl. bor. Americ. 1. p. 182.

Dieser Strauch ist filzig und wird ungefähr 1 Fuß hoch, selten höher. Seine Blätter sind gefiedert, vielpaarig, die Blättchen oval, gezähnt, unten filzig.

Vaterland: das obere Carolina. ♄

6. *Rhus striatum* Ruiz. et Pav. Gestreifter Sumach. D.

Rh. foliis impari-pinnatis, foliolis integerrimis ovato-lanceolatis subtus tomentosis, racemis maximis, baccis striatis. Flor. Peruv. 3. p. 29. t. 248. f. a.

Die Blätter sind ungleich gefiedert, die Blättchen oval-lanzettförmig, ganzrandig, unten mehr oder weniger filzig. Die Blumen bilden große Trauben, und die Beeren sind gestreift.

Die Rinde von diesem Sumach giebt einen schwarzen Saft, der zum Färben dient?

Vaterland: Peru in Wäldern und Hainen. ♄ Kult. A. Trbh.

7. *Rhus undulatum* Perf. Wellenblättriger Sumach. D.

Rh. foliis ternatis, foliolis glabris obovatis undulatis; petiolis canaliculatis dilatatis. Perf. l. c. 1. p. 326.

Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen umgekehrteyförmig, glatt, wellenförmig, die Blattstiele rinnenförmig, ausgebreitet. Diese Art erhielt H. Dr. Persoon aus dem bot. Garten des Herrn Cels, wo sie mit größeren Blättern variirt, davon etliche an der Spitze eingeschnitten sind. Sie ist von dem wohlriechenden Sumach (Rh. suaveolens) verschieden.

Kultur:

Nr. 4 und 6 gehören warmen Ländern an und verlangen daher in unseren Gärten eine Stelle im Treibhause, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben.

Nr. 4. nimmt mit Durchwinterung im Glashause vorlieb. Uebrigens s. Lexicon B. 8. S. 776.

Synonymen:

Rhus Cobbe Linn. s. Ornitrophe Cobbe. Lexic.
— Cominia L. s. — Cominia —
— oxyacantha Cav. s. Rhus crataegiforme.
— Thezera Pers. — ist — pentaphyllum Lexic.
— Toxicodendron s. — radicans β —

Rhynchosia Lour. Cal. bilabiatus: labio superiore emarginato, inferiore trifido; lacinia media longiore. Cor. vexillum ovatum, adscendens, alae unguibus filiformibus appendiculatis, carina rhomboidea rostrata. Filamenta vagina longa adscendens. Legumen ovatum, membranaceum 2 spermum. Lour. Cochinch. ed. Willd. p. 562. Pers. Syn. pl. 2. p. 199. Diadelphia Decandria. (Familie der Hülsenpflanzen.)

1. *Rhynchosia volubilis*; foliis ternatis subrotundis tomentosis, pedunculis multifloris axillaribus. Lour. l. c. Willd. 2. p. 562.

Eine jährige Pflanze, mit gewundenem Stengel und dreizähligen, filzigen Blättern, deren Blättchen gerundet sind. Die Blumenstiele sind vielblumig, winkelständig. Der Kelch ist zweilippig; die Oberlippe ausgerandet, die Unterlippe dreispaltig; der mittlere Einschnitt ist länger als die seitenständigen. Die Corolle schmetterlingsförmig; sie hat ein aufsteigendes, eyförmiges Fähnchen, fadenförmige Flügel, die mit Ohrläppchen versehn sind, und ein rautenförmiges, geschnäbeltes Schiffchen. Die Staubfäden sind in eine lange, aufsteigende Scheide verwachsen. Die Hülse ist eyförmig, häutig, zweisaamig, der Saame schwarz und glänzend.

Vaterland: Cochinchina. ☉ Den Saamen säet man ins Mistbeet, oder in milden Klimaten an einer schicklichen Stelle ins Land.

Rhynchospora Vahl. Cal. squamae in spicam fasciculatae, inferiores vacuae. Cor. o. Seta basi semi-

nis. Sem. 1. coronatum stylo persistente indurato, basi latitudine seminis. Vahl. Enum. pl. 2. p. 229. Triandria Monogynia. (Familie der Cypergräser.)

Diese Gattung unterscheidet sich von Dichromena R. Brown. am meisten durch die Borsten an der Basis der Saamen, die bei jener fehlen.

1. *Rhynchospora alba* Vahl. Weißköpfige Rhynchospore. Engl. White-headed Rhynchospora.

Rh. spicis corymboso-fasciculatis, culmo foliisque setaceis. Vahl. Enum. pl. 2. p. 236.

Schoenus albus. Linn. Syst. veg. 98. Fl. dan. t. 320.

Sch. setaceus. Thuill. fl. par. 19.

Die Wurzel ist kriechend, treibt fadenförmige, aufsteigende 4—8 Zoll hohe Halme, die mit faden-rinnenförmigen Blättern besetzt sind. Die Blumenstiele stehen in den obern Blattwinkeln und tragen längliche, gespitzte doldentraubig-gebüschelte Aehren, deren Schuppen ey-lanzettförmig und gespitzt sind. Der Saame ist umgekehrteyförmig, so lang als das Schnäbelchen; viele Borsten, die länger als die Saamen sind.

Vaterland: Europa in Sümpfen und Moorboden. ♃ Blühzeit: Jul. und August.

2. *Rhynchospora aurea* Vahl. Goldfarbene Rhynchospore.

Rh. corymbis diffusis lateralibus subdecompositis terminalibus supradecompositis, pedunculis glabris, rostello longitudine seminis. Vahl. l. c. 2. p. 229.

Schoenus surinamensis. Rottb. gram. t. 21. f. 1.

Scirpus corymbosus. Linn. amoen. 4. p. 303. Syst. veg. 303. Sch. floridus Rudge gujan. p. 15. t. 18.

Chaetospora aurea. Humboldt. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. 1. p. 186.

Die Halme werden oft 4 Fuß hoch und haben scharfe Ecken. Die Blätter sind am Rande scharf, gezähnelt,

die Blattſcheiden 1 Zoll lang und länger. Die Blumenſtiele gehäuft, mehrentheils dreiblumig. Die Doldentrauben ausgebreitet; die ſeitenſtändigen faſt zuſammengeſetzt, die gipfelſtändigen vielfach zuſammengeſetzt. Der Griffel iſt ungetheilt. Der Saamen umgekehrt-eyförmig, mit kleinen Punkten beſetzt, das Schnäbelchen rundlich, in der Mitte gefurcht, ſo lang als der Saame.

Vaterland: Surinam, Jamaika, Oſtindien und China. ♃ Kult. A. Trbh.

3. *Rhynchoſpora Brownii* R. et Schult. Browniſche Rhynchoſpore.

Rh. corymbis alternis pedunculatis, inferioribus remotis; roſtello obtuſo exſulco, nuce rugoſiuscula breviore; culmo angulato gracili ſcabro; foliis linearibus. Syſt. veg. ed. R. ed. Schult. 2. p. 86.

Rhynchoſpora laxa. R. Brown. Prodr. 1. p. 252.

Schoenus laxus. Poiret. Encyc. meth. Suppl. p. 252.

Der Halm iſt eckig, dünn, ſcharf, mit linienförmigen Blättern beſetzt. Die Aehren bilden abwechſelnde, geſtielte Doldentrauben, davon die untern entfernt ſtehen. Der Saame iſt ſehr gerunzelt; das Schnäbelchen ſtumpf, ausgetrocknet. Dieſe Art kommt der Rhynch. glomerata Vahl. ſehr nahe.

Vaterland: Neu-Holland. ♃ ?

4. *Rhynchoſpora capitata* R. et Schult. Kopfförmige Rhynchoſpore.

Rh. culmis triquetris glabriusculis; foliis ſetaceo-triquetris ſcabris; ſpiculis capitatis, lanceolatis nudis; glumis acuminatis; ſemine roſtrato. Syſt. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 83.

Chaetoſpora capitata. Humb. et Bonpl. l. c. 1. p. 184.

Aus der faſerigen Wurzel kommen viele aufrechte, dünne, geſtreifte, 1 Fuß hohe Halme ꝛc. die Raſen bilden, unten glatt und oben ſcharf ſind. Die Blätter

sind borstenförmig-dreikantig, gestreift, an den Kanten scharf, doppelt kürzer als der Halm, an der Basis scheidenartig. Die Scheiden 1 Zoll lang, häutig, gestreift, glatt. Die Aehrchen zu 3—5 gipfelständig, ansitzend, langgespitzt, wenigblumig. Die Balgspelzen (Schuppen) (ungefähr 12) eyförmig, häutig, glatt, blaßgelb, dachziegelförmig gelagert. Die Saamen mit Borsten umgeben und mit einem Schnäbelchen versehen.

Vaterland: Südamerika in Wäldern, am Orinoko-Fluß. ♃ Kult. A. Trbh.

5. *Rhynchospora capitellata* Vahl. Kleinköpfige Rhynchospore.

Rh. spicis corymboso - fasciculatis approximatis subgeminatis, bracteis glabris, culmo filiformi acutangulo. Vahl l. c. 2. p. 235.

Schoenus capitellatus. Michaux. Fl. bor. Amer. 1. p. 36.

Der Halm ist scharfeckig, fadenförmig, mit Blättern besetzt. Die Aehren oder Blumenköpfchen kurzgestielt, fast gepaart, gehäuft, doldentraubenartig-gebüschelt, mit glatten Deckblättern. Die Borsten länger als der Saame, der mit einem schnabelförmigen Mucrone versehen ist.

Vaterland: Carolina. ♃?

6. *Rhynchospora cephalotes* Vahl; spicis glomeratis globoso-capitatis. Vahl. Enum. pl. 2. p. 237.

Schoenus cephalotes. Rottb. gram. 61. t. 20. Spec. pl. ed. Willd. 1. p. 265.

Die Halme sind aufrecht, dreikantig, knotig, sehr einfach, blättrig, so dick wie Taubenkiele. Die Blätter anderthalb Fuß lang und länger, ½ Zoll breit, am Rande und auf dem kielförmigen Rücken scharf. Die Hüllen vierblättrig, sehr lang, herabhängend. Die Aehren geknäult, kugelrund-kopfförmig, oder eyrund-fast kugelförmig, von der Größe der Wallnüsse, braun, die Saamen fast linsenförmig, braun, mit gelbem Rande.

Vaterland: Surinam. ♃ Kult. A. Trbh.

7. *Rhynchospera ciliata* Vahl. Gefranzte Rhynchospore.

Rh. spicis corymboso-fasciculatis terminalibus, bracteis foliisque obtusiusculis ciliatis. Vahl l. c. 2. p. 235.

Schoenus ciliaris. Michaux l. c. 1. p. 36.

Die Halme werden ungefähr 1 Fuß hoch, sind fadenförmig, oben filzig, an der Basis mit linienförmigen, etwas stumpfen, graugrünen, gefranzten Blättern besetzt. Die Deck- oder Hüllblätter sehr kurz, gefranzt. Die Blüthenköpfchen stehen zu dreien beisammen an der Spitze des Halms auf sehr kurzen Stielen, sind gleichhoch, die Aehren klein, lang, braun, die Schuppen eyförmig, mit einem Mucrone versehen. Der Saame ist linsenförmig, glatt und hat an der Spitze ein kurzes Schnäbelchen. Die Borsten sind kürzer als die Saamen.

Vaterland: Nordamerika, besonders Florida. ♃?

8. *Rhynchospora distans* Vahl. Carolinische Rhynchospore.

Rh. spicis corymboso-fasciculatis remotissimis solitariis, culmo obtusangulo, foliis filiformibus. Vahl l. c. 2. p. 235.

Schoenus distans. Michaux l. c. 1. p. 36.

Sch. axillaris. Lamarck. Illust. 1. p. 137.

Die Halme werden 1 Fuß hoch, sind graulichgrün, stumpfeckig. Die Blätter fadenförmig, sehr entfernt, kürzer als die Knoten oder Glieder des Halms. Die Blumenstiele winkelständig, einzeln, borstenförmig. Die Aehren klein, eyförmig, gespitzt, rostfarbig, doldentraubig-gebüschelt, fast ährenförmig geordnet, mit eyförmigen, gespitzten Schuppen. Die Saamen linsenförmig, schwarz, glänzend, sehr glatt.

Vaterland: Carolina. ♃?

9. *Rhynchospora fascicularis* Vahl. Gebüschelte Rhynchospore.

Rh. spicis corymboso-fasciculatis, foliis linearibus latitudine culmi. Vahl l. c. 2. p. 234.

Schoenus fascicularis. Michaux l. c. 1. p. 37.

Die Halme ſind ſcharfeckig, 1 Fuß hoch; jeder iſt mit drei linienförmigen, graugrünen, entfernten Blättern bekleidet, die kürzer als der Halm ſind. Die Achren braun, doldentraubig-gebüſchelt, winkel- und gipfelſtändig, die Büſchel einzeln oder gepaart, zuſammengeſetzt oder vielfach zuſammengeſetzt. Die Saamen glatt, am Grunde mit rauhen Borſten umgeben.

Vaterland: Nordamerika: Carolina. ♃

10. *Rhynchoſpora ferruginea* R. et Schult. Roſtfarbige Rhynchoſpore.

Rh. culmis triquetris, glabris; foliis planis margine ſcabris, corymbis terminalibus axillaribusque ſimplicibus, glumis ovatis mucronato-ariſtatis, ſemine (ſub) lenticulari transverſim undulato-ruguloſo roſtrato. Syſt. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 85.

Chaetoſpora ferruginea. Humb. et Bonpl. l. c. 1. p. 185.

Der Wurzelſtock breitet ſich unter der Erdfläche aus, iſt kriechend und treibt aufrechte, 2 Fuß hohe, geſurchte, blättrige Halme. Die Blätter ſind flach, geſtreift, am Rande ſcharf, doppelt kürzer als die Halme. Die Doldentrauben geſtielt mit Deckblättern beſetzt, die kürzer als die Doldentraube ſind. Die Aehrchen geſtielt eyförmig, langgeſpitzt, dreiblumig. Die Balgſpelzen (Schuppen) ausgehöhlt, glatt, braun, die 4—5 untern kleiner als die obern. Der Griffel iſt zweiſpaltig, am Grunde ausgebreitet. Der Saame rundlich, glatt, braun, gerunzelt-gewellt, an der Baſis mit Borſten und dem bleibenden Griffel verſehen.

Dieſe Art gleicht der vorhergehenden, unterſcheidet ſich aber durch die Geſtalt und Beſchaffenheit des Saamens.

Vaterland: Südamerika; die temperirten Gegenden von Quito, an Bergen, bei Quebrada de Bogum. ♃ Kult. A. Trbh. oder 2 Trb.

11. *Rhyngoſpora filiformis* Vahl. Fadenförmige Rhynchoſpore.

Rh. corymbis axillaribus simplicibus terminalibus subcompositis, culmo obtusangulo laevi foliisque filiformibus. Vahl l. c. 2. p. 232.

Schoenus distans. Poiret. Encyc. meth. Suppl. 2. p. 249.

Die Halme werden 1 Fuß hoch und höher, sind glatt, stumpfeckig und mit fadenförmigen, steifen Blättern bekleidet. Die Aehren schmal, in Doldentrauben gesammelt, wovon die winkelständigen einfach, die gipfelständigen fast zusammengesetzt sind. Der Saame ist glatt, das Schnäbelchen eyförmig, so lang als der Saame.

Vaterland: St. Juan de Puertorico. ♃ Kult. A. Trbh. oder 2 Trb.

12. *Rhynchospora fusca* R. et Schult. Braune Rhynchospore.

Rh. culmo trigono, foliis setaceis canaliculato-carinatis, fasciculis terminalibus subgeminis involucro longe minoribus, spiculis subtrifloris, stigmatibus stylo longioribus, radice repente. Syst. veg. ed. R. et Sch. 2. p. 88.

Rh. alba β fusca. Vahl. l. c. 2. p. 236.

Schoenus albus β. Smith. Fl. brit. 1. p. 46.

Sch. fuscus. Linn. Spec. pl.

Die Halme sind dreikantig, etwas aufrecht, sehr einfach. Die Blätter gestreift, kaum ½ Linie breit, borstenförmig, wie die Halme glatt, am Rande scharf, die Scheiden rostfarbig. Die Blumen bilden gipfelständige, einzelne oder gepaarte Büschel. Die Aehrchen sind länglich-eyförmig, rostfarbig oder fast braun, die Balgspelzen zusammengedrückt, kielförmig, fast lang und fein gespitzt; zwei blaßbraune Narben. Die Borsten sind doppelt länger als die Saamen.

Diese Art hat eine kriechende Wurzel, wie Rh. alba, zu der sie einige Botaniker als Varietät gezogen haben, aber sie unterscheidet sich als selbstständige Art durch den abfallenden Griffel, der bei jener bleibend ist, durch die Farbe der Aehrchen und durch andere Merkmale.

Vaterland: faſt ganz Europa in Sümpfen und Moorboden. ♃ Blühzeit: Auguſt.

13. *Rhynchoſpora glauca* Vahl. Graugrüne Rhynchoſpore.

Rh. ſpicis corymboſo-faſciculatis approximatis ſolitariis, culmo acutangulo, foliis linearibus. Vahl l. c. 2. p. 233.

Schoenus rugoſus. Ecl. amer. 2. p. 5. Perſ. Syn. 1. p. 59.

Die Halme 1 ½ Fuß hoch, länger als die Blätter, ſcharfeckig, die Blätter linienförmig, wie die Halme grau- oder bläulichgrün. Die Aehren klein, eyförmig, geſpitzt, roſtfarbig, dreiblumig, in doldentraubige Büſchel geſammelt, die Schuppen eyförmig. Die Saamen linſenförmig, ſo lang als das eyförmige Schnäbelchen. Die Borſten länger als die Saamen.

Vaterland: Nordamerika. ♃ ?

14. *Rhynchoſpora globoſa* R. et Schult. Kugelförmige Rhynchoſpore.

Rh. culmis triquetris glabris, foliis planis margine ſcabris, capitulo globoſo polyſtachyo, involucro tetraphyllo capitulo breviore, glumis ovatis acutis infra apicem ariſtatis, ſemine ſublenticulari roſtrato. Syſt. veget. 2. p. 89.

Chaetoſpora globoſa. Humb. et Bonpl. l. c. 1. p. 185.

Der Anſtand und Wuchs iſt wie bei Armeria vulgaris. Die Wurzel iſt faſerig, der Halm aufrecht, 2 Fuß hoch und höher, gefurcht, an der Baſis mit Blättern beſetzt. Dieſe ſind linien-grasförmig, gefurcht, an der Baſis mit Blättern beſetzt. Dieſe ſind linien-grasförmig, gefurcht, glatt, am Rande ſcharf, kürzer als der Halm, am Grunde ſcheidenartig. Die Blumen bilden ein gipfelſtändiges, kugelrundes Köpfchen von der Größe einer Kirſche, das aus vielen lanzettförmigen, runden, gedrängten, dreiblumigen Aehrchen beſteht, und mit eyförmigen, ſtechend-begrannten, ſchuppenförmigen Hüllblättchen verſehen iſt, die drei-

mal kürzer als das Köpfchen sind. Die Balgspelzen (Schuppen) (8—9) sind ausgehöhlt, leicht gestreift, glatt, lederartig, rostfarbig-braun, glänzend, die untern kleiner als die obern. Die Saamen glatt, an der Basis mit dem bleibenden Griffel und sechs sehr kleinen Borsten versehen.

Vaterland: Südamerika, am Orinoko-Flusse, bei San Fernando de Atabapo. ♃ Kult. A. Trbh.

15. *Rhynchospora glomerata* Vahl. Geknaulte Rhynchospore.

Rh. spicis corymboso-fasciculatis remotissimis geminatis, culmo obtusangulo, foliis linearibus. Vahl l. c. 2. p. 234. Pursh. Fl. Amer. Septent. 1. p. 48.

Schoenus glomeratus Linn. et Willd. Spec. pl. 1. p. 266. (exclus. Synon. Thunb.)

Der Halm ist stumpfeckig mit linienförmigen Blättern besetzt. Die Aehren sind doldentraubenartig-gebüschelt, geknault, sehr entfernt, die Blumenstiele gepaart, nicht einzeln. Der Saame umgekehrteyrund-glänzend, so lang als das Schnäbelchen; die Borsten sind länger als die Saamen.

Diese Art ist der Rhynchosp. distans zunächst verwandt, aber unterschieden durch einen höhern Halm, der gewöhnlich 2 Fuß hoch wird, durch gepaarte oder gezweite Blumenstiele und durch andere Kennzeichen.

Vaterland: Pensylvanien. ♃ Kult. C. Frl.

16. *Rhynchospora gracilis* Vahl. Dünnhalmige Rhynchospore.

Rh. spicis corymboso-fasciculatis, foliis linearibus culmo filiformi latioribus. Vahl l. c. 2. p. 86.

Schoenus gracilis Swarz. prodr. 19.

Die Halme werden 3—6 Fuß hoch, sind dünn, fadenförmig, schlaff, mit sehr langen linienförmigen Blättern besetzt. Die Aehren doldentraubig-gebüschelt. Die winkelständigen Blumenstiele einzeln, die gipfelständigen zuweilen gepaart. Der Griffel ist nach Swarz dreispaltig.

Dieſe Art iſt der Rh. ferruginea ſehr nahe verwandt, aber unterſchieden durch viel dünnere Halme, und durch viel ſchmälere Blätter, die, wie die Blumenſtiele, weiter entfernt ſtehen als bei jener.

Vaterland: Jamaika, auf den höchſten Bergen. ♃

17. *Rhynchoſpora hirſuta* Vahl. Rauchhaarige Rhynchoſpore.

Rh. hirſuta, corymbis axillaribus patentibus ſimplicibus terminalibus compoſitis, culmo foliisque filiformibus. Vahl l. c. 2. p. 231.

Schoenus hirſutus. Encyc. amer. 1. p. 6.

Die Halme ſind fadenförmig, etwa eine Spanne lang, wie die fadenförmigen Blätter behaart. Die Blumenſtielchen haarförmig, kaum 1 Zoll lang, mit 1—3 Aehren gekrönt. Die Aehren klein, anſitzend. Die Schuppen länglich, roſtfarbig, weiß gerändert. Der Griffel iſt tief zweiſpaltig, der Saame am Grunde mit vielen Borſten umgeben.

Vaterland: Amerika. ♃ ?

18. *Rhynchoſpora inexpanſa* Vahl. Gedrängtährige Rhynchoſpore.

Rh. corymbis coarctatis axillaribus, ſimplicibus compoſitisque terminalibus decompoſitis, culmo filiformi. Vahl l. c. 2. p. 233.

Schoenus inexpanſus. Michaux. Fl. bor. Amer. 1. p. 35. Perſ. Syn. pl. 1. p. 60.

Die Halme werden ungefähr 2 Fuß hoch, ſind ſtumpfeckig, glatt, unten ſo dick wie ein Taubenkiel. Die Blätter ſtehen ſehr entfernt, ſind linienfadenförmig, ſo lang als die Gelenke des Halms, graugrün, am Rande ſcharf. Die Aehren klein, pfriemenförmig, braunroſtfarbig, gedrängt in geſtielte Doldentrauben geſammelt, wovon die winkelſtändigen theils einfach theils zuſammengeſetzt, die gipfelſtändigen doppelt zuſammengeſetzt ſind. Die Schuppen lanzettförmig, die äußeren kielförmig. Der Saame iſt gewellt-gerunzelt, lin-

senförmig, das Schnäbelchen eyförmig, gespitzt, doppelt kürzer als der Saame.

Vaterland: Carolina. ♃

19. *Rhynchospora laxa* Vahl. Schlaffe Rhynchospore.

Rh. corymbis terminalibus compositis, spicis solitariis, rostello seminum longissimo, culmo acutangulo scabro. Vahl l. c. 2. p. 231.

Schoenus corniculatus. Lamarck. Illustr. 1. p. 132.

Schoen. longirostris. Michaux l. c. 1. p. 35. Pers. l. c. p. 60.

Die Halme sind stumpfeckig, an den Ecken etwas scharf. Die Aehren klein, pfriemenförmig, gelblich, haben eyförmige Schuppen und bilden gipfelständige, zusammengesetzte Doldentrauben, mit braunen Deck- oder Hüllblättern, wovon die untersten 1 Zoll lang sind und eine abgestutzte Tute haben. Die Blumenstiele stehen gehäuft; die untern sind 3—4 Zoll lang, 5—6blumig, die obern kaum 1 Zoll lang, 2—3blumig, alle schlaff und am Rande scharf. Der Griffel ist ungetheilt. Der Saame umgekehrt eyförmig, zusammengedrückt, so groß wie Hanfsaamen, das Schnäbelchen halb so lang als die Schuppen, mit sehr kleinen warzigen Punkten besetzt.

Vaterland: Virginien und Carolina. ♃

20. *Rhynchospora longisetes* Brown. Langborstige Rhynchospore.

Rh. capitulo globoso, rostello longitudine nucis, setis squamas subaequantibus, involucro 4—5 phyllo elongato, basi ciliato. R. Prodr. 1. p. 184.

Das Blüthenköpfchen ist kugelrund und mit 4—5 langen Hüllblättern versehen, die an der Basis gefranzt sind. Das Schnäbelchen so lang als der Saame und die Borsten sind fast so lang als die Schuppen.

Vaterland: Neu-Holland. ♃?

21. *Rhynchospora micrantha* Vahl. Kleinährige Rhynchospore.

Rh. corymbis diffusis axillaribus simplicibus terminalibus compositis, pedunculis capillaribus, culmo foliisque filiformibus glabris. Vahl l. c. 2. p. 231.

Schoenus rariflorus. Michaux l. c. 1. p. 35.

Die Halme werden eine Spanne oder 1 Fuß hoch, sind undeutlich eckig und scharf. Die Blätter etwas kürzer als die Halme, etwas entfernt, linienförmig, sehr schmal, schlaff, am Rande ein wenig scharf, die Scheiden kaum 1 Zoll lang. Die Doldentrauben ausgebreitet; die winkelständigen einfach, die gipfelständigen zusammengesetzt, die Blumenstielchen haarförmig, fast einährig. Die Aehren sehr klein, gelblich, mit eyförmigen Schuppen versehen. Der Saame ist umgekehrt eyförmig, gerunzelt, das Schnäbelchen eyförmig, kaum so lang als der Saame. Die Borsten sind länger als die Saamen.

Vaterland: Georgien, auch Puertorico. West.

22. *Rhynchospora polyphylla* Vahl. Vielblättrige Rhynchospore.

Rh. corymbis contractis axillaribus compositis terminalibus decompositis, pedunculis capillaribus, seminibus rostro longioribus. Vahl. l. c. 2. p. 230.

Schoenus polyphyllus. Ecl. amer. 2. p. 5. Pers. Syn. 1. p. 54.

Der Halm wird 2 Fuß hoch und höher, ist scharfeckig, oft ganz mit den Scheiden der Blätter bedeckt, an der Spitze ein wenig behaart. Die Blätter stehen gehäuft, sind 1 ½ Fuß lang, ½ Zoll breit, die obern länger als der Halm. Die Doldentrauben zusammengesetzt, oder doppelt zusammengesetzt, einzeln oder gepaart, 2 Zoll lang, vielblumig. Die Aehren einzeln, gehäuft, dreiblumig, mit lanzettförmigen Schuppen versehen. Der Saame ist braun, das Schnäbelchen eyförmig, so lang als der Saame. Die Borsten sind glatt, länger als die Saamen.

Vaterland: Montserrat. ♃

23. *Rhynchospora pterocarpa* R. et Schult. Flügelsaamige Rhynchospore.

Rh. culmis trigonis foliisque glabris planis, vaginis piloſis, capitulo globoſo polyſtachyo, involucro ſuboctophyllo capitulo longiore, glumis ovatis, acutis, ſemine lenticulari alato ſubroſtrato. Syſt. veg. ed. R. et Sch. 2. p. 89.

Chaetoſpora pterocarpa. Humb. et Bonpl. l. c. 1. p. 185.

Die Wurzel iſt faſerig und treibt aufrechte, dreikantige 2 Fuß hohe, gefurchte Halme, die am Grunde mit Blättern beſetzt ſind. Dieſe ſind linienförmig, glatt, gefurcht-geſtreift, doppelt kürzer als die Halme. Die Aehrchen zahlreich, dicht, zweiblumig, in ein kugelrundes gipfelſtändiges Köpfchen geſammelt, welches mit einer faſt achtblättrigen Hülle verſehen iſt. Die Hüllblätter ſind ey-lanzettförmig, lang geſpitzt, an der Baſis gefranzt, ungleich, länger als das Köpfchen, die Schuppen ausgehöhlt, glatt, bräunlich. Der Saame iſt länglich, linſenförmig, geflügelt, der Griffel bleibend; 6 Borſten an der Baſis des Saamens.

Vaterland: Südamerika, in Niederungern und an feuchten Orten am Orinoko-Fluſſe. ♃ Kult. A. Treibh.

24. *Rhynchoſpora ſetacea* Vahl. Borſtenförmige Rhynchoſpore.

Rh. corymbis axillaribus terminalibus paucifloris, culmo foliisque ſetaceis. Vahl. l. c.

Die Blätter ſind borſtenförmig, graugrün, kürzer als der Halm. Die Doldentrauben geſtielt, einzeln, einfach, wenigblumig, winkel- und gipfelſtändig, die Blumenſtiele haarförmig, ſchlaff. Die Aehren haben eyförmige Schuppen. Das Schnäbelchen iſt eyförmig, ſo lang als der Saame. Die Borſten kürzer als der Saame.

Vaterland: Südamerika. ?

25. *Rhynchoſpora ſparſa* Vahl. Zerſtreute Rhynchoſpore.

Rh. corymbis diffuſis axillaribus compoſitis, terminalibus decompoſitis, pedunculis capillaribus, ſeminibus roſtro longioribus. Vahl l. c. 2. p. 230.

Schoenus miliaceus. Lamarck. Illustr. 1. p. 137.

Schoen. sparsus. Michaux l. c. 1. p. 35.

Die Halme sind scharfeckig, blaßgrün. Die Blätter stehen entfernt, sind ungefähr eine Spanne lang, kürzer als der Halm, 2 Linien breit, schlaff, auf dem Rücken und am Rande scharf, grau-grün, die Scheiden ungetheilt. Die Doldentrauben, winkel- und gipfelständig, die winkelständigen einzeln, gestielt, die Stiele borstenförmig, entfernt, die Stielchen haarförmig mit einzelnen, kleinen, einblumigen, eyförmigen, braunen Aehrchen gekrönt, deren eyförmige, ausgehöhlte Schuppen mit einem Mucrone versehen sind. Der Saame hat ein sehr kleines Schnäbelchen und etliche Borsten an der Basis.

Vaterland: Carolina und Georgien in schattigen Wäldern. ♃ ?

26. *Rhynchospora triflora* Vahl. Dreiblumige Rhynchospore.

Rh. corymbis axillaribus simplicibus terminalibus subcompositis, rostrello longitudine seminis, culmo angulato scabro, spicis subgeminis. Vahl l. c. 2. p. 232.

Schoenus triflorus. Poiret Encyc. meth. Suppl. 8. p. 249.

Die Blätter stehen entfernt und sind kürzer als der scharfeckige Halm. Die Aehren fast gepaart, dreiblumig, länglich, walzenrund, langgespitzt, in Doldentrauben gesammelt, wovon die winkelständigen einfach, die gipfelständigen fast zusammengesetzt sind. Der Saame ist umgekehrteyförmig, mit einem pfriemenförmigen Schnäbelchen versehen. Die Borsten sind länger als die Saamen, behaart.

Vaterland: Ostindien. ♃ ?

Kultur.

Diese Gräser behandelt man in unseren Gärten wie die Knopfgräser, (Schoeni) mit denen sie zunächst verwandt sind. Die meisten in Nordamerika einheimi-

schen Arten gedeihen unfehlbar auch in unseren Gegenden im Freien, dagegen müssen diejenigen, welche in wärmern Ländern zu Hause gehören, in Treib- und Glashäusern überwintert werden. Man vermehrt sie durch die Aussaat des Saamens und durch Zertheilung der Wurzeln.

Rhynchoteca Ruiz. et Pav. Schnabelbüchse.

Cal. 5phyllus. Cor. 0. Stam. 10. Styli breves, appressi. Stigm. longa, crassa, divergentia in capsulas 5coccas, superne caudatas, inferne dehiscentes. Semina subcarinata. Receptac. columnare 5gonum. Pers. syn. pl. 2. p. 92. Polyandria Polygynia. (Familie der ranunkelartigen Gewächse, Ranunculeen.)

1. *Rhynchotheca spinosa* Ruiz et Pav. Dornige Schnabelbüchse.

Rh. foliis obovatis integris trifidisque, floribus nutantibus. Syst. veg. Flor. Peruv. p. 142. t. 15.

Die Blätter des Stengels sind umgekehrteyförmig, theils ungetheilt, theils dreispaltig. Die Blumen überhängend. Sie haben einen kronenartigen, fünfblättrigen Kelch, keine Krone; 10 Staubfäden; fünf kurze Griffel mit langen, dicken, schnabelförmigen Narben, die auf den fünf knopfförmig verbundenen Saamenbehältern stehen bleiben. Die Saamen sind fast kielförmig und stehen an einem säulenförmigen Boden.

Diese Gattung grenzt nahe an Thalictrum und Clematis. Es ist gegenwärtig nur die vorstehende Art bekannt, die in Peru an Zäunen wächst.

Rhypis. Hermaphrod. Cal. 3—6partitus. Cor. 0. Stam. 3. Stigm. 3. Bacca 3—5sperma. Cal. multipartitus, laciniis lanceolatis, pilosis patentibus. Loureiro Fl. Cochinch. 2. p. 811. Syst. Veg. ed. Roem. et Schult. 2. p. 58. Triandria Trigynia.

1. *Rhypis fruticosa* Lour. Fl. Cochinch. 2. p. 811.

Ein 6 Fuß hoher fast aufrechter Strauch, dessen Aeste abstehen. Die Blätter sind eyrund-länglich, lang-

langgespitzt, ganzrandig, glatt und alterniren. Die Blumen bilden lange, dünne, gipfelständige Aehren. Die Zwitterblumen haben einen 3—6theiligen Kelch, keine Krone, drei Staubfäden und drei Griffel. Die Beere ist 3—5saamig.

Vaterland: Cochinchina, in Wäldern. ♄. Kult. A. Trbh. oder 2 Trb.

Riana Aubl. gujan. Riana.

Cal. laciniis 5 ovatis acutis. Cor. 10 petala, petalis exterioribus maioribus, basi conniventibus, (rectius petala 5 et quamae totidem nectariferae hypogynae cum petalis alternantes. Roem. et Schult.). Filamenta brevissima basi petalorum interiorum inserta. Stylus carnosus, clavatus, stigmate obtuso. Caps. oblonga valvulis 3 compressis, singula monosperma. Juss. gen. V. 287. Lam. Ill. t. 135. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. V. p. XXIX. Pentandria Monogynia. (Familie der Berberitzenartigen Gewächse, Berberideen).

1. *Riana gujanensis* Aubl. gujan. 1. p. 237. t. 94. Poiret. Encyc. meth. VI. p. 196.

Ein kleiner, nur 8—10 Fuß hoher Baum, dessen Stamm am Grunde ästig und 3—4 Zoll im Durchmesser dick ist. Seine Blätter decussiren, d. h. sie stehen kreuzweis einander gegenüber, sind gestielt, eyförmig, auf beiden Seiten glatt, sägerandig, 6—7 Zoll lang, 2 Zoll breit, langgespitzt, die Blattstiele kurz, an der Basis mit eyförmigen, gespitzten Afterblättern versehen. Die Blumen weiß, in gipfelständige, ährenförmige Trauben gesammelt. Sie haben einen fünftheiligen Kelch, dessen Einschnitte eyförmig und gespitzt sind, zehn Corollenblätter, wovon die äußeren an der Basis gegen einander gebogen, am Rande zurückgerollt und größer als die inneren sind; fünf Nectarschuppen. Fünf sehr kurze Staubfäden, an der Basis der inneren Corollenblätter eingefügt. Ein fünfstreifiger Fruchtknoten mit einem dicken, keulenförmigen Griffel und stumpfer Narbe. Die Kapsel ist länglich, einfächerig, dreiklappig, mit zusammengedrückten Klappen.

Vaterland: Gujana in Wäldern. ♄ Kult. A. Trbh.

Ribes Linn. S. Lexic. B. 8. S. 177—185. Johannisbeere.

Cal. semiquinquefidus ventricosus, laciniis oblongis concavis coloratis (patentibus vel) reflexis persistentibus. Petala parva, obtusa, erecta, margine calycis inserta, ut filamenta antheris margine dehiscentibus: haec laciniis calycis opposita, illa iisdem alterna. Stylus bifidus stigmatibus obtusis. Bacca globosa, umbilicata, unilocularis, receptaculis 2 lateralibus. Sem. plura subcompressa. Lamarck. Illustr. t. 146. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. V. p. XV. Pentandria Monogynia. (Familie der Kernfrüchte Batsch.) (Cacti Juss.)

Die systematische Abtheilung der Arten, mit unbewehrtem oder stachlichem Stamme habe ich schon im Lexicon B. 8. S. 177 angezeigt.

1. *Ribes albifolium* Ruiz. et Pav. Weißblättrige Johannisbeere. D.

R. racemis folio duplo longioribus pendulis, foliis subcordatis (sub) trilobis inciso-serratis, petiolis ciliatis. Fl. Peruv. 3. p. 10. t. 136. f. 6.

Ein stachelloser Strauch mit kurzen, zerstreutstehenden Aesten, die mit gebüschelten Blättern besetzt sind. Die Blätter sind umgekehrt-eyförmig, glänzend, oben dunkelgrün, unten mit feinem, weißem Filze bekleidet, purpurroth, gerippt, gezähnt-sägerandig, die Serraturen an der Spitze mit Haardrüsen versehen; manche Blätter sind fast dreilappig eingeschnitten-gesägt. Die Blattstiele behaart, doppelt kürzer als die Blätter. Die Blumen bilden einzelne, fadenförmige, gipfelständige Trauben, die mit Drüsenhaaren besetzt und doppelt länger als die Blätter sind. Die Deckblätter sind spatelförmig, gefranzt, so lang als die Blumenstielchen. Der Kelch ist purpurroth, behaart, halbfünfspaltig, bauchig, inwendig gelblich. Die Kronenblätter rundlich, purpurröthlich. Die Antheren fast ansitzend. Die Beere kugelrund, fast behaart.

Vaterland: Peru auf Bergen, in etwas kältern Gegenden. ♄

2. *Ribes albinerve* Michaux. Weißrippige Johannis=beere. D.

R. foliis abbreviatis acute lobatis glabriusculis, nervis albidis, racemis recurvatis, baccis glabris. Mich. Fl. bor. Amer. 1. p. 110. Poiret. Encyc. meth. Suppl. 1. p. 855. Pursh. Fl. Amer. septent. 1. p. 163.

Der strauchartige Stengel ist unbewehrt, glatt, ästig. Die Blätter stehen zerstreut, gehäuft=gebü=schelt, sind gestielt, abgekürzt, gespitzt, gelappt, glatt=lich, mit weißen Rippen versehen. Die Blumen klein, grün=gelblich, in gekrümmte Trauben gesammelt. Die Beere roth.

Vaterland: Nordamerika, besonders Canada. ♄

3. *Ribes aureum* Pursh. Goldfarbige Johannisbeere. D.

R. glaberrimum, foliis trilobis, lobis divaricatis inciso-pauci-dentatis, petiolo basi ciliato brevioribus, racemis laxis, dense multifloris, calycibus tubulatis pedicellis longioribus, tubo gracili, laciniis oblongis obtusis, petalis linearibus laciniis calycis duplo brevioribus, bracteis linearibus longitudine pedicellorum, baccis glabris. Pursh. Fl. Amer. septent. 1. p. 164.

Dieser Strauch ist unbewehrt, durchaus glatt. Seine Blätter sind dreilappig, die Lappen ausgesperrt, eingeschnitten=weniggezähnt, die Blattstiele an der Basis gefranzt. Die Blumen schön, goldfarbig und bilden dichte, vielblumige, schlaffe Trauben, die mit linienförmigen Deckblättern besetzt sind; die Blumen=stielchen sind so lang als die Deckblätter. Der Kelch ist röhrig, länger als das Blumenstielchen, die Röhre dünn und der Rand hat längliche, stumpfe Einschnitte. Die Kronenblätter linienförmig, doppelt kürzer als der Kelch. Die Beere roth oder braun.

Vaterland: Nordamerika, am Missouri=Flusse. ♄

4. *Ribes campanulatum* Humb. et Bonpl. Glocken=förmige Johannisbeere. D.

R. racemis erectiusculis, corollis campanulatis, foliis quinquelobis inciso-dentatis, petiolis hirtis. Willd. Mss. Syst. veg. ed. R. et Schult. V. p. 500.

Der strauchartige Stengel ist ohne Stacheln und mit fünflappigen, eingeschnitten-gezähnten Blättern besetzt, deren Stiele mit kurzen Borsten bekleidet sind. Die Blumen bilden etwas aufrechte Trauben und haben glockenförmige Kronen.

Vaterland: Südamerika. ♄

5. *Ribes carpathicum* Kitaib. Karpathische Johannisbeere. D.

R. racemis pendulis calycibusque pubescentibus, corollis planiusculis calyce maioribus, foliis quinquelobis cordatis, caule erecto. Schult. oestr. Fl. 2. ed. 1. p. 432.

R. acerrimum Rochel.

Ein stachelloser aufrechter Strauch, mit fünflappigen, herzförmigen Blättern und herabhängenden Trauben, die, wie die Kelche filzig sind. Die Blumen haben etwas flache Kronen, die größer als die Kelche sind.

Vaterland: das karpathische Gebirge. ♄

6. *Ribes caucasicum* Adams. Kaukasische Johannisbeere. D.

R. aculeis stipularibus ternis, pedunculis unifloris erectis, foliis quinquelobis inciso-dentatis. Willd. Mss. Syst. veg. ed. R. et Schult. V. p. 507.

Dieser Strauch hat Stacheln, die zu dreien beisammen stehen. Die Blätter sind fünfrippig, eingeschnitten-gezähnt. Die Blumenstiele einblumig, aufrecht.

Vaterland: der Kaukasus. ♄

7. *Ribes ciliatum* Humb. et Bonpl. Gefranzte Johannisbeere. D.

R. racemis nutantibus, floribus campanulatis petiolis glanduliferis pilosis, foliis ciliatis. Willd. Mss. Syst. veg. ed. R. et Schult. V. p. 500.

Der Stengel ist strauchartig, unbewehrt. Die Blätter sind gefranzt, die Blattstiele mit Drüsenhaaren besetzt. Die Blumen glockenförmig, in Trauben gesammelt, die überhängen.

Vaterland: Südamerika. ♄

8. *Ribes cuneifolium* Ruiz. et Pav. Keilblättrige Johannisbeere. D.

R. pedunculis bi-triflorisque, foliis cuneiformibus incisis. Fl. Peruv. 3. p. 13. t. 233. f. c.

Ein kleiner sehr ästiger, unbewehrter Baum, dessen jüngere Aeste verlängert, eckig und fast filzig sind. Die Blätter stehen gehäuft-büschelförmig, sind keilförmig, eingeschnitten-dreispaltig, auf beiden Seiten glatt, oben glänzend, am Rande fast filzig, dreirippig. Die Blattstiele gefranzt, doppelt kürzer als die Blätter. Blumenstiele einzeln winkelständig, 2—3blumig, filzig, so lang als die Blattstiele, mit gefranzten, lanzettförmigen Deckblättern besetzt. Der Kelch roth, filzig, die Beere roth, von der Größe einer Erbse, die Saamen sind linsenförmig.

Vaterland: die hohen Andes in Peru. ♄

9. *Ribes gracile* Michaux. Dünnblättrige Johannisbeere. D.

R. spina subaxillari brevissima, foliis graciliter petiolatis utrinque pubescentibus, lobis acutis incisis et acute dentatis, pedunculis axillaribus erectis subbifloris, calycibus glabris tubuloso-campanulatis (baccis glabris) Mich. l. c. 1. p. 111. Syst. veg. ed. R. et Schult. V. p. 501.

Der strauchartige Stengel ist mit sehr kurzen, winkelständigen Stacheln besetzt. Die Blätter sind gestielt, dünn, lappig, die Lappen gespitzt, eingeschnitten und gezähnt, auf beiden Seiten filzig. Die Blumenstiele haarförmig, aufrecht, fast zweiblumig. Der Kelch ist röhrig-glockenförmig. Die Beere purpur-bläulich.

Vaterland: Nordamerika, Neu-York und Carolina. ♄

10. *Ribes hirtellum* Michaux. Kurzborstige Johannisbeere. D.

R. spinula subaxillari, ramis subhispidis, foliis parvis semitrifidis, lobis subdentatis, pedunculis unifloris, baccis glabris rubris. Mich. l. c. 1. p. 165. Syst. veg. ed. R. et Sch. V. p. 501.

Die Aeste sind mit winkelständigen Stacheln besetzt, mehr oder weniger scharfborstig. Die Blätter klein, halb dreispaltig, die Lappen gespitzt, fast gezähnt, die Blattstiele filzig. Die Blumenstiele einblumig, die Beere glatt und roth.

Vaterland: Nordamerika, an steinreichen Orten am Sagniz-Flusse, auch in Canada und Virginien an Bergen. ♄

11. *Ribes hirtum* Humb. et Bonpl. Borstige Johannisbeere. D.

R. racemis pendulis, corollis campanulatis, foliis trilobis ciliatis, petiolis hispido-tomentosis, baccis aculeatis. Willd. Mss. Syst. veg. ed. R. et Sch. V. p. 501.

Die Aeste sind ohne Stacheln. Die Blätter dreilappig, gefranzt, die Blattstiele scharfborstig-filzig. Die Blumen haben glockenförmige Kronen und bilden herabhängende Trauben. Die Beeren sind stachelig.

Vaterland: Südamerika. ♄

12. *Ribes lacustre* Poiret. Teichliebende Johannisbeere; Sumpf-Stachelbeere. D.

R. spina subaxillari multiplici, caule undique hispidulo, foliis ultra medium lobatis, petiolis villosis, baccis racemosis hispidis. Poiret. Encycl. meth. 2. p. 856. Syst. veg. ed. R. et Schult. V. p. 506.

R. oxyacanthoides Mich. l. c. 1. p. 111.

R. oxyacanthoides β. lacustris. Pers. Syn. 1. p. 252.

Dieser Strauch ist stachlich und überall mit scharfen Borsten besetzt. Die Blätter sind langgestielt, dreilappig, 1 Zoll lang und länger, glatt, unten weißlich, die Lappen stumpf, eingeschnitten-gekerbt. Die Blatt-

stiele behaart. Die Blumen klein, gelblich-grün, in Trauben gesammelt.

Vaterland: Canada und Virginien in Sümpfen und Teichen. ♄

14. *Ribes macrobotrys* Ruiz. et Pav. Großtraubige Johannisbeere. D.

R. racemis longissimis pendulis hirsutis, foliis cordatis lobatis inciso-serratis, petiolis basi ciliatis. Fl. Peruv. 3. p. 12. t. 232. f. a.

Der strauchartige Stengel ist ohne Stacheln, unbehaart. Die Blätter gleichen denen des gemeinen Weinstocks (Vitis vinifera), sind gestielt, herzförmig, lappig, eingeschnitten-sägerandig, die Serraturen an der Spitze mit einzelnen Drüsenborsten versehn, auf beiden Seiten filzig und haben auf der Unterfläche fünf rothe Rippen. Die Blattstiele umfassend, 2 Zoll lang, gekränzt, drüsig. Die Blumen bilden einzelne herabhängende Trauben, die ungefähr 1 Fuß lang und mit Deckblättern besetzt sind. Diese sind linien-pfriemenförmig, behaart, so lang als die Blumenstielchen. Der Kelch ist gelbroth, filzig, drüsig. Die Kronenblätter sind roth, klein, die Beeren behaart, von der Größe kleiner Erbsen.

Vaterland: Peru. ♄

15. *Ribes magellanicum* Poiret. Magellanische Johannisbeere. D.

R. caulibus subrostratis, foliis trilobatis crenato-undulatis subtus glabris pallidioribus, racemis suberectis crassis, bracteis pedicello longioribus. Poiret. Encyc. meth. Suppl. 2. p. 856.

Der strauchartige Stengel ist unbewehrt, glatt, aschgrau, fast gestreckt und hat kurze ausgebreitete Aeste. Die Blätter sind gestielt, dreilappig, die Lappen stumpf, gekerbt-gewellt, oben gerunzelt, grün, unten glatt, blaß. Die Blumen bilden kurze, dicke, cylindrische, fast aufrechte Trauben, deren Deckblätter länger als die Blumenstielchen sind. Die Kronen-

blätter sind ausgebreitet und an der Spitze zurückgerollt.

Vaterland: die magellanische Meerenge (Magalhansland.) ♄

16. *Ribes menziesianum* Pursh. Menziesische Johannisbeere. D.

R. subgeminum triplicato-aculeatum, ramis hispidissimis, foliis basi truncatis subquinquelobis inciso-dentatis, lobis lateralibus brevioribus, subtus tomentosis, pedunculis subbifloris, foliis subaequantibus, calycibus tubulosis, limbo patente, staminibus longitudine calycis, stylo exserto, baccis globosis aculeatis. Pursh. Fl. Amer. septent. 2. p. 732.

Die Aeste sind mit 2—3 flachen Stacheln und scharfen Borsten dicht besetzt. Die Blätter an der Basis abgestutzt, fast fünflappig, eingeschnitten-gezähnt, mit kurzen Seitenlappen, unten filzig. Die Blumenstiele oft dreiblumig, fast so lang als die Blätter. Der Kelch hat einen ausgebreiteten Rand und ist so lang als die Staubfäden. Der Griffel länger als die Staubfäden. Die Beere kugelrund und stachelig. Die Blumen und Beeren gleichen an Größe und Farbe denen der Rib. sanguineum.

Vaterland: Nordamerika, in westlichen Theilen am Meerufer. ♄

17. *Ribes multiflorum* Kitaibel. Vielblumige Johannisbeere.

R. racemis spicatis pendulis, petalis oblongis, bracteis flore brevioribus. Kitaib.

R. spicatum Schult. oestr. Fl. 2. ed. 1. p. 433 (excl. Robson et Smith).

Der strauchartige Stengel ist unbewehrt, mit gestielten, lappigen Blättern besetzt. Die Blumen bilden reiche, ährenförmige Trauben, die herabhängen, und haben längliche Kronenblätter. Die Deckblätter sind kürzer als die Blumen.

Vaterland: Oesterreich und Ungarn. ♄

18. *Ribes orientale* Hort. Par. Morgenländische Johannisbeere. D.

R. subaculeatum, foliis orbiculatis inciso-lobatis hirsutis, racemis brevibus, baccis tuberculatis pilosis. Poiret. Encyc. meth. Suppl. 2. p. 856. Desfont. Arb. 2. p. 88.

Die Aeste dieses Strauches sind kurz, ausgebreitet, fast stachelig. Die Blätter kreisrund, eingeschnitten-lappig, rauchhaarig, wie die Blattstiele. Die Blumen bilden kurze, fast aufrechte Trauben und hinterlassen rothe, warzig-behaarte Beeren, die an Größe denen der Rib. rubrum gleichen.

Vaterland: Syrien. ♄

19. *Ribes punctatum* Ruiz. et Pav. Punktirte Johannisbeere. D.

R. racemis pendulis brevibus, foliis trilobis serratis subtus punctatis. Ruiz et Pav. l. c. 3. p. 233. f. a.

Die Aeste sind lang, rund, ohne Stacheln, mit zerstreuten, büschelförmig-gehäuften Blättern besetzt. Diese sind dreilappig, sägerandig, fast filzig, dreirippig, unten mit gelblichen, harzigen Punkten versehen, die Lappen stumpf. Die Blumentrauben einzeln, einfach, winkelständig, 2 Zoll lang, herabhängend, mit länglichen, gefranzten, punktirten Deckblättern besetzt. Die Blumen haben einen gelblichen Kelch, kleine, gelbe Kronenblätter und hinterlassen rothe, punktirte Beeren.

Vaterland: Chili auf Hügeln. ♄

20. *Ribes recurvatum* Michaux. Krummästige Johannisbeere. D.

R. inerme, ramis recurvatis, foliis latiusculis acute lobatis pubescentibus glanduloso-punctatis, racemis reflexis, calycibus tubulatis glabris, baccis nigris. Mich. Fl. bor. Amer. 1. p. 110. Pursh l. c. 1. p. 164.

Dieser Strauch ist ohne Stacheln und hat gekrümmte Aeste. Die Blätter sind etwas breit, gespitzt-lap-

pig, filzig, mit drüsigen Punkten versehen. Die Blumen bilden zurückgeschlagene Trauben; sie haben röhrige, glatte Kelche und liefern schwarze Beeren.

Vaterland: die Hudson's Bai und Canada an Flüssen und Teichen. ♄

21. *Ribes resinosum* Pursh. Harzige Johannisbeere. D.

R. piloso-(resinoso-) glandulosum, racemis erectis, calycibus planiusculis trinervibus (petalis obtuse rhomboideis) bracteis lingulatis pedicello longioribus, foliis subquinquelobis obtusis (subrotundis) crenatis, baccis hirsutis Sims bot. Mag. t. 1583. Pursh. Fl. Amer. Septent. 1. p. 163. Syst. veg. ed. R. et Schult. V. p. 499.

Ein stachelloser Strauch, der mit harzig-klebrigen Haardrüsen besetzt ist. Die Blätter sind fast fünflappig, stumpf, rundlich, gekerbt, die Blattstiele mit Afterblättern versehen. Die Blumentrauben aufrecht, mit zungenförmigen Deckblättern, die länger als die Blumenstielchen sind. Die Kelche etwas flach, dreirippig, die Kronenblätter stumpf, rautenförmig, gelb. Die Beeren scharfborstig.

Vaterland: Nordamerika an Bergen. ♄

22. *Ribes rigens* Michaux. Steife Johannisbeere. D.

R. ramis rectis, foliis supra glabris, subtus pubescentibus reticulato-rugosis, lobis dentibusque acutis, racemis laxiuscule multifloris etiam fructiferis rigescenti-erectis, baccis erectis hispidulis rubris. Mich. l. c. 1. p. 110. Pursh l. c. 1. p. 163. Syst. veg. ed. R. et Sch. V. p. 494.

Die Aeste sind gerade, ohne Stacheln. Die Blätter lappig, gezähnt, die Lappen und Zähne stumpf, oben glatt, unten filzig, netzartig-gerunzelt. Die Blumen bilden vielblumige Trauben, die anfänglich schlaff aber zur Zeit der Fruchtreife gerade und steif sind. Die Beeren aufrecht, roth und mit kleinen Borsten besetzt.

Vaterland: Nordamerika, besonders Canada und Pensylvanien in Wäldern. ♄

23. *Ribes rotundifolium* Michaux. Rundblättrige Johannisbeere. D.

R. spina subaxillari, foliis minutissimis puberulis suborbiculatis modice lobatis, lobis subrotundo-obtusis, pedunculis unifloris, limbo calycis tubuloso, bacca glabra. Mich. l. c. 1. p. 111. Pursh l. c. 1. p. 165.

Die Aeste sind mit scharfen, fast winkelständigen Stacheln besetzt. Die Blätter fast kreißrund, mit fast runden-stumpfen Lappen und sehr feinem Filze versehen. Die Blumen stehen auf einblumigen Stielen, haben röhrige Kelche und liefern glatte Früchte.

Vaterland: die höchsten Berge in Carolina. ♄

24. *Ribes sanguineum* Pursh. Blutrothe Johannisbeere. D.

R. foliis cordatis trilobis serratis venoso-lineatis supra glabris, subtus tenui-tomentoso-albicantibus, racemis laxis pubescentibus, foliis duplo longioribus, calycibus tubulatis, petalis oblongis longitudine calycis, bracteis obovato-spathulatis longitudine pedicellorum, germinibus hirsutis. Pursh l. c. 1. p. 164.

Die Aeste sind purpurroth, ohne Stacheln. Die Blätter herzförmig, dreilappig, sägerandig, geadert-gestreift, oben glatt, unten mit feinem weißlichem Filze bekleidet. Die Blumen bilden schlaffe, filzige Trauben, die doppelt länger als die Blätter sind; sie sind sehr schön blut- oder purpurroth, haben röhrige Kelche, längliche Kronenblätter, die so lang als die Kelche sind, und behaarte Fruchtknoten. Die Deckblätter sind umgekehrt-spatelförmig, so lang als die Blumenstielchen.

Diese Art gleicht der weißrippigen Johannisbeere (R. albinerve), unterscheidet sich aber durch die Blätter, Blumen und durch andere Merkmale.

Vaterland: Nordamerika. ♄

25. *Ribes speciosum* Pursh. Schöne Johannisbeere. D.

R. subgeminum triplicato-aculeatum, foliis cuneato-subrotundis inciso-crenatis glabris nervosis subtus pallidioribus, petiolis brevibus, pedun-

culis subtrifloris foliis longioribus, pedicellis germinibusque glanduloso-pilosis, calycibus tubulosis pedicelli longioribus staminibus longissime exsertis. Pursh l. c. 2. p. 73.

Die Aeste sind mit gepaarten oder dreifachen Stacheln besetzt und in der Jugend scharfborstig. Die Blätter keilförmig, fast rundlich, eingeschnitten-gekerbt, glatt, gerippt, unten blaßgrün und stehen auf kurzen Stielen. Die Blumenstiele fast dreiblumig, länger als die Blätter, die Blumenstielchen und Fruchtknoten drüsig-behaart. Die Blumen groß, schön purpurroth; sie haben röhrige Kelche, die länger als die Blumenstielchen sind, und sehr lange hervorstehende Staubfäden.

Vaterland: Nordamerika. ♄

26. *Ribes spicatum* Robson in Trans. of Linn. Soc. 3. p. 240. l. 21.

R. inerme, spicis erectis, petalis oblongis, bracteis flore brevioribus. Smith. Fl. brit. 1. p. 264. S. Lexic. B. 8. S. 184.

27. *Ribes sylvestre* Dietr. Waldliebende Johannisbeere.

Rib. (glandulosum), racemis brevibus, foliis cordatis, obtuse trilobis duplicato-serratis rugosis. Ruiz. et Pav. Fl. Peruv. 1. t. 233. f. 6. Pers. Syn. 1. p. 251. Poiret. Encyc. meth. Suppl. 2. p. 856. Syst. veg. ed. R. et Sch. V. p. 499.

Ein Strauch, ungefähr 2 Klaftern hoch, ohne Stacheln, mit herzförmigen, dreilappigen, doppelt-sägerandigen Blättern. Die Blumen haben behaart-drüsige Kelche und bilden kurze Trauben.

Vaterland: Chili in Wäldern. ♄

28. *Ribes trifidum* Michaux. Dreispaltige Johannisbeere. D.

R. foliis (supra) glabriusculis modice lobatis (subtus pubescentibus), racemis laxe multifloris pubescentibus, floribus (planiusculis) parvis, laciniis calycinis subtrifidis (petalis spathulatis obtusis)

baccis hirsutis rubris. Mich. l. c. 1. p. 110. Syst. veg. ed. R. et Sch. V. p. 494.

Dieser Strauch ist ästig, ohne Stacheln. Seine Blätter sind 3—5lappig, oben glattlich, unten filzig, die Lappen gespitzt. Die Blumen von ähnlicher Bildung als bei der gemeinen Johannisbeere (R. rubrum), aber kleiner, in schlaffe, vielblumige, filzige Trauben gesammelt; sie haben fast dreispaltige Kelcheinschnitte, spatelförmige, stumpfe, rothe Kronenblätter und hinterlassen rothe, behaarte Beeren.

Vaterland: Nordamerika, an Bergen in Pensylvanien. ♄

29. *Ribes triflorum* Willd.; aculeis solitariis, pedunculis bi-vel trifloris, baccis laevigatis. Hort. Berol. 1. p. et t. 61. Willd. Baumzucht. t. 371. S. Lexic. B. 8. S. 184.

R. stamineum. Hornemann. Enum. Hort. hafn. 1. p. 237.

Ein 3—4 Fuß hoher Strauch, mit runden, graubraunen, niedergebogenen Aesten, die mit einzelnen, geraden Stacheln besetzt sind. Die Blätter alterniren, sind gestielt, fünflappig, auf beiden Seiten glänzend, oben dunkelgrün, unten blaß, mit länglichen, gezähnten Lappen. Die Blattstiele halbrund, in der Jugend gefranzt. Die Blumenstiele meist dreiblumig, zuweilen auch nur zweiblumig, fadenförmig, mehr oder weniger übergebogen, die Blumenstielchen mit sehr kleinen Deckblättern besetzt. Die Blumen gelb-grünlich; die gipfelständigen sind mehrentheils Zwitter-, die untern seitenständigen männliche Blüthen, die zwar einen Fruchtknoten, aber keinen Griffel haben, also unfruchtbar sind, übrigens sind sie wie jene gebildet. Der Kelch ist röhrig, fünfspaltig, der Schlund mit Baarthaaren bekleidet; die Einschnitte sind lanzettförmig, so lang als die Kelchröhre, abstehend, fast zurückgeschlagen; fünf lanzett-umgekehrt-eyförmige, weiße oder blaßrothe Kronenblätter, die doppelt kürzer als die Einschnitte des Kelches sind; fünf fadenförmige, gerade, hervorstehende Staubfäden mit länglichen Antheren gekrönt. Der Fruchtknoten ist rundlich-umgekehrt eyförmig, glatt, der Griffel fadenförmig, zwei-

spaltig und trägt flache, kopfförmige Narben. Die Beeren kugelrund, zur Zeit der Reife dunkelroth und glatt.

Die kurze Diagnose im Lexic. B. 8. S. 184. N. 17 kann gestrichen werden.

Vaterland: Nordamerika. ♄ Blühzeit: Mai.

30. *Ribes viscosissimum* Pursh. Sehr klebrige Johannisbeere. D.

R. omnibus partibus pilis viscidis tectum, foliis cordatis obtuse trilobis serratis, racemis erectis brevibus, calycibus tubulatis, petalis oblongis, bracteis lineari-spathulatis pedicello duplo brevioribus, germinibus hirsutis. Pursh. l. c. 1. p. 163.

Alle Theile dieses stacheligen Strauches sind mit klebrigen Haaren dicht bekleidet. Die Blätter herzförmig, stumpf, dreilappig, sägezähnig. Die Blumen in kurze, aufrechte Trauben gesammelt, deren linienspatelförmige Deckblätter doppelt kürzer als die Blumenstielchen sind. Der Kelch ist röhrig, mit länglichen Kronenblättern versehen. Der Fruchtknoten rauchhaarig.

Diese Art gleicht der waldliebenden Johannisbeere (R. sylvestre R. glandulosum Ruiz. et. Pav.), unterscheidet sich aber durch die stärkere und klebrige Villosität und durch die Gestalt der Blätter.

Vaterland: Nordamerika. ♄

31. *Ribes viscosum* Ruiz. et Pav. Klebrige Johannisbeere. D.

R. racemis brevibus, foliis cordatis quinquelobis serratis asperis viscosis. Fl. Peruv. 3. p. 13.

Die Aeste sind ausgebreitet, wie der Stengel scharf, aber ohne Stacheln. Die Blätter alterniren, sind gestielt, herzförmig, fünflappig, fünfrippig, stark geadert, sägerandig, scharf und klebrig. Die Blumentrauben einfach, einzeln, gipfelständig, mit lanzettförmigen Deckblättern versehen. Kelch- und Kronenblätter sind gelb. Die Beere klein, dunkelroth.

Vaterland: Peru an Felsen. ♄

Kultur:

Ueber die Behandlung der Johannis- und Stachelbeeren im Allgemeinen habe ich schon im Lexic. B. 8. eine Abhandlung geliefert und glaube, daß auch die vorstehenden neuen Arten auf dieselbe Art und Weise behandelt seyn wollen, besonders diejenigen, welche in Nordamerika ursprünglich zu Hause gehören und in unseren Gärten im freien Lande gedeihen. Die übrigen in Südamerika, z. B. in Peru und Chili einheimischen Arten verlangen Durchwinterung in Treib- und Glashäusern. Man vermehrt sie durch Sprossen und Stecklinge.

Synonymen:

Ribes	acerrimum Rochel.	ſ.	Ribes	carpathicum.	
—	alpinum Delarb.	iſt	—	petraeum	Lexic.
—	americanum nigrum	ſ.	—	floridanum	—
—	dioicum Mönch.	iſt	—	alpinum	—
—	glanduloſum Ruiz et Pav.	ſ.	—	ſylveſtre	
—	hortenſe β. Lam.	iſt	—	rubrum var.	
—	nigrum β. Linn.	iſt	—	floridanum	Lexic.
—	— penſylv. Lam.	iſt	—	—	—
—	officinar. Dum. Courſ.	iſt	—	rubrum	—
—	olidum Mönch.	iſt	—	nigrum	—
—	oxyacanthoides β. Perſ.	iſt	—	lacuſtre var.	—
—	— Mich.	—	—	—	
—	penſylvanicum Lam.	ſ.	—	floridum	Lexic.
—	polycarpon Gmel.	iſt	—	procumbens	—
—	proſtratum l'Herit.	ſ.	—	glanduloſum	—
—	ſpicatum Schult.	ſ.	—	multiflorum	—
—	ſpinoſum Lam.	iſt	—	Uva criſpa	—
—	ſtamineum Hornem.	ſ.	—	triflorum	
—	ſylveſtre γ. Lam.	iſt	—	rubrum var.	
—	Uva criſpa Fl. dan.	iſt	—	Groſſularia	Lexic.
—	vulgare Lam.	iſt	—	rubrum.	

Richardia Houst. Linn. S. Lexic. B. 8. S. 188. (Richardsonia Kunth in Memoires d'hist. naturelle).

Calyx superus, sex-aut octopartitus; laciniis aequalibus. Corolla infundibuliformis; limbo sex-aut octofido, aequali. Stamina sex aut octo, exserta. Ovarium tricoccum. Stylus 1, apice trifidus. Stigmata oblongo-capitata. Capsula tricocca, calyce persistente coronata; coccis monospermis. Kunth in Humb. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. 3. p. 273. t. 279.

Linn. Syst. Hexandria Monogynia.

Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren des H. Claud. Ludw. Richard's, Professors zu Paris, der sich durch seine Demonstrations botaniques und durch verschiedene Abhandlungen in den Ann. d. mus. über Untersuchung der Früchte ꝛc. um die Wissenschaft verdient gemacht hat.

1. *Richardia pilosa* Ruiz. et Pav. Fl. Peruv. 3. p. 50.

Richardsonia (pilosa), foliis oblongis, pilosis; involucris di-aut tetraphyllis. Kunth. l. c. 3. p. 273. Spermacoce hirsuta. Herb. Willd.

Aus der perennirenden, fast senkrechten Wurzel kommen runde, gestreckte oder aufrechte, 5—6 Zoll lange Stengel, die rauchhaarig sind. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind gestielt, länglich, gespitzt, an der Basis sehr schmal, ganzrandig, geadert, behaart, graugrün, fast 1 Zoll lang, 3—4 Linien breit. Die Afterblätter gefranzt-borstig. Die Blumen bilden gipfelständige, gehäufte, ansitzende Köpfchen, die mit 2—4 Blättern gleich einer Hülle umgeben sind. Der Kelch hat sechs länglich-lanzettförmige, langgespitzte, scharfborstige Einschnitte, die doppelt kürzer als die Kronenröhre sind. Die Krone trichterförmig, weiß, glatt, der Rand sechsspaltig, abstehend, der Schlund nackt; die Einschnitte sind eyrund-länglich, gleich, an der Spitze scharfborstig, kürzer als der Rand; sechs haarförmige, hervorragende Staubfäden, mit linienförmigen, glatten, zweifächerigen Antheren. Der Fruchtknoten trägt einen haarförmigen, glatten Griffel,

sel, der an der Spitze dreispaltig und mit länglich-kopfförmigen, drüsig-filzigen Narben versehen ist. Die Kapsel ist dreiknöpfig, kreisel-kugelförmig, mit dem bleibenden Kelche gekrönt.

Vaterland: Südamerika; Neu-Granada, bei Ibague an trockenen Orten. ♃ Blühzeit: Oktober.

Die vorstehende haarige Richardie verlangt eine Stelle im Treibhause. Man vermehrt sie durch die Aussaat des Saamens ins Mistbeet, und durch Stecklinge.

Richardsonia Kunth. s. Richardia.

Richea Rob. Brown. Richee.

Cal. membranaceus ebracteatus. Corolla clausa calyptraeformis transversim dehiscens basi truncata persistenti. Stam. hypogyna persistentia. Squamulae 5 hypogynae. Capsula placentis ab apice columnae centralis pendulis solutis. R. Brown. Prodr. 1. p. 355. Syst. veg. ed. R. et Schult. 4. p. XLIII. Pentandria Monogynia.

Diese Gattung unterscheidet sich von Cystanthe R. Brown. durch die Nectarschuppen. Zugleich bemerkt Brown a. a. O., daß Richea Labillard. von Craspedia Forst. prodr. et Willd. Spec. pl. 3. p. 2393 nicht verschieden sey.

Die Gattung Richea R. Brown. enthält wahrscheinlich nur folgende Art:

1. *Richea dracophylla* R. Brown. Es ist ein Strauch, der in Neu-Holland zu Hause gehört, in Hinsicht auf Wuchs und Anstand dem bergliebenden Dracophyllum (Dracophyllum montanum Labillard. gleicht und nach der Verschiedenheit des Standortes und des Bodens mit einem niedrigen oder höheren Stamme variirt.

Richea Labillard. voy. 1. p. 187. t. 16. ist Craspedia uniflora Forst. s. Nachtrag B. 2. S. 447.

Richeria Vahl. Eclog. 1. p. 32. t. 4. Richerie.

Hermaph.: Cal. 4- s. 5fidus. Cor. 4- s. 5petala. Nectar. glandulae 4 s. 5 ad basin germinis. Stam. 4 s. 5. Stylo 0.

Feminei: Cal. et Cor. hermaph. Nect. margo basin germinis cingens. Stylus brevissimus. Stigmata 3 revoluta. Caps. corticata 3locular. sexvalv. 3sperma basi dehiscens. Willd. Spec. pl. IV. p. 1122. Polyandria Dioecia. Syst. veg. ed. R. et Schult. V. p. 271. Pentandria Monogynia. (Familie der dreiknöpfigen Gewächse, Tricoccae.)

1. *Richeria grandis* Vahl. Große Richerie.

R. foliis alternis petiolatis oblongis acutis integerrimis, floribus spicatis, spicis axillaribus solitariis. D.

Ein Baum mit runden, steifen, glatten, an der Spitze eckigen Aesten und alternirenden Blättern. Diese sind gestielt, 6—7 Zoll lang, länglich, gespitzt, ganzrandig, an der Basis sehr verdünnt, lederartig, glatt, geadert. Die Blattstiele oben rinnenförmig. Die Blumen bilden einzelne, winkelständige Aehren, die länger als die Blattstiele aber dreimal kürzer als die Blätter sind. Die Zwitterblumen haben einen 4—5spaltigen Kelch, 4—5 Corollenblätter, 4—5 Nectardrüsen am Grunde des Fruchtknotens, 4—5 Staubfäden, keinen Griffel. Kelch und Corolle der weiblichen Blumen, wie bei den Zwitterblumen, aber der Fruchtknoten ist am Grunde mit einem Nectarkranze versehen und trägt einen sehr kurzen Griffel mit drei zurückgerollten Narben. Die Kapsel ist rindig, von der Größe einer Haselnuß, dreifächerig, dreisaamig und springt an der Basis in sechs Klappen auf.

Vaterland: Monserate (eine der karaibischen Inseln) auf dem Schwefelberge. ♄ Kult. A. Trbh. oder 2 Trb.

Ricotia Linn. ist von Lunaria nur wenig verschieden und zeigt im Sexualsystem (Tetradynamia) den Uebergang zur zweiten Ordnung. Außer Ricotia aegyptiaca Linn. s. Lexic. B. 8. S. 194. hat Persoon noch folgende Art aufgeführt, jedoch mit einem † bezeichnet.

1. *Ricotia cantoniensis;* foliis oblongis pinnato-incisis, flor. solitariis. Loureiro Cochinch. 2. p. 482. Pers. Syn. pl. 2. p. 194.

Die Blätter des Stengels sind gefiedert-eingeschnitten. Die Blumen stehen einzeln und hinterlassen fast aufsitzende, vielsaamige Schötchen, mit eyförmigen Saamen.

Vaterland: Cochinchina (in Cantone Sinarum.)

Ridlea Venten. choix t. 37.

Die Blume hat einen doppelten Kelch, wovon der äußere dreiblättrig, der innere fünfspaltig ist. Fünf Kronenblätter. Fünf Staubfäden, die am Grunde in einem Cylinder verwachsen sind. Ein Griffel mit fünflappiger Narbe. Die Kapsel ist fünffächerig, fünfsaamig. Die ihr zugezählte Art oder Arten kenne ich noch nicht. Ist diese Gattung etwa von einem andern Botaniker unter einem andern Namen aufgeführt?

Rindera Pallas. Rindere. (Cynoglossum Linn.)

Cal. pentaphyllus. Cor. quinquefida fauce nuda. Antherae in ipso sinu inter lacinias corollae sessiles. Stylus setaceus, stigmate globoso vix conspicuo. Semina depressa, superius acuta, undique alata margine lato striato, rigido membranaceo, confertim medio adhaerentia receptaculo crasso, conico, stylo persistente terminato, quasi acuta circa columnam fixa. Pall. It. 1. p. 486. t. F. Lamarck. Illustr. t. 92. f. 3. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. 4. p. X. Pentandria Monogynia. (Familie der scharfblättrigen Gewächse, Asperifoliae.)

Diese Gattung unterscheidet sich von Cynoglossum Linn. am meisten durch den nackten Schlund, aber Lehmann hat sowohl diese Rindera Pallas. als Mattia Schultes. obs. bot. p. 30. wieder mit Cynoglossum vereinigt s. Lehmann. Plant. e Familia Asperifoliarum. 1. Th. p. 134 etc.

1. *Rindera emarginata;* corollis calyce longioribus, limbo obtuso emarginato, foliis angusto-lanceolatis villosis. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. 4. p. 83.

Es ist Cynoglossum angustifolium Willd. Sp. pl. 1. 763. s. Lexic. B. 3. S. 487. Cynoglossum emarginatum. Lamarck. Illustr. n. 1799. Cyn. racemosum Schreb. in Nov. Act. Nat. Curios. Vol. 3. p. 475.

2. *Rindera glastifolia*; foliis lanceolatis glabris subtus papulosis, seminibus membranaceis centro submuricatis. Syst. veg. ed. R. et Schult. ist Cynoglossum glastifolium Willd. Spec. pl. 1. p. 764. s. Lexic. B. 3. S. 489.

3. *Rindera laevigata* Roem. et Schult. l. c. 4. p. 83. ist Cynoglossum laevigatum Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 181. s. Lexic. B. 3. S. 490. und Nachtrag B. 2. S. 560.

Hierher gehört auch Mattia laevigata Schult. obs. bot. p. 31. Ferner Cynoglossum Rindera Pallas. Fl. Ross. 2. p. 96. und Rindera tetraspis Pall. iter Vol. 1. p. 486.

Die Gattung Batschia Michaux. Pers. syn. pl. 1. p. 158, die ich im Nachtrage B. 1. S. 452. (Zeile 4 und 7 unten) erwähnt und auf Rindera verwiesen habe, hat Hr. Prof. Lehmann zur Gattung Lithospermum gezogen.

Rinorea Aubl. Rinoree.

Cal. laciniis 5 oblongis villosis acutis. Cor. 10 petala, petalis exterioribus 5 maioribus ovato-oblongis concavis (aliis petala 5. singulo basi alio petalo munita). Stamina basi petalorum exteriorum inserta, antheris sagittatis. Stylus villosus, stigmate obtuso. Fructus? Lamarck. Illustr. t. 134. Juss. gen. p. 287. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. V. p. XXV. Pentandria Monogynia. (Familie der Berberideen.)

1. *Rinorea gujanensis* Aubl. Gujanische Rinoree. D.

R. foliis alternis ovato-lanceolatis serratis, floribus racemosis. Poiret. Encyc. meth. VI. p. 212. Gmel. Syst. veg. 1. p. 396.

Ein Baum von mittlerer Größe, mit einem 6—7 Fuß hohen und 8 Zoll im Durchmesser dicken Stamm, des-

sen Rinde glatt und aschgrau ist; seine Aeste sind gerade und die zerbrechlichen, dünnen Aestchen stehen wechselsweise. Die Blätter alterniren, sind ey=lanzettförmig, langgespitzt, sägerandig, glatt, kurz gestielt, die Stiele mit zwei hinfälligen Afterblättern versehen. Die Blumen bilden lange winkel= und gipfelständige Trauben, deren abwechselnde, entferntstehende Aeste mehr oder weniger getheilt sind; in jedem Theilungswinkel sitzen zwei kleinere eyförmige Deckblätter. Der Kelch hat fünf längliche, gespitzte Einschnitte, die mit Zottenhaaren besetzt sind; zehn weiße Kronenblätter, wovon die fünf äußeren eyrund=länglich ausgehöhlt und größer als die inneren sind; fünf Staubfäden an der Basis der äußeren Kronenblätter eingefügt und mit pfeilförmigen Antheren gekrönt. Der Griffel ist mit Zottenhaaren bekleidet und trägt eine stumpfe Narbe.

Vaterland: Gujanae. ♄ Kultur. A. Trbh.

Ripidium. Panicula. Cal. pilis involucratus coriaceus 2 florus, glumis subaequalibus, flosculis paullo maior. Flos neuter. Cor. univalvis membrancea. Flos hermaph. Cor. bivalvis membranaceus, valva inferior apice aristata, arista recta, rarius tortilis. Car. Ben. Trinius Fundamenta agrostograph. Hierher gehören: Andropogon strictus Host. Saccharum japonicum Thunb. (Erianthus Beauv.) und Sacch. Ravennae Host.?

Ripogonum Forst. Ripogonum.

Cor. 6 partita. minima. Antherae longae, tetragonae, subsessiles. Bacca globosa, 2 sperma. Sem. hemisphaerica. Pers. Synops. 1. p. 374. Hexandria Monogynia. (Familie der Rankengewächse, Sarmentacea.)

Diese Gattung unterscheidet sich von Smilax nur durch Zwitterblumen; denn die übrigen Kennzeichen der Gattung stimmen mit jenen ziemlich überein. Es ist gegenwärtig nur folgende Art bekannt:

1. *Ripogonum scandens* Forst. N. gen. pl. ic. Kletterndes Ripogonum.

Die Blumen haben eine kleine sechstheilige Corolle, sechs lange, vierkantige, fast ansitzende Antheren und einen Stempel. Die Beere ist kugelrund, zweisaamig, der Saame halbkugelig.

Vaterland: Australien. ♄

Rivina Linn. S. Lexic. B. 8. S. 196—99. Rivine.

Cal. nullus. Cor. tetrapetala persistens. Bacca monosperma, semine lentiformi scabro. Stam. 4—8—12. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. 3. p. 29. Tetrandria Monogynia. (Familie der Meldenarten oder Chenopodeen.)

Diese Gattung hat Linné einem alten berühmten Botaniker: Aug. Quirinus Rivin zu Ehren Rivina genannt. Rivin wurde 1652 geboren und starb 1722 (nach Sprengel 1725) zu Leipzig, wo er Professor der Botanik war. Sein System, dessen Grundsätze er zuerst in der: Introductio generalis in rem herbariam. Lipf. 1690 fol. (mit Kupfern) aufstellte, ist unfehlbar mehreren gründlichen Botanikern bekannt.

1. *Rivina acuminata* Humb. et Bonpl. Langgespitzte Rivine. D.

R. ramis laevibus foliisque glabris subtus in venis pubescentibus ellipticis longe acuminatis spica longioribus, floribus tetrandris. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et spec. ed. Kunth. 2. p. 148.

Ein glatter, ästiger Halbstrauch, der 2—4 Fuß hoch wird. Seine Blätter sind gestielt, elliptisch, lang gespitzt, an der Basis gerundet, häutig, netzförmig geadert, auf beiden Seiten glatt, auf der Unterfläche nur in dem Winkel und an den Rippen filzig, fast gefranzt, 3—4 Zoll lang, 1 ½ Zoll breit. Die Blattstiele rinnenförmig, inwendig filzig, 1—2 Zoll lang. Die Blumen bilden dünne, gestielte, winkelständige, überhängende, 3 Zoll lange Trauben. Die Blumenstiele und Stielchen sind glatt, die Deckblätter linienförmig, gefranzt, kürzer als die Blumenstielchen.

Die Blumen haben vier Staubfäden.

Vaterland: Südamerika (Neu-Granada.) ♄ Blühzeit: Septemb. Kult. A. Trbh.

2. *Rivina glabrata* Humb. et Bonpl. Unbehaarte Rivine. D.

R. ramis sulcatis foliisque glabris ovatis spica brevioribus, floribus tetrandris. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 148.

Der Stengel ist strauchartig, mit gefurchten, unbehaarten Aesten. Die Blätter sind gestielt, eyförmig, langgespitzt, an der Basis fast abgestutzt und ungleich, am Rande unregelmäßig gekerbt, häutig, netzförmig geadert, durchaus glatt, 1 ½ Zoll lang, 1 Zoll breit. Die Blattstiele ½ Zoll lang und länger, rinnenförmig, inwendig filzig. Die Trauben winkelständig, aufrecht, gestielt, über 2 Zoll lang, mit linienförmigen, langgespitzten, gefranzten Deckblättern, viermal kürzer als die Blumenstielchen. Die Blume glatt, purpurroth; vier Staubfäden. Die Beere ausgetrocknet, kugelrund, glatt, grün, von dem bleibenden Kelche umgeben, von der Größe eines Hanfsaamens.

Diese Art ist mit Rivina purpurascens Schrad. sehr nahe verwandt, unterscheidet sich aber am meisten durch die glatten nicht gefranzten Blätter.

Vaterland: Neu-Spanien, bei Queretaro et Zelaya. ♄ Blühzeit: Jun.

3. *Rivina latifolia* Lamarck. Breitblättrige Rivine.

R. floribus tetrandris, purpureo-fuscis, baccis, foliis lato-ovatis laevibus. Lam. Illustr. p. 324. Poiret. Encyc. meth. VI. p. 213. Pers. Syn. 1. p. 149.

Der Stengel röhrig, krautartig, grün, sehr glatt, fast cylindrisch. Die Blätter sind gestielt, breit-eyförmig, langgespitzt, glatt, die Stiele, so lang als die Blätter. Die Blumen purpurbraun, vierfädig, mit eyförmig-langgespitzten Kelcheinschnitten versehen; sie bilden einfache Trauben, die ein wenig kürzer als die Blätter sind.

Vaterland: Madagascar. ⊙ Kult. A. Trbh. oder Srk.

4. *Rivina octandra* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 197.

R. racemis simplicibus, floribus octandris dodecandrisve. Jacq. obs. 1. p. 6. t. 2.

In Südamerika, wo diese Rivine ursprünglich zu Hause gehört, wird der Stamm ungefähr 20 Fuß hoch und hat dicke Ranken. Seine Blätter sind eyrund, langgespitzt, glatt, zuweilen 6 Zoll lang. Die Blumen bilden einfache Trauben und haben 8, auch 12 Staubfäden mit spieß-pfeilförmigen Antheren. Die Kelche sind anfänglich weiß, zur Zeit der Fruchtreife purpurroth. Auf dem Fruchtknoten sitzt eine pinselförmige Narbe. Die Beere ist violett, der Saame schwarz und glänzend.

Im botanischen Garten zu Eisenach steht diese Rivine in einem im Treibhause angelegten Erdbeete, ist aber gegenwärtig nur 10 Fuß hoch. Der Stamm hat unten eine graue, rissige, fast korkartige Rinde, und seine untern Aeste sind mehr oder wenig gebogen oder fast gewunden; die obern sind gerade, fast aufrecht, glatt, grün und mit grauen Punkten versehen. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, eyförmig, langgespitzt, ganzrandig, am Rande wellenförmig gebogen, 3—5 Zoll lang, durchaus glatt, auf der Unterfläche gerippt. Die Blattstiele ½ Zoll lang, auch etwas länger, dunkelroth-braunlich, halbrund, mit einer Furche gezähnt. Die Blumen entwickeln sich vom Mai bis Julius.

5. *Rivina puberula* H. et B. Filzige Rivine. D.

R. ramis sulcatis glabris, ramulis foliisque utrinque pubescentibus ovatis acuminatis spicam subaequantibus, floribus tetrandris. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 147.

Ein ästiger 2—3 Fuß hoher Strauch, mit abwechselnden, runden, gefurchten, glatten Aesten und filzigen Aestchen. Die Blätter sind gestielt, eyförmig, langgespitzt, an der Basis gerundet, häutig, netzförmig geadert, am Rande ungleich gekerbt, auf beiden Seiten mit sehr feinem Filze bekleidet, 2 Zoll lang und länger, ½ Zoll breit. Die Blattstiele rinnenförmig, filzig, 2—3 Zoll lang. Die Blumenstiele filzig, die Trauben einfach, fast so lang als die Blätter, mit linien-

förmigen, filzigen Deckblättern besetzt, die kürzer als die Blumenstiele sind. Der kronenartige Kelch ist filzig, purpurröthlich-weiß; 4 Staubfäden; ein eyförmiger, glatter Fruchtknoten, mit kurzem Griffel und kopfförmiger Narbe. Die Beere ist kugelrund.

Diese Art ist der R. glabrata zunächst verwandt, aber unterschieden durch die Villosität und durch andre Kennzeichen.

Vaterland: Cumana. ♄ Blühzeit: September.

6. *Rivina purpurascens* Schrad. S. Lexic. B. 8. S. 193.

R. racemis simplicibus, floribus tetrandris, foliis ovatis glabris ciliatis, petiolis pubescentibus. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 170. Schrad. catal. Hort. Gött. Schrad. gen. nov. t. 5. Syst. veg. ed. R. et Schult. 3. p. 460.

Rivina laevis altera Schult. Obs. bot. p. 26.

Der Stengel ist holzig, fast strauchartig, ästig, aufrecht. Die Blätter sind eyförmig, glatt, am Rande fein gefranzt und stehen auf filzigen Stielen; sie sind anfänglich grün, dann mehr oder weniger purpurröthlich. Die Blumen haben vier Staubfäden und bilden einfache Trauben. Die Blumenblätter sind nach der Blühzeit dunkelroth.

Diese Rivine unterscheidet sich von der R. laevis durch die Blätter, die am Rande mit zarten Härchen gefranzt sind und im Sommer eine röthliche Farbe annehmen, und durch die nach der Blühzeit dunkelrothen Blumenblätter. Im hiesigen botanischen Garten steht sie im Treibhause und blüht den größeren Theil des Sommers und im Herbst.

7. *Rivina secunda* Ruiz. et Pav. S. Lexic. B. 8. S. 198.

R. glabra (floribus tetrandris?) foliis ovatis acuminatis obsolete denticulatis, calyce bilabiato. Fl. Peruv. 1. p. 65. 102. f. 2. Poiret. Encyc. meth. VI. p. 213.

Der Stengel wird ungefähr 2 Fuß hoch, ist strauchartig, ästig, unten eckig, glatt, oben cylindrisch, fast filzig. Die Blätter sind eyförmig, langgespitzt, un-

deutlich gezähnelt, auf beiden Seiten glatt, am Rande fein gefranzt, die Blattstiele rinnenförmig. Die Blumen weiß, nach einer Seite gerichtet und bilden einfache, winkel- und gipfelständige Trauben. Die Blume ist zweilippig; die Oberlippe ungetheilt, die Unterlippe dreispaltig, länger als die obere. Die Frucht schwärzlich mit Mehl bestreut.

Vaterland: Peru; Paguzo, in Wäldern. ♄

Kultur:

Die Kultur der Rivinen, hinsichtlich der Standörter, Fortpflanzung und Vermehrung, habe ich schon im Lexic. B. 8. S. 199. angezeigt. Auf dieselbe Art und Weise lassen sich auch die vorstehenden neuen Arten erziehen. N. 3. ist nach Lamarck eine jährige, krautartige Pflanze, wovon die Saamen im Frühlinge ins Mistbeet gesäet werden.

Synonymen:

Rivina canescens β. Plum. ist Rivina humilis var.
— dodecandra Jacq. s. — octandra.
— humilis Mill. ist — laevis Lexic.
— laevis altera Schult. ist — purpurascens —
— mutabilis Hortul. ist — laevis var. ?
— paniculata Linn. s. — Salvatora persica Lexic.
— viridis Meyer. ist — Rivina brasiliensis var. ?

Rivularia Roth. s. Nachtrag Kryptogamie.

Rizoa Cavan. Rizoe.

Cal. tubulosus, striatus, 5dentatus: dentibus aequalibus. Cor. longe tubulosa, bilabiata: labiis aequalibus, superius trifidum, inferius bifidum. Stam. inclusa, cor. basi inserta. Anth. ovatae. Stigmata 2 setacea, divergentia. Semina ovata. Pers. Syn. pl. 2. p. 121. Didynamia Gymnospermia. (Familie der Lippenblumen, Labiatae.)

1. *Rizoa ovatifolia* Cav. Eyförmige Rizoa. D.

R. herbacea, foliis ovatis serratis, floribus paniculatis axillaribus. Cavan. Icon. 6. p. 56. t. 578.

Die Blätter des krautartigen Stengels sind eyförmig, sägerandig. Die Blumen in winkelständige Trauben gesammelt. Sie haben einen röhrigen gestreiften, fünfzähnigen Kelch, dessen Zähne gleich sind, und eine langröhrige, dunkelrosenrothe, zweilippige Krone, mit gleichen Lippen: die Oberlippe ist drei-, die Unterlippe zweispaltig. Vier ungleich lange, eingeschlossene Staubfäden, die im Grunde der Krone eingefügt und mit eyförmigen Antheren gekrönt sind. Zwei borstenförmige ausgesperrte Narben. Die Saamen sind eyförmig.

Vaterland: Südamerika, die Insel San Charlos de Chiloe. ☉ — ♃ ?

Kultur:

Den Saamen von dieser krautartigen Pflanze säet man ins Mistbeet; die Pflänzchen, wenn sie die zum Versetzen erforderliche Größe erreicht haben, werden einzeln in Töpfe gepflanzt und ins Treibhaus oder in Sommerkasten gestellt. Auch können sie im Sommer an einem beschützten Orte im Freien stehen.

Robertsonia Haworth. (Saxifraga Linn.) Robertsonie.

Cal. 5partitus laciniis arctissime refractis. Corolla 5petala, petalis unguiculatis. Filamenta teretia basi gracillima, petalorum longitudine superne valde incrassata. Germen superum. Capsula 2rostris 1locularis polysperma. Haworth. Synops. pl. Succulent. ed. Schrank. App. p. 354. Linn. Syst. Decandria Digynia. (Familie der Saxifragen.)

Diese Gattung hat Haworth von Saxifraga Linn. getrennt und sie, dem Herrn Benjamin Robertson zu Ehren Robertsonia genannt, und zwar deswegen, weil Robertson, durch ein Testament sein ganzes Vermögen an vertraute Personen zur Anlegung eines großen bo-

taniſchen Gartens hinterließ. Siehe Miſcellanea naturalia 190. —

1. *Robertſonia crenata* Haw. Gekerbte Robertſonie.

R. hirtula, foliis reniformibus rotundis obtuſe crenatis. Haworth l. c. p. 356.

Die Blätter ſind nierenförmig, rundlich, ſtumpf, gekerbt. Die Blumen blutroth oder gelblich. Sie haben einen fünftheiligen Kelch, deſſen Einſchnitte ſehr bogenförmig und zurückgeſchlagen ſind; fünf Corollenblätter, mit Nägeln verſehen, 10 runde, an der Baſis ſehr dünne Staubfäden, die ſo lang als die Corollenblätter und oben ſehr verdickt ſind. Ein oberer Fruchtknoten. Eine zweiſchnäbelige, einfächrige, vielſaamige Kapſel.

Dieſe Pflanze kommt dem nierenblättrigen Steinbrech (Saxifraga Geum Pall.) ſehr nahe; iſt aber mit kleinen ſcharfen Borſten beſetzt und durch gekerbte Blätter zu unterſcheiden, die bei jener gezähnt, nicht gekerbt ſind.

Vaterland: Indien? ♃ Blühzeit: Mai.

2. *Robertſonia dentata* Haw. Gezähnte Robertſonie.

R. hirtula, foliis reniformibus rotundis crenato-dentatis, petalis ſanguineo flavoque punctatis. Haworth l. c. p. 356.

Dieſe Robertſonie ſcheint von der vorhergehenden nur eine Varietät zu ſeyn. Sie findet ſich auf Bergen in Schottland und blüht im Mai.

3. *Robertſonia micranthifolia* Haw. Kleinblüthe-blättrige Robertſonie.

R. foliis alatim petiolatis lanceolato-oblongis, obtuſis alte dentato-ſerratis hirtis, petalis macula flava, filamentis pedunculatis, ſtylis ſubulatis acutis. Hawort l. c. p. 355.

Die Blätter gleichen denen der Kleinblüthe, Micranthes Haw., ſind geſtielt, lanzettförmig-länglich, ſtumpf, ſägerandig, mit kurzen Borſten beſetzt. Der Schaft trägt viele kleine, weiße Blumen, deren Corollenblät-

ter mit gelben Flecken geziert sind. Der Griffel ist pfriemenförmig gespitzt.

Vaterland: Nordamerika, besonders Carolina. ♃ Blühzeit: Mai. Kult. Frl.

4. *Robertsonia polita* Haw. Geglättete Robertsonie.

R. hirta, foliis reniformibus rotundis argute dentatis, paginis nudis laevigatis. Haworth l. c. p. 355.

Die Blätter sind nierenförmig, rund, spitzig gezähnt, nackt. Die Blumen punktirt. Diese Art ist der Saxifraga punctata zunächst verwandt, aber größer und noch überdies durch die Blätter zu unterscheiden.

Vaterland: Schottland auf Bergen. ♃ Blühzeit: Mai. Kult. Frl.

5. *Robertsonia serrata* Haw. Sägezähnige Robertsonie.

R. hirtula, foliis obovato-cuneatis rigidis argute serratis, paginis glabris nudis. Haworth l. c. p. 355.

Die Blätter sind umgekehrteyrund-keilförmig, steif, glatt, sägerandig, die Serraturen gespitzt, die Blumen punktirt.

Auch diese Art gleicht der Saxif. punctata, unterscheidet sich aber durch schmälere Blätter, deren Serraturen tiefer und mehr gespitzt sind.

Vaterland: in Hibernia. ♃ Blühzeit: Mai. Kult. Frl.

6. *Robertsonia sphaeroidea* Hw. Kugelblättrige Robertsonie.

R. hirta, foliis reniformi-sphaeroideis obtuse crenatis, paginis utrinque nudis, laevibus. Haworth l. c. p. 356.

Die Blätter sind nieren-kugelförmig, stumpf, gekerbt, auf beiden Seiten glatt. Diese Art ist der Saxifraga hirsuta Linn. zunächst verwandt, aber dreimal kleiner als jene und noch überdieß durch nackte, ge-

kerbte, nicht rauchhaarige gezähnte Blätter zu unterscheiden.

Vaterland: Nordamerika? ♃ Blühzeit: Mai. Kult. Frl.

Kultur.

Wegen des zierlichen Anstandes und der niedlichen Blumen dienen diese Gewächse, so wie mehrere Arten der Gattung Saxifraga zur Verschönerung der Rabatten und Blumenbeete. In den Gärten in und bei London perenniren sie im freien Lande und lassen sich, ausser der Aussaat des Saamens, auch durch Sprößlinge und Zertheilung vermehren und fortpflanzen. Von der gekerbten Robertsonie N. 1. ist das Vaterland nicht angezeigt, sondern in gedachter Synop. plant. nur durch Zeichen angedeutet, daß sie im warmen Hause am besten gedeiht. —

Robinia Linn. S. Lexic. B. 8. S. 200—211. Robinie.

Cal. 4fidus lacinia superiore bipartita. Legumen gibbum, elongatum. Spec. plant. ed. Willd. 3. p. 1131. Diadelphia Decandria. (Familie der Hülsenpflanzen.)

1. *Robinia amara* Lour. Bittere Robinie. D.

R. racemis pedicellatis ternis, foliis impari-pinnatis subquinquejugis, caule inermi (Rad. amarissima). Lour. Fl. Cochinch. et Chin. 2. p. 556. Pers. Syn. 2. p. 311.

Ein 4 Fuß hoher unbewehrter Strauch, dessen Wurzel fast korkartig ist und einen sehr bittern Geschmack hat. Die Blätter sind ungleich, fast fünfpaarig gefiedert. Die Blumen violett in Trauben gesammelt, deren Stielchen zu dreien beisammen stehen.

Vaterland: Cochinchina. ♄

2. *Robinia flava* Lour. Blaßgelbe Robinie. D.

R. pedunculis ternis trifloris terminalibus, foliis abrupte pinnatis suboctojugis, caule inermi. Lour. Cochinch. 2. p. 556. Pers. l. c. 2. p. 312.

Die Wurzel ist gelb und hat einen bittern Geschmack. Die Blätter des unbewehrten strauchartigen Stengels sind gleich, d. h. gepaartgefiedert, fast achtpaarig. Die Blumenstiele gipfelständig, zu dreien; jeder trägt drei weiße Blumen.

Vaterland: das nördliche China, in Conton Sina. ♄

3. *Robinia glyciphylla* Poiret. Süßholzblättrige Robinie.

R. foliis impari-pinnatis, foliolis ovato-obtusis discoloribus, legum. linearibus longissimis. Poiret, Enc. 6. p. 226. Pers. I. c. 2. p. 311.

Die Blätter sind ungleich gefiedert, die Blättchen eyförmig-stumpf; zweifarbig. Die Blumen klein, weißlich, in winkelständige Trauben gesammelt. Die Hülsen linienförmig, sehr lang.

Vaterland: Martinik. ♄ Kult. A. Trbh.

4. *Robinia guineensis* Willd.; racemis axillaribus paucifloris, foliis impari-pinnatis, calycibus ramulisque tenuissime setosis. Willd. Enum. H. Berol. p. 769.

Hierher gehört Cyticus hispidus Willd. Spec. pl. p. 1121. S. Lexic. B. 3. S. 534.

Vaterland: Guinea. ♄

5. *Robinia latifolia* Poiret. Breitblättrige Robinie. D.

R. racemis pedicellis unifloris, ramis inermibus, foliis impari-pinnatis, pinnis (foliolis) lanceolato-acuminatis. Poir. l. c. 6. p. 224. Pers. l. c. 2. p. 311.

Die Aeste sind unbewehrt. Die Blätter ungepaartgefiedert, die Blättchen lanzettförmig, langgespitzt. Die Blumen groß, rosenroth, in Trauben gesammelt, deren Stiele einblumig sind.

Vaterland: Südamerika. ♄ Kult. A. Trbh.

6. *Robinia martinicensis* Pers. Martinikſche Robinie. D.

R. foliis abrupte pinnatis, floribus fasciculatis,

leguminibus angustissimis, stylo subcirrhoso. Pers. l. c. 2. p. 312.

Robinia dubia Poiret l. c. 6. p. 227. Lamarck. Illustr. t. 606. f. 2.

Die Blätter sind gepaart gefiedert, die Blumen gehäuft, büschelförmig. Die Hülsen sehr schmal, an der Spitze mit dem bleibenden, rankenartigen Griffel versehen.

Vaterland: Martinik. ♄ Kult. A. Trbh.

7. *Robinia pendula* Orteg. Hängende Robinie. D.

R. racemis pedicellis geminis unifloris, foliis impari-pinnatis, caule fruticoso inermi, ramis deflexo-pendulis. Ortega Decand. p. 26. Pers. l. c. 2. p. 311.

Der Stengel ist strauchartig, unbewehrt, körnerig-warzig und hat niedergebogen-hängende Aeste. Die Blätter sind ungepaart gefiedert, mit pfriemenförmigen Afterblättern. Die Blumen bilden Trauben, deren Stielchen gepaart, einblumig und übergebogen sind. Die Corolle ist weiß-violett.

Vaterland: Peru. ♄ Kult. A. Trbh. oder 2 Trbh.

8. *Robinia rubiginosa* Poiret. Rostfarbige Robinie. D.

R. racemis pedicellis distantibus multifloris, foliis impari-pinnatis, foliolis ovato-oblongis coriaceis, ramis pedunculisque pubescenti-rubiginosis. Poir. l. c. p. 227. Pers. l. c. 2. p. 311.

Die Aeste und Blumenstiele sind mit rostfarbenem Filze bekleidet. Die Blätter ungepaart gefiedert, die Blättchen eyrund-länglich, lederartig. Die Blumen bilden Trauben, deren Stielchen entfernt stehen und vielblumig sind.

Vaterland: Südamerika, die Insel Trinidad. ♄ Kult. A. Trbh.

9. *Robinia sericea* Poiret. Seidenhaarige Robinie. D.

R. ra-

R. racem. pedicellis subbifloris, foliis impari-pinnatis, foliolis ovatis subtus tomentosis, coroll. sericeis. Poir. l. c. 6. p. 226. Pers. l. c. 2. p. 311.

Die Aeste sind gestreift, aschgrau, mit ungepaart gefiederten Blättern besetzt, deren Blättchen eyförmig und auf der Unterfläche filzig sind. Die Blumenstielchen sind fast zweiblumig. Die Corolle ist purpurröthlich und mit Seidenhaaren bekleidet.

Vaterland: Südamerika? ♄

Kultur:

Da diese neuen Arten alle in wärmeren Ländern, als unser deutsches Klima ist, zu Hause gehören; so müssen wir sie in Treib- und Glashäusern überwintern. Man erzieht sie aus Saamen, der in Blumentöpfe in lockere Erde, oder ins Mistbeet gesäet wird. Die Pflänzchen, wenn sie zum Versetzen stark genug sind, werden nach bekannter Weise einzeln in Töpfe gepflanzt und an einen dem Vaterlande der Pflanzen angemessenen Ort gestellt.

Synonymen:

Robinia
— Altagana Pall. s. Robinia Carragana Lexic.
— dubia Poir. s. — martinicensis.
— glutinosa Curt. M. ist — viscosa Lexic.
— β. inermis Willd. ist — Pseudacacia var. —
— ferox Pall. s. — spinosa —
— Nicou Aubl. s. — scandens —
— Panacoco — s. — tomentosa —
— rosae Duham. ist — hispida —
— spinosissima Lam. s. — spinosa —
— subdecandra l'Herit. s. — Podaliria aurea —
— β. triflora — s. Robinia Halodendron —
— vesicaria Jacq. s. Phaca floridana —

Roccella Achar. s. Nachtrag Kryptogamie.
Rochea Decand. s. Larochea. Nachtrag.

Rochelia. Cal. et Cor. et reliqua ut in Myosotide. Nuces columnae centrali adnatae, echinatae, compressae, nec depressae (basi imperforatae). Lamarck. Illustr. t. 91 sub Myosotis. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. 4. p. XI. Pentandria Monogynia (Familie der scharfblättrigen Gewächse).

1. *Rochelia barbata* R. et Sch. Bartige Rochelie. D.

R. seminibus aculeorum marginalium brevissimorum serie duplici, foliis lanceolatis incumbenti-pilosis, corollae calyce duplo longioris limbo plano. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. 4. p. 110.

Myosotis barbata M. d. Bieberst. Fl. Taurico-caucas. 1. p. 121.

Myos. saxatilis. Pall. Catal. plant. Fl. Taur. in Nov. Act. Petropol. 1792 p. 303.

Echinospermum barbatum. Lehmann. Asperifol. 1. p. 128.

Die Wurzel ist länglich, fäserig, auswendig dunkelroth, inwendig weiß, holzig, ein- oder zweijährig. Aus derselben erheben sich aufrechte, rundliche, oben rispenartig getheilte Stengel, die 1 Fuß, auch höher werden und mit weichen, weißgrauen Haaren bekleidet sind. Die Wurzelblätter sind zahlreich, gestielt, spatel-lanzettförmig, mit weißen Haaren besetzt, schwielig-punktirt, filzig. Die untern Stengelblätter gleichen den Wurzelblättern, aber die Astblätter sind kleiner als die untern, und die obersten, neben den Blumen pfriemenförmig, kaum so lang als die Kelche. Die Blumen sind ungefähr so groß wie die des Sumpf-Mauseohrs (Myosotis scorpiodes); sie stehen wechselsweise und bilden gipfelständige Trauben, die vor der Blühzeit an der Spitze mehr oder weniger zurückgekrümmt und mit zusammengerollten Deckblättern besetzt sind. Der Kelch ist tief fünftheilig mit weißen Zottenhaaren versehen und hat längliche Einschnitte, die in der Blüthe aufrecht zur Zeit der Fruchtreife abstehen. Die Corolle schön schmaltblau, die Röhre so lang als der Kelch, der Eingang zur Röhre mit pomeranzenfarbigen, converen Schüppchen geschlossen, die Einschnitte des Randes sind gerundet, dreiseitige Nüsse

im bleibenden Kelche; sie sind warzig-schwielig, an der Basis zusammengedrückt, an der Spitze ausgebreitet und mit Widerhaken besetzt.

Vaterland: Taurien (die Krimm) an Bergen und der Kaukasus. ⊙ ♂

2. *Rochelia borboniae* Roem. et Schult. l. c. 4. p. 108. Echinospermum borbonicum. Lehmann. Asper. 1. p. 119. s. Myosotis borbonica Nachtrag B. 5. S. 276. N. 11.

3. *Rochelia condylophora* Roem. et Schult. l. c. 4. p. 782. Sibirische Rochelie.

Echinospermum (condylophorum); ramis divaricato-reflexis, foliis lanceolatis villosis, pedicellis in fructu incrassatis, nucibus aculeis brevibus glochidatis serie simplici margine dispositis. Lehmann. Asperisol. 1. p. 125.

Die Wurzel ist spindelförmig, einfach, holzig. Der Stengel zusammengedrückt-eckig, behaart, 1 Fuß hoch, oben ästig. Die Blätter sind ganzrandig, mit kleinen Warzen und vielen langen, grauen Zottenhaaren besetzt; die Wurzelblätter stehen rosettenförmig, sind spatel-lanzettförmig, stumpf, 1½ Zoll lang, die Stengelblätter lanzettförmig, die obern kürzer als die untern, ansitzend, alle zerfranzt. Die Blumen einzeln, gestielt, in gipfelständige Trauben gesammelt, die mit lanzettförmigen, ansitzenden, gestreuten Deckblättern besetzt sind. Der Kelch ist tief fünftheilig, mit Strichborsten versehen und hat längliche, gespitzte Einschnitte, die zur Zeit der Fruchtreife verlängert und ausgesperrt sind. Die Corolle schön himmelblau, die Röhre fast so lang als der Kelch, der Rand ausgebreitet, fünftheilig, mit spatelförmigen, rundlich-stumpfen Einschnitten. Die Frucht aufrecht, kegelförmig; vier eyförmige, dreiseitige Nüsse, deren innere Ecken in der Mitte des viereckigen Säulchen angeheftet sind; sie sind an der innern Seite glatt, oben convex, warzig, schwielig, stumpf-gezähnt, am Rande scharf-stachlig, an der Basis zusammengedrückt, an der Spitze mit Widerhaken besetzt.

Vaterland: Sibirien. ♃

4. *Rochelia cynoglossoides* Roem. et Schult. Hundszungenartige Rochelie. D.

Echinospermum (cynoglossoides), caulibus erectis suffruticosis, foliis lanceolatis obtusis hispidis, nucibus aculeis longis glochidatis ad medium usque connatis serie simplici margine dispositis. Lehmann. Asperifol. 1. p. 151.

Hierher gehört Cynoglossum echinatum Thunb. s. Lexic. B. 3. S. 488. N. 7.

Aus der Wurzel kommen runde, aufrechte Stengel, die am Grunde holzig, strauchartig, ästig, oben krautartig sind; die Aeste sind gleichhoch und wie der Stengel mit angedrückten Haaren bekleidet. Die Blätter alterniren, sind ungestielt lanzettförmig, stumpf, ganzrandig, warzig und mit weißen, kurzen Borsten besetzt; die untern 1 Zoll lang, die obern kürzer als die untern. Die Blumen bilden ästige, aufrechte, einseitige Trauben, die auf kurzen Stielen stehen und mit fast entgegengesetzten Blättern versehen sind. Der Kelch ist scharfborstig, tief fünftheilig und hat lanzettförmige, gespitzte Einschnitte. Die Corolle blau? Vier dreiseitige, eyförmige Nüsse, deren innere Ecken an das pfriemenförmige Säulchen angeheftet sind; sie sind warzig-körnerig, am Rande gestrahlt-stachlig, die Stacheln lang, an der Spitze hakenförmig.

Die stachlige Hundszunge, Cynoglossum echinatum, und die kurze Diagnose Lexic. B. 3. S. 488. N. 7 muß gestrichen werden. Desgleichen Myosotis cynoglossoides im Nachtrage B. 5. S. 177, die ebenfalls hierher gehört.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄. Kult. A. Glh.

5. *Rochelia deflexa* R. et Schult. Echinospermum deflexum Lehm. asperifol. p. 120. Es ist Myosotis deflexa Wahlenb. s. Nachtrag. B. 5. S. 177.

6. *Rochelia echinophora* R. et Schult. Stachlige Rochelie.

Echinospermum (minimum), ramis divaricatis, foliis lanceolatis obtusis patulo-pilosis, pedicellatis in fructu incrassatis, nucibus magnis, aculeis

longissimis subramosis glochidatis serie simplici margine dispositis. Lehmann. l. c. 1, p. 126.

Hierher gehört Myosotis echinophora Pallas. s. Lexic. B. 6. S. 287. N. 2. Ich bitte sie daselbst zu streichen und folgende ausführliche Beschreibung dafür anzunehmen.

Eine kleine ungefähr 3—5 Zoll hohe Pflanze, mit einem aufrechten, ästigen Stengel, der mit abstehenden Borstenhaaren dicht besetzt ist; die untern Aeste sind einfach, die obern gabelförmig getheilt. Die zwei untersten an der Wurzel stehenden Blätter sind gestielt, länglich, glatt, die übrigen ansitzend, schmal=lanzettförmig, oder fast spatel=lanzettförmig, rundlich=stumpf, unten fast glatt, oben und am Rande mit kleinen schwieligen Punkten und langen, abstehenden Haaren versehen. Die Blumenstielchen stehen wechselsweise, entfernt, sind aufrecht und bilden gipfelständige, beblätterte Trauben, deren Blätter den Blumenstielchen gegenüber stehen. Der Kelch ist behaart, fünftheilig und hat lanzettförmige Einschnitte, die zur Zeit der Fruchtreife sich verlängern und abstehen. Die Corolle klein, so lang als der Kelch; sie hat einen blauen Rand und einen weißen zusammengezogenen Schlund. Vier große, längliche Nüsse im bleibenden Kelche, die überall mit scharfen Warzen versehen und am Rande stachlig sind. Die Stacheln sind sehr lang, an der Basis zusammengedrückt, ausgebreitet verbunden; die untern einfach, entfernt, die obern groß, ästig, gehäuft, alle hakenförmig.

Vaterland: Sibirien, an der Wolga. ⊙. Kult. C. Frl.

7. *Rochelia gracilis* R. et Schult. Echinospermum gracile Lehmann. Asperifol. 1. p. 129. S. Myosotis gracilis Nachtrag, B. 5. S. 177. N. 14.

8. *Rochelia javanica* R. et Schult. Javanische Rochelie. D.

Echinospermum (javanicum), foliis elliptico-lanceolatis supra strigosis subtus hirsutis, racemis erectis laxis ebracteatis, nucibus aculeis glo-

chidatis subimbricatis dense adspersis. Lehm. Asperifol. 1. p. 118.

Myosotis javanica Swartz. in litteris.

Cynoglossum javanicum Thunb. in litt.

Der Stengel ist aufrecht, krautartig, gefurcht, oben in aufrechte, filzige, blüthentragende Aeste getheilt. Die Blätter alterniren; die untern sind kurzgestielt, die obern fast ansitzend, elliptisch=lanzettförmig, ganzrandig, gerippt, oben mit Strichborsten besetzt, schwielig=scharf, unten borstig. Die Blumentrauben gipfelständig, zweispaltig, aufrecht, fadenförmig, schlaff, an der Spitze abwärts gebogen, ohne Deckblätter, mit angedrückten Borsten versehen, die Blumenstielchen kurz, einseitig, anfänglich aufrecht, dann niedergebogen. Der Kelch hat fünf eyförmige, stumpfe Einschnitte, die auswendig scharfborstig und nach der Blüthe ausgesperrt sind. Die Corolle ist himmelblau, die Röhre ein wenig länger als der Kelch; der Rand hat fünf stumpfe, abstehende Einschnitte und der Eingang zur Röhre ist mit fünf Schüppchen fast geschlossen. Die Antheren eyförmig, an der Basis zweispaltig. Der Griffel ist so lang als die Corollenröhre mit einer fast kopfförmigen Narbe gekrönt. Vier eyförmige, zusammengedrückte Nüsse, sind an der Mitte des Säulchens angeheftet und oben mit angedrückten, fast dachziegelförmig gelagerten Stacheln dicht besetzt; sie sind an der Basis zusammengedrückt, verbunden, an der Spitze mit Widerhaken versehen.

Diese Art unterscheidet sich von der Rochel. virginiana (Myosotis Mill.) durch aufrechte blühende Aeste, durch die Gestalt und Bekleidung der Blätter und durch fehlende Deckblätter.

Vaterland; die Insel Java. ♃. Kult. A. Trbh. oder Srk.

9. *Rochelia Lappula* R. et Schult. l. c. 4. p. 109 Echinospermum Lappula Lehm. l. c. 1. p. 121. Hierher gehört Myosotis Lappula Lexic. B. 6. S. 287. N. 4.

10. *Rochelia marginata* R. et Schult. l. c. 4. p. 110. Echinospermum marginatum. Lehm. l. c. 1. p. 130.

S. Myosotis marginata Nachtrag B. 5. S. 178. N. 15.

11. *Rochelia Redowskii* R. et Sch. l. c. 4. p. 110. Echinospermum Redowskii Lehm. l. c. 1. p. 127. S. Myosotis Redowskii Nachtrag B. 5. S. 178. N. 16.

12. *Rochelia spinocarpos* Roem. et Schult. l. c. 4. p. 111. Dornfrüchtige Rochelie. D.

Echinospermum (vahlianum), caulibus suffruticosis, superne dichotomo-ramosis, foliis linearibus dense pilosis cinerascentibus, nucibus muricato-spinosis. Lehm. Asperifol. 1. p. 132.

Hierher gehört Myosotis spinocarpos Vahl. s. Lexic. B. 6. S. 289. N. 10.

13. *Rochelia squarrosa* R. et Schult. l. c. 4. p. 109. Echinospermum patulum. Lehm. l. c. 1. p. 124 ist Myosotis squarrosa M. d. Bieberst. s. Lexic. B. 6. S. 290. N. 11.

14. *Rochelia strigosa* R. et Schult. l. c. 4. p. 783. Striechelige Rochelie. D.

Myosotis (strigosa), foliis ovali-lanceolatis basi attenuatis cauleque divaricato ramoso-strigosis, floribus axillaribus, seminibus hispidis. Herb. Willd. Mss.

Die Blätter des Stengels sind oval-lanzettförmig, an der Basis verdünnt, wie der Stengel und die ausgesperrten Aeste mit Strichborsten besetzt. Die Blumen winkelständig, die Saamen scharfborstig.

Vaterland: die Insel Bourbon. ♃?

15. *Rochelia virginica* R. et Schult. l. c. 4. p. 108. Virginische Rochelie. D.

Echinospermum (virginicum), foliis ovato-oblongis acuminatis supra scabris subtus pubescentibus, racemis divaricatis bracteolatis, nucibus aculeis glochidatis dense adpressis. Lehm. l. c. 1. p. 117.

Myosotis (virginiana Mill. dict. N. 1. Spec. pl. ed. Willd. 1. p. 748. S. Lexic. B. 6. S. 290. N. 12.

Der Stengel ist aufrecht, rund, gestreift, rückwärts scharf, filzig-behaart und hat abwechselnde, ausgesperrte Aeste. Die Blätter sind ungestielt, eyrund-länglich, langgespitzt, nach der Basis zu verdünnt, gerippt, geadert, oben scharf, unten filzig, weichhaarig, 3—5 Zoll lang, auch länger, in der Mitte 1—2 Zoll breit. Die Trauben ästig, gipfelständig, verbunden oder fast gabelförmig getheilt, die Aestchen ausgesperrt, behaart, mit linien-lanzettförmigen, behaarten Deckblättern versehen. Die Blumenstielchen alterniren, sind behaart-graulich, nach einer Seite gerichtet, in der Blühzeit aufrecht, zur Zeit der Fruchtreife niedergebogen. Der Kelch ist mit grauen Haaren dicht bekleidet und hat fünf ey-lanzettförmige Einschnitte. Die Corolle weiß, länger als der Kelch. Vier eyförmige Nüsse, die an der innern Seite glatt, auswendig mit scharfen Stacheln und Widerhaken besetzt sind.

Myosotis virginiana und die sehr kurze Beschreibung muß im Lexic. a. a. O. gestrichen werden.

Vaterland: Nordameeika, in Waldgegenden. ☉

16. *Rochelia zeylanica* R. et Schult. l. c. 4. p. 108. Zeylanische Rochelie. D.

Echinospermum (zeylanicum), foliis subcordato-ovatis calloso-hispidis, racemis erectis longissimis ebracteatis, nucibus aculeis subimbricatis glochidatis dense obtectis. Lehm. l. c. 1. p. 116.

Myosotis zeylanica Swartz in litt.

Cynoglossum zeylanicum Thunb. in litt.

Anchusa zeylanica Herbarii vahlian.

Der Stengel ist krautartig, aufrecht, rund, gestreift, rauchhaarig und hat alternirende, aufrechte Aeste, die an der Spitze die Blumen tragen. Die Blätter alterniren, sind kurzgestielt, fast herz-eyförmig, gespitzt, ganzrandig, 2 Zoll lang, oben schwielig-scharfborstig, unten gerippt, fast rauchhaarig. Die Blumen bilden aufrechte, fast 1 Fuß lange Endtrauben, die gabelförmig getheilt sind; sie sind nackt, d. h. ohne Deckblätter, die Blumenstielchen zweireihig, behaart.

Der Kelch ist auswendig scharfborstig und hat fünf eyförmige, stumpfe Einschnitte. Die Corolle klein, blau, ein wenig länger als der Kelch, die Röhre sehr kurz, der Rand aufrecht, fünfspaltig, der Eingang zur Röhre mit fünf fleischigen Schüppchen geschlossen, die mit den sehr kleinen eyrunden Antheren abwechseln. Vier eyförmige, zusammengedrückte Nüsse, die an der äußern Seite mit Stacheln dicht bedeckt sind; am Rande sind sie mit kurzen Widerhaken versehen.

Vaterland: Zeylon, am Meerufer im Sandboden. ♃. Kult. leichte Erde, A. Trbh.

Kultur:

Die Rochelien, welche in Nordamerika und im nördlichen Europa, z. B. Rußland, auch die in Sibirien zu Hause gehören, gedeihen in unseren Gärten im freien Lande. N. 8 und 16 stellt man ins Treibhaus. N. 12 in die zweite Abtheilung desselben. N. 2, 4 und 14 nehmen mit Durchwinterung im Glashause vorlieb. Man erzieht sie aus Saamen, der von N. 6, und 15 an der bestimmten Stelle ins Land, von denen, die in warmen Ländern einheimisch sind, ins Mistbeet gesäet wird. Die Sträucher und perennirenden Arten lassen sich auch durch Stecklinge und Wurzeltheilung vermehren und fortpflanzen.

Rodigia. Anthodium calyculatum subimbricatum. Recept. paleaceum. Pappus stipitatus pilosus. Spreng. Neue Entd. in d. Pflanzenk. 1. p. 275. (Familie, Compositae. A. Cichoreae).

1. *Rodigia commutata*; foliis radicalibus runcinatis dentatis hispidis, caulinis sagittatis amplexicaulibus pinnatifidis, calyce hispido. Sp. l. c.

Der Stengel ist ästig, mit zerstreuten, steifen Haaren besetzt und hat abstehende, gebogene Aeste. Die Wurzelblätter sind eine Spanne lang, schrotsägeförmig, an den Rippen behaart; der Endlappen ist fast dreieckig. Die Blätter des Stengels pfeilförmig, umfassend, an der Basis halbgefiedert. Die Blumen sind gelb und stehen einzeln an den Aestchen. Der gemeinschaftliche ist scharfborstig und seine äußern Schuppen sind ausgebreitet. Der Fruchtboden mit Spreu besetzt. Die

Saamenkrone der Scheibenblümchen gestielt, haarig, die der Randblümchen fast ansitzend.

2. *Rodigia laevigata* Sp. ist Seriola laevigata Willd. Sp. pl. (Seriola laeviuscula Linn.). S. Lexic. B. 9. S. 126. N. 3.

Rodriguezia Ruiz. et Pav. Rodriguezie.

Calycis foliola quinquepetala; exteriora lateralia connata; labellum liberum, basi calcaratum, gynostemum apertum. Anthera terminalis, operculata. Pollinis massae duae cereaceae. Humboldt. et Bonpl. Nov. Gen. et Spec. 1. p. 294.

Linn. Syst. Gynandria Monandria (Familie der Orchisarten, Orchideen).

Diese Gattung ist von Arides Swartz. nur wenig verschieden.

1. *Rodriguezia secunda* Humb. et Bonpl. Einseitige Rodriguezie. D.

R. bulbis oblongis, foliis lineari-lanceolatis, floribus spicatis secundis. Humb. et Bonpl. l. c. 4. p. 294 mit Abbild.

Die Wurzeln sind einfach, rund, glatt, weißlich. Die Zwiebel ist länglich, glatt, glänzend, $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, winkelständig. Die Blätter sind linien-lanzettförmig, stumpf, fast kielförmig, lederartig, gestreift-gerippt, glatt, an der Basis scheidenartig, 6 Zoll lang und länger, 9—10 Linien breit. Der Schaft 8 Zoll lang, cylindrisch und glatt; er trägt eine einseitige Aehre, deren Stielchen am Grunde mit länglichen, langgespitzten, häutigen, glatten, scheidenartigen Deckblättern besetzt sind. Die Blumendecke (Kelch Swartz. Krone Corolla Willd.) ist sechsblättrig, glockenförmig, ausgebreitet und ihre zwei äußeren Blätter sind an den Seiten angewachsen, aufsteigend. Die Lippe ein wenig länger als die Blumenblätter, an der Basis mit einem kurzen Sporn versehen, übrigens eyförmig, ausgerandet, fast zweilappig, flach, nach der Basis zu rinnenförmig, schmäler als oben. Der Fruchtknoten gerippt, unbehaart. Das Säulchen aufrecht, doppelt kürzer als die Blumenblätter, rinnenförmig und hat an der Spitze zwei flügelförmige Zähne. Zwei

umgekehrt eyförmige Pollenmasse. Die Kapsel eyförmig, dreikantig, glatt, fast 1 Zoll lang, mit sechs Rippen gezeichnet.

Vaterland: Südamerika, die Provinz Popayano, bei Carthagena auf Baumstämmen. ♃ Blühzeit: Oktober.

Diese Schmarotzerpflanze empfiehlt sich durch ihre lieblichen rothen Blumen, die eine einseitige Endähre bilden. Ich habe sie noch nicht kultivirt, glaube aber, daß sie auch in unseren Treibhäusern gedeiht und ihre zierlichen Blumen entwickelt, zumal wenn sie wie andere schmarotzende Orchideen, die in ihrer Wildniß auf Bäumen vegetiren, behandelt und in feine Dammerde gepflanzt wird. Man sehe meine Anleitung und Bemerkungen hierüber bei Cymbidium im Nachtrage B. 2. S. 551 u. a. O.

Rocama ist Racoma Gmel. et Forsk. s. Trianthema pentandra Linn.

Roella Linn. S. Lexic. B. 8. S. 213. Roelle (Thaupflanze Willd.).

Cal. turbinatus minimus, ore 5 dentato. Cor. oblonga, subinfundibuliformis, tubo longo fauce ampliato, limbi laciniis patentibus acutis. Antherae oblongae biloculares tubo inclusae. Stylus longitudine tubi, stigmate bilamellato. Bacca parva ovata, striata, non coronata, nucalis 2 monospermis, altero latere convexo. Juss. Gen. pl. p. 205. ed. Usteri p. 184. Lamarck. Illustr. t. 166. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. V. p. X. Pentandria Monogynia (Familie der Glokkenblumen, Campanuleen).

Im Lexicon habe ich fünf Arten angezeigt und dieselben nach Willdenow Thaupflanzen genannt. Ich bitte jene Namen zu streichen und statt Thaupflanze Roelle zu setzen; denn diese Gattung ist dem Hn. Wilhelm Roell, ehemaligem Professor zu Amsterdam zu Ehren Roella genannt worden S. Lex. a. a. O.

1. *Roella filiformis* Lam. Fadenförmige Roelle. D.

R. fruticulosa, ramoso-paniculata, ramis filiformibus; foliis minimis ovatis dentatis recurva-

tis decurrentibus, floribus solitariis. Lamarck. Illustr. N. 2580 t. 123. f. 2.

Roella squarrosa. Berg. cap. p. 42 N. 3. nec Linn. Suppl.

Der Stengel ist holzig, strauchartig, 1 Fuß hoch und hat runde, fadenförmige, aufrechte, glatte Aeste, die rispenartig getheilt und mit vielen Blättern besetzt sind. Die Blätter sind eyförmig, gezähnt, steif, klein, nur 1—2 Linien lang, die obern, neben den Blumen größer als die untern, alle auf beiden Seiten glatt, abwärts gebogen, an der Basis fast gefranzt, herablaufend. Die Blumen einzeln gipfelständig, ansitzend. Der Kelch ist kreiselförmig, klein und hat fünf gleiche, abstehende, gespitzte, gefranzte Einschnitte. Die Corolle trichterförmig, die Röhre kürzer als der Kelch, mit ausgebreitetem Rande. Die Staubfäden breit, eyförmig, an der Basis gefranzt. Der Fruchtknoten kurz, der Griffel so lang als die Corollenröhre mit einer kaum zweispaltigen Narbe. Die Kapsel glatt, mit den bleibenden, fast purpurrothen Einschnitten des Kelches gekrönt.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄. Kult. A. Glh.

2. *Roella glabra* Poiret. Glatte Roelle. D.

R. foliis ovatis integerrimis glabris apice recurvatis, floribus terminalibus. Poir. Encyc. meth. VI. p. 232.

Der strauchartige, harte Stengel ist schwarzbraun und hat kurze, ausgebreitete, gebüschelte Aeste. Die Blätter stehen gehäuft, sind klein, eyförmig, ganzrandig, glatt, ansitzend, fast dachziegelförmig=gelagert, an der Spitze abwärts gebogen. Die Blumen gipfelständig.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄

3. *Roella muscosa* Thunb. Moosige Roelle.

R. foliis ovatis dentatis reflexis glabris, floribus terminalibus solitariis. Thunb. Prodr. 1. p. 38. Fl. cap. 2. p. 30. Linn. Suppl. p. 143. Lexic. B. 8. S. 213. N. 3.

Der Stengel ist krautartig, zart, ästig und hat faden=haarförmige Aeste, die überall mit Blättern be-

setzt sind. Die Blätter alterniren, sind eyförmig, gezähnt, an beiden Enden verdünnt, glatt, kaum 1 Linie lang und liegen rückwärts dachziegelförmig übereinander. Die Blumen blau, in gipfelständige Trauben gesammelt. Der Griffel trägt eine zweilappige, zurückgekrümmte Narbe. Die kurze Diagnose im Lexic. a. a. O. kann gestrichen werden.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn., in Gräben am Tafelberge. ☉

Diese kleine Pflanze, die in Hinsicht auf Wuchs und Anstand einigen Laubmoosen gleicht, liebt einen etwas schattigen Standort und viele Feuchtigkeit, daher wird man meines Erachtens, wohlthun, die Saamen sogleich in einen Blumentopf auszusäen und diesen in einen mit Wasser gefüllten Untersetzteller zu stellen, um die Wurzeln beständig in dem erforderlichen Grade der Feuchtigkeit zu erhalten.

4. *Roella pedunculata* Berg. Gestielte Roelle. D.

R. foliis linearibus ciliatis recurvis, floribus pedunculatis, germinibus longissimis. Berg. cap. 42. N. 2. Poiret. Encyc. meth. 4. p. 231.

Die Aeste des strauchartigen Stengels, sind cylindrisch und filzig. Die Blätter linienförmig, zurückgekrümmt, an der Basis gefranzt. Die Blumen langgestielt. Der Fruchtknoten ist viel länger als der Kelch.

Diese Pflanze unterscheidet sich von der R. ciliata Linn. s. Lexic. durch lauter gestielte Blumen und durch die größere Statur, vielleicht nur eine Varietät von jener.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄. Kult. A. Glh.

5. *Roella spicata* Thunb. Prodr. 38. s. Lexic. B. 8. S. 213. N. 4. Man setze daselbst hinzu: der Stengel ist sehr kurz, ein wenig niederliegend und hat gebogen-aufrechte Aeste, die ungefähr eine Spanne lang sind. Die Blätter sind gehäuft-gebüschelt, ansitzend, abstehend, an der Spitze zurückgekrümmt, kaum eine Linie lang. Die Blumen weiß, in gipfelständige ährenförmige Büschel gesammelt.

Kultur s. Lexic. B. 8. S. 214.

Synonymen:

Roella
— cernua Hortul. ist Campanula lobelioides Lexic.
— decurrens Andrew. ist — capensis —
— reticulata Thunb. ist — Roella ciliata?
— squarrosa Berg. s. — filiformis

Roemeria Thunb. (Leucoxylon Burm. afr. t. 92. s. Lexic. B. 8. S. 215.) Diese Gattung, die drei Arten enthält, ist im Syst. veg. ed. Roem. et Schult. 4. mit Sideroxylon und Manglilla vereiniget. Dagegen haben die Hn. Verf. folgende aufgestellt.

Roemeria. Cal. gluma bivalvis multiflora. Cor. simplex, bivalvis mucronato-aristata. Sem. liberum. Syst. veg. ed. R. et Schult. 1. p. 61. Diandria Digynia (Familie der Gräser, Cypergräser?).

1. *Roemeria Zeae* R. et Schult. Maysartige Römerie.

Die Halme sind steif, ungefähr so dick, wie ein Rabenkiel, 2—3 Fuß hoch, glatt, rund, überall mit Scheiden bedeckt. Die Blätter sind linien-schwerdtförmig, 1—2 Fuß lang, 4—6 Linien breit, an der Basis gefaltet, in der Mitte flach und an der Spitze eingerollt, auf dem Rücken scharf. Die Rispe ist ½ Fuß lang auch länger und hat steife 1—3 Zoll lange Aeste. Die Spindel unten cylindrisch, oben, wie die Aeste gefurcht-eckig, gezähnelt. Die Aehrchen ey-lanzettförmig, zusammengedrückt, 6—8 Linien lang, 3—4 Linien breit, die Blümchen zweireihig, abstehend. Der Kelch zweiklappig, vielblumig, die untern Klappen (Balgspelzen) eine, die übrigen 2 Linien lang, ohne Rippen, mit einem Mucrone versehen, die obern viermal breiter als die untern. Zwei Staubfäden, die länger als der glatte Fruchtknoten sind. Ein nackter Saame.

Das Vaterland ist noch unbekannt.

Roestelia Rebent. Prodr. p. 350. Gitterbrand s. Nachtrag Kryptogamie.

Rohria Thunb. Cullumia Brown. et Hort. Kew. ed. 2.
— armata Vahl ſ. Berckheya carthamoides Nachtr.
— biſulca Thunb. ſ. — biſulca —
— carthamoides — ſ. — carthamoides —
— ciliaris — iſt Gorteria ciliaris Lexic. Cullumia Brown.
— cruciata — ſ. Berckheya cruciata Nachtr.
— cuneata — ſ. — cuneata —
— cynaroides — ſ. — cynaroides —
— decurrens — ſ. — decurrens —
— grandiflora — ſ. — grandiflora —
— hiſpida Vahl ſ. Berckheya grandiflora Lexic.
— illicifolia — iſt — Gorteria hiſpida —
— incana Thunb. ſ. — incana —
— lanceolata — ſ. — lanceolata —
— monanthos — ſ. — uniflora —
— obovata — ſ. — obovata —
— palmata — ſ. — palmata —
— pectinata — ſ. — pectinata —
— pungens — ſ. — pungens —
— revoluta Vahl. ſ. — revoluta —
— ſpinoſiſſima ſ. — ſpinoſiſſima —
— ſquarroſa iſt Gorteria Lexic. Berckheya —
— ſulcata Thunb. ſ. Berckheya ſulcata.

Romulea. Cor. campanulata ſeſſilis, fol. linearia iſt in Perſooniis Syn. 1. p. 46. die erſte Abtheilung der Gattung Ixia.

Ronabea. Cal. turbinatus, minimus, ore 5 dentato. Cor. oblonga, ſubinfundibuliformis, tubo longo fauce ampliato, limbi laciniis patentibus acutis. Antherae oblongae biloculares, tubo incluſae. Stylus longitudine tubi, ſtigmate bilamellato. Bac-

ca parva, ovata, ſtriata, non coronata, nuculis 2 monoſpermis, altero latere convexis. Juſſ. Gen. p. 205. Lam. Illuſtr. t. 166. Syſt. veg. ed. Roem. et Schult. V. p. X. Pentandria Monogynia (Familie der Rubiaceen).

Hierher gehören zwei Arten, die ich nach Willdenow unter Pſychotria aufgeführt habe.

1. *Ronabea latifolia* Aubl.; caulibus flexuoſis, foliis ovatis acutis viridibus e coeruleo variegatis, fructu nigricante. Aubl. Gujan. 1. p. 154. t. 59. Lam. Illuſtr. t. 166. f. Pſychotria axiliaris. Lexic. a. a. O.

2. *Ronabea erecta* Aubl. Aufrechte Ronabee. D.

R. caulibus tenuioribus, foliis ovatis acutis tenuioribus minoribus e luteo-virentibus. Aubl. Gujan. 1. p. 365.

Ronab. latifolia β. erecta. Gmel. Syſt. veg. 1. p. 365.

Pſychotria axillaris β. Willd. Spec. pl. 1. p. 962.

Die Stengel ſind ſtrauchartig, aufrecht, dünn, 1½ Fuß hoch. Die Blätter eyförmig, geſpitzt, zart, gelblich-grün. Die Blumen ſtehen in Blattwinkeln; ſie haben einen kreisförmigen Kelch, deſſen Rand mit fünf Zähnen verſehen iſt, eine längliche, weiße, faſt trichterförmige Corolle, mit großem, erweitertem Schlunde, und längliche, zweifächerige Antheren, die in die Corollenröhre eingeſchloſſen ſind. Der Griffel iſt ſo lang als die Corollenröhre, mit einer zweilappigen Narbe gekrönt. Die Beere klein, eyförmig, geſtreift-gefurcht, zweiſaamig.

Die Bemerkungen im Lexicon B. 7. S. 617 Zeile 6—8 können geſtrichen werden.

Vaterland: Gujanae in Wäldern. ♄. Kult. A. Trbh.

Rondeletia Linn. S. Lexic. B. 8. S. 217—221. Rondeletie.

Cal. ſuperus, quadri- aut quinquepartitus. Corolla hypocrateriformis; tubo elongato, calycem ſuperante; limbo quadri- aut quinquefido, plano. Stamina quatuor aut quinque incluſa. Ova-

Ovarium inferum. Stylus 1. Stigma bifidum. Capsula calyce coronata, bilocularis, loculido-bivalvis. Semina creberrima, aperta. Humboldt. et Bonpl. Nov. Gen. et Spec. Tom. III. p. 307.

Linn. Syst. Pentandria Monogynia (Familie d. Rubiaceen).

Diese Gattung hat der Mönch Plumier zuerst bestimmt und sie dem Dr. Wilh. Rondelet, ehemaligem berühmten Arzte in Montpellier, zu Ehren Rondeletia genannt.

1. *Rondeletia cumanensis* Humb. et Bonpl. Cumanische Rondeletie. D.

R. ramis foliisque glabris oblongis acuminatis, subsessilibus, paniculis terminalibus sessilibus, laciniis calycis ovato-oblongis, tubo corollae quadruplo brevioribus. Humb. et Bonpl. l. c. 3. p. 307.

Rondeletia americana Linn.?

Dieser Baum wird ungefähr 2 Klaftern hoch und hat cylindrische, glatte Aeste. Die Blätter sind fast gestielt, entgegengesetzt, länglich, langgespitzt, an der Basis keilförmig, ganzrandig, netzförmig geadert, fast lederartig, glatt, oben dunkel- unten blaßgrün, fast 3 Zoll lang, 14—15 Linien breit. Die Afterblätter zwischen den Blattstielen sind eyförmig, langgespitzt, aufrecht, am Rande gefranzt-seidenhaarig. Die Blumenstiele winkel- und gipfelständig, gabelästig, die gipfelständigen rispenartig getheilt, filzig-seidenhaarig, mit Deckblättern besetzt, die ey-lanzettförmig, langgespitzt und filzig sind. Die Blumen fast ansitzend, oder kurzgestielt, 8—9 Linien lang. Der Kelch steht auf dem Fruchtknoten, ist fünfzähnig, seidenhaarig-filzig und hat länglich-gespitzte, aufrechte Einschnitte. Die Corolle präsentirtellerförmig, weiß, auswendig filzig-seidenhaarig, die Röhre fünfkantig, ½ Zoll lang, viermal länger als der Kelch, der Rand fünfspaltig, viermal kürzer als die Röhre, mit rundlichen, gleichen, inwendig filzigen Einschnitten, der Eingang zur Röhre nicht gebartet; fünf eingeschlossene, sehr kurze, glatte Staubfäden, mit linienförmigen, zweifächerigen Antheren gekrönt, die der Länge nach aufspringen. Der

Fruchtknoten ist rundlich-kreiselförmig, wollig-seidenhaarig. Der Griffel fadenförmig, aufrecht, so lang als die Corollenröhre, die Narbe zweilappig. Die Kapsel kugelrund, mit dem bleibenden Kelche gekrönt.

Vaterland: Neu-Andalusien, bei Cumana. ♄ Blühzeit: September. Kult. A. Trbh.

2. *Rondeletia discolor* Humb. et Bonpl. Zweifarbige Rondeletie.

R. ramulis foliisque supra glabris, subtus albotomentosis, ovato-oblongis, acuminatis, margine revolutis, petiolatis, paniculis terminalibus, floribus tetrandris, laciniis calycinis ovato-lanceolatis. Humb. et Bonpl. l. c. 3. p. 309.

Ein sehr ästiger Strauch, mit cylindrischen, glatten Aesten, die in der Jugend aschgraulich sind. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, eyrund-länglich, langgespitzt, an der Basis gerundet, ganzrandig, am Rande zurückgerollt, netzförmig-geadert, lederartig, oben glatt und glänzend, unten mit feinem weißem Filze bekleidet, 2 Zoll lang, 12—13 Linien breit. Die Blattstiele 2—3 Linien lang, rinnenförmig, glattlich. Die Afterblätter zwischen den Blattstielen linien-pfriemenförmig, glatt, kürzer als die Blattstiele. Die Blumen gestielt, wohlriechend, fast 2 Zoll lang, in gipfelständige, ansitzende Rispen gesammelt, deren Aeste ausgebreitet, gabelästig und filzig sind. Die Deckblätter entgegengesetzt, linienförmig und filzig. Der Kelch ist fünftheilig; die Einschnitte desselben sind ey-lanzettförmig, langgespitzt-pfriemenförmig, gleich, abstehend, auswendig weiß-filzig. Die Corolle tellerförmig, auswendig roth, inwendig weiß, die Röhre verlängert, dünn, an der Spitze erweitert, der Rand vierspaltig, flach, der Eingang zur Röhre nackt; die Einschnitte des Randes sind gerundet; vier Antheren in die Corollenröhre eingeschlossen. Der Fruchtknoten ist länglich, weiß-filzig, zweifächerig, der Griffel, wie die Antheren eingeschlossen. Die Kapsel fast kugelig-elliptisch, grau-filzig, mit dem bleibenden Kelche gekrönt, zweifächerig, so groß wie Erbsen; die Klappen sind an der Spitze zweispaltig. Die Saamen sehr klein, eckig und braun.

Diese Art weicht von den übrigen Rondeletien darin etwas ab, daß die Scheidewand der Kapsel lappig ist.

Vaterland: Neu-Granada. ♄ Blühzeit: Julius.

3. *Rondeletia disperma* Jacq. Zweisaamige Rondeletie.

R. foliis petiolatis ovalibus obtusis (floribus racemosis). Jacq. Amer. p. 59. Poiret. Encyc. meth. 6. p. 156.

Dieser aufrechte, ästige Baum wird ungefähr 15 Fuß hoch. Die Blätter sind gestielt, oval, stumpf, an der Basis verdünnt, ganzrandig, glatt, entgegengesetzt und variiren hinsichtlich ihrer Größe. Die Blumen zahlreich, theils gestielt, glatt, purpurroth-weißlich, wohlriechend und bilden zusammengesetzte, winkelständige, schlaffe, dreispaltige Trauben, deren gemeinschaftliche Stiele gabelförmig getheilt sind. Die Kapsel ist anfänglich saftig, fast beerartig, dann ausgetrocknet, von dem bleibenden Kelche gekrönt.

Vaterland: Südamerika, besonders Neu-Granada, Carthagena? an Bergen und felsigen Orten. ♄ Blühzeit: Sommer.

4. *Rondeletia Heynei* Roem. et Schult. Heynische Rondeletie. D.

R. foliis ovato-lanceolatis supra pubescentibus, subtus tomentosis glaucis, thyrso terminali densissimo, floribus fasciculatis subsessilibus. Syst. veg. ed. R. et Schult. V. p. 234.

Rond. thyrsiflora. Roth. nov. pl. Spec. MsT.

Die Blätter sind ey-lanzettförmig, oben fein behaart, unten mit grau-grünem Filze bekleidet. Die Blumen fast ansitzend, gehäuft-büschelförmig und bilden gipfelständige Sträußer. Diese Art darf man mit Rond. thyrsoidea Swartz. (s. Lexic.) nicht verwechseln, von der sie verschieden ist.

Vaterland: Ostindien. ♄

5. *Rondeletia laevigata* Towns. Aiton. Glatte Rondeletie. D. Engl. Smooth-leaved Rondeletia.

R. foliis petiolatis ellipticis acutis glaberrimis, paniculis trichotomis axillaribus. Hort. Kewens. ed. 2. Vol. 1. p. 366.

Die Blätter sind gestielt, elliptisch, gespitzt, durchaus glatt. Die Blumen in winkelständige, dreitheilige Rispen gesammelt. Diese Art hat William Anderson im Jahr 1790 aus Westindien nach England gebracht. Sie findet sich gegenwärtig im bot. Garten zu Kew, im Treibhause ist ♄ und blüht im Jul. und August.

6. *Rondeletia orissensis* Roth. Orissaische Rondeletie.

R. foliis oblongo-ovatis subacuminatis lanceolatisque, supra subpubescentibus, subtus cinereo-tomentosis, thyrso terminali denso, floribus alternis distinctis subpedicellatis. Roth. nov. pl. Spec. Mss.

Die Blätter sind länglich-eyförmig, fast langgespitzt, auch lanzettförmig, oben fast filzig, unten mit grauem Filze bekleidet. Die Blumen stehen wechselsweise, sind fast gestielt, in dichte, gipfelständige Sträußer gesammelt, deren untere Blumenstiele ½ Fuß lang und mit verlängerten, schmal-linienförmigen, filzigen Deckblättern besetzt sind.

Vaterland: Orissa. ♄

7. *Rondeletia leucophylla* Humb. et Bonpl. Weißblättrige Rondeletie. D.

R. ramulis lanatis, foliis subsessilibus lanceolatis acuminatis supra pubescentibus subtus lanato-tomentosis et albis, pedunculis terminalibus, floribus longe pedunculatis, saepe capituliformibus, tetrandris, laciniis calycinis lineari-lanceolatis tubo corollae triplo brevioribus. Humb. et Bonpl. l. c. 3. p. 308. t. 290.

Ein sehr ästiger Zierstrauch, 3—4 Fuß hoch, mit cylindrischen, glatten Aesten, die in der Jugend weißwollig sind. Die Blätter sind entgegengesetzt, fast ansitzend, lanzettförmig, langgespitzt, an der Basis keilförmig-schmal, ganzrandig, oben grau-filzig, unten mit weißem Filze dicht bekleidet, 15—18 Linien lang, 2—3 Linien breit. Die Afterblätter zwischen den sehr kurzen Blattstielen linienförmig, an der Basis ausgebreitet, 1½ Linie lang, auswendig filzig. Die Blumen bilden gipfelständige, langgestielte, 2 Zoll lange Rispen, deren gegenüberstehende, dreiblumige Aestchen,

wie der gemeinschaftliche Blumenstiel, filzig und mit linienförmigen-weiß-filzigen Deckblättern besetzt sind. Der Kelch ist viertheilig, filzig und hat linien-lanzettförmige, gespitzte, gleiche Einschnitte. Die Corolle tellerförmig, roth, auswendig wollig-filzig, die Röhre cylindrisch, dreimal länger als der Kelch, der Rand vierspaltig, abstehend und hat gerundete, am Rande gewellte, gleiche Einschnitte, die viermal kürzer als die Röhre sind; vier linienförmige, glatte, zweifächerige, an der Basis gespaltene Antheren sitzen in der Corollenröhre. Der Fruchtknoten ist kreiselförmig, weiß-wollig, der Griffel aufrecht, fadenförmig, glatt, so lang als die Corollenröhre, die Narbe hervorragend. Die Kapsel fast kugelrund, von dem bleibenden Kelche gekrönt, weiß-wollig, von der Größe des Piperis nigri, zweifächerig, der Saame sehr klein, rundlich oder eyförmig-eckig, braun.

Diese Art variirt mit einer dreifächerigen, dreiklappigen Kapsel.

Vaterland: Mexico. ♄ Blühzeit: April. Kult. A. Glh.

8. *Rondeletia parviflora* Poiret. Kleinblumige Rondeletie. D.

R. foliis oblongis, basi cuneatis mucronatis subtus pallidioribus, floribus corymbosis numerosissimis minimis. Poiret. Encyc. meth. 6. p. 253.

Die Aeste sind holzig, cylindrisch, gegliedert, gestreift, aschgraulich. Die Blätter entgegengesetzt, fast gestielt, länglich, lederartig, stumpf mit einem Mucrone versehen, an der Basis keilförmig, ganzrandig, oben dunkelgrün, mit schwärzlichen Adern, unten blaßgraulich, 3—4 Zoll lang, 2 Zoll breit. Die Afterblätter kurz, eyförmig gespitzt. Die Blumen klein, gestielt; sie bilden winkelständige Doldentrauben, die nach der Spitze zu ästig sind und entgegengesetzte Aestchen haben. Die Kelche und Blumenstielchen sind grünweißlich. Die Deckblätter an der Basis der Doldentraube ausgehöhlt, schuppenförmig, auswendig glatt, in-

wendig mit Zottenhaaren besetzt. Die Kapsel ist klein, kugelrund, zweifächerig.

Vaterland: Westindien; die antillischen Inseln, auch auf der Insel Martinik. ♄. Kult. A. Trbh.

9. *Rondeletia pubescens* Humb. et Bonpl. Filzige Rondeletie. D.

R. ramulis foliisque subtus canescenti-pubescentibus supra tenuissime puberulis oblongis, acutis petiolatis, paniculis terminalibus, laciniis lanceolatis tubo corollae quintuplo brevioribus. Humb. et Bonpl. l. c. 3. p. 309 t. 291.

Ein Strauch mit cylindrischen, glatten Aesten, die in der Jugend mit grauem seidenartigem Filze bekleidet sind, und entgegengesetzten Blättern. Diese sind länglich, gespitzt, an der Basis keilförmig-schmal, ganzrandig, geadert, fast lederartig, oben grün, sehr fein behaart, unten grau-filzig, 2—3 Zoll lang, 11—14 Linien breit. Die Blattstiele 4—5 Linien lang, rinnenförmig, filzig. Die Afterblätter zwischen den Blattstielen lanzett-pfriemenförmig, filzig, doppelt kürzer als die Blattstiele. Die Blumen ansitzend, in 3—4 Zoll lange, gipfelständige Rispen gesammelt, deren entgegengesetzte, zweitheilige, dreiblumige Aestchen mit grau-filzigen Deckblättern besetzt sind. Der Kelch ist vier- oft auch-fünftheilig und hat lanzettförmige, gespitzte, gleiche Einschnitte, die auswendig seidenhaarig-filzig sind. Die Corolle präsentirtellerförmig, auswendig filzig, die Röhre cylindrisch, oben erweitert, fünfmal länger als der Kelch, der Rand vierspaltig, flach, der Eingang zur Röhre ungebartet; die Einschnitte des Randes sind gleich, an der Spitze gerundet, vier bis fünfmal kürzer als die Röhre. Vier, oft auch fünf sehr kurze, eingeschlossene Staubfäden, mit länglich-linienförmigen Antheren gekrönt. Der Fruchtknoten ist umgekehrt-eyrund, fast kugelförmig, seidenhaarig, zweifächerig, der Griffel aufrecht, doppelt kürzer als die Corollenröhre, die Narbe zweispaltig.

Vaterland: Südamerika, besonders Neu-Granada. ♄ Blühzeit: Julius.

10. *Rondeletia rhynchospora* Humb. et Bonpl. Geschnäbelte Rondeletie. D.

R. ramis foliisque supra pubescentibus subtus canescenti-tomentosis oblongo-ellipticis acutis, breviter petiolatis, paniculis terminalibus, seminibus utrinque rostratis Humb. et Bonpl. l. c. 3. p. 308.

Dieser Strauch hat cylindrische, glatte Aeste, die in der Jugend grau-filzig sind. Die Blätter sind kurzgestielt, entgegengesetzt, länglich-elliptisch, gespitzt, an der Basis etwas schmäler als oben, ganzrandig, geadert, oben filzig und grün, unten grau-filzig, 3 Zoll lang und länger, 1½ Zoll breit. Die Blattstiele verdickt, filzig, rinnenförmig, zwei Linien lang. Die Afterblätter linienförmig, seidenhaarig, ein wenig kürzer als die Blattstiele. Die Blumen sah H. Bonpland nicht, nur die Früchte, in gipfelständigen, fünf Zoll langen Rispen, deren entgegengesetzte, dreitheilige, filzige Aestchen mit linienförmigen Deckblättern besetzt sind. Die Kapseln sind gestielt, fast kugelrund, filzig, so groß wie Erbsen, zweifächerig, vielsaamig, die Fächer zweiklappig. Der Saame ist länglich, zusammengedrückt, braun, glatt, an beiden Enden mit kleinen Schnäbeln versehen.

Vaterland: Neu-Granada. ♄ Fruchtreife: Julius.

Kultur:

Wegen des zierlichen Anstandes und der lieblichen in reiche Sträußer oder Rispen gesammelten Blumen, die zum Theil Schönheit mit Wohlgeruch verbinden, verdienen die Rondeletien neben andern ausländischen Zierpflanzen gestellt und in unseren Gewächshäusern unterhalten zu werden. Sie lieben lockere kräftige Erde, und gedeihen am besten in Treibhäusern, doch können einige den Sommer über an einem beschützten Orte im Freien stehen; N. 6. nimmt auch wohl mit Durchwinterung im Glashause vorlieb. Man erzieht sie aus Saamen und vermehrt sie noch überdies durch Stecklinge. S. Lexicon B. 8. S. 221.

Synonymen:

Rondeletia
— americana dichotoma Perſ. iſt Rondeletia americana
— aſiatica Linn. ſ. Webera corymboſa (Canthium Perſ.)
— biflora Rottb. ſ. Virecta biflora Lexic.
— cymoſa Poiret. iſt Webera cymoſa —
— obovata Linn. iſt Rondeletia odorata —
— piloſa Lexic. iſt Hedyotis longiflora Lam.
— thyrſiflora Roth. ſ. Rondeletia Heynei.
— triflora Vahl. iſt Hedyotis longiflora Lam.
— virgata Lexic. iſt — cordifolia Sp.

Ropala Schreb. Roupala Aubl. guian. 1. t. 32 ſ. Rupala
— hameliaefolia Rudge ſ. Rupala ſeſſilifolia
— nitida Rudg. ſ. — nitida

Ropurea Camax R. gujanenſis Aubl. 1. p. 198 t. 78. Lamarck. Illuſtr. t. 121. iſt Camax gujanenſis Gmel. Syſt. veg. ſ. Camax fraxinea Nachtr. B. 1. S. 660.

Roſa Linn. S. Lexic. B. 8. S. 222—256. Roſe.

Cal. urceolatus 5fidus carnoſus, collo coarctatus. Petala 5. Semina plurima hiſpida calycis interiori lateri affixa. Spec. pl. ed. Willd. 2. p. 1063. Enum. H. Berol. p. 543. Icoſandria Polygynia (Familie der Roſen).

Dieſe ſchöne und intereſſante Gattung iſt in den neuern Zeiten von H. Dr. A. Rau, Joſeph Woods, Chark. Seringe, N. A. Desvaux und andern guten Botanikern bearbeitet, aber leider noch nicht aufs Reine gebracht worden, und wie iſt es auch möglich, durch bloße Beſchreibungen der Arten und der zahlloſen Ab- und Spielarten, die beſonders in den Pflanzenverzeichniſſen der Gärten grenzenloſe Verwirrungen veranlaſſen, in das chaotiſche Ganze Licht und Ordnung zu

bringen, indem Standort, Boden und andere Lokalverhältnisse auf die Veränderung und Abweichung der Formen allerdings einen bedeutenden Einfluß haben. Sodann scheint die Natur in diese und andere reiche Gattungen z. B. Pelargonien u. a. die Fähigkeit gelegt zu haben, durch wechselseitige Befruchtung der Blüthen mehrere Blendlinge, d. h. Bastarde hervorzubringen, die wir nicht allein bei Kulturpflanzen, sondern auch bei einheimischen Rosen finden. So habe ich von unserer gemeinen Rosa canina und R. rubiginosa, die in hiesiger Gegend an Bergen, Wegen rc. oft gesellig wachsen, Bastarde beobachtet, in deren Blüthen zuweilen unvollkommene weibliche Organe sich zeigten.

Demnach wäre auch die Gestalt und Beschaffenheit der Griffel, die man bei der speciellen Beschreibung und Bestimmung der Rosen mit Recht berücksichtiget, nicht immer als ein zuverlässiges Unterscheidungszeichen anzunehmen, und da noch überdies der Uebergang und die Vermischung der Formen bei manchen Ab- und Spielarten sehr fein ist; so darf man sich nicht wundern, wenn selbst in solchen Schriften, die ausschließlich den Rosen gewidmet sind, Widersprüche und Verwechselungen der Arten und Synonymen vorkommen; wenn der eine Pflanzenforscher neue Arten aufstellt, die ein Anderer als Synonyme oder nur als Varietäten von andern längst bekannten Arten anführt. —

Eben so schwankend und unsicher sind die Fundamente der systematischen Eintheilung der Rosen nach der Bildung und Beschaffenheit des Fruchtknotens. Ein jeder, der sowohl die einheimischen als die ausländischen Rosen, die man der Zierde wegen in Gärten erzieht, aufmerksam beobachtet, wird sich überzeugen, daß der Fruchtknoten (oder die Kelchröhre, wie sich einige Schriftsteller ausdrücken) von der länglichen oder cylindrischen allmählig zur eyförmigen und dann zur Kugelform übergeht. (S. meine Bemerkung im Lexic. B. 8. S. 222.)

Aus diesem Grunde habe ich die systematische Eintheilung nicht angenommen, sondern die, in gedachten Schriften aufgeführten Arten, nach ihren Speciesnamen in alphabetischer Ordnung folgen lassen, und um

den ganzen Bestand der mir jetzt bekannten Rosen zu übersehen, von denen, schon im Lexicon abgehandelten Arten die Namen angezeigt, auch da, wo es nöthig war Synonyme und kritische Bemerkungen beigefügt. Eine reiche Synonymenliste am Schlusse dieser Abhandlung.

Beschreibungen der Arten:

1. *Rosa acyphylla* Rau; tubo calycis globoso pedunculisque glabris, foliolis oblongo-lanceolatis cuspidatis glaberrimis concoloribus inaequaliter argute serratis, petiolis supra pubescentibus subinermibus, caule aculeato. Rau Enumeratio rosarum circa Wirceburgum etc. p. 69. mit Abbildung. Der strauchartige Stengel ist mit Stacheln besetzt. Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen länglich-lanzettförmig, feingespitzt, glatt, einfarbig, ungleich, sägerandig, mit scharfen Serraturen versehen. Die Blattstiele oben filzig, fast unbewehrt. Die Kelchröhre ist kugelförmig und wie die Blumenstiele glatt.

Vaterland: Deutschland, die Gegend von Würzburg. ♄

2. *Rosa adenophylla* Willd. Drüsenblättrige Rose.

R. germinibus ovatis calycibus pedunculisque glanduloso-hispidis, petiolis glanduloso-pubescentibus inermibus, foliolis simpliciter serrulatis subtus glaucis margine glandulosis, aculeis ramorum sparsis. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 546.

Die Aeste sind mit zerstreuten Stacheln besetzt. Die Blattstiele drüsig, filzig, unbewehrt, die Blättchen einfach gezähnelt, unten graugrün, am Rande drüsig. Die Blume ist groß, roth und hat ausgerandete Kronenblätter. Die Kelchröhre eyförmig, wie die Einschnitte des Kelches und Blumenstiele drüsig-scharfborstig.

Diese Rose unterscheidet sich von Rosa turbinata und R. pulchella, mit denen sie nahe verwandt ist durch die Figur und durch steifere, sehr fein einfach gesägte Blätter. Ihr Vaterland ist noch unbekannt. Im botanischen Garten zu Berlin steht sie im freien Lande und trägt große einfache Blumen.

3. *Rosa alba* Linn. s. Lexic. B. 8. S. 223.

Als Varietät gehört hierher R. regia γ. und β. R. incarnata Perſ. Syn. 2. p. 49.

4. *Rosa alpina* Gmel. S. Lexic. B. 8. S. 224.

R. germinibus ovatis glabris, pedunculis petiolisque hiſpidis, caule inermi. Gmel. Fl. ſib. 3. p. 177. Jacq. auſtr. t. 279. Hoffm. et Roth germ. Hall. helv. N. 1107.

R. inermis. Turra diar. Act. p. 128. Mill. dict. N. 6.

R. rupeſtris Crantz auſtr. p. 85.

Zu dieſer Art hat Perſoon die Roſa lagenaria Vill. als Varietät gezogen ſ. Perſ. Synop. pl. 2. p. 49. N. 33. Wenn ſie nur durch längliche, faſt keulenförmige Fruchtknoten von der R. alpina zu unterſcheiden iſt, ſo verdient ſie in der That als ſtändige Art nicht aufgeführt zu werden.

Vaterland: Sibirien, die Altai-Gebirge. ♄

5. *Rosa arvensis* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 225.

R. germinibus globoſis glabris, pedunculis hiſpidis, caule repente petiolisque aculeatis, floribus ſolitariis. Willd. Spec. pl. 1066.

Hierher zieht H. D. Rau als Synonyme:

R. repens Scop. carn. et Willd. Enum. p. 547.

R. proſtrata Decand.

R. ſtyloſa Desvaux.

Ferner gehört hierher:

R. Herporhodon Ehrh. Beitr.

R. ſylveſtris Roth catalect. 1. p. 59. Herm. diſſ. Roſa.

R. ſpinoſiſſima Oed. fl. dan. t. 398.

Da die Diagnoſen in einigen botaniſchen Schriften nicht vollkommen übereinſtimmen, ſo iſt zu vermuthen, daß einige Floriſten dieſe Roſe mit einer andern, vielleicht R. canina verwechſeln. Smith hat die R. ar-

vensis L. in fl. brit. 2. p. 533. folgendermaßen charakterisirt.

Die Aeste sind sehr lang, bogenförmig niederliegend, dunkelroth und mit zerstreuten Stacheln besetzt. Die Blätter bestehen aus 5—7 eyförmigen, gespitzten, glatten Blättchen, die unten graulich sind. Die Blattstiele stachlig. Die Blumenstiele gipfelständig, drüsigscharf, mit 3—5 Blumen gekrönt, die fast afterdoldentraubenartig geordnet sind, selten einzeln stehen. Die Blumen haben fünf schneeweiße Kronenblätter, und einen glatten, kugelförmigen Fruchtknoten. Die Griffel sind an der Basis in ein Säulchen verwachsen. Die Frucht ist kugelrund, zur Zeit der Reife schwarzroth und glatt. Demnach müssen im Lexic. B. 8. S. 225 Zeile 13 die Worte: auch der Fruchtknoten gestrichen werden. Die Blumen entwickeln sich im Jun. und Julius.

6. *Rosa Banksia* Ait. Banks Rose. Engl. Banks's Rosa.

R. inermis laevis glabra, fructibus globosis, foliis ternatis pinnatisque nitidis, stipulis setaceis distinctis. Hort. Kewens. ed. 2. Vol. III. p. 258.

Dieser Strauch ist glatt, ohne Stacheln; seine Blätter sind theils dreizählig, theils gefiedert, glatt, glänzend, die Afterblätter borstenförmig. Die Früchte kugelrund.

Diese Rose hat Mr. William Kerr aus China erhalten. Sie findet sich gegenwärtig im botanischen Garten zu Kew, wo sie im Juni und Juli ihre lieblichen Blumen entwickelt und im Glashause überwintert wird.

7. *Rosa berberifolia* Lexic. B. 8. S. 225.

8. *Rosa blanda* Ait. s. Lexic. B. 8. S. 225.

9. *Rosa bracteata* s. Lexic. B. 8. S. 226. N. 6.

10. *Rosa bractescens* Wood's. Deckblättrige Rose.

R. receptaculis (germinibus s. tubo calycis) globosis, aculeis uncinatis, foliolis simpliciter serratis subtus tomentosis, bracteis fructus superantibus. Wood's gen. Rosa brit. N. 19.

Ein 6—7 Fuß hoher Strauch, dessen ausgebreitete, weitschweisige Aeste mit gekrümmten Stacheln besetzt sind. Die Blätter bestehen aus 5—7 großen, elliptischen, einfachen sägerandigen Blättchen, die oben scharfborstig, unten auf der Mittelrippe, wie die Blattstiele stachlig, aber nicht drüsig sind. Die Afterblätter linienförmig, ganzrandig oder nach der Spitze zu gezähnelt, unten filzig. Die Blumenstiele 1—4, meist glatt, selten mit zerstreuten Borsten versehen. Die Deckblätter groß, so lang als die Früchte. Der Fruchtknoten kugelrund, olivenfarbig-braun, glatt. Die Kelcheinschnitte sind gefiedert, die Kronenblätter incarnatroth. Die Griffel verbunden, fast eingeschlossen, wollig, mit hervorragenden Narben. Die Frucht kugelrund.

Diese Art darf mit der bekannten R. bracteata und R. stipularis Thuill. nicht verwechselt werden; auch von R. dumetorum ist sie durch sichere Merkmale zu unterscheiden.

Vaterland: England, Lancashier, an Hecken und in Ulverston. ♄ Blühzeit Sommer?

11. *Rosa brevistyla* Lam. et Decand. Seringe. Kurzgriffelige Rose.

R. glandulosa, germinibus ovatis, foliolis duplicato-serratis, caule aculeato.

R. systyla Baetard. Wood's brit. Rosa N. 25.]

R. stylosa Lamarck. et Decand. fr. 6. p. 586.

R. leucochroa Desv. Journ. d. bot 1813.

R. collina Engl. bot. 1895.

Diese Art ist der Rosa arvensis zunächst verwandt, hat aber aufrechte Aeste, die bei jener bogenförmig niederhängen. Stengel und Aeste sind stachlich, die Blättchen doppelt gesägt, auf der Unterfläche an den Rippen behaart und die Griffel verbunden, wodurch sich diese Art am meisten von R. collina unterscheidet. S. Seric. a. a. O.

Vaterland: England. ♄

12. *Rosa calendarum* Seringe. Calender-Rose?

R. germinibus obconicis pedunculisque hispidis, floribus corymbosis, foliolis ovatis acutiusculis, firmis ramis iunioribus dupliciter petiolisque subaculeatis. Seringe Melanges botan. recueil d'observation; memoir. sur la botan. Vol. 1. Bern 1818. N. 17.

R. semperflorens Desfont. Hort. Par.

R. bifera Poiret. Encyc.?

Der Stamm ist mit Stacheln besetzt. Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen eyförmig, etwas gespitzt, wie die Blattstiele fast stachlig. Die Blumenstiele, wie die umgekehrt-kugelförmigen Fruchtknoten scharfborstig.

Diese Rose wird oft mit unserer lieblichen R. centifolia verwechselt, aber sie unterscheidet sich als selbstständige Art durch ihren Stamm, der viel stachliger ist als bei jener, durch die Blätter, deren Blättchen weniger zugerundet sind und mehrere Festigkeit haben als bei jener, durch die Blumen, die Doldentrauben bilden, durch niedergebogene Kelchblätter und endlich durch langgestreckte umgekehrt-kegelförmige Fruchtknoten. Ihr Vaterland und Blühzeit kenne ich nicht. Eine Varietät trägt weiße gefüllte Blumen.

Diese R. calendarum ist in den Gärten in Frankreich auch unter dem Namen R. semperflorens bekannt, daher fühlte sich H. Ventenat bewogen, die bekannte R. semperflorens Curt. magaz. 284 R. diversifolia zu nennen. S. meine Bemerkung im Lexic. B. 8. S. 232. Meiner R. hybrida Lexic. S. 235 scheint die R. calendarum sehr nahe zu kommen, doch durch die Gestalt des Fruchtknotens und durch andere Merkmale verschieden zu seyn.

13. *Rosa calycina* M. d. Bieb. Kelchartige Rose.

R. germinibus ovatis pedunculisque glabris, aculeis caulinis raris compressis recurvis, petiolis glabriusculis aculeatis, foliolis ovatis acutiusculis subsimpliciter serratis utrinque glaberrimis, floribus corymbosis, segmentis calycinis dilatatis subpinnatifidis. Marschal de Bieberstein Fl. taurico-caucas. 1819.

Die Stacheln am Stamme sind gekrümmt, selten zusammengedrückt. Die Blättchen eyförmig, ein wenig gespitzt, fast einfach gesägt, auf beiden Seiten glatt, die Blattstiele glattlich, stachlig. Die Blumen bilden Doldentrauben; sie haben eyförmige, glatte Fruchtknoten und ausgebreitete, fast halbgesiederte Kelchblättchen.

Vaterland: Odessa. ♄

14. *Rosa camtschatica* Venten. Kamtschatka-Rose.

R. spinosissima, germinibus globosis pedunculisque glabris, petiolis inermibus villosis, foliolis oblongis obtusiusculis serratis subtus villosis, caulis ramorumque pubescentium aculeis inaequantium crebris. Willd. Suppl. Spr. Nov. prov. hortorum acad. Hal. et Berol. 1818. N. 76.

R. Kamtschatica; fructibus globosis pedunculisque glabris, caule aculeatissimo hirsuto, petiolis subinermibus, foliolis obovatis. Vent. Cels. 68. Hort. Kew. ed. 2. v. 3. p. 259.

Stamm und Aeste sind filzig-borstig und mit ungleichen Stacheln dicht besetzt. Die Blattstiele ohne Stacheln, aber mit Zottenhaaren bekleidet. Die Blättchen länglich- oder umgekehrt-eyförmig, etwas stumpf, sägerandig, unten zottig. Die Fruchtknoten kugelrund, wie die Blumenstiele glatt.

Vaterland: Kamtschatka. ♄ Blühzeit. Jul. und August.

15. *Rosa Candolleana* Thory. De Candolles-Rose.

R. germinibus ovatis, glabris; pedunculis glabris hispidisve; caulibus ramulisque setis confertissimis minimis subaequalibus tectis; foliolis inaequaliter serratis. Ant. Thory. Rosa Candoll. etc. Paris 1819.

Diese von Redoute trefflich gezeichnete und in der gedachten kleinen Schrift ausführlich beschriebene neue Rose führt ihren Namen zu Ehren des Genfer Professors de Candolle. Die Stengel und Aestchen sind mit kleinen, ungleichen, geraden Borsten dicht besetzt. Die Blättchen ungleich sägeartig gezähnet. Die Blumen-

stiele glatt oder mit kurzen Borstenhaaren versehen. Die Fruchtknoten eyförmig und glatt.

Hierzu zählt H. Thory folgende Abänderungen: α. R. elegans, β. pendula, γ. flavescens. Zur letztern wird auch Rosa hispida Sims Ker. in bot. mag. 1570 und Poiret. encycl. Vol. IV. part. II. p. 715 gezogen.

16. *Rosa canina* Linn. Hunds-Rose S. Lexic. B. 8. S. 226.

R. fructibus ovatis pedunculisque glabris, aculeis caulinis aduncis, foliolis ovatis acuminatis glaberrimis. Smith. Fl. brit. 2. p. 540. Curt. Lond. fasc. 5. t. 34. Engl. Bot. t. 992. Fl. Dan. t. 555.

Hr. Dr. Afzelius bemerkt in seiner trefflichen Schrift: De Rosis suecanis, daß unter dem Namen Rosa canina zwei verschiedene Pflanzen in Schweden vorkommen: die eine foliis utrinque glabris, floribus subsolitariis; die zweite foliolis subtus pubescentibus, floribus cymosis. Die erstere sey sehr wahrscheinlich die ächte Linneische R. canina und hiermit stimmt auch die vorstehende Diagnose von Smith u. a. überein. Die zweite kommt der R. collina nahe. Dieser Umstand mag auch in den Fluren von Deutschland, Frankreich und England Verwechselungen und Verwirrungen veranlaßt haben und es ist zu vermuthen, das die folgenden als Abarten oder nur als Varietäten hierher gehören:

R. corymbifera Borkh. Gmel. bad.

R. dumetorum Woods brit. Ros., die von R. dumetorum Thuill. verschieden zu seyn scheint.

R. platyphylla Rau (glaucescens Desv.)

R. sepium und trachyphylla, die Hr. Dr. Rau in Enum. rosar. aufgeführt und genau beschrieben hat.

17. *Rosa carolina* Linn. S. Lexic. l. c. S. 227.

18. *Rosa caucasica* M. d. Bieb. Kaukasus-Rose.

R. germinibus ovatis pedunculisque glabris, petiolis aculeatis, caule glabro; aculeis recurvis, foliolis duplicato-serratis pubescentibus, floribus umbel-

bellatis. Marſ. d. Bieberſt. fl. taurico-caucaſ. 1. p. 400. Hort. Kewenſ. ed. 2. v. 3. p. 266.

Der Stamm iſt unbehaart, aber mit gekrümmten Stacheln beſetzt. Die Blattſtiele ſind ſtachlig, die Blättchen doppelt ſägerandig, filzig. Die Blumen ſtehen doldenartig auf Stielen, die, wie die eyförmigen Fruchtknoten glatt ſind.

Vaterland: der Kaukaſus, Blühzeit: Juni und Juli. ♄ Kult. Frl.

19. *Roſa centifolia* Linn.; germinibus ovatis pedunculisque hiſpidis, caule hiſpido aculeato, petiolis inermibus. Sp. pl. 704.

Von dieſer allgemein bekannten und beliebten Roſe habe ich im Lexic. B. 8. S. 229. ſechs der vorzüglichſten Varietäten angezeigt, aber die neue Ausgabe des Hort. Kewenſ. enthält deren 19, die alle in Miſs Lawr. trefflichem Werke über Roſen abgebildet ſind. Lexic. a. a. O. Zeile 10 von unten lieſs Jun. und Jul. ſtatt Mai.

20. *Roſa cinnamomea* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 230.

R. germinibus globoſis pedunculisque glabris, caule aculeis ſtipularibus, petiolis ſubinermibus. Linn. Spec. pl. 703. Engl. bot. t. 2388. Lawr. roſ. 105. t. 34.

Hierher gehört als Synonym: R. collincola Ehrh. Beitr. 2. S. 70. und R. cinnamomea Ehrh. ib. 5. B. Auch R. foecundiſſima Roth. germ.? Roſa maialis Herm. Diſſ. de Roſa p. 8. n. 3. und Retz. obſ. 3. p. 33., die auch Willd. in Spec. pl. als Synonym angezeigt hat, iſt dieſelbe Pflanze, die ich im Lexicon a. a. O. N. 11. beſchrieben habe, und glaube, daß es die Linnéiſche R. cinnamomea iſt, die in Gärten nur größer wird und niedliche, rothe, gefüllte Blumen trägt, welche im Mai ſich entwickeln, und daher wird ſie in einigen Gärten die Mairoſe genannt.

Der Speciesname cinnamomea bezieht ſich auf die Zimmtfarbe der Aeſte, keineswegs auf den Geruch der Blume, denn dieſer iſt nur ſchwach.

Die jungen Triebe oder Loden, welche aus der Wurzel sich erheben, sind mit vielen geraden, zerstreut stehenden Stacheln besetzt, die bei zunehmendem Alter und Wachsthum des Stammes allmählig sich verlieren und dann nur einzeln stehen. Die Aeste sind gewöhnlich glatt; nur unter der Basis der Aestchen und der Blattstiele sitzen 1—2, zuweilen mehrere gerade Stacheln, die nach der Spitze zu mehr oder weniger gebogen sind. Die Blattstiele sind fein behaart, unbewehrt, oder mit einigen, sehr kleinen Stacheln versehen. Die Blättchen (7) oval-länglich, nicht keilförmig, an der Basis ganzrandig, nach oben zu fein einfach gesägt, oben glatt, grün, unten graulich, fast fein filzig. Uebrigens wie im Lexicon, a. a. O.

21. *Rosa collina* Jacq. S. Lexic. l. c. S. 230. N. 12. und die Bemerkung bei R. canina N.

R. germinibus oblongis pedunculisque hispidis, petiolorum caulisque aculeis recurvis, foliolis villosis: serraturis eglandulosis. Wahlenb. Fl. carpat. p. 151.

Hierher gehört Rosa solstitialis Besser. galiz. n. 596.

22. *Rosa damascena*; calycib. semipinnatis, germinibus ovatis turgidis pedunculisque hispidis, caule petiolisque aculeatis, foliolis ovatis acuminatis subtus villosis. Du Roi harbk. 2. p. 369. S. Lexic. l. c. S. 231. N. 13.

In der neuen Ausgabe des Hort. Kewens. l. c. p. 263. sind 11 Varietäten angezeigt, die auch in dem Miss Lawr. Rosenwerke abgebildet vorkommen, und die sich durch Färbung und Größe der Blumen unterscheiden.

23. *Rosa dumetorum* Thuill. Hecken-Rose.

R. (Borreri) germinibus ellipticis, pinnis calycinis confertis, aculeis uncinatis subaequalibus, foliolis hirsutis eglandulosis duplicato-serratis. Wood's brit. Rosa. Rau Enum. rosar.

R. dumetorum Engl. Botan. t. 2579.

Ein 5—8 auch 10 Fuß hoher Strauch, mit ausgebreiteten Aesten, die mit gekrümmten Stacheln besetzt sind. Die Blattstiele sind filzig, drüsig, stachlig, die Afterblätter linienförmig, drüsig, gesägt, die untere Seite nicht drüsig. Die Blättchen (meist 7) behaart, ohne Drüsen, doppelt gesägt; das Endblättchen ist größer als die untern und hat wie jene drüsige Serraturen. Die Fruchtknoten sind elliptisch-eyförmig, die Einschnitte des Kelches lanzettförmig, gefiedert, aber nicht drüsig-gezähnt. Die Kronenblätter roth. Die Griffel eingeschlossen, mit halbkugeligen Narben. Die Frucht ist elliptisch, zur Zeit der Reife dunkelroth?

Vaterland: Europa, England, Deutschland und Frankreich. ♄ Blühzeit: Sommer.

24. *Rosa ferox* Hort. Kewens. Sehr stachlige Rose. Engl. Hedgehog Rose; Lawrence Rose.

R. germinibus globosis hispidis, foliis quadrijugis, caule petiolis ramulisque creberrime spinosis. Miss Lawr. 105. t. 42. Hort. Kewens. ed. 2. v. 3. p. 262. Willd. Suppl. Spr. nov. prov. hortor. Hal. et Berol. N. 78. t. 42.

Der Stamm, die Aeste und Blattstiele sind mit Stacheln dicht besetzt. Die Blätter vierpaarig gefiedert. Die Fruchtknoten kugelrund und scharfborstig. Diese Art scheint einer genauern Untersuchung unterworfen zu seyn. Vielleicht gehört sie als Varietät zu einer andern längst bekannten Art.

Vaterland: der Kaukasus. Blühzeit: Jun. bis August. ♄ Kult. Frl.

25. *Rosa flexuosa* Rau. Gebogene Rose.

R. cal. tubo oviformi basi pedunculisque glanduloso-hispidis, foliolis elliptico-ovatis basi rotundatis, supra subglabris, subtus pubescentibus, ad venas primarias glandulosis, duplicato-serratis, petiolis pubescentibus glandulosis cauleque aculeatis, ramulorum aculeis stipularibus. Rau Enum. rosar. S. 127.

R. rubiginosa dubia Desvaux?

Der Stamm und die Aeste sind mit Stacheln besetzt. Die Blättchen elliptisch-eyförmig, an der Basis gerundet, oben fast glatt, unten filzig, an den Hauptrippen mit Drüsen versehen, doppelt gesägt. Die Blattstiele filzig, drüsig. Die Kelchröhren (Fruchtknoten) eyförmig, an der Basis, wie die Blumenstiele drüsig-borstig.

Vaterland: Deutschland, die Gegend von Würzburg. ♄ Blühzeit: Sommer.

26. *Rosa fraxinea* Willd. Eschenblättrige Rose.

R. germinibus ellipticis glabris, pedunculis glanduloso-hispidis, petiolis subaculeatis glanduloso-hispidis, foliis glabris, caule aculeatis sparsis. Willd. Enum. H. Berol. Suppl. ed. Schlechtend. p. 37.

Der Stamm ist mit zerstreuten Stacheln besetzt. Die Blattstiele sind fast stachlig, drüsig-scharfborstig, die Blätter glatt. Die Blumenstiele drüsig-scharfborstig. Die Fruchtknoten elliptisch, glatt. Die Kronenblätter umgekehrtherzförmig, dunkelroth.

Ich weiß nicht genau, ob R. fraxinifolia Lexic. B. 8. S. 233. hierher gehört und mit R. turgida bot. cultiv. Pers. Syn. 2. p. 49. einerlei ist. Die letztere hat auch Hornemann in seinem hort. bot. hafn. 2. p. 470. kurz beschrieben, aber weder R. fraxinea Willd. noch R. turneps Dupon? citirt.

Vaterland: Europa? ♄ Blühzeit: Sommer: Kult. Frl.

27. *Rosa gallica* Linn. S. Lexic. l. c. S. 233.

28. *Rosa gemella* Willd. Zwillingspaarige Rose.

R. germinibus depresso-globosis pedunculisque subglabris, floribus subgeminatis, foliis petiolatis (foliolis) oblongis acutis venisque subtus pubescentibus, aculeis caulinis geminatis. Willd. Enum. H. Berol. p. 544.

Der Stamm und die Aeste sind mit kurzen, hakenförmigen, gepaarten Stacheln besetzt, die unter den Blattachseln sitzen. Keine Afterblätter. Die Blätter

haben längliche, gespitzte Blättchen, die an den Rippen der Unterfläche filzig sind. Die Blumen stehen fast zu zweien beisammen. Sie haben rothe Kronenblätter und niedergedrückt-kugelförmige Fruchtknoten, die, wie die Blumenstiele, glatt sind.

Diese Rose hält das Mittel zwischen Rosa lucida und R. carolina, unterscheidet sich aber von ersterer durch wenigere glänzende Blätter, durch glatte Blumenstiele und durch die Stacheln am Stamme, wodurch sie auch, außer andern Merkmalen, von der carolinischen Rose zu unterscheiden ist.

Vaterland: Nordamerika: ♄ Kult. Frl.

29. *Rosa hibernica* Engl. bot. Irländische Rose. Engl. Irish Rose.

R. fructibus ovato-globosis pedunculisque glabris, aculeis caulinis rectiusculis, foliolis ellipticis glabris: costa subtus pubescenti. Hort. Kewens. ed. 2. v. 3. p. 261.

Ein 3 Fuß hoher Strauch, dessen steife, braune Aeste mit fast geraden oder hakenförmigen Stacheln besetzt sind. Die Afterblätter sind linienförmig, fast drüsig-gesägt, die Blattstiele behaart, stachlig, drüsig. Die Blättchen (5—7) elliptisch, einfach gesägt, glatt, nur an den Rippen der Unterfläche filzig, graulich-grün. Die Blumenstiele (1—5) glatt, mit Deckblättern besetzt. Die Fruchtknoten ey-kugelförmig, braun, die Einschnitte des Kelches dreieckig-elliptisch, gespitzt, gefiedert, kürzer als die Kronenblätter. Die Griffel fast eingeschlossen, mit weichhaarigen, kegelförmigen Narben.

Vaterland: Irland. ♄ Blühzeit: Mai und Juli.

30. *Rosa hybrida*. Diese schöne Rose, welche jetzt in mehreren deutschen Gärten z. B. bei Breiter in Leipzig u. a. O. sich findet, ist eine selbständige Art, die ich im Lexic. B. 8. S. 235. genau beschrieben habe.

31. *Rosa iberica* Stev. Iberische Rose.

R. germinibus ovatis pedunculisque glabris setulisve, perpaucis hispidulis, aculeis caulinis sparsis

basi dilatatis aduncis, petiolis glandulosis aculeatis, foliolis lato-ovatis glanduloso-biserratis utrinque glandulosis. Steven in Fl. taurico-cauc.

Die Stacheln des strauchartigen Stengels stehen zerstreut, sind gekrümmt und an der Basis ausgebreitet. Die Blättchen breit-eyförmig, drüsig-doppelt gesägt, auf beiden Seiten mit Drüsen besetzt. Die Blattstiele drüsig-stachlig. Die Fruchtknoten eyförmig, wie die Blumenstiele glatt, oder mit wenigen Borsten versehen.

Vaterland: Taurien? ♄

32. *Rosa indica* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 235.

33. *Rosa involuta* Smith. Eingerollte Rose. D. Engl. D. Walker's Rose.

R. fructibus globosis pedunculisque aculeatissimis, aculeis caulinis numerosissimis rectiusculis, petalis involuto-clausis. Smith. Fl. brit. 3. p. 1398. Engl. bot. 2068. Hort. Kewens. ed. 2. v. 3. p. 260. Wood's brit. 105. n. 4. Transact. of Linn. Soc. Vol. 12.

Rosa Doniana Wood's. l. c. N. 5.

Der Stamm ist überall mit Stacheln dicht besetzt, die hinsichtlich ihrer Größe variiren und meist gekrümmt sind. Die Blätter bestehen aus 7—9 elliptisch-rundlichen, stumpfen, sägerandigen Blättchen, die oben glatt, unten an den Rippen behaart sind. Die Blattstiele sind stachlig. Die Blumenstiele einzeln, gipfelständig, aufrecht, einblumig, wie die kugelrunden, ein wenig niedergedrückten Fruchtknoten sehr stachlig. Die Kelchblättchen einfach, langgespitzt, auswendig weichstachlig-scharf. Die Kronenblätter weiß mit Roth gemischt, eingerollt, nicht flach, nicht ausgebreitet. Die kurze Diagnose im Lexic. B. 8. S. 236. N. 19. kann gestrichen werden.

Diese Rose wächst in Schottland, besonders an der westlichen Küste, blüht im Jun. und Julius. Sie kommt der R. spinosissima (R. pimpinellifol.) sehr nahe, unterscheidet sich aber als selbstständige Art durch einige sichere Merkmale. Dagegen scheint Rosa Doniana Wood's nur eine Abänderung von dieser zu seyn;

denn Mr. Wood gesteht selbst, daß man sie nicht leicht von einander unterscheiden kann, deswegen habe ich R. Doniana hierher gezogen.

34. *Rosa Jundzillis* Bess.; germinibus ovatis basi pedunculisque hispidis, aculeis caulinis raris basi dilatatis compressis recurviusculis, petiolis glanduloso-villosis aculeatis, foliolis ovatis argute glanduloso-biserratis subtus glaucescentibus subvillosis, venis glandulosis, floribus subcorymbosis. Bess. in Fl. taurico-cauc.

Die Stacheln des strauchartigen Stengels sind selten an der Basis ausgebreitet, zusammengedrückt, ein wenig gekrümmt. Die Blättchen eyförmig, spitzig, drüsig-doppelt gesägt, unten grau- oder meergrün, mehr oder weniger weichhaarig, an den Rippen mit Drüsen besetzt; die Blattstiele drüsig-zottig und stachlig. Die Blumen bilden Doldentrauben und haben eyförmige, an der Grundfläche borstige Fruchtknoten.

Vaterland: Taurien und der Kaukasus. ♄

35. *Rosa Klukii* Bess.; germinibus ovatis pedunculisque glabris, aculeis caulinis raris basi dilatatis compressis recurvis, petiolis glanduloso-villosis aculeatis, foliolis lato-ovatis glanduloso-biserratis, supra subvillosis subtus glanduloso-scabris, floribus subcorymbosis. Besser. Fl. galiz.

R. rubiginosa Wahlenb. Fl. carpat. p. 150. Jacq. austr. 3. t. 279.?

Stamm und Aeste sind mit zusammengedrückten, zurückgekrümmten Stacheln besetzt. Die Blattstiele drüsig-zottig, stachlig. Die Blättchen breit-eyförmig, drüsig-doppelt gesägt, oben fast zottig, unten drüsig-scharf. Die Blumen fast doldentraubig geordnet. Die Fruchtknoten eyförmig, wie die Blumenstiele glatt.

Vaterland: Taurien und die karpathischen Gebirge. ♄

36. *Rosa laevigata* Michaux. Glatte Rose.

R. glaberrima, aculeis subgeminis, foliolis (3—5) subenerviis, stipulis angustis subulato-mucronatis

(germinibus ovatis hispidissimis, laciniis calyc. integris). Mich. Fl. bor. Amer. 1. p. 206. Pers. Syn. 2. p. 49.

Dieser Strauch ist unbehaart und der Stamm mit fast gepaarten Stacheln besetzt. Die Blättchen (3—5) sind fast ohne Rippen, glatt, die Afterblätter schmal, pfriemenförmig-stechend. Die Fruchtknoten mit langen, dünnen Borsten bekleidet und haben ungetheilte Kelchblättchen.

Vaterland: Nordamerika, besonders Georgien. ♄

37. *Rosa lagenaria* Vill. S. Lexic. B. 8. S. 236. Diese Rose hat Persoon (in Syn. 2. p. 49.) als Varietät zur R. alpina gezogen.

38. *Rosa laxa* Thunb. S. Lexic. B. 8. S. 237.

39. *Rosa leucantha* M. d. Bieb.; germinibus ovatis basi pedunculisque hispidis aculeis caulinis recurvis, petiolis glandulosis costaque folioli imparis aculeatis, foliolis argute biserratis glabriusculis, floribus corymbosis. Bieberst. l. c.

Der Stamm und die Aeste sind mit gekrümmten Stacheln besetzt. Die Blättchen spitzig doppelt gesägt, an den Rippen, wie die Blattstiele stachlig. Die Blumen bilden Doldentrauben und haben eyförmige Fruchtknoten, die an der Basis wie die Blumenstiele scharfborstig sind.

Vaterland: der östliche Kaukasus. ♄

40. *Rosa longifolia* Willd. S. Lexic. B. 8. S. 237.

41. *Rosa lucida* Ehrh. S. Lexic. B. 8. S. 238.

42. *Rosa lutea*; germinibus globosis pedunculisque glabris, calycibus petiolisque spinulosis, aculeis ramorum rectis. Ait. Kew. ed. 1. et 2. Willd. arb. 303. Mill. dict. n. 11. Du Roi harbk. 2. p. 344. Lexic. B. 8. S. 238.

R. chlorophyllum Ehrh. Beiträge. 2. p. 69.?

β Rosa bicolor Jacq. hort. 1. p. et t. 1. et 3. p. 1.

Rosa punicea Du Roi. l. c. Mill. 12.

Rosa Eglanteria bicolor Seringe?

Die gelbe Rose stammt wahrscheinlich aus Nordamerika, doch hat man sie auch in Oesterreich (besonders die Varietät) und in einigen Gegenden Deutschlands wildwachsend angetroffen und daher in einigen Schriften als einheimisch angezeigt. In Gärten ist sie ziemlich gemein und vielleicht an manchen Orten verwildert. Die Kronenblätter sind groß, rein gelb; die Varietät trägt Blumen, deren Kronenblätter auswendig gelb, inwendig feuerroth sind.

Hr. Dr. Afzelius sagt in seiner Schrift De Rosis suecanis, daß durch eine sonderbare Irrung in der Fl. suec. ed. 2. die Beschreibung der gemeinen gelben Gartenrose der Rosa rubiginosa. (R. Eglanteria Linn.) hinzugefügt worden sey, „wodurch dann nicht wenige Verwirrung entstehen mußte." —

43. *Rosa lutescens* Pursh. Gelbliche Rose. D.

R. germinibus globosis pedunculisque glabris, ramulis hispido-spinosis (aculeatis), foliolis (7) glabris ovalibus acuminato-serratis, petiolis inermibus, floribus solitariis, laciniis calycis lanceolatis cuspidatis, petalis ovalibus obtusissimis. Pursh. Fl. Amer. septent.

Die Aestchen sind borstig-stachlig. Die Blättchen (7) glatt, oval, langgespitzt, sägerandig. Die Blattstiele unbewehrt. Die Blumen stehen einzeln; sie haben kugelrunde Fruchtknoten, die, wie die Blumenstiele glatt sind, lanzettförmige, feingespitzte Kelcheinschnitte, und gelbliche? ovale, sehr stumpfe Kronenblätter.

Vaterland: Nordamerika, besonders Carolina. ♄

44. *Rosa Lyonii* Pursh. Tenassee-Rose.

R. germinibus subglobosis glabriusculis, pedunculis hispidis, petiolis subaculeatis, caule glabro, aculeis sparsis rectis, foliolis (3—5) ovato-oblongis acutis serratis supra glabriusculis subtus tomentosis, superioribus simplicibus, floribus subternatis, stipulis linearibus, calycis laciniis tomentosis linearibus vix laciniatis. Pursh. Fl. Amer. septent.

Der Stamm ist unbehaart, aber mit zerstreuten geraden Stacheln besetzt. Die Blattstiele sind fast stachlig, die Blättchen (3—5) eyrund-länglich, gespitzt, sägerandig, oben glattlich, unten filzig; die obern sind einfach. Die Afterblätter linienförmig. Die Blumen stehen fast zu dreien beisammen auf scharfborstigen Stielen. Die Fruchtknoten fast kugelrund, glattlich, die Einschnitte des Kelches filzig, linienförmig, kaum geschlitzt.

Vaterland: Nordamerika, in Tenasse. ♄

45. *Rosa microcarpa* Thunb. S. Lexic. B. 8. S. 239.

46. *Rosa mollis* Ledebour. Weichblättrige Rose.

R. germinibus ovatis, pedunculis aculeatis, caule inermi, foliolis ovalibus duplicato-serratis petiolisque pubescenti-mollibus. Ledeb. observ. bot. in Floram Rossic. 1814. N. 29.

Der Stengel ist unbewehrt. Die Blättchen sind oval, doppelt sägezähnig, wie die Blattstiele mit weichem Filze bekleidet. Die Blumenstiele stachlig, die Fruchtknoten eyförmig. Sie scheint der R. caucasia Bieb. sehr nahe verwandt zu seyn, doch unterschieden durch stachliche Blumenstiele, die bei jener glatt angegeben sind, durch stachellose Blattstiele und durch sehr weichfilzige Blätter.

Vaterland: der Kaukasus ♄

47. Rosa montana Vill. S. Lexic. l. c. S. 240.

48. *Rosa moschata* Ait. Kew. ed. 1. et 2. Du Roi harbk. S. Lexic. a. a. O. S. 240. Hierzu folgende Varietäten, als Synonymen: R. moschata semiplena Seringe 105. n. 42. R. moschata fl. pleno und R. opsostema.

49. *Rosa multiflora* Thunb. S. Lexic. a. a. O. S. 241.

50. *Rosa muscosa* Ait. Kew. ed. 1. et 2. Du Roi harbk. S. Lexic. a. a. O. S. 241.

51. *Rosa myriacantha* Desv. Rundblättrige Rose.

R. (geminata), cal. tubo oviformi pedunculisque glanduloso-hispidis, foliolis orbiculato-ovalibus, subtus pubescentibus, glanduloso-hispidis, ramulis

floriferis superne petiolisque dense aculeatis (styli basi villosi distincti.) Rau. Enum. rosar. S. 98.

Die blumentragenden Aeste sind oben, wie die Blattstiele, mit Stacheln dicht besetzt. Die Blättchen kreisrund-oval, filzig, drüsig-scharfborstig. Die Fruchtknoten wie die Blumenstiele drüsig-scharfborstig, die Griffel an der Basis zottig.

Vaterland: Frankreich und Deutschland, bei Würzburg. ♄

52. *Rosa nitida* Willd. Helle oder glänzende Rose.

R. germinibus globosis, calycibus, pedunculis ramisque hispidis, foliolis oblongo-lanceolatis utrinque nitidis glaberrimis. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 544.

Die Blätter des strauchartigen Stengels bestehen aus 7 länglich-lanzettförmigen Blättchen, die auf beiden Seiten glatt und glänzend sind. Die Blattstiele sind unbewehrt, ein wenig behaart, die Afterblätter ganzrandig. Die Kronenblätter roth, umgekehrt herzförmig. Die Fruchtknoten kugelrund, wie die Aeste, Blumenstiele und Kelchblättchen mit Borsten besetzt. Diese Art kommt der R. lucida sehr nahe, vielleicht nur eine Abänderung. —

Vaterland: Nordamerika. ♄ Kult. Frl.

53. *Rosa nitidula* Bess.; germinibus ovatis basi pedunculisque hispidulis, aculeis caulinis sparsis valde compressis recurvis, petiolis glanduloso-villosis aculeatis, foliolis elliptico-ovatis acutis argute biserratis glabriusculis utrinque concoloribus, floribus solitariis. Besser. l. c.

Die Stacheln stehen am Stamme und an den Aesten zerstreut, sind sehr zusammengedrückt und gekrümmt. Die Blattstiele drüsig-zottig, stachlig. Die Blättchen elliptisch-eyförmig, spitzig doppelt gesägt, glattlich, einfarbig, glänzend?. Die Blumen stehen einzeln; sie haben eyförmige Fruchtknoten, die an der Basis, wie die Blumenstiele, filzig sind.

Vaterland: Taurien. ♄

54. *Rosa nuda* Wood's. Nackte Rose.

R. receptaculis (germinibus) globosis, calycibus compositis, aculeis rectiusculis, foliolis simpliciter serratis. Wood in Transact. of Linn. Soc. Vol. 12.

Dieser Strauch wird 4—7 Fuß hoch und hat ausgebreitete, brau-graugrüne Aeste, die mit fast gleichen, zerstreuten, oder gepaarten, fast geraden Stacheln besetzt sind. Die Blattstiele sind ohne Stacheln, aber filzig, die Blättchen (5—7) auf beiden Seiten glatt; das Endblättchen ist elliptisch, größer als die untern und wie jene einfach gesägt. Die Afterblätter linienförmig, an der Spitze sägerandig. Die Fruchtknoten kugelrund, grün, wie die Blumenstiele glatt. Die Kelchblättchen ungetheilt. Die Kronenblätter röthlich. Die Griffel kaum eingeschlossen, verbunden.

Vaterland: England, Westmoreland. ♄

55. *Rosa oxyacantha* M. d. Bieb.; germinibus globosis glabris, pedunculis villoso-glandulosis, caule aculeis confertis setaceis basi orbiculato-elliptica, petiolis aculeatis, foliolis obtusiusculis simpliciter serratis glabris, pedunculis fructus reflexi patulis, calycinis segmentis indivisis. M. d. Bieberst. l. c.

Der Stamm ist mit Borsten und Stacheln besetzt, die gehäuft stehen und an der Basis kreisrund-elliptisch sind. Die Blattstiele sind stachlig, die Blättchen stumpf, einfach gesägt, glatt. Die Blumenstiele weichhaarig-drüsig, zur Zeit der Fruchtreife zurückgeschlagen-abstehend. Die Fruchtknoten kugelrund, die Einschnitte des Kelches ungetheilt.

Vaterland: Sibirien. ♄

56. *Rosa parviflora* Ehrh. S. Lexic. B. 8. S. 242. und folgende Synonymen: R. carolina Du Roi R. pensylvanica Wangenh. R. humilis Mash.

57. *Rosa parvifolia* Ehrh. S. Lexic. a. a. O. S. 243.

58. *Rosa pendulina* Linn. Spec. pl. 705. Ait. Kew. ed. 1 et 2. S. Lexic. a. a. O. S. 243.

59. *Rosa pimpinellifolia* Linn. Spec. pl. 703. S. Lexic. a. a. O. S. 244.

Man weiß nicht genau, was Linné eigentlich unter Rosa pimpinellifolia und spinosissima verstanden hat. Indessen ist es wohl außer allem Zweifel, daß R. pimpinellifolia und R. spinosissima der Schriftsteller und Floristen eine und dieselbe Pflanze ausmachen, aber einige Varietäten enthalten. Die Größe des Stengels und die Farbe der Kronenblätter können keineswegs als sichere und ständige Merkmale angenommen werden, wodurch zwei Arten sich unterscheiden sollen; denn die sogenannte Rosa spinosissima ist im Sandboden, besonders im Flugsande, wenn sie an solche Orte sich verirrt oder dahin gepflanzt wird, nur 3—6—8 Zoll hoch (S. die Varietät im Lexic. B. 8. S. 245. g.). Dagegen wird der Stamm in Gärten in gutem Boden 2—3 Fuß hoch, auch höher und dann variirt sie mit weißen, rothen und bunten Blumen, die vom Jun. bis August, zuweilen auch noch im September sich entwickeln. Die Früchte sind kugelrund, zur Zeit der Reife röthlich, auch braun oder schwarz, mehr oder weniger mit gelben Staubpilzen bedeckt, die besonders in nassen Sommern sich ansetzen.

Diese Rose und ihre Varietäten habe ich aus einigen botanischen Gärten unter zweierlei Namen, R. pimpinellifolia und R. spinosissima erhalten, aber ich kann keine Kennzeichen auffinden, wodurch sie sich unterscheiden, worüber ich mich schon im Lexicon B. 8. S. 234. ausgesprochen habe. Auch trete ich der Meinung des Hrn. D. Rau und Springe bei, daß R. altaica Willd. ebenfalls als Synonym oder als Abänderung hierher gehört, desgleichen R. pimpin. pedunculis hispidis β Wahlenb. und R. myriacantha Decand.?

Da der Name spinosissima auf mehrere sehr stachliche Rosen paßt, so kann derselbe, nach meinem Dafürhalten im System gestrichen und der vorstehende bessere Speciesname: pimpinellifolia beibehalten werden. Zumal da H. Afzelius in seinem Tentam. prim. de Rosis suec. bemerkt, daß die Art, welche Linn. R. spinosissima nannte, eine von den vielen Abänderungen der R. cinnamomea sey (s. Jahrbücher der Gewächskunde von Link 2. Heft p. 90.).

60. *Rosa Polliniana* Spr. Pollinische Rose.

R. germinibus ovatis pedunculisque hispidis, petiolis glandulosis cauleque aculeatis, foliolis ovato-subrhombeis obtusis utrinque glabris coriaceis inaequaliter serratis. Spr. Pugill. n. 127.

Die Blattstiele sind drüsig, wie der Stamm mit Stacheln besetzt. Die Blättchen eyförmig, fast rautenförmig, stumpf, lederartig, durchaus glatt, ungleich gesägt. Die Fruchtknoten eyförmig, wie die Blumenstiele scharfborstig. Eine neue selbstständige Art? Sie ist der R. semperflorens Curt. zunächst verwandt.

Vaterland: Baldao (Gebirge im venezianischen Gebiete.) ♄

61. *Rosa provincialis* Du Roi. Ait. Kew. Provencer Rose.

R. germinibus subrotundis, pedunculis petiolisque hispidis, aculeis ramorum sparsis subreflexis, foliolis ovatis subtus villosis, serraturis glandulosis. Ait. Kew. ed. 1. et 2. Willd. Arb. 314. Spec. pl. 2. p. 1070.

R. burgundiaca (pulchella) Pers. Syn. 2. p. 48. Curt. mag. 1. 407. ?

Die Aeste sind mit zerstreuten, fast zurückgeschlagenen Stacheln besetzt. Die Blättchen eyförmig, unten weichhaarig, sägerandig, die Serraturen drüsig. Die Fruchtknoten rundlich, wie die Blatt- und Blumenstiele scharfborstig.

Von dieser, in Böhmen, Italien, Spanien und Frankreich wild wachsenden Art hat Mr. Aiton in der neuen Ausgabe des Hort. Kew. v. 3. p. 261. 11 Varietäten angezeigt, die sich durch die Färbung und das mehr oder weniger Gefülltseyn der Blumen unterscheiden und in Miss Lawr. schönem Werke abgebildet sind.

62. *Rosa polyphylla* Willd. Vielblättrige Rose.

R. germinibus oblongis, pedunculis hispidis, fructibus nutantibus, petiolis subaculeatis glanduloso-pilosis, caule aculeato-hispido. Willd. Enum. H. Berol. Suppl. ed. Schlechtend. p. 37.

Der Stamm ist mit Stacheln und Borsten besetzt. Die Blattstiele sind fast stachlig, drüsig-behaart. Die Blumenstiele scharfborstig. Die Früchte länglich, überhängend. Diese Rose findet sich im bot. Garten zu Berlin im freien Lande.

63. *Rosa psilophylla* Rau.

R. cal. tubo oviformi glabro, pedunculis glanduloso-hispidis, foliolis ovalibus glaberrimis duplicato-argute serratis, petiolis villosis glandulosis cauleque aculeatis, floribus cymosis, cyma trifida. Rau. Enum. rosar. p. 101.

Die Blattstiele sind zottig, drüsig und wie der Stamm mit Stacheln besetzt. Die Blättchen oval, glatt, doppelt gesägt, mit feingespitzten Serraturen. Die Blumen bilden dreispaltige Afterdolden. Die Blumenstiele sind drüsig-scharfborstig, die Fruchtknoten eyförmig und glatt.

Vaterland: Deutschland, die Gegend um Würzburg. ♄

64. *Rosa pulchella* Willd. Zierliche Rose.

R. germinibus subrotundo-obovatis, pedunculis calycibusque glanduloso-hispidis, petiolis glanduloso-pubescentibus inermibus, aculeis caulinis sparsis. Willd. Enum. H. Berol.

Ich weiß nicht, ob die Rosa pulchella, welche Wood an Kalksteinufern bei Ingleton in Yorkshire wildwachsend angezeigt und in Transact. of the Linn. Soc. 3. beschrieben hat, mit der Willdenowischen einerlei ist, also hierher gehört. Willdenow hat ihr Vaterland nicht angegeben, sondern in gedachter Enum. nur bemerkt, daß sie mit der kreiselförmigen Rose (R. turbinata Ait.) zunächst verwandt sey, aber durch einen dreimal kleinern Wuchs, durch stachellose Blattstiele, durch rundliche Blättchen und durch kleinere Fruchtknoten sich unterscheide.

Wood hat seine R. pulchella so charakterisirt: Ein Strauch 1—2 Fuß hoch, dessen knieartig gebogene Aeste aufrecht, braun und mit dünnen, fast sichelförmig-gebogenen Stacheln besetzt sind. Die Blattstiele sind

filzig, drüsig, die Afterblätter linienförmig, drüsig-gefranzt, die Blättchen (5—7) rundlich-elliptisch, doppelt gesägt, auf beiden Seiten behaart, unten drüsig. Die Blumenstiele mit wenigen Borsten besetzt. Die Fruchtknoten eyförmig, mit gefiederten Kelchblättchen. Die Kronenblätter gekerbt, wodurch sich diese Rose besonders auszeichnet.

65. *Rosa pumila* Linn. Suppl. S. Lexic. B. 8. S. 245.

66. *Rosa pyrenaica* Gouan. S. Lexic. B. 8. S. 245. Als Synonym gehört hierzu R. hispida Krock. siles. n. 783.

67. *Rosa reversa* Waldst. Ungarische Rose.

R. germinibus oblongis pedunculisque hispidis, petiolis villosis aculeatis, foliis glabris, aculeis caulinis setaceis confertissimis reflexis. Willd. Enum. H. Berol. p. 545. Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung.

Der Stamm ist mit gehäuften hakenförmig-zurückgeschlagenen Stacheln besetzt. Die Blattstiele sind stachlig, weichhaarig, die Blätter glatt. Die Fruchtknoten länglich, wie die Blumenstiele scharfborstig.

Vaterland: Ungarn. ♄

68. *Rosa rubella* Engl. bot. t. 2521. Röthlige Rose.

R. ebracteata, caulibus setigeris, receptaculis (germinibus) subarceolaribus, serraturis foliorum simplicibus, aculeis perpaucis gracillimis subaequalibus. Wood l. c.

Ein aufrechter, 3—4 Fuß hoher Strauch, mit kurzen, dünnen Aesten, die mit geraden Stacheln besetzt sind. Die Blattstiele sind drüsig, wie die linienförmigen Afterblätter. Die Blättchen einfach gesägt. Die Blumenstiele einzeln, fadenförmig, mit langen, sehr zarten Borsten bekleidet. Die Fruchtknoten an der Basis kugelig, oben fast krug- oder napfförmig, mit dreieckigen, pfriemenförmigen, einfachen, borstigen Kelchblättchen. Die Kronenblätter röthlich, zuweilen roth, aber nicht bunt.

Vater-

Vaterland: England in grobsandigem Boden, in der Nähe des Meeres, wo der Stengel zuweilen nur 1½ Fuß Höhe erreicht.

69. *Rosa rubifolia* Ait. Himbeer- oder Brombeerblättrige Rose. Engl. Bramble-leaved Rose.

R. fructibus globosis pedunculisque hispidis, calycibus inexpansis muticis, foliis ternatis subtus pubescentibus, petiolis glandulosis aculeatisque, caule glabro aculeis stipularibus sparsisque, subaduncis, floribus corymbosis. Hort. Kewens. ed. 2. v. 3. p. 260.

Der Stamm ist glatt, aber an den Afterblättern stehen Stacheln, zerstreut oder gepaart. Die Blattstiele drüsig und stachlig. Die Blätter dreizählig, die Blättchen auf der Unterfläche filzig. Die Blumen bilden Doldentrauben; sie haben unbewehrte Kelchblätter, und kugelrunde Fruchtknoten, die, wie die Blumenstiele, mit scharfen Borsten besetzt sind.

Vaterland: Nordamerika. ♄ Blühzeit: Jun. und Julius.

70. *Rosa rubiginosa* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 246.

R. germinibus ovatis pedunculisque hispidis, petiolis cauleque aculeatis recurvis, foliolis ovatis subtus glanduloso-pilosis. Ait. Kewens. ed. 1. et 2. Willd. Spec. pl. p. 1073. Engl. bot. t. 991. Roth. germ. 1. 218. Jacq. austr. 1. p. 31. t. 50.

R. Eglanteria Linn. Spec. pl. ed. 1. p. 491. Hudson. Fl. angl. 218. Encycl. meth. 5. p. 286. Wood in Transact. of the Linn. Soc. vol. 12. p. 159. N. 14. Du Roi harbk.?

R. micrantha Engl. bot. t. 2490. var.?

R. suavifolia Fl. dan. t. 870. Lightf.

R. myrtifolia Hall.

R. sepium Thuill.?

Herr Dr. Rau führt in seinem Werke über die Rosen von unserer Rosa rubiginosa fünf Ab- oder Spielarten auf, wovon R. rotundifolia (R. fallax Desv.? und R. glabra (inermis?) als neu angezeigt werden.

71. *Rosa rubrifolia* Vill. S. Lexic. B. 8. S. 246.

72. *Rosa rugosa*. Thunb. S. Lexic. B. 8. S. 247.

73. *Rosa sarmentacea* Wood's Rankende Rose.

R. stylis distinctis, receptaculis (germinibus) ovatis, aculeis uncinatis, foliolis duplicato-serratis glabriusculis. Wood l. c. N. 18.

Dieser Strauch wird 6—10 Fuß hoch und seine Aeste sind mit gekrümmten Stacheln besetzt. Die Blattstiele stachlig, aber nicht filzig, die Afterblätter spatelförmig, glatt, drüsig-gesägt. Die Blättchen doppelt gesägt, glattlich. Die Blumen bilden Afterdolden, die mit Deckblättchen besetzt sind. Die Blumenstiele glatt. Die Fruchtknoten eyförmig-elliptisch, braun, glatt, mit glatten, gefiederten Kelchblättchen. Die Kronenblätter röthlich, ein wenig flach. Die Griffel eingeschlossen. Die Früchte scharlachroth, glänzend.

Hr. Wood hat einige Abarten angezeigt, zu denen er R. micrantha Desv. et Lam. bringen möchte. Vielleicht ist seine R. sarmentacea bei genauer Untersuchung und Vergleichung nur eine Abart von unserer R. canina, zumal da er R. canina Roth germ. citirt.

74. *Rosa semperflorens* Curt. mag. 284. S. Rosa diversifolia. Lexic. B. 8. S. 231. Wahrscheinlich gehört hierher auch R. chinensis Jacq. obs. 3. p. 1. t. 55. In diesem Falle muß sie im Lexic. B. 8. S. 229. N. 10 gestrichen werden.

75. *Rosa saxatilis* Stev.; germinibus ovatis pedunculisque undique hispidis, aculeis caulinis sparsis validis compressis recurvis, petiolis villoso-glandulosis aculeatis, foliolis ovatis inaequaliter argute serratis utrinque glabriusculis subtus pallidioribus, floribus subcorymbosis. Stev. in Fl. taurico-cauc.

Der Stamm ist aus zerstreuten, zusammengedrückten, gekrümmten Stacheln besetzt. Die Blattstiele sind zottig-drüsig und stachlich, die Blättchen eyförmig, ungleich spitzig gesägt, auf beiden Seiten glattlich, unten blaßgrün. Die Blumen fast doldentraubenartig gestellt, die Fruchtknoten eyförmig, wie die Blumenstiele überall mit scharfen Borsten besetzt.

Vaterland: Taurien. ♄

76. *Rosa sinica;* fructibus subglobosis glabris, pedunculis aculeatis hispidis, caule petiolisque aculeatis, calycinis foliolis lanceolatis subpetiolatis. Linn. Syst. veg. ed. 13 p. 394 ed. 14. p. 474. Ait. Kew. ed. 2. v. 3. p. 261.

Diese Rose hat Aiton im Garten zu Kew (Kiu) neben der R. semperflorens Curt beobachtet und gefunden, daß sie als eine besondere Art aufgestellt zu werden verdient, die sich durch glatte, fast kugelige Fruchtknoten und durch die Blühzeit unterscheidet. Diese blüht nämlich nur vom Mai bis Juli, jene hingegen den größeren Theil des Jahres. Allein diese Kennzeichen sind meines Erachtens nicht hinreichend um beide als standige Arten zu unterscheiden. Willd. hat sie in Spec. pl. p. 1078 und späterhin in Enum. H. Berol. p. 547 als Synonym zur R. semperfl. gezogen. S. R. diversifolia Lexic.

77. *Rosa sempervirens* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 247. Hierzu gehört Rosa scandens Brotero Fl. lusitan.

78. *Rosa suavis* Willd.; germinibus oblongis glabris pedunculis petiolisque glanduloso-hispidis, foliis glabris subtus glaucescentibus, caule hispido. Enum. Hort. Berol. Suppl. Schlechtend. p. 37.

Der Stengel ist mit scharfen Borsten besetzt. Die Blättchen sind unten graulich-grün. die Blatt- und Blumenstiele drüsig-borstig. Die Fruchtknoten länglich und glatt. Die Kronenblätter dunkelpurpurroth, sehr leicht zweilappig.

Das Vaterland von dieser Rose ist nicht angezeigt, nur so viel erfährt man durch das beigefügte Zeichen, daß sie im bot. Garten zu Berlin im freien Lande ausdauert. Ueberhaupt ist die Diagnose zu kurz abgefaßt und nicht geeignet, diese Art von andern gehörig zu unterscheiden.

79. *Rosa sulphurea* Ait. S. Lexic. B. 8. S. 248 und die daselbst angezeigten Synonymen.

80. *Rosa tomentosa* Wood's Filzige Rose.

R. calycibus compositis, aculeis rectiusculis subaequalibus, petalis integerrimis, bracteis ellipti-

cis, foliolis duplicato-serratis. Wood in Transact. of Linn. Soc. v. 3. p. 159. N. 12.

Als Synonyme sind angeführt:

R. tomentosa Smith. Fl. brit. 2. p. 539. Engl. (gehört zur R. villosa) bot. t. 990. Lam. ed. Decand. fl. fr. 4. p. 440.

R. villosa Huds. Fl. angl. 2. 219. Roth germ.

R. Reynieri Roem. Archiv. B. 1. St. 2. p. 7.

Am Schlusse der weitschweifigen Diagnose bemerkt H. Wood (siehe Jahrb. d. Gewächskunde von Link 2. Heft S. 111): „Ich rechne auf die Gestalt der Blättchen und den ungekerbten Rand der Blumenblätter, um diese Pflanze von der R. villosa der Gärten zu unterscheiden, deren Blumenblätter am Rande gekerbt sind; auf die kleinere, weniger runde Frucht; auf die Bracteen und die Gestalt der Blättchen, um sie von R. heterophylla Wood's zu unterscheiden; auf den ungekerbten Rand der Blumenblätter, um sie von R. pulchella Wood's zu unterscheiden; endlich auf die sehr gefiederten Kelchblättchen, um sie von R. villosa und R. scabriuscula zu trennen.

Allein diese Merkmale sind zu unbedeutend und zu unsicher, um darnach eine besondere Art aufzustellen, zumal da Herr Wood seine Bemerkungen hinzufügt, daß diese Art (R. villosa?) so viele Abänderungen umfasse, daß sie als die schwierigste in der ganzen Gattung zu betrachten sey. Hieraus erhellt, daß Herr Wood aus einigen dieser vielen Ab- und Spielarten neue Arten gebildet hat, die man, um die Verwirrung nicht weiter zu führen, nur als Varietäten aufnehmen und gehörigen Orts anzeigen sollte. Hr. Seringe meint zwar, daß Rosa tomentosa Smith. durch R. collina mit R. canina mehr als mit R. villosa zusammenhänge, aber wir müssen hier die Autorität des Hn. Afzelius gelten lassen, der die schwedischen Rosen beobachtet und in seinem Werke de Rosis suec. tentam. bemerkt hat, daß R. tomentosa Smith. mit R. villosa wenigstens Synonym sey. S. die Bemerkungen bei R. villosa N. 84. demnach muß R. tomentola im Lex. B. 8. S. 249 gestrichen und bei R. villosa als Synonym angeführt werden.

Sprengel bemerkt in seinen neuen Entdeckungen d. Pflanzenkunde 1. B. S. 48, wo von diesen Rosen die Rede ist, daß er die ächte Rosa tomentosa aus brittischen, deutschen und helvetischen Exemplaren kenne, und folgende Unterschiede finde: 1 „R. tomentosa, germine ovato apice basique constricto: R. villosa, germine globoso. 2. R. tomentosa, foliolis utrinque tomentosis: R. villosa, foliolis utrinque villosis. 3. R. toment., petalis emarginatis integerrimis: R. villosa, petalis emarginatis crenatis. Mögen die Liebhaber der Rosen die vorstehenden Kennzeichen aufsuchen und vergleichen. —

81. *Rosa turbinata* Ait. S. Lexic. B. 8. S. 249.

82. *Rosa tugurïorum* Willd.; germinibus subrotundis glabris, calycibus pilosis pedunculisque hispidis, petiolis villosis aculeatis, caule aculeis sparsis. Enum. pl. Hort. Berol. p. 544.

Der Stamm ist mit zerstreutstehenden Stacheln besetzt. Die Blattstiele sind stachlich und mit Zottenhaaren bekleidet. Die Blumenstiele borstig. Die Fruchtknoten rundlich, glatt, die Kelchblättchen behaart.

Das Vaterland von dieser Rose ist nicht angegeben. Im bot. Garten zu Berlin dauert sie im freien Lande.

83. *Rosa villosa* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 250.

R. germinibus globosis pedunculisque hispidis, caule aculeis sparsis, petiolis aculeatis, foliolis tomentosis. Linn. Spec. p. 704. Fl. dan. 1458.

R. tomentosa Smith. Fl. brit. 2. p. 539. Lexic. B. 8. S. 249 N. 41.

R. mollissima Rau Enum. rosar.?

Hr. Afzelius sagt in seinem Werke: de Rosis suecanis, daß in Schweden nur R. tomentosa Smith. vorzukommen scheine, und daher diese als die wahre R. villosa betrachtet werden müsse: „R. villosa Fl. suec. ed. 2. R. villosa Ehrh. und R. tomentosa Smith. sind wenigstens Synonymen."

Die ächte Rosa villosa hat einen stachlichen Stamm, stachlige Blattstiele und ihre Blättchen sind auf beiden Seiten mit Zottenhaaren bekleidet. Die Kronenblät-

ter ausgerandet, am Rande gekerbt. Der Fruchtknoten ist fast kugelrund und hat drüsige Borsten oder Stacheln, die zur Zeit der Fruchtreife stärker werden. Uebrigens siehe Lexic. a. a. O.

Dies wären nun die, in alten und neuern Schriften aufgestellten Arten einer der schwierigsten Pflanzengattungen, die, wie ich schon im Eingange dieser Abhandlung bemerkt habe, sehr variiren und die Abweichung derselben mehrentheils nur als Folge der Veredelung, besonders der Veränderung des Standortes zu betrachten ist und wodurch mancher eifrige Beobachter, wenn er die Abänderungen der Arten und die mindet wichtigen Abweichungen der Formen, hinsichtlich der Blätter, der Serraturen, der Glätte zur Villosität ꝛc. sehr genau nimmt, oft getäuscht wird.

Die Wahrheit des Gesagten spricht sich in des Herrn Wood's Bearbeitung der Rosen sehr deutlich aus; denn H. Wood hat, trotz seiner äußerst wortreichen und daher weitschweifigen Beschreibungen der brittischen Rosen mehr Verwirrung als Klarheit ins Ganze gebracht. Z. B. Rosa caesia, R. gracilis, R. Sabina und einige andere, die Wood als Arten aufstellt, weiß ich nicht unterzubringen und gehörigen Orts einzuschalten. Wahrscheinlich gehört die erstere zur R. collina und die beiden letztern zur R. villosa oder tomentosa?

Rosa atrovirens: germinibus ovatis, pedunculis calyceque aculeato-glandiferis; caule petiolisque aculeatis; foliolis elliptico-acuminato-nitidis argute serratis. Viviani Fl. Ital. scheint nur eine Abänderung von einer der vorhergehenden Arten zu seyn. Sollte sie indessen nach genauer Untersuchung und Vergleichung eine besondere Art ausmachen, so will ich sie an einem andern Orte ausführlich beschreiben.

Auch in einigen andern Schriften, deren Inhalt über die Rosen sich verbreitet, finden sich etliche neue, aber meines Erachtens noch zweifelhafte Arten, die ich, wie die eben erwähnten, aus guten Gründen weggelassen habe. Mögen dieselben die künftigen Forscher näher untersuchen und mit andern Arten oder Varietäten, denen sie zunächst stehen, sorgfältig vergleichen und bestimmen! Dann wäre auch zu wünschen, daß man,

nach dem Beispiel des Hn. Desvaux weniger Arten, aber desto mehr Ab= und Spielarten aufstellen und bei den Synonymen mit strenger Kritik verfahren möchte. —

Ueber die Kultur der Rosen, die im Allgemeinen nicht viel Umstände fordert, habe ich schon im Lexic. eine Anleitung gegeben, die unfehlbar auch bei Erziehung der neuen hier aufgeführten Arten und Varietäten benutzt werden kann.

Synonymen:

Rosa altaica Willd. s. Rosa pimpinellifolia
— austriaca Crantz. s. Rosa gallica.
— bicolor Jacq. s. — lutea Lexic.
— bifera Poiret. s. — calendarum.
— bipinnata Hortul. s. — hybrida Lexic.
— Borreri Wood's s. — dumetorum.
— burgundica Pers. s. — provincialis.
— campanulata Ehrh. s. — turbinata.
— carolina Du Roi s. — parviflora.
— chinensis Lexic. s. — semperflorens.
— chlorophylla Ehrh. s. — lutea
— collina Engl. bot. s. — brevistyla.
— collincola Ehrh. s. — cinnamomea.
— corymbifera Borkh. s. — canina.
— corymbosa Ehrh. s. — carolina.
— doniana Wood's s. — involuta.
— dumetorum Lam. ist — collina?
— — Wood's s. — canina.
— Eglanteria Linn. s. — rubiginosa.
— fallax Desv. s. — rubiginosa.
— fecundissima Roth. s. — cinnamomea.
— foetida All. s. — lutea.
— geminata Rau s. — myricantha.

Roſa glabra — ſ. Roſa rubiginoſa.
— glaucophylla Ehrh. ſ. — ſulphurea.
— Herporhodon — ſ. — arvenſis.
— hiſpida Ker. ſ. — Candolliana.
— — Krock. ſ. — pyrenaica.
— humilis Marsh. ſ. — parviflora.
— hybrida Wood's iſt — tomentoſa var.?
— incarnata Perſ. ſ. — alba.
— inermis Rau ſ. — rubiginoſa.
— — Mill. ſ. — alpina.
— leucantha Lam. ſ. — collina var.?
— leucochroa Desv. ſ. — breviſtyla.
— majalis Herm. ſ. — cinnamomea.
— micrantha Engl. b. ſ. — rubiginoſa.
— myrtifolia Hall. ſ. — rubiginoſa.
— Opſoſtemma Ehrh. ſ. — moſchata.
— penſylv. Wangenh. ſ. — parviflora.
— platyphylla Rau ſ. — canina.
— proſtrata Decand. ſ. — arvenſis.
— punicea ſ. — lutea.
— regia γ. Perſ. ſ. — alba.
— repens Willd. ſ. — arvenſis.
— Reynier Roem. ſ. — tomentoſa.
— rubiginoſa dubia Desv. ſ. — flexuoſa.
— — Wahlenb. ſ. — Klukii N. 36.
— rupeſtris Cranz. ſ. — alpina.
— ſcandens Brot. ſ. — ſempervirens.
— ſemperflorens Desf. ſ. — calendarum.
— ſepium Thuill. ſ. — rubiginoſa.
— — Rau ſ. — canina.
— ſimplicifol. Salisb. ſ. — berberifolia.

Rosa solstitialis Besser. s. Rosa collina.
— spinosissima Linn. s. — pimpinellifolia.
— — Oed. Fl. dan. s. — arversis.
— stipularis ist — bracteata?!
— stylosa Lam. s. — brevistyla.
— suavifolia Fl. dan. s. — rubiginosa.
— sylvestris Roth. s. — arvensis.
— — odorata Rau s. — rubiginosa.
— systyla Wood's s. — brevistyla.
— tomentosa Lexic. s. — villosa.
— — mollissima s. — tomentosa Sims?
— trachyphylla Rau s. — canina.
— turgida Pers. s. — fraxinea.
— turneps Dupon. s. — —
— umbellata Lam. ist — rubiginosa?
— virginiana Du Roi s. — carolina.

Roscoea Smith. Roscoe.

Anthera biloba incurva terminalis stylum amplectens appendice ad basin fisso. Corolla duplex; exterior tripartita irregularis, lacinia superiore fornicata erecta; interior bilabiata. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. 1. p. 2. Monandria Monogynia (Familie der Scitamineen; Gewürzarten Batsch).

Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren eines englischen Botanisten, Herrn W. Roscoe, der diese Familie in Linn. Transact. VIII neu bearbeitet und die Kennzeichen der Gattungen und Arten verbessert hat.

1. *Roscoea purpurea* Smith. exot. bot. 97. Purpurrothe Roscoea.

R. foliis oblongis acutis glabris bifariis, floribus terminalibus spicatis, caule erecto herbaceo. D.

Die Wurzel besteht aus spindelförmigen, gebüschelten Knollen. Der Stengel ist einfach, aufrecht, krautartig und mit länglichen, gespitzten, glatten Blättern

bekleidet, die zwei Reihen bilden. Die Blumen sind in eine gipfelständige Aehre gesammelt, die mit purpurrothen, scheidenartigen Deckblättern versehen ist. Die Krone ist doppelt; die äußere dreitheilig, unregelmäßig und ihre obern, aufrechten Einschnitte sind gewölbt; die innere zweilippig. Der Staubfaden ist zweilappig, gekrümmt, gipfelständig. Die Roscoea ist der Gattung Hedychium und Kaempferia zunächst verwandt, aber von beiden unterschieden durch die Gestalt der Krone und durch den Staubbeutel, der an der Basis mit Fortsätzen (Läppchen) versehen ist.

Vaterland: Neapel (Landschaft im östlichen Theile Asiens). ♃

Diese Pflanze stellt man ins Treibhaus und behandelt sie ungefähr wie die Kämpferien.

Rothia Lamarck. s. Cephalophora.

Rothmannia capensis Thunb. s. Gardenia Rothmannia.

Rottboellia gen. pl. ed. Schreb. S. Lexic. B. 8. S. 259—262. Rottboellie.

Locustae excavationibus racheos immersae. Cal. biflori valvulae cartilagineae, flosculis longiores. Flosculus inferior masculus vel neuter, superior hermaphrod. Cor. valvulae membranaceae, hyalinae integrae. Nectaria truncata. Germen rostro emarginato. Stigmata aspergilliformia. Spicae plures, articulato-dentato teretes aut compressae. Pal. de Beauv. Agrost. nov. p. 108 t. 21 f. b. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. 2. p. 45. Triandria Digynia. (Familie der Gräser).

Diese Gattung ist dem Andenken des Herrn Christ. Früs Rottboell ehemaligen Professors zu Kopenhagen gewidmet. Rottboell wurde im Jahr 1727 geboren, studirte Naturgeschichte und erwarb sich besonders durch die Bearbeitung und richtigern Bestimmungen der kapischen Cyperoiden und Restiacien (Description. et icon. u. a.) ein hohes Verdienst um die Wissenschaft. Auch beschrieb er einige neue surinamische Pflanzen. (Descript. plantar. rariorum). Er starb im Jahr 1797.

1. *Rottboellia complanata* Swartz. Geebnete Rottboellie. D.

R. spica dimidiata compressa, sinibus rachidis 3floris. Swartz. in Magaz. amic. nat. cur. berol. 4. 1810 p. 89. t. 5. Hierher gehört Panicum dimidiatum Linn. Syst. veg. 13. p. 9. Lexic. B. 5. S. 650. N. 27.

Der Halm ist ästig, die Spindel der Aehre ausgebreitet=linienförmig, häutig. Die Aehrchen bestehen aus fünf Blümchen, deren äußere Kelchspelzen sehr klein und stumpf sind.

Vaterland: Ostindien, die Insel Bourbon.

2. *Rottboellia digitata* Sibth. Gefingerte Rottboellie. D.

R. spicis terminalibus fasciculatis, rachi angulata scabra, glumis acuminatis, foliorum vaginis pilosis. Smith. Prodr. Fl. gr. 1. p. 71.

Die Halme werden 2—3 Fuß hoch, sind ästig, rund und glatt. Die Blätter 1 Fuß lang, flach, graulich= oder meergrün, oben scharf und haben punktirt=scharfe, behaarte Scheiden. Die Aehren 1 Fuß lang, gipfelständig, gebüschelt=gefingert, die Spindel kniеartig gebogen, gegliedert, eckig=gestreift, scharf. Die Balgspelzen langgespitzt.

Vaterland: Griechenland, am Olym. ♃

3. *Rottboellia dimidiata* Linn. Suppl. Lexic. B. 8. S. 261.

R. spica dimidiata compressa, sinibus rachidis bifloris. Swartz. Mag. amic. nat. cur. berol. 4. 1810 t. 5.

Die Wurzel ist holzig, gedreht, kriechend und hat steife, fadenförmige Fasern. Die Halme sind rund, ein wenig zusammengedrückt, aufsteigend, oft fast getheilt, blättrig. Die Blätter gleichbreit, kielförmig, an der Spitze gerundet=stumpf, glatt. Die Aehren halb, zusammengedrückt, die Spindel ausgebreitet=zusammengedrückt, und hat zweiblumige Buchten oder Glieder. Der Kelch ist zweiklappig, die äußere Klappe kurz, fast eingedrückt, weiß, fein gekerbt, gestreift,

an der Basis höckerig, die Krone der Zwitterblättchen zweiklappig (zweispelzig), die Klappen lanzettförmig, ausgehöhlt, die innern flach. Die Antheren gelb, die Narben federförmig, purpurroth. Die Kronen der männlichen Blüthen wie jene zweiklappig; die äußere Klappe ist knorplich, lanzettförmig, ausgehöhlt, gestreift, die innere doppelt kleiner als die äußere, zärter und eingeschlossen. Die sehr kurze Diagnose im Lexic. a. a. O. kann gestrichen werden.

Vaterland: Afrika, Guinea; das Kap d. g. Hoffnung, auch Jamaika, auf Trifften und an Bergen.

4. *Rottboellia formosa* Brown. Schöne Rottboellie. D.

R. spica tereti undique flosculosa, articulis glumisque exterioribus hermaphroditi sericeis glabriusculis vacuis. R. Brown. Prodr. 1. p. 206.

Die Aehre ist walzenrund, überall mit Blümchen versehn. Die äußeren Balgspelzen der Zwitterblüthen sind, wie die Glieder der Spindel, mit Seidenhaaren bekleidet, die Spelzen der geschlechtslosen Blüthen glattlich.

Vaterland: Neu-Holland, in Tropengegenden, am Meerufer. ♃

5. *Rottboellia laevis* Retz. S. Lexic. B. 8. S. 262.

Die Halme sind an der Basis gestreckt, dann aufsteigend, über 1 Fuß hoch, knotig. Die Blätter kurz, gekielt, die Mündung der Scheiden behaart. Die Aehre ist einfach, gerade, gegliedert, an den einzelnen Gliedern sitzen seitwärts die Aehrchen, deren Balgspelzen nicht scharf punktirt, sondern glatt sind; die äußeren sind schief, eyförmig, knorpelich, die inneren wie die Kronenspelzen zart und häutig.

6. *Rottboellia muricata* Retz. S. Lexic. B. 8. S. 263.

Die Wurzel ist kriechend, der Halm aufsteigend, ungefähr eine Spanne lang, glatt, eckig mit Blattscheiden umgeben. Die Blätter sind gestreift, abstehend, sehr stumpf, glatt, die Scheiden schlaff-welk. Die Aehre ist einseitig, gipfelständig. Die Balgspelzen eyförmig und haben einen horizontalen, trockenen Rand, der gefranzt-stachlig ist.

Vaterland: Ostindien. ☉

7. *Rottboellia perforata* Roxb. Durchbohrte Rottboellie. D.

R. spica tereti undique flosculosa, rachi perforata, vaginis foliorum tomentosis. Roxb. Coromand. t. 182.

Die Halme werden 3—5 Fuß hoch. Die Blätter sind glatt, am Rande scharfborstig, die Scheiden filzig. Die Aehren cylindrisch, winkelständig, sehr langgestielt, überall mit Blümchen besetzt und haben eine durchbohrte Spindel; die untern Blümchen stehen einander gegenüber, die obern wechselsweise.

Vaterland: Malabar an grasigen Orten.

8. *Rottboellia pilosa* Roth. Haarige Rottboellie.

R. calyce bivalvi, spiculis subtrifloris submuticis, flosculis basi pilosis, foliis convoluto-setaceis vaginisque pilosis, culmo setaceo. Roth. nov. pl. Spec. Mss.

Der Halm ist borstenförmig, mit eingerollt-borstigen Blättern besetzt, die, wie die Scheiden behaart sind. Die Aehrchen fast dreiblumig, fast unbewehrt, die Blümchen an der Basis behaart, mit zweiklappigen Kelchen (Balgspelzen) versehen. Diese Art gleicht in Hinsicht auf Wuchs und Anstand den Lolchen (Lolium) und gehört vielleicht jener Gattung an. Die Rottboellia pilosa Willd. S. Lexic. B. 8. S. 263 ist von Rottboellia Thomaea nicht verschieden, also mit jener synonym.

Vaterland: Ostindien.

9. *Rottboellia stolonifera* Poiret. Sprossen treibende Rottboellie. D.

R. culmis repentibus articulatis stoloniferis, spicis brevibus subincurvatis (fere planis), calyce bivalvi bifloro, glumis calycinis valde inaequalibus. Poiret. Encyc. meth. 6. p. 310.

Diese Art hat gestreckte, sehr lange kriechende Halme, die an den Gliedern mit kurzen, dachziegelförmig gelagerten Blättern besetzt sind und Sprossen treiben. Die Aehren sind kurz, fast gekrümmt, die Aehrchen abwechselnd, ansitzend, in die gegliederte, fast kniear-

tig gebogene, eckige Spindel eingesenkt. Die Kelchklappen sehr ungleich, weißlich; die äußeren kurz, fast gerundet, die inneren lanzettförmig, stumpf.

Vaterland: St. Juan de Porto-Rico (eine von den großen antillischen Inseln in Amerika.)

Kultur:

Der Saame von denen in warmen Ländern einheimischen Rottboellien wird ins Mistbeet gestreut. Die perennirenden Arten verlangen einen ihrem Vaterlande angemessenen Standort und vermehren sich leicht durch Sprößlinge.

Synonymen:

Rostboellia et Rottboella
— adscendens Brot.? ist Monerma subulata Beauv.
— altissima Poiret. s. Rottboellia fasciculata Lex.
— articulata Tenore ist — — —
— biflora Lexic. ist Ophiurus pannonicus Beauv.
— — — - Rottboellia pavonica Willd. En.
— corymbosa -. Ophiurus corymb. R. Brown.
— cylindrica Willd. Sp. pl. ist Monerma subulata Beauv.
— Cymbachne Lexic. ist Cymbachne ciliata Retz.
— erecta Savi ist Rottb. filiformis Lexic.
— — — s. Ophiurus filiform. Nachtr.
— filiformis Lexic. s. — — —
— incurvata — ist — incurvat. Beauv.
— — β. fl. fr. - filiformis —
— monandra Lexic. - Monerma monandra —
— pilosa — ist Rottb. Thomaea
— punctata Retz. ist Ophiurus corymbosus —
— repens Lexic. s. Lepturus repens Nachtr.
— setacea Roxb. s. Microchloa setacea —
— spathacea Tenor. s. Spartiana stricta.

Rottboellia et Rottboella
— ſubulata Savi iſt Nonerma ſubulata Beauv.
— Tranchelli Gmel. iſt Rottboellia compreſſa Lex.
— tripſacoides Lam. iſt — — —

Rottlera Vahl. S. Lexic. B. 8. S. 264.

Die Hn. Roem. und Schult. haben dieſe von Vahl gebildete im ſyſt. veg. 1. p. 129 ebenfalls beibehalten, aber Sprengel hat ſie im 2. Th. ſeiner Anleit. z. Kenntn. der Gewächſe. 2. Aufl. p. 402 unter dem Namen Henckelia aufgeführt, dagegen die Rottlera Roxb. aufgenommen, die Willdenow in Spec. pl. IV. p. 832 folgendermaßen beſchrieben hat:

Rottlera Roxb. corom. 1. p. 36. Rottlera.

Maſculi: Cal. 2 partitus. Cor. o. Stam. 30—40.
Feminei: Cal. 4 dentatus. Coro. . Styli 3. Capſ. trilocularis tricocca triſperma.

Sp. pl. Dioecia Icoſandria (Familie der Gewächſe mit dreiköpfigen Kapſeln; Trikokken).

Dieſe Gattung hat Roxburgh zuerſt beſtimmt und ſie dem Botaniker Herrn Rottler zu Ehren Rottlera genannt.

1. *Rottlera tinctoria* Roxb. corom. 1. p. 36. t. 168.

R. foliis alternis petiolatis oblongo-ellipticis integerrimis trinervio-venoſis, baſi biglanduloſis, floribus racemoſis et paniculatis.

Ein Baum von mittlerer Größe, deſſen Aeſte und Blätter alterniren. Die Blätter ſind länglich-elliptiſch, an beiden Enden geſpitzt, ganzrandig, über der Baſis mit zwei Drüſen verſehen, dreirippig-geadert, oben glatt, unten filzig, 4—8 Zoll lang, die Blattſtiele 1½ bis 2 Zoll lang, filzig. Die Blumen bilden Trauben, die in den Winkeln einzeln, an den Spitzen der Aeſte hingegen riſpenartig ſtehen.

Vaterland: Oſtindien an Bergen. ♄. Kult. A. Trbh.

Die Gattung Rottlera Vahl. (Gratiola montana Rottler. in litt.) werde ich gehörigen Orts unter dem Namen Henckelia aufführen und dann muß sie im Lexic. B. 8. S. 264 gestrichen werden.

Rottlera Willd. Goett. diar. hist. nat. 1. p. 8. t. 3. γ. Trewia nudiflora Lexic.

Rotula Lour. Rotula.

Cal. cyathiformis quinquepartitus persistens, laciniis acutis. Cor. rotata quinquepartita, laciniis ovatis planis. Stamina corolla breviora, hujus basi inserta. Antherae sagittatae. Stylus turbinato-linearis, planiusculus, stigmate emarginato. Bacca subrotunda, unilocularis, tetrasperma; semina exterius ovata intus curva. Lour. Fl. Cochinch. 1. p. 149. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. 4. p. 1 — 11. Pentandria Monogynia.

1. *Rotula aquatica* Lour. Wasserliebende Rotula.

R. foliis ovato-oblongis integerrimis sessilibus imbricatis, floribus congestis terminalibus, caule fruticoso. D.

Der Stengel ist strauchartig, einfach, ungefähr 4 Fuß hoch, fast cylindrisch, unbewehrt. Die Blätter sind klein, eyrund-länglich, ganzrandig, ansitzend, dachziegelförmig gelagert. Die Blumen gehäuft, gipfelständig. Der Kelch ist becherförmig, fünftheilig, bleibend und hat gespitzte Einschnitte. Die Krone dunkelviolett, radförmig, fünftheilig, mit eyförmigen, flachen Einschnitten versehen. Fünf Staubfäden, mit pfeilförmigen Antheren gekrönt; sie sind in die Basis der Röhre eingefügt und kürzer als die Krone. Der Fruchtknoten trägt einen kreisel-linienförmigen Griffel, mit ausgerandeter Narbe. Die Beere ist rundlich, einfächerig, viersaamig, roth, von der Größe einer Erbse; die Saamen sind auswendig eyförmig, inwendig gekrümmt.

Vaterland: Cochinchina in Sümpfen und an Flüssen. ♄

Rongo

Rougo Poiret Enc. 6. p. 314. ist Arungana Pers. Syn. 2. p. 91. s. Nachtr. B. 1. S. 341. Auch gehört hierher Haemocarpus Noronh.

Rouhamon gujanensis Aubl. s. Lasiostoma. Lexic.

Rourea Aubl. t. 187. ist Robergia Schreb. s. Lexic. Cnestis Juss.

Roussoa Syst. veg. ed. Roem. et Schult. 3. p. 92. s. Roussea Lexic. B. 8. S. 265. Bouwardia Salisb.

Royena ambigua Venten. Malmais. t. 17. s. Lexic. B. 8. S. 267. hat Persoon in Syn. 1. p. 486. als eine Varietät von Royena polyandra aufgestellt.

Rubia Linn. S. Lexic. B. 8. S. 269—272. Röthe.

Cal. margo obsoletus superus (4—5dentatus) Cor. rotata subcampanulata. Baccae duae monospermae. Stam. 4—5. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. 3. p. 14. (Familie der Labkräuter; Rothen Rubiaceen.)

1. *Rubia acalyculata* Cav. Kelchlose Röthe. D.

R. caule laevi hexagono, foliis petiolatis, ovato-lanceolatis retrorsum aculeatis. Cavan. Icon. 2. p. 75. t. 195.

Der Stengel ist hart, glatt, sechseckig, ästig, 2 Fuß hoch. Die Blätter stehen quirlförmig, zu 7—9, an den Aesten zu dreien, sind gestielt, ey-lanzettförmig, auf dem Rücken mit Stacheln besetzt. Die Blumen in winkelständigen Dolden, oft dreifach. Der gemeinschaftliche Blumenstiel ist 3—4 Linien lang, die Blumenstielchen mit zwei sichelförmigen Blättchen versehen. Der Kelch fehlt. Die Krone ist fünftheilig, gelblich und hat gespitzte Einschnitte; fünf Staubfäden. Der Fruchtknoten trägt zwei verbundene Griffel, mit kugelförmigen Narben.

Vaterland: Madras. ♃

2. *Rubia Bocconi* Petagna. Bocconische Röthe. D.

R. foliis perennantibus (lucidis) quaternis ovatis, margine et carina scabris. Petagna Instit. bot. 2. p. 255. Syst. veg. ed. R. et Sch. 4. p. 212.

R. minor quadrifolia atrovirens ſaxatilis. Bocc. Muſ. p. 83. t. 75. f. 2. 3. Barrel. Icon. 547.

Die Wurzel iſt fleiſchig, äſtig, gelb und hat Faſern, die in einander geſchoben ſind. Der Stengel ſehr äſtig, krautartig, knieartig gebogen, aufſteigend, viereckig. Die Blätter ſind eyförmig, am Rande zurückgerollt, ſcharf; ſie ſitzen zu vieren, ſelten zu fünfen um Stengel und Aeſte und bilden unterbrochene Quirle. Die Blumen in reiche Riſpen geſammelt, ſind weiß, wohlriechend, vorzüglich des Nachts. Der Kelch iſt fünfzähnig, die Krone fünftheilig; fünf Staubfäden. Die Beere ſchwarz, einzeln, ſelten zweiknöpfig.

Dieſe Art kommt der R. lucida nahe, unterſcheidet ſich aber durch die Geſtalt der Blätter, die am Rande und an der kielförmigen Rückſeite ſcharf ſind; jene ſind nur am Rande, nicht auf dem Rücken ſcharf; und durch weiße, wohlriechende Blumen. Von der R. fruticoſa Ait. iſt ſie durch einen viel niedrigern Stengel und durch eyrunde, nicht lanzettförmige Blätter zu unterſcheiden.

Vaterland: Südeuropa, beſonders Neapel; die Inſel Capri und in Apulien am Meerſtrande. ♃ ♄ Kult. A. Glh.

3. *Rubia Brownei* Michaux. Browniſche Röthe. D.

R. ſubhiſpida, foliis quaternis ovalibus, pedunculis ſolitariis unifloris (nudis, floribus omnibus quadrifidis). Mich. Fl. bor. Amer. 1. p. 81. Syſt. veg. ed. R. et Schult. 4. p. 213. Purſh. Fl. Amer. ſeptent. 1. p. 102.

Rubia peregrina Walt. Fl. carol. p. 86.

Valantia hypocarpia Linn. Spec. ed. 3. p. 1491. Swartz. obſ. p. 383.

Die Blätter ſtehen zu vieren um den krautartigen Stengel, ſind länglich-oval, ſcharfborſtig. Die Blumen klein, geſtielt, winkelſtändig, die Blumenſtiele einblumig, die Kronen gelb, alle vierſpaltig. Die Beere doppelt, eyförmig, feuergelb, verbunden, einſaamig.

Vaterland: Nordamerika; Carolina und Florida, an schattigen Orten; auch in Jamaika. ☉

4. *Rubia canariensis* Poiret. Canarische Röthe. D.

R. foliis rameis inferioribus ternatis, superioribus binis ovato-lanceolatis, margine asperis, caule fruticoso laevi. Poir. Encycl. meth. Suppl. 2. p. 707.

Der Stengel ist strauchartig, glatt, cylindrisch, knotig, sehr ästig. Die Blätter sind ey-lanzettförmig, am Rande scharf, gestielt, 1 Zoll lang; die untern stehen zu dreien quirlförmig um den Stengel und die Aeste, die obern zu zweien einander gegenüber. Die Blumen bilden winkelständige Trauben, die viel kürzer als die Blätter sind. Die Kronen haben stumpfe Einschnitte. Die Früchte sind kugelrund und glatt.

Vaterland: die canarischen Inseln. ♄ Kult. A. Glh.

5. *Rubia debilis* H. et B. Schwachstengelige Röthe. D.

R. caule foliisque margine retrorsum aculeatis, quaternis, oblongis, acutis, mucronatis, planis; floribus terminalibus, ternis aut geminis, pedunculatis; baccis glabris. Humb. et Bonpl. l. c. 3. p. 266.

Der Stengel ist lang, schwach, wie die Aeste viereckig, glatt, aber an den Ecken mit rückwärts stehenden Stacheln besetzt. Die Blätter stehen zu vieren quirlförmig um Stengel und Aeste, sind länglich, gespitzt, mit einem Mucrone versehen, flach, am Rande und auf der Mittelrippe der Unterfläche mit rückwärts stehenden Stacheln, 5—6 Linien lang, anderthalb Linien breit. Die Blumenstiele gipfelständig, dreifach oder gepaart, einblumig, ein wenig kürzer als die Blätter, rückwärts stachlig. Die Blumen nackt, so groß wie die Blumen des Galii veri. Die Krone ist radförmig, tief viertheilig, weiß?, glatt; vier Staubfäden, im Schlunde der Krone eingefügt; ein unterer, rundlicher, glatter Fruchtknoten, mit zweitheiligem Griffel und kopfförmigen Narben. Die Frucht ist eine rundliche, zweiknöpfige, zweifächerige Beere.

Vaterland: Südamerika; das Reich Quito. ♃ Blühzeit: Februar.

6. *Rubia galioides* Poiret. Labkrautartige Röthe. D.

R. foliis petiolatis senis ovato-sublanceolatis margine asperis, caule tereti fruticoso glabro, ramis secundis erectis. Poir. Encyc. meth. suppl. 2. p. 705.

Der Wuchs und Anstand wie bei den Labkräutern, der Stengel ist holzig, strauchartig, rund, glatt, mit einseitigen, aufrechten, kaum vierkantigen Aesten. Die Blätter stehen zu 4 bis 6 quirlförmig um Stengel und Aeste, sind gestielt, ey- fast lanzettförmig, ein wenig gespitzt, an der Basis verdünnt, fast glänzend, am Rande scharf. Die Blumenstiele einzeln, winkelständig, haarförmig, viel kürzer als die Blätter; jeder trägt 3—4 kleine Blumen, deren Kronen fünf Einschnitte haben. Die Frucht ist glatt und kugelrund.

Vaterland: Die canarischen Inseln. ♄ Kult. A. Glh.

7. *Rubia hirta* Humb. et Bonpl. Scharfborstige Röthe.

R. caule foliisque hirtis, quaternis, breviter petiolatis, oblongis, acutis mucronatis, pedunculis axillaribus breviter petiolatis, oblongis, acutis, mucronatis; pedunculis axillaribus, unifloris; flore involucrato, sessili; baccis scabris. Humb. et Bonpl.

Stengel und Aeste sind viereckig und mit scharfen Borsten besetzt. Die Blätter stehen zu vieren quirlförmig, sind kurzgestielt, länglich, gespitzt, mit einem Mucrone versehen, übrigens flach, scharfborstig, 3—4 Linien lang. Die Blumenstiele winkelständig, einblumig, kaum kürzer als die Blätter, die Blumen ansitzend, eingehüllt. Die Hülle ist vierblättrig, abstehend. Die Beere scharf.

Vaterland: Südamerika, bei der Stadt Quito. ♃ Blühzeit: März.

8. *Rubia incana* H. et B. Weißgraue Röthe. D.

R. caule incano-villoso; foliis quaternis, ovatis, breviter acuminatis, mucronatis, margine revolutis nervoque medio piloso-hispidis; pedunculis axillaribus unifloris; flore involucrato, sessili; baccis pilosiusculis. Humb. et Bonpl. l. c. 3. p. 264.

Der Stengel ist ästig, wie die Aeste viereckig und mit weißgrauen Zottenhaaren besetzt. Die Blätter sitzen zu vieren um Stengel und Aeste, sind eyrund-elliptisch, mit einem Mucrone versehen, steif, am Rande zurückgerollt, auf beiden Seiten an den Mittelrippen behaart-borstig, grau. Die Blumenstiele winkelständig, einblumig, so lang als die Blätter. Die Blumen eingehüllt, ansitzend, von der Größe der Pfefferkörner. Die Hülle besteht aus vier länglich- oder elliptischen, fast langgespitzten Blättern, die an der Spitze mehr oder weniger zurückgeschlagen sind. Die Krone ist kugel-glockenförmig, ungleich vierspaltig, auswendig scharfborstig-behaart. Der Fruchtknoten ist behaart und trägt zwei behaarte Griffel mit kopfförmigen Narben. Die Beere ist rundlich, zweiknöpfig, zweifächerig und enthält elliptische Saamen.

Vaterland: Südamerika; die quinduensische Andeskette. Blühzeit: Septemb.

9. *Rubia laevis* Poiret. Glatte Röthe.

R. foliis suboctonis lineari-lanceolatis mucronatis laevibus, caule laevigato. Poir. l. c. 2. p. 706. Lamarck. Illustr. n. 1389.

Der Stengel ist holzig, knotig, glatt, vierseitig, glänzend, an den Gliedern verdickt, ästig. Die Blätter stehen quirlförmig, fast zu achten, sind linien-lanzettförmig, stumpf, mit einem Mucrone versehen, glatt, oben glänzend, unten zurückgerollt, an der Spitze kaum scharf. Die Blumen zahlreich, auf einzelnen, selten gepaarten winkelständigen Stielen, die einfach oder gabelförmig getheilt und länger als die Blätter sind. Die Kronen sind weiß und haben vier kurze Einschnitte.

Vaterland: die Barbarei, bei Calle am Meerufer. ♄ ? Kult. A. Glh.

10. *Rubia longifolia* Poiret. Langblättrige Röthe. D.

R. foliis caulinis subquaternis asperis linearibus elongatis, rameis superioribus multo minoribus subsenis, caule angulato aspero. Poir. l. c. 2. p. 705.

Der Stengel ist fast zusammengedrückt, viereckig, an den Ecken scharf und hat abstehende, fast zweitheilige Aeste. Die Blätter stehen fast zu vieren quirlförmig um den Stengel, sind linien-lanzettförmig, 2—3 Zoll lang, kaum gespitzt, an der Basis verdünnt, mehr oder weniger sichelförmig gebogen, die obern an den Aesten sind lanzettförmig, 4—8 Linien lang, also viel kürzer als die untern. Die Blumen gehäuft, in winkel- und fast gipfelständige Rispen gesammelt. Die Beere schwarz, so groß wie Erbsen.

Diese Art ist der gemeinen Färberröthe (R. tinctorum) zunächst verwandt. Ihr Vaterland und Dauer ist noch unbekannt.

11. *Rubia Maniith* Fleming. ramis angulatis villosis, foliis quaternis longe petiolatis acuminatis quinquenerviis, floribus pentandris. Fleming cat. pl. ind. in Desvaux Journ. de Bot. N. V. 2. sem. 1814. p. 207.

Die Aeste sind eckig, mit Zottenhaaren bekleidet. Die Blätter stehen zu vieren um den Stengel, sind langgestielt, fast fünfrippig, langgespitzt. Die Blumen mit fünf Staubfäden versehen.

Vaterland: Nepal (Landschaft im östlichen Theile Asiens). ♃

12. *Rubia nitida* H. et Bonpl. Hell-glänzende Röthe.

R. caule reflexo-piloso; foliis quaternis ellipticis, obtusiusculis margine revolutis, supra glabris et nitidis, subtus pilosiusculis; pedunculis axillaribus, unifloris; flore sessili involucrato; baccis glabris. Humb. et Bonpl. l. c. 3. p. 265. t. 280.

Die Stengel sind ästig, wie die Aeste viereckig und an den Ecken mit zurückgeschlagenen, angedrückten Haaren besetzt. Die Blätter stehen zu vieren um Stengel und Aeste, sind elliptisch, stumpf, ansitzend, am Rande zurückgerollt, lederartig, steif, oben glatt,

glänzend, unten wenig behaart, fast glatt, 2—3 Linien lang, zurückgeschlagen. Die Blumenstiele winkelständig, einblumig, doppelt länger als die Blätter, eingehüllt; die Hüllblättchen gleichen den Stengel- und Astblättern, sind aber doppelt kleiner als jene, abstehend. Die Krone ist radförmig, tief vierspaltig, glatt und hat eyförmige, gleiche Einschnitte. Der Fruchtknoten glatt, der Griffel zweispaltig, mit rundlichen, fast kopfförmigen Narben gekrönt. Die Beere fast kugelrund, zweiknöpfig, glatt, von der Größe eines Pfefferkorns.

Vaterland: Südamerika. ♃ Blühzeit: März.

13. *Rubia orinocensis* H. et B. Orenokische Röthe.

R. caule scabro; ramis foliisque pilosis, subquaternis, breviter petiolatis, oblongis, acutis, internodiis dimidio brevioribus; pedunculis axillaribus, unifloris; flore involucrato, subsessili; baccis pilosis. Humb. et Bonpl. l. c. 3. p. 265.

Die Stengel sind ästig, viereckig, glatt, an den Ecken scharf, die Aeste behaart. Die Blätter stehen fast zu vieren, auf kurzen Stielen, sind länglich, gespitzt, etwas flach, auf beiden Seiten behaart, steif, 4—6 Linien lang, an den Aestchen zwei bis dreimal kleiner als an den untern Theilen des Stengels. Die Blumenstiele winkelständig, einblumig, die Blumen eingehüllt, fast ansitzend, so groß wie die Blumen des Galii veri. Die Hüllblättchen gleichen den Stengelblättern, sind aber kleiner als jene. Die Krone ist glockenradförmig, tief viertheilig, auswendig behaart und hat eyförmige, gespitzte, gleiche Einschnitte. Der Fruchtknoten behaart und trägt zwei Griffel mit stumpfen Narben. Die Beere rundlich, zweiknöpfig, behaart.

Vaterland: Südamerika, am Orenokoflusse. ☉ Blühzeit: Mai.

14. *Rubia rotundifolia* Russel. Rundblättrige Röthe.

R. foliis quaternis sessilibus subrotundo-ovatis acuminatis ciliatis utrinque laevibus, caule inermi. Russel Beschr. v. Aleppo.

Die Blätter stehen zu vieren um den unbewehrten Stengel, sind ungestielt, rundlich-eyförmig, langgespitzt, gefranzt, auf beiden Seiten glatt. Nach dieser kurzen Diagnose läßt sich diese Röthe nicht wohl von andern mit ihr zunächst verwandten Arten unterscheiden. — Ich habe sie noch nicht gesehen.

Vaterland: Aleppo ♃ ?

15. *Rubia scabra* H. et B. Scharfe Röthe.

R. caule retrorsum aculeato; foliis senis, superioribus quaternis, oblongo-lanceolatis, acutiusculis, scabris, margine subrevolutis et serrulatis, internodiis triplo brevioribus; floribus terminalibus, subternis pedunculatis; baccis glabris. Humb. et Bonpl. l. c. 3. p. 266.

Die Stengel sind 1 Fuß lang und länger, schwach, ästig, wie die Aeste viereckig, unbehaart, an den Ecken mit rückwärts stehenden Stacheln besetzt. Die untern Blätter stehen zu 6—7, die obern zu vieren quirlförmig um Stengel und Aeste, sind alle ungestielt, länglich-lanzettförmig, gespitzt, steif, scharf, am Rande gezähnelt, fast zurückgerollt, 3—4 Linien lang. Die Blumen an den Spitzen der Aeste zu dreien, selten gepaart oder einzeln; sie gleichen an Größe und Gestalt denen des Galii veri, sind gestielt und mit Hüllblättchen umgeben. Die Krone glocken-radförmig, tief vierspaltig, glatt, schwärzlich und hat eyförmige, gespitzte Einschnitte; die Staubfäden sind halb so lang als die Kroneinschnitte und mit länglichen Antheren gekrönt. Der Fruchtknoten trägt einen zweispaltigen Griffel mit kopf-kugelförmigen Narben.

Vaterland: Südamerika; die quinduensische Andeskette. ☉ Blühzeit: Oktober.

16. *Rubia splendens* Linn. Scheinende oder leuchtende Röthe. D.

R. foliis quaternis-senis obverse oblongis acutis, nervo supra infraque margineque scabris, laciniis corollae acutis, caule scabro. Fl. Portug. 2. p. 67.

R. sylvestris Protero Fl. Lusit. 1. p. 153.

Rubia tinctorum sylvestris. Linn. dicta s. Syst. veg. ed. R. et Schult. 3. p. 210.

Der Stengel ist ausdauernd, dünn, ästig, viereckig, scharf. Die Blätter stehen meist zu 5—6 um den Stengel, sind sehr kurz gestielt, länglich, gespitzt, am Rande und an der Rippe der Oberfläche mit sehr kleinen, scharfen Dornen besetzt; der Rand ist zurückgeschlagen. Die Blumen bilden gipfelständige Rispen. Der Kelch sechs-, die Krone fünfspaltig, gelb.

Vaterland: Portugal, an Zäunen. ♄ Kultur.

Kultur:

Die Arten, welche Herr von Humboldt und Bonpland in Südamerika entdeckt und beschrieben haben, z. B. N. 5, 7 und 12, verlangen eine Stelle im Treibhause, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben (temperirtes Treibhaus). Den Saamen von diesen und den einjährigen Arten, als N. 13 und 15 säet man ins Mistbeet. Die perennirenden und strauchartigen Röthen, die in Südeuropa zu Hause gehören, müssen in unseren Gegenden, besonders im nördlichen Deutschland, in Glashäusern oder in ähnlichen frostfreien Behältern überwintert werden. Man vermehrt sie durch Sprossen und durch Stecklinge.

Synonymen:

Rubia anglica Hudf. ist Rubia peregrina Lexic.
— chilensis Moll. ist Galium croceum Ruiz. et P.?
— marina Clus. ist Crucianella maritima Lexic.
— peregrina Murith. ist Rubia tinctorum. —
— — Walt. s. — Brownei.
— sylvestris Brot. s. — splendens
— tinctorum α Lam. ist — peregrina —

Im Lexic. B. 8. S. 270. Zeile 11. v. unt. setze man hinter fruticosa: Ait. Kew. Daselbst S. 271. Zeile 1. hinter lucida: Syst. nat. 12. p. 732. Zeile 15. hinter peregrina Mill. dict.

Rubioides aspera Soland. ist Opercularia aspera.
— diphylla — ist — diphylla.

Rubus Linn. S. Lexic. B. 8. S. 272—286. Himbeere; Brombeere.

Cal. 5 fidus. Petala 5. Bacca composita acinis monosperma. Spec. pl. ed. Willd. 2. p. 1080. (Familie der Rosenarten (Rosaceen) Senticosae.)

1. *Rubus acaulis* Michaux. Stengellose Himbeere.

R. herbaceus pusillus uniflorus, fol. subradicalibus ternis; foliolis sessilibus; lateralibus subtrapezoideis. Mich. l. c.

Der Stengel ist krautartig, sehr kurz oder fehlt und in diesem Falle stehen die Blätter fast an der Wurzel. Diese sind dreizählig, die Blättchen ansitzend, die seitenständigen fast trapezenförmig. Die Blumenstiele einblumig. Diese Art ist der nordischen Himbeere R. arcticus zunächst verwandt, aber unterschieden durch die Gestalt der Blätter.

Vaterland: Nordamerika, an steinigen Orten.

2. *Rubus apetalus* Poiret. Blumenblattlose Himbeere. D.

R. foliis pinnatis subtus tomentosis, floribus racemosis apetalis pedunculisque incanis. Poir. Encyc. 6. p. 242.

Die Blätter des strauchartigen Stengels sind gefiedert, unten filzig. Die Blumen bilden Trauben, deren Stiele grau sind. Die Kronenblätter fehlen.

Vaterland: die Insel Francisca? ♄

3. *Rubus borbonicus* Pers. Bourbonische Himbeere.

R. foliis septenis, foliolis ovato-oblongis acute serratis subtus albido-tomentosis. Pers. syn. 2. p. 51.

R. tomentosus Bory de St. Vincent; voyage v. 2. p. 578.

Der strauchartige Stengel hat rankende, weißliche Aeste. Die Blätter sind sechszählig, die Blättchen

länglich-eyförmig, gespitzt, sägerandig, unten weiß, filzig, die Blattstiele mit Filze und Stacheln bekleidet.

Vaterland: Bourbon. ♄

4. *Rubus Commersoni* Poiret. Commersonische Himbeere. D.

R. foliis septenatis quinatisve glabris, caule aculeato, cal. laciniis longe acuminatis. Poir. Encyc. 6. p. 240.

Der Stengel ist strauchartig, unbehaart, stachlig, röthlig und mit glatten Blättern besetzt, die theils fünf-, theils siebenzählig sind. Die Blumen sind groß, die Einschnitte des Kelches langgespitzt.

Vaterland: Java. ♄ Kult. Trbh.

5. *Rubus coriaceus* Poiret. Lederblättrige Himbeere. D.

R. foliis simplicibus coriaceis glabris ovato-oblongis, pedunculis solitariis unifloris, caule subinermi subsimplici. Poir. l. c. 6. p. 237.

Der Stengel ist strauchartig, fast unbewehrt, fast einfach. Die Blätter sind einfach, lederartig, eyrund-länglich, glatt. Die Blumenstiele einblumig. Der Kelch ist groß, die Krone gelb?

Vaterland: Peru. ♄ Kult. A. Trbh.

6. *Rubus flagellaris* Willd. Rankende Himbeere; peitschenförmige Brombeere.

R. foliis ternatis glabris inaequaliter serratis, intermedio ovato basi cuneato, lateralibus rhombeis, caule tereti procumbente petiolisque recurvato-aculeatis. Willd. Enum. H. Berol. p. 549.

Der Stengel ist strauchartig, auf der Erde hingestreckt und hat sehr lange, runde, rankende, unbehaarte, stachlige Aeste. Die Stacheln stehen zerstreut, sind steif, dick und hakenförmig gekrümmt. Die Blätter dreizählig, die Blättchen auf beiden Seiten glatt, ungleich sägeartig gezähnt, 1 Zoll lang, gespitzt; das mittlere Blättchen ist eyförmig, an der Basis keilförmig, gestielt, aber die seitenständigen oder unteren Blättchen

ungestielt und rautenförmig. Die Blattstiele rund, wie die Aeste mit zerstreuten Stacheln besetzt.

Vaterland: Nordamerika. ♄ Kult. Frl.

7. *Rubus digitatus* Spr. Gefingerte Himbeere.

R. foliis quinato-digitatis pilosis, foliolis ovatis laciniato-dentatis; dentibus acuminatis, aculeis recurvis, calyce tomentoso. Spreng. Pugill. 1813.

Die Blätter sind fünfzählig-gefingert, behaart, die Blättchen eyförmig, geschlitzt-gezähnt, die Zähne langgespitzt. Die Stacheln gekrümmt. Die Kelche filzig. Von dieser Himbeere erhielt Hr. Sprengel ein nicht ganz vollständiges Exemplar aus dem bot. Garten zu Kew. In der neuen Ausgabe des Hort. Kewens. ist sie nicht angezeigt, wenigstens unter dem vorstehenden Namen nicht und daher scheint sie noch einer nähern Untersuchung und Vergleichung mit andern selbstständigen Arten unterworfen zu seyn.

8. *Rubus fraxinifolius* Poiret. Eschenblättrige Himbeere. D.

R. foliis pinnatis, foliolis ovato-acuminatis glabris, panic. diffusa, caule subinerme glabro. Poiret. l. c. 6. p. 242.

Der Stengel ist strauchartig, fast unbewehrt, unbehaart, mit gefiederten Blättern besetzt, deren Blättchen eyrund-langgespitzt und glatt sind. Die Blumen bilden ausgebreitete Rispen. Die Blumenstiele sind lang, fadenförmig, die Kronenblätter kaum länger als der Kelch, die Früchte groß, kugelrund.

Vaterland: Java. ♄ Kult. Trbh.

9. *Rubus glandulosus* Bellard. Drüsige Himbeere.

R. foliis ternatis, foliolis ovatis acuminatis mucronato-serratis utrinque concoloribus, caule petiolisque teretibus setaceo-aculeatis et glanduloso-pilosis. Wahlenb. Fl. carpat. p. 496. Willd. Enum. H. Berol. p. 548.

R. glandulosus Bellard. app. fl. pedem. p. 24.

Der Stengel ist ästig, strauchartig, rund, borstigstachlig und mit Drüsenhaaren bekleidet. Die Blätter

sind dreizählig, die Blättchen eyförmig, langgespitzt, auf beiden Seiten einfarbig, sägerandig, die Serraturen mit Mucronen versehen. Die Blattstiele rund, borstig=stachlig, drüsig=behaart. Die Blumenstiele und Kelche mit Drüsenhaaren dicht bedeckt.

Vaterland: Deutschland, Italien und das karpatische Gebirge. ♄ Kult. Frl.

10. *Rubus hirtus* Waldst. et Kitaib. Scharfborstige Himbeere.

R. foliis quinatis ternatisve hirtis, foliolis ovatis acuminatis inaequaliter serratis, caule decumbente pedunculisque aculeatis et glanduloso-hispidis, pedunculis inermibus glanduloso-pilosis. Willd. l. c. p. 549. Plant. rar. hung. 2. p. 150. t. 141.

Die Stengel sind an der Basis strauchartig; die fruchttragenden kurz, aufrecht, die unfruchtbaren niederliegend, stachlig, drüsig=borstig. Die Blätter fünfzählig, auch dreizählig, scharfborstig, die Blättchen eyförmig, langgespitzt, ungleich sägezähnig. Die Blumenstiele unbewehrt, mit Drüsenhaaren besetzt.

Vaterland: Ungarn. ♄ Kult. Frl.

11. *Rubus inermis* Willd. Stachellose Himbeere. D.

R. foliis ternatis, foliolis ovatis acutis inaequaliter serratis, subtus tomentosis, lateralibus subincilis. Willd. l. c. p. 548.

Dieser Strauch hat keine Stacheln; seine Aeste hängen herab, sind braun=violett und filzig=bereift. Die Blätter dreizählig, die Blättchen eyförmig, gespitzt, ungleich sägerandig, oben glatt, dunkelgrün, unten gerunzelt=aderig, mit weißem Filze bekleidet; das mittlere oder Endblättchen ist 1 Zoll lang, länger als die seitenständigen, fast eingeschnittenen Blättchen; die obersten Astblätter sind zuweilen einfach. Die Blatt= und Blumenstiele unbewehrt. Die Afterblätter borstig=pfriemenförmig.

Vaterland: Nordamerika. ♄ Kult. Frl.

12. *Rubus laciniatus* Willd. Schlitzblättrige Himbeere.

R. foliis quinato-digitatis ternatisque foliolis pinnatis, caule, petiolis pedunculisque aculeatis, aculeis recurvis. Willd. Hort. Berol. 2. p. et t. 82.

Der Stengel ist strauchartig, etwas aufrecht, 4 Fuß hoch, auch höher und hat herabhängende Aeste, die, wie die Blattstiele mit zusammengedrückten, scharfen, gekrümmten Stacheln besetzt sind. Die Blätter sind dreizählig, oder gefingert-gefiedert, die Blättchen gestielt, gefiedert, oben dunkelgrün, unten blaß, filzig, an den Rippen stachlig, die Fiedern ansitzend, lanzettförmig, eingeschnitten-gezähnt; das Endblättchen ist dreitheilig, eingeschnitten-gezähnt. Die Blumen bilden gipfelständige, traubenartige Rispen, deren Stiele mit Stacheln versehen sind. Der Kelch ist einblättrig, fünftheilig und hat eyförmige, feingespitzte, filzige Einschnitte, die auswendig stachlig sind. Die Kronenblätter ausgebreitet, umgekehrt-eyförmig, dreizähnig, weiß-blaßroth. Die Staubfäden haarförmig, mit rundlichen, gelben, aufrechten Antheren gekrönt. Die Fruchtknoten zahlreich, rundlich, gehäuft, behaart, die Griffel fadenförmig, so lang als die Staubfäden, die Narben keulenförmig-verdickt. Die Beere zusammengesetzt, schwarz, wie die Frucht der strauchartigen Himbeere (Brombeere) R. fruticosus, gebildet, mit der auch diese Art in Hinsicht auf den Wuchs und Blüthenstand zunächst verwandt ist, aber durch die Gestalt der Blätter, durch die Kronenblätter und durch andere Merkmale sich unterscheidet.

Das Vaterland von dieser Art ist noch unbekannt. Es ist ein Strauch, der im bot. Garten zu Berlin im freien Lande ausdauert.

13. *Rubus moluccanus;* foliis simplicibus cordatis (lanceolato-cordatis) sublobatis, caule aculeato decumbente. Spec. pl. 707. Rumph. amb. 5. p. 88. t. 47. f. 2.

Die Blätter des Stengels sind gestielt, einfach herzförmig oder lanzett-herzförmig, ganzrandig, an der Basis fast gelappt, die Ecken gerundet, oben gerunzelt, dunkelgrün, fast glatt, unten blaßgraulich, an den Rippen mit gelblichem Filze bekleidet, 3—4 Zoll

lang, die Blattstiele 1—2 Zoll lang, filzig. Uebrigens wie im Lexicon B. 8. S. 280. N. 18.

14. *Rubus obovatus* Perſ. Eyförmige Himbeere.

R. frutescens piloso-hispidus, foliis ternis, foliolis rotundo-obovalibus, pedunculis multifloris. Perſ. Syn. 2. p. 52.

Der Stengel ist strauchartig, behaart-scharfborstig. Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen rundlich-umgekehrteyförmig oder oval. Die Blumenstiele vielblumig.

Vaterland: Nordamerika; das untere Carolina an Bergen und in Thälern. ♄

15. *Rubus pensylvanicus* Poiret. Pensylvanische Himbeere.

R. foliis ternatis, foliolis ovato-lanceolatis, subtus niveo-tomentosis, ramis spinosis, cal. intus sericeo-niveis. Poir. l. c.

Die Aeste des strauchartigen Stengels sind dornig (stachlig). Die Blätter dreizählig, die Blättchen eylanzettförmig, unten mit schneeweißem Filze bekleidet. Die Blumen weiß, in Trauben gesammelt, die Kelche inwendig seidenhaarig-weiß.

Vaterland: Pensylvanien. ♄

16. *Rubus pinnatus;* foliis quinato-pinnatis ternatisque rugosis, utrinque glabris, caule petiolis pedunculisque aculeatis, racemo terminali. Willd. Spec. pl. 2. p. 1081.

Diese Art habe ich schon im Lexic. B. 8. S. 282. N. 23. aufgeführt und beschrieben, aber ich wußte damals ihr Vaterland und Blühzeit nicht. In der neuen Auflage des Hort. Kewens. 3. p. 270. n. 10. ist sie auch angezeigt und obgleich Willd. Spec. pl. nicht citirt sind, so stimmt doch die von Aiton aufgestellte Diagnose mit der Willdenowischen ziemlich überein, und es steht daher zu vermuthen, daß es dieselbe Pflanze ist, die auf dem Kap d. g. Hoffnung und auf St. Helena zu Hause gehört, von wo sie im Jahr 1789 nach Eng-

land gebracht ward. Sie findet sich gegenwärtig im bot. Garten zu Kew, blüht daselbst im Jun. und Julius und wird im Glashause überwintert.

17. *Rubus pistillatus* Smith. Dichtgriffliche Himbeere. D. Engl. Close-styled Bramble, or Raspberry.

R. foliis ternatis glabris argute serratis, caule unifloro inermi, petalis oblongis integris, stylis aproximatis. Smith. exot. bot. 2. p. 53. t. 86.

Eine krautartige Pflanze, mit unbewehrtem, einblumigen Stengel und dreizähligen, glatten Blättern, deren Blättchen am Rande scharf-sägeartig gezähnt sind. Die Blumen haben viele Griffel, die sehr dicht an einander stehen.

Vaterland: Nordamerika; Estotiland. (Terra de Labrador, Neu-Britannien). ♃. Im bot. Garten zu Kew (Kiu) perennirt diese Art im freyen Lande und blüht im Jun. und Julius.

18. *Rubus reflexus* Ker. Zurückgeschlagene Himbeere. D.

R. fruticosus aculeatus, ramis teretibus vilosissimis, foliis cordato-oblongis quinquelobis, lobo medio elongato, stipulis bracteisque pectinatis, pedunculis paucifloris axillaribus reflexis petiolo brevioribus. Ker The botanical register. N. 461.

Der Stengel ist strauchartig, stachlig und hat cylindrische Aeste, die mit Zottenhaaren dicht besetzt sind. Die Blätter sind länglich-herzförmig, fünflappig; wovon der mittlere Lappen länger ist, als die übrigen. Die Afterblätter und Bracteen (Deckblätter) sind kammförmig. Die Blumenstiele wenig-blumig, winkelständig, zurückgeschlagen, kürzer als die Blattstiele.

Vaterland: China. ♄

19. *Rubus spectabilis* Pursh. Ansehnliche Himbeere; Schöne Brombeere. D.

R. inermis glabra, foliolis ternatis ovatis acutis duplicato inaequaliter serratis subtus pubescentibus, pedunculis terminalibus unifloris solitariis, petalis ovatis. Pursh. Fl. Amer. septent.

Dieser

Dieser Zierstrauch ist stachellos, unbehaart. Seine Blätter sind dreizählig, die Blättchen eyförmig, gespitzt, doppelt ungleich gesägt, unten filzig, die Blumenstiele einzeln, gipfelständig, einblumig, die Kronenblätter oval, roth?

Vaterland: Nordamerika; die Neu-Wales-Küste. ♄.

20. *Rubus trivialis* Michaux. Glänzende Himbeere. D. Engl. Shining leaved Bramble.

R. foliis quinatis ternatisve, foliolis utrinque viridibus subtus pubescentibus ovato-oblongis inaequaliter serratis, caule diffuso, petiolis pedunculisque recurvato-aculeatis Willd. En. H. Berol. p. 550. Mich. Fl. bor. Amer. 1. p. 296.

Rubus procumbens Mühlenb.

R. fruticosus Walt.

Dieser Strauch ist schwach, ausgebreitet, der Stamm, wie die herabhängenden Aeste, mit gekrümmten Stacheln besetzt; die an der Wurzel stehenden Aeste sind sehr lang und auf der Erde hingestreckt. Die Blätter sind fünfzählig-gefingert, auch dreizählig, die Blättchen eyrund-länglich, sägerandig, mit ungleichen Serraturen, auf beiden Seiten grün, oben glatt, glänzend, unten glatt oder fast filzig, 2—3 Zoll lang; an den langen, gestreckten Wurzelsprossen finden sich fast lauter dreizählige Blätter, deren Blättchen eyrund-oval und langgespitzt sind. Die Blatt- und Blumenstiele sind stachlig, die Blumenstielchen fast einzeln, verlängert.

Vaterland: Nordamerika, besonders Pensylvanien und Carolina in Hecken. ♄ Blühzeit: Jun. und Jul. Kult. Frl.

21. *Rubus urticifolius* Poiret. Nesselblättrige Himbeere. D.

R. foliis simplicibus ternatisque: foliolis ovatis dentatis, subtus sericeis, floribus paniculatis, ramis hirsutissimis. Poir. l. c. p. 246. Pers. syn. 2. p. 52.

Die Aeste des strauchartigen Stengels sind sehr rauchhaarig. Die Blätrer theils einfach, theils dreizählig. Die Blättchen eyförmig, gezähnt, unten mit Seidenhaaren bekleidet. Die Blumen bilden Rispen

Vaterland: Peru. ♄. Kult. Trbh.

Kultur:

Ueber die Erziehung, Vermehrung und Fortpflanzung der Himbeerarten im Allgemeinen habe ich schon im Lexicon B. 8. S. 279 und 286 eine kurze Anleitung gegeben, nämlich: daß die zärtlichen, in warmen Ländern einheimischen Arten in Treib- und Glashäusern überwintert seyn wollen, dagegen die nordamerikanischen Himbeeren in unsern Gärten im freien Lande gedeihen, fast in jedem Boden gut fortkommen und durch Sprößlinge sich fortpflanzen. Diese Bemerkungen beziehen sich allerdings auch auf die Kultur der hier beschriebenen neuen Arten.

Synonymen:

Rubus Dalibarda Lexic. ist Dalibarda violoides Michaux.

— fruticosus Walt.	s.	Rubus	trivialis	
— — Hortul.	ist	—	corylifolius	Lexic.
— glaber Mill.	-	—	idaeus	—
— palmatus Thunb.	s.	—	microphyllus	—
— procumbens Mühl.	s.	—	trivialis	
— tomentosus Bory	s.	—	borbonicus	
— — Hortul.	ist	—	corchorifolius	—
— triphyllus Bell.	-	—	tomentosus	—
— villosus Thunb.	s.	—	corchorifolius	—

Rudbeckia Linn. S. Lexic. B. 8. S. 286—292. Rudbeckie.

Recept. paleaceum, conicum. Pappus crenatus margine (aut nullus) cal. duplici ordine squamarum. Spec. pl. ed. Willd. 3. p. 2246. Syngenesia frustranea. (Familie der Gewächse mit zusammengesetzten Blumen. Compositae).

1. *Rudbeckia amplexifolia* Jacq. Lexic. B. 8. S. 286.

R. foliis oblongo-lanceolatis cordatis amplexicaulibus, inferioribus serratis, disco cylindrico-conico. Willd. Spec. pl. 3. p. 2249.

Die ganze Pflanze ist unbehaart, der Stengel aufrecht, 2—3 Fuß hoch und höher, ästig und gestreift. Die Blätter alterniren, sind länglich-lanzettförmig, ansitzend, an der Basis herzförmig, umfassend, die untern 3—5 Zoll lang, mehr oder weniger gezähnt, die obern 1—3 Zoll lang, ganzrandig. Die Strahlblümchen (6—8), gelb, an der Spitze gezähnt, die Scheibenblümchen schwarzroth, die Saamenkrone am Rande ungezähnt. Uebrigens wie im Lexic. a. a. O.

2. *Rubeckia aristata* Pursh. Gegrannte Rubeckie.

R. caule hispido, ramis elongatis corymbosis unifloris, foliis lanceolato-oblongis serratis hispidis, disco hemisphaerico, paleis pappi subulatis aristatis. Pursh. Fl. Amer. septent.

Der Stengel ist scharfborstig und hat lange, einblumige Aeste, die doldentraubenartig stehen. Die Blätter sind länglich-lanzettförmig, sägerandig, scharfborstig. Die Blumen haben eine halbkugelige Scheibe und die Spreublättchen der Saamenkrone? sind pfriemenförmig gegrannt. Ich habe diese Pflanze noch nicht gesehen. Wenn wirklich die Saamenkrone spreuig, gegrannt ist, so entspricht sie dem Charakter dieser Gattung nicht, oder redet H. Pursh von den Spreublättchen auf dem Fruchtboden? Ueber die Abweichung und Beschaffenheit der Saamenkronen bei den Rudbeckien siehe Schrad. neues Journ. 1808. 2. B. 2. St. S. 67.

Vaterland: Nordamerika; Süd-Carolina. ♃?

3. *Rudbeckia aspera* Pers. Scharfe Rudbeckie. D.

R. foliis ovato-lanceolatis remote serratis asperrimis, caule ramosissimo, ramis patentibus, receptacul. hemisphaericis. Pers. Syn. pl. 2. p. 477.

Rudb. scabra Cavan.?

Der Stengel ist sehr ästig, mit scharfen Strichborsten besetzt und hat ausgebreitete, scharfe Aeste. Die Blätter sind ey-lanzettförmig, ansitzend, entfernt sägerandig, sehr scharf, unten punktirt. Die Blumen zahlreich; sie haben einen dunkelgelben Strahl und kleine schwarzrothe Scheibenblümchen. Der Fruchtboden ist halbkugelig, der Saame nackt?

Vaterland: Nordamerika. ♃. Kult. Frl.

4. *Rudbeckia digitata* Mill. dict. ed. 7 Ait. Kew. ed. 1 et 2. Gefingerte Rudbeckie. Engl. Narrow jagged-leaved Rudbeckia.

R. foliis inferioribus pinnatis, pinnis pinnatifidis, superioribus simpliciter pinnatis, summis trifidis, pappo crenato, caule laevi. Schrad. Neues Journ. 2. B. 2. St. 1808. p. 61.

Chrysanthemum americanum majus, foliis magis dissectis. Moris. Hist. 3. sect. 6. t. b. f. 54.

Der Stengel ist aufrecht, glatt, ungefähr 4 Fuß hoch, nicht gestreift, aber mit einem Reife (Thau) bedeckt und hat fast gestreifte, abwechselnde Aeste. Die Blätter sind von einer dichten, fast lederartigen Substanz: die untern gefiedert, mit halbgefiederten Theilen oder Fiedern; die obern einfach gefiedert, die Blättchen schmal-lanzettförmig; die ganz obern Blätter nur dreitheilig, alle am Rande und an den Rippen scharf, übrigens glatt. Die Blättchen oder Schuppen des gemeinschaftlichen Kelches sind länglich-eyförmig, die Strahlblümchen (7—9) goldgelb. Der Blumen- oder Fruchtboden ist kegelförmig, stumpf, mit zart-filzigen Spreublättchen besetzt. Die Saamenkrone ist häutig, gekerbt oder ungleich eingeschnitten.

Vaterland: Nordamerika. ♃ Blühzeit: Aug. und September. Kult. Frl.

5. *Rudbeckia discolor* Pursh. Zweifarbige Rudbeckie. D.

R. ramis corymbosis unifloris, pedunculis nudis elongatis, foliis lanceolatis strigoso-pilosis subintegerrimis, calycinis foliolis ovatis acutis, petalis lanceolatis integerrimis discoloribus longitudine calycis. Pursh l. c.

Die Aeste des Stengels stehen doldentraubenartig, sind einblumig, die Blumenstiele lang, nackt. Die Blätter lanzettförmig, striegelich-behaart, fast ganzrandig. Die Blättchen des Kelches eyförmig, gespitzt. Die Strahlblümchen lanzettförmig, ganzrandig, so lang als der Kelch.

Vaterland: Nordamerika, besonders Florida. ♃

6. *Rudbeckia fulgida* Ait. S. Lexic. B. 8. S. 288.

R. foliis oblongo-lanceolatis denticulatis basi angustatis subcordatis, calycibus hispidis, pappo crenulato. Schrad. l. c. p. 65. Rudb. chrysomela Michaux Fl. bor. Amer. 2. p. 143.

7. *Rudbeckia hirta* Linn. S. Lexic. a. a. D.

R. foliis spathulato-ovatis serratis hirtis, calycibus hirsutissimis, pappo integerrimo. Schrad. l. c.

Diese beiden Arten, nämlich R. fulgida und hirta gleichen sich beim ersten Blick sehr und werden daher in einigen Gärten mit einander verwechselt. Aus diesem Grunde hat H. D. Schrader die Diagnosen beider Arten genauer bestimmt und noch überdies in gedachtem neuem Journ. einige Merkmale angegeben, die zur Unterscheidung dienen, besonders in Hinsicht auf die Gestalt und Beschaffenheit der Blumen; denn die Stengelblätter sind bei R. fulgida eben sowohl dreifach gerippt als bei R. hirta. Der Fruchtboden ist bei beiden kegelförmig gebildet, aber bei hirta etwas länger als bei jener, und die Scheibe in der Blühzeit mehr erhoben. Beide haben lanzett-spatelförmige Spreublättchen. Außer den angeführten Kennzeichen unterscheidet sich R. hirta hauptsächlich durch sehr rauchhaarige Kelchblättchen und durch eine schmale, durchaus ganze, nicht gezähnte Saamenkrone; bei R. fulgida sind die Kelchblättchen scharfborstig und die Saamenkrone ist schmäler als bei jener und gekerbt.

Beide Arten kommen aus Nordamerika und perenniren in unseren Gärten im Freien, doch scheint die Dauer der R. hirta, die in den Spec. pl. und andern Schriften als zweijährig angezeigt ist, vom Standorte und Boden, ja selbst von der Beschaffenheit und Strenge des Winters abzuhängen. Im hiesigen Garten wird sie mit alter Gerberlohe oder Baumblättern rc. bedeckt und zwar ehe der Frost in den Boden eindringt. Diese Decke ist den Wurzeln sehr wohlthätig, besonders in kalten Wintern und wenn nicht viel Schnee liegt.

8. *Rudbeckia laevigata* Pursh. Glatte Rudbeckie. D.

R. undique glaberrima, caule virgato paniculato, ramis corymbosis, pedunculis elongatis unifl-

ris, foliis ovato-lanceolatis utrinque acuminatis triplinervibus integerrimis aut dente uno alterove instructis laevigatis, calycinis foliolis lanceolatis longitudine radii. Pursh l. c.

Die ganze Pflanze ist glatt, der Stengel rispenartig getheilt und hat ruthenförmige Aeste, die doldentraubenartig stehen. Die Blätter sind ey-lanzettförmig, an beiden Enden langgespitzt, dreifach gerippt, ganzrandig, oder mit einzelnen Zähnen versehen, glatt. Die Blumenstiele verlängert, einblumig, die Kelchblättchen lanzettförmig, so lang als die Strahlblümchen.

Vaterland: Nordamerika; Georgien. ♃

9. *Rudbeckia nudicaulis* Pers. Nacktstielige Rudbeckie. D.

R. foliis oppositis sublanceolatis obsolete dentatis glabris, caule hirsuto, pedunculis longissimis nudis strictis. Pers. l. c. 2. p. 477. Herb. Juss. Mss.

Der Stengel ist fast schaftförmig, rauchhaarig. Die Blätter entgegengesetzt, fast lanzettförmig, undeutlich gezähnt, glatt. Die Blumenstiele sehr lang, nackt, steif. Die Blumen gelb?.

Vaterland: Monte-Video. ♃?

10. *Rudbeckia pinnata* Ventenat. Hort. Cels. t. 71. Gefiederte Rudbeckie.

R. foliis omnibus pinnatis, pinna una alterave inferiorum bipartita, reliquis indivisis, pappo integerrimo, caule sulcato hispido. Schrad. im neuen Journ. für d. Botanik. 2. B. 2. St. 1808. S. 61.

Rudbeckia pinnata Venten. Hort. Cels. p. et t. 71. Smith. exot. bot. p. 73 t. 38.

Rudbeckia digitata Spec. pl. ed. Willd. 3. p. 2247. (excl. synon. Moris.).

Rudb. odorata Hortulan.

Der Stengel ist aufrecht, 5 bis 8 Fuß hoch, ästig, scharfborstig, stark gefurcht, besonders nach unten. Die Blätter sind alle gefiedert, blaßgrün, die Blättchen ungetheilt, nur an den untern Blättern findet sich zuweilen ein oder auch einige zweithei-

lige Blättchen, deren Theilung jedoch vom Standorte und Boden abzuhängen scheint, gewöhnlich erscheinen sie alle ungetheilt. Die Blumenstiele sind lang, einblumig, mehr oder weniger rispenartig gestellt. Die Strahlblümchen blaßgelb, die Scheibenblümchen stehen gedrängt auf einem kegelförmig-gespitzten, wohlriechenden Boden. Die Saamen zusammengedrückt, wodurch sich diese Art noch außerdem von den übrigen ihrer Gattung unterscheidet.

Diese Art hat Hr. Willdenow in Spec. pl. mit der Rudbeckia digitata verwechselt, aber nach Venten. und Schrader im gedachten Journal unterscheidet sie sich von jener durch einen höheren, gefurchten Stengel, der mehr oder minder scharfborstig ist, durch schmälere Blätter, deren Blättchen größtentheils ungetheilt sind, durch längere, blaßgelbe Strahlblumen, durch eine längliche, fast cylindrische, stumpfe Scheibe, durch die Gestalt der Saamen und durch andere Merkmale. Demnach kann die nach Willdenow's Anleitung gefertigte Diagnose der Rudb. digitata und der R. pinnata im Lexic. B. 8. S. 287. N. 3. und S. 290 N. 7 gestrichen werden.

Vaterland: Nordamerika. ♃ Blühzeit: Septemb. und Oktober.

11. *Rudbeckia Radula* Pursh. Raspelblättrige Rudbeckie. D.

R. caule inferne hispido, superne glabro nudiusculo, pedunculis longissimis unifloris, foliis ovatis attenuatis tuberculatis hispidis, calycibus imbricatis, squamis ovatis acuminatis ciliatis. Pursh l. c.

Der Stengel ist unten scharfborstig, oben unbehaart, fast nackt. Die Blätter sind oval, verdünnt, warzig, scharfborstig. Die Blumenstiele sehr lang, einblumig. Die Kelchblättchen eyförmig, langgespitzt, gefranzt, dachziegelförmig gelagert.

Vaterland: Nordamerika, besonders Georgien. ♃?

12. *Rudbeckia triloba* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 291.

R. foliis spathulatis, inferioribus trilobis, superioribus indivisis. Spec. pl. ed. Willd. 3. p. 2247.

Der Stengel wird selten über 3 Fuß, ist gestreift, rauchhaarig und nach oben rispenartig getheilt; die Aeste sind zahlreich, mehr oder weniger kniеartig gebogen und theilen sich abermals in mehrere kleine einzelne Aeste. Die Blätter sind sägerandig, die Serraturen sehr scharf: die untern dreilappig, die obersten ungetheilt. Die Blumen gelb, kleiner als bei der R. digitata, laciniata und andern in unseren Gärten allgemein bekannten Arten. Die Saamen klein, vierkantig, wie bei der R. amplexifolia würflich gestreift. Uebrigens wie im Lexic.

Auch diese Art ist in einigen Schriften als eine zweijährige Pflanze angezeigt, aber Hr. Prof. Schrader bemerkt im erwähnten Journ. p. 63, daß sie in dem botanischen Garten zu Göttingen schon damals bis in das 4te Jahr ausgedauert habe und daher als eine perennirende Pflanze zu betrachten sey. Es ist demnach außer allem Zweifel, daß auch bei dieser Art Standort und Boden zu einer längern Dauer viel beiträgt. Siehe meine Bemerkungen bei Rudb. hirta.

Einige Arten dieser Gattung, die schon im Lexicon abgehandelt sind, habe ich hier deswegen wieder aufgenommen, um ihre Diagnosen zu verbessern und sie dadurch von andern, mit ihnen zunächst verwandten Arten gehörig zu unterscheiden. Die meisten tragen liebliche Blumen, die im Sommer und im Herbste sich entwickeln und daher zur Verschönerung unserer Gärten benutzt werden. Ihre Kultur, in Absicht der Fortpflanzung und Vermehrung siehe Lexic. B. 8. S. 292.

Synonymen:

Rudbeckia alata Jacq. s. Helenium quadridentatum
— chrysomela Mich. s. Rudbeckia fulgida
— digitata Lexic. ist — pinnata
— odorata Hort. s. — —
— oppositifolia Linn. s. Buphthalmum helianthoides
— perfoliata Cav. s. — amplexifolia
— scabra Cav. s. — aspera

Rudgea Salisb. Rudgea.

Cal. profunde quinquefidus. Corollae tubus gracilis longissimus, limbus quinquepartitus, laciniis e dorso apicis uncinatis. Filamenta fauci tubi inserta, antheris breviora. Pericarpium (in nondum maturis) biloculare, loculis monospermis. Stigma bipartitum, laciniis oblongis. R. A. Salisbury in Linn. Transact. VIII. p. 327. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. V. p. XI. Pentandria Monogynia (Familie der Labkräuter oder Röthen; Rubiaceen).

Diese Gattung hat Salisbury bestimmt und sie dem englischen Botaniker Herrn Edward Rudge zu Ehren Rudgea genannt. Rudge hat sich durch die Beschreibung und Anordnung mehrerer seltener Pflanzen, die in Guianae gesammelt und nach England gebracht waren, um die Wissenschaft verdient gemacht. Sein Werk hierüber führt den Titel: Plantarum Guianae rariorum Icones et descriptiones. London 1806. fol. Auch in den Transact. of Linn. Soc. hat er viele neue Pflanzen beschrieben, und mehrere nordamerikanische Carices genau bestimmt.

1. *Rudgea lanceaefolia* Salisb. Lanzettblättrige Rudgea. D.

R. foliis lanceolatis acuminatis Salisb. l.c. VIII. p. 327. t. 18.

Der Stengel ist aschgrau, rundlich, armförmig getheilt und mit lanzettförmigen, langgespitzten, ganzrandigen Blättern besetzt. Diese sind 3—4 Zoll breit, ungefähr 10 Zoll lang, vielrippig, glatt, unten braun, die Afterblätter aufrecht, eyförmig. Die Blumenstiele filzig, die Blumen ansitzend. Der Kelch ist tief fünfspaltig, die Krone zwei Zoll lang, auswendig mit Filze dicht bekleidet; sie hat eine lange, dünne Röhre und einen fünftheiligen Rand, dessen Einschnitte an der Spitze auf dem Rücken hakenförmig sind. Der Griffel so lang als die Kronenröhre, die Narbe zweitheilig; die Einschnitte derselben sind gekrümmt, abstehend, stumpf, ein wenig ausgehöhlt.

Vaterland: Gujana. ♃?

2. *Rudgea ovalifolia* Salisb. Ovalblättrige Rudgea. D.

R. foliis ovalibus leviter acuminatis (floribus paniculatis congestis). Salisb. l. c. p. 328.

Der Stengel hat entgegengesetzte Aeste. Die Blätter sind oval, leicht gespitzt, 7—8 Zoll lang, 4—5 Zoll breit, ganzrandig, oben glatt. Die Afterblätter wie die der vorhergehenden Art gebildet, aber größer und mehr umgekehrt-eyförmig. Die Blumen gehäuft, in dichte Rispen gesammelt; jeder Blumenstiel ist mit einem breit-keilförmigen Deckblatte besetzt. Die Deckblätter, Kelche und Kronen sind filzig. Die Krone ist nur 1 Zoll lang, also kürzer als bei der vorhergehenden Art.

Vaterland: Gujana.

Beide Arten scheinen in Deutschland noch fremd zu seyn; auch in der neuen Ausgabe des Hort. Kewens. fehlen sie, daher kann ich ihre Kultur, hinsichtlich der Standörter und der Vermehrung nicht genau angeben.

Rudolphia Willd. S. Lexic. B. 8. S. 292.

Diese Gattung hat Persoon in Syn. pl. 2. p. 279 mit Butea Roxb. vereinigt. Beide sind der Gattung Erythrina sehr nahe verwandt und nur durch die Gestalt der Hülse zu unterscheiden.

Ruellia Linn. Ruellie.

Calyx quinquepartitus aequalis. Corolla infundibuliformis, limbo quinquefido subaequali patente. Stam. 4. fertilia inclusa. Antherae biloculares. Capsula bilocularis, loculis polyspermis. Dissepimentum adnatum. Semina retinaculis subtensa. Humboldt. et Bonpl. Nov. Gen. et Spec. ed. Kunth. 2. p. 194.

Linn. Syst. Didynamia Angiospermia (Familie d. Ruellien.)

Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren eines alten Botanisten des Herrn Johann Ruell, der sich durch die Herausgabe einiger lehrreichen Schriften und durch die Uebersetzung der Werke des Dioscorides in die lateinische Sprache bekannt gemacht hat.

1 *Ruellia ciliata* Hornemann. Gefranzte Ruellie.

R. foliis ovatis subdenticulatis margine ciliatis longissime petiolatis, floribus solitariis axillaribus sessilibus. Willd. Enum. H. Berol. p. 656. Hornem. catal. hort. hafn. 2. p. 585.

Der Stengel ist ausdauernd, strauchartig. Die Blätter sind sehr lang gestielt, eyrund, kaum herzförmig, fast gezähnelt, am Rande mit weißen Haaren gefranzt, die untern Blattstiele fast so lang als die Blätter. Die Blumen sitzen einzeln in Blattwinkeln.

Vaterland: Ostindien. ♄. Kult. A. Trbh.

2. *Ruellia dulcis* Cav. Süße Ruellie. D.

R. foliis ovatis integerrimis petiolo subbrevioribus, pedunculis axillaribus unifloris. Cav. ic. 6. p. 62. t. 585. f. 2.

Der Stengel ist sehr kurz. Die Blätter sind eyförmig, ganzrandig, gestielt. Die Blumenstiele winkelständig, einblumig, wie die Blattstiele behaart.

Vaterland: Chili. ♃?

3. *Ruellia elongata* P. Beauvois. Verlängerte Ruellie. D.

R. foliis ovatis longe acuminatis, floribus spicatis, cor. tubo longissimo. Pal. d. Beauv. Fl. d'Oware t. 26.

Der Stengel ist fast holzig und mit eyförmigen, langgespitzten Blättern besetzt. Die Blumen stehen ährenförmig. Die Krone ist himmelblau und hat eine sehr lange Röhre.

Vaterland: Afrika (d'Oware) ♃?

4. *Ruellia flava* Pers. Gelbe Ruellie.

R. foliis petiolatis ovato-orbiculatis cum acumine, floribus spicatis lateralibus. Pers. Syn. pl. 2. p. 177. (Herb. Juss.)

Die Blätter sind gestielt, ey-kreisförmig, langgespitzt. Die Blumen bilden seitenständige Aehren und haben gelbe Kronen.

Vaterland: Ostindien. ♃?

5. *Ruellia foetida* Humboldt et Bonpl. Stinkende Ruellie. D.

R. glabra, caule suffruticoso erecto, ramis quadrangularibus verrucosis, foliis lanceolato-oblongis acutis basi angustatis, floribus axillaribus solitariis sessilibus. Humb. et Bonpl. Nov. Gen. et Spec. ed. Kunth. 2. p. 195. Willd. Enum. H. Berol. 2. p. 656.

Ein ästiger, aufrechter Halbstrauch, der mehr oder weniger mit weißen zerstreutstehenden Warzen besetzt ist und verdickte Knoten hat. Seine Aeste sind viereckig, warzig, unbehaart und stehen, wie die Blätter, einander gegenüber. Die Blätter sind gestielt, länglich-lanzettförmig, die obern lanzettförmig, gespitzt, an der Basis schmal, ganzrandig, dicklich, undeutlich geadert, glatt, fast fünf Zoll lang, ½ Zoll breit. Die Blattstiele 2 Linien lang, rinnenförmig, glatt; an kultivirten Pflanzen sind die Blätter ey-lanzettförmig, kurzgestielt, glatt, in der Jugend auf der Unterfläche zuweilen mit kleyartigen Schüppchen versehen und haben einen unangenehmen Geruch. Die Blumen einzeln, winkelständig, ungestielt. Die Kapsel ist keulenförmig, langgespitzt, auswendig bereift-graugrün, mit dem bleibenden Kelche umgeben, ½ Zoll lang, zweifächerig; jedes Fach enthält zwei rundliche, flache Saamen.

Vaterland: Südamerika, am Meerufer. ♄ Blühzeit: April und Mai. Kult. A. Trbh. oder 2 Tr.

6. *Ruellia formosa* Humboldt. et Bonpl. Schöne Ruellie. D.

R. caule fruticoso, ramis teretibus, foliis oblongis dentato-spinosis glabris, floribus axillaribus solitariis sessilibus, laciniis calycinis acuminato-spinosis. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 197.

Dieser Strauch ist ästig und wird ungefähr 8 Fuß hoch. Seine Aeste sind rund, glatt, in der Jugend filzig. Die Blätter stehen einander gegenüber auf kurzen Stielen, sind länglich, langgespitzt-dornig, am Rande dornig-gezähnt, fast lederartig, geadert, glatt, an den Mittelrippen filzig, oben glänzend, unten blaß. Die Blattstiele 2 Linien lang, filzig, an der Basis mit

kleinen, quirlförmig stehenden Dornen umgeben. Die Blumen sitzen einzeln in Blattwinkeln, sind fast so lang als die Blätter. Die Deckblätter (?) gezähnt-dornig, ein wenig länger als der Kelch, dessen Theile lanzettförmig, bleibend und mit einer dornigen Spitze versehen sind. Die Krone incarnatroth, rachenförmig, die Röhre walzenrund, an der Spitze ausgebreitet, ein wenig zusammengedrückt, gekrümmt, die Oberlippe eyförmig, ausgerandet, die Unterlippe dreitheilig und hat rundliche Einschnitte, wovon der mittlere breiter ist als die Seitenlappen; vier ungleich lange, hervorragende Staubfäden, mit länglichen, zweifächerigen Antheren gekrönt. Der Fruchtknoten eyförmig, der Griffel kaum hervorragend, die Narbe gespitzt. Die Kapsel eyrund, zusammengedrückt, langgespitzt, zweifächerig, elastisch aufspringend; jedes Fach enthält zwei rundliche, flache Saamen.

Vaterland: die Andeskette in Peru, an Flüssen. ♄ Blühzeit: August. Kult. Trbh.

7. *Ruellia fulgida* Andrews. Leuchtende Ruellie. D. Engl. Bright-flower'd Ruellia.

R. foliis petiolatis ovato-acuminatis undulatis, pilosis crenatis, fasciculis axillaribus elongato-pedunculatis, corollae tubo subcylindrico. Andrews Reposit. 327. Hort. Kewens. ed. 2. v. IV. p. 58.

Der Stengel ist strauchartig. Die Blätter sind gestielt, eyrund-langgespitzt, wellenförmig, behaart, gekerbt. Die Blumen gebüschelt, langgestielt-winkelständig. Die Kronenröhre ist cylindrisch.

Vaterland: Westindien. ♄. Im botanischen Garten zu Kew steht diese Ruellie im Treibhause, wo ihre Blumen im Jul. und August sich entwickeln.

8. *Ruellia geminiflora* Humboldt. et Bonpl. Paarblüthige Ruellie. D.

R. pubescens, caule herbaceo procumbente, ramis tetragonis, foliis oblongis acutis basi angustatis, floribus axillaribus geminis subsessilibus. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 195.

Die Wurzel besteht aus langfleischigen Knollen, die oben in einem Büschel sich vereinigen, wie bei Ruellia

tuberosa. Aus derselben kommt ein ästiger, gestreckter Stengel, dessen Aeste viereckig sind und wie die Blätter einander gegenüber stehen. Die Blätter sind kurzgestielt, länglich, gespitzt, an der Basis schmal, ganzrandig, netzförmig geadert, oben mit feinen Strichborsten besetzt, unten filzig, anderthalb bis 2 Zoll lang, 8—9 Linien breit. Die Blumen winkelständig, gepaart, sehr kurz gestielt, 1 Zoll lang. Der Kelch fünftheilig, mit linienförmigen, borstig filzigen Einschnitten. Die Krone blaßviolett, auswendig fein filzig, trichterförmig, mit fünfspaltigem, gleichem, abstehendem Rande, dessen Einschnitte gerundet sind; 4 ungleich lange, eingeschlossene Staubfäden, mit gleichbreit-länglichen zweifächerigen Antheren gekrönt. Der Fruchtknoten und Griffel feinfilzig. Der Griffel eingeschlossen, mit einfacher Narbe. Die Kapsel keulenförmig, gespitzt, filzig, von dem bleibenden Kelche umgeben, 4—5 Linien lang.

Vaterland: Südamerika, besonders Neu-Granada, an trockenen Orten. ♃ Blühzeit: Jul. bis Oktob. Kult. A. Trbh.

9. *Ruellia gigantea* Humb. et Bonpl. Riesenförmige Ruellie. D.

R. arborea, ramis tetragonis, foliis subrotundo-ovatis acuminatis glabris, nervis hirtis, panicula terminali, laciniis oblongis obtusis, corolla externe albo-sericea, staminibus exsertis. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 197.

Ein Baum, fast fünf Klaftern hoch, mit dichtstehenden Aesten und einem walzenrunden Stamme, der 1—2 Fuß im Durchmesser dick ist; seine Rinde ist rissig, braun, das Holz weiß, hart. Die Aeste sind in der Jugend viereckig, warzig, wie die Blätter entgegengesetzt, die Aestchen mit rostfarbenem Filze bekleidet. Die Blätter gestielt, rundlich-eyförmig, langgespitzt, an der Basis gerundet, ganzrandig, fast lederartig, netzförmig geadert, glatt, an den Mittelrippen mehr oder minder mit kurzen Borstenhaaren besetzt, oben schwarzgrün, unten blaß, 6—8 Zoll lang, 4—5 Zoll breit. Die Blattstiele fast 1 Zoll lang, halbrund, gefurcht, filzig, auswendig glatt.

Die Blumen bilden gestielte, gipfelständige ½ Zoll lange Rispen, deren Aeste einander gegenüber stehen, viereckig und wie die eyförmigen Deckblätter filzig sind. Der Kelch ist fünftheilig, auswendig filzig, viermal kürzer als die Krone, mit länglichen, an der Spitze gerundeten, gleichen Einschnitten. Die Krone trichterförmig, auswendig weiß-seidenartig, inwendig glatt, der Rand fünfspaltig, mit eyförmigen, stumpfen, ausgebreiteten, fast gleichen Einschnitten; vier ungleich lange, glatte, hervorragende Staubfäden, mit länglichen, behaarten, zweifächerigen Antheren gekrönt. Der Fruchtknoten eyförmig, filzig, der Griffel glatt, hervorragend, die Narbe gespitzt. Die Kapsel länglich, von dem bleibenden Kelche umgeben, auswendig filzig, an der Spitze elastisch aufspringend, zweifächerig; jedes Fach enthält zwei rundliche Saamen.

Vaterland: Südamerika, am Mgdalenenflusse und am Fuße der Andeskette in der Gegend von Quito. ♄ Blühzeit: Jun. Oktob. Kult. A. Trbh.

10. *Ruellia grandiflora* Perſ. Großblumige Ruellie. D.

R. foliis ovatis integerrimis, floribus axillaribus solitariis longiſſimis, caule fruticoſo.

Hierher gehört Ruellia longiflora Vahl. S. Lexic. B. 8. S. 302. N. 25.

11. *Ruellia humifuſa* Perſ. Liegende Ruellie. D.

R. geniculis radicalibus, foliis oppoſitis ovatis crenatis, floribus terminalibus. Perſ. l. c. p. 177. (Herb. Juſſ.).

Der Stengel treibt an den Gelenken (Gliedern) Wurzeln; er trägt gegenüberstehende, eyförmige, gekerbte Blätter und gipfelständige Blumen.

Vaterland: Südamerika? in Wäldern, an schattigen Orten.

12. *Ruellia hybrida* Purſh. Bastard-Ruellie. D.

R. erecta ramoſiſſima, pilis albis hirſuta, foliis ſubſeſſilibus oblongis utrinque ſubacutis denſe hirſutis, bracteis calyce brevioribus, calycis laciniis linearibus tubo corollae vix brevioribus. Purſh. Fl. Amer. ſeptent.

Der Stengel ist aufrecht, sehr ästig und mit weißen Haaren dicht bekleidet. Die Blätter sind fast ungestielt, länglich, an beiden Enden fast gespitzt, sehr rauchhaarig. Die Deckblätter kürzer als die Kelche. Die Einschnitte des Kelches linienförmig, kaum kürzer als die Kronenröhre.

Vaterland: Nordamerika, bei Savanah (Stadt in der Provinz Georgien). ♃

13. *Ruellia inflata* Richard. Aufgeblasene Ruellie. D.

R. foliis abrupte petiolatis ovato-oblongis acutis, cal. angusto lineari, cor. inflata. Richard. in Act. Soc. Par. p. 110.

Die Blätter des Stengels sind eyrund-länglich, gespitzt. Die Kelcheinschnitte schmal, linienförmig. Die Krone ist aufgeblasen und hat hervorragende Staubfäden.

Vaterland: Cajenna.

14. *Ruellia inundata* Humboldt. et Bonpl. Ueberschwemmte Ruellie. D.

R. piloso-viscoso, caule herbaceo procumbente, ramis subtetragonis, foliis ovatis acutis basi rotundatis integerrimis, pedunculis axillaribus dichotomis. Humb. et Bonpl. I. c. 2. p. 195.

Der Stengel ist ästig, gestreckt, mit gegenüberstehenden, fast viereckigen, ausgebreiteten, behaart-klebrigen Aesten. Die Blätter sind entgegengesetzt, gestielt, eyförmig, an der Basis gerundet, gespitzt, ganzrandig, netzförmig geadert, auf beiden Seiten behaart-klebrig, 1½ Zoll lang, 1 Zoll breit und haben einen bittern Geschmack. Die Blattstiele 2 Linien lang, haarig-klebrig. Die Blumenstiele winkelständig, zweitheilig, viermal länger als die Blätter, behaart-klebrig, mit ausgesperrten Aesten. Die Blumen festsitzend, 8—9 Linien lang. Die linienförmigen Deckblätter und die Keiche wie die übrigen Theile der Pflanze mit klebrigen Haaren bekleidet. Der Kelch fünftheilig, fast gleich. Die Krone trichterförmig, roth, die Röhre kurz, der Schlund sehr aufgeblasen, mit fünfspaltigem, ausgebreitetem Rande und rundlichen unglei-

ungleichen Einschnitten; vier ungleich lange, glatte, kaum eingeschlossene Staubfäden, mit länglichen, zweifächerigen Antheren gekrönt. Die Kapsel fast keulenförmig, langgespitzt, fast so lang als der bleibende Kelch, der sie umgiebt, glatt, zweifächerig; jedes Fach enthält zwei runde, flache Saamen.

Vaterland: Südamerika, am Magdalenenflusse, und an überschwemmten Orten bei Mompox und Badillas. ♃ Blühzeit: Mai. Kult. A. Trbh.

15. *Ruellia longiflora* Richard. Langblumige Ruellie.

R. glabriuscula, foliis lanceolato-linearibus, pedunculis axillaribus bifidis multifloris fol. brevioribus. Rich. in Act. Soc. Paris. p. 110.

Die ganze Pflanze ist glattlich. Die Blätter lanzettförmig. Die Blumenstiele winkelständig, zweispaltig, viel kürzer als die Blätter. Die Kronen lang, blau?

Vaterland: Cajenna. ♃?

Mit dieser Art darf man R. longiflora Vahl. nicht verwechseln. S. Ruellia grandiflora N. 10.

16. *Ruellia microphylla* Cav. Kleinblättrige Ruellie. D.

R. caule prostrato, foliis ovatis minutis, floribus axillaribus solitariis ebracteatis. Cav. l. c. p. 63. t. 586.

Der Stengel ist auf der Erde hingestreckt und mit sehr kleinen, eyförmigen Blättern besetzt, die nur zwei Linien lang sind. Die Blumen stehen einzeln in Blattwinkeln, ohne Deckblätter.

Vaterland: Mexico. ♃?

17. *Ruellia obliqua* Pers. Schiefblättrige Ruellie. D.

R. foliis basi obliquis crenato-dentatis scabris, petiol. strobilisque pubescentibus. Pers. l. c. p. 178.

R. scabra Juss. Herb.

Die Blätter sind scharf, an der Basis schief, gekerbt-gezähnt. Die Blumen bilden Aehren oder Zapfen, die, wie die Blattstiele, filzig sind.

Vaterland: Java. ♃?

18. *Ruellia pubescens* Pers. Weichhaarige Ruellie.

R. foliis integris ovatis subpubescentibus, floribus solitariis axillaribus. Pers. l. c. p. 176.

R. ovata. Thunb. prodr. p. 104.

Der Stengel ist aufrecht. Die Blätter sind eyförmig, ungetheilt, mit feinen weichen Haaren bekleidet. Die Blumen einzeln, winkelständig.

Vaterland: Das Kap d. g. Hoffn.?

19. *Ruellia quitensis.* Humboldt et Bonpl. Quitoische Ruellie. D.

R. caule suffruticoso, ramis subtetragonis pubescentibus, foliis obovato-oblongis obtusiusculis basi cuneatis puberulis, floribus axillaribus solitariis subsessilibus. H. et Bonpl. l. c. p. 195.

Der Stengel ist ästig, gestreckt, mit langen, fast viereckigen, filzigen Aesten. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, umgekehrt eyrund-lanzettförmig, etwas gespitzt, an der Basis, nach dem Blattstiele zu schmal, übrigens ganzrandig, geadert, auf beiden Seiten mit feinem Filze bekleidet, 8—9 Linien lang, 2—3 Linien breit. Die Blattstiele nur eine Linie lang, filzig. Die Blumen einzeln, winkelständig, sehr kurz gestielt, fast ½ Zoll lang. Die Einschnitte des fünftheiligen Kelches linien-pfriemenförmig, fast gleich, ungefähr so lang als die Kronenröhre. Die Krone violett?, fein filzig, trichterförmig, mit fünfspaltigem, regelmäßigem, ausgebreitetem Rande, dessen Einschnitte gerundet sind; 4 ungleich lange, glatte, eingeschlossene Staubfäden, mit länglichen, zweifächrigen Antheren gekrönt, die an der Basis drei Zähnchen haben. Der Griffel ist filzig, eingeschlossen. Die Kapsel fast cylindrisch, glatt, 3 Linien lang.

Diese Art unterscheidet sich von der R. prostrata Herb. Juss. hauptsächlich durch schmälere Blätter und durch die Staubbeutel, die an beiden Seiten der Basis mit 3 Zähnchen versehen sind.

Vaterland: Peru, bei Quito. ♄ Blühzeit: Mai. Kult. A. Trbh.

20. *Ruellia rubicaulis* Cavan. S. Lexic. B. 8. S. 306.

R. caule rubente erecto, foliis oblongo-ovatis crenulatis intermedio brevioribus. Cav. l. c.

Die Deckblätter sind linienförmig, die Blumen dunkelgelb. Uebrigens s. Lexic. a. a. O.

21. *Ruellia setigerus* Pers. Borstige Ruellie. D.

R. foliis integris ovatis glabris, floribus axillaribus sessilibus, calycibus setaceo-aristatis. Pers. l. c. p. 176.

Ruellia aristata Thunb. l. c.

Die Blätter des Stengels sind ungetheilt, eyförmig, glatt. Die Blumen winkelständig, ansitzend, die Kelcheinschnitte borstig-gegrannt.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn.

22. *Ruellia spinescens* Thunb. Dornige Ruellie.

R. foliis falciculatis lanceolatis spinescentibus, floribus sparsis sessilibus, caule depresso. Thunb. l. c. p. 104. Pers. l. c. p. 176.

Der Stengel ist niedergedrückt; er trägt gebüschelte, lanzettförmige, dornig werdende Blätter, und zerstreute, ansitzende Blumen.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn.

23. *Ruellia superba* Dietr. Stolze Ruellie. Engl. Splendid Ruellia.

Ruellia (formosa) foliis petiolatis integerrimis ovatis utrinque pubescentibus, pedunculis axillaribus alternis longissimis paucifloris, corollis subringentibus. Curt. bot. magaz. 1400. Andrews Reposit. 610. Hort. Kew. ed. 2. v. IV. p. 58.

Die Blätter des Stengels sind gestielt, eyförmig, ganzrandig, auf beiden Seiten filzig. Die Blumenstiele winkelständig, abwechselnd länger; jeder trägt eine liebliche, fast rachenförmige Blume.

Diese Art ist von der Ruellia formosa H. et Bonpl. sehr verschieden. Sie findet sich gegenwärtig in dem botanischen Garten zu Kew, wahrscheinlich auch in Deutschland.

Vaterland: Brasilien. ♃ Blühzeit: Jun. bis September. Kult. A. Trbh.

24. *Ruellia Thunbergii* Dietr. Thunbergische Ruellie.

Ruellia (ciliaris), foliis integris cordato-ovatis ciliatis, floribus terminalibus, caule erecto. Perſ. l. c. 2. p. 176.

Ruellia cordata. Thunb. prodr. p. 104.

Der Stengel iſt aufrecht. Die Blätter ſind herz-eyförmig, ganzrandig, gefranzt. Die Blumen gipfelſtändig.

Dieſe Art unterſcheidet ſich von der Ruellia ciliata Hornem. Durch herz-eyförmige Blätter, die bei jener eyförmig, aber langgeſtielt ſind, durch gipfelſtändige Blumen und durch andere Merkmale; von der folgenden durch die Geſtalt der Blätter, die weniger behaart ſind und kürzere Wimpern haben als jene.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♃?

25. *Ruellia tomentoſa* Dietr. Filzige Ruellie.

Ruellia (cilioſa), erecta ramoſa, foliis ſubſeſſilibus ovato-oblongis margine venisque pilis albis longe ciliatis, bracteis lanceolatis brevibus, calycis laciniis ſubulatis tubo corollae quadruplo brevioribus. Purſh. Fl. Amer. ſeptent.

Der Stengel iſt aufrecht, äſtig. Die Blätter ſind ſehr kurzgeſtielt, faſt anſitzend, eyrund länglich, am Rande und an den Rippen mit langen, weißen Haaren bekleidet. Die Bracteen (Deckblätter) lanzettförmig, kurz. Die Einſchnitte des Kelches pfriemenförmig, viermal kürzer als die Kronenröhre.

Vaterland: Nordamerika (bei Savannaha in Georgien). ♃

26. *Ruellia viſcoſa* Humboldt. et Bonpl. Schmierige Ruellie. D.

R. pubeſcenti-viſcoſa, caule herbaceo erecto, ramis tetragonis, foliis elliptico-oblongis acutis baſi anguſtatis integerrimis, pedunculis axillaribus dichotomis. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 194.

Der Stengel iſt aufrecht, äſtig, klebrig-ſchmierig, mit gegenüberſtehenden, viereckigen Aeſten, die wie alle Theile der Pflanze mit Drüſenhaaren beſetzt, alſo klebrig ſind. Die Blätter ſtehen einander gegenüber, ſind

gestielt, elliptisch=länglich, gespitzt, an der Basis schmal, ganzrandig, netzförmig geadert, filzig=klebrig, 2 Zoll lang, 1 Zoll breit. Die Blumenstiele winkelständig, zweitheilig, doppelt länger als die Blätter. Die Blumen festsitzend; sie haben einen fünftheiligen, behaart=klebrigen Kelch und eine violette Krone. Staubfäden, Stempel und Kapsel wie bei der rispenbluthigen Ruellie (R. paniculata Lexic.), mit der sie zunächst verwandt ist, aber am meisten durch die haarig=klebrige Substanz sich von ihr unterscheidet.

Vaterland: Südamerika, an Flüssen, in Wäldern in Gujana. ♃ Blühzeit: Junius.

K u l t u r:

Die neuen Ruellien, welche in warmen Ländern zu Hause gehören, verlangen in unsern Gärten allerdings Treibhauswärme, doch nehmen einige minder zärtliche mit denen, die auf dem Kap der guten Hoffnung einheimisch sind, mit einer geringeren Temperatur vorlieb und können dann in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause überwintert werden. An dem letztern Standorte muß aber das Begießen im Winter mit Vorsicht geschehen. N. 12 und 25 sind nordamerikanische Ruellien, die vielleicht, unter einer guten Decke, unsere Winter im Freien aushalten. Indessen rathe ich dieselben anfänglich in einem frostfreien Behälter oder im Glashause zu überwintern, bis man sie vermehrt hat und hernach durch Versuche sich desto eher von ihrer Dauer im Freien überzeugen kann. Die übrigen Kunstgriffe, welche bei der Erziehung dieser Gewächse, in Hinsicht auf die Mischung der Erdarten, der Fortpflanzung und Vermehrung zu berücksichtigen nöthig sind, habe ich im Lexicon B. 8. S. 310 und 311 angezeigt.

S y n o n y m e n:

Ruellia antipoda Linn. s. Gratiola veronicaefolia

— aristata Thunb. s. Ruellia setigera

— Blechum Lexic. ist Blechum Brownei Juss.

— ciliaris Pers. s. Ruellia Thunbergii

— — Linn. s. Acanthus edulis Lexic.

Ruellia ciliosa Pursh. s. Ruellia tomentosa
— concavifolia Ort. s. — ocymoides Lexic.
— cordata Thunb. s. — Thunbergii
— dorsiflora Retz. s. — imbricata Lexic.
— formosa Andrews. s. — superba
— longiflora Vahl. s. — grandiflora
— ovata Thunb. s. — pubescens
— persica Burm. s. Acanthus edulis Lexic.
— scabra Juss. s. Ruellia obliqua
— strepens Forsk. s. — pallida.

Ruizia Cav. s. Lexic. B. 8. S. 311.

Synonymen:

Ruizia laciniata Cav. s. Ruizia variabilis
— palmata Cav. s. — —
— fragrans Syst. veg. Fl. peruviana. s. Peumus fragrans Nachtr. B. 7. S. 129.

Rülingia Ehrh. Beitr. 3. Haworth Syn. succul. Rülingie.

Cor. 5 petala. Calyx diphyllus. Caps. tenuiter conica unilocularis demum 6 valvis, valvis deciduis. Semina alata. Haworth. Syn. plantar. succulent. p. 136.

Linn. Syst. Dodecandria Monogynia (Familie der Portulakarten, Portulaceen).

Diese Gattung unterscheidet sich von Talinum Juss. nur durch die Gestalt und Beschaffenheit der Kapsel und durch geflügelte Saamen. Ehrhart widmete sie dem Andenken des Herrn Joh. Phil. Rüling, der ein Verzeichniß von Pflanzen, welche auf dem Harz sich finden, geliefert hat. Haworth hat fünf Arten aufgeführt:

1. *Rülingia Anacampseros.* Haw.; foliis ovatis difformibus glabris viridibus, pedunculis teretibus elongatis subpaniculatis. Haworth l. c. p. 136.

Hierher gehört: Portulaca Anacampseros Linn. Talinum Anacampſ. Willd. ſ. Lexic. B. 9. S. 605. N. 2.

2. *Rülingia arachnoides* Haworth. Spinnenweben-artige Rülingie. Engl. Cobweb Rülingia.

R. foliis ovatis acuminatis difformibus viridibus lucidis arachnoideis, racemo ſimplici, pedunculis teretibus elongatis. Haw. l. c. p. 137.

Portulaca arachnoides Haw. miſc. nat. 148.

Anacampſeros arachnoides. Sims in bot. Magaz. 1368.

Talinum arachnoides. Hort. Kewenſ. ed. 2. v. 3. p. 149.

Der Stengel iſt ſtrauchartig, äſtig. Die Blätter ſind eyförmig, langgeſpitzt, ungleichförmig, grün, glänzend, wie mit Spinnengewebe überzogen. Die Afterblätter kürzer als die Stengelblätter. Die Blumen bilden einfache Trauben, deren Stiele verlängert und cylindriſch ſind. Die Corollenblätter ſind lanzettförmig. Die Kapſel iſt dünn, faſt kegelförmig, einfächerig und ſpringt in ſechs Klappen auf. Die Saamen geflügelt.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄ Blühzeit: Aug. und Septemb. Kult. A. Glh.

3. *Rülingia filamentoſa* Haworth. Fädige Rülingie. Engl. Thready Rülingia.

R. foliis imbricatis expanſis atro-viridibus arachnoideis ſuperne rugoſis, filamentis axillaribus folio longioribus. Haw. l. c. p. 137.

Portulaca filamentoſa. Curt. bot. Magaz. 1367 (Anacampſeros Sims).

Talinum filamentoſum Hort. Kew. ed. 2. v. 3. p. 149.

Die Blätter des ſtrauchartigen Stengels ſind eyförmig, ſtumpf, auf beiden Seiten höckerig, ſchwarzgrün, wie mit Spinnengewebe überzogen, oben gerunzelt, dach-

ziegelförmig gelagert, kürzer als die fadenförmigen Afterblätter.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄ Blühzeit: Aug. und Septemb.

4. *Rülingia lanceolata* Haw. Lanzettförmige Rülingie.

R. foliis lanceolatis carnosis, subtus convexis, scapo folioso brevi subunifloro. Haw. l. c. p. 138.

Portulaca lanceolata. Haw. misc. nat. p. 142.

Die Blätter sind lanzettförmig, fleischig, unten gewölbt. Der Schaft ist kürzer als die Blätter, fast zweiblumig.

Vaterland: Blühzeit und Kultur wie bei vorhergehenden Arten, aber diese ist nur ♃ nicht ♄

5. *Rülingia rubens* Haw. Röthliche Rülingie.

R. foliis ovatis acuminatis difformibus lucidis atrorubentibus arachnoideis, apicibus respicientibus, racemo simplici, pedunculis longissimis. Haworth l. c. p. 137.

Portulaca rubens. Haw. misc. nat. p. 142.

Der Stengel ist strauchartig. Die Blätter sind eyförmig, langgespitzt, ungleichförmig, glänzend, schwarzröthlich, wie mit Spinnengewebe überzogen, an der Spitze mehr oder weniger zurückgebogen. Die Blumen in einfache Trauben gesammelt, die sehr lang gestielt sind.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄ Blühz. Aug. und Septemb.

Die Rülingien behandelt man wie andere Fettpflanzen, z. B. Portulaceen und Talinumarten, mit denen sie zunächst verwandt sind. Man erzieht sie aus Saamen, in Mistbeeten, pflanzt sie hernach in Blumentöpfe, in leichte, sandige Erde und überwintert sie in einem temperirten Treibhause (zweite Abtheilung des Treibhauses), doch nehmen sie auch mit Durchwinterung im Glashause vorlieb, wenn sie einen günstigen Standtort, z. B. in der Nähe der Fenster erhalten und hinsichtlich der Feuchtigkeit mit Vorsicht und Sachkenntniß behandelt werden; denn die vielsaftigen Pflanzen

wollen im Winter weniger als im Sommer begossen seyn.

Rülingia patens Ehrh. s. Talinum patens Lexic.

Rumea Poit. Mem. du mus. t. 4. Eine neue Gattung, die zur natürlichen Familie der Tiliaceen gehört und mit Oncoba Forsk. zunächst verwandt ist. Sie unterscheidet sich aber von jener durch fünf bleibende Griffel und durch die einfächerige Beere, die ungefähr acht Saamen enthält. Mem. d. mus. 1. t. 4. Spreng. Anl. z. K. d. G. 2. Aufl. Thl. 2. p. 817.

Die ihr zugezählten Arten sind mir noch unbekannt.

Rumex Linn. S. Lexic. B. 8. S. 315—328. Ampfer.

Cal. 3 phyllus. Petala 3, conniventia. Sem. 1. triquetrum. Spec. pl. ed. Willd. 2. p. 249.

Perianthium 6 partitum duplici serie. Stamina 6. Styli 3. Stigmata multifida. Nux triquetra, perianthii laciniis interioribus auctis valviformibus tecta. Rob. Brown. Prodr.

Linn. Syst. Hexandria Trigynia. (Familie d. Knöterigarten, Polygoneen).

Die systematische Anordnung der Ampferarten nach den nackten oder drüsig-körnerigen Kelchblättchen rc. habe ich schon im Lexic. B. 8. S. 313 angezeigt. Die folgenden neuen Arten sind, wie jene im Lexic. nach ihren lateinischen Speciesnamen alphabetisch geordnet.

1. *Rumex angustissimus* Ledebour. Sehr schmales Ampfer.

R. floribus dioicis?, foliis linearibus involutis, valvulis crenulatis granulo destitutis. Ledeb. obs. bot. in Floram Rossicam. 1814.

Der Stengel ist mit sehr schmalen, eingerollten Blättern besetzt. Die Kelchblättchen sind fein gekerbt, die drei inneren mit Drüsen (Körnern) versehen.

Vaterland: Rußland: ♃?

2. *Rumex bidens* Brown. Zweizähniger Ampfer.

R. floribus diclinibus, valvulis nudis hastatis, foliis lineari-lanceolatis basi attenuatis. R. Brown. Prodr.

Die Blätter des Stengels sind linien-lanzettförmig, an der Basis verdünnt, die Kelchblättchen nackt, spiesförmig, zweizähnig?

Vaterland: Neu-Holland. ♃?

3. *Rumex condylodes.* Marsh. de Bieberst. Hartblättriger Ampfer; Knorrige Grindwurz.

R. valvis integerrimis lanceolatis, foliolis cordato-lanceolatis; venis concoloribus. Bieberst. Cauc. Hornemann Catal. hort. hafn. 1. p. 349.

Die Stengelblätter sind herz-lanzettförmig, mit einfarbigen Rippen versehen, die Blumen sind Zwitter und haben ganzrandige, lanzettförmige, drüsige Kelchblättchen. Herr Prof. Hornemann, der diese Pflanze in dem botanischen Garten zu Kopenhagen im lebenden Zustande gesehen hat, hätte, wie billig, eine ausführlichere Beschreibung liefern und sie von andern Arten, mit denen sie zunächst verwandt ist, genau unterscheiden sollen.

Vaterland: der östliche Theil des Kaukasus, an niedern, feuchten Orten. ♃

4. *Rumex confertus* Willd. Dichter Ampfer.

R. floribus hermaphroditis, valvulis (foliolis calycinis) subrotundo-cordatis subrepandis, unica granifera, foliis cordatis oblongis margine undulatis. Willd. Enum. 1. p. 397.

Diese Art gleicht dem Alpen-Ampfer (R. alpinus Lexic.). Die Wurzel ist perennirend, der Stengel ungefähr 4 Fuß hoch. Die Blätter sind länglich-herzförmig, am Rande fein gewellt, die Wurzelblätter am Rande knorplich, fast gezähnelt, in der Jugend auf der Unterfläche scharf, im Alter, wie die Stengelblätter glatt. Die Blumen sind Zwitter und haben rundlich-herzförmige, fast ausgerandete Kelchblättchen, wovon eins mit einer Drüse versehen ist.

Das Vaterland ist in Enum. H. Berol. nicht angezeigt, sondern nur bemerkt, daß die Pflanze in dem botanischen Garten zu Berlin im freien Lande perennirt.

5. *Rumex fimbriatus* Poiret? Gefranzter Ampfer.

R. cal. laciniato-fimbriatis subplumosis, foliis cordatis, rad. tuberosa. Encycl. bot. 5. p. 65. Pers. Syn. pl. 1. p. 395. N. 23.

Die Wurzel ist knollig. Die Blätter des Stengels sind herzförmig. Die Blumen weiß, herabhängend, in gipfelständige Rispen gesammelt und haben geschlitzt-gefranzte, fast federige Kelcheinschnitte.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn.

Die Pflanze, welche R. Brown in Prodr. N. Holl. unter dem Namen Rumex fimbriatus aufgeführt und so diagnosirt hat: „floribus hermaphroditis, valvulis nudis venosis uncinato-fimbriatis, pedicellis fructiferis reflexis incrassatis": scheint eine andere Art zu seyn. Ich habe sie nicht gesehen und kann daher über die Verschiedenheit und Selbstständigkeit derselben nicht entscheiden.

6. *Rumex flexuosus* Sprengel. Gebogener Ampfer.

R. floribus androgynis, foliolis calycinis alternis involutis, foliis lanceolatis basi attenuatis margine subcrispis. Spreng. Mant. Prim. Fl. halens. 1807. p. 38.

Der Stengel ist eckig, ästig, zweitheilig, knieartig gebogen. Die Blätter sind lanzettförmig, ein wenig gespitzt, gerippt, an der Basis verdünnt, am Rande wellenförmig-gekräuselt, unbehaart. Die Blumen stehen fast quirlförmig, sind gestielt; neben den Zwitterblumen finden sich auch einzelne männliche und weibliche Blumen. Die Kelchblättchen sind abwechselnd eingerollt, abwechselnd aufrecht.

Vaterland: Neu-Seeland. ♃?

7. *Rumex giganteus* Aiton. Riesenförmiger Ampfer. Engl. Tall Dock.

R. floribus monoicis: valvulis nudis, foliis oblongo-ovatis. Hort. Kewens. ed. 2. v. 2. p. 323.

Die Blätter des Stengels sind länglich-lanzettförmig. Die Geschlechter getrennt, die Kelchblättchen nackt.

Vaterland: die Sandwich-Inseln. ♃. Im botanischen Garten zu Kew blüht diese Art vom Juni bis August und wird im Glashause überwintert.

8. *Rumex hastifolius* Bieberst. Spießblättriger Ampfer. D.

R. valvulis integerrimis, foliis hastatis: lobo medio cordato, caule ramosissimo diffuso. M. d. Bieberst. Fl. cauc. Hornem. catal. hafn. 1. p. 351.

Der Stengel ist sehr ästig, weitschweifig. Die Blätter sind spießförmig; der mittlere Lappen ist herzförmig. Die Blumen sind Zwitter und haben ganzrandige, drüsig-körnerige Kelchblättchen.

Vaterland: der Kaukasus, in der Gegend von Tiflin. ♃

9. *Rumex Hydrolapathum* Ait.; floribus hermaphroditis, valvulis integerrimis graniferis, foliis lanceolatis glabris acutis integerrimis basi attenuatis. Ait. Kewens. ed. 1. p. 483. Lexic. B. 8. S. 319.

Hierher gehört Rumex aquaticus Linn., der in den Spec. pl. ed. Willd. 2. p. 255 und im Lexic. B. 8. S. 316 gestrichen werden muß. In der Fl. britanica hat Smith den Namen R. aquaticus beibehalten und R. Hydrolapathum Huds. als Synonym citirt. Auch in der neuen Auflage des Hort. Kewens. ist R. aquaticus als Art und R. Hydrolapathum Willd. Spec. pl. nur als Synonym angenommen.

10. *Rumex litoralis* Humb. Strandliebender Ampfer. D.

R. foliis lanceolato-oblongis, acutis, margine crispis; verticillatis remotis; laciniis calycinis interioribus ovato-oblongis, acutiusculis, integerrimis, demum graniferis. Humb. et Bonpl. Nova gen. et Spec. 2. p. 144.

Der Stengel ist aufrecht, 2—3 Fuß hoch, ästig, wie die Zweige rund, gefurcht-gestreift, glatt, roth, ausgebreitet. Die Blätter sind gestielt, länglich-lanzettförmig, an beiden Enden gespitzt, am Rande gekräuselt, geadert, glatt, 1½ Zoll lang, 6—8 Linien breit. Die Blumen gestielt, in vielblumige Kränze (Quirle) gesammelt, die einen auch anderthalb Zoll weit von einander entfernt stehen.

Der Fruchtkelch ist sechstheilig, glatt, grün, und hat ganzrandige Einschnitte, davon die drei äußeren sehr klein, die drei inneren eyrund-länglich und drüsig sind. Der Saame hängend, eyförmig, gespitzt, dreiseitig, glatt, glänzend, braunschwarz.

Diese Art ist mit dem Waldampfer (R. Nemolapathum) zunächst verwandt.

Vaterland: Südamerika. ♃. Blüht daselbst im December. Kult. A. Trbh. oder 2. Trb.

11. *Rumex longifolius* Humb. et Bonpl. Langblättriger Ampfer. D.

R. foliis lanceolatis utrinque angustatis, margine undulatocrispis; spicis axillaribus, verticillatis; verticillis approximatis; laciniis calycinis interioribus oblongis, obtusis, integerrimis, nudis. H. et B. l. c. 2. p. 144.

Die Wurzel ist spindelförmig, der Stengel aufrecht, einfach, 3—4 Fuß hoch, gefurcht, glatt, roth. Die Blätter sind gestielt, lanzettförmig, an beiden Enden schmal, am Rande wellenförmig-gekräuselt, netzförmig geadert, häutig, glatt. Die Wurzelblätter langgestielt, fast 1 Fuß lang und 2 Zoll breit; die Stengelblätter 6 Zoll lang und $1/2$ Zoll breit. Die Blumen gestielt und bilden vielblumige, dichtstehende Quirle, die Fruchtstielchen herabhangend. Der Kelch ist grün, glatt, sechstheilig; die drei äußeren Einschnitte sind vertieft, die inneren flach, alle ohne Drüsen. Der Saame länglich, langgespitzt, dreiseitig, glatt, braun, von dem bleibenden Kelche umgeben.

Vaterland: Südamerika. ♃ Blühzeit und Kult. wie bei vorhergehender Art.

12. *Rumex nemorosus* Schrad. Waldliebender Ampfer.

R. floribus hermaphroditis, valvulis oblongis obtusis integerrimis; unica granifera, foliis lanceolatis. Schrad. catal. hort. Gött. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 397.

Die Blätter des Stengels sind lanzettförmig, die Blumen Zwitter. Die Kelchblättchen länglich, stumpf, ganzrandig, eins mit einer Drüse versehen. Diese Art

ist dem Gemüse-Ampfer (R. Patientia Lexic.) zunächst verwandt, unterscheidet sich aber durch die Gestalt der Kelchblättchen und durch schmälere Stengelblätter.

Vaterland: Deutschland in Wäldern und Hainen. ♃

13. *Rumex paluſtris* Smith. Sumpfliebender Ampfer; gelber Ampfer. Engl. Yellow Marsh Dock.

R. valvulis lanceolatis graniferis baſi dentatis, foliis lineari - lanceolatis, verticillis diſtantibus. Smith. Fl. brit. 1. p. 394. Hornem. cat. hafn. 1. p. 350.

R. maritimus Hudſ. 155. β. Curt. Lond. faſc 3. t. 23.

Lapathum aureum Dill. in Raii Syſt. 142.

L. aquaticum, luteolae folio Bocc. Muſ. t. 104.

Hydrolapathum minus. Lob. Icon. 286.

Die Wurzel ist perennirend, inwendig roth (nach Curtis), der Stengel gefurcht, scharf, dunkelroth. Die Blätter sind linien-lanzettförmig, gespitzt, mehr oder weniger goldgelb, die Wurzelblätter größer als die Stengelblätter. Die Blumen bilden Quirle, die allenthalben zerstreut stehen. Die Kelchblättchen sind lanzettförmig, an beiden Seiten der Basis mit drei borstenförmigen Zähnchen versehen, alle drüsig-körnerig.

Vaterland: England, in Sümpfen, Gräben und an ungebauten, feuchten und nassen Orten. ♃ Blühzeit: Jul. und August.

14. *Rumex purpureus* Perſ. Purpurrother Ampfer.

R. valvulis dentatis graniferis, foliis cordatis, petiolis venisque purpureis. Engl. bot. 5. p. 63. Perſon l. c. 1. p. 394.

R. ſanguineus β. latifolius Hort. Pariſ.

Der Stengel ist aufrecht, ästig. Die Blätter sind herzförmig, die Rippen, wie die Blattstiele purpurroth. Die Kelchblättchen gezähnt, drüsig.

Diese Art unterscheidet sich von dem blutaderigen Ampfer (R. sanguineus Lexic.) durch viel größere Blätter, vorzüglich durch gezähnte Kelchblättchen, die bei jenem ganzrandig sind. Wahrscheinlich ist sie in Europa einheimisch, oder durch die Kultur entstanden? Sie hat eine perennirende Wurzel und blüht im Sommer.

15. *Rumex venosus* Pursh. Geaderter Ampfer. D.

R. valvulis maximis integerrimis reticulato-venosis, foliis lanceolatis integerrimis reticulato-venosis. Pursh. Fl. Amer. septent.

Die Wurzel ist perennirend. Die Blätter des Stengels sind lanzettförmig, ganzrandig, geadert. Die Blumen bilden Quirle und sind Zwitter? die Kelchblättchen groß, ganzrandig, netzförmig-geadert.

Vaterland: Nordamerika und Portugal? ♃

K u l t u r:

N. 10 und 11 überwintert man im Treibhause, oder in der zweiten Abtheilung desselben. N. 3, 5 und 6 in Glashause, wenn es perennirende Pflanzen sind. N. 4, 8 und 15 wollen in nördlichen Gegenden, in kalten Wintern, bedeckt seyn, doch hängt ihre Dauer vom Standort und Boden ab. Die übrigen gedeihen im freien Lande. Man vermehrt sie leicht durch Zertheilung und durch die Aussaat des Saamens.

S y n o n y m e n:

Rumex		
— aquaticus Linn.	s.	Rumex Hydrolapathum
— conglomeratus Roth.	s.	— Nemolapathum
— glaucus γ. Jacq.	s.	— scutatus Lexic.
— lacerus Balb.	ist	— roseus —
— maritimus Hudſ.	s.	— palustris
— paludosus Ait.	s.	— Nemolapathum
— persicarioides Forsk.	s.	— nervosus.
— sanguineus β. H. P.	s.	— purpureus

Rumia Hoffm. Umbell. ist Cachrys

— microcarpa Hoffm. ist Cachrys microcarpa
— seseloides — s. — seseloides
— taurica — ist — taurica Bieberst.

Rumphia tiliaefolia Lam. ist Rumphia amboinensis Lexic. B. 8. S. 328.

Rupala Vahl. Symb. Gaertn. carpol. 3. t. 217. Rhopala.

R. Brown in Linn. Trans. X p. 190. Gener. pl. ed. Schreb. N. 144. Ropala Rudge. Roupala Aubl. Gujan. 1. t. 32.

Der Charact. generic. ist so gestellt.

Rupala. Calyx (Corolla Willd.) tetraphyllus regularis, foliolis apice recurvis; stamina supra medium foliorum inserta, iisque recurvatis exserta; squamulae hypogynae quatuor, distinctae vel connatae; ovarium dispermum; stylus persistens; stigma verticale subclavatum; folliculus unilocularis, ligneo-coriaceus; semina utrinque alata marginata nucleo centrali. Brown in Linn. Transact. X. p. 190. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. 3. p. 26. Tetrandria Monogynia. (Familie der Silberfichten, Proteae.)

Diese Gattung unterscheidet sich von andern, die mit ihr zunächst verwandt sind, hauptsächlich durch die Saamen, welche ringsum am Rande geflügelt sind.

1. *Rupala cochinchinensis* Dietr. Cochinchinesische Rupala; Stinkbusch.

Rhopala (cochinchin.) foliis alternis ovato-ellipticis breviter acuminatis planis extra medium subserratis, racemum axillarem subaequantibus, pedicellis cum perianthiis ovariisque glabris. R. Brown. Transact. X. p. 192. Syst. veg. ed. R. et Schult. 3. p. 429.

Helicia cochinchinensis Loureiro Cochinch. 1. p. 83.

Die

Die Aeste sind cylindrisch und glatt. Die Blätter alterniren, sind gestielt, eyrund = elliptisch, flach, glatt, einrippig, ganzrandig, oder in der Mitte fast sägezähnig, 2 bis 1½ Zoll lang. Die Blumen bilden winkelständige Trauben, die mit den Blättern fast gleiche Länge haben; die Blumenstielchen sind glatt. Die Blumenkrone (Corolle) ist röhrig = keulenförmig, viertheilig; die Theile oder Blätter sind zurückgerollt, und tragen längliche Antheren, die hervorragen. Der Fruchtknoten ist sehr kurz gestielt, die Narbe keulenförmig, gestreift.

Vaterland: Cochinchina in Wäldern. ♄

2. *Rupala complicata* D. Zusammengefaltete Rupale; Stinkbusch.

Rhopala (complicata) foliis alternis ovatis acuminatis integerrimis complicato-recurvatis reticulato-venosis glaucescentibus glaberrimis, racemis axillaribus solitariis folio brevioribus, pedunculis, pedicellis ovariisque pubescentibus. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. pl. 2. p. 122.

Ein Baum mit cylindrischen, glatten Aesten und weißlich = brauner Rinde, die mit Warzen besetzt ist. Die Blätter stehen wechselsweise auf halbrunden, fast 1 Zoll langen Stielen, sind eyförmig, langgespitzt, ganzrandig, an der Basis ein wenig am Blattstiele herablaufend, übrigens glatt, lederartig, geadert, zusammengefaltet, d. h. beide Seiten sind aufwärts gerichtet und liegen aneinander, 4—6 Zoll lang, bogenförmig abwärts gekrümmt. Die Blumen kurz gestielt, weiß, in reiche, einfache, gipfelständige Trauben (Aehren) gesammelt. Die Blumenkrone (Kelch Humb.) ist vierblättrig, gleich, auswendig filzig; jedes Kronenblatt trägt inwendig über der Mitte einen Staubbeutel. Am Grunde des Fruchtknotens sitzen vier rundliche, glatte Drüsen. Der Fruchtknoten ist länglich, zweisaamig, braun = filzig und trägt einen, senkrecht stehenden Griffel, mit keulenförmiger Narbe. Die Kapsel holzig, balgartig, einfächerig, zweisaamig, mit einer schiefen, pfriemenförmigen Spitze, kaum ei=

nen Zoll lang, zusammengedrückt. Der Saame an beiden Seiten geflügelt, gerändert.

Vaterland: Südamerikà, in der Nähe des Meeres. ♄ Blühzeit: Mai und Junius. Kult. A. Trbh.

3. *Rupala cordifolia* D. Herzblättrige Rupale; Stinkbusch.

Rhopala (cordifolia), foliis alternis subrotundo-ovatis, apice rotundatis basi cordatis, planis grosse dentatis reticulato-venosis, crasso-coriaceis glaberrimis, racemis axillaribus solitariis folio longioribus, pedunculis, pedicellis, ovariis calycibusque externe ferrugineo-tomentosis. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 121. t. 118.

Dieser kleine Baum wird 1—2 Klaftern hoch, ist sehr ästig und hat runde, glatte Aeste, mit weißbrauner, punktirter Rinde. Die Blätter wechseln, sind gestielt, rundlich-eyförmig, an der Spitze gerundet, fast ausgerandet, an der Basis herzförmig, flach, entfernt gezähnt, 4—6 Zoll lang, 3—5 Zoll breit, glatt, dick, lederartig, netzförmig geadert. Die Blumen stehen zu zweien beisammen und bilden 7—10 Zoll lange, reiche, winkelständige Trauben. Die Kronenblätter sind gleich lang, linienförmig, zurückgekrümmt, auswendig rostfarbig, inwendig weiß und punktirt, über der Mitte, fast an der Spitze mit Antheren versehen. Der Fruchtknoten ist rostfarbig-filzig, der Griffel senkrecht, die Narbe keulenförmig.

Vaterland: Südamerika auf Hügeln. ♄ Blühzeit: August. Kult. A. Trbh.

4. *Rupala dentata* D. Gezähnte Rupale; Stinkbusch.

Rhopala (dentata), foliis alternis ovato-lanceolatis complicatis dentatis utrinque attenuatis racemo axillari parum brevioribus, acumine lineari, perianthiis (coroll.) ovariisque tomentosis. R. Brown. l. c. X. p. 192. Syst. veg. ed. R. et Schult. 3. p. 429.

Die Blätter stehen wechselnd, sind ey-lanzettförmig, gefaltet, gezähnt, an beiden Enden verdünnt, lang gespitzt. Die Blumen in winkelständige Trauben ge-

sammelt, die ein wenig länger als die Blätter sind. Die Kronenblätter und Fruchtknoten sind filzig.

Vaterland: Südamerika, in Wäldern? ♄ Kultur. A. Trbh.

5. *Rupala diversifolia* D. Verschiedenblättrige Rupale; Stinkbusch.

Rhopala (diversifolia), foliis alternis simplicibus pinnatisque venosissimis, subtus pubescentibus, racemo axillari brevioribus, folliculis acinaciformibus tomentosis. R. Brown. l. c. X. p. 193.

Hierher gehört Embothrium pinnatum. Nachtr. B. 3. S. 84. N. 4.

Ein Baum, ungefähr 20 Fuß hoch, mit stinkender Rinde und abstehenden körnig-warzigen Aesten, die in der Jugend mit rostfarbenem Filze bekleidet sind. Die Blätter sind gestielt, lederartig, theils einfach, eyförmig, oder lanzettförmig, sägerandig, theils gefiedert. Die Blumentrauben einzeln, einfach, fast ährenförmig. Die Blumen gepaart, fast gestielt. Die Krone ist klein, roth, der Fruchtknoten filzig, an der Basis mit vier Drüsen versehen. Die Balgkapsel kurz, fast gestielt, zweisaamig.

Embothrium pinnatum und die sehr kurze Diagnose muß im Nachtrage B. 3. S. 84. gestrichen werden.

Vaterland: Peru, an ungebauten Orten, z. B. in Mamae auf Schutt und in steinigem Boden. ♄

6. *Rupala ferruginea* D. Rostfarbige Rupale; rostfarbener Stinkbaum.

Rhopala (ferruginea) foliis alternis obovato-oblongis obtusis integerrimis reticulato-venosis, junioribus pedunculis, pedicellis ovariisque ferrugineo-tomentosis, racemis axillaribus geminis folio paulo brevioribus. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 124.

Dieser Baum hat runde, warzige Aeste, die in der Jugend mit rostfarbenem Filze bekleidet, aber im Alter glatt sind. Die Blätter stehen wechselnd, sind gestielt, umgekehrteyförmig-länglich, stumpf, an der Basis schmal, ganzrandig, flach, netzförmig geadert, leder-

artig, in der Jugend auf beiden Seiten rostfarbig-filzig, im Alter glatt, nur auf der Unterfläche, an der Hauptrippe filzig, fast 3 Zoll lang. Die Blumen gezweit, gestielt; sie bilden aufrechte, kaum drei Zoll lange Trauben, die zu zweien in Blattwinkeln stehen. Die Kronenblätter sind linienförmig, glatt, an der Spitze zurückgerollt, mit sitzenden Antheren versehen. Der Fruchtknoten ist länglich, rostfarbig-filzig, und hat an der Basis vier rundliche, glatte Drüsen. Der Griffel senkrecht, die Narbe keulenförmig.

Vaterland: Südamerika. ♄ Blühzeit: August. Kult. A. Trbh.

7. *Rupala media* D. Mittlere Rupale; mittlerer Stinkbusch.

Rhopala (media), foliis alternis integerrimis ovatis planis acuminatis in petiolum decurrentibus immerse venulosis racemo axillari brevioribus, pedicellis cum perianthiis pubescentibus, ovariis tomentosis. R. Brown. l. c. X. p. 191. Syst. veg. ed. R. et Schult. 3. p. 428.

Die Blätter stehen wechselnd, sind ganzrandig eyförmig, langgespitzt, flach, am Blattstiele herablaufend, mit eingesenkten Adern versehen. Die Blumen bilden winkelständige Trauben, die länger als die Blätter sind. Die Blumenstielchen, Kronenblätter und Fruchtknoten sind filzig.

Vaterland: Südamerika. ♄

8. *Rupala moluccana* D. Moluckische Rupale; moluckischer Stinkbusch.

Rhopala (moluccana) foliis alternis integerrimis ellipticis planis venulosis subreticulatis spica longioribus, pedicellis et perianthiis glabris. R. Brown. l. c. X. p. 191. Syst. veg. ed. R. et Schult. 3. N. 429.

Die Blätter stehen wechselnd, sind elliptisch, ganzrandig, flach, mit feinen, fast netzförmigen Adern versehen. Die Blumenähren kürzer als die Blätter, die Blumenstielchen und Kronen glatt.

Vaterland: die moluckischen Inseln. ♄ Kult. Trbh.

9. *Rupala nitida* D. Glänzende Rupale; glänzender Stinkbusch.

Rhopala (nitida) foliis alternis integerrimis ellipticis breviter acuminatis planis racemum axillarem subaequantibus, pedicellis cum perianthiis ovariisque glabris. R. Brown. l. c. X. p. 191.

Ropala nitida. Rudge pl. gujan. 1. p. 26. t. 39.

Der Stengel ist rund, ästig und hat eine scharfe Rinde. Die Blätter stehen wechselnd, sind elliptisch, fast langgespitzt, flach. Die Blumentrauben winkelständig, fast so lang als die Blätter. Die Kronenblätter glänzend, zurückgerollt, an der Spitze lanzettförmig, wie die Blumenstielchen und Fruchtknoten glatt.

Vaterland: Südamerika, Gujana. ♄

10. *Rupala obovata* D. Eyförmige Rupale; Stinkbusch.

Rhopala (obovata), foliis alternis (obovatis) utrinque acutiusculis, remote serratis, reticulato-venosis, coriaceis, planis, glabris, discoloribus; racemis axillaribus folium subaequantibus; pedunculis pedicellisque pubescentibus. Humb. et Bonpl. N. gen. et Sp. 2. p. 122. t. 120.

Dieser Baum wird 3—4 Klaftern hoch, ist sehr ästig und hat runde, warzige graubraune Aeste, die in der Jugend filzig sind. Die Blätter stehen wechselnd, sind gestielt, umgekehrt eyförmig-elliptisch, entfernt gesägt, lederartig, flach, netzförmig geadert, glatt, oben grün, unten braunlich ½ Fuß lang, die Blattstiele fast rund, glatt, an der Basis verdickt, 1 Zoll lang. Die Blumen gezweit, gestielt, in winkelständige Trauben gesammelt, die ungefähr ½ Fuß lang sind. Die Kapsel ist 1 Zoll lang, einfächrig, zweisaamig, zusammengedrückt, länglich, schief, mit dem bleibenden schiefen, pfriemenförmigen Griffel gekrönt, auswendig rostfarbig-filzig.

Vaterland: Südamerika. ♄ Blühzeit: Oktober. Kult. A. Trbh.

11. *Rupala peruviana* D. Peruvianische Rupale.

Rhopala (peruviana); foliis alternis ovatis serratis lanuginosis subtus ferrugineis racemo axillari brevioribus. R. Brown. l. c. X. p. 192.

Hierher gehört Embothrium monospermum Ruiz. et Pav. Fl. peruv. S. Nachtr.

Diese Art wird 18 Fuß hoch, auch höher und hat abstehende körnige Aeste, die in der Jugend mit Wolle bekleidet sind.

Die Blätter stehen wechselnd, sind gestielt, eyförmig, groß, sägerandig, besonders an der Spitze, wollig, auf der Unterfläche rostfarbig. Die Blumentrauben einfach, winkelständig, 1 Fuß lang, rostfarbig-wollig, die Blumen gepaart, die Blumenstielchen mit kleinen hinfälligen Bracteen versehen. Die Kronenblätter weiß, spatelförmig, zurückgerollt, hinfällig; 4 Drüsen an der Basis des Fruchtknotens. Die Balgkapsel ist kurz, ein- selten zweisaamig.

Vaterland: Peru, an Bergen in kalten Gegenden, bei Panao, Portachuclo. ♄

Ueber die Selbstständigkeit der neuen, von Ruiz und Pavon aufgestellten Arten der Gattung Embothrium habe ich mich schon im Nachtrage B. 3. S. 83. ausgesprochen und dieselben nur einstweilen, unter Embothrium angezeigt. Da nach genaueren Beobachtungen der Blüthen und Fruchttheile die beiden Arten, nämlich die vorstehende Embothrium monospermum und E. pinnatum Fl. Peruv. dieser Gattung angehören; so müssen sie im erwähnten dritten Bande Nachtrag S. 83. N. 2 und 4 gestrichen werden.

12. *Rupala pinnata* Lamarck. Gefiederte Rupale.

R. foliis pinnatis subtrijugis, foliolis ovatis, racemis brevissime tomentosis subterminalibus. Lam. Ill. 1. p. 243. Poiret. Encyc. meth. VI. p. 317. Ropala Rudge Fl. Gujan. rar. 1. p. 23. t. 38.

Ein Baum oder Strauch, mit runden, filzigen Aestchen. Die Blätter stehen wechselnd, sind gestielt, 3—4 paarig gefiedert, die Blättchen entgegengesetzt, gestielt, breit, eyförmig, stumpf, ganzrandig, glatt, oben glänzend, 3 ½ Zoll lang. Die Blumen bilden

gestielte, aufrechte, fast gipfelständige Aehren oder Trauben, die kürzer als die Blätter und filzig sind. Die Kronenblätter sind auswendig mit rostfarbenem Filze bekleidet. Der Griffel ist cylindrisch, dicklich, glatt, so lang als die Nägel der Kronenblätter, die Narbe schief, ausgehöhlt.

Vaterland: Gujana. ♄

13. *Rupala polystachya* D. Vielährige Rupale.

Rhopala (polystachya), foliis sparsis oblongo-ellipticis, obtusis, integerrimis, coriaceis, reticulato-venosis, planis, glabris; racemis in apice ramorum congestis; pedunculis, pedicellis, ovariis calycibusque externe ferrugineo-tomentosis. Humb. et Bonpl. N. gen. et. Sp. 2. p. 122. t. 121.

Ein sehr ästiger, 3—4 Klaftern hoher Baum mit abwechselnden, runden, filzigen Aesten, die in der Jugend, wie die Knospen, mit rostfarbenem Filze bedeckt sind. Die Blätter stehen zerstreut auf filzigen 1 Zoll langen Stielen, sind länglich-elliptisch, an beiden Enden gerundet, ganzrandig, netzförmig geadert, lederartig, flach, glatt, 3—4 Zoll lang und drüber. Die Blumen verbreiten einen angenehmen Geruch; stehen zu zweien beisammen auf filzigen Stielen und bilden reiche, gipfelständige, aufrechte Trauben. Die Kronenblätter sind linienförmig, zurückgekrümmt, inwendig weiß, auswendig rostfarbig-filzig, die Staubfäden an der Basis der Kronenblätter eingefügt und mit länglichen, weißen Antheren gekrönt; 4 Drüsen an der Basis des länglichen, filzigen Fruchtknotens. Die Kapsel ist zweisaamig.

Vaterland: Südamerika in Wäldern. ♄ Blühzeit: Novemb. Kult. A. Trbh.

14. *Rupala serrata* Dietr. Sägezähnige Rupale.

Rhopala (serrata), foliis alternis late ellipticis parum acuminatis serratis racemo axillari longioribus, basi subattenuatis integerrima, paginis discoloribus, pedicellis cum perianthiis ovariisque tomentosis. R. Brown l. c. X. p. 193. Syst. veg. ed. R. et Schult. 3. p. 429.

Die Blätter stehen wechselnd, sind breit, elliptisch, ein wenig lang gespitzt, sägerandig, an der Basis ganzrandig, fast verdünnt, zweifarbig. Die Blumen bilden winkelständige Trauben, die kürzer als die Blätter sind. Die Kronenblätter und Fruchtknoten sind filzig.

Vaterland: die moluckischen Inseln. ♄ Kult. A. Trbh.

Rupala montana Vahl. und Rupula sessilifolia Willd. S. Lexic. B. 8. S. 324. Zur letztern gehört als Synonym:

Ropala hameliaefolia Rudge Gujan 1. p. 22. t. 31.

Kultur:

Diese Holzarten empfehlen sich, wie die Silberfichten, theils durch ihren zierlichen Anstand, Gestalt und Bekleidung der Blätter, theils durch die lieblichen, in reiche Trauben oder Aehren gesammelten Blumen. Da sie in warmen Ländern zu Hause gehören, so müssen wir sie im Treibhause oder in der zweiten Abtheilung desselben überwintern. Vom Junius bis August können einige, vorzüglich N. 1 und 5 an einem beschützten Orte im Freien stehen und dann nehmen sie vielleicht auch mit Durchwinterung im Glashause vorlieb. Sie lieben ein kräftiges, lockeres Erdreich. N. 5 wächst in ihrer Wildniß auf Schutt und in steinigem Boden, daher kann man unter die Erde, in die sie gepflanzt wird, mehr Sand oder Kieß mischen; auch N. 2, die in der Nähe des Meeres sich findet, verlangt einen mehr lockern als schweren Boden. Man erzieht sie aus Saamen, der ins Mistbeet oder in Blumentöpfe gesäet und mit diesen in ein warmes Lohbeet gestellt wird. Unfehlbar können sie auch durch Stecklinge vermehrt und fortgepflanzt werden.

Ruppia Linn. S. Lexic. B. 8. S. 330. Ruppie.

Cal. et Cor. nulla. Semina quatuor, pedicellata. Spec. pl. ed. Willd. 1. p. 717. Tetrandria Tetragynia. Eigentlich Monoecia. (Familie der Najaden.)

Im Lexic. a. a. O. habe ich schon bemerkt, daß diese Gattung dem Andenken des Herrn Heinr. Bernhard

Rupp] gewidmet ist. Rupp, der zuerst in Gießen, dann in Jena studirte, hat sich um die deutsche Flora sehr verdient gemacht; denn er hat nicht allein die Gegenden um Gießen, sondern auch den Harz und besonders Thüringen mit Eifer und Spürkraft durchsucht und die Standörter der Pflanzen genau aufgezeichnet, sondern auch zur Vermehrung und Verbreitung der seltenen Gewächse beigetragen. Seine Bemerkungen und alle Materialien, die er über die Jenaer Flora gesammelt hatte, gab zuerst J. H. Schutte 1718 heraus. Im Jahr 1726 lieferte Frölich eine neue vermehrte Ausgabe, mit drei Kupfern. Im Jahr 1745 erschien die dritte, von Haller besorgte und mit Kupfern versehene Auflage: Henr. Bernh. Ruppii Flora Jenensis etc.

1. *Ruppia antarctica* Labill. Neu-Holländische Ruppie.

R. foliis linearibus apice bidentatis infra ligulatis. Labillard. Nov. Holl. 2. p. 116. t. 264. Poiret Encyc. meth. Suppl. IV. p. 730.

Die Blüthen und Früchte hat Hr. Billadiere nicht gesehen, sondern seine Pflanze nur nach den Habitus, welcher der Rupp. maritima gleicht, beschrieben und abgebildet. Der Stengel ist dünn, cylindrisch, 6—8 Fuß lang, fast knotig, mit abwechselnden Aesten und umfassenden, linienförmigen, gerippten Blättern, die an der Basis fast scheidenartig sind; sie sind 1 ½ Zoll lang, 2—3 Linien breit und mit einem abgestutzten Blatthäutchen versehen, fast wie die Blätter der Gräser.

Vaterland: Neu-Holland; van Leuwinland ⊙?

2. *Ruppia maritima* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 330.

Corallina foeniculi folio longiore. Tournef.

In Hinsicht auf Wuchs und Anstand gleicht diese Art dem fadenblättrigen Saamenkraute (Potamogeton pectinatum), aber die Blätter sind kaum zweireihig, an der Spitze abgestutzt. Aus den Winkeln der Blattscheiden erheben sich fadenförmige Aehren oder Kolben, an denen die Antheren zu 4—8 beisammen sitzen. Kelch und Krone fehlen. Die weiblichen Blüthen entwickeln

ſich aus derſelben Blattſcheide und beſtehen aus 4—6 keulenförmigen Fruchtknoten, mit ſchildförmigen, gekerbten Narben. Dieſe Fruchtknoten ſind in der erſten Periode ſehr kurz geſtielt oder anſitzend; bei zunehmendem Alter und Wachsthum verlängern ſie ſich allmählig und die einſaamigen Nüſſe ſtehen alsdann auf langen, fadenförmigen Stielchen.

Vaterland und Standort ſiehe Lexicon a. a. O.

Ruſcus Linn. S. Lexic. B. 8. S. 331. Mäuſedorn.

Masculi: Cal. 6phyllus. Cor. 0 Nectarium centrale, ovatum apice perforatum.

Feminei: Cal. cor. et nectarium maris. Styl. 1. Bacca 3locularis. Sem. 2.

Spec. pl. ed. Willd. Dioecia Monadelphia. (Familie der Sarmentaceen.)

1. *Ruſcus reticulatus* Thunb. Netzblättriger Mäuſedorn. S. Lexic. a. a. O.

R. ſcandens, foliis ovatis multinerviis reticulatis, floribus pedunculatis ſolitariis. Thunb. prodr. 13.

Der ſtrauchartige, kletternde Stengel trägt eyförmige, vielrippige Blätter, die mit einem Adernetz verſehen ſind, und geſtielte, einzelne Blumen.

Vaterland: das Kap. d. g. Hoffn. ♄

2. *Ruſcus volubilis* Thunb. Windender Mäuſedorn.

R. volubilis, foliis ovato-oblongis multinerviis. Thunb. prodr. 13.

Der Stengel iſt ſtrauchartig und windet ſich. Die Blätter ſind eyrund-länglich, vielrippig, die Blumen geſtielt?

Auch dieſer Schlingſtrauch iſt auf dem Kap der guten Hoffnung einheimiſch und verlangt alſo, wie der vorhergehende, in unſeren Gärten Durchwinterung im Glashauſe.

Die übrigen Mäuſedornarten und ihre Kultur im Allgemeinen habe ich im Lexic. B. 8. S. 333. angezeigt.

Russelia Jacq. S. Lexic. B. 8. S. 334. Russelie.

Calyx profunde 5partitus, laciniis acuminato-subulatis. Corolla tubulosa superne ventricoso-ampliata, limbo bilabiato; labio superiore emarginato-bilobo; inferiore tripartito; laciniis subaequalibus; fauce barbata. Stamina didyma. Antherae loculis patulis. Stigma indivisum.? Capsula calyce globosa attenuato-rostrata, bilocularis, septicido-bivalvis; valvulis bipartibilibus; placenta centrali demum libera. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. ed. Kunth. 2. p. 288.

Linn. Syst. Didynamia Angiospermia. (Familie der Maskenblumen, Personatae.)

Diese Gattung ist mit Schwalbea und Scrophularia nahe verwandt. Sie führt ihren Namen zu Ehren des Herrn Dr. Alex. Russel, der in seiner Naturgeschichte von Aleppo, wo er viele Jahre als Arzt sich aufhielt, auch die Flora jenes Landes abgehandelt hat. Er starb im Jahr 1768.

1. *Russelia alternifolia* Pers. Wechselblättrige Russelie. D.

R. foliis alternis, floribus axillaribus solitariis. Pers. syn. 2. p. 164.

Persoon hat den Gattungsnamen mit? bezeichnet, dagegen Galvezia Juss. gen. pl. citirt. In Juss. gen. ed. Usteri p. 133. ist die Pflanze folgendermaßen charakterisirt: der Stengel ist strauchartig, ästig; er trägt abwechselnde Blätter und einzelne, winkelständige Blumen. Der Kelch ist klein, vierspaltig. Die Krone röhrig, an der Basis fast bauchig, der Rand zweilippig; die Oberlippe zwei- die Unterlippe dreitheilig. Die Staubfäden ragen nicht hervor. Die Kapsel ist kugelrund.

Vaterland: Peru. ♄ Kult. A. Trbh. oder 2 Trb.

2. *Russelia floribunda* Humb. et Bonpl. Reichblühende Russelie. D.

R. caule ramisque quadrangularibus glabris, foliis oppositis ovatis cordatis glabriusculis, corymbis

axillaribus sessilibus multifloris. Humboldt et Bonpl. l. c. 2. p. 289.

Der Stengel ist ästig, krautartig, wie die Aeste viereckig, gestreift, glatt, grün. Die Blätter sind eyrund, leicht herzförmig, gespitzt, sägezähnig-gekerbt, geadert, glatt, nur an den Rippen etwas filzig, 9—10 Linien lang, 8—9 Linien breit, kurzgestielt, entgegengesetzt, d. h. sie stehen einander gegen über. Die Blumen 4 Linien lang, in einzelne, winkelständige, festsitzende, vielblumige Doldentrauben gesammelt. Die Blumenstielchen unten filzig, mit linienförmigen Deckblättern versehen. Der Kelch ist tief fünftheilig, glatt, mit eyförmigen, langgespitzt-pfriemenförmigen, grünen, glatten Einschnitten, die gleich lang sind. Die Krone ist vier bis fünfmal länger als der Kelch, röhrig, oben bauchig-erweitert, scharlachroth, glatt, mit schiefem, zweilippigem Rande; die Oberlippe ausgerandet-zweilippig, mit gerundeten Lappen, die Unterlippe dreitheilig; der Schlund ist am Grunde der Unterlippe bartig. Die Staubfäden sind fadenförmig, glatt, eingeschlossen. Der Fruchtknoten kegelförmig, glatt, der Griffel fadenförmig, eingeschlossen, mit einer stumpfen Narbe gekrönt. Die Kapsel fast kugelrund, verdünnt-schnabelförmig, von dem bleibenden Kelche umgeben, so groß, wie ein Pfeffersaame.

Diese Art ist mit der folgenden und mit der Russelia rotundifolia Cav. s. Lexic. sehr nahe verwandt.

Vaterland: Mexico, zwischen den Flüssen Popagallo und Venta de Tierra Colorada. ♃ Blühzeit: April. Kult. A. 2 Trb. oder Glh.

3. *Russelia multiflora* Sims. Vielblumige Russelie. D.

R. foliis (oppositis?) ovatis acuminatis petiolatis, racemo terminali verticillato, pedunculis cymosis. Sims in Curt. bot. Magaz. t. 1528.

Der Stengel ist mit entgegengesetzten? gestielten, eyförmigen Blättern bekleidet, die langgespitzt sind. Die Blumen bilden gipfelständige quirlförmige Trauben, deren Stiele afterdoldenartig getheilt sind.

Vaterland: zwischen Vera Cruz und Mexico.

4. *Russelia ternifolia* Humb. et Bonpl. Dreiblättrige Russelie. D.

R. caule ramisque sexangularibus pubescenti-hirtis, foliis ternis obovatis aut ovatis basi cuneatis supra hirtis subtus hirto-pubescentibus, corymbis axillaribus pedunculis multifloris. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 289.

Der Stengel ist krautartig, wie die Aeste sechseckig und mit grauen Borstenhaaren bekleidet. Die Blätter stehen zu dreien quirlförmig um Stengel und Aeste, sind kurzgestielt, umgekehrt eyförmig, an der Spitze gerundet, oder eyförmig, stumpf, sägezähnig-gekerbt, an der Basis keilförmig, ganzrandig, geadert, oben scharfborstig, unten, vorzüglich an den Rippen borstig-filzig, purpurröthlich? 2—3 Zoll lang, 1 ½ bis 2 Zoll breit. Die Blumen 4—5 Linien lang, gestielt, in winkelständige Doldentrauben gesammelt, an den Spitzen der Aeste in entfernten Quirlen. Die Blumenstielchen und die linienförmigen Bracteen borstig-filzig. Der Kelch ist tief fünftheilig, filzig und hat eyförmige, langgespitzte, pfriemenförmige, fast gleiche Einschnitte. Die Krone röhrig, fünf bis sechsmal länger als der Kelch, oben bauchig-erweitert, glatt, scharlachroth? 4 Linien lang, mit viertheiligem Rande und runden Einschnitten, davon die obern ein wenig breiter als die untern und ausgerandet sind; der Schlund ist inwendig an der Unterlippe behaart. Die Staubfäden fadenförmig, glatt, an der Basis ein wenig ausgebreitet, fast bogenförmig, eingeschlossen. Der Fruchtknoten länglich und glatt.

Vaterland: Mexico, der feuerspeiende Berg Jorullo. ♃ Blühzeit: September.

5. *Russelia verticillata* Humb. et Boupl. Quirlförmige Russelie. D.

R. ramis subdecem angularibus glabris, foliis corymbisque verticillatis. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 290.

Die Aeste und Blätter stehen quirlförmig um den holzigen, aufrechten? Stengel. Die Aeste sind fast zehneckig, glatt, dicklich, die Blätter neben den Blu-

men sind rundlich-eyförmig, stumpf, an der Basis keilförmig, gesägt-gekerbt, scharfborstig. Die Blumen 8—9 Linien lang und bilden quirlförmige Doldentrauben. Der Kelch ist mit kurzen Borsten besetzt und hat fünf tiefe eyförmige, langgespitzt-pfriemenförmige Einschnitte, die gleich lang und fast gefranzt sind. Die Krone ist röhrig, oben bauchig-erweitert, glatt, scharlachroth? der Rand zweilippig; die Oberlippe gerundet, ausgerandet; die Unterlippe dreitheilig, mit fast kreisrunden Einschnitten, der Schlund unter der Unterlippe mit Baarthaaren bekleidet. Die Staubfäden wie bei vorhergehender Art. Der Fruchtknoten kegelförmig, glatt, nach oben zu verdünnt, der Griffel fadenförmig, glatt, so lang als die Krone.

Vaterland: Mexico ♄? Blühzeit: Mai.

K u l t u r:

Die neuen, in Mexico einheimischen Arten können, nach meinem Dafürhalten auf dieselbe Art und Weise behandelt werden, wie ich im Lexicon B. 8. S. 334. gelehrt habe. Es sind daselbst zwei Arten beschrieben, nämlich: Russelia rotundifolia und R. sarmentosa.

Ruta Linn. S. Lexic. B. 8. S. 335. Raute.

Cal. 5partitus. Petala concava. Receptac. punctis melliferis decem cinctum. Caps. lobata. Spec. pl. ed. Willd. 2. p. 542. Decandria Monogynia. (Familie der Rautenarten; Rutaceen.)

1. *Ruta angustifolia* Pers. Schmalblättrige Raute.

R. foliis inciso-pinnatifidis, laciniis lineari-cuneatis, floribus corymboso-patulis, petalis ciliatis. Moris. hist. 2. s. t. 35. f. 8.? Pers. Syn. 1. p. 464.

Die Blätter sind eingeschnitten-halbgefiedert, die Einschnitte linien-keilförmig. Die Blumen bilden ausgebreitete Doldentrauben und haben gefranzte Kronenblätter.

Diese Art gleicht der bergliebenden Raute (R. montana Lexic.) unterscheidet sich aber durch die Gestalt der Blätter und durch gefranzte Kronenblätter.

Vaterland: Frankreich; vornehmlich Montpellier an Felsen.

2. *Ruta fruticulosa* Billard.; foliis simplicibus lineari-spathulatis pubescentibus, filamentis lanatis, caule ramoso fruticoso. Willd. Spec. pl. 2. p. 545. S. Lexic. B. 8. S. 336.

Ruta villosa Tableau de la côte occid. etc. hat Pers. in Syn. p. 1. p. 464. als Art angezeigt und R. fruticulosa Labill. als Synonym citirt s. meine Bemerkung bei R. pubescens.

3. *Ruta parviflora* Desfont. Kleinblumige Raute. D.

R. caule ramoso pubescente; filamentis capsulisque hirsutis mucronatis. Desf. Annal. d. Mus. XI. p. 13.

R. orientalis linearifolio Tournef. cor. 19?

Der Stengel ist ästig, filzig. Die Blätter sind lanzettförmig, ganzrandig. Die Staubfäden und Kapseln borstig weichstachlig. Von der vorhergehenden Art hinreichend verschieden?

4. *Ruta pubescens* Willd. Filzige Raute. D.

R. foliis simplicibus lanceolatis pubescentibus, filamentis pilosiusculis, caule herbaceo pubescente. Willd. Enum. hort. Berol. 1. p. 446.

Der Stengel ist krautartig, filzig. Die Blätter sind einfach, lanzettförmig, filzig, die Staubfäden nur wenig behaart.

Diese Art unterscheidet sich von der flachsblättrigen Raute (R. linifolia Lexic.) durch dreimal kleinere, filzige, gehäufte Blätter, und durch den filzigen Stengel; von R. fruticulosa durch den krautartigen Stengel durch die lanzettförmigen Blätter, und durch weniger behaarte Staubfäden. Wahrscheinlich gehört hierher Ruta villosa Tableau de la côte occid. etc. die Persoon als eine perennirende Pflanze mit ♃ bezeichnet und R. fruticulosa Labillard. citirt hat.

Vaterland: Spanien. ♃

5. *Ruta rosmarinifolia* Pers. Rosmarinblättrige Raute. D.

R. foliis linearibus subtus punctatis, caule ramosissimo. Pers. l. c. 1. p. 465. Herb. Juss.

Die Wurzel ist perennirend, spindelförmig, der Stengel sehr ästig. Die Blätter sind schmal, linienförmig, unten punktirt.

Vaterland: Spanien. ♃

7. *Ruta tuberculata* Forsk. Warzige Raute. D.

R. foliis lineari-lanceolatis subtus caulibus capsulisque tuberculatis. Forsk. arab. p. 86. Pers. l. c. 1. p. 465. Herb. Juss.

Der Stengel ist strauchartig, sehr ästig, mit linienlanzettförmigen Blättern besetzt, die auf der Unterfläche, wie die Kapseln mit Warzen besetzt sind.

Vaterland: Egypten. ♄

Kultur:

N. 1. gedeiht in unseren Gärten im freien Lande, vielleicht auch N. 4 und 5, wenn sie gute Standörter erhalten und in kalten Wintern bedeckt werden; in nördlichen und kältern Gegenden werden sie, wie N. 2 und 7 in Töpfen gezogen und im Glashause überwintert. Uebrigens s. Lexic. B. 8. S. 338.

Synonymen:

Ruta hortensis Mill.		s.	Ruta graveolens		Lexic.
—	— fol. varieg.	ist	—	—	var.
—	legitima Jacq.	s.	—	montana	—
—	sylvestris Mill.	s.	—	—	—
—	tenuifolia Desf.	s.	—	—	—
—	villosa Pers.	s.	—	fruticulosa et pubescens.	

Rutidea Roem. et Schult. (Rytidea? Decand.) Rutidea.

Cal. tubo ovario adhaerente, limbo 5 partito, parvo. Cor. infundibuliformis, tubo apice dilatato, limbo 5 partito, patente. Stam. ad faucem.

cem. Germen apice umbilicatum. Stigma longitudinaliter sulco duplici. Bacca exsucca, globosa, unilocularis. Semen globosum, basi umbilicatum, extus rugosum. Perispermum magnum, intus cartilagineum. Corculum teres obliquum. Decand. Annal. Mus. IX. p. 219. Syst. Veg. ed. Roem. et Schult. V. p. IX. Pentandria Monogynia (Familie der Röthenarten, Rubiaceen).

1. *Rutidea parviflora* (Rytidea?) Decand. l. c. IX. p. 219.

Im Syst. veg. ed. R. et Schult. V. p. 170 ist von dieser Pflanze, die ich noch nicht gesehen habe, nur der Name und das Vaterland Sierra Leona angezeigt. Dem vorstehenden Charact. gener. zu Folge hat die Blume einen röhrigen, fünftheiligen Kelch, eine trichterförmige Krone, deren Röhre an der Spitze ausgebreitet, der Rand abstehend und fünftheilig ist; fünf Staubfäden stehen im Eingange der Kronenröhre. Der Fruchtknoten ist an der Spitze genabelt, die Narbe der Länge nach gefurcht. Die Beere ausgetrocknet, einfächerig. Der Saame kugelrund, an der Basis warzig-genabelt, auswendig gerunzelt. Der Embryo cylindrisch, schief.

Rynchospora Vahl. s. Rhynchospora S. 162 bis 175.

Diese Gattung habe ich zwar schon im Lexic. B. 8. S. 340 abgehandelt und daselbst nach Vahl 19 Arten aufgestellt, unter denen aber manche Diagnose einer Berichtigung und Verbesserung bedurfte, deswegen habe ich sämmtliche Arten in Verbinduug mit den neuen, abermals unter Rhynchospora R. Brown. und Syst. veg. ed. R. et Schult. aufgeführt und die Kennzeichen, worauf es bei Unterscheidung und Vergleichung der zunächst verwandten Arten hauptsächlich ankommt, erläutert und genau angegeben.

S.

Sabal Adanſonii. Desfont. hort. pariſ. p. 19. Flor. hermaphroditi, ſpatha partialis. Filam. libera baſi incraſſata. Bacca (Drupa?) 1 -- 3 ſperma (per abortum). Semen oſſeum. Embryo lateralis. Perſ. Syn. 1. p. 399. ſ. Rhapis flabelliformis. Nachtr.

Sabbatia Adanſ. Sabbatie.

Cal. 5 — 12 partitus. Corolla tubo urceolato, limbus 5 — 12 partitus. Stigma bipartitum, laciniis ſpiralibus. Antherae demum revolutae. Adanſ. Salisbury parad. Lond. t. 32. Purſh. Fl. Amer. ſeptent. 1. p. 123. Syſt. veg. ed. R. et Sch. Pentandria Monogynia (Familie der Enzianarten, Gentianeen).

1. *Sabbatia brachiata* Elliott. Armförmige Sabbatie.

S. ramis brachiatis angulatis ſubtrifloris, foliis lanceolatis, corollis calyce duplo longioribus. Elliott. deſc. plant. of South Carolina and Georgia. N. 284.

Die Aeſte des Stengels ſtehen armförmig, ſind eckig, faſt dreiblumig, mit lanzettförmigen Blättern beſetzt. Die Blumen haben einen 5 bis 12theiligen Kelch, eine krug- oder napfförmige 5 — 12 ſpaltige Krone, die bei dieſer Art doppelt länger als der Kelch iſt; fünf Staubfäden, mit gewundenen Antheren gekrönt; ein getheilter Griffel, deſſen Narben ſpiralförmig gewunden ſind. Die Kapſel iſt einfächerig.

Vaterland: das ſüdliche Carolina und Georgien.

2. *Sabbatia corymboſa* Elliott. Doldentraubige Sabbatie.

S. caule ſubangulato, foliis ovatis acutis ſeſſilibus, floribus corymboſis. Elliott. l. c. N. 283.

Der Stengel ist mehr oder weniger eckig, aufrecht? mit eyförmigen, gespitzten, ansitzenden Blättern bekleidet. Die Blumen bilden Doldentrauben.

Vaterland, wie vorhergehende Art.

3. *Sabbatia gentianoides* Elliott. Enzianartige Sabbatie.

S. foliis linearibus, floribus axillaribus sessilibus supremis consertis, corollis decem partitis. Elliott. l. c. N. 286.

Der Stengel trägt linienförmige Blätter und winkelständige, ansitzende Blumen, wovon die obersten gehäuft stehen.

Alle drei Sabbatien sind im südlichen Carolina und Georgien einheimisch. Ihre Dauer und Kultur kenne ich noch nicht.

Sabicea Aubl. Guj. et Syst. veg. ed. R. et Schult. V. p. 264. ist Schwenkfeldia Swartz. et Willd.

Sabicea aspera Aubl.	s.	Schwenkfeldia	aspera
— cinerea —	s.	—	cinerea
— diversifolia —	s.	—	diversifolia
— hirta Sw.	s.	—	hirta
— umbellata Ruitz.	s.	—	umbellata
— villosa R. et Schult.	s.	—	villosa

Saccharum Linn. S. Lexic. B. 8. S. 349—354. Zuckerrohr.

Cal. 2 valvis lanugine longa involucratus. Cor. 2 valvis. Spec. pl. ed. Willd. 1. p. 320. Triandria Digynia. (Familie der Gräser).

1. *Saccharum aegyptiacum* Willd. Egyptisches Zuckerrohr.

S. panicula elongata conferta, ramis inferioribus compositis, flosculis geminis altero sessili, altero pedicellato, rachi villosa, culmo pubescente. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 82.

Der Halm ist filzig und trägt eine lange, dichte Rispe, deren untere Aeste zusammengesetzt sind. Die Blümchen sind gepaart, wechselsweise ansitzend und wechselsweise gestielt, wie die Spindel der Rispe mit langen, weißen Seidenhaaren zierlich bekleidet.

Vaterland: Egypten. ♃?

2. *Saccharum caudatum* Meyer. Geschwänztes Zukkerrohr. D.

S. panicula contracta cylindracea attenuata, floribus geminis altero brevius pedicellato, pilis glumis triplo longioribus. Meyer Flor. Essequeboensis. p. 68. Gramen dactylon alopecuroides facie, panicula longissima etc. Sloan. Hist. 1. p. 103. Icon. Sloan. l. c. t. 70. f. 1.

Die Halme sind steif, aufrecht, 4—5 Fuß hoch, so dick wie ein Hühnerkiel, sehr einfach, cylindrisch, mit entfernten, glatten Knoten. Die Blätter 1½ Fuß lang, 5 Linien breit, linien-lanzettförmig, langgespitzt, flach, am Rande sägezähnig-scharf, gestreift, glatt, nur an der Basis mit steifen, weißen Haaren besetzt. Die Blattscheiden sehr lang und haben ein sehr kurzes Blatthäutchen. Die Rispe ist 1 Fuß lang und länger, steif, zusammengezogen, walzenrund, verdünnt, mit glänzenden Seidenhaaren bekleidet, die Spindel halbrund, oben eckig-gefurcht, glattlich; die untern Aeste der Rispe sind 1—2 Zoll lang, die übrigen nach der Spitze zu immer kürzer, die obersten kaum 4 Linien lang und einfach, die Blumenstielchen cylindrisch, ein wenig verdickt. Die Aehrchen gepaart, unbewehrt. Der Kelch ist zweiklappig, fast zweiblumig; die äußere Klappe (Balg) lanzettförmig, langgespitzt, einrippig, die innere ein wenig kürzer als die äußere, linien-lanzettförmig, 2—3 rippig; beide sind häutig, durchscheinend, an der Spitze mit etlichen Haaren versehen. Die Kronenklappen (Spelzen) der Zwitterblüthen kleiner als die der geschlechtslosen Blümchen, sehr zart, häutig, durchscheinend. Die Staubfäden kurz, mit linienförmigen Antheren gekrönt. Die Griffel so lang als die Kelchklappen, an der Basis verbunden, die Narben dünn, purpurroth. Die Saamen

klein, länglich-umgekehrt, eyförmig, an der Spitze fast filzig, glänzend, blaßbraun.

Vaterland: Südamerika, die Landschaft Guiana, am Flusse Essequeboe. ♃. Kult. A. Trbh.

3. *Saccharum contractum* Poir. Zusammengezogenes Zuckerrohr. D.

R. ligula glabra, panicula contracta, cylindracea, spiculis monandris, glumis calycinis dorso longissime pilosis. Humb. et Bonpl. Nov. Gen. et Spec. 1. p. 147. Syst. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 286.

Aus der faserigen Wurzel erheben sich aufrechte, 4—6 Fuß hohe, gefurcht-gestreifte, glatte, glänzende Halme. Die Blätter sind an der Basis zusammengedrückt-rund, rinnenförmig, gestreift, glatt, an der Spitze ausgebreitet-flach, gefurcht, am Rande gefranzt, gezähnelt, mit einer dicken Rippe versehen. Die Blattscheiden gefurcht, glattlich und haben ein sehr kurzes, abgestutztes glattes Blatthäutchen. Die Rispe ist oben zusammengezogen, cylindrisch, ästig, ährenförmig, ungefähr 1 Fuß lang und hat abgekürzte, angedrückte Aeste. Die Aehrchen gepaart, abwechselnd ansitzend, abwechselnd gestielt; sie enthalten lauter Zwitterblüthen. Die Kelchklappen sind linienförmig, ausgehöhlt, gespitzt, fast gleich, auswendig mit langer weißer Wolle und abstehenden Haaren bekleidet. Die Kronenklappe (Spelze) ist linienförmig, langgespitzt, zart, häutig, glatt, doppelt kürzer als die Kelchklappen.

Diese Art unterscheidet sich von der vorhergehenden, mit der sie sehr nahe verwandt ist, durch den gefurcht-gestreiften Halm, durch lauter Zwitterblüthen und durch andere Merkmale; bei jener sind die Halme rund, die Rispen geschwänzt und die Aehrchen mit geschlechtslosen? Blüthen versehen.

Vaterland: Südamerika; St. Domingo und Cuman in warmen Sümpfen, am Magdalenenflusse. ♃ Kult. Trbh.

4. *Saccharum dubium* Humb. et Bonpl. Zweifelhaftes Zuckerrohr. D.

S. ligula ciliata, panicula superne contracta, inferne patula, floribus monandris, glumis dorso longissime pilosis. H. et Bonpl. l. c. 1. p. 147.

Der Halm ist aufrecht, gestreift, glatt. Die Blätter wie bei der vorhergehenden Art; sie haben ein sehr kurzes Blatthäutchen, welches hier gefranzt, bei jenen glatt ist. Die Rispe ist ästig, zusammengezogen, ährenförmig, cylindrisch, fast 1 Fuß lang und ihre untern Aeste sind bogenförmig angedrückt. Die Aehrchen einzeln, ungleichförmig, gestielt oder ansitzend. Die Balgspelzen linienförmig, langgespitzt, vertieft, fast gleich, auswendig und an der Basis mit weißen, langen Haaren bekleidet, die Kronenspelzen einzeln, zart, dünn, häutig, lanzettförmig, an der Spitze gezähnt; die Blüthen enthalten nur einen Staubfaden; die Narben sind pinselförmig. Der Saame ist länglich.

Vaterland und Standort wie S. contractum. ♃

5. *Saccharum fulvum* R. Brown. Rothgelbes Zuckerrohr. D.

S. spicis digitatis rachi sericeo-barbatis, glumis villosis muticis; perianthii arista imberbi, foliis planis apice involutis, vaginis laevibus, geniculis barbatis. R. Brown. Prodr. 1. p. 203.

Der Habitus ist wie bei Andropogon, aber die Blüthen sind hier alle Zwitter. Die Blätter sind fast eingerollt, die Scheiden glatt, die Knoten des Halms ungebartet. Die Aehren gefingert an einer seidenhaarig-bartigen Spindel. Die Balgspelzen mit Zottenhaaren bekleidet, ohne Grannen, die Kronenspelzen begrannt, ungebartet.

Vaterland: Neu-Holland in warmen Gegenden. ♃

6. *Saccharum hirsutum* Forsk. Rauchhaariges Zuckerrohr.

S. spica hirsuta, spiculis geminis, altera sessili, altera pedicellata. Forsk. Fl. aegypt.

Der Halm ist ungefähr 1 Fuß hoch. Die Blätter haben glatte Scheiden, die im Schlunde mit Barthaaren besetzt sind. Die Aehre ist rauchhaarig, 4 Zoll lang

und länger. Die Aehrchen sind gepaart, abwechselnd ansitzend, abwechselnd gestielt.

Vaterland: Arabien. ♃?

7. *Saccharum irritans* Brown; spicis digitatis aristatis, rachi sericeo-barbatis, glumis pubescentibus, valvula altera aristata, perianthii arista elongata infera barbata, foliis subinvolutis, vaginis laevibus, geniculis imberbibus. R. Brown. l. c. 1. p. 203. Syst. veg. ed. R. et Schult. V. p. 287.

Die Knoten des Halms sind mit Barthaaren besetzt, die Blätter fast eingerollt und haben glatte Scheiden. Die Aehren gefingert, gegrannt. Die Spindel ist seidenhaarig-bartig. Die Balgspelzen abwechselnd gegrannt, die Kronenspelzen mit verlängerten Grannen versehen, die untern gebartet.

Vaterland: Neu-Holland. ♃?

8. *Saccharum mexicanum* Brouss. Mexicanisches Zukkerrohr.

S. panicula spicata, geniculis glabris, foliorum basi pilis longissimis ciliatis Brouss. Hornemann. Catal. hort. hafn. 1. p. 75.

Sacch. Munja Roxburgh.?

Die Knoten des Halms sind glatt, die Blätter an der Basis mit langen Haaren gefranzt. Die Rispe ist ährenförmig.

Vaterland: Mexico. ♃

9. *Saccharum officinarum* Linn.

S. panicula effusa, spiculis triandris; glumis calycinis obsolete uninerviis (binerviisque) dorso longissime pilosis. Humb. et Bonpl. l. c. 1. p. 146.

Abbildungen finden wir in Plenck offic. t. 4. Tussac Fl. des Antill. 1. t. 23. Trattinnick tabul. t. 399. Rumph. Amb. V. t. 74. f. 1.

S. offic. β. otahitense. R. et Sch.

Das ächte Zuckerrohr habe ich schon im Lexic. B. 8. S. 350 ziemlich genau und ausführlich beschrieben und zugleich die Kultur angegeben. Ich habe daselbst ge-

lehrt auf welche Art und Weise es mir gelungen ist, von dieser sehr nutzbaren Pflanze Blüthen zu erhalten. Gegenwärtig steht die Pflanze in einem Erdbeete, welches im Treibhause für Tropengewächse angelegt ist und wo sie ebenfalls eine beträchtliche Größe erreicht hat. Die Halme oder Stengel (6 bis 10) sind 8—12 Fuß hoch, rund, knotig, ungefähr 1 Zoll im Durchmesser dick und mit Blattscheiden bedeckt. Die Blätter sind 3 bis 5 Fuß lang, 1—2 Zoll breit, unten bis über die Mitte rinnen-kielförmig, mit einer weißen, auf der Unterfläche erhabenen, gerundeten Mittelrippe, die sich nach der Spitze zu allmählig verliert und dann ist das Blatt oben flach, durchaus unbehaart, gestreift, am Rande scharf, sehr fein gezähnelt; die Spitze ist verlängert und mehr oder weniger eingerollt. Die Blattscheide gestreift, am Rande mit Zottenhaaren besetzt. Das Blatthäutchen sehr kurz, fast fehlend. Uebrigens wie im Lexic. a. a. O.

10. *Saccharum violaceum* Tussac. Violettes Zuckerrohr.

S. culmo foliisque violaceo-coloratis, panicula effusa, spiculis triandris, glumis quadrinerviis dorso longissime pilosis. Tussac. Fl. antill. 1. p. 160. t. 25. Humb. et Bonpl. l. c. 1. p. 146.

S. officinarum β. violaceum Pers. Syn. 1. p. 162.

Der Halm ist rund, knotig, wie die Blätter, besonders die Blattscheiden roth- oder braunviolett. Die Blätter sind, an der so eben vor mir stehenden Pflanze 3—5 Fuß lang 1 bis 1½ Zoll breit, mit einer langen und zarten Spitze versehen, an der Basis bis gegen die Mitte vertieft d. h. rinnen-kielförmig, violett, über der Mitte flach, gestreift, schmuzig grün-violett, an der Spitze mehr oder weniger eingerollt. Die Blattscheiden violett, glatt und haben ein sehr kurzes, kaum bemerkbares Blatthäutchen. Die Rispe ist ästig, ausgebreitet-flattrig. Die Aehrchen haben dreifädige Blümchen, die Balgspelzen sind vierzähnig und auf dem Rücken mit langen Haaren besetzt, braun, gefranzt.

Diese Art unterscheidet sich von dem ächten Zuckerrohr (S. officinarum) außer der violetten Farbe auch durch die größeren und mehr genäherten Knoten des

Halmes durch kleinere Aehrchen und durch stärkere Villosität der Kelche.

Vaterland: Ost- und Westindien, wo es unter dem Namen Canna de Batavia bekannt ist. ♃

Im hiesigen bot. Garten steht diese Art im Treibhause im Erdbeete, neben dem ächten Zuckerrohr. Die Kultur der Zuckerrohrarten habe ich im Lexic. B. 8. S. 351 und 354 angegeben, bitte aber auch zugleich, die Vorschrift des H. Meser, die Wurzeln in Laubmoose zu pflanzen, daselbst S. 352 zu streichen. Die Zuckerrohrarten lassen sich, wie die meisten perennirenden Gräser, sehr leicht durch Zertheilung und Sprößlinge vermehren und fortpflanzen.

Synonymen:

Saccharum

— argenteum Brouss. ist Andropogon argenteus

— arundinaceum β. Poir. ist Saccharum bengalense var.

— aureum Spr. ist Erianthus aureus Beauv.

— biflorum Forsk. ist Saccharum spontaneum Lex.

— brevibarbe Pers. ist Erianthus brevibarbis Michaux.

— cylindricum Lexic. ist Imperata arundinacea Cyrill.

— giganteum Pers. ist Erianthus Ravenna Beauv.

— jaculatorium Lour. ist Imperata jaculatoria Poir.

— japonicum Lexic. ist Erianthus japonicus Beauv.

— — — ist Ripidium japonic. Trinii

— Koenigii Pers. ist Imperata Koenigii Beauv.

— offic. β. otahitense s. Sacch. officinarum

— — β. violaceum s. — violaceum

— paniceum Lam. ist Pogonantherum polystachyum

Saccharum

— pappiferum — ist Pappophorum alopecuroideum

— Perotis rara Poir. ist Perotis rara Brown.

— polydactylon Thunb. ist Erianthus japonicus

— Ravennae Lexic. ist — — Ravennae Beauv.

— Ravennae M. a. Bieb. ist Imperata arundinacea —

— — Host? ist Ripidium Trin.

— repens Lexic. ist Erianthus repens —

— reptans Lam. ist Monachne racemosa —

— sicca Cav. ist Imperata arundinacea Cyrill.

— spicatum Thunb. ist — —

— — — ist — Thunbergii Beauv.

— strictum Spr. ist Andropogon strictus Waldst.

— Thunbergii Lexic. ist Imperata Thunb. Beauv.

— tripsacoides R. et Sch. s. Rottboellia compressa

Saclanthus Forsk. Aegypt. 35.

— digitatus Forsk. ist Cissus digitata Poir.

— glandulosus — ist — glandulosa

— quadrangonus — ist — quadrangularis Lex.

— rotundifolius — ist — rotundifolia —

— ternatus — ist — ternata

Sagedia Achar. Lichengr. s. Nachtrag Kryptogamie.

S a g i n a Linn. S. Lexic. B. 8. S. 354. Mastkraut.

Cal. tetraphyllus. Petala quatuor. Caps. quadrilocularis, quadrivalvis, polysperma. Spec. pl. ed. Willd. 1. p. 718. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. 3. p. 36. Tetrandria Tetragynia (Familie der nelkenartigen Gewächse, Caryophylleae).

1. *Sagina fasciculata* Poiret. Gebüscheltes Mastkraut. D.

S. caule repente radicante articulato, ramis suberectis, foliis fasciculatis subsecundis, pedunculis axillaribus unifloris. Poir. Enc. meth. VI. p. 390.

Aus der perennirenden, faserigen, filzigen Wurzel kommen viele wurzelnde, dünne, fadenförmige, glatte 5—6 Zoll lange Stengel, die Rasen bilden. Die Blätter stehen büschelförmig, fast einseitig, kurz, pfriemenförmig, auf beiden Seiten glatt, fast bogenförmig. Die Blumenstiele einblumig, glatt, winkel- und gipfelständig. Der Kelch ist glatt und hat vier eyförmige ovale, stumpfe, fast ausgehöhlte, abstehende Blätter. Die Kapsel ist eyförmig, ein wenig länger als der Kelch.

Vaterland: die Barbarei, in der Gegend von Algier? ♃

2. *Sagina filiformis* Pourret. Fadenförmiges Mastkraut. D.

S. caulibus erectis ramosissimis geniculatis, foliolis linearibus glabris, pedunculis axillaribus terminalibusque dichotomis. La Peyr. Abr. d. Pyren. Suppl. p. 27. Pourret Chlor. Hisp. N. 593.

Die Stengel sind aufrecht, sehr ästig mit Gelenken versehen. Die Blätter linienförmig, glatt. Die Blumenstiele gabelästig, winkel- und gipfelständig. Die Blumen weiß.

Vaterland: die Pyrenäen. ⊙. Kult. C. Frl.

Kultur:

Beide Arten erzieht man aus Saamen, der von N. 1, wenn sie in der Barbarei zu Hause gehört, ins Mistbeet, von N. 2 an der bestimmten Stelle ins Land gesäet wird. N. 1 vermehrt sich noch außerdem durch die wurzelnden Stengel. Man überwintert sie im Treibhause.

Synonymen:

Sagina cerastoides Lexic. ist Cerastium tetrandrum s. Nachtr.

— erecta β. Lam. ist Sagina apetala var.

Sagittaria Linn. S. Lexic. B. 8. S. 356—361. Pfeilkraut.

Masculi: Cal. 3phyllus. Cor. 3petala. Filam. fere 24.

Feminei: Cal. 3phyllus. Cor. 3petala. Pist. multa. Sem. multa nuda.

Spec. pl. ed. Willd. Monoecia Polyandria. (Familie der Hydrochariden).

Flores monoici. Cal. sexpartitus, laciniis tribus interioribus petaloideis. Flores masculi: Stamina numerosa. Flores feminei: Ovaria numerosa receptaculo globoso imposita. Stigmata totidem. Capsulae marginatae compressae monospermae non dehiscentes. Humb. et Bonpl. Nov. Gen. et Sp. ed. Kunth. 1. p. 199.

1. *Sagittaria guyanensis* Humb. et Bonpl. Guyanisches Pfeilkraut. D.

S. foliis natantibus subrotundo-ovatis obtusis profunde cordato-sagittatis, lobis acutis distantibus, capsulis marginatis cartilagineo-dentatis. Humb. et Bonpl. l. c. p. 199.

Eine krautartige Wasserpflanze, mit faseriger Wurzel. Die an der Wurzel stehenden Blätter sind langgestielt, rundlich-eyförmig, stumpf, tief herz-pfeilförmig, mit eyförmigen, gespitzten, entfernten Lappen, übrigens netzförmig-vielrippig, ganzrandig, glatt, 2 Zoll lang, 1½ Zoll breit, schwimmend, die Blattstiele 6—8 Zoll lang. Die Blumen gestielt, quirlförmig geordnet; die obern sind männliche, die übrigen weibliche Blumen, wovon die untersten entfernt stehen. Die Blumenstiele sind ½ Zoll lang, glatt, die Deckblätter länglich, gespitzt, vertieft, zart, häutig, gestreift, bleibend. Kelch und Krone (nach Humb. ein sechstheiliger Kelch) dreiblättrig. Die Kelchblätter eyrund-länglich, gespitzt, vertieft, gestreift, bleibend, die Kronenblätter weiß, eyförmig, gespitzt, an der Basis mit purpurrothen Flecken gezeichnet; die männliche Blume hat 9—18 Staubfäden mit gelben Antheren gekrönt; die weibliche viele Fruchtknoten auf einem kugelförmigen Boden. Die Kapseln sind eyförmig, steif, gespitzt, zusammengedrückt, einsaamig.

Vaterland: Guyana, in Wässern. ♃ Blühzeit: Junius. Kult. A. Trbh.

2. *Sagittaria gracilis* Pursh. Dünnes Pfeilkraut.

S. foliis linearibus obtusiusculis 3 nervibus sagittatis, lobis patentibus linearibus elongatis sensim tenuissime acuminatis, scapo simplici paucifloro, floribus dioicis, bracteis brevibus suborbiculatis Pursh. Fl. Amer. septent.

Die Blätter sind pfeilförmig, dünn, linienförmig, dreirippig, etwas stumpf, mit abstehenden, verlängerten, sehr feingespitzten Lappen. Der Schaft ist einfach, wenigblumig; die Geschlechter sind ganz getrennt, die Deckblätter fast kreißrund.

Vaterland: Pensylvanien und Virginien. ♃

3. *Sagittaria hastata* Pursh. Spießförmiges Pfeilkraut. D.

S. foliis oblongo-lanceolatis sensim acutis sagittatis, lobis patentibus lanceolatis longissime acuminatis, scapo simplici, floribus dioicis, bracteis calycibusque subrotundis obtusis. Pursh. Fl. l. c.

Die Blätter sind länglich-lanzettförmig, allmählig gespitzt, spieß-pfeilförmig, mit abstehenden, lanzettförmigen, sehr langgespitzten Lappen. Der Schaft ist einfach. Die Geschlechter sind ganz getrennt; die Deck- und Kelchblätter rundlich und stumpf.

Vaterland: Pensylvanien. ♃

4. *Sagittaria heterophylla* Pursh. Verschiedenblättriges Pfeilkraut. D.

S. foliis simplicibus linearibus lanceolatisque utrinque acutis s. ellipticis acutis basi obtusis sagittatis, lobis divaricatis linearibus, scapo simplici paucifloro, floribus monoicis, femineis subsessilibus, bracteis lato-ovatis acuminatis. Pursh. l. c.

Die Blätter sind linienförmig auch lanzettförmig, an beiden Enden gespitzt, theils elliptisch gespitzt, an der Basis stumpf, pfeilförmig, mit ausgesperrten, linienförmigen Lappen. Der Schaft ist einfach, wenigblumig; er trägt männliche und fast ansitzende weibliche Blumen. Die Deckblätter sind breit-eyförmig und langgespitzt.

Vaterland: Pensylvanien und Neu-Jersey. ♃

5. *Sagittaria rigida* Pursh. Steifblättriges Pfeilkraut. D.

S. foliis angusto-lanceolatis inferne carinati rigidis utrinque acutissimis, scapo ramoso, floribu monoicis. Pursh. l. c.

Die Blätter sind schmal-lanzettförmig, unten kielförmig, steif, an beiden Enden sehr gespitzt. Der ästige Schaft trägt männliche und weibliche Blumen.

Vaterland: Nordamerika, besonders Neu-York. ♃

6. *Sagittaria simplex* Pursh. Einfaches Pfeilkraut. D.

S. foliis lineari-lanceolatis acutis inferne angustatis, scapo simplici multifloro, floribus dioicis, bracteis calycibusque rotundatis obtusis. Pursh. l. c.

Die Blätter sind linien-lanzettförmig, gespitzt, unten schmal. Der Schaft ist einfach, vielblumig. Die Geschlechter sind ganz getrennt, die Deck- und Kelchblätter rundlich und stumpf.

Vaterland: Neu-Jersey. ♃

Außer den vorstehenden neuen Pfeilkrautarten hat Pursh eine Sagittaria acutifolia angezeigt, die er bei Philadelphia fand und die mit der Linneischen Pflanze dieses Namens synonym zu seyn scheint. Ich habe weder diese noch die übrigen nordamerikanischen Arten kultivirt und kann daher ihre Erziehung und Pflege, die sie in unseren Gärten fordern, nicht genau angeben. N. 1 wächst in Guyana in Wässern und muß demnach, wie andere, in warmen Ländern einheimische Wasserpflanzen behandelt werden. In dieser Absicht pflanzt man sie in ein wasserhaltendes Gefäß, z. B. in einen Kübel oder in einen, ihrer Größe angemessenen ganzen Blumentopf, der auf dem Boden 3 — 5 Zoll hoch mit Schlamm belegt und bis oben an mit Flußwasser gefüllt ist. Dieses Gefäß wird an einen schicklichen Ort ins Treibhaus gestellt und zuweilen mit frischem Wasser versehen. Die Kultur der übrigen Arten habe ich im Lexic. B. 8. S. 361 angezeigt.

Synonymen:

Sagittaria natans Pall. s. Sagittaria alpina Lexic.

Sagittaria obtusifolia Sp. pl. s. Sagittaria paniculata Lexic.
— sagittifolia Mich. s. — latifolia —
Sagonea Aubl. gujan. t. 111 ist Reichelia Schreb.

Salaxis Salisb. Salaxis.

Calyx 4 phyllus irregularis. Cor. campanulata 4 fida. Stigma peltatum dilatatum. Caps. drupacea 3 locular. 3 sperma. Salisbury in Act. Soc. Linn. Lond. 6. p. 326. Willd. Enum. Hort. Berol. 1. p. 415. Octandria Monogynia (Familie der heidenartigen Gewächse. Ericae).

1. *Salaxis abietina* Salisb. Tannenartige Salaxis.

S. foliis linearibus patentibus subsenis, ramulorum ternis, floribus lateralibus subterminalibus. Salisbury l. c.

Die Blätter stehen fast zu sieben, an den Aestchen nur zu dreien, sind linienförmig, abstehend. Die Blumen seitenständig, fast gipfelständig. Sie haben einen vierblättrigen ungleichen Kelch, eine glockenförmige, vierspaltige Krone, acht Staubfäden und eine ausgebreitete, schildförmige Narbe. Die Kapsel ist dreifächerig, dreisaamig.

Vaterland: Afrika, an Bergen. ♄

2. *Salaxis arborescens* Salisb. Baumartige Salaxis.

S. foliis ternis adpressis teretiusculis, floribus lateralibus subterminalibus, pedunculis pubescentibus. Salisb. l. c.

Der Stamm ist baumartig, ästig, 8—9 Fuß hoch, mit angedrückten, fast cylindrischen Blättern, die zu dreien um die Aeste stehen. Die Blumenstiele sind filzig, seiten- und fast gipfelständig.

Vaterland: die Insel Bourbon. ♄

3. *Salaxis montana* Salisb. Bergliebende Salaxis.

S. foliis ternis adpressis tetragonis, floribus lateralibus subterminalibus, pedunculis glabris. Salisb. l. c. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 415.

Die Blätter stehen zu dreien um die Aeste, sind angedrückt, viereckig, die Blumenstiele glatt, seiten- fast gipfelständig.

Vaterland: die Insel Bourbon. ♄

Diese Holzarten sind den Haiden Ericae zunächst verwandt und wollen daher, in unsern Gärten wie jene behandelt seyn.

Salicornia Linn. S. Lexic. B. 8. S. 363—367 Glasschmalz.

Calyx (Perianth.) turbinatus integer ſucculentus. Stamen unicum vel duo imo perianthio inſerta. Stylus bifidus. Utriculus perianthio aucto carnoſo incluſus. Semen verticaliter compreſſum albuminoſum integumento duplici. Syſt. veg. ed. Roem. et Schult. 1. p. 6. Monandria Monogynia (Familie der melden- und gänsefußartigen Gewächse, Chenopodeen).

1. *Salicornia ambigua* Michaux. Zweifelhaftes Glasschmalz.

S. fruticuloſa procumbens ſ. aſſurgens inordinante ramoſa. Mich. Fl. bor. Amer. 1. p. 2. Purſh. Fl. Amer. ſeptent. 1. p. 3.

Diese Art hält das Mittel zwischen Salicornia herbacea und fruticoſa, hat aber eine blaßgrüne Farbe. Der Stengel ist holzig, fast strauchartig, ästig, gestreckt oder aufsteigend.

Vaterland· Nordamerika, besonders Carolina. ♂ ♄. In dem erwähnten Syst. veg. ist dieselbe Pflanze unter N. 8 abermals aufgeführt.

2. *Salicornia arbuscula* Brown. Baumartiges Glasschmalz. D.

S. floribus ternis monandris, articulis clavato-oblongis emarginatis, caule fruticoſo erecto. R. Brown. Prod. 1. p. 411.

Der Stengel ist strauch- oder fast baumartig, aufrecht, ästig, gegliedert; die Glieder sind keulenförmig-länglich, ausgerandet. Die Blumen einfädig und stehen zu dreien beisammen.

Vaterland: Neu-Holland. ♄

3. *Salicornia perennans* Willd. ſ. herbacea β. Pall. ſ. Lexic. B. 8. S. 367.

4. *Sa-*

4. *Salicornia perfoliata* Forsk. hat Willd. in Spec. pl. 1. p. 25 als Synonym zur Salicornia arabica gezogen, aber sie macht eine eigene selbstständige Art aus, s. Lex. B. 8. S. 366.

5. *Salicornia peruviana* Humb. et Bonpl. Peruvianisches Glasschmalz. D.

S. caule fruticoso procumbente ramoso, articulis cylindraceis semipollicaribus apice incrassatis truncatis glabris, spicis teretibus oppositis. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. pl. ed. Kunth. 2. p. 155.

Der Stengel ist strauchartig, gestreckt, gegliedert, mit walzenrunden Gliedern, die an der Spitze verdickt und abgestutzt sind. Die Aeste stehen einander gegenüber, sind gespitzt, einseitig, glatt, gegliedert, blattlos, die Glieder 2 bis 3 Linien lang, etwas zusammengedrückt, an der Spitze verdickt, abgestutzt. Die Blumen bilden runde, gegenüberstehende, festsitzende Aehren, davon die Endähren 3 Zoll lang sind; zwei Staubfäden, ein zweispaltiger Griffel mit einfacher Narbe.

Vaterland: Peru, am Meerstrande bei Guarmay. ♄ Blühzeit: Oktober.

6. *Salicornia prostrata* R. et Schult. Gestrecktes Glasschmalz. D.

S. caule ramosissimo, divaricato trifariam prostrato, articulis apice subsinuatis, amentis crebris oppositis terminalibusque. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. 1. p. 39.

Salicornia herbacea Pall. Illustr. plant. t. 3. it. 1. app. c. A.

Der Stengel ist sehr ästig, gestreckt, ausgebreitet, dreireihig, gegliedert; die Glieder sind an der Spitze fast buchtig, die Blüthenkätzchen entgegengesetzt und gipfelständig.

Vaterland: Rußland? am Meerufer und in salzigen Sümpfen? ☉

7. *Salicornia pygmaea* Pall. Zwerg-Glasschmalz. D.

S. caule pusillo moniliformi, articulis globosis, amentis confertis crassissimis cylindricis. Pall. Illustr. plant. T. 11. f. 2.

Der Stengel ist kurz, rosenkranzförmig und hat kugelrunde Glieder. Die Blüthen bilden sehr dicke, cylindrische, gehäufte Kätzchen. Die ganze Pflanze wird selten über 2 Zoll hoch.

Vaterland: am Ufer des caspischen Meeres. ⊙

8. *Salicornia radicans* Smith. Wurzelndes Glasschmalz.

S. caule lignoso procumbente basi radicante, geniculis compressis emarginatis, articulis subcylindricis, spicis oblongis, stylo profunde diviso, staminibus duobus. Engl. Bot. 1. t. 1691. Syst. veg. ed. R. et Sch. 1. p. 39. Haworth. Syn. plant. succul. p. 1.

Der Stengel ist holzig, strauchartig, gestreckt oder aufrecht, gegliedert, an der Basis wurzeltreibend; die Gelenke sind zusammengedrückt, ausgerandet, die Glieder fast cylindrisch. Die Aehren oder Kätzchen länglich. Die Blumen haben meist zwei Staubfäden und einen tiefgespaltenen Griffel.

Hierher gehören folgende Varietäten:

Salicornia herbacea Smith Fl. brit. 1. p. 2.

S. europaea β Hudf. p. 1.

S. erecta foliis brevibus cupressiformibus. Dillen. in Rai. Syn. p. 137.

S. biennis Afzel. Mſ. p. 2. S. Lexic. B. 8. S. 366. β.

Vaterland: England, in der Nähe des Meeres in Sümpfen. ♂ ♃ Blühzeit: August und September.

Kultur.

N. 2. überwintert man im Glashause. N. 5 im Treibhause oder in der zweiten Abtheilung desselben. Uebrigens behandelt man sie, in Hinsicht des Bodens und der Fortpflanzung wie ich im Lexic. B. 8. S. 367. gelehrt habe. Die sumpfliebenden Arten verlangen

auch in unseren Gärten ähnliche Standörter s. Lexic. a. a. O.

Synonymen:

Salicornia	acetaria Pall.	ist	Salicornia	herbacea	Lexic.
—	annua Engl. Bot.	ist	—	—	—
—	biennis Afzel.	s.	—	radicans	—
—	europaea β Hudſ.	s.	—	—	
—	foliata β Linn. S.	s.	—	foliosa	
—	herbacea β Smith.	s.	—	radicans	
—	— β Pall.	s.	—	perennans	

Salix Linn. S. Lexic. B. 8. S. 371—415. Weide.

Masculi: Amentum cylindraceum. Cal. squama Cor. o. glandula baseos nectarifera.

Feminei: Amentum cylindraceum. Cal. squama. Cor. o. Stylus 2fidus. Caps. 1 locularis, 2 valvis. Sem. papposa.

Spec. pl. ed. Willd. IV. p. 653. Dioecia Diandria. (Familie der Kätzchenbäume, Amentaceae.)

Die systematische Eintheilung und Anordnung der Weiden nach der Gestalt und Beschaffenheit der Blätter, habe ich schon im Lexic. B. 8. S. 371. angezeigt. Die neuen Arten folgen hier, so wie im Lexic. nach ihren lateinischen Speciesnamen in alphabetischer Ordnung und am Schlusse eine Synonymenliste.

1. *Salix adscendens* Engl. bot. Aufsteigende Weide. Engl. Ascending Dwarf Willow.

S. foliis elliptico-oblongis subserratis apice recurvis, subtus glaucis sericeis, caule decumbente, stipulis ovatis serratis. Engl. bot. 1962. Hort. Kewens. ed. 2. v. 5. p. 361.

Diese niedrige, strauchartige Weide ist ästig, niederliegend, dann aufsteigend. Die Blätter sind elliptisch-länglich, fast sägerandig, an der Spitze abwärts gebogen, unten grau- oder meergrün, mit feinen Sei-

denhaaren bekleidet. Die Afterblätter eyförmig, sägerandig.

Vaterland: England. ♄ Blühzeit: April und Mai.

2. *Salix Andersoniana* Engl. bot. Andersons Weide. Engl. Green Mountain Sallow.

S. foliis elliptico-oblongis acutis serrulatis pubescentulis subtus pallidioribus, stipulis dimidiato-ovatis glabriusculis, ramis pubescentibus, germinibus pedicellatis glabris, stigmatibus bifidis. Engl. bot. 23. 43. Hort. Kew. l. c. p. 359.

Die Aeste sind filzig, die Blätter elliptisch-länglich, gespitzt, fein sägerandig, fast filzig, unten blaßgrün. Die Afterblätter halb-eyförmig, glattlich. Die Fruchtknoten gestielt, glatt, die Narben gespalten.

Vaterland: Schottland, an Bergen. ♄ Blühzeit: April und Mai.

3. *Salix angustata* Pursh. Schmale Weide.

S. foliis lanceolatis acutis longissimis basi sensim attenuatis serrulatis glaberrimis subconcoloribus, stipulis semicordatis, amentis praecocibus erectis glabriusculis, germinibus pedicellatis ovatis glabris, stylo bifido, stigmatibus bilobis. Pursh. Fl. Amer. septent. 2.

Die Blätter sind lanzettförmig, schmal, sehr lang gespitzt, nach der Basis zu verdünnt, sägerandig, auf beiden Seiten glatt, fast einfarbig, die Afterblätter halb herzförmig. Die Kätzchen erscheinen früher als die Blätter, sind aufrecht, glattlich. Der Fruchtknoten gestielt, eyförmig, glatt. Der Griffel ist gespalten, die Narbe zweilappig. Diese Art darf mit Salix angustifolia Willd. (s. Lexic.) nicht verwechselt werden.

Vaterland: Nordamerika; Neu-York und Pensylvanien. ♄

4. *Salix aurita* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 377. Salbey-Weide. D.

S. foliis obovatis lanceolatis obtusis mucronatis, mucrone adunco, subserratis, supra viridibus pubescentibus subtus cano-pubescentibus rugoso-venosis, stipulis semicordatis subintegerrimis, capsulis lanceolatis, stigmatibus sessilibus. Willd. Enum. H. Berol. 2. p. 1007.

Ein Strauch, der selten über 2—3 Fuß hoch wird. Seine Blätter sind umgekehrteyförmig, lanzettförmig, stumpf, mit einem gekrümmten Mucrone versehen, oben grün, filzig, unten mit grauen weichen Haaren bekleidet, gerunzelt-geadert, kaum 1 Zoll lang, ganzrandig, oder fast gesägt. Die Afterblätter halb herzförmig, fast ganzrandig. Die Kapseln lanzettförmig, gestielt, die Narben ansitzend.

Nach dieser von Willdenow verbesserten Diagnose muß die, in den Spec. pl. ed. Willd. IV. p. 700. n. 96. und im Lexic. B. 8. S. 377. N. 15. gestrichen werden. S. meine Bemerkung bei Salix uliginosa N. 30.

5. *Salix Bonplandiana* Humb. Bonplandische Weide. D.

S. foliis lineari-lanceolatis, apice angustatis, denticulatis, glabris, subtus glaucescentibus; amentis serotinis; floribus hex-, aut octandris; ovariis stipitatis, glabriusculis. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. 2. p. 20. t. 101. 102.

Ein hoher Baum, mit runden, glatten, rothen Aestchen. Die Blätter sind linien-lanzettförmig, an beiden Enden verdünnt, am Rande gezähnelt, netzförmig geadert, unten graugrün, fast 4 Zoll lang, 6—7 Linien breit, die Blattstiele rinnenförmig, glatt, roth, fast ½ Zoll lang; die Afterblätter fallen früher ab als die Blätter. Die Knospen eyrund, glatt, braunroth. Die männlichen und weiblichen Blüthenkätzchen kommen nach den Blättern hervor; sie stehen einzeln in Blattwinkeln, auf kurzen Stielen, die an der Basis mit braunen Schuppen bedeckt sind. Die männlichen Kätzchen walzenrund, fast 2 Zoll lang, die Schuppen rundlich, vertieft, häutig, weichhaarig; 6—7 auch 8 fadenförmige, an der Basis behaarte Staubfäden, die länger als die Schuppe sind und rundliche gelbe An-

theren tragen; zwei fleischige, glatte, rothe, dreispaltige Drüsen, in welche die Staubfäden eingefügt sind.

Die weiblichen Kätzchen sind walzenrund, ungefähr 1 Zoll lang, mit behaarter Spindel und eyförmigen, stumpfen, weichhaarigen Schuppen; der Fruchtknoten ist gestielt, länglich-walzenrund, glatt, der Griffel kurz, mit zweilappiger Narbe; an der Basis des Fruchtknotenstieles sitzt eine fleischige, 2—3 lappige Drüse. Die Kapsel ist eyrund-länglich, braunlich, einfächrig, zweiklappig und enthält viele kleine, in Wolle eingehüllte Saamen.

Vaterland: Mexico. ♄ Blühzeit: Mai.

6. *Salix carpinifolia* Schleicher. Hainbuchenblättrige Weide.

S. foliis rhomboideo-oblongis glanduloso-serratis, supra glabris, subtus incano-tomentosis venosis, petiolis, ramulis germinibusque sericeo-incanis, amentis coaetonatis. Spr. Pugill.

Die Blätter sind rautenförmig-länglich, drüsig, sägerandig, oben glatt, unten grau-filzig, geadert, die Blattstiele, Aestchen und Fruchtknoten mit Seidenhaaren bekleidet.

Vaterland: die Schweiz. ? ♄

7. *Salix cerasifolia* Schleicher. Kirschblättrige Weide.

S. foliis oblongis utrinque acutis serrulatis; junioribus subintegerrimis, subtus glaucescentibus ramulisque glaberrimis, stipulis lanceolatis, amentis serotinis, capsulis ovatis glabris. Spr. l. c.

Die Aestchen sind glatt, die Blätter länglich, an beiden Enden gespitzt, am Rande sägeartig gezähnelt, in der Jugend fast glattrandig, durchaus unbehaart, unten graulichgrün. Die Afterblätter lanzettförmig. Die Kätzchen entwickeln sich später als die Blätter. Die Kapseln sind eyförmig und glatt.

Vaterland: die Schweiz. ? ♄

8. *Salix coerulea* Engl. bot. Blaue Weide. Engl. Blue Willow.

S. foliis lanceolatis acuminatis serratis; subtus demum glabriusculis; serraturis infimis glandulosis, stigmatibus bipartitis. Engl. bot. 2431. Hort. Kewens. l. c. p. 365.

Die Blätter sind lanzettförmig, langgespitzt, sägerandig, unten glattlich; die untern Serraturen sind mit Drüsen versehen. Die Narben zweitheilig.

Vaterland: England: ♄ Blühzeit: April und Mai.

9. *Salix crataegifolia* Berthol. Weißdornblättrige Weide. D.

S. foliis exstipulatis obverse ellipticis, germinibus pedicellatis rugosis glabris; stylo elongato; stigmatibus duobus bifidis. Bertholoni in Journ. d. Botanique etc.

Die Blätter sind elliptisch; keine Afterblätter. Die Fruchtknoten gestielt, gerunzelt, unbehaart. Der Griffel ist verlängert und trägt zwei gespaltene Narben.

Vaterland: Frankreich? ♄

10. *Salix decipiens* Engl. bot.; foliis lanceolatis serratis glaberrimis, floralibus dilatatis obtusiusculis, petiolis subglandulosis, germinibus acuminatis pedicellatis, ramis glabris nitidis. Engl. bot. 1937. Hort. Kewens. l. c. p. 353.

Die Aeste sind glatt, glänzend, die Blätter lanzettförmig, sägerandig, durchaus glatt, die neben den Blüthenkätzchen ausgebreitet, ein wenig stumpf, die Blattstiele fast drüsig. Die Fruchtknoten langgespitzt und gestielt.

Vaterland: England. Blühzeit: Mai.

11. *Salix depressa* Dietr. Niedergedrückte Weide.

Sal. (cordifolia), depressa, foliis ovalibus subacutis basi cordatis integerrimis reticulato-venosis supra glabris, subtus pallidis, nervo margineque pilosis; stipulis semicordatis. Pursh l. c.

Die Aeste sind niedergedrückt. Die Blätter oval, fast gespitzt, an der Basis herzförmig, ganzrandig, netz-

förmig geadert, oben glatt, unten blaß, an den Rippen und am Rande behaart. Die Afterblätter halb herzförmig.

Diese Art unterscheidet sich von der herzblättrigen Weide (S. cordata Mühlenb.) durch den niedrigen Wuchs, durch ganzrandige, unten an den Rippen und am Rande behaarte Blätter, durch die Afterblätter und durch andere Merkmale.

Vaterland: Nordamerika; in Estotiland oder Neu-Britannien (Terra di Labrador). ♄

12. *Salix falcata* Humb. et Bonpl. Sichelförmige Weide. D.

S. foliis lanceolato-linearibus apice angustatis subfalcatis argute subremote denticulatis glabris, amentis serotinis, squamis maculis subrotundis obsolete bidentatis villosis, floribus subheptandris, ovariis stipitatis glabris. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 19.

Ein Baum, mit cylindrischen, braunen, glatten Aesten, die in der Jugend filzig sind. Die Blätter sind gestielt, lanzett-linienförmig, an beiden Enden verdünnt, fast sichelförmig, scharf sägeartig gezähnelt, die Serraturen etwas entfernt, netzförmig geadert, auf beiden Seiten glatt, über 5 Zoll lang, 4 Linien breit, die Blattstiele rinnenförmig. Die Blüthenkätzchen kommen später als die Blätter, einzeln an den Spitzen der Aestchen auf kurzen Stielen. Die männlichen Kätzchen sind cylindrisch, fast 2 Zoll, die Schuppen rundlich, vertieft, an der Spitze undeutlich zweizähnig, inwendig weiß-wollig; die Staubfäden (gewöhnlich 7) sind in eine fächerförmige fünflappige Drüse eingefügt und länger als die Schuppe. Das weibliche Blüthenkätzchen ist 1 Zoll lang, hat eine wollige Spindel und eyförmige, gespitzte, weichhaarige Schuppen, die dreimal kürzer als die Fruchtknoten sind. Der Fruchtknoten ist kurzgestielt, länglich-cylindrisch, glatt, mit zwei festsitzenden, zweispaltigen Narben gekrönt. Die Kapsel zur Zeit der Reife eyförmig, glatt, von der Größe eines Hanfsaamens und trägt den bleibenden Griffel.

Vaterland: Peru, am Meerufer im Sandboden. ♄ Blühzeit: Oktober. Kult. A. Trbh.

Auch H. Fried. Pursh hat in seiner Fl. Amer. septent. eine Salix falcata aufgeführt, die der vorstehenden sehr nahe kommt, jedoch durch genäherte Serraturen der Blätter, die in der Jugend filzig sind, verschieden zu seyn scheint. Da ich sie noch nicht gesehen habe und H. Pursh die Diagnose sehr kurz angegeben hat; so muß ich die Untersuchung und Bestimmung derselben einem andern Botaniker überlassen.

13. *Salix Forsteriana* Ait. Kew. Forsterische Weide. Engl. Forster's Sallow.

S. foliis elliptico-obovatis acutis serratis pubescentulis subtus glaucis, stipulis fornicatis, ramis pubescentulis, germinibus pedicellatis sericeis, stigmatibus indivisis. Engl. bot. 2344. Hort. Kewens. l. c. p. 359.

Die Aeste sind filzig. Die Blätter elliptisch-umgekehrteyförmig, gespitzt, sägerandig, fast filzig, unten grau- oder meergrün. Die Afterblätter gewölbt. Die Fruchtknoten gestielt, mit Seidenhaaren bekleidet, die Narben ungetheilt.

Vaterland: Schottland. ♄ Blühzeit: April und Mai.

14. *Salix Humboldtiana* Willd. Humboldtische Weide.

S. foliis lanceolato-linearibus, apice valde angustatis argute denticulato-serrulatis glabris, amentis serotinis, squamis masculis ovatis acuminatis tridentatis villoso-pubescentibus, floribus polyandris, ovariis stipitatis glabris. Humboldt et Bonpl. l. c. 2. p. 18. t. 99.

Ein Baum 3—6 Klaftern hoch, mit runden, abstehenden, in der Jugend braunen, gefurcht-gestreiften Aesten und filzigen Aestchen. Die Blätter sind gestielt, lanzett-linienförmig, an der Spitze sehr schmal, scharf, sägerandig, netzförmig geadert, glatt, 3—5 Zoll lang, 3—4 Linien breit. Die Blattstiele rinnenförmig, inwendig filzig, 2—3 Linien lang. Die Blü-

thenkätzchen erscheinen später als die Blätter, einzeln an den Spitzen der Aestchen. Das männliche Kätzchen ist fast 2 Zoll lang und hat eyförmige, langgespitzte, dreispaltige, behaarte Schuppen, die fast länger als die Staubfäden sind. Die Staubfäden (6—7 auch mehrere in einer Blüthe) sind unten weichhaarig und mit fast kugelrunden, zweifächerigen, gelben Antheren gekrönt. Das weibliche Kätzchen ist zur Zeit der Fruchtreife cylindrisch, kaum 1 ½ Zoll lang, hat eine filzige Spindel und ey-lanzettförmige, langgespitzte Schuppen. Die Kapsel ist gestreift, eyförmig, glatt, schwarzbraun, von der Größe eines Hanfsaamens, einfächerig, zweiklappig, der Saame mit weißer Wolle bekleidet.

Die kurze Diagnose im Lexicon B. 8. S. 391. N. 52. kann gestrichen werden.

Vaterland: Peru. ♄ Blühzeit: August.

15. *Salix ligustrina* Michaux. Ligusterartige Weide. Engl. Champlania Willow.?

S. foliis lanceolato-linearibus acuminatis serratis, stipulis inaequaliter cordatis, petiolis villosis. Mich. hist. arb. p. 326. t. 5. f. 2.

Dieser Baum wird ungefähr 25 Fuß hoch. Seine Blätter sind lanzett-linienförmig, lang gespitzt, sägerandig, die Blattstiele mit Zottenhaaren bekleidet. Die Afterblätter ungleich herzförmig. Die Blüthen und Früchte sind mir nicht bekannt. Vielleicht ist diese Weide nur eine Abänderung von einer andern längst bekannten Art.

Vaterland: Nordamerika. ♄

16. *Salix Meyeriana* Hornemann. Meyersche Weide.

S. foliis oblongo-lanceolatis acuminatis, petiolis superne glandulosis, amentis serotinis triandris, staminibus reflexis, germinibus lanceolatis glabris. Willd. Arb. Hornem. catal. hort. hafn. 2. p. 921.

Die Blätter sind länglich-lanzettförmig, langgespitzt, gestielt, die Stiele oben mit Drüsen besetzt. Die Blüthenkätzchen kommen später als die Blätter;

die Schuppen der männlichen Kätzchen enthalten drei Staubfäden, die zurückgeschlagen sind. Die Fruchtknoten sind lanzettförmig und glatt.

Vaterland: Pommern. ♄

17. *Salix obovata* Pursh.; diffusa, foliis obovatis obtusis integerrimis supra glabris, subtus sericeo-villosis, stipulis nullis, amentis subcoaetaneis sessilibus oblongis 2 andris, squamis obovatis apice nigris pilosis. Pursh l. c.

Diese Weide ist ästig, ausgebreitet-weitschweifig. Die Blätter sind umgekehrteyförmig, stumpf ganzrandig, oben glatt, unten seidenhaarig-zottig, keine Afterblätter. Die Blüthenkätzchen ansitzend, länglich, die Schuppen umgekehrteyförmig, an der Spitze schwarz und behaart; die männlichen Schuppen enthalten zwei Staubfäden.

Vaterland: Nordamerika, Estotiland oder Neu-Britannien. ♄

18. *Salix oxyphylla* Humb. et Bonpl. Sauerblättrige Weide.

S. foliis lanceolatis apice angustatis denticulatis glabris, amentis serotinis, squamis masculis subrotundis acutis villosis, floribus polyandris, ovariis stipitatis glabris. H. et Bonpl. l. c. 2. p. 19.

Ein hoher Baum, mit runden, braunen, glatten Aestchen, wovon die jüngern Blüthen tragen, fast eckig und filzig sind. Die Blätter sind gestielt, lanzettförmig, gespitzt, an der Basis stumpf, am Rande gezähnelt, netzförmig geadert, auf beiden Seiten glatt, 3—4 Zoll lang, ½ Zoll breit, die Blattstiele 2—3 Linien lang, rinnenförmig, in der Jugend filzig; an der weiblichen Pflanze sitzen am Grunde des Blattstiels zwei kleine, ey-lanzettförmige, filzige Afterblätter, die früher abfallen als die Blätter. Die Blüthenkätzchen entwickeln sich später als die Blätter; sie stehen einzeln an den Spitzen der Aestchen, sind cylindrisch und haben eine wollige Spindel. Das männliche Kätzchen hat rundliche, weißlich-weichhaarige, vertiefte Schuppen, die kaum eine halbe Linie lang sind; jede Blüthe (Schuppe) hat

7—8 auch mehrere Staubfäden, die am Grunde behaart und dreimal länger als die Schuppe sind. Das weibliche Kätzchen ist dünn, fast anderthalb Zoll, zur Zeit der Fruchtreife 5 Zoll lang, die Schuppen länglich, stumpf, weichhaarig, bleibend. Die Kapsel ist gestielt, eyrund-lang, braun, glatt, von der Größe eines kleinen Weizensaamens.

Diese Art ist der Sal. Humboldt. und S. falcata sehr nahe verwandt, unterscheidet sich aber durch die Gestalt und Größe der Blätter und der Kätzchen, auch durch die Größe der Schuppen, der Saamenkapseln und durch einige andere Merkmale.

Vaterland: Mexico. ♃ Blühzeit: April.

19. *Salix pallida* Humb. Blasse Weide. D.

S. foliis lineari-lanceolatis, apice valde angustatis, obsolete denticulatis, supra glabris, subtus pubescentibus, glaucis. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. 2. p. 20.

Dieser Baum wird ungefähr 4 Klaftern hoch, ist sehr ästig und hat zarte, runde mit weichem Filze besetzte unfruchtbare Aestchen. Die Blätter sind gestielt, linien-lanzettförmig, an der Basis stumpf, nach der Spitze zu sehr schmal, netzförmig geadert, am Rande undeutlich gezähnelt, oben grün, glatt, nur an den Rippen filzig, unten blaßgrau oder meergrün, 5—6 Zoll lang, 7—8 Linien breit, die Blattstiele rinnenförmig, filzig, an der Basis mit zwei gegenüberstehenden, schiefen Afterblättern versehen. Diese sind halbherzförmig, gespitzt, ganzrandig, filzig, zurückgeschlagen, dreimal kürzer als der Blattstiel. Die Blüthen und Fruchttheile haben die H. H. Humboldt und Bonpland nicht beobachtet, also auch nicht beschrieben.

Vaterland: Mexico? ♄

20. *Salix paradoxa* Humb. Sonderbare Weide.

S. foliis oblongo-lanceolatis, acutis, basi rotundatis, integerrimis, supra glabris, subtus tenuissime pubescentibus, glaucis; amentis serotinis, dioicis et androgynis; floribus diandris; ovariis stipi-

tatis. rostratis, pubescentibus. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et Sp. 2. p. 20.

Die Aeste sind eckig, glatt, schwarzpurpurroth, in der Jugend mit grauem Filze bekleidet. Die Blätter gestielt, länglich-lanzettförmig, ganzrandig, gespitzt, an der Basis gerundet, oben grün, glatt, unten grau- oder meergrün, an der Mittelrippe rostfarbig-filzig. Die Blattstiele rinnenförmig, filzig, 3—4 Linien lang, an der Basis mit zwei gegenüberstehenden, halbeyförmigen, schiefen, filzigen Afterblättern versehen, die 4—5 mal kürzer als der Blattstiel sind.

Die Blüthenkätzchen einzeln, winkelständig, gestielt; die Geschlechter sind theils getrennt, theils gemischt, d. h. in manchen Kätzchen finden sich männliche und weibliche Blüthen. Die männlichen Blüthen haben eine fünflappige Schuppe und zwei Staubfäden, die unten weichhaarig sind und keulenförmige Antheren tragen. Die Schuppen der weiblichen Blüthen, wie bei den männlichen. Die Kapsel ist gestielt, eyrund-länglich, schnabelförmig verlängert, braun, filzig, 3—4 Linien lang; der Saame keulenförmig, an der Basis mit langer Wolle umgeben.

Vaterland: Mexico. ♄ Blühzeit: Mai.

21. *Salix parvifolia* Ait. Kew. Kleinblättrige Weide. Engl. Small leaved Dwarf Willow.

S. foliis ellipticis subintegris apice recurvis, subtus glaucis sericeis, caule decumbente, stipulis ovatis integris. Engl. bot. 1961. Hort. Kew. ed. 2. v. 5. p. 361.

Dieser Strauch ist ästig, niederliegend. Die Blätter sind elliptisch, fast ganzrandig, an der Spitze zurückgekrümmt, unten grau- oder meergrün, die Afterblätter eyförmig, ungetheilt, wodurch sich diese Art, nebst den elliptischen Stammblättern von der aufsteigenden Weide (S. adscendens) unterscheidet; bei jener sind die Blätter elliptisch-länglich, die Afterblätter sägerandig.

Vaterland: England. ♄ Blühzeit: April und Mai.

22. *Salix planifolia* Pursh. Flachblättrige Weide.

S. erectiuscula divaricata, ramulis laevigatis, foliis oblongo-lanceolatis utrinque acutis medio serrulatis glaberrimis patentibus planis discoloribus, stipulis nullis. Pursh. l. c.

Diese Weide ist etwas aufrecht, ausgebreitet und hat glatte Aestchen. Die Blätter sind länglich-lanzettförmig, an beiden Enden gespitzt, in der Mitte sägerandig, an der Basis und Spitze ganzrandig, übrigens glatt, abstehend, flach, zweifarbig. Die Afterblätter fehlen.

Vaterland: Nordamerika, Estotiland. ♄.

23. *Salix prinoidis* Pursh. Winterbeerartige Weide. D.

S. foliis ovali-oblongis acutis remote undulato-serratis glabris subtus glaucis, stipulis semicordatis inciso-dentatis, amentis praecocibus villosis, germinibus pedicellatis ovatis acuminatis sericeis, stylo longo, stigmatibus bifidis. Pursh l. c.

Die Blätter sind oval-länglich, gespitzt, entfernt, wellenförmig-sägerandig, glatt, unten graugrün. Die Afterblätter halbherzförmig, eingeschnitten-gezähnt. Die Kätzchen erscheinen früher als die Blätter und sind mit Zottenhaaren bekleidet. Die Fruchtknoten gestielt, eyförmig, langgespitzt, seidenhaarig. Die Griffel lang, mit zweispaltigen Narben gekrönt.

Vaterland: Nordamerika; Pensylvanien und Virginien. ♄

24. *Salix populifolia* Schleicher. Pappelblättrige Weide.

S. foliis subrotundo-ovatis acutis undulato-crenatis subtus glaucis sericeo-villosis, petiolis ramulisque junioribus pilosis, stipulis crenatis cordatis, amentis praecocibus, germinibus glabris, pedicellis linearibus, stylis elongatis. Spr. l. c.

Die Aestchen sind in der Jugend filzig. Die Blätter rundlich-eyförmig, gespitzt, am Rande gewellt-gekerbt, unten graugrün, seidenhaarig-zottig, die Blattstiele in der Jugend behaart. Die Afterblätter herz-

förmig, gekerbt. Die Blüthenkätzchen kommen früher als die Blätter. Die Fruchtknoten glatt, gestielt, mit verlängerten Griffeln versehen.

Vaterland: die Schweiz.? ♄

25. *Salix Purshiana* Dietr. Purshens Weide.

Sal. (fuscata), foliis obovato-lanceolatis acutis glabris subserratis subtus glaucis junioribus pubescentibus, stipulis exiguis, amentis praecocibus nutantibus, squamis obtusis intus vix pilosis, germinibus brevi-pedicellatis ovatis sericeis, stigmatibus sessilibus bilobis. Pursh l. c.

Die Blätter sind umgekehrt eyrund-lanzettförmig, gespitzt, unbehaart, fast sägerandig, unten graugrün, in der Jugend filzig, die Afterblätter klein, oder fehlen? Die Blüthenkätzchen entwickeln sich früher als die Blätter, sind überhängend, die Schuppen stumpf, inwendig kaum behaart. Die Fruchtknoten kurz gestielt, eyförmig, seidenhaarig, mit ansitzenden, zweilappigen Narben gekrönt.

Vaterland: Nordamerika, Neu-York und Pensylvanien. ♄

26. *Salix recurvata* Pursh. Gekrümmte Weide. D.

S. foliis ovato-lanceolatis acutis integerrimis margine glandulosis glabris subtus glaucis, junioribus sericeis, stipulis nullis, amentis praecocibus recurvatis, squamis apice nigris pilis longitudine germinis, germinibus ovatis brevi-pedicellatis sericeis, stylo brevissimo, stigmatibus bifidis. Pursh. l. c.

Die Blätter sind ey-lanzettförmig-gespitzt, ganzrandig, am Rande drüsig, unbehaart, unten graugrün, in der Jugend mit feinen Seidenhaaren bekleidet, keine Afterblätter. Die Blüthenkätzchen erscheinen früher als die Blätter, sind gekrümmt, die Schuppen an der Spitze schwarz, behaart, so lang als die eyförmigen, kurzgestielten Fruchtknoten, die mit Seidenhaaren bekleidet sind. Die Griffel sind sehr kurz, die Narben zweispaltig.

Vaterland: Neu-Jersey. ♄

27. *Salix rupestris* Ait. Kew. Felsenliebende Weide. D. Engl. Silky Rock Willow.

S. foliis obovatis serratis planis aequatis utrinque sericeis, stipulis pilosis, ramis pubescentibus, germinibus pedicellatis subulatis sericeis, stigmatibus indivisis. Engl. bot. 2342. Hort. Kewens. l. c. p. 358.

Die Aeste sind filzig, die Blätter umgekehrteyförmig, sägerandig, flach, auf beiden Seiten mit feinen silberfarbenen Seidenhaaren bekleidet. Die Fruchtknoten gestielt, pfriemenförmig, seidenhaarig, die Narben ungetheilt.

Vaterland: Schottland, an Felsen? ♄ Blühzeit: April.

28. *Salix Smithiana* Willd. Smithische Weide; sehr weichblättrige Weide. Engl. Silky-leaved Willow.

S. foliis lenceolatis acuminatis subintegerrimis, supra glabris, subtus sericeo-mollissimis, stipulis lunatis minutissimis. Willd. Enum. H. Berol. 2. p. 1008. Nota Sal. (mollissima) foliis lanceolatis acuminatis subcrenatis, subtus sericeo-incanis, stipulis lunatis minimis. Smith. Fl. brit. 3. p. 1070. Hort. Kew. l. c. p. 365. Ehrh. Arb. 79. Hoffm. germ. 343.?

Die Aeste sind aufrecht-ruthenförmig, sehr zähe, cylindrisch, glatt. Die Blätter gestielt, ey-lanzettförmig, langgespitzt, fast gekerbt, oben grün, glatt, unten mit grauen Seidenhaaren bedeckt, die Rippen roth. Die Afterblätter sehr klein, mondförmig, stumpf, gezähnt, behaart, die Blattstiele filzig, an der Basis ausgebreitet.

Da Herr Smith die Blüthenkätzchen nicht beschrieben und noch überdies Hoffm. germ. 343. citirt hat; so ist diese S. Smithiana Willd. nur als eine Varietät von der weichblättrigen Weide (S. mollissima Spec. pl. ed. Willd.) zu betrachten, oder dieselbe Pflanze? Willdenow, der sie in Enum. neben S. mollissima und S. holosericea aufgestellt hat, hätte, wie billig die Diagnose weiter ausführen, und wenn sie eine besondere

dere Art ausmacht, von jenen genau unterscheiden sollen.

29. *Salix taxifolia* Humb. et Bonpl. Taxusblättrige Weide. D.

S. foliis approximatis, patentibus aut reflexis, subdistichis lanceolato-linearibus, acutis, obsolete denticulatis, utrinque tenuissime pubescenti-sericeis; amentis serotinis, masculis, ovato-subglobosis; floribus diandris. Humb. et Bonpl. Nov. gen. 2. p. 18.

Ein hoher Baum, dessen untere Aeste an der Spitze herabhängen. Die Aestchen sind rund, runzlich, in der Jugend mit weißem Filze bekleidet. Die Blätter sehr kurz gestielt, gehäuft, abstehend oder zurückgeschlagen, zweireihig, (wie bei Taxus), lanzett-linienförmig, gespitzt, undeutlich gezähnelt, mit feinem Seidenhärchen bekleidet, in der Jugend silberfarbig, 9—10 Linien lang, 1 Linie breit.

Die Blüthenkätzchen kommen nach den Blättern; die männlichen stehen zu 3—4 an den Spitzen der Aestchen, sind eyrund-länglich, von der Größe einer Erbse, kurzgestielt, wohlriechend, die Schuppen umgekehrt eyrund-keilförmig, gespitzt, ungetheilt; jede Blüthe hat zwei ungleich lange, unten behaarte Staubfäden, die doppelt länger als die Schuppen sind. Die weiblichen Blüthen sind noch unbekannt.

Vaterland: Mexico. ♄. Sie wird daselbst in den Gärten kultivirt und blüht im August.

30. *Salix tiliaefolia* Schleich. Lindenblättrige Weide.

S. foliis subcordato-ovatis obtusiusculis crenato-serratis, supra glabris, subtus glauco pubescentibus, petiolis ramulisque incanis, stipulis persistentibus dentatis, amentis coaetaneis, germinibus glabris lanceolato-linearibus. Spr. l. c.

Diese Art ist der Sal. phylicifolia zunächst verwandt. Die Aestchen sind glatt. Die Blätter fast herz-eyförmig, etwas stumpf, gekerbt-gesägt, oben glatt, unten graugrün-filzig, die Blattstiele grau-filzig, wie die Aestchen. Die Afterblätter bleibend, gezähnt. Die

Blüthenkätzchen erscheinen mit den Blättern zu gleicher Zeit. Die Fruchtknoten sind glatt, lanzett-linienförmig.

Vaterland: die Schweiz? ♄

31. *Salix uliginosa* Willd. Sumpfliebende Weide.

S. foliis obovatis recurvato-acutis apice undulato-serratis, supra viridibus pubescentibus, subtus cano-villosis, rugoso-venosis, stipulis semicordatis dentatis, capsulis lanceolatis pedicellatis, stigmatibus subsessilibus. Willd. Enum. H. Berol. 2. p. 1007.

Die Blätter sind umgekehrt-eyförmig, gekrümmt-gespitzt, an der Spitze wellenförmig-gesägt, oben grün, filzig, unten mit grauen Zottenhaaren bekleidet, gerunzelt-geadert. Die Afterblätter halbherzförmig, gezähnt. Die Kapseln lanzettförmig, gestielt, die Narben fast ansitzend.

Diese Art hat man mit der Salbey-Weide (Sal. aurita L.) verwechselt oder für eine Varietät gehalten, aber sie unterscheidet sich von jener durch einen viel höheren Wuchs, durch größere, wellenförmig-gesägte Blätter und durch mehrgezähnte Afterblätter, die bei jener fast ganzrandig sind. Aus diesem Grunde habe ich Sal. aurita (s. N. 4.) nochmals aufgeführt und die Diagnose verbessert.

Die sumpfliebende Weide wächst in Europa im Moorboden und an Ufern der Flüsse und Bäche. ♄

32. *Salix Uva Ursi* Pursh. Sandbeerblättrige Weide. D.

S. depressa, foliis spathulato-obovatis obtusis integerrimis, inferne margine sparse glandulosis glabris, supra nitidis, stipulis nullis, amentis serotinis laxis, squamis oblongis ciliatis, germinibus ovatis, pedicellatis glabris, stylo bipartito, stigmatibus bilobis. Pursh l. c.

Ein niedergedrückter Strauch, mit glatten Aesten. Die Blätter sind spatel-umgekehrteyförmig, stumpf, ganzrandig, glatt, oben glänzend, an der Basis am Rande mit zerstreutstehenden Drüsen besetzt. Keine Afterblätter. Die Blüthenkätzchen entwickeln sich später als die Blätter, sind schlaff, die Schuppen läng-

lich, gefranzt. Die Fruchtknoten eyförmig, gestielt, glatt, die Griffel zweitheilig, die Narben zweilappig.

Vaterland: Nordamerika; Estotiland. ♄

33. *Salix vaccinifolia* Ait. Heidelbeerblättrige Weide. Engl. Bilberry-leaved Willow.

S. foliis ovatis serratis, supra glabris, subtus glaucis sericeis, capsulis ovatis sericeis, caulibus decumbentibus. Engl. bot. 2341. Hort. Kew. l. c. p. 357.

Dieser niederliegende Strauch hat kleine eyförmige, sägerandige Blätter, die auf der Oberfläche glatt, unten mit Seidenhaaren bekleidet sind. Die Blüthenkätzchen erscheinen mit den Blättern, die Kapseln sind eyförmig, seidenhaarig.

Vaterland: Schottland. ♄ Blühzeit: April und Mai.

34. *Salix vestita* Pursh. Bekleidete Weide.

S. repens; foliis suborbiculatis integerrimis supra glabris reticulato-venosis, subtus villis sericeis longissimis adpressis tectis, stipulis nullis, amentis serotinis pedunculatis linearibus sericeis, germinibus ovatis sessilibus villosis, stylo profunde bipartito, stigmatibus bifidis. Pursh l. c.

Die Stengel und Aeste sind auf der Erde ausgebreitet und kriechend. Die Blätter fast kreisrund, ganzrandig, oben glatt, netzförmig geadert, unten mit sehr langen, weichen, angedrückten Seidenhaaren bekleidet. Die Afterblätter fehlen. Die Blüthenkätzchen kommen später als die Blätter, sind gestielt, linienförmig, seidenhaarig. Die Fruchtknoten eyförmig, ansitzend, mit Zottenhaaren bedeckt. Der Griffel ist tief zweitheilig, die Narbe zweispaltig.

Vaterland: Nordamerika; Estotiland. ♄

Kultur:

Die neuen Weidenarten, welche die Herren Humboldt und Bonpland in Südamerika und Mexico entdeckt haben, wollen in unseren Gärten in Gewächshäusern überwintert seyn. Z. B. N. 12 und 14, die in

Peru zu Hause gehören, stellt man ins temperirte Treibhaus (zweite Abtheilung eines Treibhauses) N. 5, 18, 19, 20 und 29 sind in Mexico einheimisch und nehmen wahrscheinlich mit Durchwinterung im Glashause vorlieb. N. 12 wächst in Peru am sandigen Meerufer und verlangt daher leichten Boden und eine Stelle im Treibhause. Die übrigen, welche Fried. Pursh in Nordamerika beobachtet und in der Fl. Amer. septent. beschrieben hat, und die am Kaukasus wildwachsenden Arten gedeihen unfehlbar auch in unseren Gegenden im freien Lande, zumal wenn sie in Lustgebüsche oder an solche Stellen, die ihren natürlichen Standörtern angemessen sind, gepflanzt werden. Uebrigens lese man meine Anleitung über die Kultur und die Bemerkungen in Betreff der Bestimmung der zahlreichen Weidenarten im Lexic. B. 8. S. 412.

Synonymen:

Salix alpestris Wulf.	s.	Salix formosa	
— androgyna Hopp.	s.	— Hoppeana	Lexic.
— — β. Roth.	s.	— fragilis	—
— angustifolia Wulf.	s.	— incubacea	—
— arbruscula Jacq.	s.	— coruscans	—
— arbrusc. β. Linn.	s.	— foliolosa	
— arenaria Lightf.	s.	— argentea	—
— — Willd.	s.	— fusca	—
— appendiculata Vill.	s.	— phylicifolia	—
— aurita Hoffm.	s.	— aquatica	—
— australis Schleicher.	ist	— Wulfeniana var.	
— bicolor Smith.	s.	— laurina	Lexic.
— bigeminis Hoffm.	s.	— praecox	—
— caesia Vill.	s.	— myrtilloides	—
— caprea Huds.	s.	— aquatica	—
— — δ. —	ist	— aurita	—
— caroliniana Mich.	s.	— nigra	—
— caspica Pall.	s.	— acutifolia	—

Salix cinerea Relh. s. Salix aquatica Lexic.
— cordata Mich. s. — rigida —
— cordifolia Pursh. s. — depress. N. 10 —
— daphnoides Vill. s. — cinerea —
— decipiens Hoffm. ist — fragilis —
— depressa Hoffm. s. — repens —
— discolor Schrad. s. — Schraderiana —
— dubia Suter. s. — arbutifolia —
— fissa Smith. s. — Forbyana —
— — Willd. s. — rubra —
— foetida Schleich. ist — formosa? —
— fragilis Host. ist — praecox —
— fusca Jacq. s. — Jacquiniana —
— — With. ist — argentea —
— fuscata Pursh. s. — Purshiana —
— glauca Willd. s. — formosa —
— hastata Hoppl. s. — Amanniana —
— — Fl. dan. s. — serrulata —
— helvetica Vill. s. — arenaria —
— incana Mich. s. — Mühlenbergiana —
— — Schrank. s. — riparia —
— lanata Roth. s. — argentea —
— Lightf. s. — sphacelata —
— lapponica Lightf. ist — arenaria —
— lavandulaefolia Lapayr. ist — riparia —
— longirostris Mich. s. — conifera —
— mollissima Smith. s. — Smithiana N. 27.
— monandra Arduin s. — purpurea Lexic.
— — Hoffm. s. — Helix —
— Myrsinites — s. — Amanniana —
— — Lightf. s. — prunifolia —

Salix Myrsinites Kitaib. ist Salix Waldsteiniana Lexic.

— myrtilloides Smith.	s.	— Dicksonia	—
— nitida Gmel.	s.	— aegyptiaca	—
— oleaefolia Vill.	s.	— Flüggeana	—
— pentandra Walt.	s.	— nigra	—
— phylicaefolia	s.	— Wulfeniana	—
— — β. Linn.	s.	— nigricans	—
— Pontederae Vill.	s.	— Pontederiana	—
— repens γ. Hudſ.	s.	— argentea	—
— retusa Dicks.	ist	— myrsinites	—
— rosmarinifolia Host.	s.	— riparia	—
— Saffaf boelledi Forsk.	s.	— subserrata	—
— sericea Mühl.	s.	— grisea	—
— serotina Pall.	s.	— aegyptiaca	—
— triandra Vill.	s.	— Villarsiae	—
— tristis Mühlenb.	s.	— Mühlenbergiana	—
— uliginosa Stark.	s.	— Starkiana	—
— venulosa Smith.	s.	— formosa	—
— viminalis Vill.	s.	— riparia	—
— virescens —	s.	— rubra	—

Verbesserungen und Berichtigungen im Lexic. B. 8.

Seite 374 Zeile 15 streiche aus: S. triandra
— 403 — 13 hinter rhamnifolia setze Pall.
— 409 — 1 statt L. lies Smith.

Salmasia Schreb. S. Lexic. B. 8. S. 413 Salmasie.

Cal. quinque partitus (persistens). Cor. quinquepetala. Styl. o. Capsula 3 locularis, 3 valvis polysperma. Spec. pl. ed. Willd. Pentandria Trigynia (Familie der Violenarten oder Jonidien).

1. *Salmasia spinosa* Spr. Dornige Salmasie.

S. ramis spinosis glabris, foliis oblongis punctatis, floribus paniculatis. Spreng. Spec. pl. minus cognit., in neuen Entdeckungen 2. p. 166.

Diese Salmasie hat dornige, unbehaarte Aeste, längliche Blätter, die punktirt sind, und trägt rispenständige Blumen. Durch diese Kennzeichen ist sie von

der Salm. racemosa zu unterscheiden; bei jener sind die Aeste ohne Dornen, aber behaart, die Blätter nicht punktirt und die Blumen in Trauben gesammelt.

Vaterland: die Insel Porto-Rico (S. Juan de Porto-Rico) und Antigua. ♄ Kultur s. Lexic. B. 8. S. 413.

Salmasia gujanensis Gmel. ist Salmasia racemosa Willd. s. Lexic. a. a. O.

Salmea Decand. catal. hort. monsp. p. 140 gehört zur Gattung Spilanthes.

Salmia Willd. Salmie.

Spatha tri-tetraphylla, foliis alternis lanceolatis. Spadix cylindricus undique tectus, floribus hermaphroditis intermixtis sterilibus. — Hermaphroditis: Cal. margo tenuis integerrimus superus. Cor. nulla. Stam. quatuor longissima. Styl. nullus. Stigmata quatuor sulcata cruciatim sessilia. Bacca tetragona carnosa quadrilocularis, loculis polyspermis. Sem. numerosa oblonga. — Neutrius: Cal. ut in Hermaphrod. Staminum loco corpuscula quatuor hemisphaerica germini imposita denticulis apice capitatis. Stigmata nulla. Willd. Mag. amic. nat. cur. berol. V. 1811. p. 400. Syst. veg. ed. R. et Schult. 3. p. 35. Tetrandria Tetragynia (Familie der Aronarten, Aroideen).

Diese Gattung unterscheidet sich durch eine 3—4 blättrige Scheide, aus der ein Blüthenkolben sich erhebt. Dieser ist überall mit Zwitterblüthen und auch unfruchtbaren Blümchen bedeckt. Die Zwitterblüthen haben einen obern, ganzrandigen Kelch, keine Krone; 4 Staubfäden, die sehr lang sind; vier kreuzförmige, ansitzende Narben. Die Beere (Steinfrucht?) ist vierkantig, fleischig, vierfächerig, vielsaamig, der Saame länglich.

Hierher gehört die Gattung Carludovica Ruiz. et Pav. und Humb. et Bonpl. die ich nach Persoon. Syn. pl. unter Ludovia abgehandelt habe. S. Nachtr. B. 4. S. 483. Man kann sie daselbst streichen und die Diagnosen der fünf aufgestellten Arten hier einschalten. Die folgenden Arten sind neu.

1. *Salmia palmaefolia* Willd. Palmenblättrige Salmie.

S. foliis ultra medium bilobis, laciniis oblongis acutis, petiolis teretibus. Willd. Mag. l. c. V. 1811 p. 401.

Arum hederaceum foliis bisectis rigidis et sulcatis. Plum. p. 43. t. 59.

Die Blätter sind gestielt, bis zur Mitte zweilappig, die Einschnitte länglich, gespitzt, die Stiele rund. Diese Art findet sich in Desfontaines Herbarium.

Vaterland: St. Domingo.

2. *Salmia tetragona* R. et Sch. Viereckige Salmie.

S. foliis profunde bifidis, laciniis linearibus lanceolatis acuminatis, petiolis tetragonis folio triplo brevioribus. Carludovia tetragona Humb. et Bonpl. Nov. Gen. et Sp. pl. 1. p. 79.

Diese Art ist der Salmia angustifolia sehr nahe verwandt, auch fast wie Pothi gestaltet. Der Stengel ist kriechend, cylindrisch, so dick wie ein Gänsekiel. Die Blätter sind gestielt, glatt, tief gespalten, die Einschnitte linien-lanzettförmig, langgespitzt, 1½ Zoll lang, 1 Zoll breit. Die Blattstiele glatt, an der Basis dreiseitig, nach der Spitze zu viereckig.

Vaterland: Südamerika, an Bergen, in temperirten Gegenden. ♃. Kult. Trbh.

Hierher die folgenden, unter Ludovia beschriebenen fünf Arten, nämlich Ludovia (Salmia) acuminata, angustifolia, latifolia, palmata und trigona.

Salpianthus Humb. et Bonpl. Salpianthus.

Cal. (Corolla) tubulosus, limbo plicato quadridentato. Stamina tria aut quatuor unilateralia exserta. Stigma acutum. Akenium calyce persistente inclusum. Humb. et Bonpl. Nov. Gen. et Sp. ed. Kunth. 2. p. 176.

Diese Gattung hat Cavanilles unter dem Namen Boldoa aufgeführt. S. Cav. diss. 5. t. 158.

Die Blumen bilden Rispen. Sie haben eine röhrige, kelchartige Krone, mit gefalteten, vierzähnigen und drei, zuweilen auch vier Staubfäden, die unter dem Fruchtknoten stehen. Die Narbe ist gespitzt. Der Saame von dem bleibenden Kelche umschlossen.

Linn. Syst. Triandria Monogynia (Familie d. Nyktagineen.)

1. *Salpianthus arenarius* Humb. et Bonpl. Sandliebender Salpianthus.

S. fruticosus viscosus, foliis oblongis cano-pubescentibus, floribus corymbosis triandris. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 176. Plant. aequin. 1. p. 155 t. 44. Boldoa lanceolata Lagasc. Nov. Gen. et Sp. diagn. p. 10.

Ein rankender, ästiger, klebriger, starkriechender Strauch, dessen Aeste, wie die Blätter alterniren. Die Aeste sind rund, purpurroth, wie der Stengel glatt, die Aestchen filzig. Die Blätter sind gestielt, länglich, oder ey-lanzettförmig, an beiden Enden verdünnt, gespitzt, ganzrandig, grau-filzig, vorzüglich in der Jugend, 1—2 Zoll lang, ganzrandig. Die Stiele rinnenförmig-gefurcht, roth, borstig-filzig. Die Blumen gestielt. Die Blumen bilden winkel- und gipfelständige, fast zweitheilige Dolden ohne Bracteen. Der kronenartige Kelch ist röhrig, auswendig klebrig-borstig, roth und hat einen vierzähnigen Rand, dessen Zähne lanzettförmig, aufrecht und gespitzt sind. 3 weiße, fadenförmige, glatte Staubfäden, mit aufrechten, rundlichen Antheren gekrönt. Der Griffel ist fadenförmig, die Narbe gespitzt. Die Frucht rundlich, in dem bleibenden Kelch geschlossen.

Vaterland: Mexico, am sandigen Meerufer, am Hafen Acapulcis. ♄ Blühzeit: April. Kult. A. Trb. oder Glh.

2. *Salpianthus ovatus* D. Eyförmiger Salpianthus.

Boldoa (ovatifolia), fruticosa pubescens, foliis ovatis triplinervibus integerrimis, floribus triandris. Lagasc. l. c. N. 129.

Der Stengel ist strauchartig, filzig, mit eyförmigen, dreifachgerippten Blättern besetzt, die ganzrandig sind. Die Blumen haben drei Staubfäden.

Vaterland: Neu-Spanien. ♄. Kult. A. Trbh. oder Glh.

3. *Salpianthus purpureus* D. Purpurrother Salpianthus.

Boldoa (purpurascens), herbacea glabra, floribus glomeratis, 3—4 andris. Cavan. Hort. Madrit. t. 7. Lagasc. l. c. p. 10. N. 128.

Der krautartige Stengel trägt geknaulte purpurrothe Blumen, die mit 3—4 Staubfäden versehen sind.

Kultur:

Da die zwei ersten Arten in Neu-Spanien (Mexico) zu Hause gehören, so stellt man sie von Junius bis August an einem beschützten Orte ins Freie und überwintert sie nachher im temperirten Treibhause oder im Glashause. N. 1 liebt ein leichtes, doch kräftiges Erdreich, denn sie wächst in ihrem Vaterlande im Sandboden. Man erzieht sie aus Saamen, im Mistbeete und vermehrt sie noch außerdem durch Ableger und Stecklinge.

Salpiglossis Ruiz et Pav. Fl. Peruv.

Cal. quinqueangularis, quinquefidus. Cor. infundibuliformis. Rudiment. filam. quinti inter stamina longiora. Stylus lingulatus, utrinque denticulo notatus. Stigm. truncatum. Caps. bilocularis, 2 valvis. Pers, Syn. pl. 2. p. 169. Didynamia Angiospermia. (Familie der Bignonien).

1. *Salpiglossis sinuata* R. et P.; foliis lanceolatis sinuato-dentatis. Syst. veg. Fl. peruv. p. 163.

Eine krautartige, 2 Fuß hohe Pflanze, mit lanzettförmigen, buchtig-gezähnten Blättern und blutrothen Blumen. Diese haben einen fünfeckigen, fünfspaltigen Kelch und eine trichterförmige Krone; fünf Staubfäden, wovon einer unfruchtbar ist; ein zungenförmiger Griffel, der an beiden Seiten gezähnelt ist und eine

abgestutzte Narbe trägt. Die Kapsel ist zweifächerig, zweiklappig.

Vaterland: Chili auf Hügeln. 2?

Salsola Linn. S. Lexic. B. 8. S. 414—423 Salzkraut.

Cal. quinquepartitus s. pentaphyllus, demum (plerumque) mutatus. Cor. nulla. Stam. 5. Stylus unicus stigmatibus 2, s. styli 2 distincti. Sem. unicum, exalbuminosum, superum, horizontale nudum, calyce arcte obvallatum. Embryo cochleatus Schrad. de Halophyt. Pallas p. 17. t. 1. f. 5. Lam. Illustr. t. 181. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. VI p. XXIII. Pentandria Digynia. (Familie der Melden und Gänsefußarten, Chenopodien).

Im gedachten Syst. veg. sind die hierzu gehörenden Arten in folgende Abtheilungen gebracht.

I. Calycibus exterius post florescentiam in appendiculos 5 scariosos excrescentibus.

II. Calycibus post florescentiam acutis, ceterum immutatis.

III. Dubiae.

IV. Suaedae Forsk.

1. *Salsola annularis* Poiret. Geringeltes Salzkraut.

S. foliis sparsis carnosis linearibus utrinque convexis obtusis. Poir. Encyc. meth. 7. p. 299.

Suaeda fruticosa Forsk. Aegypt. Arab. p. 70 N. 19.

Dieser Stauch wird 3 Fuß hoch, auch höher. Die Blätter stehen zerstreut, sind fleischig, linienförmig, an beiden Enden stumpf, 1 Zoll lang. Die Blumen winkelständig, ansitzend, in Köpfchen gesammelt; sie haben fünf grüne, ausgehöhlte, abstehende Kelchblätter, die den Staubfäden gegenüber stehen, und einen grünen Nectarring. Der Fruchtknoten ist kugelrund, dreimal kürzer als die fadenförmigen, oben

ausgebreitet=flachen Griffel. Die Kapsel ist klein, häutig, der Embryo gewunden, horizontal liegend.

Vaterland: Egypten. ♄

2. *Salsola australis* R. Brown. Südliches Salzkraut. D.

S. herbacea glabra ramosissima, foliis subulatis spinosis divaricatis, bracteis longioribus, perianthio solitario: fructiferi alis membranaceis venosis. Rob. Brown. Prodr. Nov. Holl.

Eine krautartige, glatte, sehr ästige Pflanze, mit pfriemenförmigen, dornigen, ausgebreiteten Blättern, Bracteen, die länger als die Kelche sind, und einzelnen Blumen. Die Fruchtkelche sind häutig und geadert.

Vaterland: Neu=Holland. ♃?

3. *Salsola baccata* Poir. Beertragendes Salzkraut.

S. foliis teretibus nitidis punctatis, fructu baccato Poir. l. c. VII. p. 298.

Suaeda baccata Forsk. aegypt. arab. p. 69.

Der Stengel ist strauchartig, ästig, ausgebreitet und hat grüne, selten fast rostfarbige Aeste. Die Blätter sind eyförmig, stumpf, halb cylindrisch, glänzend, punktirt, fleischig, die untern zuweilen pfriemenförmig. Die Blumen winkelständig, geknault, ansitzend. Der Kelch ist fleischig, fünftheilig. Keine Krone; fünf Staubfäden und ein Griffel, der aber dreitheilig ist und pfriemenförmige Narben trägt. Die beerartige, fünfklappige, vielsaamige Frucht ist von dem bleibenden Kelche bekleidet.

Vaterland: Egypten, auf Feldern bei Alexandria. ♄

4. *Salsola baccifera* Schrad.; annua erecta (procumbensve) alterne ramosa, foliis teretibus, calycibus glomeratis succulentis convexo-pentagonis colororatis. Schrad.

Suaeda baccifera. Pall. Ill. pl. imp. cogn. t. 41.

Die Wurzel ist lang, einfach, der Stengel krautartig, dünn und hat lange, abwechselnde, ruthenförmige

Aeste, die überall mit cylindrischen Blättern und ansitzenden, gehäuften Blumen besetzt sind. Die Kelche sind geknault, saftig, fünfeckig, zur Zeit der Fruchtreife angeschwollen, gleichsam beerartig, purpurröthlich, die Saamen linsenförmig, anfänglich roth, dann schwarz. Der Embryo ist spiralförmig gewunden, wie bei den übrigen Salzkrautarten; liegt horizontal und hat keinen Eyweißkörper.

Vaterland: Rußland? an salzigen Orten, an Sümpfen? ⊙

5. *Salsola brachiata* Pall. Armförmiges Salzkraut.

S. herbacea hispida, ramis oppositis, foliis oblongis acutiusculis carnosis, calycum appendicibus explanatis coloratis. M. d. Bieb. Act. mosq. 1. p. 138. Pall. Ill. 11. p. 30 t. 22.

Diese jährige Pflanze wird 6 bis 18 Zoll hoch, ist zart, krautartig und mit scharfen Borsten besetzt. Der Stengel ist etwas steif, fast gegliedert und hat entgegengesetzt-armförmige, abstehend-aufrechte Aeste. Die Blätter sind länglich, etwas gespitzt, fleischig, entgegengesetzt, behaart. Die Blumen winkelständig; sie haben einen fünftheiligen Kelch, dessen Lappen anfänglich rosenroth, nach der Blühzeit dunkelpurpurroth, gelb, oder grau-braun sind; fünf Staubfäden mit blassen Antheren und eine Fruchtknoten mit gespaltenem Griffel.

Vaterland: Rußland, an dem Wolga-Flusse und am caspischen Meer. ⊙

6. *Salsola caroliniana* Michaux. Carolinisches Salzkraut. D.

S. herbacea decumbens glabra, foliis breviusculis dilatato-subulatis spinescentibus laevibus floribus digynis, gemmis fructificantibus valde turgidis, calycibus fructiferis latius explanato-alatis. Mich. Fl. bor. Amer. 1. p. 174. Pursh. Fl. Amer. septent. 1. p. 107.

Der Stengel ist krautartig, glatt, niederliegend. Die Blätter sind etwas kurz, ausgebreitet-pfriemenförmig, dornig, glatt. Die Blumen haben einen zwei-

theiligen Griffel, fünf Staubfäden und einen fünftheiligen Kelch, dessen Lappen zur Zeit der Fruchtreife ausgebreitet-flügelförmig sind.

Vaterland: Nordamerika, besonders Carolina am Meerufer. ♃?

7. *Salsola collina* Pallas. Hügel-Salzkraut. D.

S. annua erecto-patula, foliis alternis mucronatis carinatis striatisque, calycibus fructigeris submarginatis. Pall. Ill. plant. imp. cogn. t. 26.

Diese Art wird 1½ Fuß hoch, auch höher und hat einen aufrecht-ausgebreiteten Stengel, der grün und weißgestreift ist; seine Aeste sind ruthenförmig und ausgebreitet. Die Blätter alterniren, sind kielförmig, gestreift und mit einem Mucrone versehen; die Afterblätter klein. Die Fruchtkelche winkelständig, oben abgestutzt, fast gerändert.

Vaterland: Rußland, auf Hügeln. ☉

8. *Salsola crassa* M. a Bieb. Dickes Salzkraut. D.

S. herbacea sublanata, ramis alternis elongatis, foliis semiteretibus obtusis inermibus, calycibus solitariis, appendicibus explanatis coloratis. M. a. Bieberst. Act. mosq. 1. p. 137. Buxb. Cent. 1. p. 9. t. 14. f. 2.

S. rosacea Marsh. casp. p. 131.

Der Stengel ist dick, krautartig, zerbrechlich, sehr ästig, fast wollig und hat lange, abwechselnde Aeste. Die Blätter stehen zu dreien um Stengel und Aeste, sind halbcylindrisch, stumpf, ohne Mucrone; das äußere Blatt ist größer als die beiden inneren. Die Blumen einzeln, winkelständig; sie haben einen fünftheiligen Kelch, fünf Staubfäden und zwei Griffel. Die Lappen des Fruchtkelches sind rosenroth.

Vaterland: Rußland, in der Gegend des Kaukasus und des caspischen Meers an salzigen Orten. ☉

9. *Salsola depressa* Pursh. Niedergedrücktes Salzkraut.

S. herbacea, humifusa, ramosissima, ramulis distichis, foliis succulentis linearibus acutis gla-

bris, floribus axillaribus sessilibus, staminibus exsertis. Pursh. Fl. Amer. septent. 1. p. 197.

Suaeda prostrata Pall. Illustr. 55. t. 47.

Diese krautartige Pflanze hat einen sehr ästigen, liegenden, auf die Erde gedrückten Stengel, dessen Aeste zwei Reihen bilden. Die Blätter sind saftig, linienförmig, gespitzt, glatt. Die Blumen winkelständig, ansitzend und haben hervorragende Staubfäden.

Vaterland: Nordamerika, am Missouri-Flusse. ☉

10. *Salsola ericoides* M. a. Bieb. Heidenartiges Salzkraut. D.

S. fruticosa, ramosissima, foliis filiformibus obtusis, floralibus brevissimis carnoso-gibbis, calycibus solitariis, appendicibus explanatis. M. a. Bieberst. l. c. p. 41.

S. ericifolia Adams. Hoffm. Hort. mosq. 1808.

S. dendroides Pall. Illustr. 2. p. 22. t. 14.

Der Stengel ist strauchartig, sehr ästig und hat lange Sprossen. Die Blätter sind fadenförmig, stumpf, die obern, neben den Blumen sehr kurz, fleischig-hökkerig. Die Blumen klein, einzeln, winkelständig, ansitzend. Die Lappen der Fruchtkelche braun-purpurroth?

Vaterland: Rußland, am caspischen Meere an salzigen Orten. ♄

11. *Salsola genistoides* Juss. Ginsterartiges Salzkraut.

S. caule fruticoso subaphyllo, ramis numerosissimis (sub) fasciculatis erectis, foliis alternis squamiformibus, calyce campanulato. Poiret. Encyc. meth. VII. p. 294.

Kali fruticosum hispanic. genistae fronde. Tournef. Inst. R. H. 247.

Ein sehr ästiger, 2—3 Fuß hoher Strauch, der in Ansehung seines Wuchses einigen Ginsterarten gleicht; seine Aeste sind fast büschelförmig gestellt und mit abwechselnden, kurzen, schuppenförmigen, gespitzten Blättern besetzt. Die Blumen winkelständig, ansitzend;

sie haben glockenförmige Kelche und fünf Staubfäden mit länglichen Antheren. Diese Art ist im Syst. veg. ed. R. et Sch. unter den zweifelhaften Salzkräutern aufgeführt.

Vaterland: Spanien. ♄

12. *Salsola globulifolia* Poir. Egyptisches Salzkraut. D.

S. foliis carnosis ovatis subglobosis farinosis punctatis, stigmatibus subulatis. Poir. l. c.

Suaeda vermiculata Forsk. Aegypt. Arab. 70.

Der Stengel ist strauchartig, ästig, ausgebreitet und mit fleischigen, eyförmigen, fast kugeligen? Blättern bekleidet, die mit einem feinen bläulichen Mehle bestreut und weiß punktirt sind; die untern sind länger als die obern. Die Narben pfriemenförmig.

Vaterland: Egypten, bei Alexandria, am Meerufer. ♄

13. *Salsola Helenae* Bory.; foliis linearibus basi attenuatis reflexo-patentibus, glomerulis paucifloris axillaribus, caule fruticoso. Bory de St. Vinc. Willd. Mss.

Die Blätter des strauchartigen Stengels sind linienförmig, an der Basis verdünnt, zurückgeschlagen-abstehend, die Blumen in wenigblumige, winkelständige Knaule gesammelt.

Vaterland: die Insel St. Helena. ♄

14. *Salsola Hostii* Trattinnick. Hostisches Salzkraut.

S. fruticosa, foliis semiteretibus laxis subconfertis muticis, caule ramosissimo basi aculeato, floribus conglomeratis axillaribus corollaceis, calyce adnato. Trattinn. Archiv t. 112 Obs. bot. 3. Lief. p. 94.

Der Stengel ist holzig, strauchartig 1—2 Fuß hoch, sehr ästig, am Grunde mit runden, fast pfriemenförmigen Stacheln besetzt; die Aeste sind von unten nach oben immer kleiner. Die Blätter stehen fast gehäuft, fast quirlförmig, sind halb cylindrisch, schlaff, unbewehrt. Die Blumen geknault, winkelständig, ansitzend; die Krone ist an den Kelch gewachsen. Der Embryo spiralförmig gewunden.

Diese

Diese Art ist der Salsola salsa L. sehr nahe verwandt, aber unterschieden durch einen strauchartigen Stengel, der am Grunde in den Rissen der Rinde mit geraden Stacheln versehen ist, durch den aufrechten, sehr ästigen, fast pyramidenförmigen Wuchs und durch kleinere, schlaffe Blätter.

Vaterland: Dalmatien; die Insel Pago. ♄

15. *Salsola imbricata* Forsk. Dachziegelförmiges Salzkraut. D.

S. fruticosa diffusa inermis, ramis villosis, ramulis imbricatis, bracteis obtusis nudis Forsk. Aegypt. p. 57. t. 8. C.

Der Stengel ist strauchartig, ästig, unbewehrt und hat steife Aeste, deren Aestchen dachziegelförmig übereinander liegen und mit stumpfen, nackten Bracteen versehen sind, wodurch sich diese Art, außer andern Merkmalen von der folgenden unterscheidet, deren Bracteen mehlig-zottig sind.

Vaterland: Egypten und Arabien. ♄

16. *Salsola inermis* Forsk. Unbewehrtes Salzkraut. D.

S. fruticosa aphylla, ramis inermibus, bracteis farinoso-villosis. Forsk. l. c. p. 57. t. 8. B.

Der Stengel ist holzig, gestreckt und hat abwechselnde, dichtstehende, weitschweifige unbewehrte Aeste, die mit Zottenhaaren besetzt sind, aber keine Blätter und keine Blattansätze, sondern nur Bracteen (Deckblätter). Diese sind kreisrund-langgespitzt, ausgehöhlt, steif, saftig, grün, mehlig-zottig, am Rande häutig und blaß. Die Blumen zahlreich, Zwitter- und weibliche Blüthen finden sich an einer Pflanze.

Vaterland: Egypten, bei Alexandria. ♄

17. *Salsola macrophylla* R. Brown. Großblättriges Salzkraut. D.

S. fruticosa erecta glabra glauca, foliis subulatis spinosis divaricatis, basi triquestra, bracteis divaricatis, perianthii fructiferi alis membranaceis. Rob. Brown. Prodr.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht, glatt, grau- oder meergrün. Die Blätter sind pfriemenförmig, dornig, ausgebreitet, an der Basis dreiseitig, die Bracteen ausgebreitet. Die Lappen der Fruchtkelche häutig.

Vaterland: Neu-Holland. ♄

18. *Salsola microphylla* Cavan. Kleinblättriges Salzkraut.

S. caule fruticoso, foliis fasciculatis minimis teretibus, floribus solitariis in spicam densam approximatis. Cav. Icon. 3. p. 43. t. 287.

Hierher gehört das Synonym bei Salsola vermiculata Lexic. B. 8. S. 422. N. 29. et Spec. pl. ed. Willd. 1. p. 1315.

Der Stengel ist holzig, strauchartig, ungefähr 2 Fuß hoch und hat runde, verlängerte, niedergebogene, zerbrechliche Aeste. Die Blätter stehen büschelförmig, sind klein, cylindrisch, fadenförmig, zottig. Die Blumen sind in dichte Aehren gesammelt. Die Kelche fünftheilig, dreimal länger als die Bracteen, die Staubfäden länger als die Kelche; der Griffel ist einfach und trägt drei röthliche Narben.

Vaterland: Spanien. ☉

19. *Salsola Pallasiana* Vest. Pallasisches Salzkraut.

S. herbacea erecta pilosa, ramis oppositis adscendentibus, foliis lineari-subulatis mucronatis internodio brevioribus, calycibus glomeratis terminalibus et axillaribus, fructiferis appendiculis coloratis. De Vest. in litt. Syst. veg. ed. R. et Sch. VI. p. 240.

Eine krautartige, aufrechte, behaarte Pflanze, mit entgegengesetzten, aufsteigenden Aesten. Die Blätter sind linien-pfriemenförmig, stechend, kürzer als die Knoten. Die Blumen geknault, winkel- und gipfelständig, die Lappen der Fruchtkelche gefärbt.

Vaterland: Rußland? ☉

20. *Salsola physophora* Schrad.; frutescens ramosa virgata, foliis succulentis tereti-depressis, calycibus fructiferis baccatis. Suaeda physophora Pall.

Illuſtr. pl. imp. cogn. t. 43. Salſola fruticoſa Linn. Lex. B. 8. S. 416. N. 8.?

21. *Salſola rigida* Pall. Steifes Salzkraut.

S. fruticoſa, fragilis tomentoſa, foliis carnoſis cylindraceis lanuginoſis. Pall. Illuſtr. pl. min. cogn. p. 20 t. 12.

Salſola orientalis S. G. Gmel. IV. P. 74. t. 5.

S. vermiculata Pall. It. 1. p. 488.

Dieſe ſtrauchartige, ſproſſende Pflanze iſt aufrecht, ungefähr 1 Fuß hoch, die Wurzel gedreht, faſt einfach, ſenkrecht, abgeſtutzt, holzig, zerbrechlich. Die jährigen Sproſſen ſind ſteif, an der Baſis mit kurzer Wolle bekleidet, zerbrechlich, wie die kurzen Aeſte des Stengels. Die Blätter fleiſchig, cylindriſch-wollig. Die Blumen winkelſtändig, anſitzend, die Bracteen häutig, ungleich, gelbröthlich. Die Fruchtkelche roſenroth.

Vaterland: Rußland, an Salzſeen. ♄

22. *Salſola ſpiſſa* M. a B.; herbacea ramoſiſſima pubeſcens, foliis oblongis obtuſis carnoſis, floralibus breviſſimis, calycibus ſolitariis, appendicibus explanatis. Marſch. a Bieberſt. l. c.

S. vermiculatae varietas pumila annua M. a B. caſp. 416. N. 18 (ſub nota).

S. nitraria, annua erecta alterne ramoſa glabra etc. Pall. Ill. 2. p. 23. t. 15. (excl. ſyn. Gmel.)

Die Wurzel iſt ſehr einfach, knieförmig gebogen, der Stengel krautartig, ſehr äſtig, ſchmuzig graugrün, ungefähr eine Spanne lang. Die Blätter ſind länglich, ſtumpf, fleiſchig, die obern neben den Blumen kürzer als die untern. Die Blumen einzeln, wechſelsweiſe, anſitzend mit drei ſchuppenförmigen, geſpitzten, weißgeränderten Bracteen verſehen. Die Staubfäden und Antheren ſind gelb, hervorragend. Der Griffel iſt zweiſpaltig. Der Fruchtknoten niedergedrückt-halbkugelich, der Fruchtkelch roſenroth.

Vaterland: Rußland, am caſpiſchen Meer. ⊙

23. *Salſola Suaeda* Poiret; foliis oblongis interdum linearibus, vix pollicaribus. Poir. l. c. VII. p. 299.

Die Blätter des Stengels sind länglich, zuweilen linienförmig, kaum 1 Zoll lang. Diese Art ist noch nicht genau bestimmt, also noch zweifelhaft.

Vaterland: Arabien?

24. *Salsola tamariscina* M. a Bieb. Tamariskenartiges Salzkraut. D.

S. herbacea glabra, ramis paniculatis erectis, foliis subulatis mucronatis, calycibus geminis, appendicibus bracteis brevioribus. M. a Bieb. l. c.

Diese krautartige Pflanze wird ungefähr 2 Fuß hoch, ist graugrün, steif, aber nicht zerbrechlich, der Stengel unbehaart, rispenartig getheilt, hat aufrechte Aeste und eine braune der Länge nach rispig-gestreifte, fast scharfe Rinde. Die Blätter sind pfriemenförmig, stechend, an der Basis häutig-ausgebreitet. Die Blumen winkelständig, einzeln oder gepaart, die Kelchlappen kürzer als die Bracteen, die Staubfäden kaum hervorragend, mit sehr kleinen gelben Antheren gekrönt; 2 Griffel.

Vaterland: Taurien und an der Wolga, an Teichen und salzigen Orten. ⊙

25. *Salsola tetrandra* Forsk. Vierfadiges Salzkraut. D.

S. fruticosa decumbens inermis, floribus brachiatim oppositis tetrandris. Forsk. Aegypt. Arab. p. 58. Delisle Descr. de l'Egypt. Bot. N. 307.

Der strauchartige, gestreckte Stengel ist unbewehrt und hat filzige Aeste, die, wie die Blätter einander gegenüber stehen. Die Bracteen sind saftig, umfassend, die Blumen mit vier Staubfäden versehen. Diese Art variirt mit aufrechten Stengeln.

Vaterland: Egypten, bei Alexandria. ♄

26. *Salsola vera* R. et Sch. Wahres Salzkraut.

S. foliis semiteretibus farinosis non punctatis, stigmate peltato. Syst. veg. l. c. p. 242.

Suaeda vera Forsk. Fasc. Aegypt. Arab. p. 69.

Salsola farinosa Poiret. l. c. p. 298.

Die Blätter des Stengels sind halbcylindrisch, fleischig, stumpf, fast gekrümmt, mehlig, aber nicht punktirt. Die Blumen stehen mehrentheils einzeln, zuweilen gehäuft; sie haben einen fünftheiligen Kelch, keine Krone, einen Fruchtknoten und zwei Griffel mit schildförmigen Narben.

Vaterland: Egypten, bei Alexandria. ☉?

27. *Salsola vermiculata* M. a Bieberst. Wurmförmiges Salzkraut. D.

S. suffruticosa pubescens, ramis paniculatis, foliis filiformibus, fasciculo axillari, floralibus brevissimis, calycibus solitariis, appendicibus explanatis. M. a Bieberst. l. c. 1. p. 146. Fl. Taur. caucas. p. 186. (excl. syn. S. orientalis).

S. vermiculata Spec. pl. ed. Willd. 1. p. 1315. (excl. Syn. Buxb. et Cav.) S. Lexic. B. 8. S. 422. N. 29.

S. prostrata Pall. It. p. 490. t. 9.

S. laricina, fruticosa erecta. Pall. Illustr. t. 13.

Eine holzige, strauchartige, immer grünende Pflanze, die 1—2 Fuß hoch wird. Uebrigens s. die Beschreibung im Lexic. a. a. O.. Sie unterscheidet sich von der Salsola microphylla Cav. außer andern Merkmalen hauptsächlich dadurch, daß ihre obern, neben den Blumen stehenden Blätter sehr klein, fleischig, an der Spitze fast schuppenförmig und viel kürzer als die untern sind.

Vaterland: Spanien. ♄

28. *Salsola verrucosa* M. a Bieb. Warziges Salzkraut.

S. suffruticosa ramosissima, foliis carnosis brevissimis obtusis caducis, floralibus squamiformibus, calycibus solitariis sterilibus fructiferisque, horum appendicibus explanatis amplis. M. a Bieberst. l. c.

S. vermiculata. Marsch. Casp. p. 145. app. N. 18.

S. gemmascens, fruticulosa erecta etc. Pall. Illustr. II. p. 24 t. 16. Gmel. sib. 3. p. 99. N. 77. var. II t. 21. f. 2.

Ein kleiner aufrechter Strauch, ungefähr eine Spanne hoch, mit holzigen, abwechselnden Aesten und gebüschelten Blättern. Diese sind fleischig, sehr kurz, eyförmig, stumpf, hinfällig, die obern neben den Blumen schuppenförmig. Die Blumen stehen einzeln zerstreut und haben fünftheilige Kelche, die zur Zeit der Fruchtreife blaßrosenroth sind.

Vaterland: Rußland, am caspischen Meer. ♄

29. *Salsola villosa* Delisle. Zottiges Salzkraut.

S. fruticosa, foliis?, floribus solitariis binis ternisve, calycibus florentibus, centrisque fructiflorum albo-tomentosis. Delisle Descript. de l'Egypt. N. 309.

Der Stengel ist strauchartig, sehr ästig und hat abwechselnde, dichte, ausgebreitete, filzige Aeste. Die Blumen stehen theils einzeln, theils zu zweien oder dreien beisammen in den Winkeln der Aeste und Aestchen. Die Kelche sind klein, zur Zeit der Fruchtreife dreimal größer als in der Blühzeit und mit weißen Zottenhaaren bekleidet.

Vaterland: Egypten, bei Alexandria.

Einige Salsoleen haben die HH. Roem. et Schult. im Syst. veg. theils sehr kurz diagnosirt, theils nur die Namen derselben angezeigt. Diese habe ich um deswillen weggelassen, weil sie noch nicht hinreichend bestimmt sind und man daher nicht weiß, ob sie dieser oder einer andern zunächst verwandten Gattung angehören. Es sind folgende: Salsola alopecuroides Delisle; S. buxifolia H. Paris.; S. celtifolia H. Berol. suppl. S. Coquimbana Mollin.; S. didyma. Lour.; S. glomerculata Delisle und S. pinnatifida.

Die Kultur der Salzkräuter, hinsichtlich der Standörter der Fortpflanzung und Vermehrung habe ich im Lexic. B. 8. S. 423 angegeben, und glaube, daß auch die hier beschriebenen neuen Arten auf dieselbe Art und Weise behandelt werden können. Es versteht sich übri-

gens von ſelbſt, daß die Saamen von denen in warmen Ländern einheimiſchen Arten in Miſtbeeten ꝛc. ausgeſäet werden müſſen.

Synonymen.

Salſola
— altiſſima Lexic. iſt Chenopodium altiſſim. Bieb.
— altiſſima Cav. ſ. Salſola trigyna Lexic.
— aphylla Lexic. iſt Anabaſis cretacea Pall.
— arenaria Waldt. ſ. Kochia arenaria
— — M. a Bieb. iſt — daſyantha Schr.
— articulata Forsk. iſt Anabaſis aphylla M. a. B.
— atriplicifolia Spr. iſt Chenopodium radiatum Schr.
— Atriplicis Schult. iſt — — —
— baccifera Pall. ſ. Anabaſis folioſa Lexic.
— camphorosmoides Lexic. iſt — ſpinoſiſſima.
— caneſcens Perſ. iſt Kochia ſericea Schr.
— chenopodioides H. iſt Chenopodium radiatum —
— cinerea Pall. iſt Kochia ſedoides Schrad.
— clavifolia M. B. et Pall. ſ. Anabaſis folioſa Lex.
— daſyacantha γ. M. a B. iſt Kochia arenaria Roth.
— decumbens Lam. iſt Salſola Kali Lexic.
— dendroides Pall. ſ. — ericoides
— diffuſa Thunb. iſt Kochia ſericea Schr.
— divergens Poir. iſt Chenopodium hortenſe Forsk.
— Echinus Bill. ſ. Anabaſis ſpinoſiſſima Lexic.
— ericaefolia Adams ſ. Salſola ericoides
— eriophora Hort. iſt Kochia eriophora
— farinoſa Poir. ſ. Salſola vera
— ferox Lipp. iſt Cornulaca monacantha Delisl.
— flaveſcens Lexic. iſt Chenopodium flaveſcens R. et Sch.
— iſt [illegible]

Salſola
— foetida Delisl. iſt Chenopodium baryosmon.
— folioſa M. a B. ſ. Anabaſis folioſa Lexic.
— fruticoſa Cav., ſ. Salſola oppoſitifolia —
— — Smith.' iſt Chenopodium fruticoſum
— — M. a B. iſt — parvifolium
— gemmaſcens Pall. ſ. Salſola verrucoſa M. a B.
— hirſuta Lexic. iſt Chenop. hirſutum Linn.
— hyſſopifolia Lex. iſt Kochia hyſſopifolia
— lanata Pall. ſ. Salſola laniflora Lexic.
— longifolia Forsk. iſt Salſola oppoſitifolia Lexic.
— — Lam. iſt — Soda
— maritima M. a B. iſt Chenopodium maritimum
— monobractea Forsk. iſt Kochia muricata
— mucronata — ſ. Anabaſis ſpinoſiſſima Lex.
— muricata M. a B. iſt Kochia ſedoides Schr.
— — Lexic. iſt — muricata Schr.
— nitraria Pall. ſ. Salſola ſpiſſa
— oppoſitiflora Pall. iſt Anabaſis oppoſitiflora
— orientalis Gmel. ſ. Salſola rigida
— piloſa Pall. iſt Polycnemum malacophyllum M. a B.
— platyphylla Willd. iſt Chenopodium radiatum Schr.
— proſtata Pall. ſ. Salſola vermiculata
— — Orteg. iſt Kochia daſyantha Schr.
— radiata Desf. iſt Chenopod. radiatum —
— ſalſa Cav. iſt Salſola ſpicata Lexic.
— — γ. Poir. iſt — — —
— ſativa Pall. iſt Chenopodium maritinum
— Scoparia Linn. iſt —

Salſola
— Scoparia M. a B. iſt Kochia Scoparia Schr.
— ſedoides Lexic. iſt — ſedoides —
— ſericea Ait. Kew. iſt — ſericea —
— ſetifera Lagaſc. iſt Chenopod. ſetigerum Dec.
— ſibirca Koel. iſt Anabaſis cretacea Lexic.
— Siverſ. Pall. iſt Chenop. Scoparia Linn. Kochia Schr.
— Songarica Siev. iſt — — Lexic. — —
— ſpicata Pall. iſt Salſola glauca —
— — Lexic. iſt Chenopod. ſpic. R. et Sch.
— ſpinifex Pall. iſt Anabaſis ſpinoſiſſima
— — Poir. iſt Kochia ſpinifex?
— ſpinoſa Lam. iſt Salſola Tragus Lexic.
— ſtellata Desf. iſt Chenopod. radiatum Schr.
— ſtrobilifera Hortul. iſt — ſpicatum
— tamariſcifolia Lagaſc. iſt Anabaſis tamariſcif.
— tenuifolia Fl. taur. iſt Kochia daſyantha Schr.
tetrandra Forsk? iſt — ſedoides —
— vermiculata Pall. ſ. Salſola rigida

Salſola Lexic. B. 8. S. 417 Zeile 6 hinter hirſuta ſetze man: Oed. dan. S. 420 Z. 7 v. unten, hinter ſativa: Loefl. S. 422 Z. 15 v. unten, hinter vermiculata M. B.

Salvadora Linn. S. Lexic. B. 8. S. 424. Salvadore.

Cal. quadripartitus (ſ. 4fidus) parvus, laciniis ovatis obtuſiusculis. Cor. quadripartita, laciniis revolutis. Stylus brevis, ſtigmate ſimplici obtuſo umbilicato. Bacca globoſa unilocularis, ſemine ſphaerico tunica calloſa involuto. Lam. Illuſtr. t. 81. f. 2. Syſt. veg. ed. Roem. et Schult. 3. p. 4. Tetrandria Monogynia. (Familie der Thymeläen).

1. *Salvadora biflora* Lour. Zweiblumige Salvadore. D.

S. foliis lanceolato-ovatis, strobilis geminis. Lour. Fl. Cochinch. 1. p. 110.

Ein 10 Fuß hoher Baum oder Strauch, mit vielen gedrehten, abstehenden Aesten. Die Blätter sind ey-lanzettförmig, fast sägerandig, scharf und alterniren. Die Blumen bilden Zapfen, sind gepaart, d. h. es stehen deren zwei beisammen auf langen Stielen. Der Kelch ist viertheilig, klein, bleibend, die Krone hat vier Einschnitte, die mehr oder weniger zurückgerollt sind. Der Griffel ist zweispaltig und hat einfache Narben. Die Beere ist zweilappig, zur Zeit der Reife gelb, klein, rundlich, zweifächerig; in jedem Fache ein Saame? der gegrannt ist, ohne Umschlag.

Vaterland: Cochinchina in Wäldern. ♄

2. *Salvadora capitulata* Lour. Kopfförmige Salvadore. D.

S. foliis ovatis acuminatis, capitulis axillaribus. Lour. l. c. p. 112.

Dieser Baum erreicht die mittlere Größe und ist sehr ästig. Seine Blätter alterniren, sind fast gestielt, eyförmig, langgespitzt, ungleich sägerandig, sehr scharf. Die Blumen in fast achtblumige Köpfchen gesammelt; die gemeinschaftlichen Blumenstiele sind lang, die besondern sehr kurz. Der Kelch ist 4—5theilig, unten bleibend; vier pfriemenförmige, zurückgeschlagene Staubfäden, die doppelt länger als der Kelch sind. Der Griffel trägt eine gespaltene Narbe. Die Beere ist rundlich, klein, gelb, an der Spitze zweiknöpfig, einfächerig, einsaamig; der Saame gegrannt.

Vaterland: Cochinchina in Wäldern. ♄

3. *Salvadora persica* Linn. s. Lexic. B. 8. S. 424.

Cissus arborea Forsk. descript. p. 32.

Rivina paniculata und Embolia s. Lexic. l. c.

Die Aeste des strauchartigen Stengels sind rund, an der Spitze fast viereckig, wie die Blätter entgegengesetzt, unbehaart. Die Blätter gestielt, länglich- oder elliptisch, ganzrandig, dick. Die Blumen bilden winkelständige Trauben, deren Träubchen horizontal sich ausbreiten und nach oben zu immer kleiner sind. Der

Kelch ist klein, die Krone bleibend, blaßgelb, viertheilig; die Einschnitte sind eyförmig, gespitzt, zurückgeschlagen. Die Beere gleicht an Größe einer Erbse, ist ansitzend, zur Zeit der Reife gelb oder schwarz, an der Basis von dem bleibenden Kelche umgeben.

K u l t u r:

Alle drei Arten wollen in unseren Treib- oder Glashäusern überwintert seyn. Sie lieben lockere, kräftige Erde, und lassen sich, außer der Aussaat des Saamens, auch durch Stecklinge vermehren und fortpflanzen. Der Saame wird in einem Mistbeete oder in Blumentöpfe ausgesäet; die letzteren werden an einen warmen Ort, z. B. in ein Lohbeet gestellt und in der ersten Periode des keimenden Saamens beschattet und gehörig feucht erhalten.

Salvia Linn. s. Lexic. B. 8. S. 424—489. Salbey.

Cal. subcampanulatus bilabiatus, labio superiore 2—3 dentato subinde integro. inferiore bifido. Cor. ringens. Filamenta transverse pedicello affixa. Lam. Illustr. t. 20. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. 1. p. 58. Diandria Monogynia (Familie der Lippenblumen. Labiatae).

Cal. bilabiatus, labio superiore integro aut tridentato; inferiore bifido. Corolla ringens. Stamina duo, fertilia. Antherae loculi connexive longissimo transverso incumbente separati; alter fertilis; alter sterilis glanduliformis. Humboldt et Bonpl. Nov. gen. et Spec. pl. ed. Kunth. 2. p. 232.

In diesem Prachtwerke und im Syst. veg. ed. R. et Schult. sind die zahlreichen Arten dieser Gattung nach der Gestalt des Kelches und der Stengelblätter systematisch geordnet und eingetheilt.

Im erwähnten Syst. veg. sind die Abtheilungen so gestellt:

I. Calyce trilobo ampliato. Der Kelch ist groß, dreilappig.

1. a. foliis simplicibus. Die Blätter sind einfach.

2. b. foliis divisis et compositis. Die Blätter sind getheilt und zusammengesetzt.

II. Calyce tridentato subcylindrico. Der Kelch ist dreizähnig, fast cylindrisch.

2. a. foliis sublanceolatis. Die Blätter sind fast einfach.

2. b. foliis oblongis aut ovatis. Die Blätter sind länglich oder eyförmig.

2. c. foliis cordatis aut hastatis. Die Blätter sind herzförmig oder spießförmig.

III. Calyce quinquedentato et plurimum.

3. α. foliis integris indivisis. Die Blätter sind ungetheilt.

3. β. basi cordatis. Die Blätter sind ungetheilt, an der Basis herzförmig.

a. Bracteis calyce minoribus aut maritis.

b. Bracteis calyce majoribus persistentibus.

3. γ. foliis sinuatis divisis pinnatifidis. Die Blätter sind buchtig, getheilt und halbgesiedert.

IV. Incertae sedis vel dubiae, minus cognitae. Humboldt und Bonpland haben folgende Abtheilungen aufgestellt:

I. Foliis integris, basi acutis aut cuneatis. Die Blätter des Stengels sind ungetheilt, an der Basis gespitzt oder keilförmig.

II. Foliis integris, basi rotundatis aut cordatis. Die Blätter sind ungetheilt, an der Basis gerundet, oder herzförmig.

III. Foliis integris, basi sagittatis. Die Blätter sind ungetheilt, an der Basis pfeilförmig.

Die Eintheilung der Salvien nach der Gestalt des Kelches ist allerdings zweckmäßig und dient zur Bestimmung und Unterscheidung der Arten; aber die vielen Unterabtheilungen, welche von den Blattformen hergeleitet sind, scheinen unsicher, wenigstens nicht zuverlässig zu seyn. Deswegen habe ich keine von den vorstehenden Eintheilungen angenommen, sondern die Ar-

ten, meinem Plane gemäß, in alphabetischer Ordnung aufgeführt.

Beschreibung der Arten in alphabetischer Ordnung nach ihren alteinischen Speciesnamen:

1. *Salvia abyssinica* Jacq. Abyssinische Salbey.

S. foliis inferioribus lyratis, summis cordatis, floribus verticillatis, calycibus mucronatis ciliatis. Willd. Spec. pl. 142. Jacq. coll. 1. p. 132. ic. rar. 1. t. 6.

Der Stengel ist an der Basis holzig, aufrecht, ästig, 1—2 Fuß hoch, oben krautartig. Die untern Blätter sind leyerförmig, die obersten und die Astblätter herzförmig. Die Blumen bilden sechsblumige Quirle, die mit herzförmigen langgespitzten, purpurrothen Bracteen (Deck- oder Nebenblättern) versehen sind. Die Kelche rauchhaarig, braun-purpurroth, die Zähne pfriemenförmig, steif. Die Krone ist dunkelpurpurroth-violett; doppelt länger als der Kelch, der Helm (Oberlippe) länglich, sehr stumpf, ein wenig aufrecht, die Unterlippe dreilappig, wovon der mittlere Lappen ausgerandet und gerundet ist.

Mit dieser Pflanze verwechselte man oft die Salvia abyssinica Linn. Suppl. p. 88, welche als Synonym zur S. nilotica Murr. gehört? und die auch Vahl und Willdenow daselbst citirt haben. Unsere S. abyssinica Jacq. unterscheiden die HH. Roem. et Schult. in Syst. veg. 1. p. 258 von der S. nilotica durch untere leyerförmige Blätter, durch herzförmig purpurrothe Bracteen, durch die Kelchzähne, durch dunkelpurpur-violette Kronen und durch andere Merkmale.

Vaterland: Afrika (Abyssinien). ♃. Kult. A. Glh.

2. *Salvia acaulis* Rottler.; foliis radicalibus obovato oblongis petiolatis, scapo piloso. Vahl. Enum. 1. p. 257. s. Lexic. B. 8. S. 25 N. 1.

3. *Salvia acetabulosa* Linn. Mant. Vahl. Enum. p. 227. s. Lexic. B. 8. a. a. O. N. 2.

4. *Salvia acuminata* Ruiz. et Pav. s. Lexic. B. 8. S. 426 N. 3.

5. *Salvia acutifolia* Ruiz. et Pav. s. Lexic. l. c. N. 4.

6. *Salvia aegyptiaca* Linn. s. Lexic. l. c. N. 5.

7. *Salvia Aethiopis* Linn. s. Lexic. l. c. S. 427 N. 6.

8. *Salvia africana* Linn. s. Lexic. l. c. S. 428 N. 7.

9. *Salvia agglutinans*; foliis cordatis ovato-lanceolatis acutis serratis subtus candicantibus, corollis pubescentibns calyce inflato quadruplo longioribus, caule hirto viscoso. Lagasca gen. et Spec. Nov. diagn. p. 2. N. 12. Syst. veg. ed. R. et Sch. 1. p. 582. An Salv. amethystina Smith?

Der Stengel ist borstig-klebrig. Die Blätter herzförmig, oder ey-lanzettförmig, gespitzt, sägerandig, unten mit weißen Zottenhaaren bekleidet. Die Blumenquirle fast sechsblumig, die Bracteen (Deckblätter) eyförmig, langgespitzt, ausgehöhlt, kürzer als die Kelche, hinfällig. Die Krone ist filzig, scharlachroth, sehr glänzend, drei bis viermal länger als der aufgeblasene Kelch. Der Griffel oben zusammengedrückt, bartig, die Narbe glatt, so lang als der Helm.

Diese Salbey scheint von der Salv. amethystina als Art kaum verschieden zu seyn. —

Vaterland: Mexico. ♃?

10. *Salvia algeriensis* Desfont. s. Lexic. N. 8. β. Sclarea africana praecox alba Herb. Vaill.

11. *Salvia amarissima* Orteg. Sehr bittere Salbey.

S. amara Jacq. Hort. Schoenb. 3 t. 255.

Die Blätter des Stengels haben einen sehr bitteren Geschmack. Die Blumenkrone ist blau, die Unterlippe oft mit einem weißen oder gelblichen Flecken versehen und hat drei Lappen, wovon der mittlere größer als die Seitenlappen ist. Uebrigens wie im Lexic. B. 8. S. 429 N. 9.

12. *Salvia amethystina* Smith. s. Lexic. B. 8. S. 429 N. 10. S. 430 Zeile 6 setze man hinzu: die Krone ist lebhaft violett, die Oberlippe gewölbt, ungetheilt, auswendig mit Barthaaren dicht besetzt, die Unterlippe dreilappig.

13. *Salvia amplexicaulis*; foliis cordato-lanceolatis semiamplexicaulibus inaequaliter crenatis, brac-

teis cordatis acuminatis calyce brevioribus, floribus spicatis. Lamarck.

Diese Salbey, wovon ich den Saamen vom Hn. Thouin aus Paris erhalten habe, findet sich gegenwärtig im botanischen Garten zu Eisenach. Ich bitte daher die kurze, nach Lamarck und Vahl gefertigte Beschreibung im Lexic. B. 8. S. 430 zu streichen und folgende ausführliche dafür anzunehmen:

Der Stengel ist aufrecht, fast rund, rauchhaarig, oben sehr ästig, 2—3 Fuß hoch. Die Aeste und Blätter entgegengesetzt; die obern Aeste sind aufrecht, die untersten niederliegend, dann aufsteigend. Die Blätter sind herz-lanzettförmig, oder linien-lanzettförmig, ungleich gekerbt, halbumfassend, unten behaart, die untern 4—5 Zoll lang, 1—2 Zoll breit, herabhängend, die obern doppelt kleiner als die untern, ungefähr 2 Zoll lang, kaum einen Zoll breit, horizontal stehend, am Rande mehr oder weniger wellenförmig gebogen. Die Blumen bilden sechsblumige, entfernte Quirle, die mit herz-eyförmigen, langgespitzten Bracteen (Nebenblättern) versehen sind; die zwei untersten sind länger, die obern kürzer als die Kelche. Der Kelch ist behaart, zweilippig, die Oberlippe stumpf, kurz. Die Krone klein, blau, die Röhre kürzer als der Kelch, der Helm zusammengedrückt, auswendig behaart, so lang als die dreilappige, zurückgeschlagene Unterlippe.

Wahrscheinlich ist diese Art im Oriente einheimisch. Sie blüht im Sommer und variirt mit weißen Blumen. Im hiesigen Garten perennirt sie im freien Lande, verlangt aber in kalten Wintern, zumal wenn nicht viel Schnee liegt, eine Decke von Baumlaube u. dgl.

14. *Salvia angustifolia* Cav. s. Lexic. B. 8. S. 430 N. 12. Synonym ist S. reptans Jacq. H. Schoenb. 5. t. 319. und S. virgat. Ort.

15. *Salvia applanata* Willd.; foliis subcordato-oblongis obtusis repando-dentatis, caule piloso-glutinoso, bracteis cordatis integerrimis calyce spinoso aequantibus. Willd. Enum. pl. Suppl. p. 3, Syst. vegetab. 1. p. 254.

Die Blätter des krautartigen, behaart-klebrigen Stengels sind länglich-herzförmig, stumpf, ausgeschweift-gezähnt, die Bracteen herzförmig, langgespitzt, kürzer als der zweilippige Kelch, dessen Oberlippe dreizähnig, die Unterlippe zweitheilig ist; die Einschnitte sind eyförmig und mit einem Mucrone versehn. Die Krone weiß, die Röhre so lang als der Kelch; die Oberlippe ist leicht gewölbt, ausgerandet, die Unterlippe dreitheilig, der mittlere Lappen umgekehrt herzförmig, ausgehöhlt, größer als die zwei länglichen, aufrechten Seitenlappen.

Vaterland: Südeuropa? ♂. Im botanischen Garten zu Berlin wird diese Pflanze im Glashause überwintert, wenigstens ist sie in gedachter Enum. Suppl. ed. Schlechtend. p. 3. mit ♂ und F. bezeichnet.

16. *Salvia argentea* Linn. s. Lexic. B. 8. S. 430 N. 13.

17. *Salvia assurgens* Humb. et Bonpl. Aufsteigende Salbey. D.

S. caule herbaceo subramoso adscendente pubescente, foliis ovato-ellipticis utrinque acutis crenato-serratis glabriusculis, verticillis multifloris, inferioribus distantibus, calycibus sericeo-hirsutis. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et Sp. pl. 2. p. 236.

Eine krautartige, 10—12 Zoll hohe Pflanze, mit viereckigen, fast ästigen, aufsteigenden Stengeln, die mit zartem Filze bekleidet sind. Die Blätter sind eyrund-elliptisch, an beiden Enden gespitzt, gekerbt-gesägt, entgegengesetzt, kurz gestielt, glattlich, auf der Unterfläche, an den Hauptrippen filzig, 2 Zoll lang. Die Blumen so groß, wie die des jährigen Ziests (Stachys annua), in vielblumige Quirle gesammelt, die langgestielte, gipfelständige, 3 Zoll lange Aehren bilden; die untern Quirle stehen entfernt, die obern genähert. Der Kelch ist glockenförmig, zweilippig, mit weißen Haaren bekleidet, die Oberlippe eyförmig, stumpf, mit einem sehr kurzen Mucrone versehen, die Unterlippe zweispaltig. Die Krone fleischroth (nach Bonpland), die Röhre oben bauchig, zusammengedrückt, fast so lang als der Kelch, die Oberlippe helmförmig-ausgehöhlt, filzig, dreimal kürzer als die drei-

lap-

lappige Unterlippe, deren mittlerer Lappen gerundet, zweispaltig und größer als die Seitenlappen ist.

Vaterland: Mexico, bei Pazcuaro. ♃ Blühzeit: Oktober. Kult. A. 2 Trb. oder Glh.

18. *Salvia aurea* Linn. s. Lexic. B. 8. S. 431 N. 14.

19. *Salvia aurita* Thunb. s. Lexic. B. 8. S. 432 N. 15.

20. *Salvia austriaca* Lamarck. s. Lexic. B. 8. S. 432. N. 16.

21. *Salvia ayavacensis* Humb. et Bonpl. Ayavacanische Salbey. D.

S. caule fruticoso erecto ramisque flavo-hirsutis, foliis ovatis acutis cordatis subtus pilosis, verticillis suboctofloris distantibus, calycibus elongatis piloso-glandulosis. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 240.

Dieser Strauch wird ungefähr 6 Fuß hoch, ist aufrecht, ästig und hat gelb-haarige Aeste. Die Blätter sind eyförmig, gespitzt, herzförmig, unregelmäßig gekerbt, unten behaart, 2—3 Zoll lang, entgegengesetzt, gestielt, die Stiele 4 Linien lang, wie die Aeste mit gelben Borstenhaaren bekleidet. Die Blumen in 6—8 blumige Quirle gesammelt, die gipfelständig, ansitzende ½ Fuß lange Aehren bilden, deren untere Quirle entfernt stehen; die Spindel der Aehre und die Blumenstiele sind scharfborstig. Der Kelch ist 8—9 Linien lang, röhrig, zweilippig, gestreift, mit Drüsenhaaren besetzt, die Oberlippe langgespitzt, pfriemenförmig, die Unterlippe zweispaltig, mit langgespitzt-pfriemenförmigen Einschnitten. Die Krone purpurroth, (nach Bonpland).

Vaterland: Peru, besonders Ayavacam am Flusse Cutaca. ♄ Blühzeit: August. Kult. A. Trbh.

22. *Salvia azurea* Lam. s. Lexic. B. 8. S. 435. N. 17. Zeile 2 statt acuminatissima lies acuminata Vent. hort. etc. Pers. syn. 1. p. 24.

Außer den Synonymen im Lexic. gehört noch hierher: Salvia elata Poir. Encyc. meth. 6. p. 625 und S. mexicana Walt. Fl. carol. p. 65.

23. *Salvia barbata* Lamarck. Bartige Salbey. D.

S. foliis ovatis subintegerrimis rugosis tomentosis, calycibus dilatatis venoso-reticulatis hirsutissimis. Lam. Illustr. 1. p. 72. β. Foliis minimis acutioribus Poir. Encyc. meth. VI. p. 627.

Ein kleiner Strauch mit viereckigen, filzigen, grauen Aesten. Die Blätter sind eyförmig, fast ganzrandig, gerunzelt, dick, lederartig, mit grauem Filze bekleidet, kurzgestielt, entgegengesetzt. Die Blumen winkelständig, die obersten an den Aesten fast einzeln, fast ansitzend, mit Zottenhaaren dicht besetzt. Der Kelch ist glockenförmig, ausgebreitet, netzförmig-geadert und hat gerundete, stumpfe, gezähnelte Lippen. Die Krone röhrig, doppelt länger als der Kelch, ocherweiß.

Eine Varietät trägt kleinere, gespitzte Blätter.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♄. Kult. A. Glh.

24. *Salvia Barrelieri* Ettling. s. Lexic. B. 8. S. 433. N. 18.

25. *Salvia betonicaefolia* Ettling. s. Lexic. B. 8. S. 433. N. 19.

S. foliis cordato-lanceolatis inaequaliter crenatis, sinc basi clauso, caulinis subsessilibus, caule tetragono, racemo composito terminali subnudo cernuo. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. 1. p. 246.

Der Stengel ist vierkantig, unten mit herz-lanzettförmigen, ungleich gekerbt-gezähnten Blättern besetzt. Die Blumen bilden zusammengesetzte, gipfelständige, fast nackte, übergebogene Trauben, mit gefärbten, gefranzten Bracteen. Die Kelche sind filzig.

Vaterland: Rußland. ♃

26. *Salvia bicolor* Lam.; foliis radicalibus cordatis palmatis integrisve (petiolatis), caulinis sagittato-lanceolatis inaequaliter dentatis, bracteis reflexis calyce nutante brevioribus, pilis calycis glanduliferis. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 36. Desfont. Fl. atlant. 1. p. 22. t. 2. Jacq. Hort. Schoenb. 1. p. 4.

t. 7. Mirbel ann. d. mus. XV. t. 15. f. 1. Salisbury Parad. 113.

In gutem Boden variirt diese Pflanze mit einem höheren Stengel und größeren Blättern. Uebrigens siehe im Lexic. B. 8. S. 434. N. 20. Zeile 12 und 13. von unten kann gestrichen werden.

Vaterland: Algier und Marokko. ♃ ♂ Blühzeit: Mai bis Jul. Kult. A. Glh.

Salvia biflora Ruiz. et Pav. S. Lexic. B. 8. S. 434. N. 21.

27. *Salvia Bonplandiana* Dietr. Bonplandische Salbey.

S. (discolor), caule fruticoso erecto cano-tomentoso-ramis junioribus glutinosis, foliis ovato-lanceolatis acutiusculis, basi rotundatis integerrimis supra glabris, subtus niveo-tomentosis, verticillis suboctofloris distantibus, bracteis caducis, calycibus albo-tomentosis. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 237. t. 146.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht, grau-filzig, ästig, und hat viereckige Aeste, die in der Jugend grün und drüsig sind; alle Theile derselben duften einen sehr angenehmen, gewürzhaften Geruch. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, ey-lanzettförmig, an der Basis gerundet, ganzrandig, fast lederartig, oben glatt, unten schneeweiß-filzig, 2 Zoll lang, die Blattstiele ½ Zoll lang, weiß-filzig. Die Aehren gipfelständig, quirlförmig, 8—9 Zoll lang, die Quirle fast achtblumig, entfernt. Der Kelch ist glockenförmig, gestreift, weiß-filzig, zweilippig; die Oberlippe eyförmig, gespitzt, die Unterlippe zweispaltig. Die Krone doppelt länger als der Kelch, glänzend-violett; die Oberlippe gerade, stumpf, kürzer als die dreitheilige Unterlippe.

Da diese Art Schönheit mit Wohlgeruch verbindet; so verdient sie in jeder Sammlung ausländischer Zierpflanzen aufgenommen zu werden.

Vaterland: Peru, die Andeskette. ♄ Blühzeit: August. Kult. A. Trbh. oder 2 Trbh.

28. *Salvia bracteata* Russel. Beblätterte Salbey.

S. foliis pinnatis hirtis, calycis laciniis subulatis, bracteis foliaceis calyce longioribus, verticillis multifloris. Al. Ruſſ. Beſchreib. von Aleppo.

Horminum arabicum alatis foliis, flore rubell. Pluckn. Almag. 186. t. 194. t. 6.

Dieſe Pflanze ſcheint als ſelbſtſtändige Art noch zweifelhaft zu ſeyn. Sie trägt geſiederte, ſcharfborſtige Blätter, vielblumige Quirle und Bracteen, die länger als die Kelche ſind.

Vaterland: die Gegend von Aleppo. ♃?

29. *Salvia caduca* Vahl; foliis radicalibus oblongis basi angustatis duplicato-crenatis, caulinis cordatis crenatis, ramis elongatis, verticillis distantibus caducis. Vahl. Mſpt. Hornem. Hort. Hafn. 1. p. 30.

Die Wurzelblätter ſind länglich, an der Baſis ſchmal, doppelt-gekerbt, die Blätter des Stengels herzförmig, gekerbt, die Aeſte verlängert mit entfernten, hinfälligen Blumenquirlen verſehen.

Das Vaterland von dieſer Salbey iſt noch unbekannt, H. Hornemann hat ſie, in erwähntem H. Hafn. mit ♃ bezeichnet und hinzugefügt: „forte non diverſa a Salvia campeſtri."

30. *Salvia caesia* Humb. et Bonpl. Blaßblaue Salbey. D.

S. foliis ovatis acuminatis ſerratis ſubtus canopubeſcentibus, ſpicis terminalibus, verticillis inferioribus diſtantibus, bracteis caducis, calyce caneſcente brevioribus. Willd. Hort. Berol. p. 40. N. 30. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 238.

Der Stengel iſt ſtrauchartig, mit eyförmigen langgeſpitzten, ſägerandigen Blättern beſetzt, die auf der Unterfläche grau-filzig ſind. Die Blattſtiele ſind an der Baſis mit 2 Drüſen verſehen. Die Blumen in vielblumige Quirle geſammelt, die gipfelſtändige, 2—5 Zoll lange Aehren bilden; die zwei untern Quirle ſtehen entfernt, die obern ſehr genähert. Die Bracteen (Nebenblätter) fallen bald ab. Der Kelch iſt röhrig, kurz, grau-borſtig. Die Krone blaßblau, auswendig filzig, die Oberlippe ſtumpf, die Unterlippe dreilappig und ſtumpf.

In Hinsicht auf Wuchs und Gestalt der Blumenähren gleicht diese Salbey der Salvia hispanica; von der S. polystachia ist sie kaum zu unterscheiden.

Vaterland: Südamerika. ♄ Kult. A. 2 Trbh.

31. *Salvia calaminthaefolia* Vahl. S. Lexic. B. 8. S. 435. N. 23.

32. *Salvia calycina* Sibthorp. Großkelchige Salbey. D.

S. foliis ovatis crenatis planis reticulato-venosis incanis, calycibus trilobis dilatatis retusis mucronatis. Sibth. Fl. graec. t. 16. Smith. prodr. Fl. gr. 1. p. 13.

S. oriental. frutescens foliis circinatis, etc. Tournef. cor. p. 10.

S. peregrina Rauwolfii. Gesner. ex ed. Schmidel 1. t. 12. f. 103.

Der Stengel ist strauchartig, gedreht. Die Blätter sind eyförmig, gekerbt, flach, netzförmig-geadert und mit grauem Filze bekleidet. Die Blumen so groß wie bei der Salvia pomifera, in 4—6blumige Quirle gesammelt; sie haben einen großen glockenförmigen, ausgebreiteten, am Rande gefärbten Kelch, mit gerundeten Lappen, und eine violette oder rosenrothe Krone.

Vaterland: Griechenland, an Bergen. ♄

33. *Salvia campestris* M. a Bieberstein. Feldliebende Salbey. D.

S. foliis cordatis oblongis duplicato-crenatis subrepandis hirsutis, racemis virgatis, bracteis calyce brevioribus, pedicellis tomentosis. M. a B. Fl. taur. cauc. p. 21. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 35.

Die Wurzelblätter sind groß, gerunzelt, oft mit blutrothen Flecken versehen, die Blätter des Stengels kleiner als die Wurzelblätter, herzförmig, länglich, doppelt gekerbt, fast ausgerandet, scharfborstig, entfernt. Die blüthentragenden Aeste ruthenförmig, verlängert, fast ohne Blätter, dagegen mit entfernt stehenden, sechsblumigen Quirlen geziert. Die Bracteen sind kürzer als die Kelche. Die Blumenstielchen filzig,

dreimal kürzer als die Kelche, die Kronen blau und klebrig.

Diese Art gleich der Salvia nemorosa, mit der sie bisweilen verwechselt wird. Salvia caduca gehört vielleicht als Synonym oder als Varietät hierher. S. N. 29.

Vaterland: Taurien in südlichen Gegenden an Bergen und auf Feldern. ♃

34. *Salvia canariensis* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 436. N. 24.

35. *Salvia candidissima* Vahl. S. Lexic. B. 8. S. 437. N. 25.

36. *Salvia cardinalis* Humb. et Bonpl. Cardinals-Salbey. D.

S. caule herbaceo erecto ramoso hirto, foliis ovatis acuminatis cordatis serratis supra pilosiusculis subtus pubescentibus, verticillis quadri-aut sexfloris distantibus, calycibus pilosiusculis, corollis elongatis. H. et B. l. c. 2. p. 242. t. 152.

Der Stengel ist krautartig, aufrecht, ästig, viereckig, behaart-borstig. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, eyförmig, langgespitzt, auch herzförmig, sägerandig, oben mehr oder minder behaart, unten mit weißem, weichem Filze bekleidet, 2—3 Zoll lang, 18—20 Linien breit, die Blattstiele 1 bis 1½ Zoll lang, behaart. Die Blumen 2 Zoll lang, in 4—6blumige Quirle gesammelt, welche gipfelständige, fast einseitige, mehr oder weniger übergebogene Aehren bilden. Der Kelch ist glockenförmig, zweilippig, gestreift, ein wenig behaart; die Oberlippe eyförmig, gespitzt, die Unterlippe zweispaltig, mit gespitzten Einschnitten. Die Krone sehr schön scharlachroth, außerhalb, nach oben zu rauchhaarig, die Röhre bauchig, doppelt länger als der Kelch; die Oberlippe gerade, stumpf, ausgerandet, so lang als die dreispaltige, abstehende Unterlippe, deren Einschnitte gerundet sind; der mittlere Lappen ist größer als die zurückgeschlagenen Seitenlappen, fast ungetheilt. Staubfäden und Griffel eingeschlossen

Der Griffel ist an der Spitze behaart und die zweispaltige Narbe ragt hervor.

Eine prächtige Species, die wegen ihrer großen scharlachrothen Blumen unstreitig zu einer der schönsten dieser Gattung sich erhebt!

Vaterland: Mexico, in nördlichen Gegenden, an Bergen, zwischen Toluca et Tianguillo. ♃ Blühzeit: September. Kult. A. Glh. oder 2 Trb.

37. *Salvia carnea* Humb. et Bonpl.. Blaß- oder fleischrothe Salbey. D.

S. caule fruticoso erecto ramoso glabro, foliis subrotundo-ovatis acutis cordatis crenato-serratis hirtis, verticillis multifloris, inferioribus parum remotis, calycibus hirtis. H. et B. l. c. 2. p. 242. t. 151.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht, ästig, wie die Aeste viereckig, an den Knoten behaart, übrigens glatt. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, rundlich-eyförmig, gespitzt, auch herzförmig, gekerbt-gesägt, auf beiden Seiten scharfborstig, 2—3 Zoll lang, 2 ½ Zoll breit, die Blattstiele 1—2 Zoll lang, rinnenförmig, inwendig behaart. Die Aehren gipfelständig, quirlförmig, 3 Zoll lang, die Quirle oft sechsblumig, die untern etwas entfernt, die obern genähert. Die Blumen ungefähr so groß, wie die Blumen der Garten- oder Citronenmelisse (Melissa officinalis). Die Bracteen (Deck- oder Nebenblätter) länglich, langgespitzt, kürzer als der Kelch, abfallend. Der Kelch röhrig, zweilippig, gestreift, borstig, an der Spitze gefärbt; die Oberlippe eyförmig, langgespitzt, die Unterlippe zweispaltig. Die Krone fleischfarbig (auf der Kupfertafel im gedachten Prachtwerke mehr scharlach als fleischroth), die Röhre oben etwas bauchig, so lang als der Kelch; die Oberlippe vertieft (hohl), stumpf, weichhaarig-filzig, die Unterlippe ein wenig länger als die Oberlippe, dreispaltig; der mittlere Einschnitt ist ausgerandet-zweilappig.

Vaterland: Neu-Granada, die Andeskette in Quito. ♄ Blühzeit: Jul. Kult. A. Trbh. oder 2 Trb.

38. *Salvia ceratophylla* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 437. N. 26.

39. *Salvia ceratophylloides* Linn. Mant. S. Lexic. B. 8. S. 438. N. 27.

40. *Salvia chamaedryoides* Cav. S. Lexic. B. 8. S. 439. N. 28. Hierzu S. chamaedryfolia Andrews. rep. t. 416. und S. Chamaedrys Willd. Hort. Berol. 1. t. 29.

41. *Salvia clandestina* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 439. N. 29.

42. *Salvia clinopodia* Humb. et Bonpl. Wirbelborsten-artige Salbey. D.

S. caule herbaceo erecto superne albo-lanato, foliis ovatis obtusiusculis basi rotundatis crenatis subtus pubescentibus, verticillis multifloris distantibus, bracteis magnis subrotundo-cordatis persistentibus, calycis albo-hirti labio inferiore breviore reflexo. H. et B. l. c. 2. p. 237. t. 145.

Der Stengel ist krautartig, aufrecht, viereckig, behaart, oben weiß-wollig. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, eyförmig, ein wenig stumpf, an der Basis gerundet, oder herzförmig, gekerbt, unten filzig. Die Blumenquirle vielblumig, kugelrund, entfernt, die Bracteen (Nebenblätter) rundlich-eyförmig, länglich, behaart, 10 Linien lang, länger als die Kelche, bleibend. Der Kelch ist röhrig-glockenförmig, zweilippig, mit weißen Borstenhaaren besetzt; die Oberlippe eyförmig, langgespitzt, doppelt kürzer als die zweispaltige Unterlippe, deren Einschnitte zurückgeschlagen sind. Die Krone blaßblau, die Röhre oben erweitert, etwas länger als der Kelch, glatt; die Oberlippe helmförmig, stumpf, filzig, dreimal kürzer als die dreispaltige, gewölbte dunkelblaue Unterlippe, deren Mittellappen ausgebreitet, zweilappig und größer ist als die Seitenlappen, die Staubfäden haben mit der Oberlippe gleiche Länge.

Vaterland: Neu-Spanien (Mexico), bei Pazcuaro und Aguasarco. ♃ Blühzeit: Oktob. Kult. A. Glh.

43. *Salvia coarctata* Vahl. S. Lexic. B. 8. S. 439. N. 30.

44. *Salvia coccinea* Linn. Suppl. S. Lexic. B. 8. S. 440. N. 31.

45. *Salvia collina* Humboldt. et Bonpl. Hügelliebende Salbey. D.

S. fruticulosa, ramis foliisque subtus albo-tomentosis supra pubescentibus lanceolato-oblongis obtusiusculis basi acutis crenatis, spica longe pedunculata, verticillis multifloris approximatis, calycibus albo-tomentosis. H. et B. c. 2. p. 232.

Ein kleiner, aufrechter, ästiger, wohlriechender Strauch, mit viereckigen, weiß-filzigen Aesten, davon die untern oft niederliegen. Die Blätter stehen einander gegenüber auf kurzen Stielen, sind länglich-lanzettförmig, etwas stumpf, gekerbt, an der Basis gespitzt, 1 Zoll lang, oben grün, filzig, unten mit weißem Filze bekleidet. Die Blumenquirle vielblumig und bilden gipfelständige, ährenförmige Trauben; die untern Quirle stehen entfernt, die obern genähert. Die Bracteen lanzettförmig, filzig, hinfällig. Der Kelch glockenförmig, gestreift, zweilippig, weiß-filzig; die Oberlippe eyförmig, ungetheilt, gespitzt, die Unterlippe zweitheilig, mit langgespitzten Einschnitten. Die Krone himmelblau und die Unterlippe weißgefleckt (nach Bonpland).

Vaterland: Peru, besonders Quito auf Hügeln und Bergen. ♄ Blühzeit: Junius. Kult. A. 2 Tr.

46. *Salvia colorata* Linn. Syst. veg p. 71. S. Lexic. B. 8. S. 441. N. 32. Salvia integerrima Mill. Dict.

47. *Salvia compressa* Vahl. Enum. t. p. 275. Ventenat. hort. cels. t. 59. S. Lexic. B. 8. S. 441. N. 33.

48. *Salvia corrugata* Vahl. S. Lexic. B. 8. S. 442. N. 34.

49. *Salvia crassifolia* Desfont. Dickblättrige Salbey. D.

S. caule lanigero, foliis cordatis crenulatis subtus incanis, verticillis superis confertis sessilibus, corollae labio superiore abbreviato. Desf. arbr. et arbriss. T. 1. p. 134.

Der Stengel ist mit Wolle bekleidet. Die Blätter sind herzförmig, feingekerbt, unten grau. Die Blumen bilden Quirle, wovon die obern genähert und ungestielt sind. Die obere Kronenlippe ist abgekürzt.

Unter diesen Namen Salvia crassifolia hat auch Cavan. in Hort. R. madrit. eine Pflanze angezeigt, die von der vorstehenden Desfontaischen verschieden zu seyn scheint. Im Syst. veg. ed. R. et Schult. 1. p. 263. ist sie unter den zweifelhaften Salvien näher beschrieben.

50. *Salvia cretica* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 442. N. 35. S. tenuifolia Rivin. monop. t. 128.

51. *Salvia cupheaefolia* Humb. et Bonpl. Cupheablättrige Salbey. D.

S. caule herbaceo bifariam pilofo, foliis ovato-ellipticis obtusiusculis basi acutis crenatis glabris margine hirtis, verticillis bifloris valde remotis, calycibus glabris ciliatis. H. et B. l. c. 2. p. 233.

Der Stengel ist unten holzig, oben krautartig, ästig, 1 bis 2 Fuß hoch, mit Haaren bekleidet, die zwei entgegengesetzte Reihen bilden. Die Blätter sind eyrund-elliptisch, etwas stumpf, an der Basis gespitzt, gekerbt, glatt, am Rande mit kurzen, scharfen Borsten versehen, 6—9 Linien lang, gestielt, entgegengesetzt, die Stiele glatt, 4—6 Linien lang. Die Blumenquirle zweiblumig, sehr entfernt und bilden 4 Zoll lange, gipfelständige Aehren; die Blumenstiele sind mit abstehenden Drüsenhaaren besetzt. Die Bracteen ey-lanzettförmig, langgespitzt, glatt, am Rande gefranzt, hinfällig, mit dem Kelche fast gleich lang. Der Kelch ist röhrig, gefurcht-gestreift, glatt, zweilippig; die Oberlippe eyförmig, ungetheilt, gespitzt, gefranzt, die Unterlippe zweispaltig, und hat gespitzte, gefranzte Einschnitte. Die Gestalt und Farbe der Blumenkrone ist in dem schönen Werke Nov. gen etc. nicht erwähnt.

Vaterland: Peru, in Wäldern. ♃ Kult. A. Trbh. oder 2 Trb.

52. *Salvia cuspidata* Ruiz. et Pav. S. Lexic. B. 8. S. 443. N. 36.

53. *Salvia dentata* Ait. Kew. S. Lexic. B. 8. S. 443. S. 37.

54. *Salvia dianthera* Roth. Zweibeutelige Salbey. D.

S. foliis lanceolato-ovatis crenatis rugosis subtus tomentosis, verticillis multifloris densissimis tomentosis aequalibus, bracteis ovali-lanceolatis, filamentis supra medium exsertis, apice bifidis diantheris. Salvia indica Heyne. Roth nov. plant. spec. Mss.

Die Blätter des Stengels sind lanzett-eyförmig, gekerbt, gerunzelt, unten filzig. Die Blumen bilden vielblumige, dicht wollige Quirle, die mit ovalen lanzettförmigen Bracteen versehen sind. Die Staubfäden sind an der Spitze gespalten und mit zwei Antheren gekrönt, wodurch sich diese Salbey zwar von andern unterscheidet, aber deswegen kaum als besondere Species aufgestellt zu werden verdient, daher haben sie auch die Herren Roem. et Schult. im Syst. veg. 1. p. 236. unter den zweifelhaften Arten angezeigt.

55. *Salvia disermas* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 444. N. 38.

56. *Salvia dominica* Linn. S. Lexic. l. c. 6. N. 39.

57. *Salvia elegans* Vahl. S. Lexic. l. c. N. 40. S. microculis. Poir. Enc. meth. 6. p. 414.

58. *Salvia elongata* Humb. et Bonpl. Langstielige Salbey. D.

S. caule herbaceo simplici cano-pubescente, foliis oblongis acutiusculis basi angustatis crenato-serratis concoloribus superne scabriusculis, spica oblonga longissima pedunculata, verticillis approximatis multifloris, calycibus pilosis. Humb. et B. l. c. 2. p. 233.

Der Stengel ist krautartig, fast einfach, viereckig, gestreift und mit zurückgeschlagenen Haaren bekleidet. Die Blätter sind kurzgestielt, entgegengesetzt, länglich, etwas gespitzt, an der Basis schmal, gekerbt-gesägt, oben scharf, unten an den Rippen, 1 ½ Zoll lang und

stehen weit entfernt. Die Blumen kaum 4 Linien lang, in vielblumige, genäherte Quirle gesammelt, die eine längliche, sehr langgestielte, aufrechte, gipfelständige Aehre bilden. Die Bracteen (Nebenblätter) ey-lanzettförmig, fast so lang als die Kelche, bleibend. Der Kelch röhrig, gestreift, behaart, zweilippig; die Oberlippe ungetheilt, gespitzt, die Unterlippe zweispaltig, mit gespitzten Einschnitten versehen. Die Krone violett, zweilippig; die Oberlippe fast helmförmig, ausgerandet, auswendig filzig, dreimal kürzer als die dreilappige Unterlippe, deren mittlerer Lappen größer als die Seitenlappen und ausgerandet ist.

Vaterland: Mexico, in westlichen Theilen, an Bergen. ♃ Blühzeit: September.

59. *Salvia excisa* Ruiz. et Pav. Zerrissene Salbey. D.

S. hirsuta, viscosa, foliis cordatis ovatis obtusis serratis rugosis supra asperis, racemis spicatis nutantibus, floribus oppositis binis verticillatisque. Flor. peruv. 1. t. 36. f. 2.

Der Stengel wird 2 Fuß hoch, ist aufrecht, unten ästig, undeutlich viereckig. Die Blätter sind gestielt, herz-eyförmig, stumpf sägerandig, gerunzelt, oben scharf, sehr geadert, an der Basis zuweilen ungleich. Die Blumen entgegengesetzt, in sehr lange, überhängende, traubenartige Aehren gesammelt, welche mit lanzettförmigen, hinfälligen gefärbten Bracteen besetzt sind. Der Kelch hat 12 Streifen und gespitzte Zähne. Die Krone ist scharlachroth, auswendig rauchhaarig, dreimal länger als der Kelch, mit hervorragenden Staubfäden.

Vaterland: Peru, an Bergen. ♃

60. *Salvia fimbriata* Humboldt. et Bonpl. Gefranzte Salbey. D.

S. caule herbaceo erecto ramoso tenuissime pubescente, foliis subrotundo-ovatis acutis cordatis crenato-serratis ciliatis, verticillis multifloris distantibus, calycibus hirto-pubescentibus. Humb. et B. l. c. 2. p. 241. t. 149.

Varietas α. foliis subtus cano-pubescentibus.

Variet. β. foliis utrinque glabriusculis.

Variet. γ. foliis glabriusculis, subtus in venis hirtis.

Eine krautartige, aufrechte, ästige Pflanze, mit viereckigen, filzigen Aesten, und gegenüberstehenden, kurzgestielten Blättern. Diese sind rundlich-eyförmig, gespitzt, fast herzförmig, gekerbt-gesägt, mehr oder weniger gefranzt, 2 Zoll lang. Die Blumen klein, in entfernte, fast sechsblumige Quirle gesammelt, und bilden lange Endähren mit sehr kleinen, gespitzten, abfallenden Bracteen. Der Kelch röhrig, zweilippig, gestreift, borstig-filzig; die Oberlippe langgespitzt-pfriemenförmig, die Unterlippe zweispaltig. Die Krone blaßblau oder violett.

Wegen der kleinen unansehnlichen Blumen ist diese Art als Zierpflanze nicht zu empfehlen. Sie hat einige Varietäten.

Vaterland: Mexico. ♃ Blühz. Septemb.

61. *Salvia formosa* l'Herit. S. Lexic. B. 8. S. 445. N. 41. S. 446. Zeile 20. setze man hinzu: im temperirten Treibhause. (2 Trb.)

62. *Salvia Forskälei* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 446. N. 42.

63. *Salvia fulgens* Cav. S. Lexic. l. c. Nr. 43. Hierher gehört auch Salvia pyrifolia Dombey.

64. *Salvia galeata* Ruiz. et Pav. S. Lexic. l. c. Nr. 44. Salvia.

65. *Salvia glabrata* Humboldt. et Bonpl. Glatte Salbey. D.

S. caule fruticoso erecto foliisque glabris subrotundis acutis cordatis argute serratis, verticillis quadri-aut octofloris, inferioribus distantibus, calycis glabriusculi labio superiore acuminato-subulato. Humb. et B. l. c. 2. p. 241.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht, ästig, 3 Fuß hoch, mit gefurcht-viereckigen, glatten Aesten und ge-

genüberstehenden, gestielten Blättern. Diese sind rundlich, gespitzt, herzförmig, subtil gesägt, auf beiden Seiten glatt, anderthalb Zoll lang. Die Blattstiele fast so lang als die Blätter, glatt. Die Aehren gipfelständig, 6 Zoll lang, quirlförmig, die Quirle 4—8 blumig; die untern Quirle stehen entfernt, die obern gedrängt, mit länglichen, abfallenden Nebenblättern, die ein wenig länger als die Blumenstiele sind. Der Kelch ist röhrig, zweilippig, gestreift, glattlich; die Oberlippe langgespitzt-pfriemenförmig, die Unterlippe zweispaltig. Die Krone violett, dreimal länger als der Kelch, auswendig behaart (nach Bonpland), die Staubfäden eingeschlossen, aber die Narbe ragt hervor.

Vaterland: Neu-Andalusien, an Bergen. ♄ Blühzeit: Septemb. Kult. A. Trbh. oder 2 Tr.

66. *Salvia glandulifera* Cav. S. Lexic. B. 8. S. 447. N. 45.

67. *Salvia glechomaefolia* Humboldt. et Bonpl. Gundelrebenblättrige Salbey. D.

S. caulibus herbaceis simplicibus superne pilosiusculis, foliis ovato-triangularibus obtusis, basi subcuneatis crenatis glabriusculis junioribus pilosiusculis, verticillis subquinquefloris remotis, calycis hirti labio superiore tricuspidato. Humb. et B. l. c. 2. p. 234. t. 141.

Die Stengel, welche aus der senkrechten, perennirenden, vielzopfigen Wurzel hervorsprossen, sind fast einfach 1 ½ bis 2 Zoll lang, gestreckt oder aufsteigend, fast viereckig, unten glatt, oben etwas behaart. Die Blätter gestielt, entgegengesetzt, eyrund-dreieckig, stumpf, an der Basis etwas keilförmig, gekerbt, gewellt, glatt, oder mit sehr kleinen, angedrückten Härchen besetzt, 6—9 Linien lang, die Blattstiele am Rande gefranzt. Die Blumen fast sitzend, in entfernte, fast fünfblumige Quirle gesammelt, die eine 3—4 Zoll lange Aehre bilden. Die Bracteen (Nebenblätter) eyförmig, langgespitzt, gefranzt, so lang als die Blumen, hinfällig. Der Kelch glockenförmig, gestreift, zweilippig, behaart; die Oberlippe eyförmig,

dreispitzig. die Unterlippe zweitheilig, mit feingespitzten Einschnitten. Die Krone himmelblau, und hat eine kurze, bauchige, zusammengedrückte Röhre, die ein wenig kürzer ist als der Kelch; die Oberlippe helmförmig, ausgerandet, filzig, dreimal kürzer als die dreilappige Unterlippe, deren Seitenlappen kurz und zurückgeschlagen sind; der mittlere Lappen ist groß, ausgerandet-zweilappig.

Vaterland: Neu-Mexico. ♃ Blühzeit: Septemb. Kult. A. 2 Tr. oder Glh.

68. *Salvia glumacea* Humboldt. et Bonpl. Balgartige Salbey. D.

S. caule suffruticoso erecto ramisque pubescentibus, foliis ovatis obtusis cordatis subintegerrimis coriaceis glabriusculis, verticillis bifloris distantibus, bracteis oblongis acutis ciliatis glumaceis calycem subaequantibus, calycibus glabriusculis. Humb. et B. l. c. 2. p. 240.

Der Stengel ist aufrecht, ästig, unten holzig ausdauernd, oben krautartig, wie die Aeste stumpf viereckig und feinem Filze bekleidet. Die Blätter stehen einander gegenüber auf filzigen, 3—6 Linien langen Stielen, sind eyförmig, stumpf, herzförmig, fast ganzrandig, lederartig, auf beiden Seiten glattlich, am Rande gefranzt, ungefähr 1 Zoll lang. Die Aehren verlängert, quirlförmig, die Quirle zweiblumig, entfernt. Die Bracteen länglich, gespitzt, gestreift, glatt, gefranzt, balgartig, fast so lang als der Kelch. Dieser ist röhrig, zweilippig, gestreift, glattlich; die Oberlippe langgespitzt, wie die zweispaltige Unterlippe behaart-gefranzt. Die Blumenkrone hat H. Bonpland nicht beschrieben.

69. *Salvia glutinosa* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 448. N. 46.

70. *Salvia grandiflora* Etling. S. Lexic. B. 8. S. 449. N. 47. Synonym. S. tomentosa Mill. dict. N. 2.

71. *Salvia grata* Vahl. S. Lexic. l. c. N. 48. statt Schöne lies edele oder paarblüthige Salbey.

72. *Salvia graveolens* Vahl. S. Lexic. l. c. N. 49.

73. *Salvia Habliziana* Willd.; foliis pinnatis integerrimis, foliolis lanceolatis subaequalibus, superioribus (plerumque) geminatis. Willd. in Schrad. Journ. 1799. 2tes Stück p. 289. t. 2. Jacq. eclog. Fasc. 1. p. 9. t. 3. Bot. Magaz. t. 1429.

S. scabiosaefolia M. a Bieberst.?

Der Stengel wird 1 bis 1 ½ Fuß hoch, ist an der Basis oft ästig, weichhaarig und aufrecht. Die Blätter sind ungleich gefiedert, entgegengesetzt, gestielt, die Blättchen länglich-lanzettförmig, gespitzt, unten graufilzig, die obersten ein wenig breiter als die untern, mehrentheils gepaart. Die Blumen in 3—6 blumige Quirle gesammelt, die eine gipfelständige, aufrechte, 6—8 Zoll lange Aehre bilden. Die Bracteen entgegengesetzt, rundlich, ausgehöhlt, langgespitzt, wie alle Theile der Pflanze filzig. Der Kelch ist glockenförmig, gerippt, zweilippig; die Oberlippe sehr kurz, dreizähnig, die Unterlippe zweitheilig und hat eyförmige, langgespitzte Einschnitte. Die Krone groß, rachenförmig; die Oberlippe zusammengedrückt, stumpf, ausgerandet, die Unterlippe dreilappig und hat gerundete Lappen, der mittlere Lappen ist umgekehrt herzförmig, größer als die Seitenlappen.

Vaterland: Taurien, an Bergen. ♃

74. *Salvia haematodes* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 450. N. 50.

75. *Salvia hastata* Etling. S. Lexic. l. c. N. 51.

76. *Salvia hirsuta* Jacq. Rauchhaarige Salbey. D.

S. tota hirsuta, foliis oblongo-ovatis crenatis, floribus spicato-verticillatis, bracteis subrotundis acutis. Jacq. hort. Schoenb. 3. p. 1. t. 252.

S. foliis lanceolatis ovatis remote serratis hirtis petiolatis; spicis terminalibus verticillis superioribus confertis etc. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 37.

Salv. bracteata Poir. Encyc. meth. VI. p. 588. Hierher gehört auch Salvia Sideritis Vahl Enum. 1. p. 250.

p. 250. Lexic. B. 8. S. 479. N. 1, 7, die im Syst. veg. ed. R. et Schult. 1. p. 221. angezeigt, aber vom Willd. in Enum. nicht citirt ist. Ferner

S. phlomoides Cav. Icon. IV. t. 320.

Salvia cryptanthos Schult. Obs. N. 12.

Die ganze Pflanze ist mit langen, grauen Haaren bekleidet, der Stengel krautartig, ästig, stumpf, vierkantig, einen, in gutem Boden 1 ½ bis 2 Fuß hoch. Die Blätter sind gestielt, 1 Zoll lang und drüber, länglich-eyförmig, auch lanzett-eyförmig, entfernt gesägt, gespitzt. Die Blumen in sechsblumige Quirle gesammelt, die 1—3 Zoll lange, gipfelständige Aehren bilden; die untern Quirle stehen entfernt, die obern genähert. Die Bracteen rundlich-eyförmig, langgespitzt, gerippt, durchaus grün, mit weißen Haaren bedeckt, vorzüglich am Rande. Der Kelch ist zweilippig; die Oberlippe eyförmig, gespitzt, die Unterlippe zweitheilig. Die Krone blau; die Oberlippe stumpf, aufrecht, die Unterlippe dreilappig, weiß gefleckt.

Salvia Sideritis kann im Lexic. a. a. O. gestrichen werden.

Vaterland: Südeuropa? ☉ Im hiesigen bot. Garten wird der Saame im Frühjahr auf dem Umschlage eines Mistbeets, oder an der bestimmten Stelle ins Land gesäet. Die Blumen entwickeln sich im Sommer.

77. *Salvia hirta* Humb. et Bonpl. Borstige Salbey. D.

S. caule fruticoso erecto bifariam piloso, foliis ovato-oblongis acuminatis crenato-serratis subtus incano-pubescentibus, spicis paniculatis, verticillis remotis paucifloris, bracteis ovatis acuminatis hirsutis calyce brevioribus, deciduis, calycibus subglanduloso-pilosis. Humb. et B. l. c. 2. p. 239.

Ein aufrechter, ästiger Strauch, mit vierkantigen Aesten, die an zwei entgegengesetzten Seiten mit Borstenhaaren besetzt, übrigens glatt sind; die Haare bilden zwei Reihen. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, eyrund-länglich, langgespitzt, gekerbt-gesägt, oben grün, fein filzig, unten grau-filzig, 2 Zoll lang.

Die Blattstiele 1 Zoll lang, rinnenförmig, inwendig behaart. Die Blumen bilden wenigblumige, entfernt-stehende Quirle, die rispenartig vertheilt sind. Die Bracteen rundlich-eyförmig, lang und fein gespitzt, kürzer als die Kelche, abfallend; Der Kelch ist röhrig-glockenförmig, zweilippig, gestreift, wie die Blumenstiele mit kurzen Drüsen tragenden Borsten versehen; die Oberlippe ungetheilt, langgespitzt, die Unterlippe zweispaltig. Die Krone purpurroth, dreimal länger als der Kelch, oben rauchhaarig (nach Bonpland). Die Staubfäden lang, hervorragend.

Diese Art ist der Salvia glandulifera Cav. zunächst verwandt.

Vaterland: die Andeskette in Peru, bei Ayavaca et villa Lucarque. Blühzeit: August. Kult. A. Trbh. oder 2 Trb.

78. *Salvia hirtella* Vahl. S. Lexic. B. 8. S. 451. N. 52. Statt aufsteigende lese man feinborstige Salbey.

79. *Salvia hispanica* Linn. S. Lexic. l. c. N. 55.

S. caule herbaceo retrorsum pubescente, foliis ovatis serratis acuminatis basi acutis pubescentibus, verticillis suboctofloris approximatis, calycibus albido-pubescentibus. Humb. et B. l. c. 2. p. 230.

S. tetragona Mönch meth. p. 373.

Diese in Spanien einheimische und in unsern Gärten allgemein bekannte Pflanze fanden die H. H. Humboldt und Bonpland auch in Peru, besonders im Reiche Quito, bei Chillo, wo sie im März Blüthen trägt.

80. *Salvia Hispanorum;* albido-tomentosa, foliis lanceolatis crenulatis rugosissimis, calycibus cylindraceis acutis. Lagasca gen. et spec. nov. diagn. p. 1. n. 7. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. 1. p. 582.

S. cretica angustifolia Clus. Hist. 1. p. 343.

Stengel und Blätter sind weiß-filzig. Die Blätter lanzettförmig, gekerbt, sehr gerunzelt. Die Kelche cylindrisch, gespitzt. Eine selbstständige Art?

81. *Salvia Horminum* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 452. N. 54.

82. *Salvia Humboldtiana* Dietr. Humboldtische Salbey.

S. foliis lanceolato-oblongis subcrenatis tomentosis subsessilibus, verticillis multifloris approximatis, bracteis ovatis acuminatis tomentosis apice coloratis caducis, caule fruticoso ramoso.

Salvia (pulchella), fruticosa, ramis glabris, junioribus cano-pubescentibus, foliis lanceolato-oblongis apicem versus obsolete crenatis supra pubescentibus subtus albo-tomentosis, verticillis multifloris approximatis, calycis albo-tomentosis labio superiore tridentato. Humboldt et Bonpl. l. c. 2. p. 233. t. 140.

Dieser Zierstrauch wird 3 Fuß hoch, auch höher; seine Aeste sind glatt, in der Jugend mit grauem Filze bekleidet. Die Blätter sind sehr kurzgestielt, fast ansitzend, länglich-lanzettförmig, gespitzt, ganzrandig, nach der Spitze zu undeutlich gekerbt, (an der Abbildung fast sägezähnig), ungefähr 1 Zoll lang, auf der Unterfläche weiß-filzig. Die Aehren einzeln, gipfelständig, gestielt, quirlförmig, die Quirle vielblumig, genähert. Die Bracteen eyförmig, langgespitzt, weiß-filzig, an der Spitze gefärbt, abfallend. Die Blumen 4 Linien lang. Der Kelch ist glockenförmig, gestreift, weißfilzig, zweilippig; die Oberlippe stumpf, drei-, die Unterlippe zweizähnig; die Zähne sind alle gespitzt. Die Krone ist himmelblau und hat mit dem Kelche gleiche Länge. Die Oberlippe helmförmig-gewölbt, ausgerandet, filzig; die Unterlippe doppelt länger als die Oberlippe, dreispaltig, mit gerundeten Lappen, wovon der mittlere ausgerandet, doppelt länger und breiter ist als die Seitenlappen.

Vaterland: Mexico. ♄ Kult. A. Glh.

83. *Salvia japonica* Thunb. S. Lexic. B. 8. S. 453. N. 55.

84. *Salvia inamoena* Schousb. Vahl. S. Lexic. l. c. N. 56.

85. *Salvia incarnata* Etling. S. Lexic. B. 8. S. 454. N. 57.

86. *Salvia indica* Linn. S. Lexic. l. c. N. 59. S. 455 Zeile 14. setze man hinzu: Sie nimmt auch mit Durchwinterung im Glashause (Orangeriehaus) vorlieb.

87. *Salvia integrifolia* Ruiz. et Pav. S. Lexic. B. 8. S. 455. N. 60.

88. *Salvia interrupta* Schousb. S. Lexic. l. c. N. 61.

89. *Salvia involucrata* Cav. S. Lexic. B. 8. S. 456. N. 62.

90. *Salvia laciniata* Willd. Zerschlitzte Salbey.

S. foliis pinnatifidis rugosis, laciniis linearibus inaequalibus obtusiusculis, verticillis multifloris, inferioribus distantibus, bracteis subrotundis cordatis acutis. Willd. Enum. Hort. Berol Suppl. p. 2. Schult. Obs. bot. p. 11.

Die Blätter des Stengels sind halbgesiedert, gerunzelt, die Einschnitte ungleich, (rundlich-gekerbt nach Schult.) etwas stumpf. Die Blumen bilden vielblumige Quirle, wovon die untern entfernt stehen. Die Bracteen sind rundlich, herzförmig, gespitzt. Der Kelch ist zweilippig, drüsig-behaart, die Oberlippe dreizähnig, die Unterlippe zweispaltig. Die Krone dreimal größer als der Kelch; die Oberlippe gewölbt, blaßblau, die Unterlippe dreitheilig; die Seitenlappen sind blaßblau, länglich, aufrecht, kleiner als der Mittellappen, der gerundet, ausgerandet und weiß ist.

Vaterland: Südeuropa? ♃

91. *Salvia laevigata* Humb. et Bonpl. Glattliche Salbey. D.

S. caule fruticoso erecto glabriusculo, foliis ovatis acuminatis crenato-serratis, verticillis subquadrifloris confertis, bracteis ovatis acutis calyce longioribus caducis, calycis pilosiusculis. Humb. et B. l. c.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht, viereckig, glattlich. Die Blätter sind langgestielt, entgegengesetzt, eyförmig, langgespitzt, gekerbt, sägeartig ge-

zähnelt, glatt, an der Basis gerundet, fast ungleich, 2—4 Zoll lang, 1—3 Zoll breit. Die Blattstiele fast so lang als die Blätter. Die Blumen kurzgestielt, in genäherte, fast vierblumige Quirle gesammelt, die gipfelständige, dichte Aehren bilden. Die Bracteen elliptisch-eyförmig, gespitzt, violett, länger als der Kelch, an der Spitze der Aehre fast schopfförmig über einander liegend, abfallend. Der Kelch röhrig, zweilippig, gestreift, fast behaart, violett; die Oberlippe eyförmig, langgespitzt, aufsteigend, die Unterlippe doppelt kürzer als die Oberlippe, zweispältig, mit langgespitzten, zurückgeschlagenen Einschnitten versehen. Die Krone viel länger als der Kelch, röhrig, zweilippig, glatt, ungefähr 1 Zoll lang, purpurröthlich oder blaulich-violett, die Röhre bauchig, aufrecht; die Oberlippe gerade, stumpf, oben fein behaart, etwas länger als die dreilappige, zurückgeschlagene Unterlippe, deren mittlerer Lappen gerundet und größer ist als die Seitenlappen. Die Staubfäden sind fast eingeschlossen, aber die Narbe ragt hervor.

Die großen violetten Blumen, so wie dieselben auf der im gedachten Werke beigefügten Kupfertafel dargestellt sind, gewähren ein liebliches Ansehen und daher verdient diese Art als Zierpflanze empfohlen zu werden.

Vaterland: Mexico, in der Nähe der Hauptstadt. ♄ Blühzeit: Jul. und August. Kult. A. Glh.

92. *Salvia lamiifolia* Jacq. Bienensaugblättrige Salbey. D.

S. fruticosa glabra, foliis ovato-acuminatis aequaliter crenato-serratis, racemis simplicibus, petiolis basi bicallosis, verticillis sex-octo floris. Jacq. Hort. Schoenbr. 3. t. 318.

Die Blätter des strauchartigen, glatten Stengels sind eyförmig-langgespitzt, ungleich gekerbt-gesägt. Die Blumen bilden 6—8blumige Quirle.

Diese Art hat Willdenow in Enum. H. Berl. 1. p. 40. zur Salvia polystachya Ort. et Vahl. gezogen, aber sie unterscheidet sich von jener durch einen strauchartigen Stengel, durch länglich-lanzettförmige Bra-

cteen, und durch die Kronen, die doppelt länger als die Kelche sind.

Vaterland: Mexico? ♄

93. *Salvia lanceolata* Brouss. Lanzettblättrige Salbey.

S. foliis lanceolatis obtusis remote serratis subtus pubescentibus petiolatis, spica racemosa alari, verticillis bifloris, bracteis lanceolatis pedunculum subaequantibus. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 37. Broussonet. c. monsp. Jacq. fil. Eclog. Fasc. 2. p. 22. t. 12.

S. reflexa Hornem. En. pl. hort. hafn. 1. p. 34.

Der Stengel wird 1 Fuß hoch und höher, ist aufrecht, ästig, viereckig und filzig. Die Blätter sind gestielt, lanzettförmig, schmal-linienförmig, stumpf, an der Basis nach dem Blattstiele zu schmäler als oben, entfernt, stumpf gesägt, oben glatt, unten filzig, 1 Zoll lang und länger. Die Blumen gestielt, entgegengesetzt und bilden quirlförmige, 4—5 Zoll lange Aehren, die in Theilungswinkeln und an den Spitzen der Aeste sich entwickeln. Die Bracteen sind schmal, linien-lanzettförmig, so lang als die Blumenstiele. Der Kelch ist glockenförmig, zweilippig; die Oberlippe eyförmig, gespitzt, die Unterlippe zweispaltig. Die Krone himmelblau, die Oberlippe ausgerandet.

In Gärten wird diese Art bisweilen mit der rauchhaarigen Salbey (S. hirta) auch mit S. angustifol. Mich. verwechselt. Ihr Vaterland ist noch unbekannt. Sie ist einjährig und wird im hiesigen Garten, hinsichtlich der Aussaat des Saamens wie S. hirsuta behandelt.

94. *Salvia latifolia* Vahl. S. Lexic. B. 8. S. 47. N. 63.

95. *Salvia lavandulaefolia* Tournef. Vahl. S. Lexic. l. c. S. 467. Zeile 14. von unten setze man hinter hispanica; lavandulaefolia. Zeile 13. v. unten statt 5—8 lies 3—6.

96. *Salvia lavanduloides* Humb. et Bonpl. Lavendelartige Salbey. D.

S. caule foliisque cano-pubescentibus subtus albidis lanceolatis acutis crenatis, verticillis multifloris, calycibus pubescentibus. Humb. et B. l. c. 2. p. 231.

Der Stengel ist krautartig, ästig, viereckig, wie die Aeste grau-filzig, mit zurückgeschlagenen Haaren besetzt. Die Blätter sind kurzgestielt, entgegengesetzt, lanzettförmig, gekerbt, an der Basis ganzrandig, auf beiden Seiten filzig, unten weißlich, anderthalb bis 2 Zoll lang. Die Blumen sind ungefähr so groß wie die Blumen des Ackerthymians (Thymus Acinos), in genäherte 10—12blumige Quirle gesammelt, die gipfelständige, 2 Zoll lange Aehren bilden. Der Kelch ist röhrig, glockenförmig, zweilippig, gestreift, grau-filzig, bläulich; die Oberlippe ungetheilt, gespitzt, mit einem kurzen Mucrone versehen, die Unterlippe zweispaltig, mit gespitzten Einschnitten. Die Krone blaßblau, die Röhre kaum so lang als der Kelch; die Oberlippe kurz, gerundet, eingedrückt, die Unterlippe dreispaltig, gewölbt, zurückgeschlagen, dreimal größer als die Oberlippe; der mittlere Lappen ist ausgerandet, größer als die Seitenlappen.

Von der vorhergehenden, lavendelblättrigen Salbey (S. lavandulaefolia) unterscheidet sich diese Art hauptsächlich durch einen krautartigen Stengel, durch die Gestalt und Bekleidung der Blätter und durch mehrblumige Quirle; bei jener ist der Stengel strauchartig, nur 3—6 Zoll hoch, selten höher, aufrecht, rundlich, oben ästig, die Blätter sind kaum 1 Zoll lang, die Quirle 4—5blumig.

Vaterland: Neu-Mexico, bei Pazcuaro an Ufern der Teiche. ♃ Blühzeit: Septemb. Kult. A. 2 Trb. oder Glh.

97. *Salvia leucantha* Cav. S. Lexic. B. 8. S. 457. N. 65.

98. *Salvia leucocephala* Humb. et Bonpl. Weißköpfige Salbey. D.

S. caule fruticoso erecto ramisque cano-tomentosis, foliis ovatis obtusiusculis cordatis crenato-serratis subtus incano-tomentosis, spicis ovatis,

verticillis multifloris arcte confertis, calycibus candidis lano-tomentosis. H. et B. l. c. 2. p. 243. t. 156.

Ein aufrechter, ästiger 3 Fuß hoher, geruchloser Zierstrauch, mit viereckigen, grau-filzigen Aesten. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, eyförmig, an der Spitze schmal, etwas stumpf, an der Basis herzförmig, gekerbt-gesägt, dicklich, netzförmig, geadert-gerippt, oben grün, filzig, unten mit weißem Filze dicht bedeckt, 2 Zoll lang und länger. Die Blattstiele 3—5 Linien lang. Die Aehren gipfelständig, eyförmig, 2—3 Zoll lang und länger, quirlförmig, die Quirle vielblumig, sehr genähert. Die Bracteen eyförmig, gespitzt, kürzer als die Kelche, wie die Stamm- und Astblätter filzig. Der Kelch ist röhrig, zweilippig, weiß-filzig, fast wollig; die Oberlippe eyförmig, gespitzt, die Unterlippe zweispaltig und hat gespitzte Einschnitte. Die Krone blau-violett, die Röhre etwas länger als der Kelch oder mit diesem gleich lang; die Oberlippe gleichbreit-länglich, gerade, die Unterlippe dreilappig, abstehend, flach, mit gerundeten Einschnitten, wovon der mittlere größer als die seitenständigen und ganzrandig ist. Die Staubfäden und der Griffel ragen hervor.

Diese schöne Species empfiehlt sich hauptsächlich durch die Bekleidung der Blätter und durch die weißwolligen Blumenähren mit lieblichen blau-violetten Kronen.

Vaterland: Peru, besonders Quito. ♄ Blühzeit: Junius. Kult. A. 2 Trb. oder Glh.

99. *Salvia lineatifolia*; foliis cordato-ovatis acuminatis lineatis serratis subtus tomentosis, spicis numerosis axillaribus terminalibusque densissimis. Lagasca gen. et spec. nov. diagn. p. 2. n. 10.

Die Blätter des strauchartigen Stengels sind herz-eyförmig, langgespitzt, gestreift, sägerandig, unten mit weichem weißem Filze bekleidet. Die Blumenähren kurz, pyramidenförmig, abgestutzt, zahlreich, winkel- und gipfelständig. Die Krone ist blaßblau, klei-

ner als bei Salvia polystachya, mit der diese Art zunächst verwandt zu seyn scheint.

Vaterland: Mexico? ♄

100. *Salvia longiflora* Ruiz. et Pav. S. Lexicon B. 8. S. 458. N. 66.

101. *Salvia lusitanica* Poiret. Portugiesische Salbey.

S. (bullata) foliis cordato-oblongis bullatis, crenato-dentatis erosis submaculatis, caule piloso subaphyllo, bracteis cordatis acuminatis, staminibus corolla brevioribus. Vahl. Enum. 1. p. 265. Poir. Encyc. meth. VI. p. 606.

Hierher gehört Salvia bullata Lexic. B. 8. S. 435. N. 22. höchst wahrscheinlich auch S. elongata Spreng. pug. 1. N. 4., die Roem. et Schult. in Syst. veg. 1. p. 241. bei S. lusitanica citirt aber auch S. 245. N. 110. als Species aufgeführt und mit demselben Synonym: Horminum minus betonicae folio etc. Barrel. Ic. 167. versehen haben. —

Die Höhe des Stengels hängt von dem Standorte und Boden ab; er wird ½ bis gegen 2 Fuß hoch ist mehr oder weniger ästig und etwas scharf. Uebrigens S. Lexic. a. a. O.

Im erwähnten Syst. veg. ed. R. et Schult. ist auch S. polymorpha β. parviflora secundum Flor. lusit. et N. 134. angeführt.

102. *Salvia lutea* Humboldt. et Bonpl. Gelbe Salbey. D.

S. caule fruticoso erecto ramisque pilosis, foliis oblongis subacutis cordatis crenatis supra glabris subtus albo-tomentosis, verticillis multifloris inferioribus distantibus, bracteis ovatis acutis calyce brevioribus caducis, calycis glanduloso-pilosis labio superiore tridentato, corollis elongatis. Humboldt et B. l. c. p. 240. t. 148.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht, ästig, mit viereckigen, behaarten, steifen Aesten und gegenüberstehenden, gestielten Blättern. Diese sind länglich, gespitzt oder stumpf, herzförmig, gekerbt, oben runz-

lich=geadert, unten mit weißem Filze dicht bedeckt, einen bis anderthalb Zoll lang, die Blattstiele 1/2 Zoll lang, weiß=zottig. Die Aehren gipfelständig, quirlförmig 1/2 Fuß lang, die Quirle vielblumig (auf der Kupfertafel 5—6blumig), die untern entfernt. Der Kelch fast glockenförmig, zweilippig, gestreift, behaart=drüsig; die Oberlippe drei= die Unterlippe zweizähnig, mit langgespitzt=pfriemenförmigen Zähnen. Die Krone schön zitronengelb, auf der Rückseite behaart. Die Röhre bauchig, dreimal länger als der Kelch; die Oberlippe länglich, helmförmig=ausgehöhlt, kaum etwas länger als die abstehende, dreilappige Unterlippe, deren Lappen gerundet sind und wovon der mittlere breiter ist als die Seitenlappen. Die Staubfäden sind eingeschlossen, aber der bartige Griffel ragt hervor.

Auch diese Art verdient, wegen ihrer lieblichen Blumen, eine Stelle neben den Zierpflanzen.

Vaterland: Südamerika, besonders bei Loxa und auf dem Berge Saraguru. ♄ Blühzeit: Jul. Kult. A. Trbh. oder 2 Trb.

103. *Salvia lyrata* Linn. Syst. veg. Vahl. Enum. 1. p. 257. Lexic. B. 8. S. 458. N. 67.

Vaterland: Virginien. ♃ Blühzeit: Juni bis August. Kult. Frl.

104. *Salvia macrostachya* Humboldt. et Bonpl. Großährige Salbey. D.

S. caule fruticoso erecto hirsuto, foliis subrotundo-ovatis acutis profunde cordatis crenatis pubescentibus, spicis densis crassis, verticillis multifloris approximatis, calycibus piloso-hirtis. Humb. et B. l. c. 2. p. 240.

Der Stengel ist strauchartig, ästig, aufrecht, eine Klafter hoch und höher, mit viereckigen, rauchhaarigen Aesten, die an den Knoten violett sind. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, rundlich=eyförmig, tief herzförmig, mit rundlichen Lappen, gespitzt, unregelmäßig gekerbt, auf beiden Seiten filzig, 2—3 Zoll lang. Die Blattstiele 2 Zoll lang, mit weißen Haaren bekleidet. Die Aehre gipfelständig, 6—8 Zoll lang, 1—2

Zoll im Durchmesser breit, dicht, quirlförmig, die Quirle vielblumig sehr genähert. Die Deckblätter eyförmig, gespitzt, filzig und haben mit den Kelchen gleiche Länge. Der Kelch röhrig, zweilippig, gestreift, rauchhaarig; die Oberlippe langgespitzt, die Unterlippe zweispaltig, mit langgespitzt-pfriemenförmigen Einschnitten. Die Krone blau (nach Bonpland); die Oberlippe gewölbt, ausgerandet, behaart, die Unterlippe dreitheilig, der mittlere Einschnitt ausgerandet.

Vaterland: Peru, die Andeskette zwischen Quito, Leactacunga et Cuenca. ♄ Blühzeit: Mai. Kult. A, Tr. oder Glh.

105. *Salvia marrubioides* Hort. Paris.; foliis cordato-ovatis rugosis, floribus axillaribus solitariis. Vahl. Enum. 1. p. 223. S. Lexic. B. 8. S. 459. N. 68.

106. *Salvia melissodora*; foliis cordatis ovalis obtusis rugosissimis subtus villosis, spicis terminalibus, verticillis multifloris tomentoso-viscidis subsecundis. Lagasca gen. et spec. diagn. p. 2. N. 11.

Die Blätter des Stengels sind herzförmig, oder eyrund, stumpf, sehr gerunzelt, unten mit Zottenhaaren bekleidet. Die Aehren gipfelständig, quirlförmig, die Quirle vielblumig, filzig-klebrig, fast einseitig.

Diese Pflanze hat einen starken, der Citronen-Melisse gleichenden Geruch. Sie findet sich in dem bot. Garten zu Madrid.

107. *Salvia mexicana* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 459. N. 69.

108. *Salvia micrantha* Vahl. S. Lexic. B. 8. S. 460. N. 70.

109. *Salvia microphylla* Humb. et Bonpl. Kleinblättrige Salbey. D.

S. caule suffruticoso erecto, ramis foliisque subtus pubescentibus ovatis obtusis basi rotundato-truncatis crenatis, verticillis bifloris distantibus, calycibus hirtis. H. et B. l. c. 2. p. 238.

Ein ästiger Halbstrauch, 1 Fuß hoch und höher, mit viereckigen, filzigen Aesten. Die Blätter sind ge-

stielt, entgegengesetzt, eyförmig, oder länglich, stumpf, an der Basis gerundet, abgestutzt, gekerbt, unten scharfborstig-filzig, 4—9 Linien lang. Die Blattstiele 2—3 Linien lang. Die Aehren quirlförmig, kurzgestielt; jede Aehre besteht aus 4—8 zweiblumigen Quirlen, die entfernt stehen. Die Blumen 8—9 Linien lang. Der Kelch ist röhrig, zweilippig, gestreift, scharfborstig; die Oberlippe eyförmig, bauchig, gespitzt, die Unterlippe zweispaltig und hat gespitzte Einschnitte. Die Krone purpurröthlich, etwas behaart, dreimal länger als der Kelch, die Röhre ein wenig bauchig (nach Bonpland).

Vaterland: Neu-Spanien (Mexico) bei Santa Rosa, Moran et Pachuca. ♄ Blühzeit: Septemb.

110. *Salvia misella* Humb. et Bonpl. Elende Salbey.

S. caule herbaceo piloso, foliis subrotundo-rhomboideis acutis basi subcuneatis crenatis glabris, verticillis subsexfloris remotis, calycibus piloso-glandulosis. H. et B. l. c. 2. p. 234.

Der Stengel ist krautartig, 1—2 Fuß hoch, ästig, weitschweifig, mit aufsteigenden, viereckigen Aesten, die mit sehr kleinen, zurückgeschlagen-abstehenden Haaren besetzt sind. Die Blätter sind sehr kurz gestielt, entgegengesetzt, rundlich-rautenförmig, gespitzt, gekerbt, glatt, an der Basis fast keilförmig, 2—4 Linien lang. Die Aehren fadenförmig, mit fast sechsblumigen Quirlen, die entfernt stehen, die Blumenstielchen scharfborstig. Die Bracteen rundlich-eyförmig, langgespitzt, scharfborstig, abfallend. Der Kelch ist glockenförmig, zweilippig, mie Drüsenhaaren bekleidet; die Oberlippe gespitzt, ungetheilt, die Unterlippe zweispaltig, mit langgespitzten, pfriemenförmigen Einschnitten. Die Krone (nach Bonpland) violett, doppeit länger als der Kelch?

Diese Art ist der Salvia tenella Swartz. zunächst verwandt.

Vaterland: Neu-Spanien (Mexico) zwischen Acapulco et La venta del Exido. ♃ Blühzeit: April.

111. *Salvia mitis* Ruiz. et Pav. S. Lexic. B. 8. S. 460. N. 71.

112. *Salvia mollis;* foliis cordato-ovatis acutis rugosis duplicato-crenatis supra glabris subtus pubescentibus, ramis fastigiatis. Donn. Cat. Cantab. 1804. Jacq. fil. Eclog. Fasc. IV. p. 56. t. 37.

Der Stengel hat gleichhoche Aeste. Die Blätter sind herz-eyförmig, gespitzt, runzlich, doppelt gekerbt, oben glatt, unten weich-filzig. Eine selbstständige Art?

Vaterland: Sibirien ♃ ?

113. *Salvia moschata* Homboldt. et Bonpl. Bisamduftige Salbey. D.

S. caule fruticoso erecto glabro, foliis ovatis acutis basi cuneatis serratis glabris, verticillis quinque- aut sexfloris distantibus, calycibus glabris aut pilosis, corollis elongatis, galea angusta recta. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 236. t. 142.

Dieser bisamduftende Strauch wird ungefähr eine Klafter hoch, ist ästig und hat viereckige steife, glatte Aeste. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt-eyförmig, gespitzt, an der Basis keilförmig, am Blattstiele herablaufend, subtil gesägt, glatt, nur an den Rippen der Unterfläche behaart. Die Blumen 15—16 Linien lang, in 5—6blumige, entferntstehende Quirle gesammelt, die gestielte, ungefähr 3 Zoll lange Endähren bilden. Der Kelch ist röhrig, gestreift, zweilippig, mehr oder weniger mit braunen Haaren bekleidet; die Oberlippe eyförmig, langgespitzt, die Unterlippe zweitheilig, mit langgespitzten Einschnitten versehen. Die Krone purpurroth, dreimal länger als der Kelch, auswendig rauchhaarig, die Röhre oben erweitert, doppelt länger als der Kelch; die Oberlippe verlängert, gerade, linien-rinnenförmig, ausgerandet; die Unterlippe 2 bis 3 mal kürzer als die Oberlippe, dreilappig, mit gerundeten Lappen, davon der mittlere abgekürzt und stumpf ist. Der Griffel länger als die Oberlippe, oben an den Seiten behaart.

Vaterland: Neu-Granada. ♃ Blühzeit: August. Kult. A. Trbh.

114. *Salvia multicaulis* Desfont. Vahl. S. Lexic. B. 8. S. 460. N. 72.

115. *Salvia multifida* Sibthorp. Vielspaltige Salbey.

S. foliis cordato-hastatis pinnatifidis glabris rugosis, laciniis sinuato-dentatis, caule simplici folioso, verticillis villosis. Spr. pug. 1. p. 3. n. 1. Sibth. Fl. graec. t. 23. Smith. prodr. Fl. graec. 1. p. 16.

S. praecox Viviani.

Diese Art gleicht der Salvia clandestina. Die Wurzel ist holzig, der Stengel sehr einfach, vierkantig, kaum eine Spanne lang, blättrig, klebrig-borstig. Die Blätter sind herz-spießförmig, halbgefiedert, unbehaart, runzlich, die Einschnitte buchtig-vielspaltig, stumpfgezähnt, die Wurzelblätter langgestielt. Die Blumen bilden genäherte, fast sechsblumige Quirle, die mit Zottenhaaren besetzt sind. Die Bracteen ey-herzförmig, gefranzt. Der Kelch ist groß, ausgebreitet, zottig, tief fünftheilig, fast gefärbt und hat lanzettförmige, geaderte Zähne, die mit einem Mucrone versehen sind. Die Krone schön blau, länger als der Kelch.

Vaterland: Südeuropa, z. B. Neapel, auch in Griechenland, in der Türkei, bei Constantinopel. ♃

116. *Salvia nana* Humboldt. et Bonpl. Zwerg-Salbey. D.

S. herbacea, acaulis, foliis ovatis obtusis basi angustatis crenatis supra hispidulis subtus tomentoso-hirtis, spicis ovatis pedunculatis, verticillis subquadrifloris, calycis glanduloso-hirti labio superiore tridentato. Humb. et B. l. c. 2. p. 233.

Eine stengellose Pflanze, mit dicker, senkrechter, perennirender Wurzel. Die an derselben stehenden Blätter sind fast ungestielt, eyförmig, stumpf, an der Basis schmal, fast keilförmig, gekerbt, runzlich-geadert, oben mit scharfen, angedrückten Haaren besetzt, unten filzig-scharfborstig, 1 Zoll lang und länger. Die Blumenähren kommen unmittelbar aus der Wurzel, sind gestielt, eyförmig, ½ Zoll lang, die Stiele viereckig, 3—4 Zoll lang, mit abstehenden Drüsenhaaren

bedeckt. Die Quirle genähert. Der Kelch glockenförmig, gestreift, behaart-drüsig, zweilippig; die Oberlippe eyförmig, dreizähnig, mit pfriemenförmigen Zähnen versehen, die Unterlippe zweispaltig. Die Krone blau (nach Bonpland).

Vaterland: Südamerika? ♃ Blühzeit: Septemb.

117. *Salvia napifolia* Etling. Saw. Ait. Kew. Jacq. Hort. vind. S. Lexic. B. 8. S. 461. N. 73.

118. *Salvia nemorosa* Linn. Vahl. S. Lexic. l. c. N. 74.

Diese Salbey hat Willdenow in Enum. H. Berol. 1. p. 36. als Varietät zur Salvia sylvestris gezogen.

119. *Salvia nepetoides* Humb. et Bonpl. Katzenmünzartige Salbey. D.

S. caule herbaceo erecto ramoso hirto, foliis ovatis acuminatis subcordatis crenato-serratis supra pilis conspersis subtus pubescentibus, verticillis 6—8-floris distantibus, calycibus piloso-glandulosis. H. et B. l. c. 2. p. 41. t. 150.

Der Stengel ist krautartig, ästig und wird über einen Fuß hoch; seine Aeste sind vierkantig und wie der Stengel mit scharfen Borsten besetzt. Die Blätter sind kurzgestielt, entgegengesetzt, eyförmig, langgespitzt, fast herzförmig, gekerbt-gesägt, oben mit scharfen, angedrückten Borsten bedeckt, unten filzig, auf den Rippen behaart. Die Aehren gipfelständig, quirlförmig, die Quirle 6—8blumig, etwas entfernt. Die Bracteen eyrund-länglich, langgespitzt-pfriemenförmig, scharfborstig, kürzer als die Kelche, abfallend. Der Kelch ist röhrig-glockenförmig, zweilippig, gestreift, behaart-drüsig; die Oberlippe langgespitzt, die Unterlippe zweispaltig, mit langgespitzten Einschnitten. Die Krone bläulich-violett, die Röhre ein wenig länger als der Kelch; die Oberlippe gleichbreit-länglich, stumpf, violett, die Unterlippe doppelt länger als die Oberlippe, blau, dreispaltig, abstehend-zurückgeschlagen, und hat stumpfe Einschnitte, wo-

von der mittlere breit, abgestutzt, ausgerandet und zweilappig ist.

Vaterland: Mexico. ☉ Blühzeit: August und September. Den Saamen säet man ins Mistbeet, oder in milden Klimaten an der bestimmten Stelle ins Land.

120. *Salvia nilotica* Murr. s. Lexic. B. 8. S. 462 N. 75.

121. *Salvia nivea* Thunb. s. Lexic. l. c. N. 76. Hierzu gehört als Synonym S. lanceolata Lam. Illustr. N. 322. Poiret l. c. p. 591.

122. *Salvia nubia* Murr. s. Lexic. B. 8. S. 463. N. 77.

123. *Salvia nudicaulis* Vahl. s. Lexic. l. c. N. 78.

124. *Salvia nutans* Linn. Syst. veg. 72. s. Lexic. B. 8. S. 464. N. 79.

125. *Salvia oblongata* Vahl. s. Lexic. l. c. N. 80. Salvia illyrica Schult. obs.

126. *Salvia obovata* Ker.; foliis obovatis dentatis pubescentibus, verticillis sexfloris. Ker The botanical register of coloured fig. of exotic plant. 1. p. 33.

Diese Salbey fand I. Lyon in Georgia. Der Stengel trägt umgekehrt eyförmige, gezähnte, filzige Blätter, und sechsblumige Quirle.

127. *Salvia obtusata* Thunb. l. c. N. 81.

128. *Salvia occidentalis* Swartz. s. Lexic. l. c. S. 465. N. 62.

129. *Salvia odorata* Hort. Paris. Wohlriechende Salbey.

S. foliis utrinque tomentosis, repando-erosis inaequaliter dentatis, inferioribus cordatis, superioribus ovatis, floribus paniculatis summis sterilibus, stylo galea duplo longiore. Willd. Enum. H. Berol. p. 43. Jacq. Eclog. Fasc. 2. p. 20 t. 16.

S. fo-

S. foliis ovato-oblongis subcordatis acuminatis erosis rugosissimis subtus niveo-tomentosis, caule superne paniculato. Lagasca gen. et sp. nov. diagn. p. 1. N. 8.

Salvia albida Hortulan.

Ein Halbstrauch, der oben rispenartig sich theilt und einen angenehmen Geruch verbreitet. Die Blätter sind langgestielt, eyrund-länglich, fast herzförmig, langgespitzt, gezähnt-gekerbt, sehr gerunzelt, auf der Unterfläche schneeweiß-filzig. Die Blumen stehen quirlförmig auf kurzen Stielen und bilden gipfelständige Rispen, mit eyförmigen, feingespitzten Bracteen besetzt, die länger als die Blumenstiele sind. Der Kelch ist fünfzähnig, die Krone rachenförmig, weiß, die Oberlippe gewölbt, an der Spitze abgestutzt, zweizähnig, die Unterlippe dreitheilig, der mittlere Lappen ausgehöhlt, gelblich, an der Basis fast herzförmig, mit violetten Punkten versehen; die Seitenlappen sind lanzettförmig, eingerollt und aufrecht.

Vaterland: Asien, bei Bagdad. ♄. Kult. A. Glh.

130. *Salvia officinalis* Linn. s. Lexic. B. 8. S. 465 N. 83.

131. *Salvia palaefolia* Humboldt. et Bonpl.

S. caule suffruticoso erecto ramisque pilosis, foliis cordato-sagittatis apice rotundatis crenatis utrinque hirtis subtus canescentibus, spicis paniculatis, verticillis bifloris confertis, calycibus piloso-glandulosis. Humb. et B. l. c. 2. p. 244. t. 157.

Der Stengel ist aufrecht, strauchartig, ästig, wie die krautartigen Aeste viereckig, vierfurchig, behaart, mit gegenüberstehenden, gestielten Blättern besetzt. Diese sind tief herz-pfeilförmig, an der Spitze gerundet, gekerbt, netzförmig geadert, häutig, scharfborstig, oben grün, unten grau, 2 Zoll lang und drüber, ungefähr 20 Linien breit. Die Blattstiele behaart, 1½ Zoll lang. Die Aehren rispenartig vertheilt, quirlförmig, die Blumen gehäuft, so groß wie die Blumen des Thymus Serpylli. Der Kelch glockenförmig, zweilippig, gestreift, behaart-drüsig; die Oberlippe einfach, die Unterlippe zweispaltig, mit

langgespitzten Einschnitten. Die Krone blau-violett, die Röhre kaum länger als der Kelch; die Oberlippe länglich, stumpf, helmförmig, oben filzig, doppelt kürzer als die dreilappige, flache Unterlippe, deren Lappen gerundet sind und davon der mittlere grösser und ausgerandet-zweilappig ist. Staubfäden und Griffel ragen hervor.

Vaterland: Südamerika; die Andeskette von Neu-Granada. ♄ Blühzeit: Oktober. Kult. A. Trbh. oder 2 Tr.

132. *Salvia paniculata* Cav. s. Lexic. B. 8. S. 466 N. 85.

133. *Salvia papilionacea* Cav. s. Lexic. l. c. N. 86.

134. *Salvia parviflora* Vahl. s. Lexic. l. c. S. 467 N. 87.

Zeile 11 setze man hinter weiß: oder purpurroth, klebrig; die Staubfäden sind kaum länger als die Kronenröhre. La Billard. plant. rar. Syr. Dec. IV. t. 7. 24?

135. *Salvia patens* Cav. s. Lexic. l. c. N. 88. Hierzu gehört: Salvia grandiflora Nec.

136. *Salvia patula* Desf. s. Lexic. l. c. N. 89. Hierher gehört S. atlantica Pers. Syn. 29. S. Aethiopis Broter. Fl. lus. 1. p. 18 und S. lusitanica Mill.

137. *Salvia pauciflora* Humb. et Bonpl. Wenigblumige Salbey. D.

S. caule suffruticoso erecto ramisque hirtis, foliis ovatis obtusis cordatis crenatis subtus tenuissime albido-tomentosis, verticillis bifloris distantibus, calycibus pubescentibus. Humb. et B. l. c. 2. p. 244.

Dieser Halbstrauch wird ungefähr 2 Fuß hoch, ist aufrecht und hat viereckige, vierfurchige Aeste, die, wie der Stengel mit scharfen Borsten besetzt sind. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, eyrund, stumpf, herzförmig, gekerbt, unten mit sehr feinem weißem Filze bedeckt, 1 Zoll lang und länger, die Blattstiele 1 Zoll lang, weiß-filzig. Die Blumen stehen in zweiblumigen, entfernten Quirlen, die, aufrechte, 2 Zoll

'ange Endähren bilden. Die Bracteen länglich, kürzer als die Kelche, abfallend. Der Kelch ist röhrig, zweilippig, gestreift, filzig; die Oberlippe gespitzt, die Unterlippe zweispaltig und hat langgespitzte Einschnitte. Die Krone purpurroth; die Oberlippe rauchhaarig (nach Bonpland).

Vaterland: Neu-Spanien (in wärmern Gegenden) ♄. Kult. A. Trbh. oder 2 Trb.

138. *Salvia pendula* Vahl.; foliis cordato-lanceolatis crenulatis, racemo nutante. S. Lexic. B. 8. S. 468 N. 90.

139. *Salvia petiolaris* Humb. et Bonpl. Langstielige Salbey. D.

S. caule herbaceo erecto ramoso tenuissime pubescente, foliis longissime petiolatis deltoideis cordato-hastatis obtusiusculis irregulariter crenato-serratis hirtis, verticillis bifloris distantibus, calycibus piloso-glandulosis, labio superiore tridentato. H. et B. l. c. 2. p. 245.

Eine krautartige, ästige, aufrechte Pflanze, deren Stengel und Aeste viereckig und mit feinem Filze bekleidet sind. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, deltaförmig, herz-spießförmig, stumpf, grob gekerbt-gesägt, auf beiden Seiten mit feinen, weißlichen, angedrückten Haaren bekleidet, netzförmig geadert, häutig, 3 Zoll lang, an der Basis fast eben so breit. Die Blattstiele rinnenförmig, scharfborstig, 4—6 Zoll lang, also fast doppelt länger als die Blätter. Die Aehren langgestielt, gipfelständig, oft dreifach, die Quirle zweiblumig, entfernt, mit länglichen, filzigen Bracteen versehen. Der Kelch glockenförmig, zweilippig, gestreift, behaart-drüsig; die Oberlippe dreizähnig, die Unterlippe zweispaltig und hat langgespitzte Einschnitte. Die Krone (nach Bonpland) blau und filzig.

Vaterland: Südamerika, am Magdalenen-Flusse, in heißen Gegenden. ♃ Blühzeit: Mai. Kult. A. Trbh.

140. *Salvia phlomoides* Asso; foliis lanceolatis subintegris cauleque lanato-viscosis. S. Lexic. l. c. N. 91.

141. *Salvia phoenicea* Humb. et Bonpl. Schönrothe Salbey. D.

S. caule fruticoso erecto ramisque muricato-hispidis, foliis ovatis acutis subcordatis serratis glabris, verticillis multifloris distantibus, calycibus hispido-glandulosis, galea abbreviata, staminibus longe exsertis. H. et B. l. c. 2. p. 243 t. 155.

Ein aufrechter, ästiger, 4 Fuß hoher Zierstrauch, mit viereckigen, vierfurchigen Aesten, die, wie der Stengel, weichstachlig-scharfborstig sind. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, eyförmig, gespitzt, herzförmig, sägerandig, glatt, 1—2 Zoll lang und haben einen starken Geruch, die Blattstiele 6—7 Linien lang, rinnenförmig, inwendig behaart. Die Aehren gipfelständig, aufrecht, ungefähr 1 Fuß lang, quirlförmig, die Quirle vielblumig, alle regelmäßig entfernt, an einem gemeinschaftlichen, purpurrothen, behaart-drüsigen Stiele (Spindel). Die Bracteen eyrund-länglich, gespitzt, mit drüsigen Gliederhaaren gefranzt, länger als die behaarten Blumenstielchen. Der Kelch ist röhrig, zweilippig, gestreift, scharfborstig-drüsig; die Oberlippe gespitzt, die Unterlippe zweispaltig und hat langgespitzte Einschnitte. Die Krone zweilippig, doppelt länger, als der Kelch, fleischroth (auf der Kupfertafel im gedachten Prachtwerke, purpur- fast dunkel scharlachroth), fast 1 Zoll lang; die Oberlippe kurz, stumpf, die Unterlippe groß, dreispaltig, abstehend; der mittlere Lappen ist größer als die Seitenlappen, ausgerandet, zweispaltig, mit gerundeten Einschnitten. Griffel und Staubfäden lang hervorragend. Der Saame undeutlich dreiseitig, glatt, braun.

Vaterland: Peru, besonders das Reich Quito an Füßen der Berge: Blühzeit: Mai. Kult. A. Trbh. oder 2 Trb.

142. *Salvia pilosa* Dombey. Vahl. s. Lexic. B. 8. S. 468 N. 92.

143. *Salvia pinnata* Linn. s. Lexic. l. c. S. 469 N. 93.

Zeile 11 hinter orientalis setze man: latifolia hirsutissima viscosa pinnata, flore et calyce purpureo inodoro.

144. *Salvia plebeia* R. B.; foliis lanceolatis crenatis tenuissime pubescentibus omnibus petiolatis, spicis subpaniculatis, verticillis distinctis, bracteis parvis, calycis labii superioris lacinia media minuta. R. Brown. Prodr. 1. p. 501.

Nur diese Art hat R. Brown in seinem schätzbaren Prodromus aufgeführt, die aber noch einer nähern Beobachtung und Bestimmung unterworfen zu seyn scheint. Die Blätter des Stengels sind lanzettförmig, gekerbt, mit sehr feinem Filze bekleidet, alle gestielt. Die Aehren fast rispenartig, die Quirle entfernt, die Bracteen klein. Die Oberlippe des Kelches ist dreispaltig?, der mittlere Einschnitt sehr klein.

Vaterland: Neu-Holland. ♃?

145. *Salvia plumosa* Ruiz. et Pav. s. Lexic. B. 8. S. 469. N. 94.

146. *Salvia polymorpha* Hoffmannsegg.

S. foliis inferioribus petiolatis sinuato-pinnatifidis rugosis glabriusculis, summis sessilibus cordatis incisis acuminatis, bracteis cordatis acuminatis flore brevioribus. Hoffm. et Link. Flor. Portugaise. 1. 149. t. 19.

S. verbenacoides Brot. 10 Lusit. 1. p. 17. Horminum sylvestre, inciso folio caesio flore, italicum Barrel. ic. 220.

Auf der Tafel, welche mir der Herr Graf von Hoffmansegg zugeschickt hat, ist die ganze Pflanze abgebildet und etwa 1 Fuß hoch. Die Wurzel spindelförmig, braun, mit kleinen Seitenästen versehen. Der Stengel aufrecht, vierkantig, gefurcht, unten mit vier kurzen Aesten, oben einfach, unten filzig, oben mit abstehenden kurzen Haaren besetzt, die an der Spitze Drüsen tragen. Die Wurzelblätter sind gestielt, 2—4 Zoll lang, 1½ Zoll breit, buchtig-halbgefiedert, die Blätter des Stengels ansitzend, entgegengesetzt, herzförmig, gespitzt, ungetheilt, gezähnt, wie die Wurzelblätter runzlig, unten grau-filzig. Die Aehre quirlförmig, aufrecht; die untern Quirle stehen entfernt, die obern genähert. Die Bracteen herz-eyförmig, langgespitzt, ganzrandig. Die Oberlippe des Kelches

ist dreizähnig, die Unterlippe tief gespalten, zweizähnig. Die Krone doppelt länger als der Kelch, blaßblau; die Oberlippe helmförmig, die Unterlippe dreilappig, weißlich; der mittlere Lappen ist größer als die Seitenlappen, gerundet, zurückgeschlagen, oder aufsteigend.

Diese Art hat einige Varietäten.

α. S. acuta, die untern Blätter sind halbgefiedert, die Antheren gespitzt.

γ. S. parviflora, mit wenig blumigen Quirlen und kleinen Blumen, deren Kronen nur wenig über die Kelche hervorragen. S. bullata Vahl variet.?

γ. S. elatior. Die untern Blätter sind groß, buchtig, die Kronen länger als die Kelche, die Antheren gespitzt. S. sclareoides Brotero lusit. 1. p. 17.

Vaterland: Portugal. In Absicht der Dauer haben die HH. Roem et Schult. (Syst. veg.) bemerkt: „planta ♃, nec ♂".

147. *Salvia polystachya* Orteg. Cav. s. Lexic. B. 8. S. 469. N. 95. Hierzu gehört. S. lamiifolia Jacq. H. Schoenb. 3. t. 318.

148. *Salvia pomifera* Linn. Syst. veg. 69. Hort. cliff. 12. s. Lexic. l. c. S. 470 N. 96. Vaterland: Creta, Palästina und Syria, wo der Insektenstich an Stengeln und Blättern Galläpfel hervorbringt.

149. *Salvia praecox;* foliis ovato-oblongis subrepandis laevibus, subpilosis, bracteis cordatis venosis acuminatis longitudine calycis. Vahl. s. Lexic. B. 8. S. 471. N. 97.

150. *Salvia pratensis* Linn. s. Lexic. l. c. N. 98.

151. *Salvia prismatica* Hort. madrit.; foliis ovato-acutis serratis, spicis initio prismaticis, inferne nudis terminalibus, caule erecto. Cavan. descript. p. 14. Pers. syn. pl. 1. p. 27. N. 62.

Der Stengel ist aufrecht, 2—3 Fuß hoch, tief gefurcht. Die Blätter sind gestielt, eyrund-gespitzt, sägerandig, 2 Zoll lang, gelblich-grün. Die Quirle

sind 5—20blumig, sehr genähert; sie bilden 4—5 Zoll lange Aehren, die vor der Blühzeit viereckig, dann prismatisch? sind. Die Krone ist in Pers. syn. himmelblau angegeben, aber im Syst. veg. ed. R. et Sch. 1. p. 264 heißt es: „Corolla aurea magnitudine S. tiliaefoliae“ also goldgelb und so groß, wie die Krone der Salvia tiliaefolia. —?

Vaterland: Mexico. ☉

152. *Salvia procumbens* Ruiz. et Pav. s. Lexic. l. c. S. 472 N. 94. Hierher gehört als Synonym Salvia radicans Poiret Encyc. meth. VI. p. 621.

153. *Salvia prunelloides* Humb. et Bonpl. Brunellenartige Salbey. D.

S. caulibus herbaceis simplicibus pilosis, foliis ovato-oblongis obtusis basi acutis crenatis subtus glabris, pilis raris obtusis, verticillis subquadrifloris inferioribus remotis, calycis hirti labio superiore tridentato. Humb. et B. l. c. 2. p. 233.

In Hinsicht auf Wuchs und Anstand gleicht diese Art der gemeinen Brunelle (Prunella vulgaris). Der Stengel ist einfach, aufsteigend, viereckig, behaart; 2 Zoll lang und länger. Die Blätter sind kurz gestielt, entgegengesetzt, eyförmig-länglich, stumpf, an der Basis gespitzt, gekerbt, oben mehr oder weniger mit einzelnen, angedrückten Härchen versehen, unten glatt, nur an den Hauptrippen filzig, fast einen Zoll lang. Die Blattstiele glattlich, 2—3 Linien lang. Die Blumenquirle fast vierblumig, die untern entfernt, die obern genähert; sie bilden eine gipfelständige, 1 Zoll lange Aehre, deren Stiel viereckig, glatt und 3 Zoll lang ist. Der Kelch ist glockenförmig, gestreift, zweilippig; die Oberlippe hat drei pfriemenförmige Zähne. Die Krone blau-violett.

Vaterland: Mexico.

154. *Salvia pseudococcinea* Jacq. s. Lex. B. 8. S. 472 N. 100.

155. *Salvia pulchella* Decandolle. Zierliche Salbey.

S. foliis cordatis acutis glabriusculis crenatis, summis sessilibus, verticillis 6—10floris, corollarum

galea hirta integra genitalium longitudine. Dec. Hort. monsp. t. 34. Catal. 1813. p. 142.

Die Blätter des Stengels sind herzförmig, gespitzt, glattlich, gekerbt, die obersten ansitzend. Die Blumen bilden 6—10blumige Quirle. Die Krone ist scharlachroth, der Helm ist ungetheilt, mit kurzen Borsten besetzt, so lang als die Zeugungsorgane.

Diese Salbey muß man von einigen andern Arten mit scharlachrothen Blumen, die ihr zunächst verwandt sind, gehörig unterscheiden, 1) von S. Regla durch 6—10blumige Quirle und durch die völlig ungetheilte Oberlippe der Krone (Helm); bei jener sind die Blumenstiele nur zweiblumig und der Helm ist verlängert, an der Spitze ausgerandet. 2) von der brennendrothen Salbey (S. fulgens) durch die Blätter, die auf beiden Seiten grün sind und durch die kürzere Blumenkrone deren mittlerer Lappen der Unterlippe zweitheilig ist; bei jener sind die Blätter auf der Unterfläche graulich, die Krone ist größer und hat eine dreispaltige Unterlippe, mit eingerollten Seitenlappen und einem dreikerbigen Mittellappen. 3) von der scharlachrothen Salbey (S. coccinea) durch die Glätte, durch die grüne Farbe der Blätter, wovon die obern ansitzen und durch kürzere, nicht hervorragende Zeugungsorgane. Endlich 4) von der vorhergehenden S. pseudococcinea, der sie ebenfalls gleicht, durch herzförmige Blätter und durch aufrechte, nicht abstehende Blumen; bei jener sind die Blätter an der Basis schmal, fast langgespitzt, die Blumen ausgebreitet.

Vaterland: Teneriffa? ♃. Kult. A. Trbh.

156. *Salvia punctata* Ruiz et Pav.; villoso-viscosa, foliis oblongis extrorsum serratis, calycibus glanduloso-punctatis, labio superiore tricuspidato. Fl. peruv. 1. t. 39. f. 6. s. Lexic. B. 8. S. 473.

157. *Salvia purpurea* Cav. s. Lexic. l. c. S. 474 N. 102.

158. *Salvia pyramidalis* Petagna. Pyramidenförmige Salbey.

S. foliis cordato-acuminatis plicatis, erosis crenatis, subtus villosis albicantibus, bracteis colora-

tis cordatis acutis calyce longioribus, spica conica terminali. Pentag. instit. bot. 11. p. 54. Tenore prodr. Fl. Neap. p. 7.

Die Stengel (5 bis 10 aus einer Wurzel) sind aufrecht, viereckig, 4—5 Fuß hoch und höher, die Ecken stumpf, mit Zottenhaaren bekleidet. Die Blätter 3—4 Zoll breit, 1 Fuß lang und länger, herzförmig, langgespitzt, gefaltet, ausgebissen-gekerbt, die Lappen an der Basis stumpf, gerippt, punktirt, auf der Unterfläche mit langen, weißlichen Haaren besetzt. Die Blumen bilden eine kegelförmige Endähre, mit entgegengesetzten, gefärbten, herzförmigen, gespitzten Bracteen. Der Kelch ist gestreift und hat vier gespitzt-dornige Zähne; zwischen den zwei oberen sitzt ein fünfter undeutlicher Zahn. Die Krone groß, der Helm ausgerandet, zusammengedrückt, die Unterlippe dreilappig; der mittlere Lappen ist größer als die gespitzten Seitenlappen, herzförmig, gerundet, ganzrandig. Die Staubfäden sind kürzer als der Helm, aber der Griffel ragt hervor und trägt eine violette Narbe.

Vaterland: Südeuropa, besonders Neapel. ♃

159. *Salvia pyrenaica* Linn. Syst. veg. 71. Vahl. Enum. 1. p. 263. s. Lexic. B. 8. S. 474 N. 103.

160. *Salvia racemosa* Ruiz et Pav.; hirsuta viscosa, foliis cordatis sublanceolatis, racemis terminalibus compositis, bracteis ovatis attenuatis. Fl. peruv. s. Lexic. l. c. N. 104.

Vaterland: Peru (Huanuchi) an Wegen und ungebauten Orten, z. B. auf Schutte ꝛc. ♄

161. *Salvia Regla* Cav.; foliis deltoidibus crenatis, pedunculis terminalibus geminis unifloris, calycibus tubulosis coloratis. Cav. s. Lexic. B. 8. S. 475. N. 105. Zeile 17 hinter länger setze man: als die Seitenlappen. Hierzu gehört Salvia deltoidea Pers. Syn. 1. p. 28.

162. *Salvia revoluta* Ruiz. et Pav. s. Lexic. l. c. N. 106.

163. *Salvia rhombifolia* Ruiz. et Pav.; hirsuta, foliis serratis, inferioribus rhombeo-ovatis petiolatis,

superioribus cordatis subsessilibus, racemis terminalibus ternis. Fl. peruv. s. Lexic. l. c. N. 107.

164. *Salvia ringens* Sibth. Rachenförmige Salbey. D.

S. foliis interrupte pinnatis crenatis subrevolutis, corolla declinata recurva. Sibthorp. Flor. graec. t. 18. Smith. prodr. 1. Fl. gr. 1. p. 14. N. 50.

Der Stengel wird ungefähr 1 Fuß hoch, ist viereckig, an der Spitze rispen-traubenförmig. Die Blätter sind unterbrochen gefiedert, gekerbt, fast zurückgerollt, runzlig, unten mit Wolle bekleidet. Die Blumen bilden 4—6blumige Quirle, die etwas entfernt stehen. Die Krone ist groß, rachenförmig, übergebogen, himmelblau.

Vaterland: Griechenland, an Bergen und steinreichen Orten. ♃

165. *Salvia riparia* Humboldt. et Bonpl. Uferliebende Salbey. D.

S. caule herbaceo recto ramoso pubescente, foliis ovato-oblongis acutis cordatis serratis utrinque piloso-pubescentibus, verticillis multifloris parum remotis, calycis piloso-glandulosi labio superiore tricuspidato. H. et B. l. c. 2. p. 242.

Eine graugrüne, sehr wohlriechende, krautartige Pflanze, mit rispenartig-ästigem Stengel, der, wie die Aeste viereckig und filzig ist. Die Blätter sind kurzgestielt, entgegengesetzt, eyrund-länglich, gespitzt, fast herzförmig, gesägt, behaart-filzig, 1 Zoll lang. Die Aehren gipfelständig, 3—4 Zoll lang, quirlförmig, die Quirle vielblumig, ein wenig entfernt. Die Bracteen rundlich-eyförmig, gespitzt, kaum länger als die behaarten Blumenstielchen. Der Kelch fast glockenförmig, zweilappig, gestreift, behaart-drüsig; die Oberlippe hat drei feine Spitzen, die Unterlippe zwei langgespitzt-pfriemenförmige Einschnitte. Die Krone, nach Bonpland himmelblau, ein wenig länger als der Kelch.

Vaterland: Peru, in temperirten Gegenden, am Flusse Chulucanas. ♃ Blühzeit: August.

166. *Salvia rosaefolia* Smith. s. Lexic. B. 8. S. 476 N. 108.

167. *Salvia rosea*; foliis ovatis glabris obtusis serratis, verticillis racemosis, corollarum galea labio inferiore breviore. Vahl. Enum. s. Lexic. l. c. N. 109.

Die Blumen bilden quirlförmige Trauben, die 3—5 Zoll lang und mit kleinen, linienförmigen, abfallenden Bracteen versehen sind; die Oberlippe der Krone ist linienförmig, ausgerandet, die Zeugungsorgane ragen hervor.

Diese Art fand Dr. Kottler in Ostindien. ♄

168. *Salvia rubescens*. Humboldt et Bonpl. Rothe Salbey. D.

S. caule fruticoso erecto canescente glabro, foliis ovatis angusto-acutis cordatis crenatis subtus tenuissime cano-tomentosis, spicis paniculatis, verticillis 4—6 floris distantibus, calycibus densissime piloso-glandulosis. H. et B. 2. p. 243. t. 154.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht, graulich, glatt; mit viereckigen Aesten und gestielten, gegenüberstehenden Blättern. Diese sind eyförmig, eckig-gespitzt, herzförmig gekerbt, oben mit sehr feinem Filze bekleidet, unten filzig-grau, 4 Zoll lang und drüber, 2—3 Zoll breit. Die Blattstiele 2—3 Zoll lang, glatt. Die Blumen bilden gipfelständige Rispen, die mit purpurrothen, abstehenden Drüsenhaaren besetzt sind. Die Quirle 4—6blumig, entfernt. Der Kelch ist röhrig, zweilippig, purpurroth behaart-drüsig, zweilappig; die Oberlippe eyförmig, gespitzt, die Unterlippe zweispaltig, mit langgespitzten Einschnitten. Die Krone schön purpurroth, zwei bis dreimal länger als der Kelch; die Oberlippe stumpf, kürzer als die dreispaltige Unterlippe, deren Lappen stumpf und gerundet sind.

Vaterland: Peru; das Reich Quito, in temperirten Gegenden. ♄. Kult. A. Trbh. oder 2 Tr.

169. *Salvia rufula* Humb. et Bonpl. Gelbrothe Salbey. D.

S. caule suffruticoso erecto rufo-tomentoso, foliis ovatis acuminatis basi angustatis serratis subtus rufo-pubescentibus, verticillis subsex-floris distantibus, calycibus pilosiusculis. H. et B. l. c. 2. p. 235.

Der Stengel ist aufrecht, 3 Fuß hoch, unten strauchartig, oben krautartig und hat vierkantige, gelbroth-filzige Aeste. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, eyförmig, langgespitzt, an der Basis schmal, in der Mitte fein sägerandig, an beiden Enden ganzrandig, netzförmig geadert, 2—3 Zoll lang, oben mit kleinen Härchen besetzt, unten gelbroth-filzig. Die Blattstiele 4—5 Linien lang, rinnenförmig, gelbroth-filzig. Die Aehren einzeln, 3—4 Zoll lang, winkel- und gipfelständig, quirlförmig, die Quirle, 6—10blumig, entfernt. Die Bracteen eyrund, langgespitzt-pfriemenförmig, filzig gefranzt. Der Kelch zweilippig, mit zerstreuten Haaren bedeckt; die Oberlippe ungetheilt, gespitzt, die Unterlippe zweispaltig. Die Krone purpurröthlich und hat eine filzige Oberlippe.

Vaterland: Neu-Granada; die Andeskette im Reiche Quito. ♄ Blühzeit: Oktober. Kult. A. 2 Trb.

170. *Salvia rugosa* Thunb.; foliis cordatis oblongo-lanceolatis eroso-crenatis rugosis pilosiusculis, staminibus corolla brevioribus s. Lexic. B. 8. S. 477 N. 110.

171. *Salvia rumicifolia* Humb. et Bonpl. Ampferblättrige Salbey. D.

S. caule fruticoso erecto ramisque pubescenti-hirtis, foliis oblongis hastatis obtusiusculis crenatis subtus incanis et tomentoso-lanatis, paniculis terminalibus, verticillis bifloris parum remotis, calycibus piloso-glandulosis. H. et B. l. c. 2. p. 245.

Dieser Strauch wird 4—5 Fuß hoch, ist ästig, aufrecht und hat vierkantige, filzig-scharfborstige Aeste. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, länglich, spießförmig, gekerbt, etwas stumpf, netzförmig geadert, oben runzlig, mehr oder weniger behaart, unten grau, filzig-wollig, 4 Zoll lang, an der Basis 2½ Zoll breit. Die Blattstiele 1 bis 1½ Zoll lang, grauwollig. Die Blumen in längliche, quirlförmige Aeh-

ren gesammelt, welche langgestielte, ausgebreitete, 4 Zoll lange Endrispen bilden, deren Stiele drüsig-filzig sind; die Quirle sind zweiblumig, ein wenig entfernt. Der Kelch ist glockenförmig, zweilippig mit drüsentragenden Haaren besetzt; die Oberlippe länglich, gespitzt, die Unterlippe zweispaltig mit etwas gespitzten Einschnitten versehen. Die Gestalt und Farbe der Blume ist den HH. Humboldt und Bonpland nicht bekannt.

Vaterland: Peru, bei der Stadt Quito, am Fuße des Berges Javirae. ♃ Blühzeit: Mai. ♄

172. *Salvia runcinata* Linn. Suppl. s. Lexic. B. 8. S. 477 N. 111. S. scabra Thunb. Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♃. Kult. A. Glh.

173. *Salvia sagittata* Ruiz. et Pav. s. Lexic. l. c. N. 112.

174. *Salvia scabiosaefolia* Lamarck. (S. Scabiosae Perl.) s. Lexic. l. c. N. 113. Die drei Synonymen, welche daselbst angeführt sind, nämlich S. vulnerariaefolia s. Habliziana und S. taurica müssen S. 478 Zeile 6—9 gestrichen werden; denn die zwei erstern sind selbstständige Arten und zur Salv. Habliziana gehört wahrscheinlich S. taurica.

175. *Salvia Sclarea* Linn.; foliis rugosis cordatis oblongis villosis serratis, bracteis coloratis, calyce longioribus. Vahl. s. Lex. l. c. N. 115.

176. *Salvia serotina* Linn. foliis subcordatis obtusis glabriusculis inaequaliter obtuse serratis, calycibus villoso-viscosis corollam subaequantibus Vahl. s. Lexic. B. 8. S. 479 N. 116.

177. *Salvia scutellarioides* Humboldt. et Bonpl. Helmkrautartige Salbey. D.

S. caule herbaceo erecto ramoso glabriusculo, foliis ovato-deltoideis cordato-hastatis acutis crenato-serratis utrinque hirtellis, spica secunda, verticillis bifloris parum distantibus, calycis piloso-glandulosi labio superiore tritendato. Humb. et Bonpl. 2. p. 244.

Der Stengel ist krautartig, aufrecht, ästig, wie die viereckigen Aeste mit zerstreuten Haaren besetzt. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind gestielt ey-deltaförmig, herz-spießförmig, gespitzt, gekerbt-gesägt, häutig, auf beiden Seiten mit angedrückten Borstenhärchen bekleidet, auf der Unterfläche weiß-filzig, gefranzt, 1—2 Zoll lang, 12—14 Linien breit. Die Blattstiele inwendig filzig-behaart, 12—15 Linien lang. Die Blumen stehen zu zweien beisammen, sind so groß, wie die Blumen der Scutellaria galericulata und bilden aufrechte, einseitige Endähren. Der Kelch ist glockenförmig, zweilippig, behaart-drüsig, gestreift; die Oberlippe hat drei, die Unterlippe zwei gespitzte Zähne. Die Krone himmelblau (auf der Kupfertafel blau-violett), die Röhre dreimal länger als der Kelch, bauchig-aufsteigend; die Oberlippe länglich, stumpf, helmförmig, ein wenig kürzer als die dreispaltige, flache, abstehende Unterlippe, deren Lappen gerundet sind; der mittlere ist abgestutzt, ausgerandet-zweilappig, größer als die Seitenlappen. Staubfäden und Griffel glatt, lang hervorragend.

Vaterland: Peru; das Reich Quito, bei Chillo. ♃. Blühzeit: Mai. Kult. A. Trbh. oder 2 Tr.

178. *Salvia Sibthorpi* Smith. Sibthorpische Salbey.

S. foliis cordatis crenatis lobatis rugosis scabris, caule subaphyllo ramoso, staminum appendiculis dilatatis. Sibth. Fl. graec. t. 22. Smith. prodr. Fl. graec. 1. p. 15. N. 56.

Die Wurzel ist holzig, der Stengel an der Basis ästig, vierkantig, fast blattlos. Die an der Wurzel stehenden Blätter sind herzförmig, gekerbt, lappig, gerunzelt, scharf, mit schwarzrothen Adern und Rippen versehen. Die Blumen bilden sechsblumige, sehr zahlreiche Quirle, mit herzförmigen Bracteen besetzt. Die Kronen sind dunkelviolett. Die Staubfäden haben an der Basis ausgebreitete Läppchen.

Diese Art gleicht der Salvia verbenaca ist aber größer und außer andern Merkmalen durch die geöhrlappten Staubfäden zu unterscheiden; von der S. haemadote unterscheidet sie sich durch eine nicht knollige

Wurzel, durch schärfere Blätter und durch größere Blumen.

Vaterland: Griechenland; die Halbinsel Morea. ♃

179. *Salvia spectabilis* Humb. et Bonpl. Ansehnliche Salbey. D.

S. caule herbaceo erecto ramoso piloso, foliis deltoideis hastatis acutis crenato-serratis utrinque pilosiusculis subtus canescentibus, verticillis bifloris, valde remotis, calycis pubescenti-hirti labio superiore tricuspidato. Humb. et B. l. c. 2. p. 245.

Der Stengel ist krautartig, aufrecht, ästig, vierkantig, behaart. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, deltaförmig, spießförmig, gekerbt-gesägt, häutig, auf beiden Seiten mit zerstreuten, angedrückten Härchen besetzt, unten graulich, 3—4 Zoll lang, an der Basis eben so breit. Die Blattstiele behaart, 2—3 Zoll lang. Die Blumen gleichen denen der gemeinen Salbey (S. offic.), sind aber ein wenig größer als jene und mit feinem Filze bekleidet; sie stehen zu zweien beisammen in sehr entfernten Quirlen und bilden verlängerte Aehren. Die Bracteen linien-lanzettförmig, bleibend, gefranzt, so lang als die behaarten Blumenstielchen. Der Kelch ist glockenförmig, zweilippig, gestreift, filzig-scharfborstig; die Oberlippe drei, die Unterlippe zweispaltig, kurz, die Einschnitte pfriemenförmig-feingespitzt. Die Krone violett, die Röhre doppelt länger als der Kelch, oben erweitert, der Helm stumpf, mit der Röhre fast gleich. Staubfäden und Griffel lang hervorragend.

Vaterland: Mexico an Bergen. ♃ Blühzeit: Septemb. Kult. A. 2 Trb. oder Glashaus.

180. *Salvia Spielmanni* Scop. Spielmannische Salbey.

S. foliis radicalibus oblongis subcordatis obtuse dentatis, caulinis dentato-crenatis, verticillis sexfloris, floribus horizontalibus, pedunculo unifloro terminali. Willd. H. Berol. 1. p. 38. Vahl. Enum. 1. p. 255. Scopol. del. insubr. t. 15.

S. Spielmanniana hort. petrop. et M. a Bieberst. Fl. taur. cauc. 1. p. 21. N. 55.

Die Wurzelblätter sind länglich, fast herzförmig, stumpf gezähnt, die Blätter des Stengels gezähnt-gekerbt. Die Blumen stehen horizontal und bilden sechsblumige Quirle. Der Kelch ist zweilippig, die Oberlippe dreizähnig, die Unterlippe ungetheilt. Die Krone blaßblau, die Röhre kürzer als der Kelch, der Helm ausgerandet, die Unterlippe dreispaltig; der mittlere Lappen ist fast gerundet, vertieft, eingedrückt, nach der Basis zu weiß, größer als die Seitenlappen.

Diese Art ist der S. verbenaca nahe verwandt, aber ihre Blätter sind an der Basis nicht verdünnt, nicht ausgebissen-buchtig; von der grünen Salbey (S. viridis) unterscheidet sie sich durch die Gestalt des Kelches, durch blaßblaue Blumenkronen, die jedoch an Kulturpflanzen bisweilen violett sind, und durch andere Kennzeichen. Die Bemerkungen im Lexic. B. 8. S. 480 Zeile 11 bis 13 können gestrichen werden.

Vaterland: der östliche Theil des Kaukasus, in der Gegend von Schamachi. ♃

181. *Salvia spinosa* Linn. Mant. p. 511. Jacq. Coll. 1. p. 139. Icon. rar. 1. t. 7. Hierzu gehört: Salvia aegyptiaca Linn. Mant. 26.

Der Stengel wird 1 Fuß hoch, und höher. Uebrigens s. Lexic. B. 8. S. 480. N. 119.

Vaterland: Egypten. ⊙ ♂

182. *Salvia squalens* Humb. et Bonpl. Schmutzige Salbey. D.

S. caule fruticoso erecto ramisque piloso-glutinosis, foliis ovato-oblongis obtusis cordatis crenatis coriaceis supra rugosis pilosis, subtus incano-tomentosis, verticillis bifloris distantibus, bracteis ovato-oblongis calyce hirto brevioribus deciduis. H. et B. l. c. 2. p. 239.

Der Stengel ist aufrecht, strauchartig, ästig, wie die Aeste viereckig, behaart, schmierig-schmuzig. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, eyrund-länglich, herzförmig, stumpf, unregelmäßig gekerbt, lederartig, oben runzlig-geadert, behaart, unten grau-filzig, 1 — 2 Zoll lang. Die Blattstiele ungefähr 1 Zoll lang, klebrig-

klebrig-behaart. Die Aehren gipfelständig, 3—4 Zoll lang, quirlförmig, die Quirle zweiblumig, ein wenig entfernt. Die Bracteen eyrund-länglich, behaart, klebrig-schmierig, kürzer als die Kelche, abfallend. Der Kelch röhrig, zweilippig, gestreift, scharfborstig; die Oberlippe langgespitzt, die Unterlippe zweispaltig und hat langgespitzte Einschnitte. Die Krone purpurroth.

Vaterland: die Andeskette in Peru. ♄

183. *Salvia stachyoides* Humb. et Bonpl. Ziestartige Salbey.

S. caule herbaceo subsimplici foliisque pubescentibus concoloribus lanceolatis acutis crenato-serratis, spica oblonga longe pedunculata, verticillis approximatis multifloris, calycibus cano-villosis. H. et B. l. c. 2. p. 232. t. 138.

Der Stengel ist krautartig, aufrecht, fast ästig, vierkantig, 3 Fuß hoch, mit rückwärtsstehenden, oder zurückgeschlagenen Haaren bekleidet. Die Blätter sind kurzgestielt, entgegengesetzt, lanzettförmig, gespitzt, gekerbt-gesägt, an der Basis schmal, mit kurzen Haaren besetzt, 2—3 Zoll lang. Die Aehren einzeln, gipfelständig, langgestielt, 1 ½ Zoll lang, quirlförmig, zuweilen bilden sich zwei winkelständige Aehren. Die Quirle vielblumig; die untern entfernt, die obern sehr genähert. Die Bracteen länglich, langgespitzt-pfriemenförmig, filzig. Der Kelch ist röhrig, gestreift, grau, rauchhaarig; die Oberlippe ungetheilt, gespitzt, die Unterlippe zweispaltig und hat langgespitzte Einschnitte. Die Krone blau (nach Bonpland).

Vaterland: Mexico, in kalten Gegenden. ♃ Blühzeit: Septemb. Kult. A. Glh.

184. *Salvia sylvestris* Linn. Spec. pl. Vahl. Enum. 1. p. 266. Jacq. austr. 3. p. 7. t. 212. S. Lexic. B. 8. S. 480. N. 120.

185. *Salvia syriaca* Linn. Spec. p. 36. S. Lexic. l. c. S. 481. N. 221.

186. *Salvia tenella* Swartz. S. Lexic. l. c. N. 122.

187. *Salvia Tenorii*; foliis subcordato-oblongis crenatis utrinque nudiusculis, corolla pilosa. Spreng. pug. 1. p. 2.

Der Stengel ist viereckig, behaart-klebrig und mit gekerbten, fast herzförmig-länglichen Blättern besetzt, die auf beiden Seiten fast nackt sind. Die Blumenquirle fast halb, die Bracteen ey-lanzettförmig, kürzer als die Kelche. Der Kelch ist glockenförmig, zweilippig; die Oberlippe hat drei- die Unterlippe zwei feingespitzte Zähne. Die Krone groß, himmelblau, der Helm behaart. Diese Pflanze hat Hr. P. Sprengel unter dem Namen S. Barrelieri vom H. Tenori erhalten.

Vaterland: Südeuropa, Calabrien. ♃ ?

188. *Salvia thymiflora* Willd. Mſ. pl. equinox. Humb. et Bonpl. et Enum. supp. p. 2. Thymianblumige Salbey.

S. foliis petiolatis oblongo-ovatis inaequaliter serratis venosis glabris punctatis, spicis verticillatis terminalibus, caule fruticoso ramoso.

S. Boosii, foliis longe petiolatis inaequaliter serratis venosis nudis pellucido-punctatis, verticillis ebracteatis, corollis extus tomentosis calyce 3plo longioribus. Trattinn. obs. bot. 2. p. 58. N. 92. Archiv. d. Gewächsk. 2. t. 48.

S. Boosinana Jacq. fil. ecl. 1. p. 69. t. 47. Syst. veg. ed. R. et Schult. 1. p. 224.

S. cyanea hort. Vind. olim Hort. Gorenk. p. 21.

S. azurea Hortul. Catal.

Der Stengel ist strauchartig, ästig, aufrecht. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, länglich-eyförmig, zuweilen fast herzförmig und die eine Ecke ist an der Basis des Blattes weiter hervorgezogen als die andere, am Rande ungleich sägezähnig, runzlich, gerippt, unbehaart, mit durchscheinenden Punkten versehen. Die Aehren quirlförmig, gipfelständig, die Quirle etwas entfernt, fast einseitig. Die Krone ist dunkelblau, dreimal länger als der Kelch, der Helm aufrecht, filzig-zottig. Die Narbe zweispaltig, hervorragend.

Diese Art hat H. Trattinnick beschrieben und sie dem Gartenkünstler zu Schönbrunnen Herrn Boos zu Ehren Salvia Boosii genannt.

Es ist nichts dagegen zu sagen, wenn den botanischen Gärtnern Pflanzen gewidmet und nach ihren Namen genannt werden, ob gleich die Anschaffung der Pflanzen, auf Kosten der Gartenbesitzer nur ein untergeordnetes, also geringes Verdienst um die Wissenschaft ist. Indessen sollte man doch die Synonymen nicht vermehren, wie es z. B. bei dieser Pflanze der Fall ist, die höchst wahrscheinlich Willdenow früher als H. Trattinnick beschrieben und unter dem Namen Salvia thymiflora aufgeführt hat. Sie ist der S. cuspidata zunächst verwandt, aber durch einige Kennzeichen zu unterscheiden. Wir finden sie in Deutschland, z. B. in Berlin und bei Breiter in Leipzig unter dem vorstehenden Namen S. thymiflora.

Vaterland: Peru, auf Voralpa. ♄ Kult. A. 2 Trb. oder Glh.

189. *Salvia tiliaefolia* Vahl.; foliis cordatis rugosis crenato-aequaliter serratis acutis, calycibus glabriusculis. Vahl Enum. 1. p. 230. S. Lexic. B. 8. S. 482. N. 123.

190. *Salvia tingitana* Etling. S. Lexic. l. c. N. 224.

191. *Salvia tolimensis* Humboldt. et Bonpl.

S. caule fruticoso erecto rufo-pubescente, foliis ovato-lanceolatis utrinque acutis crenato-serratis subtus dense pubescentibus, verticillis subsexfloris distantibus, calycibus hirtis. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 235.

Der Stengel ist strauchartig, 3 Fuß hoch und höher, mit viereckigen Aesten, die mit braunem Filze dicht bekleidet sind. Die Blätter gegenüberstehend, gestielt, ey-lanzettförmig, an beiden Enden gespitzt, ungleich gekerbt-gesägt, netzförmig geadert, oben glattlich, unten rostfarbig-filzig, 2—3 Zoll lang, die Blattstiele rinnenförmig, fast ½ Zoll lang, wie die Aeste und die Unterfläche der Blätter mit rostfarbenem Filze bedeckt.

Die Aehren gipfel- und winkelständig, 3—4 Zoll lang, quirlförmig, die Quirle fast sechsblumig, entfernt. Die Deckblätter eyförmig, gespitzt, sägeartig gezähnelt, unten filzig. Der Kelch zweilippig, scharfborstig, die Oberlippe eyförmig, die Unterlippe zweispaltig. Die Krone purpurroth?; die Oberlippe gerade, auswendig filzig. Die Staubfäden eingeschlossen.

Von der gelbrothen Salbey (S. rufula) unterscheidet sich diese Art hinreichend durch die Gestalt der Blätter und durch andere Merkmale.

Vaterland: Südamerika an Bergen, zwischen Ibague und Tolimaemem. ♄ Blühzeit: Septemb.

192. *Salvia tortuosa* Humboldt. et Bonpl. Gedrehte Salbey. D.

S. caule fruticoso erecto foliisque subtus fuscescenti-tomentosis ovato-oblongis acuminatis basi angustatis serratis, spicis secundis, verticillis subsexfloris approximatis, calycibus villoso-tomentosis, corollis elongatis, labio superiore galeato inferiorem superante. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 236. t. 142.

Ein ästiger Strauch, mit viereckigen, gedrehten, braunen, filzigen Aesten und gegenüberstehenden, gestielten Blättern. Diese sind eyrund-länglich, langgespitzt, an der Basis schmal, gesägt, oben fein behaart, unten mit bräunlichem Filze bekleidet, 2—3 Zoll lang, die Blattstiele filzig, fast 1 Zoll lang. Die Aehren gipfelständig, aufrecht, quirlförmig, die Quirle fast sechsblumig, die Blumen einseitig, 1 Zoll lang, gestielt. Der Kelch röhrig-glockenförmig, zweilippig, weichhaarig-filzig, braun, gestreift; die Oberlippe eyförmig, langgespitzt-pfriemenförmig, die Unterlippe zweispaltig, die Krone verlängert, zweilippig; die Oberlippe helmförmig länger als die Unterlippe.

Vaterland: Mexico. ♄

193. *Salvia triangularis* Thunb. S. Lexic. B. 8. S. 483. N. 125.

Diese Art bedarf einer nähern Untersuchung und Bestimmung; denn die kurze von Thunberg gegebene Di-

agnose unterscheidet sie nicht hinreichend von andern Arten, mit herz- oder spießförmigen Blättern.

194. *Salvia trichostemoides* Pursh. Haarfadenartige Salbey.

S. foliis lanceolatis serratis, caule brachiato ramosissimo, racemis foliosis, corollis calycem subaequantibus. Pursh. Fl. Amer. Septent. 1. p. 19—20.

S. trichostemoides Syst. veg. ed. R. et Schult. 1. p. 223.

In Hinsicht auf Wuchs und Anstand gleicht diese Pflanze dem gabelästigen Haarfaden (Trichostema dichotoma). Sie hat einen armförmig getheilten, sehr ästigen Stengel, der mit lanzettförmigen, sägerandigen Blätter besetzt ist, und beblätterte Blumentrauben. Kelch und Krone sind fast gleich lang. Die Krone ist zweilippig und himmelblau. Die Staubfäden sind doppelt länger als die Krone.

Vaterland: Nordamerika auf Feldern in der Nähe des Missuri-Flusses. ☉ Kult. den Saamen säet man an der bestimmten Stelle ins freie Land.

195. *Salvia triloba* Linn. Suppl. S. Lex. B. 8. S. 483. N. 126.

S. tomentosa, foliis petiolatis rugosis subtrilobis, lobo intermedio productiore oblongo, lateralibus ovatis obtusis. L. Suppl. 88.

Salvia auriculata Mill. dict.

Zu dieser Art gehört wahrscheinlich als Varietät: S. ovata (excl. Syn. Pluken.). S. Lexic. B. 8. S. 465. N. 84.

196. *Salvia tubifera* Cav. Lexic. B. 8. S. 483. N. 127.

197. *Salvia tubiflora* Smith. S. Lexic. l. c. N. 128.

198. *Salvia urticifolia* Linn.; villoso-viscosa, foliis ovato-oblongis dentatis per petiolum decurrentibus. Vahl. Enum. 1. p. 261. S. Lexic. l. c. N. 129.

199. *Salvia valentina* Vahl. S. Lexic. B. 8. S. 485. N. 130.

200. *Salvia varia* Vahl.; foliis cordatis inaequaliter crenatis rugosis, subtus cauleque incano-tomentosis. Vahl l. c. p. 273. S. Lexic. l. c. N. 131. Zeile 9 von unten setze man hinter orientalis: foliis Salviae, flore partim albo, partim flavo.

201. *Salvia variegata* Waldst. et Kitaib. Geschäckte Salbey. D.

S. foliis cordato-oblongis rugosis dentato-crenatis, caulibus petiolatis, spicis virgatis, bracteis calyce brevioribus, pilis calycis glanduliferis. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 36. Waldst. et Kit. pl. rar. hung.

Die Blätter des Stengels sind herzförmig-länglich, runzlich, gezähnt-gekerbt, gestielt. Die Aehren ruthenförmig, mit Bracteen versehen, die kürzer als die Kelche sind. Der Kelch ist auswendig gefurcht-eckig, mit Drüsen tragenden Haaren besetzt, zweilippig; die Oberlippe gefaltet-dreizähnig, die Unterlippe dreispaltig. Die Krone himmelblau; die Oberlippe helmförmig, ausgerandet, die Unterlippe dreispaltig; sie hat längliche, stumpfe, seitenständige Einschnitte und einen vertieften, ausgerandeten Mittellappen, der schneeweiß ist.

Die zierliche Pflanze eignet sich zur Verschönerung der Blumenbeete und Rabatten. Von der vorhergehenden bunten Salbey (S. varia) ist sie wohl zu unterscheiden.

Vaterland: Ungarn. ♃ Kult. Frl.

202. *Salvia venusta* Humb. et Bonpl. Liebliche Salbey. D.

S. caule fruticoso erecto, ramis albo-villosis, foliis longe petiolatis ovato-oblongis acutis cordatis, crenato-serratis supra pubescentibus subtus albido-tomentosis, verticillis multifloris distantibus, calycibus piloso-glandulosis. Humb. et B. l. c. 2. p. 242. t. 153.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht, wie die Aeste viereckig und mit weißen Haaren bekleidet. Die Blätter sind langgestielt, entgegengesetzt, eyrund=länglich, gespitzt, herzförmig, gekerbt=gesägt, netzförmig geadert, häutig, oben grün, filzig, unten mit weißem Filze bedeckt, 3—4 Zoll lang, über 2 Zoll breit. Die Blattstiele behaart, 2—3 Zoll lang und länger. Die Aehren gipfelständig, fast 1 Fuß lang, quirlförmig, die Quirle entfernt, vielblumig, die Blumen ungefähr 1 Zoll lang, so groß wie die Blumen der Salvia mexicana. Der Kelch ist behaart=drüsig, die Krone violett nach Bonpland (auf der Kupfertafel in Humb. et Bonpl. Nov. gen. etc. sind die Blumenquirle nur 2 bis 6blumig und die Kronen dunkelblau mit blaßblau= oder röthlichen Kanten angegeben). Die Oberlippe der Krone ist helmförmig, länglich, stumpf, ausgerandet, auswendig filzig, ein wenig kürzer als die Unterlippe. Diese ist dreispaltig, am Rande zurückgeschlagen, der mittlere Einschnitt größer als die Seitenlappen. Die Staubfäden sind in die Oberlippe der Krone eingeschlossen, aber die Narbe ragt hervor.

In dem gedachten Prachtwerke Nov. gen. etc. ist diese Art unter dem Namen Salvia mollis abgebildet, da wir aber schon eine Species dieses Namens kennen; so haben die HH. Verfasser im Texte S. 242. den Namen geändert und die Pflanze, wegen ihrer zierlichen Bekleidung und lieblichen Blumen S. venusta genannt.

Vaterland: Peru; die Andeskette in Quito. ♄ Blühzeit: Oktob. Kult. 2 Trh.

203. *Salvia verbascifolia* M. a. Bieberst. Königskerzenblättrige Salbey. D.

S. foliis cordato-ovatis duplicato-serratis rugosis lanatis, verticillis summis sterilibus, bracteis cordatis mucronatis calyce brevioribus. Marsch. a Bieberst. in litt.

S. candidissima Fl. taur. caucas. 1. p. 22. N. 60.

Die Blätter des Stengels sind herzeyförmig, doppelt gesägt, gerunzelt, wollig. Die Blumen bilden Quirle, wovon die obersten unfruchtbar sind. Die

Bracteen sind herzförmig, mit einem Mucrone versehen, kürzer als die Kelche.

Diese Art unterscheidet sich von der milchweißen Salbey (S. candidissima) durch breitere, doppelt gesägte Blätter, durch fast sechsblumige Quirle und durch breitere Bracteen; von der S. argentea L., mit der sie auch verwandt ist, durch die Gestalt der Blätter und durch die Bracteen, welche mit einem Mucrone versehen, bei jener unbewehrt sind.

Vaterland: der östliche Theil des Kaukasus, auf unfruchtbaren Hügeln. ♃

204. *Salvia verbenacea* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 486. N. 132.

S. foliis serratis sinuatis laeviusculis, corollis calyce angustioribus. Vahl. Enum. 1. p. 255.

S. clandestina vill. 2. p. 404.? V. subscabra Barrel. ic. 207.

S. Claytoni Ker The botan. regist. N. 32.

205. *Salvia verticillata* Linn.; foliis cordatis crenato-dentatis, verticillis subnudis (subsecundis), stylo corollae labio inferiore incumbente. Linn. hort. Upf. 11. Etling. Salv. N. 24. S. Lexic. l. c. N. 133.

S. β. lamsanaefolia Barrel. ic. 199.

206. *Salvia violacea* Ruiz. et Pav.; foliis ovatis serratis rugosis, floribus verticillato-racemosis, labio inferiore corollae dependente. Fl. peruv. S. Lexic. l. c. N. 134.

207. *Salvia virgata* Ait.; foliis oblongis cordatis rugosis crenatis, pilis caulis calycisque apice glandulosis. Hort. Kew. S. Lexic. l. c. N. 487.

208. *Salvia viridis* Linn. Spec. p. 34. Jacq. misc. 2. p. 366. ic. p. 1. t. 4. Desfont. Fl. atl. t. 1. Sibthorp. Fl. graec. 1. p. 15. t. 19. S. Lexic. l. c. p. 488. N. 136.

209. *Salvia viscosa* Jacq. S. Lexic. l. c. N. 137.

210. *Salvia vulnerariaefolia;* foliis pinnatis integerrimis, foliolo terminali maximo. Willd. Sp. pl. 1. p. 149.

Diese Pflanze habe ich noch nicht gesehen. Wenn sie von der scabiosenblättrigen Salbey (S. scabiosaefolia Lam.) hinreichend verschieden ist und eine selbstständige Art ausmacht; so muß das Synonym S. vulnerariaefolia, welches ich nach Vahl bei S. scabiosaefolia Lexic. B. 8. S. 478. angezeigt habe, gestrichen werden.

Willdenow hat seine S. vulnerariaefolia so beschrieben: der Stengel ist oben filzig, rundlich. Die untern Blätter sind fünfzählig-gefiedert, die obern dreizählig, die Seitenblättchen gestielt, lanzettförmig, stumpf, geadert, ganzrandig, auf beiden Seiten filzig; das Endblättchen ist doppelt größer als die Seitenblättchen, länglich, stumpf, geadert, filzig. Die Blumen bilden quirlförmige, gipfelständige, nackte Aehren. Die Bracteen sind eyförmig, langgespitzt und ganzrandig.

Vaterland: der Orient. ♄

Kultur:

Ueber die Behandlung der Salbeyarten im Allgemeinen habe ich schon im Lexicon B. 8. S. 488. eine auf Versuche und Erfahrung sich gründende Anleitung gegeben, die auch bei der Erziehung, Fortpflanzung und Vermehrung der neuen, von Humboldt et Bonpl. und andern Botanikern entdeckten Arten anwendbar ist. Es versteht sich übrigens von selbst, daß man die natürlichen Standörter derselben berücksichtigen und die in Tropenländern und in heißen Gegenden einheimischen Arten in Treibhäusern überwintern muß; die minder zärtlichen nehmen mit einer geringeren Temperatur vorlieb.

Synonymen:

Salvia abyssinica Linn. suppl. s. Salvia nilotica
— acuminata Vent. et Pers. s. — azurea
— aegyptiaca Linn. s. — spinosa

Salvia Aethiopis Prot.	ſ.	Salvia patula
— γ agreſtis	iſt	— pratenſis var.
— albida Hortul.	ſ.	— odorata
— amara Jacq.	ſ.	— amariſſima
— amethyſtina Smith.	ſ.	— agglutinans
— anguſtifolia Mich.	ſ.	— azurea
— aphylla Poir.	ſ.	— lyrata
— atlantica	ſ.	— patula
— auriculata Mill.	ſ.	— triloba
— aurita Schult.	ſ.	— officinalis
— azurea Hortul.	ſ.	— thymiflora
— baccifera Etling.	ſ.	— triloba.
— Barrelieri Tenori.	ſ.	— Tenorii
— betonicaefolia Lam.	ſ.	— oblongata
— bifida Forsk.	ſ.	— Forkălei
— Booſiana Jacq.	ſ.	— thymiflora
— Booſii Trattinn.	ſ.	— —
— bracteata Poir.	ſ.	— hirſuta
— bullata Lexic.	ſ.	— luſitanica
— candidiſſima Fl. taur.	ſ.	— verbaſcifolia
— chamaedryfolia Andr.	ſ.	— chamadryoides
— Chamaedrys Willd.	ſ.	— —
— chamelaeagnea Berg.	ſ.	— paniculata
— circinata Cav.	ſ.	— amariſſima
— clandeſtina Vill.	ſ.	— verbenaca
— β. — Vahl.	iſt	— lyrata var.
— Claytoni Ker.	ſ.	— verbenaca
— Cluſii Jacq.	ſ.	— triloba,
— craſſifolia Sibth.	ſ.	— candidiſſima
— crypthanthos Schult.	ſ.	— hirſuta
— cyanea hort. V.	ſ.	— thymiflora

Salvia deltoidea Perſ.	ſ.	Salvia Regla
— discolor H. et B.	ſ.	— Bonplandiana
— elata Poir.	ſ.	— azurea
— elongata Spr.	ſ.	— luſitanica
— exaſperata Cav.	ſ.	— ceratophylla Lex.
— foetida Lam.	ſ.	— tingitana —
— fragifera Etling.	ſ.	— pomifera —
— grandiflora Nee	ſ.	— patens
— hyemalis Boos ?	ſ.	— thymiflora
— illyrica Schult.	ſ.	— oblongata
— incarnata Cav.	ſ.	— elegans —
— integerrima Mill.	ſ.	— colorata —
— lamiifolia Jacq.	ſ.	— polyſtachya
— lanceolata Lam.	ſ.	— nivea
— lonuroides Gloxin.	ſ.	— formoſa
— longiflora Willd.	ſ.	— tubifera
— luſitanica Mill.	ſ.	— patula
— merjamie Forsk.	ſ.	— nudicaulis —
— mexicana Walt.	ſ.	— azurea —
— micrantha Deſſ.	iſt	— oblongata Vahl ?
— microculis Poir.	ſ.	— elegans
— nitidifolia Orteg.	ſ.	— papilionacea —
— nodoſa R. et Pav.	ſ.	— formoſa —
— oppoſitiflora R. et P.	ſ.	— grata.
— ovata Dietr.	ſ.	— triloba.
— phlomoides Cav.	ſ.	— hirſuta
— procumbens Lam.	ſ.	— occidentalis var. L.
— pulchella H. et B.	ſ.	— Humboldtiana.
— pyrifolia Domb.	ſ.	— fulgens.
— radicans Poir.	ſ.	— procumbens
— reflexa Hornem.	ſ.	— lanceolata

Salvia reptans Jacq.	ſ.	Salvia anguſtifolia	
— rigida Thunb.	ſ.	— dentata	Lexic.
— Scabioſae Perſ.	ſ.	— ſcabioſaefolia	
— ſcabra Thunb.	ſ.	— runcinata	
— ſideriditis Lexic.	ſ.	— hirſuta	
— Spielmanniana Bieb.	ſ.	— Spielmanni	
— Siphylea Lam.	ſ.	— triloba	Lexic.
— tenuifolia Riv.	ſ.	— cretica	
— tetragona Mönch.	ſ.	— hiſpanica	
— tomentoſa Mill.	ſ.	— grandiflora	
— verbenacoides Brot.	ſ.	— polymorpha	
— virgata Orteg.	ſ.	— anguſtifolia	

Samadera Gaertn. S. Vitmannia.

Samandura Fl. Zeyl. 433. habe ich nach Willdenow (S. Spec. pl. II. p. 320. und IV. P. II. p. 971.) bei Heritiera und Vitmannia angezeigt, weiß aber nicht genau, welcher Gattung dies Synonym eigentlich angehört. Mögen andere Botaniker hierüber entſcheiden!

Sambucus Linn. S. Lexic. B. 8. S. 491—494. Hollunder.

Cal. dentibus 5 minimis. Cor. rotata laciniis quinque obtuſis patentibus vel reflexis. Styl. nullus. Stigmata 3 minima obtuſa. Bacca globoſa unilocularis ſeminibus 3 rugoſis, altero latere angulosis. Lam. Illuſtr. t. 211. Linn. Syſt. Pentandria Trigynia (Familie der Caprifolien).

1. *Sambucus peruviana* Humb. et Bonpl. Peruvianiſcher Hollunder. D.

S. arborea, foliis pinnatis; glandulis ſtipulaceis geminis; cymis ſubtrichotomis (?), baccis ſubpentaſpermis. H. et Bonpl. Nov. gen. et Sp. ed. Kunth. 3. p. 335.

Dieſer Baum wird 3—4 Klaftern hoch und hat einen ſtarken Geruch; ſein Holz iſt weiß, glatt und die

Aeste sind mit einer lockeren Markröhre versehn, die Aestchen cylindrisch und glatt. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, ungleich gefiedert; die Blättchen entgegengesetzt, kurz gestielt, länglich, langgespitzt, an der Basis stumpf und zuweilen ungleich, am Rande spitzig-sägezähnig, netzförmig-geadert, häutig, oben glattlich, grün, fast 4 Zoll lang, 15—16 Linien breit. Die gemeinschaftlichen Blattstiele fast 3 Zoll lang, wie die Spindel unbehaart; die besondern (Blättchenstiele) 2 Linien lang, ein wenig behaart, an der Basis mit einer napf-schildförmigen, fast ungestielten, glatten Drüse besetzt. Die Afterdolden gipfelständig, fast dreitheilig (?) sehr ästig, glatt. Die Blumen so groß wie die Blumen des Sambucus nigra; mit zwei entgegengesetzten, länglich-linienförmigen, glatten Bracteen versehen, die so lang als der Fruchtknoten sind. Der Kelch hat fünf oder sechs rundlich-eyförmige, glatte Zähne. Die Krone ist napf-radförmig, fünf- oder sechsspaltig, weiß, glatt, die Einschnitte rundlich, stumpf, gleich. Die Staubfäden kurz, glatt, mit rundlich-eyförmigen Antheren gekrönt. Der Fruchtknoten ist umgekehrtey-förmig, gefurcht glatt, und trägt 5—6 eingedrückte, punktförmige Narben (nach Bonpland). Der Saame linienförmig-länglich, dreieckig.

Dieser Hollunder gleicht dem Trauben-Hollunder S. racemosa Linn.), ist aber größer und durch mehrere sichere Kennzeichen zu unterscheiden.

Höchst wahrscheinlich gehört hierzu auch Samb. graveolens; cyma divaricata, pedunculis trifloris, foliis (foliolis) oblongis acuminatis, caule arboreo. Willdenow. Mſ. Syſt. veg. ed. R. et Schult. VI. p. 641.

Vaterland: die Andeskette in Peru, zwischen Guambos und Montan, an kultivirten Orten.

2. *Sambucus pubeſcens* Michaux. Filziger Hollunder. D.

S. panicula ovata, foliolis lanceolatis acuminatis, baſi inaequalibus, petiolo hirto, caule fruticoſo. Willd. Enum. H. Berol. p. 328.

S. cortice verruculoso etc. Mich. Fl. bor. Amer. 1. p. 181. Pursh. Fl. Amer. Septent. 1. p. 204.

Auch diese Art ist unserem Trauben-Hollunder (S. racemosa) sehr nahe verwandt. Der strauchartige Stamm wird 6 – 8 Fuß hoch und seine Aeste haben eine perlgrau-braune Rinde, die in der Jugend fast filzig ist. Die Blätter sind ungleich gefiedert, die Blättchen lanzettförmig, langgespitzt, an der Basis ungleich, am Rande sägezähnig, 2—3 Zoll lang, oben glatt, nur die Mittelrippe ist mit einzelnen Härchen besetzt, auf der Unterfläche filzig, die Blattstiele rauch, haarig-filzig. Die Blumen schmuzig-weiß in eyförmige Trauben oder Rispen gesammelt. Die Beere klein, zur Zeit der Reife dunkelroth.

Vaterland: Nordamerika, besonders Canada und Carolina auf hohen Bergen. ♄

Kultur:

N. 1. stellt man ins Treibhaus, oder in die zweite Abtheilung desselben. N. 2. gedeiht im freien Lande, und dient zur Vermehrung der Mannigfaltigkeit in Strauchgruppen. Sie findet sich im botanischen Garten zu Berlin u. a. O. Die übrigen Arten, welche dieser Gattung angehören und ihre Kultur s. Lexic.

Synonymen:

Sambucus	graveolens Willd.	s.	Sambucus	peruviana.
—	humilis Lam.	ist	—	Ebulus Lexic.
—	laciniata	s.	—	niger var.
—	racemosa laciniata Lam.	ist	—	racemosa var. —
—	virescens Desf.	s.	—	nigra var.
—	vulgaris Lam.	ist	—	— —

Sameraria Desv. ist Isatis Linn.

Samolus Linn. Pers. Syn. R. Brown. Prodr. (Scheffieldia Forst. Labillard. nov. Holl. 1. t. 54. Gaertn.

Sem. t. 30.) Samolus s. Lexic. B. 8. S. 494. Pungen.

Cal. semisuperus quinquefidus. Corolla subcampanulata quinqueloba. Stam. 5, antherifera laciniis limbi oppositis, quinque alterna sterilia. Caps. semi-infera ovata semiquinquevalvis. Placenta centralis libera. Semina numerosa, juxta alteram extremitatem affixa albuminosa. Embryo inclusus. Radicula umbilicum spectans. R. Brown Prodr. Fl. nov. Holland. 1. p. 428. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. red. Kunth. 2. p. 181. Syst. veg. ed. R. et Schult. V. p. 1. Pentandria Monogynia. (Familie der Schlüsselblumen, Primuleen.)

Der Kelch ist fünfspaltig, die glockenförmige, fünflappige Krone hat im Schlunde fünf Kläppchen, zwischen denen die fruchtbaren Staubfäden stehen. Die Kapsel ist halb fünfklappig und mit einem runden Centralkuchen versehen, an welchem viele Saamen sitzen. Der Embryo ist eingeschlossen.

1. *Samolus ambiguus* R. Brown. Zweifelhafte Pungen.

S. caule erecto paniculatim ramoso tereti, foliis remotis linearibus subulatisve, racemis raris, calycibus subinferis obtusis, basi intrusa. R. Brown. Prodr. 1. p. 429.

Der Stengel ist aufrecht, rispenartig getheilt und hat cylindrische Aeste. Die Blätter stehen entfernt, sind linienförmig, auch pfriemenförmig. Die Blumen selten traubenartig gestellt. Der Kelch ist fast unter dem Fruchtknoten, stumpf.

Vaterland: Neu-Holland. 4?

2. *Samolus campanuloides* R. Brown. Glockenblumenartige Pungen.

S. foliis radicalibus obovatis, caulinis lanceolatis, caule punctato scabro, floribus racemosis. Brown l. c.

Hierher gehört Campanula porosa Thunb. prodr. p. 39. Linn. Suppl. 142. S. Lexic. B. 2. S. 488. N. 52.

3. *Samolus ebracteatus* Humb. et Bonpl. Nacktstielige Pungen. D.

S. caule erecto simplici, foliis oblongis acutiusculis crassiusculis, racemis axillaribus (et terminalibus) longissime pedunculatis, pedicellis ebracteatis, capsulis depresso-globosis. H. et B. l. c. 2. p. 181.

Diese Pflanze wird ungefähr 2 Fuß hoch. Der Stengel ist krautartig, aufrecht, einfach, rund, fleischig, roth, glatt und mit weißen, zerstreutstehenden Warzen besetzt. Die Blätter stehen wechselnd, ohne Stiele und umfassen den Stengel; sie sind länglich-lanzettförmig, ein wenig gespitzt, ganzrandig, netzförmig-geadert, dicklich, grau- oder meergrün, mit fast schwieligen Punkten versehen, 3 Zoll lang und länger, 10—11 Linien breit, an der Basis sehr schmal. Die Blumen bilden einzelne, winkel- und gipfelständige vielblumige Trauben, die sehr langgestielt sind. Die Blumenstielchen ohne Bracteen, haarförmig, zerstreut; die untern ein wenig entfernt, die obern genähert (gehäuft). Die Blumen fast doppelt größer als bei Sam. Valerandi. Der Kelch ist tief fünftheilig, glatt und hat eyförmige, gespitzte, ganzrandige Einschnitte, die doppelt kürzer als die Krone sind. Die Krone ist glockenförmig, weiß, glatt, mit fünftheiligem, abstehendem Rande und rundlichen Einschnitten; fünf pfriemenförmige Staubfäden, mit länglichen, zweifächerigen Antheren gekrönt. Der Fruchtknoten fast kugelrund, glatt, der Griffel haarförmig, glatt, aufrecht, eingeschlossen, die Narbe fast schildförmig-stumpf. Die Kapsel niedergedrückt-kugelrund, fast fünfeckig, glatt, vielsaamig.

Vaterland: die Insel Cuba in der Nähe des Meeres. ♃ Blühzeit: März. Kult. A. Trbh. oder 2 Trh.

4. *Samolus floribundus* Humboldt. et Bonpl. Vielblumige Pungen. D.

S. caule erecto superne paniculato-corymboso, foliis radicalibus spathulatis, caulinis oblongis obtusis,

tusis, pedicellis medio bracteatis, capsula subglobosa seminifera. Humb. et Bonpl. l. c. p. 181.

Die Wurzel ist faserig, der Stengel krautartig, aufrecht, anderthalb bis 2 Fuß hoch, unten einfach, oben rispen-doldentraubenartig getheilt. Die Wurzelblätter sind gestielt, umgekehrteyrund-spatelförmig an der Spitze gerundet, ganzrandig, netzförmig-geadert, glatt, dicklich, 2 bis 3 Zoll lang. Die Blätter des Stengels stehen wechselnd; die untern sind fast gestielt, die obern ansitzend, länglich, stumpf, an der Basis sehr schmal, ganzrandig, dicklich, glatt, fast 2 Zoll lang. Die Blumen bilden gipfelständige, fast 3 Zoll lange, aufrechte, vielblumige Aehren; sie sind gestielt, die untern entfernt, die obern genähert, doppelt kleiner als bei Sam. Valerandi. Die Blumenstielchen mit linienförmigen Deckblättern besetzt. Der Kelch fünftheilig, glatt, mit eyförmigen, gespitzten, abstehenden Einschnitten, die ein wenig kürzer als die Krone sind. Die Krone glockenförmig, weiß, glatt, mit fünftheiligem, abstehendem Rande, dessen Einschnitte gleich, länglich und stumpf sind; zwischen denselben stehen pfriemenförmige Zähne; fünf fruchtbare, eingeschlossene Staubfäden, mit länglichen Antheren gekrönt. Der Fruchtknoten halb oben, niedergedrückt-kugelrund, glatt, mit sehr kurzem Griffel und fast kopfförmiger Narbe. Die Kapsel fast kugelförmig, einfächerig, halbfünfklappig, vielsaamig.

Vaterland: Peru, in der Nähe des Meeres. ♃ Blühzeit: November. Kult. A. Trbh. oder 2 Trb.

5. *Samolus junceus* R. Brown. Binsenartige Pungen. D.

S. caule erecto subsimplici tereti subaphyllo; foliolis stipuliformibus remotis, foliis radicalibus subovatis spathulatisque, racemo paucifloro, calycibus acutis. R. Brown l. c.

Der Stengel ist aufrecht, fast einfach, cylindrisch, fast blattlos, nur mit blattförmigen Afterblättchen besetzt, die entfernt stehen. Die Wurzelblätter sind fast eyförmig, auch spatelförmig. Die Blumen bilden wenigblumige Trauben und haben gespitzte Kelcheinschnitte.

Vaterland: der südliche Theil von Neu-Holland.

6. *Samolus litoralis* R. Brown. Ufer-Pungen. D.

S. caule tereti ramoso folioso, foliis radicalibus spathulatis, caulinis sublanceolatis, calycis semisuperis laciniis acutis. R. Brown l. c. 1. p. 428.

Diese kleine kriechende Pflanze ist Sheffieldia repens Linn. Suppl. 135. S. Lexic. B. 8. S. 598. Der Stengel ist cylindrisch, ästig, blättrig. Die Wurzelblätter sind spatelförmig, die Blätter des Stengels fast lanzettförmig. Der Kelch ist halb oben und seine Einschnitte sind gespitzt. Sie hat drei Varietäten, die sich durch die Gestalt des Stengels und der Bracteen unterscheiden.

α. Die unfruchtbaren Stengel sind auf der Erde hingestreckt, kriechend, die Blüthentragenden aufrecht, die Bracteen an den Blumenstielen sind eingeschnitten.

β. Die unfruchtbaren Aeste sind gestreckt, die Blüthentragenden aufsteigend, die Blätter des Stengels lanzettförmig, wie die Kelche fast bestäubt-graulich, die Bracteen fast gezähnt.

γ. Die Aeste sind alle aufrecht, die Bracteen fast gezähnt, die Blumen doldentraubenartig gestellt. Sheffieldia incana, caulibus erectis. Labillard. Nov. Holl. 1. p. 40. t. 54.

Sheffieldia Linn. und die kurze Diagnose kann im Lexic. B. 8. S. 598. gestrichen werden.

Vaterland: Neu-Seeland und die Insel Pschatis.

7. *Samolus Valerandi* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 494.

S. erecta, foliis omnibus obovatis oblongisve obtusis membranaceis, racemo corymboso, pedicellis medio bracteatis, capsula subglobosa. R. Brown l. c. 1. p. 428. Fl. dan. t. 198. Trattinnick. tabular. t. 578.

S. aquaticus Lamarck. Fl. franc. p. 329.

β. S. africanus Walth. Hort. 162. t. 123.

γ. S. nanus Decand. Fl. franc. 3. N. 2381. β.

Die ganze Pflanze ist glatt, die Wurzel fast einfach und hat lange Fasern. Der Stengel krautartig, auf-

recht, cylindrisch, mehr oder weniger ästig und weitschweifig. Die Blätter stehen wechselnd, sind fast ungestielt, ansitzend, die Wurzelblätter gestielt, alle ganzrandig, umgekehrteyförmig, auch länglich, stumpf. Die Blumen bilden vielblumige, aufrechte Trauben. Der Kelch ist glockenförmig, die Krone hat eine cylindrische Röhre, einen abstehenden Rand, mit stumpfen, gleichen Einschnitten. Die Staubfäden sind eingeschlossen. Der Griffel trägt eine kopfförmige Narbe. Uebrigens s. Lexic.

Kultur:

Die ausländischen Pungen, z. B. N. 1, 2 und 5, die in Neu-Holland zu Hause gehören, müssen wir, wenn es perennirende Pflanzen sind, in Glashäusern überwintern. N. 3 und 4 fordern, ihrem Vaterlande gemäß, eine Stelle im Treibhause oder im temperirten Hause. Sie lieben ein leichtes, doch kräftiges Erdreich und zur Zeit der Vegetation reichlich Wasser. Man erzieht sie aus Saamen, der ins Mistbeet gestreut wird. Die perennirenden Arten lassen sich unfehlbar auch durch Zertheilung vermehren und fortpflanzen.

Synonymen:

Samolus africanus Walth. s. Samolus Valerandi
— aquaticus Lam. s. — —

Samyda Linn. S. Lexic. B. 8. S. 495—498. Samyde.

Cal. quinquepartitus, coloratus. Corolla nulla. Nectar. campanulatum staminiferum. Caps. intus baccata, 4 valvis, 1 locularis. Sem. nidulantia. Gen. pl. ed. Schreb. N. 744. Spec. pl. ed. Willd. 2. p 624. Decandria Monogynia. (Familie der Melieen.)

1. *Samyda rosea* Sims. Rosenrothe Samyde. Engl. Rose-colour'd Samyda.

S. floribus dodecandris aggregatis, foliis oblongis obtusissimis subserratis utrinque pubescentibus.

Sims in bot. Magaz. 550. Hort. Kewens. ed. 2. v. III. p. 60. Samyda serrulata Andrews bot. Repos. 202.

Die Blätter des strauchartigen Stengels sind länglich, sehr stumpf, fast gezähnelt, auf beiden Seiten filzig. Die Blumen rosenroth?, gehäuft und mit eilf Staubfäden versehen.

Vaterland: Westindien. ♄

Diese Art findet sich im botanischen Garten zu Kew im Treibhause. Ihre lieblichen Blumen entwickeln sich im Jun. und Julius. Die Beschreibung und Kultur der übrigen Arten, welche dieser Gattung angehören, s. Lexic. a. a. O.

Sanguinaria canadensis Linn. S. Lexic. B. 8. S. 600. Canadisches Blutkraut.

Diese zierliche Pflanze hat zwei Varietäten, welche sich durch das mehr oder weniger Gefülltseyn der Blumen unterscheiden. Auch hat Herr Trattinnick, im Archiv der Gewächskunde 2te Lieferung, eine Varietät abgebildet, die nur einen einblumigen, nackten Schaft und zwei gestielte, fünflappige Wurzelblätter treibt.

Den Nutzen, welchen die Wurzel von dem canadischen Blutkraute in medicinischer Hinsicht gewährt, hat Herr Dr. J. Bigelow in seinem Werke: American medical botany etc. angegeben. Er sagt, daß Sanguinaria canadensis eine Wurzel habe, die ein scharfes bitteres und harziges Princip enthalte und häufig bei Brustkrankheiten und Keichhusten, desgleichen in der Brustwassersucht und andern ähnlichen Krankheiten angewandt und mit gutem Erfolg gebraucht werde. Da diese Pflanze auch in unseren Gärten im freien Lande ausdauert; so dient sie zum Nutzen und zur Zierde. S. Lexic. Wir finden sie bei H. Hofg. Breiter in Leipzig, auch in Berlin und in mehreren bot. Gärten.

Sanicula officinalis Gouan. s. Sanicula europaea Lexic. B. 8. S. 503.

Sanseviera Thunb. S. Lexic. B. 8. S. 504. Sanseviere.

Spatha o. Cor. infundibuliformis, limbo expartito revoluto. Stam. limbo inserta. Bacca monosperma. Spec. pl. ed. Willd. 2. p. 159. (Familie der Coronarien.)

1. *Sanseviera carnea* Andrews Repos. 361. Fleischfarbene Sansevière. Engl. Flesh colour'd Sanseviera.

S. foliis lineari-lanceolatis trinerviis membranaceis equitantibus, bracteis tubum corollae aequantibus, floribus sessilibus. Willd. Enum. Hort. Berol. 1. p. 375.

S. rosea D. Lexic. l. c. N. 2.

S. sessiliflora. Botan. magaz. 739.

Die Wurzel ist ästig, faserig und treibt viele Sprossen oder niederliegende Stengel, die an der Spitze mit Blättern besetzt sind. Die Blätter sind linien-lanzettförmig, lang und fein gespitzt, nicht dick, nicht fleischig, sondern häutig, durchaus glatt, ganzrandig, grün, fast glänzend, oben fein gestreift, unten mit drei erhabenen Rippen versehen, 8—12 Zoll lang und länger, 4—8 Linien breit, an der Basis bis gegen die Mitte rinnenförmig, reitend; sie stehen dicht beisammen und bilden meistens zwei Reihen. Der Schaft erhebt sich zwischen den Blättern, ist aufrecht, glatt, grün, fast rund, 3—4 auch 5 Zoll hoch, unten nackt, von der Mitte bis zur Spitze mit ansitzenden, niedlichen fleischroth-weißlichen Blumen besetzt, die wechselnd stehen und eine längliche Endähre bilden. Die Bracteen sind ey-lanzettförmig, purpurröthlich-weiß, häutig, ungefähr so lang als die Kronenröhre. Die Krone ist trichterförmig, der Rand abstehend, sechstheilig; die Einschnitte sind länglich-lanzettförmig, mehr oder weniger zurückgerollt; die Staubfäden (6) in die Kronenröhre eingefügt, so lang als die Krone, mit gelben Antheren gekrönt. Der Fruchtknoten ist rundlich, von der Krone umschlossen, der Griffel purpurroth, so lang als die Staubfäden, die Narbe fast dreispaltig.

Sanseviera rosea D. ist nur eine geringe kaum zu unterscheidende Varietät, die zuweilen einen röthlichen 6—8 Zoll hohen Schaft treibt. Sie kann daher im Lexic. B. 8. S. 504. gestrichen werden.

Vaterland: China. ♃

Diese Pflanze vermehrt sich reichlich durch ihre Sprossen (Stengel), die Wurzeln treiben. Sie gedeiht am besten im Treibhause und dann entwickeln sich ihre zierlichen Blumen vom Frühlinge bis Herbst, auch im Winter.

2. *Sanseviera glauca* Haworth. Graugrüne Sanseviere.

S. foliis subundecim patulis subflaccidis late lanceolato-ensiformibus glaucis obsolete fasciatis. Haworth. Syn. pl. succul. p. 70.

Die Blätter sind breit lanzett-schwerdtförmig, ausgebreitet, fast welk, grau- oder meergrün, die Wurzel ist perennirend, aber Vaterland und Blühzeit ist im gedachten Werke nicht angegeben.

3. *Sanseviera grandicuspis* Haworth. Pfriemenspitzige Sanseviere.

S. foliis subduodecim subrectis lanceolato-ensiformibus praefasciatis, subula magna terminatis subtus lineis 4—6 longitudinalibus validis saepe interruptis. Haw. l. c. p. 72.

Eine perennirende Pflanze, mit linien-schwerdtförmigen, fast aufrechten Blättern, die eine große und lange Spitze haben und auf der Unterfläche mit 4—6 starken Linien oder Rippen versehen sind.

4. *Sanseviera laete-virens* Haworth. Lieblichgrüne Sanseviere.

S. foliis subtribus patulis flaccidis lanceolato-ensiformibus pallide viridibus; fasciis saepius omnibus obliteratis. Haw. l. c. p. 70.

Die Blätter sind lanzett-schwerdtförmig, blaßgrün, ausgebreitet und welkend.

5. *Sanseviera polyphylla* Haworth. Vielblättrige Sanseviere.

S. foliis sub 19 suberectis rigidis subfragilibus, late lanceolato-ensiformibus glaucis obsolete fasciatis. Haw. l. c.

An der perennirenden, ästigen, faserigen Wurzel stehen viele (ungefähr 19) Blätter. Diese sind breit-lanzettförmig, schwerdtförmig, graugrün, fast aufrecht, steif, fast zerbrechlich.

6. *Sanseviera pumila* Haworth. Sansevière.

S. foliis subviginti patulis lanceolato-ensiformibus praefasciatis, subtus lineis 4—6 longitudinalibus validissimis saepe interruptis. Hw. l. c. p. 72.

Eine niedrige perennirende Pflanze, aus deren Wurzel mehrere (fast 20) Blätter sich erheben. Diese sind ausgebreitet, lanzett-schwerdtförmig, unten mit 4—6 sehr starken Linien versehen, die oft unterbrochen sind.

Die Sansevieren, welche Haworth als neue Arten aufgestellt und bestimmt hat, scheinen zum Theil einer nähern Untersuchung, besonders einer ausführlichern Diagnose in Rücksicht auf den Stand und Bildung der Blumen zu bedürfen, um sie gehörig zu unterscheiden. Es sind perennirende Pflanzen, deren Vaterland noch unbekannt ist. Herr v. Schrank hat sie, in der neuen Ausgabe der Haworth's Syn., in Betreff ihrer Standörter mit W. H. (warmes Haus?) bezeichnet.

Synonymen:

Sanseviera
— aethiopica Thunb. ist Sanseviera zeylanica Lex.
— ensifolia Haw. ist — lanuginosa —
— gujanensis Sp. pl. ed. Willd. s. thyrsiflora —
— spicata angustif. Haw. ist — zeylanica var.?
— rosea D. s. — carnea
— sessiliflora B. Mag. s. — —

Santalum Linn. S. Lexic. B. 8. S. 506. (Sirium Roxburgh. corom. 1. p. et t. 2.) Santelbaum.

Perianthium (Calyx) quadrifidum, tubo ventricoso, deciduum. Glandulae quatuor fauci insertae, staminibus alternantes. Stigma 3—4 lobum. Drupa baccata, apice marginata. Rob. Brown. Prodr. 1. p. 355. Syst. veg. ed. R. et Schult. 3. p.

19. Tetrandria Monogynia. (Familie der Santelhölzer, Santalaceae).

1. *Santalum lanceolatum* R. Brown. Lanzettblättriger Santelbaum; Santelholz. D.

S. foliis longe lanceolatis utrinque acutis glaucis avenis coriaceis, racemis brachiatis, caule fruticoso. R. Brown. Prodr. 1. p. 356.

Die Blätter des strauchartigen Stengels sind lang-lanzettförmig, an beiden Enden gespitzt, grau- oder meergrün, ohne Adern, lederartig. Die Blumen bilden armförmige Trauben.

Vaterland: Neu-Holland, in warmen Gegenden am Meerufer. ♄. Kult. 2 Trb. oder Glh.

2. *Santalum myrtifolium;* foliis lanceolatis utrinque obtusis subtus glaucis, floribus axillaribus thyrsoideis in apice ramorum pedunculis bi-trifidisve, caule arborescente. Linn. Mant. p. 200. Syst. veg. ed. R. et Schult. l. c. p. 328. Lam. Illustr. N. 1537 t. 74.

Santalum album Sp. pl. ed. Willd. 1. p. 691. Lexic. B. 8. S. 506.

S. verum Breyn. ic. 94 t. 5 f. 1.? Mat. med. 102.?

Dieser Baum trägt lanzettförmige, an beiden Enden gespitzte, unten grau- oder meergrüne Blätter, und winkelständige Blumensträußer, deren Stiele 2—3spaltig sind. Vaterland, Nutzen und Kultur s. Lexic. a. a. O.

3. *Santalum oblongatum* R. Brown. Santelbaum mit länglichen Blättern.

S. foliis angusto-oblongis obtusis coriaceis glaucis supra parum venosis quadruplo longioribus quam latis, racemis brachiatis divisis simplicibusve. R. Br. l. c.

Die Blätter sind schmal-länglich, stumpf, lederartig, oben ein wenig geadert, viermal länger als breit. Die Blumen bilden Trauben, die theils armförmig getheilt, theils ungetheilt und einfach sind.

Vaterland: Neu-Holland, in warmen Gegenden, in der Nähe des Meeres. ♄

4. *Santalum obtusifolium* R. Brown. Stumpfblättriges Santelholz. D.

S. foliis oblongo-ovalibus obtusis coriaceis subtus glaucis aveniis; superioribus passim alternis, racemis paucifloris, caule fruticoso. R. Br. l. c.

Der Stengel ist strauchartig. Die Blätter sind länglich-oval, stumpf, lederartig, unten grau- oder meergrün, nicht geadert. Die Blumen bilden wenigblumige Trauben.

Vaterland: Neu-Holland; der Hafen Jackson. ♄

5. *Santalum ovatum* R. Brown. Eyförmiger Santelbaum; Santelholz.

S. foliis elliptico-ovatis acutis venosis petiolo quater longioribus, pedunculis indivisis trifidisve, caule arborescente. R. Br. l. c. 1. p. 354.

Der Stamm ist baumartig, ästig. Die Blätter sind elliptisch-eyförmig, gespitzt, geadert, gestielt. Die Blumenstiele theils ungetheilt, theils dreispaltig.

Vaterland: die Tropenländer in Neu-Holland; am Meerufer. ♄

6. *Santalum venosum* R. Brown. Geaderter Santelbaum; Santelholz.

S. foliis ovali-oblongis obtusiusculis glaucis parum venosis, duplo longioribus quam latis, racemis brachiatis indivisis, caule arborescenti. R. Br. l. c.

Der Stamm ist baumartig. Die Blätter sind ovallänglich, etwas stumpf, graugrün, mehr oder weniger geadert, doppelt länger als breit. Die Blumentrauben armförmig gestellt, ungetheilt.

Vaterland: die warmen Gegenden in Neu-Holland, am Meerufer. ♄

Kultur:

N. 2 gehört in Indien zu Hause, besonders auf der Küste von Coromandel und verlangt daher eine Stelle im Treibhause. Die übrigen Arten fand Robert Brown in Neu-Holland, in warmen Gegenden in der Nähe und am Ufer des Meeres. In unseren Gärten sind sie jetzt noch zu wenig bekannt, um ihre Kultur, in Absicht der Standörter, des Bodens und der Fortpflanzung genau angeben zu können. Meines Erachtens müssen sie zuerst ins temperirte Treibhaus gestellt werden, dann versucht man, ob sie den Sommer über in freier Luft gedeihen und nachher mit Durchwinterung im Glashause und zwar mit einer Temperatur von 1—6 Grad Wärme Reaum. vorlieb nehmen. Außer dem Saamen, der ins Mistbeet oder Blumentöpfe in leichte lockere Erde gesäet und mit diesen in ein warmes Lohbeet gestellt wird, kann die Fortpflanzung und Vermehrung unfehlbar auch durch Stecklinge geschehen, die, wie es sich von selbst versteht, an einen warmen, dem Vaterlande der Pflanzen angemessenen Orte in die Erde gesteckt werden müssen.

Synonymen:

Santalum
— album Lexic. s. Santalum myrtifolium
— verum Breyn. s. — —

Santia plumosa Savi Mem. di Mat. e Fisic. d. Soc. ital. ist Polypogon monspeliense Desfont. s. Nachtr. B. 6. S. 462 N. 6.

Santolina eriosperma Desfont. H. Par. s. Eriosphaera multifida. Nachtr. B. 3. S. 221.

Sanvitalia villosa Cav. s. Sanvitalia procumbens Lex.

Sapindus Linn. S. Lexic. B. 8. S. 512—516. Seisenbaum.

Cal. 4phyllus Pet. 4. Caps. carnosae connatae ventricosae. Sp. pl. ed. Willd. 2. p. 468. Octandria Trigynia. (Familie der Sapindieen).

1. *Sapindus marginatus* Willd. **Geränderter Seifenbaum.**

S. foliis pinnatis, foliolis lanceolatis, rachi superne marginata Willd. Enum. Hort. Berol. 1. p. 432.

Sap. Saponaria Michaux Fl. bor. Amer. 1. p. 242.

Die Blätter sind sechspaarig gefiedert, die Blättchen lanzettförmig, anderthalb bis 2 Zoll lang; die untern stehen wechselnd, die obern gegenüber. Der gemeinschaftliche Blattstiel ist nach der Spitze zu zart gerändert, übrigens ungeflügelt, wodurch sich diese Art von dem gemeinen Seifenbaume (S. Saponariae, der in Südamerika einheimisch ist, am meisten unterscheidet; denn bei jenem ist der gemeinschaftliche Blattstiel zwischen den Blättchen geflügelt.

Vaterland: Nordamerika, Carolina und Georgia. ♄. Er findet sich im bot. Garten zu Berlin, im temperirten Treibhause?

Sapindus Saponaria; inermis, foliis pinnatis, foliolis lanceolatis, rachi alata. Ait. Kew. S. Lexic. B. 8. S. 515 Zeile 16 von unten, statt Zoll lies Fuß, und Zeile 12 v. unten setze man hinter sind: als die obern. S. 513 Zeile 12 nach laurifolius: Vahl. Symb.

Synonymen:

Sapindus
— arborescens Willd. s. Sapindus microcarpus Lex.
— chinensis Linn. s. Koelreuteria paniculata —
— edulis Ait. Kew. s. Dimocarpus Litchi —
— Saponaria Mich. s. Sapindus marginatus —
— trifoliatus Fl. zeyl. s. Sapindus laurifolius —

Sapium gen. pl. ed. Schreb. S. Lexic. B. 8. S. 516. Sapium.

Masculi: Cal. bifidus. Cor. o. Filam. bifidum.

Feminei: Cal. tridentatus. Cor. o. Styl. brevissimus. Stigm. 3fidum. Caps. tricocca.

Spec. pl. ed. Willd. IV. p. 572. Monoecia Monadelphia. (Familie der Gewächse mit dreiknöpfigen Früchten, Trikokken oder Euphorbien).

Flores monoici; masculi: Calyx campanulatus, semibifidus. Stamina duo, filamentis liberis?; antheris didymis. Flores feminei: Calyx campanulatus, abbreviatus, tridentatus. Ovarium unicum. Stylus brevis. Stigma trifidum. Capsula tricocca; coccis monospermis. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et Sp. ed. Kunth. 2. p. 51.

Diese Gattung unterscheidet sich von Hippomane durch einen glockenförmigen halbzweispaltigen, männlichen Kelch, der bei jener nur ausgerandrt ist, durch einen glockenförmigen, abgekürzten, dreizähnigen weiblichen Kelch und durch einen sehr kurzen Griffel mit dreispaltiger Narbe; bei jener ist der weibliche Kelch dreiblätterig und der Griffel trägt eine siebenspaltige Narbe. Die Kapsel ist hier dreiknöpfig, dreisaamig; jene liefert eine Steinfrucht, mit einer siebenfächerigen Nuß. Demnach gehört Hippomane biglandulosa und H. spinosa Linn. zur Gattung Sapium.

1. *Sapium aucuparium* Jacq. Amer. p. 249. Drüsiges Sapium.

S. foliis oblongo-lanceolatis apice incurvatis glanduloso-serrulatis, spicis solitariis. Meyer. Fl. Essequeboens. p. 276. Rodsch. Observ. p. 84.

Hippomane biglandulosa Aubl. Guj. 2. p. 885.

Icon. Linn. Pflanz. Syst. 2. t. 16. b.

Dieser Baum unterscheidet sich von der folgenden Art durch die Blätter und durch den Blumenstand. Seine Blätter sind länglich-lanzettförmig, an der Spitze einwärts gebogen, drüsig-gezähnelt. Die Blumen bilden Aehren, die einzeln stehen.

Vaterland: Gujanae, nach Hn. Dr. Meyer in Wäldern an niedern feuchten Orten auf der Insel Arowabisch. ♄ Blühzeit: Mai. Kult. A. Trbh.

2. *Sapium Hippomane* Meyer. Mancinellen-Sapium.

S. foliis oblongis obtusis acumine brevi incurvato obsolete serrulatis, margine et infra basin glandulosis; spicis subaggregatis. Meyer l. c. p. 275.

Hippomane biglandulosa Linn. Sp. pl. 1431. Lexic. B. 4. S. 659.

Sapium aucuparium Willd. Sp. pl. IV. p. 572. (excl. Syn. Jacquini et Aubl.)

Mancanilla Plum. gen. 50. ic. 171. f. 2.

Tithymalus Pluk. alm. 369. t. 229 f. 8.

Die Blätter stehen wechselnd, sind länglich, stumpf, mit einer kurzen, einwärts gekrümmten Spitze versehen, undeutlich gezähnelt, am Rande und unter der Basis drüsig. Die Blattstiele 5—6 Linien lang, dicklich, an der Spitze mit zwei Drüsen besetzt. Die Blumen in Aehren gesammelt, die fast gehäuft stehen.

Dieser Baum ist dem Sap. zelayense Humb. et Bonpl. nahe verwandt, aber durch die Größe und Gestalt der Blätter und durch die Blumenähren zu unterscheiden.

Vaterland: Südamerika; und wie vorhergehende auf der Insel Arowabisch, wo die Blumen im Januar sich entwickeln. ♄. Kult. A. Trbh.

3. *Sapium illicifolium* Willd. Hülsenblättriges Sapium.

S. foliis ovatis utrinque spinoso-tridentatis. Willd. Sp. pl. IV. p. 573.

Hippomane spinosa Linn. l. c. 1432. Lexic. l. c. S. 660.

Mancinella aquifolii foliis Plum. l. c. 50 ic. 171. f. 1.

Ilex. Pluk. l. c. 197. t. 196.

Die Blätter sind eyförmig, an beiden Seiten am Rande dornig-dreizähnig.

Vaterland: Südamerika. ♄. Kult. A. Trbh.

1. *Sapium obtusifolium* Humb. Stumpfblättriges Sapium. D.

S. foliis oblongis, obtusis, basi angustatis, subintegerrimis, coriaceis, glabris. H. et B. Nov. gen. 6. p. 52.

Ein sehr ästiger, 2—3 Klaftern hoher Baum, der einen Milchsaft enthält, mit zerstreuten, walzenrunden, runzlichen Aesten, deren Aestchen mit Blättern dicht besetzt sind. Die Blätter stehen wechselnd, zerstreut, genähert, sind kurz gestielt, länglich, stumpf, an der Basis schmal, am Blattstiele herablaufend, ganzrandig oder fein gekerbt, geadert, lederartig, glatt, die Afterblätter an der Spitze pfriemenförmig, glatt. Die männlichen Blumen bilden einzelne, walzenrunde, gipfelständige Aehren, sind gebüschelt-geknault und mit Bracteen versehen; sie haben einen tief dreitheiligen Kelch, mit pfriemenförmigen Einschnitten und drei abstehenden Staubfäden. Die weiblichen Blumen sitzen einzeln an den Spitzen der Aestchen. Die Kapsel ist dreiknöpfig, kugelrund-dreiseitig, wellenförmig-runzlich, mit dem bleibenden Griffel gekrönt und an der Basis von dem bleibenden Kelche umgeben, ungefähr so groß wie eine Schwarzdornfrucht (Prunus spinosa).

Vaterland: Peru, in Wäldern der Andeskette. ♄ Blühzeit: September.

2. *Sapium salicifolium* Humb. Weidenblättriges Sapium. D.

S. foliis lanceolatis, acutis, basi obtusis et biglandulosis, margine glandulosis, argute serrulatis. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et Sp. 2. p. 52.

Dieser Baum wird 4—5 Klaftern hoch und enthält Milchsaft. Seine Blätter stehen wechselnd, sind gestielt, lanzettförmig, gespitzt, häutig, glatt, an der Basis stumpf und mit zwei Drüsen versehen, am Rande spitzig gezähnelt, drüsig, fast 3 Zoll lang, 7 Linien breit. Die Blumen klein, fast ungestielt, gebüschelt-geknault, in einzelne, gipfelständige Aehren gesammelt, deren Stiele 3—4 Zoll lang sind. Die männlichen Blumen haben einen zweispaltigen, glatten Kelch, mit eyförmigen, gespitzten Einschnitten und zwei hervorragende Staubfäden.

Vaterland: Südamerika, am Magdalenenfluß. ♄ Blühzeit: Mai. Kult. A. Trbh.

6. *Sapium zelayense* Humb. et Bonpl. Zelayensisches Sapium. D.

S. foliis ovato-oblongis, acuminatis, basi obtusis et biglandulosis argute serrulatis glabris. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 51.

Die Aeste und Blätter stehen wechselnd. Die Blätter sind kurzgestielt, eyrund-länglich, langgespitzt, an der Basis mit zwei Drüsen versehen, am Rande spitzig sägezähnig, netzförmig geadert, häutig, auf beiden Seiten glatt, ungefähr 2 Zoll lang, 10—12 Linien breit. Die Blumenähren einzeln, gipfelständig, aufrecht, dünn, 2 Zoll lang und länger; an der Basis sitzen weibliche, am obern Theile der Aehre männliche Blumen. Die männlichen sind sehr klein, gestielt, büschelförmig, gehäuft, mit Bracteen besetzt; sie haben zwei stumpfe Kelchzähne und zwei lang hervorragende Staubfäden. Der Kelch der weiblichen Blume ist dreilappig, dreieckig, fleischig, lederartig. Die Kapsel dreiknöpfig, kugelrund-niedergedrückt, glatt, schwarzbraun, so groß wie bei N. 4.

Vaterland: Mexico. ♄ Blühzeit: August. Kult. 2 Trb. oder Glh.

Kultur:

Diese Bäume verlangen ein lockeres, kräftiges Erdreich und einen Stand im Treibhause, denn sie sind in Südamerika einheimisch. N. 6 nimmt vielleicht mit Durchwinterung im Glashause vorlieb. Man erzieht sie aus Saamen, der entweder ins warme Mistbeet oder in Blumentöpfe ringsum am Rande derselben in lockere Erde gelegt wird. Die Töpfe werden alsdann bis an den Rand in ein warmes Lohbeet eingesenkt; in der ersten Periode des keimenden Saamens muß man die Erde gehörig feucht erhalten und vor heißer Mittagssonne beschützen. Höchstwahrscheinlich lassen sich diese Bäume auch durch Stecklinge vermehren und fortpflanzen.

Synonymen:

Sapium
— aucuparium Willd. Sp. pl. s. Sapium Hippomane
— bingerium Roxburgh. s. — indicum Lex.

Saponaria Linn. S. Lexic. B. 8. S. 517—521. Seifenkraut.

Calyx 1 phyllus nudus. Patala 5, unguiculata. Capſula oblonga, 1 locularis. Sp. pl. ed. Willd. 2. p. 667. Decandria Digynia. (Familie der Nelken; Caryophylleen).

Der Kelch iſt röhrig, nackt, fünfzähnig; fünf Kronenblätter mit langen Nägeln; 10 Staubfäden, die abwechſelnd mit der Baſis der Kronenblätter verwachſen ſind; 2 Griffel. Die Kapſel iſt einfächerig, fünfzähnig, vielſaamig. Der Saame hat einen gekrümmten Embryo, welcher den centralen Eyweißkörper umgiebt. Spr.

1. *Saponaria depreſſa* Bivona. Niedergedrücktes Seifenkraut. D.

S. calycibus pubeſcenti-viſcidis, petalis bifidis acute coronatis, foliis radicalibus caeſpitoſis lineari-ellipticis depreſſis Bivona-Bernardi Stirp. rarior. min. cognit. Siciliae. N. 12.

Die Wurzelblätter ſind linienförmig-elliptiſch, auf die Erde gedrückt; ſie ſtehen ſehr gehäuft und bilden Raſen. Die Blumen haben einen filzig-klebrigen Kelch und geſpaltene Kronenblätter.

Vaterland: Sicilien, am Aetna. ♃?

2. *Saponaria perfoliata* Roxburgh. Durchwachſenes Seifenkraut. D.

S. calycibus pyramidatis quinquangularibus, foliis oblongo-lanceolatis, baſi connatis. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 464. Nota.

Der Stengel iſt krautartig und mit länglich-lanzettförmigen Blättern beſetzt, die an der Baſis verbunden ſind. Die Blumen haben einen pyramidenförmigen, fünfeckigen Kelch.

Dieſe Art iſt der Saponaria vaccaria zunächſt verwandt, aber unterſchieden durch länglich-lanzettförmige, verbundene Blätter und durch ſchmälere, geſpitzte Kelche.

Vaterland: Oſtindien. ☉

3. *Sa-*

3. *Saponaria prostrata* Willd. Liegendes Seifenkraut. D.

S. calycibus cylindricis hirtis, caule prostrato, ramis adscendentibus, foliis oblongo-spathulatis, floribus corymbosis.

Der Stengel ist 3—4 Fuß lang, gestreckt und hat kurze, aufsteigende, blüthentragende Aeste. Die Blätter sind länglich-spatelförmig, gefranzt, entgegengesetzt. Die Blumen in große, reiche, zweitheilige Doldentrauben gesammelt, wie bei Saponaria ocymoides, mit der diese Art sehr nahe verwandt ist, unterscheidet sich aber durch länglich-spatelförmige Blätter, auch durch längere und schmälere scharfborstige Kelche, die selten mit Drüsen versehen sind; die Fruchtkelche sind eyförmig.

Vaterland: Galatia (Landschaft in Klein-Asien). ♃

Kultur:

Diese Gewächse erzieht man aus Saamen, der ins Mistbeet gestreut wird. N. 3 ist perennirend, verlangt aber in unseren Gegenden Durchwinterung im Glashause oder in ähnlichen frostfreien Behältern. Im südlichen Deutschland muß man sich durch Versuche überzeugen, ob sie die gewöhnlichen Winter im freien Lande aushält.

Die übrigen Arten, welche jetzt bekannt sind, und ihre Kultur habe ich im Lexic. B. 8. angezeigt. S. 518 Zeile 11 von unten nach lutea setze: Smith.

Synonymen:

Saponaria
— β. hybrida Mill. ist Saponaria officinalis var.
— segetalis Neck. ist — vaccaria
— vulgaris Blackw. ist — officinalis

Saracha Ruiz. et Pav. Fl. peruv. S. Lexic. B. 8. S. 522 gehört zur Gattung Atropa s. Persoon. Syn. 1. p. 219.

Sarcochilus Rob. Brown.

Perianthii foliola 5 aequalia, patentia, duo exteriora cum ungue labelli ſubtus connata. Labellum poſticum ecalcaratum ungue columna continuo: lamina calceiformi, lobo intermedio carnoſo ſolido. Anthera terminalis, mobilis, decidua. Pollen cereaceum. R. Brown. Prodr. Florae Nov. Hollandiae.

Dieſe Gattung kommt dem Baumwucherer Dendrobium, auch Masdevallia und Stenoglossum ſehr nahe. Herr Brown hat nur eine Art, nämlich Sarcochilus falcatus angeführt. Ich habe ſie noch nicht geſehen und daher kann ich dieſelbe nicht genau beſchreiben, noch weniger ihre Behandlung angeben.

Sarcodium Lour. Sarcodium.

Calyx ſemitruncatus. Cor. alae planae breves, carina falcata. Filamenta ſubulata. Legumen carnoſum teres. Semina reniformia. Loureiro Fl. Cochinch. 2. p. 584. Perſ. Syn. 2. p. 352. Diadelphia Decandria. (Familie der Hülſenpflanzen).

1. *Sarcodium ſcandens* Lour. Kletterndes Sarcodium. D.

S. foliis pinnatis, ſpicis terminalibus, caule fruticoſo-ſcandente. Lour. l. c.

Der Stengel iſt ſtrauchartig, kletternd, mit gefiederten Blättern beſetzt. Die Blumen bilden gipfelſtändige Aehren, die mit lanzettförmigen, gefranzten Bracteen beſetzt ſind. Der Kelch iſt halb abgeſtutzt, das Schiffchen der roſenrothen ſchmetterlingsförmigen Krone ſichelförmig, das Fähnchen aufſteigend; die Flügel ſind flach, kurz, die Staubfäden (10) pfriemenförmig. Die Hülſe iſt fleiſchig, rund, der Saame nierenförmig.

Vaterland: Cochinchina in Wäldern. ♄. In unſeren Gärten ſtellt man dieſen Schlingſtrauch ins Treibhaus, oder in die zweite Abtheilung deſſelben (temperirtes Haus). Er liebt Wald- oder Heideerde, die vor dem Gebrauch gehörig mit Flußſande und etwas Lehmen gemiſcht wird. Den Saamen ſäet man ins

Mistbeet, oder in Blumentöpfe, die ins Lohbeet gestellt werden.

Sarcolaena Aubl. (Tantalus Noronh).

Diese Gattung ist mir noch unbekannt. Sprengel hat ihre Kennzeichen so angegeben: „Einblättrige Hülle. Dreiblättriger Kelch. Fünf Corollenblätter. Unbestimmte Zahl von Staubfäden, an der Basis verbunden. Dreilappiges Stigma. Die Hülse schwillt mit dem Kelche zur Beere an und enthält eine dreiklappige, dreifächerige Kapsel, zwei Saamen in jedem Fache.“ (Aubert isles d'Afr. t. 9. 10.) S. Sprengels Anleit. zur Kenntn. d. Gewächse. 2. Th. p. 324. Familie 89 Tiliaceen.

Sarcolobus Rob. Brown. Sarcolobus; Fleischlappen.

Cor. quinquefida. Corona staminea nulla. Massae pollinis erectae basi affixae. Stigma muticum. R. Brown. Mem. Wern. Soc. 1. p. 35. Syst. veg. ed. R. et Sch. VI. p. IX. Pentandria Digynia. (Familie der Gewächse mit gedrehten Blumen; Contorten).

Der Kelch ist fünfspaltig, bleibend, die Corolle fünfspaltig, radförmig, ohne Röhre und ohne Zähne neben den Lappen oder Einschnitten. Die Befruchtungssäule fast kugelrund, ansitzend, nackt. Die Antheren sind eyförmig, stumpf, die Narben aufliegend, häutig, gerändert. Zwei längliche, gespitzte, einfächerige Fruchtknoten, mit sehr kurzen, gespitzten Griffeln. Die Balgkapsel ist fleischig oder lederartig, bauchig, vielsaamig, der Fruchtboden groß, schwammig, der Saame dachziegelförmig gelagert, gerändert, ohne Haare.

1. *Sarcolobus Banksii* Rob. Brown.

S. foliis oppositis latiusculis, floribus umbellatis, umbellis multifloris, caule fruticoso, glabro volubili.

Der Stengel ist strauchartig, gewunden und glatt. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, etwas breit,

ey=lanzettförmig? Die Blumen bilden winkelständige, vielblumige Dolden.

Vaterland: Ostindien. ♃

2. *Sarcolobus carinatus* Wallich. Gekielter Sacrolobus; Fleischlappen.

S. foliis ovalibus oblongisque subcarnosis, corollis laevibus, folliculis oblongis laevibus acutis subtus carinatis. Wallich Asiatik researches, or transactions of the society instituted in Bengal. Vol. 12. t. 5.

Der Stengel ist strauchartig, sehr ästig und windet sich. Die Blätter sind entgegengesetzt, theils oval, theils länglich, fast fleischig, glatt. Die Blumen in Doldentrauben gesammelt. Die Kronen glatt, die Balgkapseln länglich, glatt, gespitzt, unten kielförmig.

Vaterland: das südliche Bengalen, am Hugly, an Meerufern und fast salzigen Orten. ♄

3. *Sarcolobus globosus* Wallich. Kugelrunder Fleischlappen.

S. foliis ovato-oblongis, corollis intus villosis, folliculis magnis carnosis globosis utrinque retusis muricatis. Wallich. l. c.

Der Stengel ist strauchartig, gewunden, ästig. Die Aeste und Blätter entgegengesetzt. Die Blätter sind eyrund-länglich, glatt. Die Blumenkronen inwendig mit Zottenhaaren bekleidet. Die Balgkapseln groß, fleischig, kugelrund, an beiden Enden stumpf, mit Stacheln besetzt.

Vaterland: wie bei vorhergehender Art. ♄

Diese Schlingsträucher haben viele verlängerte, fast gegliederte Aeste, die, wie die Blätter einander gegenüber stehen. In unsern Gärten gedeihen sie unfehlbar am besten in Treibhäusern, denn sie gehören in warmen Ländern zu Hause. N. 2 und 3 im südlichen Bengalen am Hugly=Flusse an fast salzigen Orten. Demnach wollen sie warm stehen und reichlich begossen seyn, besonders zur Zeit der Vegetation und in heißen Sommertagen. Den Saamen säet man ins warme Mist-

beet und vermehrt sie noch außerdem durch Stecklinge, die gleichfalls ins warme Beet gesteckt werden.

Sarcophyllum Thunb. (Sarcophyllus Th. in Schrad. Journ. 1. B. 1799. p. 323.) Fleischblatt.

Calyx campanulatus succulentus, quinquepartitus regularis. Corolla papilionacea, vexillum obovatum calyce triplo longius. Legumen oblongum acinaciforme acutum.

Spec. pl. ed. Willd. 3. p. 968. (Familie der Hülsenpflanzen.)

1. *Sarcophyllum carnosum* Thunb. Kapisches Fleischblatt.

S. foliis fasciculato-ternis sessilibus linearibus acutis integris carnosis glabris, floribus terminalibus solitariis, caule fruticoso erecto glabro ramosissimo.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht, sehr ästig, wie alle seine Theile glatt, 1 Fuß hoch und höher. Die Aeste und Aestchen stehen zerstreut, sind ausgebreitet, gekrümmt-aufrecht, ruthenförmig, rand, fast gestreift und haben eine graue Rinde. Die Blätter gebüschelt-dreifach, ansitzend, linienförmig, gespitzt, ungetheilt, glatt, fleischig, gerunzelt, abstehend-gekrümmt. Die Blumen stehen einzeln an den Spitzen der Aestchen, sind anfänglich aufrecht, dann zurück geschlagen. Der Kelch ist glockenförmig, fleischig, glatt, regelmäßig, fünftheilig; seine Einschnitte sind eyförmig, sehr stumpf, am Rande in den Buchten zurückgeschlagen. Das Fähnchen der Schmetterlingskrone ist stumpf, dreimal länger als der Kelch, ein wenig länger als die lanzettförmigen Flügel und so lang als das Schiffchen. Die Staubfäden (10) sind so lang als die Krone, am Grunde in zwei Bündel verwachsen und mit kleinen, länglichen, aufliegenden Antheren gekrönt. Die Hülse ist länglich säbelförmig, an der Spitze verdünnt, 1/2 Zoll lang.

Im Lexic. B. 8. S. 526 habe ich diese Pflanze und den Charact. generis nur kürzlich angezeigt und deshalb bitte ich sie daselbst zu streichen, und die vor-

stehende ausführliche Beschreibung dafür anzunehmen.

Vaterland: das Kap der guten Hoffnung, an Bergen bei Bayfalso. ♄ Blühzeit: Mai.

Diesen Strauch erzieht man aus Saamen, im Mistbeete; die Pflanzen, wenn sie die zum Versetzen erforderliche Größe erreicht haben, setzt man einzeln in Töpfe, in lockere Damm- oder Heideerde, die mit ein wenig verbessertem Lehmen gemischt wird, und überwintert sie im Glashause.

Sarcophyta sanguinea Sparrm. S. Trattinnik Archiv dritte Lieferung. Observ. bot. p. 89. N. 109. mit Abbildung.

Herr Trattinnick bemerkt a. a. O., daß dieses in seinem Baue sehr sonderbare, schwammartige Gewächs den Gattungen Aphyteja und Cynomorium sehr nahe komme, jedoch durch den Habitus und durch die Gestalt der Blumen zu unterscheiden sey. Diese blutrothe Sarcophyta ist, wie jene, eine Schmarotzerpflanze, die an den Wurzeln der Hülsenbäume (Mimosae?) sich entwickelt. Die Abbildung im erwähnten Archiv 3 Lief. t. 12. stellt einen pyramidenförmig-ästigen schwammig-fleischigen blattlosen Körper dar, an dessen kurzen, stumpfen Aesten hie und da einzelne oder gehäufte Blumen stehen. Die Blumenstiele sind fadenförmig, dicklich, rund ¼ Zoll lang. Die männlichen Blumen haben keinen Kelch, sondern 3—4 fleischige Kronenblätter, die inwendig ausgehöhlt-gewölbt sind. Die Zahl der Staubfäden stimmt mit der Zahl der Kronenblätter überein. Auf der Kupfertafel prädominirt die Zahl vier, also vier Kronenblätter und eben so viele Staubfäden, welche an die Nägel der Kronenblätter angewachsen und mit weißlichen, kopfförmigen Antheren gekrönt sind. Die weiblichen Blumen hat Herr Trattinnick nicht beschrieben. Vielleicht sind die Geschlechter ganz getrennt, d. h. männliche und weibliche Blüthen auf zwei verschiedenen Pflanzen. —

Sarcostemma Robert. Brown. Fleischkranz D.; Pfeffermilch; Schrank.

Cal. quinquepartitus. Corolla rotata, limbo quinquepartito. Corona duplex; exterior cyathiformis aut annularis, crenata; interior pentaphylla, exteriorem superans; foliolis carnosis. Antherae membrana terminatae. Massae pollinis apice affixae pendulae. Stigma apiculatum aut submuticum. Folliculi graciles, laeves. Semina comosa. Humboldt. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. red. Kunth. 3. p. 151. R. Brown. Prodr. nov. Holl. 1. p. 463. Syst. veg. ed. R. et Schult. VI. p. XIII. Pentandria Digynia. (Familie der Gewächse mit gedrehten Blumen, Contorten).

Der Kelch ist fünftheilig, die Krone (Corolle) radförmig, mit fünftheiligem Rande. Der Kranz der Befruchtungssäule doppelt: der äußere becher- oder ringförmig, gekerbt; der innere fünfblättrig, fleischig, länger als der äußere. Die Antheren häutig; die Pollenmasse ist an der Spitze angeheftet, hängend. Die Balgkapsel glatt, die Saamen behaart-wollig.

1. *Sarcostemna annulare* Roth. Ringförmige Sarcostemma; Fleischkranz. D.

S. foliis cordato-ovatis acuminatis acutis, cum caule volubili glabris, corymbis extra axillaribus longitudine petiolorum paucifloris, corona staminea exteriore annulari subcyathiformi integerrima. Roth. Nov. pl. Spec. Mss.

Der Stengel ist glatt und windet sich. Die Blätter sind herz-eyförmig, langgespitzt, glatt. Die Blumen bilden Doldentrauben, die unter den Blattwinkeln stehen; sie sind langgestielt, wenigblumig. Die Corolle ist auswendig filzig, inwendig glatt und hat länglich-eyförmige Einschnitte, die inwendig, über der Mitte nach der Spitze zu schwarz-blutroth und gefleckt sind. Der äußere Kranz der Befruchtungssäule ringförmig, fast becherförmig, ganzrandig.

Vaterland: Ostindien. ♃? Kul. A. Trbh.

2. *Sarcostemma aphyllum* R. Brown. Blattloser Fleischkranz; Pfeffermilch.

S. caule aphyllo. Hierher gehört Asclepias aphylla Thunb. Prodr. 1. p. 47. Willd. Spec. pl. 1. p. 1262. Lexic. B. 1. S. 759. Zweite Auflage S. 742.

Der Stengel ist cylindrisch, glatt, schlaff, aufrecht, ästig und enthält einen Milchsaft; die Aeste stehen wechselnd, sind gelenkig-knieartig gebogen, blattlos. Die Blumen stehen einzeln, zerstreut, sind gestielt. Die Balgkapseln lanzettförmig.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. in Hartequas Kloof. Kult. A. Glh.

3. *Sarcostemma australe* R. Brown. Südlicher Fleischkranz. D.; südliche Pfeffermilch.

S. aphyllum, articulatum decumbens quandoque volubile, umbellis lateralibus, caule in eadem directione ultra producto vel terminalibus, receptaculo communi pedicellorum convexo excentrico. R. Br. l. c. 1. p. 463.

Eine blattlose, gegliederte, niederliegende Pflanze, mit gewundenem Stengel und seitenständigen, auch gipfelständigen Dolden.

Vaterland: Neu-Holland, in südlichen und warmen Gegenden, am Meerufer. ♃?

4. *Sarcostemma Brownii* Meyer. Brownische Sarcostemma; Fleischkranz. D.

S. caule volubili folioso, foliis oblongo-lanceolatis acuminatis glabris, umbellis axillaribus pedunculatis. Meyer. Fl. Essequeboens. p. 139.

Sarcost. clausum Syst. veg. ed. R. et Sch. VI. p. 114. Cynanchum clausum Jacq. Amer. p. 87. Abgebildet in Jacq. Amer. t. 60. f. 2. edit. pict. t. 87. Plum. Icon. t. 27. f. 2.?

Der Stengel windet sich, ist ästig, cylindrisch, unten glatt, oben und in den Winkeln mit feinem Filze bekleidet; seine winkelständigen Aeste sind gerade. Die Blätter kurzgestielt, entgegengesetzt, ausgebreitet, die untern eyrund-länglich, die obern ey-lanzettförmig, alle ganzrandig, mit einer feinen Spitze versehen, glatt,

am Rande ein wenig zurückgerollt, mit weißen Rippen und grün-bläulichen Adern gezeichnet. Die Blattstiele filzig. Die Afterblätter sehr klein, häutig, rundlich-eyförmig, filzig oder glattlich, braun. Die Dolden 10—12blumig, gestielt, winkelständig, die gemeinschaftlichen Blumenstiele dicklich, zwei bis dreimal länger als die Blätter, die besondern ungefähr 1 Zoll lang, an der Basis mit sehr kleinen linienförmigen, zottigen Bracteen besetzt. Der Kelch ist klein, fünftheilig und hat gespitzte Einschnitte. Die Lappen der radförmigen Corolle sind weiß-eyförmig, abstehend, stumpflich, vertieft (hohl), inwendig glatt auswendig filzig. Der äußere Kranz der Befruchtungssäule ist etwa 1 Linie breit, ganzrandig; der innere fünfblättrig, glatt. Die Pollenmasse kugelig, schwärzlich. Die Griffel kurz, dicklich, hervorragend, die Narben klein und stumpf. Die Frucht ist unbekannt.

In der Fl. Essq. hat Hr. Dr. Meyer Asclepias viminalis Willd. Sp. pl. 1. p. 1270. als Synonym hierher gezogen, jedoch mit? S. meine Bemerkung bei Sarcostemma Swartziana N. 11.

Vaterland: Südamerika, Guiana; die Inseln Arowabisch an Zäunen. ♄ Blühzeit: Oktob. bis April.

5. *Sarcostemma cumanense* Humb. et Bonpl. Cumanischer Fleischkranz. D.

S. ramis pedunculoque glabris, foliis lineari-lanceolatis acuminatis basi obtusis membranaceis puberulis, calycibus pubescentibus. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et sp. red. Kunth. 3. p. 152.

Die Aeste des windenden Stengels sind glatt. Die Blätter entgegengesetzt, kurz gestielt, linien-lanzettförmig, langgespitzt, an der Basis stumpf, ganzrandig, häutig, netzförmig geadert, mit feinem Filze bekleidet, ungefähr 2 Zoll lang, 2—3 Linien breit. Die Blumenstiele winkelständig, glatt; jeder trägt eine zierliche Dolde, deren Stielchen 4—5 Linien lang und glatt sind. Der Kelch ist fünftheilig, filzig und hat längliche, gespitzte, flache, abstehende Einschnitte, die fünfmal kürzer als die Krone sind. Die Krone weiß?;

sie hat eine sehr kurze Röhre, einen geränderten Schlund und einen fünfblättrigen Kranz, dessen Blätter länglich, stumpf und fleischig sind.

Vaterland: Neu-Andalusien, bei Cumana im Sandboden ♃? Blühzeit: September.

6. *Sarcostemma Forskălianum;* caule aphyllo volubili, racemis conjugatis globosis. Syst. veg. ed. R. et Schult. VI. p. 117.

Asclepias aphylla Forsk. Aegypt. p. 50. N. 68.

Der Stengel ist grün, fleischig, gegliedert, kletternd; die Glieder sind ungefähr eine Spanne lang und die Aeste stehen an den Gelenken einander gegenüber. Die Blumen sind gestielt, gehäuft, in kugelrunde Doldentrauben gesammelt. Die Corolle ist weiß, der Kranz der Befruchtungssäule wie bei Asclepias gigantea.

Diese Art ist noch zweifelhaft und man weiß noch nicht genau, ob sie dieser oder einer andern Gattung, vielleicht Asclepias oder Cynanchum angehört, deswegen die HH. Roem. et Schult. den Namen Sarcostemma mit ? bezeichnet und bemerkt: „An Cynanchum (Sarcostemma) vinale?“

Vaterland: das glückliche Arabien, in Wäldern an dem Berge Melhan. ♄?

7. *Sarcostemma glaucum* Humb. et Bonpl. Graugrüner Fleischkranz D.; Pfeffermilch.

S. ramis, pedunculo foliisque glabris lanceolatis acuminatis basi acutis subtus glaucis, calycibus ciliatis. H. et B. l. c. 3. p. 194. N. 1. t. 229.

Der strauchartige Stengel ist ästig, glatt; er enthält einen Milchsaft und windet sich nach der rechten Seite um einen zunächst stehenden Körper. Die Blätter sind kurzgestielt, entgegengesetzt, lanzettförmig, langgespitzt, ganzrandig, glatt, geadert, unten graugrün, am Rande leicht zurückgerollt, 2—3 Zoll lang und länger, ½ bis 1 Zoll breit. Die Blumen bilden vielblumige, gestielte Dolden. Die gemeinschaftlichen Blumenstiele einzeln, winkelständig, länger als die

Blätter, gebogen=gewunden, nackt, die Blumenstielchen so lang als die Blumen, glatt. Die Einschnitte des Kelches lanzettförmig, langgespitzt, gleich, gefranzt. Die Corolle ist schneeweiß, radförmig, fünfspaltig, glatt, die Röhre kurz. Der Kranz der Befruchtungssäule doppelt; der äußere ringförmig, am Eingange zur Corollenröhre, wellenförmig und fleischig; der innere fünfblättrig. Die Antheren sind an der Spitze häutig, fast rund, eyförmig, stumpf, durchscheinend, auf den Narben liegend, die Staubfäden kurz, am Grunde verwachsen. Die Pollenmasse ist gelb, an der Basis sehr schmal. Die Griffel sind fadenförmig, glatt, die Narben verbunden, fünfeckig, gespitzt.

Vaterland: Südamerika, die Provinz Caracasane; an Meerufern der Antillen. ♃ Blühzeit: December.

8. *Sarcostemma pubescens* Humb. et Bonpl. Filziger Fleischkranz. D.

S. ramis, pedunculis calycibusque sericeo-pubescentibus, foliis lanceolatis acuminatis basi rotundatis membranaceis margine nervoque medio pubescentibus. H. et B. l. c. 3.

Der Stengel windet sich und ist seidenhaarig=filzig. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt lanzettförmig, langgespitzt, ganzrandig, geadert, glattlich, häutig, an der Basis gerundet, am Rande und an den Rippen der Rückseite filzig, fast 2 Zoll lang, ½ Zoll breit. Die Blattstiele 2 Linien lang, seidenhaarig=filzig. Die Blumenstiele stehen einzeln in Blattwinkeln, sind 1—3 Zoll lang und filzig; jeder trägt eine vielblumige Dolde, deren Blumenstielchen ungefähr ½ Zoll lang und wie die gemeinschaftlichen Stiele filzig sind. Die Blumen sind so groß, wie bei der vorhergehenden Art. Der Kelch ist filzig, und hat längliche, gespitzte, flache Einschnitte, die drei bis viermal kürzer als die Krone sind. Die Krone fast radförmig, fast ohne Röhre, mit fünftheiligem, abstehendem Rande, dessen Einschnitte eyförmig, stumpf, gleich, vielrippig, gefranzt, und auswendig filzig sind. Der innere Kranz der Befruchtungs=

säule besteht aus fünf eyrund-länglichen, stumpfen, fleischigen, ganzrandigen Blättern, die flach sind.

Vaterland, Standort und Dauer wie vorhergehende Art?

9. *Sarcostemma pyrotechnicum;* caule fruticoso nudo, pedunculis solitariis axillaribus tuberculosis, floribus pedicellatis capitatis. Syst. veg. ed. R. et Schult. VI. p. 116.

Cynanchum pyrotechnicum Forsk. Aegypt. 53. N. 79. Lam. Encycl. meth. 2. p. 236. Descript. de l'Egypt. t. 20. f. 3.

Der Stengel ist strauchartig, grün, cylindrisch, glatt, gegliedert, blattlos. Die Blumenstiele stehen einzeln, zuweilen auch zu 2—3 beisammen, sind ½ Zoll lang, die Blumen kopfförmig, auf fadenförmigen, gelblichen Stielchen, die mit Zottenhaaren besetzt sind. Der Kelch ist fast glockenförmig, fünfspaltig, grün. Die Krone fünftheilig; ihre Einschnitte sind inwendig gelb, auswendig und an der Basis grün, übrigens lanzettförmig, ausgebreitet und am Rande zurückgeschlagen. Der Kranz der Befruchtungssäule fast glockenförmig, grün. Die Balgkapseln sind cylindrisch, gekrümmt und an der Basis verdünnt.

Vaterland: Arabien. ♄ Kult. A. Trbh.

10. *Sarcostemma stipitaceum;* caulibus fruticosis articulatis aphyllis diffusis, umbellis ramulorum terminalibus. R. et Schult. l. c. p. 116.

Asclepias stipitacea Forsk. Arab. 50. N. 69. Lam. l. c. 1. p. 285.

Ein aufrechter, sehr ästiger blattloser Strauch, ungefähr 3 Fuß hoch, dessen Aeste entgegengesetzt, ausgebreitet aber nicht windend sind; der Stamm ist dunkelblau und mit einem sehr feinen Mehl bestreut. Die Blumen bilden gestielte Dolden, die an den Spitzen der Aestchen sich entwickeln. Der Kelch ist fünftheilig, klein, die Krone fünftheilig, kürzer als das Blumenstielchen; die Einschnitte sind grün, am Rande zurückgeschlagen. Der Kranz der Befruchtungssäule ist weiß,

becherförmig und häutig. Die Balgkapseln sind 3 Zoll lang, fast pfriemenförmig, glatt, grün; der Saame ist mit einer Haarkrone versehen. Die ganze Pflanze enthält einen Milchsaft.

Es ist noch ungewiß, ob diese und die vorhergehende Art N. 9 hierher oder zu einer andern Gattung gehören. S. meine Bemerkungen bei Sarcost. Forskälianum. N. 6.

Vaterland: das glückliche Arabien; Yemen in Wäldern. ♄ Kult. A. Trbh.

11. *Sarcostemma Swartzianum* R. et Schult.

Asclepias (viminalis), caule suffrutescente volubuli filiformi, foliis oppositis lanceolatis glabris, umbellis lateralibus multifloris. Swartz. Prodr. 53. Fl. Ind. occid. 1. p. 539. Willd. spec. pl. 1. p. 1270. Lexic. B. 1. 769.

Asclep. scandens Mill. dict. Sloane jam. 89. Hist. 1. p. 207. t. 131. f. 1.

Der Stengel ist sehr lang, fast getheilt, cylindrisch, glatt, lichtgrün, zähe und hat windende, glatte Aeste. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, lanzettförmig, gespitzt, abstehend, geadert, auf beiden Seiten glatt. Die Blumen klein, in gestielte, 10 bis 12blumige Dolden gesammelt, deren gemeinschaftliche Stiele einzeln an der Seite des Stengels stehen und länger als die Blätter sind. Der Kelch hat fünf kleine gespitzte, abstehende, bleibende Blätter. Die Krone ist weiß, flach, bis fast zur Basis fünftheilig; ihre Einschnitte sind eyförmig, gespitzt, vertieft, dicklich, am Rande gefranzt, inwendig schneeweiß. Der Kranz der Befruchtungssäule ist schneeweiß, glänzend. Die Fruchtknoten sind langgespitzt, die Griffel kurz, langgespitzt, die Narben einfach, stumpf.

Sarcostemma Brownii N. 4 scheint dieser Pflanze allerdings sehr nahe verwandt zu seyn, aber nach der ausführlichen Diagnose, welche Hr. Dr. Meyer in der erwähnten Fl. Esseq. aufgestellt hat, unterscheidet sie sich durch einen kürzern, mehr getheilten, oben filzigen Stengel, mit winkelständigen, geraden Aesten, durch die Gestalt und Färbung der Blätter, durch winkel-

ständige Dolden mit sehr kleinen Bracteen und durch andere Merkmale. Sarcost. Swartzianum hat einen sehr langen, durchaus glatten, weniger getheilten Stengel, dessen winkelständige Aeste sich winden und glatt sind, seitenständige Dolden, ohne Bracteen- oder Hüllblättchen, und ist noch außerdem durch die Gestalt und Beschaffenheit der Blumen ꝛc. zu unterscheiden.

Demnach muß Asclepias viminalis und die sehr kurze Diagnose im Lexic. B. 1. S. 769. und in der zweiten Auflage S. 747. N. 22. gestrichen werden.

Vaterland: das südliche Jamaika im Gesträuche an fast sonnenreichen Orten, neben Bächen. ♃ Kult. A. Trbh.

12. *Sarcostemma viminale* Hort. Kewens. ed. 2. v. 11. p. 76. ist Cynanchum viminale Linn. Syst. veg. p. 257. Spec. pl. ed. Willd. 1. p. 1252.

Euphorbia (viminalis) inermis nuda fruticosa filiformis volubilis; cicatricibus oppositis. Linn. Spec. pl. 2. p. 649. Hort. cliff. 197. Hort. upsl. 140.

Apocynum viminale Bass. Bonon.

Hierher gehört Cynanchum viminale. Lexic. B. 2. S. 481.

Der Stengel ist strauchartig, windend oder niederliegend, gegliedert, blattlos oder mit einzelnen, entfernten entgegengesetzten Blättern besetzt. Die Blumen sind weiß, wohlriechend und bilden Dolden, welche an der Seite oder an der Spitze des Stengels sich entwickeln. Der Kelch ist klein, fünftheilig, die Krone radförmig, fünftheilig. Der Kranz der Befruchtungssäule doppelt: der äußere häutig; der innere fünfblättrig, aufrecht. Der Griffel cylindrisch, kopfförmig. Die Antheren sind sehr klein und braun.

Diese Art ist dem Sarcostemma australe N. 3. sehr nahe verwandt, aber unterschieden durch weiße Blumen, auch durch die Größe und Gestalt des Stengels.

Vaterland: Afrika, in der Nähe des Meeres, und Indien in Hainen und Wäldern. ♄ Kult. Trbh. oder 2 Trb.

Die meisten Arten der Gattung sind Schlingpflanzen, die mit lieblichen, in reiche Dolden gesammelten

Blumen sich schmücken und daher zur Zierde unserer Gewächshäuser dienen. N. 2. überwintert man im Glashause, N. 3 und 12 im temperirten Hause. Die übrigen gedeihen am besten in Treibhäusern. Sie lieben ein lockeres doch kräftiges Erdreich, z. B. leichte Damm- oder Lauberde, die vor dem Gebrauche mit ein wenig verbessertem Lehmen gemischt wird. Man erzieht sie aus Saamen im Mistbeet und vermehrt sie noch überdieß durch Sprossen und Stecklinge.

Sarissus anceps Gaert. s. Hydrophylax Lexic.

Sarothra. Cal. quinquepartitus. Cor. quinquepetala, membranacea tenuissima, calyce longior patula. Filamenta 5 capillaria, antheris subrotundis. Styli 3 corollae aequales, profunde trifidi, stigmatibus simplicibus. Caps. 1—3 locularis, 3 valvis polysperma. Loureiro Fl. Cochinch. 1. p. 227. Syst. veg. ed. R. et Schult. VI. Pentandria Trigynia.

1. *Sarothra Loureiriana.* (S. gentianoides;) foliis subulatis, floribus spicatis. Lour. l. c. 1. p. 227. (excl. Pluk. Mant. p. 43. t. 324. f. 4.) Syst. veg. ed. R. et Sch. VI. p. 679.

Der Stengel ist krautartig, nur 2 Zoll hoch, selten höher, aufrecht, sehr einfach. Die Blätter sind pfriemenförmig, ansitzend, sehr klein, in der Jugend eingerollt, im Alter zurückgeschlagen. Die Blumen bilden aufrechte Aehren. Der Kelch ist roth, fünftheilig, die Krone hat fünf häutige, sehr dünne, abstehende Blätter, die länger als der Kelch sind; fünf haarförmige Staubfäden, mit rundlichen Antheren gekrönt; 3 tiefgespaltene Griffel, die so lang als die Kronenblätter sind, mit einfachen Narben. Die Kapsel ist roth, 1—3fächerig, dreiklappig, vielsaamig.

Vaterland: China, bei Metropolin, im Sandboden. ☉

Sarothra gentianoides Linn. Amoen. acad. 3. p. 11. soll nach den neueren Beobachtungen eine andere Pflanze seyn, und zwar eine Species, die der Gattung Hypericum angehört und von der vorhergehenden Sarothra Loureir. durch die Zahl und Beschaffenheit der Zeu-

gungsorgane, auch durch den Stengel und durch andre Merkmale sich unterscheidet. Sarothra gentianoides Linn. kann im Lexic. B. 8. S. 523. ausgestrichen werden.

Sarracenia Linn. S. Lexic. B. 8. S. 523—526. Sarracenie.

Cal. duplex 3phyllus et 5phyllus. Capsula quinquelocularis. Stylus stigmate clypeatus. Spec. pl. ed. Willd. 2. p. 1150. Polyandria Monogynia. (Familie der Mohnarten.)

1. *Sarracenia psittacina*; foliis brevibus superne coloratis venoso-reticulatis; ala ventrali sursum latescente, append. recurvata fornicata mucronata, flore purpureo. Michaux Fl. Amer. boreal. 1. p. 311. Pers. Syn. 2. p. 62.

Die Blätter sind kurz, oben gefärbt, netzförmig-geadert, nach oben zu bauchig-röhrig; die Klappe ist mit einem Mucrone versehen. Die Blumen sind purpurroth.

Vaterland: Georgien und Florida.

2. *Sarracenia variolaris*; foliis elongatis; tubo dorso maculato, in appendicem fornicatam brevem desinente; ala ventrali lineari-lanceolata, flore flavo. Mich. l. c. p. 310.

Vaterland: Carolina und Florida.

Diese beiden Pflanzen sind zwar von Persoon in Syn. 2. p. 62. aufgeführt, aber statt der Nummern nur mit Sternchen bezeichnet, also noch zweifelhaft. Wahrscheinlich gehören sie als Abänderungen zur purpurrothen Sarracenie (Sarrac. purpurea) s. Lexic B. 8. S. 525.

Sassa Burce itin. s. Inga sassa. Nachtr. B. 4. S. 121.

Satureja Linn. S. Lexic. B. 8. S. 527—531. Pfefferkraut; Saturey.

Cal. tubulosus, striatus. Cor. laciniae subaequales, stamina distantia. Pers. Syn. 2. p. 113. Didyna-

dynamia Gymnospermia. (Familie der Lippenblumen; Labiaten.)

1. *Satureja americana* Poiret. Amerikanisches Pfefferkraut. D.

S. foliis linearibus obtusis subarcuatis, floribus solitariis sessilibus, caule fruticoso subaculeato. Poir. Encycl. 6. p. 571. Pers. l. c. 2. p. 113.

Satur. condaea Juss. Herb.

Der Stengel ist strauchartig, fast stachlig und mit linienförmigen, stumpfen Blättern bekleidet, die fast bogenförmig gekrümmt sind. Die Blumen stehen einzeln, sind klein, ansitzend, die Kronen weiß.

Vaterland: Amerika. ♄

2. *Satureja approximata* Bivona-Bernardi. Gehäuftes Pfefferkraut.

S. pedunculis lateralibus solitariis unifloris, foliis lineari-lanceolatis fasciculatis. Bivona-Bern. Stirp. rarior. minusque cognitarum in Sicil. 4. Heft.

S. saxatilis tenuifolia compactis foliis Bocc. mus. t. 119.

Satur. fasciculata Rafin. — Smalz. Precis des decour, somiol. p. 89.

Die Blätter des Stengels sind sehr zart, linienlanzettförmig, kurz, und stehen gehäuft-büschelförmig. Die Blumenstiele einzeln, seitenständig, einblumig.

Diese Art ist neu, also selbstständig; ob sie aber von dem dünnblättrigen Pfefferkraute (Satur. tenuifolia Tenor.) wesentlich verschieden ist, mögen diejenigen Botaniker entscheiden, welche Gelegenheit haben, beide Pflanzen näher zu betrachten und zu vergleichen.

Vaterland: Sicilien. ♃?

3. *Satureja congesta*; verticillis congestis, calycibus hispidis, foliis ovatis obtusis glabris, floralibus reflexis. Hornem. Hort. reg. bot. hafn. 2. p. 541.

Diese Pflanze hat Hr. Prof. Hornemann unter dem vorstehenden Namen Satureja congesta aus Wien er-

halten. Der Stengel ist strauchartig und mit eyförmigen, stumpfen, glatten Blättern besetzt, wovon die obern neben den Blumen stehenden zurückgeschlagen sind. Die Blumen bilden Quirle, die gedrängt stehen. Die Kelche sind scharfborstig.

Vaterland: Südeuropa? ♄ Im botanischen Garten zu Kopenhagen wird sie im Glashause überwintert.

Synonymen:

Satureja

— capitata Desf.	s.	Satureja nervosa	Lexic.
— condaea Juss.	s.	— americana	
— cretica Bauh.	s.	— Thymbra	—
— origanoides Linn.	s.	Ziziphora mariana	—
— thymifolia Scop.	s.	Satureja rupestris	—

Satyrium Swartz. gen. et Spec. Orchidearum t. 5.

Von dieser Gattung sind mir nur 10 Arten bekannt, die ich im Lexic. B. 8. S. 531—536 beschrieben und ihre Kultur im Allgemeinen angegeben habe. Hier also nur einige Synonymen, welche der daselbst aufgestellten Liste fehlen:

Satyrium bicorne Thunb.	s.	Satyrium cucullatum	L.
— maculatum Desf.	s.	Orchis atlantica	Nachtr. N. 84.
— obsoletum Pers.	s.	— obsoleta	Nachtr. N. 66.
— parviflorum Balb.	s.	— parviflora	Nachtr. N. 39.
— virescens Pers.	s.	— virescens	Nachtr. N. 83.

Saussurea Decand. Annal. 16. t. 10—13.

Die Kennzeichen dieser Gattung sind: Ein eyförmiger, schuppiger Kelch, dessen Schuppen unbewaffnet sind. Ein spreuiger Fruchtboden. Die Saamenkrone ist ästig-gefiedert, ungestielt. Hierher gehört Serratula alpina s. Lexic. B. 9. S. 130. N. 1.

Sauvagesia Linn. S. Lexic. B. 8. S. 538. Sauvagesie.

Cal. 5phyllus. Cor. 5petala fimbriata. Nectar. (Nectarylima) 5phyllum, cum petalis alternans. Capſ. 1locularis. Spec. pl. ed. Willd. 1. p. 1185. Pentandria Monogynia. (Familie der Kappariden.)

Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren des Herrn Franz Bossier de Sauvages, ehmaligen Prof. in Montpellier. Er ward geboren 1706, lieferte ein Werk, die Pflanzen nach den Blättern zu ordnen: Methodus foliorum. Hag. Com. 1751 und starb 1767.

1. *Sauvagesia Adima* Aubl. Gujanische Sauvagesie. D.

S. caule ramosissimo, foliis ovato-lanceolatis. Lamarck. Illustr. gen. 2. p. 119. N. 2767. t. 140. f. 1. Poiret. Enc. meth. VI. p. 669. Gmel. Syst. Veg. 1. N. 2. Aubl. Gujan. 1. p. 251. t. 100. f. 2. β. minor. Lam. l. c. f. 2.

Ireon (Iron?) herbaceus minor etc. Brown. jam. p. 179. t. 12. f. 2.

Der Stengel ist aufrecht, sehr ästig, dünn, fast vierkantig, unbehaart, unten gestreift, ungefähr 2 Fuß hoch, mit abwechselnden, fadenförmigen Aesten. Die Blätter stehen wechselnd, sind fast ungestielt, ey-lanzettförmig, kaum 1 Zoll lang, durchaus glatt, fast langgespitzt, an der Basis nach dem Blattstiele zu verdünnt, fast sägerandig. Die Afterblätter winkelständig, kurz, fadenförmig, mit langen, zarten Wimperhaaren besetzt. Die Blumen einzeln, winkelständig, gestielt, die Stiele lang, haarförmig, einfach, glatt, anfänglich gerade, dann zurückgeschlagen. Die Kelchblätter lanzettförmig, sehr gespitzt, glatt. Die Kronenblätter weiß, kaum so lang als die Kelchblätter.

Die Varietät, welche Lamarck angezeigt hat, ist in allen Theilen kleiner, der Stengel weniger ästig und trägt kürzere kaum lanzettförmige Blätter.

Vaterland: Gujana, auch Porto-Rico le Drn. die Varietät in Jamaika. ⊙?

2. *Sauvagesia erecta;* foliis angusto-lanceolatis, stipulis

prolongis. Lam. l. c. 2. p. 119. N. 2768. Jacq. stirp. Amer. 77. t. 51. f. 3.

Diese Art ist kleiner als die vorhergehende S. Adima und noch überdieß durch den einfachen Stengel, durch ey-lanzettförmige Blätter, und durch längere Kelchblätter zu unterscheiden. Die Synonymen: Ireon Brown jam. 179. und S. Adima Aubl. guj., welche Willd. hierher gezogen hat, gehören zur vorhergehenden Art und müssen sowohl in den Spec. pl. ed. Willd. als im Lexic. bei S. erecta gestrichen werden.

Vaterland: Martinique, St. Domingo und die antillischen Inseln. ☉

3. *Sauvagesia nutans* Aub. Ueberhängende Sauvagesie. D.

S. floribus nutantibus, nectario staminibus majore. Aub. d. Pet. Thouars. Pers. Syn. 1. p. 253.

Nach dieser sehr kurzen Diagnose ist diese Art von den übrigen nicht gut zu unterscheiden. Der Stengel ist strauchartig und trägt überhängende Blumen, deren Safthüllen größer als die Staubfäden sind.

Vaterland: Madagascar. ♄ Kult. A. Trbh.

4. *Sauvagesia peruviana* R. et Schult. Peruvianische Sauvagesie. D.

S. caule ramosissimo procumbente erectoque, foliis lanceolato-serrulatis lineatis, floribus subternis erectis. Syst. veg. ed. R. et Schult. V. p. 437.

S. erecta Ruiz. et Pav. Fl. peruv. 3. p. 11.

Der Stengel ist sehr ästig, gestreckt, auch aufrecht. Die Blätter sind lanzettförmig, gestreift, gezähnelt. Die Blumen aufrecht und stehen fast zu dreien beisammen, wodurch sich diese Art am meisten von N. 1. unterscheidet; bei jener stehen die Blumenstiele immer einzeln.

Vaterland: Peru. ☉

5. *Sauvagesia tenella* Lamarck. Zarte Sauvagesie. D.

S. caule filiformi simplicissimo, foliis oblongis rariter dentatis sessilibus, stipulis minimis. Lam. l. c. N. 2769. Poir. meth. VI. p. 669.

Die Stengel sind kaum 4—5 Zoll hoch, cylindrisch, fadenförmig, aufrecht, glatt, sehr einfach. Die Blätter sind länglich, schmal, gespitzt, selten gezähnt, ansitzend. Die Afterblätter sehr kurz, gefranzt. Die Blumenstiele fast borstenförmig, einzeln, winkelständig.

Vaterland: Amerika. ♃ ?

Die Behandlung der aufrechten Sauvagesie N. 2. habe ich im Lexicon angegeben und glaube, daß auch die übrigen, hinsichtlich der Aussaat des Saamens, auf dieselbe Art und Weise behandelt werden können. N. 3. stellt man ins Treibhaus.

Savia Willd. S. Lexic. B. 8. S. 537.

Saxifraga Linn. S. Lexic. B. 8. S. 539—565. Steinbrech.

Calyx quinquepartitus. Cor. quinquepetala. (Stam. 10.) Caps. 2 rostris, 1 locularis, polysperma. Spec. pl. ed. Willd. 2. p. 638. Decandria Digynia. (Familie der Steinbrecharten, Saxifragae.)

Den Charakter der Gattung Saxifraga hat der Hr. Graf Sternberg verbessert und so gestellt: Cal. persistens, 5 partitus, liber vel ovario nudo adnatus, pericarpium cingens, vel condens. Cor. 5 petala cum divisionibus calycis alternans. Stam. 10, calyci adnexa. Styli 2. Stigmata 2 simplicia obtusa, extrorsum distantia. Caps. birostris bilocularis polysperma, intra rostra dehiscens. Revisio Saxifragarum. Iconibus illustrata, auctore Casp. Comite de Sternberg.

Die systematische Eintheilung der Steinbrecharten in den Spec. pl. ed. Willd. habe ich schon im Lexic. B. 8. S. 539. angezeigt. Allein der Herr Graf von Sternberg bemerkt in seinem treflichen Werke: Revil. Saxifrag. etc., daß diese Eintheilung nach der Gestalt und Verschiedenheit der Blätter und Stengel nicht immer dem beabsichtigten Zweck entspreche, und die Ein=

theilung des Herrn Lapeyrouse: Plantae foliis coriaceis; Plantae herbaceae und Plantae suffruticosae, gar nicht anwendbar sey.

Die Herren Lamarck und Decandolle haben in der Fl. gallic. nur zwei Abtheilungen aufgestellt, die von der Bildung und Beschaffenheit des Fruchtknotens hergeleitet sind, nämlich: Ovario adhaerente und Ovario libro, lobis calycinis post florescentiam reflexis. Aber auch diese Eintheilung ist der Natur nicht angemessen; denn dadurch mußten manche Arten, die einander sehr nahe verwandt sind, getrennt, dagegen andre zusammen gestellt werden, deren Formen nicht übereinstimmen, sondern vielmehr von der Natur selbst getrennt zu seyn scheinen.

Der Herr Graf von Sternberg hat die Gestalt der Wurzelblätter als sichere Kennzeichen angenommen und drei Abtheilungen festgestellt. Die erste Section oder Abtheilung enthält eilf, die zweite und dritte jede nur zwei Unterabtheilungen. Diese Methode ist allerdings dazu geeignet, die zahlreichen Arten dieser Gattung gehörig zu ordnen und zu unterscheiden. Indessen kann ich davon deswegen keinen Gebrauch machen, weil hier die Arten, meinem Plane gemäß, nach ihren lateinischen Namen in alphabetischer Ordnung folgen müssen, und um den ganzen Bestand der Gattung, d. h. alle Arten, die uns jetzt bekannt sind, zusammen zu halten, habe ich die im Lexicon abgehandelten Arten gehörigen Orts theils nur angezeigt, theils die Diagnosen verbessert oder kritische Bemerkungen beigefügt. Am Schlusse eine reiche Synonymenliste.

Beschreibung der Arten:

1. *Saxifraga ajugaefolia* Linn. Günzelblättriger Steinbrech.

S. foliis radicalibus palmato-quinquepartitis, caulinis lineari-indivisis, caulibus adscendentibus multifloris. Amoen. acad. 4. p. 271. Lapeyrouse Fl. Pyren. p. 56. t. 30. S. Lexic. B. 8. S. 540. N. 2.

Die Wurzelblätter sind gestielt, handförmig-fünftheilig, die Lappen ey-lanzettförmig. Die Blätter

der aufsteigenden fadenförmigen Stengel linienförmig, gespitzt, ungetheilt. Die Blumen gestielt; sie stehen zu 3—5 beisammen, am obern Theile des Stengels. Hierzu gehören zwei Varietäten: β. capitata Lapeyrous. und γ. calycibus et petalis emarginatis Ramond.

2. *Saxifraga aizoides*; foliis basilaribus numerosis, caulinis sparsis linearibus aut sublanceolatis planis, caule adscendente ramoso. Sternberg. Revis. Saxif. N. 40.

Zu dieser Art zählt der Hr. Graf v. Sternberg Saxif. autumnalis der Schriftsteller als Synonym, ob aber auch Saxif. aizoides Linn. Fl. Lapp. und Willich. illustr. N. 25. S. Lexic. B. 8. S. 540. N. 3. hierher gehört, weiß er nicht; denn auf allen Alpen, die er besuchte und wo diese Pflanze vorkommt, fand er nie ein Exemplar mit pfriemenförmigen Blättern, wie sie Linn. und Willich angegeben haben.

3. *Saxifraga Aizoon* Jacq. S. Lexic. B. 8. S. 450. N. 4.

S. Aizoon α. major longifolia: foliis radicalibus aggregatis lingulatis erectiusculis cartilagineo-serratis; caulinis spathulatis pectinato-serratis, caul. simplici racemoso, calycibus subglandulosis. Sternb. l. c. Tab. 3. a.

Hierher gehören folgende als Synonymen:

Saxif. Cotyledon Wulfen.

S. recta Lapeyrouse und Pers. Syn.

S. intacta Willd. Hort. Berol. 2. Fasc. VII. p. et t. 75. Enum. H. Berol. 1. p. 459. N. 3.

Als Abänderungen und Varietäten:

S. Aizoon β. Jacq. Austr. Lapeyr. Lam. Decand. und Murr. Syst. veg. S. Cotyledon Linn. Fl. Suec.

Diese Art variirt sehr in Hinsicht auf Wuchs und Größe, indessen sind die einfachen, wenigblumigen Trauben besonders die spatelförmigen, kammförmig-gesägten Stengelblätter, die sich immer gleich bleiben, sichere Kennzeichen, diese von andern ihr zunächst verwandten Arten zu unterscheiden.

4. *Saxifraga androsacea* Linn.; foliis lanceolatis, obtusis pilosis, caule nudo bifloro. Plum. alm. 331. t. 222. f. 2. Jacq. Austr. t. 389. S. Lexic. B. 8. S. 541.

5. *Saxifraga aquatica*; foliis palmatis quinquepartitis; lobis multifidis acutis, caule adscendente simplici paniculato, petalis integris. Sternb. l. c. t. 19. f. 1. S. Lexic. B. 8. S. 541. N. 6.

Hierzu gehören als Synonymen:

Saxifr. aquatica Lapeyr. mit den Abarten α—ε.

S. adscendens Lam. Vahl. Decand. und Willd. S. Lexic.

S. petraea Gouan.

Unsere S. aquatica ist der Saxif. Ponae nahe verwandt, unterscheidet sich aber durch einen höhern, aufrechten, einfachen Stengel, der nur oben ästig ist, durch vieltheilige Blattlappen, deren Einschnitte schmäler und mehr gespitzt sind, durch 2—3blumige Blumenstiele und durch ganze, fast runde Kronenblätter, die nicht doppelt länger als der Kelch sind; bei jener sind sie dreimal länger als der Kelch und ausgerandet. Sodann ist sie auch durch den Standort zu unterscheiden; denn diese findet sich auf den Pyrenäen immer an Wassern und Alpenbächen, dahingegen jene auf den Hochgebirgen nur in Felsenritzen und an abgerissenen Steinen vorkommt.

6. *Saxifraga arachnoidea* Sternberg. Spinnewebenartiger Steinbrech.

S. foliis cuneatis apice repando-dentatis, caule debili prostrato ramosissimo, petalis integris calyces connatos excedentibus. Sternb. l. c. t. 15.

Der Stengel ist dünn, sehr ästig, auf der Erde hingestreckt. Die Blätter sind keilförmig, an der Spitze ausgeschweift-gezähnt. Die Kronenblätter ungetheilt, sehr klein, der Kelch weichhaarig.

Diese Art gleicht der Saxif. rupestris Willd., unterscheidet sich aber durch den Blüthenstand, durch die sehr kleinen ganzen Kronenblätter und durch die Villo=

sität des Kelches. Auch der S. sibirica gleicht sie, ist aber durch mehrere Merkmale zu unterscheiden.

Vaterland: das südliche Tyrol. ♃

7. *Saxifraga aretioides* Lapeyr. S. Lexic. B. 8. S. 542.

S. foliis radicalibus compacte aggregatis ellipticis glabris integris, caulinis glanduloso-pilosis, floribus capitatis, petalis crenulatis citrinis. Sternb. l. c. Lapeyr. monog. Saxif. t. 13.

8. *Saxifraga aspera:* foliis lanceolatis alternis, caule basi geniculato procumbente tri-et quinquefloro, calycibus mucronatis, petalis pallide luteis. Sternb. l. c. t. 8. f. 1.

Diese Art fand Hr. G. v. Sternberg immer mit blaßgelben, nicht punktirten Kronenblättern. Sie gleicht der S. bryoides, unterscheidet sich aber beim ersten Ansehen durch die Knollen, die in Blattwinkeln sitzen und leicht welken, und die Villars und Haller schon bemerkt haben; auch durch den Stengel, der gelenkig ist und am Grunde niederliegt. Uebrigens wie im Lexic. B. 8. S. 542. N. 8. (mit Ausschluß der S. caesia).

9. *Saxifraga atro-rubens* Bertholoni. Schwarzrother Steinbrech. D.

S. foliis carnosis linearibus subtus convexis spinuloso-ciliatis, caule ramoso, calycibus quinquepartitis patentissimis. Berthol. in Journ. de Botaniq. etc. Tom. 2.

Der Stengel ist ästig. Die Blätter sind fleischig, linienförmig, unten gewölbt, dornig-gefranzt. Die Kelche fünftheilig, sehr abstehend, die Kronen schwarzroth?

Vaterland: Südeuropa?

10. *Saxifraga Bellardi* Allion. S. Lexic. B. 8. S. 542. N. 10.

11. *Saxifraga biflora* Lapeyr. Allion. ped. S. Lexic. B. 8. S. 543.

S. caulibus repentibus ſurculiferis, foliis omnibus oppoſitis obovatis ciliatis, ſurculorum rariter imbricatis, pedunculis ſubtrifloris, calycinis ſegmentis ovato-obtuſis, petalis lanceolatis. Hohenwart. et Reiner. it. 1. p. 138. t. 2. f. 2.

Dieſe Art unterſcheidet ſich von der S. oppoſitifolia, mit der ſie zunächſt verwandt iſt, hauptſächlich dadurch, daß ihre Blätter alle, die unterſten ſowohl als die obern gefranzt ſind; und daß die Stengelblätter viel mehr entfernt ſtehen, nicht dachziegelförmig gelagert ſind, wie bei jener, endlich durch lanzettförmige, nicht eyförmige Kronenblätter.

12. *Saxifraga bronchialis* Gmel. S. Lexic. B. 8. S. 543.

S. foliis baſilaribus imbricatis, caulinis ſparſis lanceolatis ciliatis ſpinoſo-mucronatis, caule multifloro, calycibus inermibus. Sternberg l. c. t. 10. f. a. β. caule unifloro t. 10. f. b.

An der Abbildung ſehen wir, daß die Blätter zwar lanzettförmig und flach, aber nicht pfriemenförmig geſpitzt ſind. Die Varietät β. unterſcheidet ſich bloß durch den einblumigen Stengel, und durch die feinern Stacheln der Blätter, die noch überdieß die Farbe der Blätter haben, nicht weiß ſind, wie bei der Art t. 10. f. a.

13. *Saxifraga bryoides* Linn. Spec. pl. 572. Scop. carn. t. 15. Jacq. miſc. 2. p. 49. t. 5. f. 1. S. Lexic. B. 8. S. 543. N. 14.

S. foliis baſilaribus imbricatis ciliatis mucronatis, caulinis minutis alternis, caule adſcendente unifloro, calycibus obtuſis inermibus. Sternb. l. c. t. 8. f. 2.

Dieſe bekannte Pflanze verbindet Decandolle mit der Saxifraga aſpera und nennt ſie vielgeſtaltig, aber der Hr. G. v. Sternberg hat ſie auf den Alpen an ihren natürlichen Standörtern beobachtet und ihre Unterſcheidungszeichen immer beſtändig gefunden, deswegen glaubt er, daß ſie als eigene ſelbſtſtändige Art bleiben müſſe.

14. *Saxifraga bulbifera* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 544. Fl. dan. 390.

S. foliis radicalibus reniformibus petiolatis obtusis dentatis, caule folioso: foliis inferioribus palmato-incisis; superioribus integris: utrisque sessilibus, caule paniculato bulbifero. Sternb. l. c. t. 12. f. 1. Hierzu gehört Saxif. veronicaefolia Pers. Syn. als Varietät, die in der Schweiz und in Spanien sich findet und, wie Persoon bemerkt, eine fast knollige Wurzel hat.

15. *Saxifraga Burseriana* Wulfen. in Jacq. misc. 1. p. 152. t. 17. f. 3. Lapeyr. Saxif.

Herr Dr. Hoppe bemerkt in seinem neuen bot. Taschenbuche 1805. S. 258, daß der von Lapeyrouse angegebene Charakter: foliis rosulatis imbricatis triquetris spinosis ciliatis, floribus fastigiatis, petalis crispo-reflexis grundfalsch sey. Nach seinen Beobachtungen an Pflanzen, die er an demselben Standorte, wo Burser sie zuerst fand (auf dem Radstadter Tauern), sammelte, hat die Pflanze, „keine folia triquetra, sondern plana carinata: keine folia spinoso-ciliata, sondern nuda, keine flores fastigiatos, sondern immer pedunculos unifloros, keine petala crispo-reflexa, sondern plana recta.“ Er vermuthet, daß Lapeyrouse eine andere Pflanze, wahrscheinlich die Varietät, mit fünfblumigen Stengeln und gleichhohen Blumen vor sich gehabt habe. Die letztere, nämlich die Varietät, entdeckte Vandelle auf dem Berge Canzo in Italien. Sie macht nach Hrn. Dr. Hoppe eine eigene Species aus, welche? —

Den vorstehenden Berichtigungen zu Folge kann die Diagnose im Lexic. B. 8. S. 544. N. 16. gestrichen werden.

16. *Saxifraga caesia* Jacq. Austr. t. 374. Scop. carn. t. 15. S. Lexic. B. 8. S. 544. N. 17.

S. foliis radicalibus aggregatis glaucis recurvis leproso-porosis, caule paucifolio multifloro. Sternb. l. c. t. 9. f. 1 et 2. Hierzu gehört:

S. recurvifolia Lapeyr. Saxif. Sie variirt mit nackten und behaarten Stengeln.

17. *Saxifraga canescens.* Haworth. Graulicher Steinbrech.

S. foliis stolonum cuneatis semper tricuspidatis hirtis, caulinorum supremorum saepius integris, petalis ellipticis non imbricatis. Haw. plant. succul.

Höchst wahrscheinlich ist diese Pflanze nur eine Varietät von Saxifr. palmata Smith, die zur Saxif. decipiens Ehrhart. gehört. Mögen die Besitzer beider Pflanzen entscheiden, ob sie zwei verschiedene Arten ausmachen.

18. *Saxifraga cartilaginea* Willd. in litt. Knorplicher Steinbrech.

S. foliis radicalibus aggregatis lanceolatis cartilagineo-serratis, caule simplici racemoso folioso glabriusculo, pedunculis glanduloso-pilosis, calycibus glabris obtusis, corollis immaculatis. Sternb. l. c. t. 3. c.

Die Wurzelblätter sind gehäuft, lanzettförmig, knorplich-gesägt. Der Stengel ist einfach, die Blumentraube blättrig, glattlich. Die Blumenstiele sind drüsig, behaart, die Kelche glattlich, die Kronen unbefleckt.

Diese neue Art, welche Hr. Dr. Adams am Kaukasus fand, gleicht dem traubenblüthigen Steinbreche (S. Aizoon), ist aber unterschieden durch lanzettförmige Wurzel- und Stengelblätter, durch glattliche Kelche und durch andere Merkmale.

Vaterland: der Kaukasus. ♃

19. *Saxifraga ceratophylla.* Aiton. Schlitzblättriger Steinbrech. D.

S. glabra, foliis radicalibus trilobis: lobis multifidis; laciniis lateralibus falcatis, caule paniculato, calycibus fucatis. Hort. Kewens. ed. 2. v. 3. p. 70.

Die Wurzelblätter sind dreilappig, die Lappen vielspaltig, die Einschnitte sichelförmig. Der Stengel ist rispenartig getheilt, die Blumen haben gefärbte Kelche.

Dieser Steinbrech findet sich im bot. Garten zu Kew, wo er im Mai und Junius Blüthen trägt. Er scheint noch einer genauern Untersuchung und Vergleichung mit andern ihm nahe verwandten Arten zu bedürfen.

Vaterland: Spanien. ♃

20. *Saxifraga cernua* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 546. N. 20.

S. foliis reniformibus palmato-dentatis petiolatis, caule simplicissimo unifloro, petalis retusis. Sternb. l. c. t. 12. f. 2.

Hierher gehört: β. S. foliis reniformibus acutis digitatis, caule ramoso folioso. Gmel. Fl. sib. 4. p. 163. N. 74. Gunner Norv.

21. *Saxifraga controversa* Sternberg. Streit erregender Steinbrech. D.

S. foliis cuneiformibus confertis: radicalibus integris tri-et quinquedentatis villoso-viscidis, caule folioso ramoso, petalis emarginatis calyce duplo majoribus. Sternb. l. c. t. 16. f. 1. 2. 3. 4 und 5.

Die Blätter sind keilförmig und stehen gehäuft: die Wurzelblätter ungetheilt, mit 3 bis 5 Zähnen versehen, weichhaarig-klebrig. Der Stengel ist mit Blättern besetzt, ästig. Die Blumen haben ausgerandete Kronenblätter, welche doppelt größer als die Kelche sind.

Diese Art findet man auf den Alpen in mancherley Gestalten, die unter den Botanikern oft Streit und Widersprüche veranlaßt haben und deswegen hat ihr der Hr. G. v. Sternberg den Namen S. controversa beigelegt. In verschiedenen Schriften kommt sie unter folgenden Namen vor, die als Synonymen hierher gehören:

Saxifr. adscendens Wulfen., Persoon., Allion. und Lapeyrouse.

S. hypnoides Scopoli und Villars.

S. petraea Vahl., Willdenow., Lapeyr., Decandolle, Gunner. und Lexic. B. 8. S. 558. N. 54.

S. Vahlii Ramond. β. minor Sternb. l. c. t. 16. f. r. 2.

S. Scopoli Villars γ Sternb. l. c. t. 16. f. 6.

Vaterland: die Alpen in Lappland, Norwegen, Deutschland, der Schweiz, die Radstadter Tauern, die Pyrenäen u. a. O.

22. *Saxifraga cordifolia* Haworth. Herzblättriger Steinbrech. D. Engl. Heart-leaved Saxifraga.

S. foliis cordatis orbiculatis serratis petiolatis, panicula conglomerata. Haw. misc. nat. 157. Hort. Kewens. ed. 2. V. 3. p. 67.

Die Blätter sind herzförmig, kreisrund, sägerandig, gestielt. Die Blumen geknault und bilden Rispen. Diese Art findet sich in Bank's Herbarium und in dem bot. Garten zu Kew.

Vaterland: Sibirien. ♃ Blühzeit: März bis Mai. Kult. Frl.

23. *Saxifraga crassifolia* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 546. N. 22.

24. *Saxifraga cuneata* Willd. Keilförmiger Steinbrech.

S. foliis radicalibus caespitosis, basi cuneatis apice profunde quinquedentatis, petalis aequalibus, calycibus post florescentiam erectis. Sternb. l. c.

S. cuneifolia Cavan. ic. 3. t. 248.

S. hispanica. Lexic. B. 8. S. 552. N. 38.

Die Wurzelblätter sind an der Basis keilförmig, an der Spitze tief fünfzähnig; sie stehen dicht und bilden Rasen. Die Kronenblätter gleich, die Kelche nach der Blühzeit aufrecht.

Diese Art, welche Cavanilles in Spanien gefunden und in seinen Icon. t. 248. abgebildet hat, gleicht einer größern S. stellaris, unterscheidet sich aber von jener

sehr deutlich durch die angegebenen Kennzeichen; auch von der folgenden ist sie hinreichend verschieden.

25. *Saxifraga cuneifolia* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 547. N. 24.

S. punctata Gunner. Norv. N. 1076. Act. Hafn. 10. p. 445. t. 3. f. 10.

Nach Waldsteins Beobachtungen richten sich bei dieser Art die Staubfäden paarweise in die Höhe und die Antheren nähern sich der Narbe; nach vollendeter Befruchtung, d. h. sobald der Blüthenstaub (Pollen) ausgestreut ist, breiten sich die Fäden wieder aus. Diese und ähnliche Erscheinungen in den Blüthen verdienen vom H. Dr. Hentschel beachtet zu werden.

26. *Saxifraga Cymbalaria* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 548. N. 25.

S. foliis cordato-subrotundis profunde dentatis, caule adscendente, petalis obovatis albis. Sternb. l. c.

Der Stengel ist gestreckt, dann aufsteigend. Die Blätter sind rundlich-herzförmig, tief gezähnt, die Kronenblätter weiß.

27. *Saxifraga davurica* Willd. Sp. pl. 2. p. 645. S. Lexic. B. 8. S. 548. N. 26.

S. foliis radicalibus longe petiolatis glabris cuneiformi- rhombeis, apice profunde dentatis, caule filiformi subaphyllo paniculato, Sternb. l. c.

28. *Saxifraga decipiens* Ehrh. Weichhaariger Steinbrech. D.

S. palmato-quinquefidis trifidisque: laciniis linearibus piloso-mucronatis unacum caule adscendente villosissimis, surculis caespitosis diffusis adscendentibus. Sternb. l. c. t. 23.

Hierher gehören folgende Synonymen:

Saxif. villosa Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 462.

Saxif. palmata Smith. Fl. brit. 2. p. 456.

Saxif. petraea Roth. Fl. germ. β. Foliis caulinis inte-

gris. Panzer in Sturm's Deutschl. Fl. 1. Abtheil. 25. Heft.

Die ganze Pflanze ist mit weichen, weißen Haaren bekleidet; die Wurzel sprossend; die Sprossen breiten sich aus, sind weitschweifig, aufsteigend und bilden Rasen. Der Stengel ist rund, aufsteigend, oder aufrecht, 3—5 Zoll hoch, mehr oder weniger rispenartig getheilt und mit Haaren dicht besetzt. Die Wurzelblätter sind handförmig-fünfspaltig, selten siebenspaltig, die Stengelblätter dreispaltig; die Einschnitte sind linienförmig (nach Smith elliptisch) und mit einem feinen Mucrone versehen. Die Blumen bilden aufrechte, gipfelständige 5—7blumige Rispen mit dreispaltigen oder ungetheilten Bracteen. Die Kelche sind behaart-klebrig, die Kronenblätter gelblich-weiß.

Vaterland: die Alpen in England und Deutschland an Felsen. ♃ Blühzeit: Mai und Junius.

29. *Saxifraga depressa* Sternb. Niedergedrückter Steinbrech. D.

S. foliis spathulatis integris et cuneato-tridentatis in petiolum decurrentibus, subtus scabriusculis, caule paucifloro, petalis calyces campanulatos vix superantibus. Sternb. l. c. t. 11. a) f. 5.

Die Blätter sind spatelförmig, ungetheilt, keilförmig-dreizähnig, am Blattstiele herablaufend, unten etwas scharf. Der Stengel ist wenigblumig. Die Blumen haben glockenförmige Kelche, deren Einschnitte nur wenig kürzer als die Kronenblätter sind.

Diese neue Art ist der S. androsacea zunächst verwandt, aber unterschieden durch die Blätter, die an den Blattstielen lang herablaufen und auf der Unterfläche mit kurzen Borstenhaaren besetzt sind, durch die Gestalt des Kelches und durch den Habitus.

Vaterland: Oberitalien.

30. *Saxifraga diapensioides* Sternb. Traubenblumenartiger Steinbrech.

S. foliis radicalibus imbricatis subtriquetris obtusis, caule villoso folioso paucifloro. Sternb. l. c. t. 9. f. media.

Die

Die Wurzelblätter liegen dachziegelförmig übereinander, sind fast dreiseitig, stumpf. Der Stengel ist mit Blättern und Zottenhaaren bekleidet, aber wenigblumig.

Diese Art hält gleichsam die Mitte zwischen Saxif. Vandellii und S. caesia, ist aber von beiden wohl zu unterscheiden. Von der ersten durch dickere, oben erhabene, unten rinnenförmige Blätter, die stumpf und porös sind; von der zweiten ebenfalls durch die Gestalt und Stellung der Blätter, die nicht zurückgeschlagen sind, durch den behaarten, blattreichen Stengel, der oft nur eine bis drei Blumen trägt, und durch doppelt größere Kronenblätter.

Vaterland: die Alpen in der Schweiz.

31. *Saxifraga dichotoma* Willd. in litt. Zweitheiliger Steinbrech.

S. foliis radicalibus reniformi-cordatis palmato-partitis: laciniis linearibus; caulinis sessilibus cuneatis, tri-vel septempartitis. Willd. Sternberg l. c. t. 21.

Die Wurzelblätter sind nieren-herzförmig, handförmig-getheilt, die Einschnitte linienförmig. Die Blätter des zweitheiligen Stengels ansitzend, keilförmig, drei- bis siebentheilig. Der obere Theil des Stengels ist, wie die Blumenstiele und Kelche, mit Drüsenhaaren besetzt.

Vaterland: Spanien.

32. *Saxifraga elongata* Willd. in litt. Langstieliger Steinbrech.

S. pubescens, foliis petiolatis oblongis obtusis remote denticulatis pilosiusculis, scapo aphyllo elongato pubescente, floribus corymbosis. Willd. Sternberg. l. c. t. 14.

Die Blätter sind langgestielt, länglich-eyförmig, stumpf, entfernt gezähnelt, die Blattstiele am Grunde scheidenartig, umfassend. Der Schaft ist lang, filzig, blattlos. Die Blumen bilden eine lockere Doldentraube.

Eine Varietät: β. glabra, unterscheidet sich durch die Glätte ihrer Theile und durch die Kronenblätter, die am Grunde mehr verengt sind, als bei jener. Hierzu gehört: Saxifr. altaica Stephani in litt. S. melaleuca Fischer.

Vaterland: Carolina und die altaischen Alpen.

33. *Saxifraga erosa* Pursh. Ausgebissener Steinbrech. D.

S. glabriuscula; foliis oblongo-lanceolatis acutis eroso-dentatis, caule nudo, panicula oblonga, ramis divaricato-ramosissimis laxifloris, pedicellis filiformibus. Pursh. Fl. Amer. Septent.

Die Blätter sind länglich-lanzettförmig, gespitzt, ausgebissen-gezähnt, glattlich. Der Stengel ist nackt. Die Blumen stehen auf fadenförmigen, schlaffen Stielen und bilden eine längliche Rispe, deren Aeste ausgesperrt-vieltheilig sind.

Vaterland: Virginien und Carolina. ♃

34. *Saxifraga exilis* Polini. Dünner Steinbrech. D.

S. caule subunifloro, foliis alternis lineari-lanceolatis, radicalibus in rosulam dispositis spathulatis. Polin. Horti et Provinciae veronens. plant. nov. Fasc. 1.

Die Wurzelblätter sind spatelförmig, stehen sehr dicht und bilden eine Rosette. Der Stengel ist dünn, fast einblumig und mit linien-lanzettförmigen Blättern besetzt, die wechselnd stehen.

Vaterland: Verona, auf dem Baldo. ☉

35. *Saxifraga flagellaris* Willd. in litt. Peitschenförmiger Steinbrech. D.

S. foliis oblongis sessilibus oppositis alternisque; inferioribus ciliato-serratis, sarmentis filiformibus aphyllis. Sternberg l. c. t. 6.

Die Blätter sind länglich, alle ungestielt, theils entgegengesetzt, theils abwechselnd, die untern gefranzt, sägerandig, gespitzt. Die Ranken winkelständig, blattlos, faden-peitschenförmig. Die Kronenblätter goldgelb und gestreift.

Diese neue Art gleicht dem cistenblättrigen Steinbrech (S. Hirculus) unterscheidet sich aber durch den Habitus, durch ansitzende Blätter, durch die Farbe der Kronenblätter und durch längere Kelchklappen.

Vaterland: der Kaukasus, wo sie Dr. Adams fand. ♃

36. *Saxifraga geranioides* Amoen acad. 4. p. 271. Lapeyrouse Saxif. p. 66. t. 43. S. Lexic. B. 8. S. 549.

Diese Art hat eine Abänderung mit einem einfachen, nackten Stengel, kopfförmigen Blumen und sehr glatten Blättern.

37. *Saxifraga Geum* L. Lapeyr. p. 46. t. 14. S. Lexic. B. 8. S. 549. N. 30.

38. *Saxifraga globulifera* Desfont. S. Lexic. B. 8. S. 549. N. 31.

S. foliis radicalibus imis spathulatis integerrimis, superioribus palmato-tri-aut quinquefidis, gemmis axillaribus ovato-subrotundis. Desf. atl. 1. t. 96. Sternberg l. c.

An der Basis des Stengels, zwischen den untersten Blättern sitzen kleine Zwiebeln oder Knollen, oben ist der Stengel nur mit handförmig- drei bis fünfspaltigen Blättern besetzt, nicht zwiebel- oder bollentragend. Auch die Abbildung zeigt, daß der obere Theil des Stengels keine Bollen trägt.

Diese Art gleicht der S. hypnoides, ist aber unterschieden durch ganze Wurzelblätter und durch andre Merkmale.

39. *Saxifraga grandiflora* Willd. in litt. Großblumiger Steinbrech.

S. foliis radicalibus petiolatis reniformibus sublobatis, petalis calyces triplo superantibus, radice granulata. Willd. Sternb. l. c. t. 12. f. 4.

Die Wurzel ist knollig-körnig. Die Wurzelblätter gestielt, nierenförmig, fast l[illegible]. Die Kronenblätter dreimal länger als die Kelchlappen.

Der Hr. Graf v. Sternberg bemerkt am Schlusse seines schönen Werks, in den Addendis, daß diese in Sibirien einheimische Art, nach den Herbarien der Herren: Bergius, Stephani und Patrin mit der Saxif. sibirica L. verbunden werden müsse. Hierüber kann Hr. Dr. Smith, der Besitzer des Linneischen Herbariums, entscheiden und sichere Nachricht geben, ob beide Pflanzen wesentlich verschieden sind, oder nach des H. G. v. Sternbergs Berichtigung nur eine Art ausmachen.

Die S. grandiflora gleicht auch der S. rivularis, unterscheidet sich aber durch die fast gelappten Wurzelblätter, durch die Stengelblätter, die mehr dreispaltig sind als bei jener, und durch viel größere Kronenblätter.

40. *Saxifraga granulata* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 550. N. 32.

S. foliis radicalibus reniformibus sublobatis, caulinis sparsis lobatis, caule ramoso, radice granulata. Sternb. l. c.

41. *Saxifraga groenlandica* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 505. N. 33.

S. foliis densissime imbricatis pubescentibus cuneatis, apice profunde tri-quinquelobis: lobis obtusis, scapo subaphyllo, floribus capitatis. Sternberg l. c.

Die Blätter sind filzig, keilförmig, an der Spitze tief drei- bis fünfspaltig und haben stumpfe Einschnitte; sie stehen sehr gehäuft und liegen dachziegelförmig übereinander. Der Schaft ist blattlos, die Blumen stehen kopfförmig.

Hierher gehört: Saxif. caespitosa Willd. in Spec. plant. Linn. mit Ausschluß mehrerer Synonymen. Demnach muß S. caespitosa sowohl in den Sp. pl. Willd. 2. p. 656. N. 43. als im Lexic. B. 8. S. 545. N. 18. gestrichen werden.

42. *Saxifraga hederacea* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 551. N. 34.

Die Blumen entwickeln sich im Julius. ☉

43. *Saxifraga heterophylla* Sternb. Verschiedenblättriger Steinbrech.

S. foliis nervosis cuneato-tri-vel quinquefidis aut palmato-tripartitis; lobis divisis, caule erecto viscido, calycis laciniis profunde partitis, petalis calyce duplo majoribus. Sternb. l. c. t. 20.

Die Blätter sind gerippt, keilförmig, drei- oder fünfspaltig, auch handförmig dreitheilig, die Lappen getheilt. Der Stengel ist aufrecht, klebrig. Die Einschnitte des Kelches sind tief getheilt, die Kronenblätter weiß, doppelt größer als der Kelch.

Hierzu gehören folgende Synonymen:

Saxif. cymosa Waldstein. et Kitaib. pl. rar. hung. Pers. Syn. 1. p. 491.

Saxif. pedemontana Lamarck., Decand., Persoon, und Allion.

Saxif. caespitosa Wulf. in Jacq. Collect., mit Ausschluß der meisten Synonymen.

Vaterland: die Alpen in Ungarn und Oesterreich.

44. *Saxifraga hieracifolia* Waldst.: foliis radicalibus aggregatis ovato-oblongis repando-dentatis, margine tenuissime ciliatis in petiolum decurrentibus, caule aphyllo subramoso. Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. S. Lexic. B. 8. S. 551. N. 35.

Diese Art ist der S. pensylvanica zunächst verwandt, unterscheidet sich aber von jener durch einen fast traubenartigen Stengel; die untern Blumen sind an demselben gestielt, die Stiele fast einblumig; die obern fast ansitzend. Ferner durch grün-weißliche, an der Spitze röthliche Kronenblätter, die so lang als die Kelchklappen sind. Uebrigens s. Lexic.

Diese S. hieracifolia hat H. Haworth in Syn. pl. succul. zur Gattung Micranthes gezogen. S. Nachtr. zum Lexic. B. 5. S. 61. Man lese daselbst Micranthes statt Micranthus.

45. *Saxifraga Hirculus* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 551. N. 36.

S. foliis basilaribus petiolatis; caulinis sessilibus alternis lanceolatis nudis aut pilis mollibus ciliatis, caule erecto, petalis aureis. Sternb. l. c.

46. *Saxifraga hirsuta* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 552. N. 37.

Diese Art macht den Uebergang von der S. punctata zur S. Genin, unterscheidet sich aber von beiden am meisten durch die Gestalt der Blätter, die knorplich-gezähnt sind, und durch die Villosität.

47. *Saxifraga Hohenwartii* Vest. Hohenwartischer Steinbrech.

S. foliis basilaribus confertis lanceolatis piloso-mucronatis, caule folioso, petalis linearibus longitudine calycis; antheris roseis. Vest. in litt. Sternb. l. c. t. 7. f. media. β. petalis antherisque purpurascentibus. t. 9. b. f. 2.

Der Stengel ist mit Blättern besetzt; die untern stehen gehäuft, sind lanzettförmig und mit einem feinen Mucrone versehen. Die Kronenblätter linienförmig, so lang als die Kelchlappen, die Antheren rosenroth. Eine Varietät hat purpurröthliche Kronenblätter und dunkel- oder purpurröthliche Antheren.

Diese Art fand der H. G. v. Sternberg in Gesellschaft der Herren von Hohenwart und Vest in Kärnthen, auf der Spitze der Alpen Baba und Stoi. Sie ist den beiden bekannten Arten: S. planifolia und S. sedoides zunächst verwandt, aber unterschieden durch den Stengel, der bis an die Blumen mit Blättern besetzt ist, durch linienförmige Kronenblätter und durch andere Merkmale.

48. *Saxifraga hypnoides* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 552. N. 39.

S. foliis radicalibus tri- et quinquepartitis; surculorum trifidis integrisque lanceolato-linearibus acutis, apice in gemmam convolutis, caule superne ramoso. Sternb. l. c.

S. leptophylla. Pers. Syn. pl. 1. p. 490. N. 69.

Die Wurzelblätter sind drei= bis fünftheilig, an den Sprossen dreispaltig, auch ungetheilt, lanzett=linienförmig, gespitzt. Der Stengel ist oben ästig.

In der Flora oder botanischen Zeitung 2. Band p. 634. hat Hr. Dr. Koch in Kayserslautern über diese Pflanze treffliche Bemerkungen gemacht. Er sagt daselbst, daß ein Recensent der Flora badensis im Schraderschen neuen Journal geneigt sey, die S. condensata für S. hypnoides zu halten, aber die erstere ist von letzterer sehr verschieden (und gehört als Synonym zur S. Sternbergii Willd.). Hr. Dr. Koch bemerkt ferner: „S. hypnoides unterscheidet sich von allen mir bekannten Saxifragen durch sehr auffallende Merkmale aus. Ihre obersten Blätter sind in Gestalt einer Knospe zusammengerollt, sind lanzett=pfriemenförmig, sehr dünn, häutig, durchsichtig und beinahe ganz farbelos, am Rande in lange, dünne, gebogene Wimpern zerschlitzt, nur an der Mittelrippe von etwas dichter Konsistenz und grün gefärbt. Die Mittelrippe ist also stark und in eine lange borstenförmige nackte Spitze hervorgezogen. Davon befindet sich bei S. sponhemica und S. condensata nichts.“ Daß H. Dr. Koch die ächte S. hypnoides vor sich gehabt habe, ist wohl außer Zweifel, worüber er Beweis führt und zugleich die Synonyme der S. Stenbergii und der S. palmata Smith. (s. decipiens) berichtiget.

49. *Saxifraga juniperina* Willd. Wachholderblättriger Steinbrech.

S. foliis verticillatis lineari-subulatis rigidis mucronatis, basi serrulatis, floribus spicato-capitatis. Willd. in litt. Sternb. l. c. t. 10. f. media.

Die Blätter stehen quirlförmig, sind linien=pfriemenförmig, steif, mit einem Mucrone versehen, an der Basis sägeartig gezähnelt. Die Blumen bilden ährenförmige Köpfchen.

Diese Art fand Dr. Adams in Felsenritzen bei Osset und Marschall von Bieberstein am Kaukasus.

50. *Saxifraga ladanifera* Lapeyr. S. Lexic. B. 8. S. 553. N. 41.

Diese Art ist der S. geranioides zunächst verwandt, aber unterschieden durch zusammengedrückte Blattstiele, die den Stengel umfassen und durch den braunen gewürzhaften Gummi, womit alle Theile derselben gleichsam überzogen sind.

51. *Saxifraga Lapeyrouse* Sternberg. Lapeyrousischer Steinbrech.

Saxif. (palmata), foliis palmatis enerviis glandulosis, petiolis basi marginatis, floribus tubulosis. Lapeyr. Saxif. p. 64. t. 41. Pers. Syn. 1. p. 489.

Die Blätter sind gestielt, handförmig-getheilt, rippenlos, drüsig, die Blattstiele gerändert. Die Blumen sind röhrig.

Diese Art gleicht der vorhergehenden S. ladanif., ist aber viel kleiner und auch durch die angegebenen Kennzeichen zu unterscheiden.

Vaterland: die Pyrenäen.

52. *Saxifraga latifida* Haworth. Breitlappiger Steinbrech. D.

S. foliis aristatis trifidis quinquefidisve; basi elongatis; superioribus linearibus indivisis, pedunculis longissimis nudis. Haw. Syn. pl. succul.

S. elongella Smith. in Linn. transact. 10. p. 340. Engl. bot. t. 2227. (exclus. Synon. Donn.)

Die untern Blätter sind drei- auch fünfspaltig, an der Basis keilförmig, die Theilungen sehr breit, mit einem grannenartigen Mucrone versehen; die obern linienförmig ungetheilt. Die Blumenstiele sehr lang und nackt.

Vaterland: Schottland.

53. *Saxifraga leucanthemifolia* Lapeyr. S. Lexic. B. 8. S. 553.

S. foliis elongato-spathulatis, acute dentatis hirsutissimis in petiolum decurrentibus, caulibus divaricato-dichotomis, petalis inaequalibus.

Die Stengel sind ausgesperrt = zweitheilig, die Blätter verlängert = spatelförmig, gespitzt, gezähnt, sehr rauchhaarig, am Blattstiele herablaufend. Die Kronenblätter ungleich.

Hierher gehört S. Clusii Lam., Decand und Gouan. Obs., die ich schon im Lexic. als Synonym angezeigt habe. Lapeyr. hat davon eine treffliche Abbildung geliefert. S. dessen Monogr. Saxif. t. 25.

Diese Art ist mit der S. stellaris zunächst verwandt, unterscheidet sich aber durch eine stärkere Villosität, durch längere Blätter, die bis an den Blattstiel gezähnt sind, durch zahlreichere Stengel, die Rasen bilden, und endlich durch ungleiche Kronenblätter.

Vaterland: die Pyrenäen. ♃

54. *Saxifraga longifolia.* Lam. Decand. und Lapeyr. S. Lexic. B. 8. S. 554. N. 43.

S. foliis radicalibus aggregatis expansis longissimis integris margine crustaceo-porosis, caule basi ramoso multifloro, apice nutante. Sternb. l. c.

Saxif. lingulata La Billard.

Die Wurzelblätter stehen gehäuft, sind lanzett = zungenförmig, sehr lang, ungetheilt, am Rande krustenartig, gezähnt, mit Poren versehen, die oft nur unter dem Vergrößerungsglase ganz deutlich zu unterscheiden sind. Der Stengel ist an der Basis ästig, rispenartig getheilt, vielblumig, an der Spitze übergebogen. Die Kelche mit Drüsenhaaren bekleidet, die Kronenblätter umgekehrt-eyförmig und ganzrandig.

Diese Art hat folgende Varietäten, die in Hinsicht auf die Beschaffenheit der Blätter sich gleich bleiben, aber im Habitus abändern: *β.* media: foliis radicalibus integris margine crustaceo-porosis, caule paniculato, panicula erecta. Sternb. l. c. t. 1. a. Diese Abänderung finden wir in mehreren Gärten unter dem Namen Saxif. Cotyledonis.

γ. minor: foliis angustissimis, panicula pauciflora. Sternb. l. c. t. 1. b. Die Blätter sind sehr schmal, aber wie jene gebildet und am Rande mit einer

kalkartigen Kruste versehen. Hierzu gehört: S. crustata Vest und Hoppe.

55. *Saxifraga luteo-purpurea* Lapeyrouse. Gelbpurpurrother Steinbrech.

S. foliis radicalibus aggregatis lingulato-spathulatis brevi mucronatis glabris; caulinis glanduloso-pilosis, floribus paniculatis, calycibus coloratis, petalis citrinis. Lapeyr. Fl. Pyren. t. 14. Sternb. l. c.

Die Wurzelblätter sind gehäuft, zungen-spatelförmig, mit einem kurzen Mucrone versehen, glatt, die Stengelblätter drüsig behaart. Die Blumen stehen rispenartig; sie haben gefärbte (purpurrothe) Kelche und citronengelbe Kronenblätter.

Diese Art kommt der S. media Gunner. sehr nahe, unterscheidet sich aber sehr deutlich durch die vorstehenden Kennzeichen. Lapeyr. betrachtet sie als eine Bastardpflanze von S. aretioides und S. calyciflora Lapeyr.; aber diese beiden finden sich nicht an demselben Standorte, wo Waldstein die S. luteo-purpurea antraf.

Vaterland: die Marmoroszensischen Alpen. ♃ ?

56. *Saxifraga magellanica* Persoon. Magellanischer Steinbrech. D.

S. foliis congestis viscoso-pubescentibus, inferioribus trifidis, superioribus simplicibus, floribus subbinatis subsessilibus. Pers. Syn. 1. p. 491. (Juss. Herbar.) Sternb. l. c. t. 11. f. 1.

Diese Pflanze bildet Rasen. Die Blätter stehen gehäuft, sind klebrig-filzig; die untern dreispaltig, die obern einfach. Die Blumen stehen fast zu zweien beisammen, ähren- oder kopfförmig geordnet und haben umgekehrteyförmige Kronenblätter.

Vaterland: Fretum magellanicum auf Alpen.

57. *Saxifraga media* Gunner. Lam. und Decand. Mittlerer Steinbrech.

S. foliis radicalibus aggregatis lingulatis, basi ciliatis, margine cartilagineis integerrimis, caule ramoso, petalis calyce brevioribus roseis. Sternb. l. c.

Die Wurzelblätter stehen gehäuft, sind zungenförmig, an der Basis gefranzt, am Rande knorplich, übrigens ganzrandig. Der Stengel ist ästig, wie die Blätter und glockenförmigen Kelche mit Drüsenhaaren bekleidet. Die Kronenblätter sind rosenroth, kürzer als die Kelchlappen.

Hierzu gehört: S. calyciflora Lapeyr. und Persoon. S. Lexic. B. 8. S. 545. N. 19.

Vaterland: die Pyrenäen.

58. *Saxifraga multiflora* Ledebour. Rispenblüthiger Steinbrech. D.

S. foliis lanceolatis spathulato-spinosis verticillatis, caulibus floriferis procumbentibus, panicula terminali ramosissima multiflora. Ledeb. observ. bot. in Floram Rossicam.

Die sprossenden Stengel sind auf der Erde hingestreckt. Die Blätter lanzettförmig, spatelförmig-dornig. Die Blumen bilden eine sehr ästige, reiche, gipfelständige Rispe.

Vaterland: Dauurien, auf Alpen.

59. *Saxifraga moschata* Wulf.; foliis radicalibus aggregatis integris trifidisque acutis linearibus, caule viscoso subracemoso, petalis calyce aequalibus. Willd. Sp. pl. 2. p. 656. Murr. Syst. veg. 14. p. 414. Lexic. B. 8. S. 554. N. 45.

Zu dieser Art hat H. G. v. Sternberg in seinem trefflichen Werke t. 11. f. a. abgebildet und ihr folgende Varietäten zugezählt:

β. S. foliis omnibus integris linearibus. Lapeyr.

γ. S. atro-purpurea: foliis integris trifidisque aut fere omnibus integris linearibus angustis, petalis atropurpureis. Wulf. in Herbario. Sternb. l. c. t. 11. f. 2.

Die erstere von Lapeyrouse entdeckte Varietät trägt lauter ganze, linienförmige Blätter; bei der zweiten sind die Blätter theils ganz, theils dreispaltig, oder alle ganz, linienförmig, schmal, die Kronenblätter purpurroth. Uebrigens S. Lexic.

60. *Saxifraga muscoides* Wulfen. S. Lexic. B. 8. S. 555.

S. foliis radicalibus aggregatis linearibus obtusis integris trifidisque, scapo paucifloro, floribus subspicatis, petalis oblongis citrinis. Sternb. l. c. t. 11. f. 2.

Hierzu gehören S. caespitosa Lapeyr. Krocker und Scopol.

S. pyrenaica Villars. und folgende Varietäten:

β. S. integrifolia. Die Blätter sind alle ungetheilt, linienförmig, die Sprossen aufrecht, verlängert. Lapeyr. t. 34.

γ. S. hemisphaerica. Die Aeste stehen gehäuft, halbkugelig, die Blätter sind kurz, dachziegelförmig gelagert. Lapeyr. t. 36.

Diese Art erscheint, an verschiedenen Standörtern, in mancherley Gestalten, worüber der H. G. v. Sternberg in seinem Werke eine ausführliche und belehrende Abhandlung geliefert hat.

61. *Saxifraga mutata* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 555. N. 47.

S. foliis radicalibus aggregatis lingulatis margine cartilagineis obsolete dentatis, basi ciliato-plumosis, caule ramoso, petalis lineari-lanceolatis croceis. Sternb. l. c.

Die Wurzelblätter sind am Rande knorplich, undeutlich gezähnelt, an der Basis gefranzt-federig. Der Kelch ist bei dieser Art ungleich, nämlich er hat drei breite und zwei schmälere Einschnitte.

62. *Saxifraga nervosa* Lapeyr. S. Lexic. B. 8. S. 556. N. 48.

α. S. major: foliis cuneato-tri-et quinquelobis nervosis; lobis linearibus obtusis, caule subunifloro, petalis ovatis. Sternb. l. c. Hierzu gehören S. exarata Lamarck. Decand. und S. hypnoides Allion. Fl. pedem.

β. minor: foliis glanduloso-pilosis nervosis profunde tri-et quinquelobis, lobis obtusis, caule subunifolio, superne florifero. Hierher gehören: S. exarata Villars. S. intricata Lapeyr. und Lexic. B. 8. S. 553. N. 40. Lam. und Decand. S. divaricata Ramond. Diese beiden Varietäten finden wir in Lapeyrousens Fl. Pyren. t. 33. sehr schön abgebildet.

63. *Saxifraga nitida* Schreb. Glänzender Steinbrech. D.

S. foliis aggregatis imbricatis lanceolatis spinuloso-mucronatis ciliatisque, subtus nitidis, caule nudiusculo paucifloro. Schreb. in litt. Sternb. l. c. t. 10. f. 4.

Die Blätter sind gehäuft, dachziegelförmig-gelagert, lanzettförmig, mit einem feinen dornartigen Mucrone versehen, mehr oder weniger gefranzt, oben glänzend. Der Stengel ist fast nackt, wenigblumig.

Von dieser neuen Art findet sich ein Exemplar in der Wulfischen Sammlung des Schreberschen Herbariums. Ihr Vaterland und Standort ist noch unbekannt, wahrscheinlich gehört sie auf den südeuropäischen Alpen zu Hause. —

64. *Saxifraga nivalis* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 556. N. 49.

Da die Abbildungen, welche in den ältern Schriften von dieser Pflanze vorkommen, in Hinsicht auf Wuchs, Größe und Gestalt der Blätter nicht übereinstimmen; so vermuthet der Hr. G. v. Sternberg, daß hier mehrere selbstständige Arten verborgen seyn möchten. Indessen scheint auch der Standort und Boden sowohl bei dieser als bei andern Arten zur Abweichung und Verschiedenheit der Blätter rc. sehr viel beizutragen.

65. *Saxifraga oppositifolia* Linn. S Lexic. B. 8. S. 556. N. 48.

S. caule repente, foliis quadrifariam imbricatis cartilagineis, ciliatis. Hall. helv. N. 980.

Mit dieser Art verband Willdenow in Spec. pl. S. biflora Hohenwart. et Reiner. und S. retusa Gouan. Beide machen eigene, selbstständige Arten aus.

66. *Saxifraga orientalis* Jacq.; foliis radicalibus rameisque quinquelobis septemlobisve, summis integerrimis bifidisve, caule ramosissimo basi procumbente. Jacq. S. Lexic. B. 8. 557. N. 51.

Diese Art gleicht dem cymbelblättrigen Steinbreche (S. Cymbalaria), ist aber durch die Gestalt der Blätter und durch andere Merkmale hinreichend zu unterscheiden.

Vaterland: der Orient.

67. *Saxifraga paniculata* Hort. madr. Rispenartiger Steinbrech. D.

S. foliis glabris tripartitis, lobis trifidis linearibus, caulinis tripartitis, lobis integris, caule adscendente (paniculato?) Hornemann. Hort. reg. bot. hafn. 1. p. 402.

Der Stengel ist aufsteigend, rispenartig getheilt?, mit dreitheiligen Blättern besetzt, deren Lappen ungetheilt sind. Die Wurzelblätter und die untern Stengelblätter sind glatt, dreitheilig, die Lappen dreispaltig, linienförmig.

Vaterland: Spanien? ♃ Im bot. Garten zu Kopenhagen.

68. *Saxifraga paradoxa* Sternberg. Sonderbarer Steinbrech.

S. foliis petiolatis cordatis reniformibus sublobatis, pedunculis filiformibus axillaribus unifloris, petalis calyce connatis subconcoloribus. Sternb. l. c. t. 14.

Die Blätter sind gestielt, herzförmig, nierenförmig, fast lappig. Die Blumenstiele fadenförmig, winkelständig, einblumig. Die Kronenblätter mit dem Kelche verbunden, fast einfarbig.

Diese Art gleicht der S. sibirica Linn., aber sie unterscheidet sich hauptsächlich durch die winkelständigen,

einblumigen Blumenstiele und durch die sonderbare Bildung und Beschaffenheit des Kelches.

Vaterland: Kärnthen, auf der Saualpe, an Bächen, wo sie der Herr Bergwerks-Direktor Lindacker entdeckte.

69. *Saxifraga parviflora* Bivona-Bern. Kleinblumiger Steinbrech.

S. foliis reniformibus quinquelobis superioribus trilobis, summo integro lanceolato, caulibus divaricatis, petalis ellipticis brevissime unguiculatis. Bivona-Bernardi Stirp. rar. minusque cogn. in Sicilia.

Als Synonym wird angezeigt: Geum Cymbalariae folio nanum ramosum Cupan. panph. vol. 3. t. 56.

Ich weiß nicht, ob diese Pflanze von dem spinnenwebenartigen Steinbreche, (S. arachnoidea Sternb. und Sturms Deutschl. Flor. Heft 35.) hinreichend verschieden ist und eine besondere Art ausmacht. Mögen die Botaniker untersuchen und entscheiden, die hierzu Gelegenheit haben.

70. *Saxifraga pectinata* Pursh. Kammförmiger Steinbrech. D.

S. caespitosa multicaulis, foliis trilobatis, laciniis trifidis linearibus acutis glabris, nervo medio exarato, caule folioso racemifloro. Pursh Fl. Amer. Septent. 1.

Diese Pflanze treibt viele Stengel, die Rasen bilden. Die Blätter sind dreilappig, die Einschnitte dreispaltig, linienförmig, gespitzt, glatt, mit eingesenkter oder ausgegrabener Mittelrippe. Der Stengel ist blättrig und die Blumen stehen traubenartig.

Vaterland: Nordamerika. ♃

71. *Saxifraga pedatifida* Smith. Fußförmiger Steinbrech. D.

S. foliis radicalibus reniformibus pedatifido-septemlobis; caulinis palmatis linearibusque, caule subnudo ramoso, petalis lineari-obovatis. Smith in Linn. soc. transact. 10. p. 340. Engl. bot. 1278. Hort. Kewens. ed. 2. v. 3. p. 70.

Die Wurzelblätter sind nierenförmig, fußförmig-siebenlappig, die Stengelblätter theils handförmig, theils ungetheilt, linienförmig. Der Stengel ist ästig, oben fast nackt. Die Kronenblätter sind linien-umgekehrteyförmig.

Vaterland: Schottland. ♃ Blühzeit: Mai.

72. *Saxifraga pensylvanica* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 557. N. 53.

73. *Saxifraga peruviana* Bonpland. Peruvianischer Steinbrech.

S. foliis cuneiformibus tri- vel quinquepartitis glanduloso-pubescentibus, floribus subternis terminalibus. Willd. in litt. Sternberg l. c. t. 22.

Die Blätter sind keilförmig, drei- oder fünftheilig, drüsig-filzig. Die Blumen stehen am Ende des Stengels, fast zu dreien beisammen.

Diesen Steinbrech entdeckte Bonpland in Peru.

74. *Saxifraga pentadactylis* Lapeyr. Fünffingeriger Steinbrech.

S. (pentadactylis) foliis quinquelobis, lobis elongatis linearibus obtusis, stylis subulatis. Lapeyr. Fl. Pyr. p. 64. t. 40. Pers. l. c. p. 489. Sternberg l. c.

Hierzu gehört: Saxif. digitata Lapeyr. monogr. Saxif. t. 27. und Lexic. B. 8. S. 548. N. 27. Sie unterscheidet sich von den übrigen ihr zunächst verwandten Arten durch die gelappt-gefingerten, nackten Blätter, deren Lappen verlängert und stumpf sind, durch lange einblumige Blumenstiele und durch die Kronenblätter, die doppelt länger als die Kelchlappen sind.

Vaterland: die Pyrenäen, an schattigen Orten.

75. *Saxifraga planifolia* Sternb. und Lapeyr. S. Lexic. B. 8. S. 558. N. 55. ?

S. foliis basilaribus densissimis congestis oblongis obtusis, unacum caule pilosis, petalis subretusis citrinis calyces excedentibus. Sternb. l. c. t. 7. f. 3.

Die

Die Blätter sind an der Basis sehr gedrängt, gehäuft, länglich, stumpf, die Kronenblätter citronengelb, eingedrückt-ausgerandet, doppelt größer als die Kelchklappen.

Hierzu gehört Saxif. muſcoides Allion. pedem. N. 1528. t. 61. f. a. und folgende Abänderungen?

β. S. tenera Sutor.; foliis baſilarib. aggregatis: caulinis alternis oblongis obtuſis, una cum caule piloſis; petalis albicantibus retuſis, calyce duplo excedentibus. Sternb. l. c. t. 9. f. 3.

γ. S. Seguerii: foliis radicalibus ſpathulatis integerrimis pubeſcentibus, caule unifloro. Spreng. Nov. Plant. Cent. 1. p. 40. Diese letztere hat Sprengel als eine besondere Art aufgestellt, sie unterscheidet sich aber nur durch etwas längere Blätter und durch schmälere Kronenblätter. Durch die Gestalt der Wurzelblätter geht sie zur β. S. tenera Sutor. über, und da diese von der S. planifolia sich nicht wesentlich unterscheidet; so gehört allerdings die S. Seguerii Spreng. auch hierher.

76. *Saxifraga Ponae* Sternb. Felsenliebender Steinbrech. D.

S. foliis petiolatis palmato-tri-aut quinquefidis: laciniis ſubtrifidis obtuſiuſculis, caule ramoſiſſimo adſcendente, petalis calyce triplo majoribus emarginatis. Sternb. l. c. t. 18. und t. 11. f. 6.

Die Blätter sind gestielt, handförmig drei- auch fünfspaltig, die Einschnitte fast dreispaltig, etwas stumpf. Der Stengel ist sehr ästig, aufsteigend. Die Kronenblätter sind ausgerandet, dreimal größer als der Kelch.

Zu dieser Art zählt Hr. G. v. Sternberg S. petraea Wulfen in Jacq. Collect. und S. geranoides Hoſt. Auf gleiche Weise hat er auch folgende als Abänderungen hierher gezogen: β. Foliis radicalibus palmato-quinquefidis; caulinis cuneato-trilobis: lobis obtuſis latioribus. Hierzu gehört: S. rupeſtris Willd. in Spec. pl. 2. p. 653. S. Lexic. B. 8. S. 560. N. 60, und γ. S. foliis radicalibus et caulinis integris.

Die erstere Abart β. kommt in Hinsicht auf die Gestalt der Stengelblätter der S. arachnoidea sehr nahe, unterscheidet sich aber durch die Wurzelblätter und durch den aufsteigenden Stengel; auch durch den Blüthenstand und durch andere sichere Merkmale, z. B. die Kronenblätter, die dreimal größer als der Kelch sind. Die Abbildung, welche H. G. von Sternb. auf Tab. 11. f. b. geliefert hat, stellt die S. Ponae mit weißen Kronenblättern vor.

Vaterland: die Alpen in Kärnthen u. a.

77. *Saxifraga porophylla:* foliis radicalibus aggregatis lingulatis integerrimis, in ambitu poriferis; racemo terminali simplicissimo. Bertoloni in Journ. d. Botanique. Tom. 2.

Die Wurzelblätter stehen gehäuft, sind zungenförmig, ganzrandig, porös. Die Blumen bilden eine sehr einfache Endtraube.

Vaterland: die Alpen in Südeuropa. ?

78. *Saxifraga pubescens* Sternb. Filziger Steinbrech.

S. foliis tri-vel quinquelobis: lobis obtusis unacum caule pubescentibus, floribus capitatis. Sternb. l. c.

Hierzu gehört: S. pubescens Pour. und folgende als Abänderungen:

α. S. mixta Lapeyr. S. Lexic. B. 8. S. 554. N. 44.

β. S. foliis quinquelobis septemlobisque, scapo elongato superne ramoso, floribus subsecundis. Hierzu zählt H. G. v. Sternberg: S. mixta β. Lapeyr. S. caespitosa Villars. (mit Ausschluß der Synonyme) und S. pubescens Lamarck und Decand.

γ. S. scapo paucifloro, fol. lobis brevioribus et latioribus. Lapeyrouse.

Die erstere Abart α. ist der S. nervosa und der S. groenlandica sehr nahe verwandt und steht gleichsam zwischen beiden in der Mitte, doch ist sie hinreichend verschieden durch die angegebenen Kennzeichen. Die Ab-

änderung β. scheint bei dem ersten Blick eine besondere Art auszumachen, aber bei genauer Betrachtung zeigt sie die Annäherung und Uebereinstimmung in allen Theilen mit der S. pubescens und kann daher nicht von ihr getrennt werden.

Vaterland: die Pyrenäen. ♃

79. *Saxifraga punctata* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 558. N. 56.

S. foliis reniformibus dentatis petiolatis, caule subaphyllo racemoso, petalis ovalibus (punctatis) unguiculatis, calycibus post florescentiam reflexis. Sternb. l. c. Gmel. Fl. Sib. 3. t. 65. f. 1.

Diese in unseren Gärten allgemein bekannte Pflanze unterscheidet sich von andern ihr zunächst verwandten Arten außer den angegebenen Kennzeichen auch dadurch, daß ihre Kelcheinschnitte nach der Blühzeit zurückgeschlagen sind. Uebrigens s. Lexic.

80. *Saxifraga pyramidalis* Sternb. Pyramidenförmiger Steinbrech.

S. foliis radicalibus aggregato-obovatis cartilagineo-serratis, panicula multiflora supra decomposita recta. Sternb. l. c. t. 1.

S. multiflora Schleicher.?

Die Wurzelblätter stehen gehäuft, sind zungenförmig, umgekehrteyförmig, knorplich-gesägt. Die Blumen bilden eine vielblumige, vielfach zusammengesetzte, aufrechte Rispe.

Diese Art gleicht der S. longifolia α. major, unterscheidet sich aber am meisten durch die Blätter und durch eine reichere, aufrechte, nicht überhängende Rispe.

Vaterland: die Alpen in Südeuropa. ♃

81. †*Saxifraga quinquedens* Haworth. Fünfzähniger Steinbrech.

S. nuda, foliis stolonum virgatorum 3—5fidis remotis (longitudine internodiorum) laciniis subulatis aristatis aequalibus, petiolis ciliatis.

Haw. Syn. pl. succul. ed. Schrank. p. 357.

Dieser Steinbrech unterscheidet sich von der S. ajugifolia nur durch eine dreimal kleinere Statur und durch größere runde Kronenblätter. Es ist daher noch nicht entschieden, ob er eine selbstständige Art ausmacht oder als Abänderung zur S. ajugifolia gehört. Ihr Vaterland weiß ich nicht.

82. *Saxifraga repanda* Willd. Ausgeschweifter Steinbrech.

S. foliis caulinis reniformibus repando-dentatis: dentibus obtusis, caule paniculato pedunculisque glanduloso-villosis. Willd. in litt. Sternb. l. c. t. 5.

Der Stengel ist rispenartig getheilt, wie die Blumenstiele drüsig-weichhaarig. Die Blätter sind nierenförmig, ausgeschweift-gezähnt, die Zähne stumpf.

Eine neue Art, die der S. rotundifolia sehr nahe verwandt ist und sich nur durch herz-nierenförmige stumpfgezähnte Blätter und den drüsig-klebrigen Stengel unterscheidet. Es ist daher nöthig, beide Pflanzen in Gärten ꝛc. neben einander zu beobachten und dann kann man sich überzeugen, ob die S. repanda, welche H. Dr. Adams am Kaukasus entdeckte, eine besondere Art ausmacht oder von jener nur eine Abänderung ist.

83. *Saxifraga reticulata* Willd. Netzförmiger Steinbrech.

S. foliis cordatis repando-dentatis reticulato-venosis, caule folioso erecto. Willd. in litt. Sternberg l. c. t. 13.

Der Stengel ist aufrecht, mit herzförmigen, ausgeschweift-gezähnten Blättern besetzt, die netzförmig geadert sind.

Diese Art kommt der S. orientalis sehr nahe, unterscheidet sich aber durch den schwachen, doch aufrechten Stengel, durch die netzförmig-geaderten, ausgeschweift gezähnten Blätter, die alle herzförmig sind und durch längere Blumenstiele. Dr. Adams fand sie in Iberien.

84. *Saxifraga retusa* Lapeyr. Eingedrückter Steinbrech. D.

S. foliis imbricatis acutis trigonis basi ciliatis, pistill. staminibusque exsertis. Lapeyr. Saxif. p. 38. t. 18. Gouan. Obs. t. 18. f. 1.

S. purpurea Allion. Pedem. t. 21. f. 2.

Die Blätter sind gespitzt, dreikantig, an der Basis mit Wimperhaaren versehen; sie liegen dachziegelförmig übereinander und bilden vier Reihen. Die Blumen gipfelständig, gepaart, die Kronenblätter dunkelviolett. Griffel und Staubfäden hervorragend.

Vaterland: die Pyrenäen und die Alpen in Frankreich.

85. *Saxifraga rivularis* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 559. N. 58.

S. foliis radicalibus caulinisque petiolatis reniformibus palmato-dentatis; summo florali ovato, caule humili subbifloro. Sternb. l. c. t. 12. f. 3.

86. *Saxifraga rotundifolia* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 559. N. 59.

S. foliis radicalibus petiolatis caulinisque reniformibus angulatis, caule ramoso. Sternb. l. c. Lapeyr. t. 26.

Hierzu gehört: S. hybrida: foliis radicalibus petiolatis cuneato-rotundatis crenatis; caulinis minutis integris, caule subpaniculato. Villars in litt. Lapeyr. Fl. Pyren. p. 51. t. 8. f. 3. Diese Pflanze soll, nach Villars Beobachtungen und Zeugniß, durch wechselseitige Befruchtung der Blumen von der S. hirsuta und S. rotundifolia entstanden seyn, die nachher in dem bot. Garten zu Grenoble niemals Saamen getragen, sondern immer nur durch Sprossen sich fortgepflanzt habe.

87. *Saxifraga sarmentosa* Linn. Suppl. S. Lexic. B. 8. S. 560. N. 61. S. 561. habe ich bemerkt, daß diese in China und Japan einheimische Pflanze im hiesigen Garten drei gelinde Winter unter einer Laubdecke im freien Lande ausgehalten habe, aber in dem darauf folgenden sehr kalten Winter ist sie gänzlich verdorben

und ausgegangen, vielleicht nicht sowohl durch den Frost als durch die Fäulniß, welche sich unter der starken Laubdecke angehäuft und die Wurzel ergriffen hatte.

Auch Hr. Breiter in Leipzig hat sie in seinem Hort. Breiterian. p. 459. als eine im freien Lande ausdauernde Pflanze angezeigt. Wenn sie daselbst die kalten Winter aushält und sich dauerhafter zeigt, als im hiesigen Garten: so geht hieraus deutlich hervor, daß Boden und Localverhältnisse zur Dauer zärtlicher Pflanzen sehr viel beitragen, davon uns auch schon mehrere Versuche und Erfahrungen überzeugt haben. Indessen rathe ich, unsere S. sarmentosa der Sicherheit wegen, nach meiner im Lexic. gegebenen Vorschrift in Töpfe zu pflanzen und im Glashause, oder in ähnlichen frostfreien Behältern zu überwintern.

88. *Saxifraga sedoides* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 561. N. 62.

S. fol. basilaribus confertis lineari-lanceolatis piloso-ciliatis, floribus longe pedunculatis, petalis ovato-acutis calyce brevioribus. Sternberg l. c. t. 7. f. 2. a.

Hierzu gehört: S. trichodes Scopoli und folgende Varietäten:

β. aphylla uniflora Sternb. l. c. t. 7. f. 2. b.

γ. colorata Sternb. l. c. t. 9. b. f. 3.

Die letztere Varietät γ. fand Wulfen bei Finkenstein, auf der Alpe Mittagskoge. Sie unterscheidet sich dadurch, daß ihre untern Blätter eyförmig, fünf- und siebenrippig sind und daß die Kelche wie die Kronenblätter gefärbt zu seyn scheinen. Doch stimmt sie übrigens mit der S. sedoides überein und kann daher nicht wohl als besondere Art aufgestellt werden. Zu dieser Art rechnet auch Pers. S. muscosa All.; die aber H. G. v. Sternberg mit mehrerm Recht zur S. planifolia gezogen hat.

89. *Saxifraga septifida* Haworth. Siebenspaltiger Steinbrech. D.

S. foliis stolonum brevium prostratorum 7—3fidis confertis ciliatis, laciniis linearibus subcuspidatis

petiolis longitudine internodiorum, petalis cuneato-ovalibus vix imbricatis. Haw. Syn. succul.

Die Blätter an den gestreckten kurzen Sprossen stehen gehäuft, sind 3—7spaltig, gefranzt, die Einschnitte linienförmig, fast feingespitzt, die Blattstiele so lang als die Knoten. Die Kronenblätter keilförmig-oval, kaum übereinander liegend.

Diese Art hat Herr Haworth von I. Dixon von Clapham erhalten. Es ist eine irländische Pflanze, die der S. quinquedens nahe kommt, jedoch viel größer ist als jene und sich noch außer den angegebenen Kennzeichen durch kürzere Sprossen unterscheidet.

90. *Saxifraga serpyllifolia* Pursh. Feldthymianblättriger Steinbrech. D.

S. microphylla erecta, foliis radicalibus indivisis ovalibus glabris, caule subnudo unifloro, petalis obovatis. Pursh. Fl. Amer. septent.

Die Wurzelblätter sind ungetheilt, oval, glatt. Der Stengel ist fast nackt, einblumig. Die Kronenblätter sind umgekehrteyförmig.

Vaterland: Nordamerika, auf der Nordwest-Küste. ♃

91. *Saxifraga setigera* Pursh. Borstenförmiger Steinbrech. D.

S. pubescens, foliis radicalibus aggregatis spathulatis acutis spinoso-ciliatis, caule folioso subbifloro, calycibus hispidis, flagellis setaceis longissimis in axillis foliorum. Pursh l. c.

Die Wurzelblätter stehen gehäuft, sind spatelförmig, gespitzt, filzig, dornig-gefranzt. Der Stengel ist mit Blättern besetzt, in deren Winkeln lange, borstenförmige Ranken stehen, filzig, fast zweiblumig. Die Kelche sind scharfborstig.

Vaterland: Nordamerika, die Nordwest-Küste. ♃

92. *Saxifraga sibirica* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 562. N. 63. Siehe die Bemerkung bei S. grandiflora.

93. *Saxifraga spathulata* Desfont. S. Lexic. B. 8. S. 562. N. 64.

94. *Saxifraga stellaris* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 562. N. 65.

S. foliis radicalibus aggregatis oblongo-cuneiformibus apice dentatis, scapo ramoso, petalis aequalibus. Sternberg l. c.

Die Wurzelblätter stehen gehäuft, sind länglich-keilförmig, an der Spitze gezähnt. Der Schaft ist ästig. Die Kronenblätter sind gleich.

S. stell. β. scapo simplici ist eine Abänderung.

Hierzu gehört: S. stellaris Linn. Fl. Lapp. und Suecic. Wulfen. und Poiret. Ueberhaupt ist die S. stellaris in Hinsicht auf die Größe des Stengels und der Villosität ihrer Theile sehr veränderlich, wozu allerdings der Standort und Boden viel beiträgt. Der Herr G. v. Sternberg fand sie auf der Spitze des Berges Spinal kaum 2 Zoll hoch; die Blumen hatten an diesem Standorte 8 bis 10 Staubfäden und 16 bis 20 Staubwege.

95. *Saxifraga Sternbergii* Willd. Sternbergischer Steinbrech.

S. foliis cuneiformibus palmato-quinquefidis ciliatis petiolo lineari longioribus, caulibus brevissimis caespitosis, floriferis adscendentibus simplicibus. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 462.

Der H. G. v. Sternberg hat den Charakter so gestellt: S. foliis palmatis quinquefidis: laciniis sublinearibus obtusis inermibus ciliatis glabris, caule adscendente superne piloso, surculis caespitosis rigidulis. Sternb. l. c. t. 24. Er bemerkt, daß hierzu S. Sternbergii Willd. l. c. und S. palmata Panzer. in Sturm's Deutschlands Flora 1. Abth. gehören. Hr. Dr. Koch in Kayserslautern bemerkt in der Flora oder bot. Zeitung B. 2. S. 632., daß S. sponhemica und S. condensata Gmel. Fl. badensis und S. palmata Panzer. eine und dieselbe Pflanze sey, also gehören S. condensata und sponhemica als Synonymen gleichfalls hierher.

Die S. Sternbergii hat also handförmige, fünfspaltige Blätter, deren Einschnitte fast linienförmig, stumpf, unbewehrt, gefranzt und glatt sind, einen aufsteigenden, oben behaarten Stengel, und etwas steife Sprossen, die Rasen bilden. In der Blühzeit gleicht sie der S. decipiens, unterscheidet sich aber durch die stumpfen Einschnitte der Blätter, die keine Haarspitzen haben, und durch die jungen Zweige, die steifer und dunkelgrüner sind als bei jener.

Vaterland: Deutschland, besonders bei Nürnberg, auf dem Schlosse Lichtenstein, zwischen Hohenstädt und Pommelsbrunn. Auch im Thale des Naheflusses a. a. O.

96. *Saxifraga tenella* Wulfen. S. Lexic. B. 8. S. 563. N. 66.

S. foliis basilaribus imbricatis basi ciliatis mucronatis; caulinis minutis basi dilatatis, caule paucifloro, calycibus mucronatis hispidulis. Wulfen in Jacq. Collect. 3. t. 17. Sternb. l. c.

Diese Art ist der Saxif. bryoides, noch mehr der S. bronchialis verwandt, aber in allen Theilen viel kleiner und zarter. Von der letztern unterscheidet sie sich durch die etwas hacketigen Kelche, deren Lappen mit einem Mucrone versehen sind, und durch kleinere nicht punktirte Kronenblätter.

Sie wächst in Kärnthen, nach einigen Botanikern auch auf dem karpathischen Gebirge; die kärnthischen Pflanzen sollen nur 1—4, die karpathischen dagegen 4—6 Blumen tragen, d. h. der Stengel ist bei ersterer 1—4., bei letzterer 4—6blumig. Davon hat aber Herr Wahlenberg in der Flora Carpathorum princip. etc. nichts erwähnt, auch die Pflanze nicht aufgeführt, wenigstens nicht unter dem vorstehenden Namen S. tenella. —

97. *Saxifraga tricuspidata* Retz. S. Lexic. B. 8. S. 563. N. 67.

S. foliis in surculis densissime imbricatis petiolatis trifidis: laciniis linearibus mucronatis, caule laterali adscendente subpaniculato. Sternb. l. c.

Die Blätter an den Sprossen stehen sehr dicht und liegen dachziegelförmig übereinander, sind gestielt, dreispaltig, die Einschnitte linienförmig, mit einem Mucrone versehen. Der Stengel ist mehr oder weniger rispenartig getheilt.

Herr Graf v. Sternberg bemerkt in seinem Werke: Rev. Saxif., daß die Schriftsteller dieser Pflanze immer dreizähniae, oder dreispitzige Blätter zuschreiben, aber diese Charakteristik ist nicht richtig; denn die Blätter sind bis beinahe zum Grunde dreispaltig, ihre Lappen linienförmig und haben eine feine Spitze. Sollte hierzu, nämlich zur tiefern Theilung der Blätter nicht auch die Verschiedenheit der Standörter beitragen?

98. *Saxifraga tridactylites* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 563. N. 68.

S. foliis radicalibus spathulatis integris et cuneiformibus trifidis, caule laxo folioso ramoso, petalis integris calyce paule majoribus. Sternb. l. c.

Diese Pflanze variirt nach der Verschiedenheit des Standortes mit einem niedern einfachen Stengel und ungetheilten Blättern. An den Felsen unter der Wartburg bei Eisenach. Uebrigens s. Lexic. a. a. O.

99. *Saxifraga tridens* Haworth. Dreizähniger Steinbrech.

S. foliis ciliatis rosarum 5fidis, stolonum brevium erectorum trifidis confertis, laciniis linearibus acutis, petiolis internodiis brevioribus, petalis elliptico - oblongis distinctis. Haw. Syn: pl. succul. ed. Schrank. p. 358.

Eine schottische Pflanze, die vielleicht nur als Synonym oder als Abänderung zu einer andern längst bekannten Art gehört. H. Haworth bemerkt, daß er zwar von dem Herrn Malcolm in Kensington eine blühende Pflanze erhalten habe, aber nachher sey sie auch in seinem Garten aus vermischtem Saamen von andern Steinbrecharten aufgegangen. Schon aus diesem freimüthigen Geständniß geht deutlich hervor, daß es eine Bastardpflanze ist, deren Selbstständigkeit als Art erst

durch genauere Beobachtung und Vergleichung bewiesen werden muß; denn die Kennzeichen, wodurch sie H. Haworth von S. trifida unterscheidet, passen auch auf andere Arten.

100. *Saxifraga trifurca* Schrad. Hort. Goett. 1. p. 13. t. 7.

101. *Saxifraga umbrosa* Linn. S. Lexic. B. 8. S. 564. N. 69.

102. *Saxifraga Vandellii* Sternb. Vandellischer Steinbrech. D.

S. foliis radicalibus imbricatis ciliatis mucronatis subtriquetris; caulinis minutis, caule viscido tri-ad sexfloro, petalis calyce vix duplo majoribus. Sternb. l. c. t. 10. f. 3.

Die Wurzelblätter liegen dachziegelförmig übereinander, sind gefranzt, mit einem Mucrone versehen, fast dreiseitig, die Blätter des Stengels sehr klein. Der Stengel ist klebrig, drei- bis sechsblumig. Die Kronenblätter sind kaum doppelt größer als die Kelchklappen.

Hierzu gehören:

S. spinosa Persoon. Syn. 1. p. 488.

S. Burseriana Lapeyrouse und S. Burseriana β. Jacq. Miscell. 1. p. 153.

Die S. Vandellii unterscheidet sich von der S. Burseriana Linn. durch klebrige Stengel und Kelche, durch wenigere, inwendig keilförmige Blätter, die nicht flach, sondern auf der Rückseite erhaben sind, durch die dunklere grüne Farbe, häufigere Blumen und durch die Kronenblätter, die kleiner sind als bei jener.

Vaterland: die Pyrenäen.

103. *Saxifraga vernalis* Willd. Frühlings-Steinbrech.

S. foliis oblongo-spathulatis serratis scapoque paniculato pilosis. Willd. Hort. Berol. 1. p. et t. 43.

S. foliis radicalibus spathulatis in petiolum decurrentibus serratis, caulinis lanceolatis integerri-

mis pilosis, scapo paniculato, pedunculis partialibus subcorymbosis. Sternb. l. c.

S. virginiensis Michaux. Fl. bor. Amer. 1. p. 261.

S. virginica Nutall. gen. pl. 1. p. 285.

S. nivalis Mühlenberg. Catol. 44.?

Sanicula virginiensis alba etc. Pluk. physiolog. t. 222. f. 5.

Die ganze Pflanze ist behaart-filzig, die Wurzel faserig, weiß-braun. Die Wurzelblätter sind länglich, spatelförmig, an der Basis verdünnt, am Blattstiele herablaufend, auf beiden Seiten mit kurzen Haaren besetzt, sägerandig, vorzüglich nach der Spitze zu, 2 Zoll oder einen Finger lang, 1 Zoll breit. Der Stengel oder Schaft ist aufrecht, behaart, ungefähr eine Spanne, zuweilen auch 1 Fuß hoch und drüber, unten nackt, oben rispenartig getheilt; an der Basis der Blumenstiele und an den Theilungswinkeln der Rispe sitzen lanzettförmige, ganzrandige Blätter, wovon die obersten linien-pfriemenförmig und viel kleiner als die untern sind. Die Blumenstielchen sind kurz, fast doldentraubenartig geordnet. Der Kelch hat stumpfe, aufrechte Einschnitte. Die Krone ist weiß, fünfblättrig, gleich; die Kronenblätter sind länglich, stumpf, länger als die Kelchlappen. Die Staubfäden (10) weiß, pfriemenförmig, mit kugelrunden, aufrechten, blaßgelben Antheren gekrönt. Die Griffel dick, sehr kurz, die Narben schildförmig, flach. Die Kapsel ist länglich.

Vaterland: Nordamerika, Pensylvanien, Virginien und Carolina, an Bergen und Felsen ♃. Blühzeit: April und Mai. Kult. Frl.

Die kritischen Bemerkungen, welche ich hie und da den vorhergehenden Diagnosen beigefügt habe, beweisen deutlich, daß auch manche Steinbrecharten, z. B. S. tenella, S. muscoides u. a. nach der Verschiedenheit des Standortes und des Bodens variiren, manche durch die Vermischung des Blumenstaubes, d. h. wechselseitige Befruchtung der Blüthen Bastarde hervorbringen, z. B. S. tridens u. a. Aus diesem Grunde habe ich folgende, in einigen Schriften angezeigte Ar-

ten, nämlich: Saxif. exclusa pilosa, spathulata Haworth., S. laevis M. v. Bieberst., S. prorepens und scapigera Dr. Fischer. nicht aufgenommen. Diese sind noch genauer zu bestimmen und gehören vielleicht als Synonyme oder Varietäten zu andern längst bekannten Arten. Mögen die Pflanzenforscher, welche künftig diese reiche Gattung bearbeiten und Gelegenheit haben die Arten im lebenden Zustande neben einander zu beobachten und zu vergleichen, hierüber entscheiden.

104. *Saxifraga capitata* Toul. habe ich zwar bei S. brassicata Lapeyr. im Lexic. B. 8. S. 543. als Synonym citirt, aber ich weiß nicht, ob die letztere eine selbstständige Art ausmacht und von der S. capitata Lapeyr. s. Pers. Syn. 1. p. 490. verschieden ist. Die übrigen, welche ich nach Linn. u. a. im Lexic. beschrieben habe, die aber nach den neuern Beobachtungen andern Arten als Synonyme angehören, sind in nachstehender Liste angegeben.

Kultur:

Den Nutzen, welchen die Steinbrecharten in ästhetischer Hinsicht gewähren und ihre Kultur im Allgemeinen habe ich im Lexic. B. 8. S. 565. angegeben. Die zärtlichen Arten, welche im südlichen Europa und auf den Hochgebirgen zu Hause gehören, werden in Töpfe, in leichte Damm- oder Heideerde gepflanzt und in frostfreien Behältern überwintert. N. 71. S. peruviana verlangt, ihrem Vaterlande gemäß, und wenn es eine perennirende Pflanze ist, allerdings einen wärmern Standort.

Synonymen:

Saxifraga

— adscendens Willd.	s.	Saxifraga	aquatica var.
— altaica Steph.	s.	—	elongata
— autumnalis auct.	s.	—	aizoides
— caespitosa Willd.	s.	—	groenlandica
— — Villars.	s.	—	pubescens var.

Saxifraga

—	caeſpitoſa Lapeyr.	ſ.	Saxifraga	muſcoides
—	— Wulf.	ſ.	—	heterophylla
—	calyciflora Lexic.	ſ.	—	media
—	Cluſii Lam.	ſ.	—	leucanthemifolia
—	condenſata Gmel.	ſ.	—	Sternbergii
—	Cotyledon Wulf. et Linn.	ſ.	—	Aizoon
—	Cotyledonis Hort.	ſ	—	longifolia β.
—	criſtata Lexic.	ſ.	—	—
—	cymoſa Waldſt.	ſ.	—	heterophylla
—	digitata Lapeyr.	ſ.	—	pentadactylis
—	divaricata Ram.	ſ.	—	nervoſa
—	elongata Smith.	ſ.	—	latifida
—	exarata Lam.	ſ.	—	nervoſa
—	— Vill.	ſ.	—	—
—	— Allion.	ſ.	—	moſchata
—	geranioides Hoſt.	ſ.	—	Ponae
—	hemiſphaerica Lapeyr.	ſ.	—	muſcoides
—	hiſpanica Lexic.	ſ.	—	cuneata
—	hybrida Vill.	ſ.	—	rotundifolia
—	hypnoides Scopoli	ſ.	—	controverſa
—	— All.	ſ.	—	nervoſa
—	integrifolia β.	ſ.	—	muſcoides
—	irrigua Fl. dan.	iſt	—	Ponae var. ?
—	intacta Willd.	ſ.	—	Aizoon
—	— Lapeyr.	ſ.	—	nervoſa β.
—	leptophylla Perſ.	ſ.	—	hypnoides
—	melaleuca Fiſch.	ſ.	—	elongata
—	mixta Lapeyr.	ſ.	—	pubeſcens
—	multiflora Schl.	ſ.	—	pyramidalis
—	muſcoides All.	ſ.	—	planifolia

Saxifraga

—	nivalis Mühl.	f.	Saxifraga	vernalis
—	palmata Panz.	f.	—	Sternbergii
—	— Lapeyr.	f.	—	Lapeyroufii
—	— Smith. et Lexic.	f.	—	decipiens
—	pedemontana Lam.	f.	—	heterophylla
—	petraea Vahl.	f.	—	controverfa
—	— Wulf.	f.	—	Ponae
—	— Roth.	f.	—	decipiens
—	— Gouan.	f.	—	aquatica
—	punctata Pall.	f.	—	davurica
—	— Gunn.	f.	—	cuneifolia
—	purpurea All.	f.	—	biflora
—	quinquefida Lam.	f.	—	ladanifera
—	recta Lapeyr.	f.	—	Aizoon
—	recurvifolia Lapeyr.	f.	—	caefia
—	rupeftris Willd.	f.	—	Ponae var.
—	Scopoli Vill.	f.	—	controverfa
—	Segueri Spr.	f.	—	planifolia var.
—	fpinofa Perf.	f.	—	Vandellii
—	fponhemica Gmel.	f.	—	Sternbergii
—	tenera β. Sutor.	f.	—	planifolia
—	trichodes Scop.	f.	—	fedoides
—	Vahlii Ram.	f.	—	controverfa
—	veronicaefolia Perf.	f.	—	Geum var.
—	villofa Willd.	f.	—	decipiens
—	virginienfis Mich.	f.	—	vernalis

Scabiofa Linn. S. Lexic. B. 8. S. 567—589. Scabiofe.

Cal. communis polyphyllus; proprius duplex fuperus. Cor. 4—f. 5fida. Sem. 1 calyce corona-

tum. Recept. paleaceum s. nudum. Willd. Spec. pl. 1. p. 545. Enum. H. Berol. 1. p. 143. Tetrandria Monogynia. (Familie der Gewächse mit zusammengesetzten Blumen, Aggregaten.)

Im Linnäischen System sind die Scabiosen in zwei Abtheilungen aufgeführt.

1. Corollulis quadrifidis. Die Blümchen sind vierspaltig.

2. Corollulis quinquefidis. Die Blümchen sind fünfspaltig.

Einige Botaniker haben die Arten mit einem fast kugelförmigen gemeinschaftlichen Kelch, dessen Schuppen klein und trocken (raschelnd) sind; z. B. Scab. alpina, leucantha u. a. von Scabiosa getrennt und eine neue Gattung Cephalaria gebildet, deren Charact. genericus in System. veg. ed. Roem. et Schult. nach Schrader so gestellt ist:

Cephalaria: Cal. communis subglobosus, squamis plus minus scariosis; proprius duplex pappiformis, varie fissus. Receptaculum paleaceum. Schrad. Lepicephalus Lagasc.

Eine zweite, gleichfalls aus Scabiosa gebildete Gattung: Trichera: Calyx communis polyphyllus, proprius duplex, superus pappiformis varie fissus. Recept. villosum Schrad. und Syst. veg. ed. R. et Schult. unterscheidet sich von Scabiosa nur durch den haarig-zottigen Fruchtboden.

Es ist zwar löblich und zweckmäßig, reiche Gattungen zu trennen, um dadurch das Aufsuchen der Arten zu erleichtern; aber dergleichen Trennungen sollten doch nicht eher unternommen werden, bis man wenigstens zwei sichere und ständige Unterscheidungsmerkmale aufgefunden hat. Da indessen diese neuen Gattungen auch im gedachten Syst. veg. aufgenommen sind: so will ich die Arten, welche der neuen Gattung Cephalaria zugezählt sind, in der neuen Auflage des zweiten Bandes Lexic. die bald gedruckt erscheinen wird, abhandeln, und die zur zweiten, nämlich Trichera gehörenden Arten, im folgenden Bande Nachtrag aufnehmen. Vorläufig die Syno-

Synonymen in der am Schlusse dieser Abhandlung angefügten Liste.

Beschreibung der Arten (Scabiosa) in alphabetischer Ordnung.

1. *Scabiosa agrestis* Waldst. et Kit. Feld-Scabiose.

S. corollulis radiantibus, caule basi pedunculis superne hirsutis, pilis reversis; foliis radicalibus sublyratis, caulinis tripinnatis pinnatisque, foliolis linearibus. Waldst. et Kit. pl. rar. Hung. 3. p. 226. t. 204.

S. columbaria ε. Marschal a. Bieberst. Fl. taur. caucas. 1. p. 96. Tenore Fl. Neapol. prodr. p. 12. Sclerostemma Schott. MS.

Der Stengel wird 1 bis 6 Fuß hoch, ist cylindrisch, an den Gelenken purpurröthlich, oder schwarz-purpurroth, bereift, oben, wie die Blumenstiele, rauchhaarig. Die Wurzelblätter sind fast leyerförmig, die Blätter des Stengels dreifach gefiedert, auch halbgefiedert, die Blättchen linienförmig. Die Blumenstiele ungefähr eine Spanne lang. Der gemeinschaftliche Kelch ist abstehend, mehrentheils zehnblättrig; die Blättchen sind linienförmig und filzig. Die Blümchen sind fünfspaltig, blaßroth oder lilla, die Antheren röthlich. Der Fruchtboden ist kegelförmig, mit schmalen, fast linienförmigen Spreublättchen besetzt. Der Saame achteckig, an den Ecken filzig.

Vaterland: Ungarn, Croatien. ♃

2. *Scabiosa alba* Scopol. Weiße Scabiose.

S. corollulis quinquefidis radiantibus, foliis rameis simplicibus linearibus albo-punctatis, caule suffruticoso. Scop. Del. insubr. 3. p. 33. t. 16. Vitm. Summ. pl. 1. p. 255. Gmel. Syst. veg. 1. p. 230. N. 36.

Die Wurzel ist dick, der Stengel aufrecht, cylindrisch, glatt, ästig, 3 Fuß hoch und höher; seine Aeste sind weiß, dann röthlich. Die untern Blätter sind gefiedert, die Blättchen linienförmig, die obern und die Astblätter einfach, linienförmig, mit weißen Punkten besetzt.

Die Blumenstiele winkelständig, lang, nackt, dünn. Der gemeinschaftliche Kelch hat 7—8 linienförmige Blättchen. Die Blumenkronen sind fünfspaltig.

Vaterland: Italien, die Gegend von Pavia. ♃ Blühzeit: Sommer.

3. *Scabiosa altissima* Jacq. Höchste Scabiose. D.

S. corollulis radiantibus, foliis lyrato-pinnatifidis dentatis tomentoso-pubescentibus, caule fruticoso. Willd. Enum. Hort. Berol. 1. 148. Jacq. hort. Vind. 2. t. 185.

Der Stengel ist strauchartig, cylindrisch, 4—6 Fuß hoch und hat einen holzigen, kurzen Stamm. Die Aeste sind cylindrisch und mit Zottenhaaren bekleidet. Die Blätter sind leyerförmig-halbgefiedert, *gezähnt*, blaßgrün, filzig, fast ansitzend; die untern ½ Fuß lang, die obern langgespitzt, eingeschnitten-halbgefiedert. Die Blumenstiele *lang*. Die Blumen verbreiten einen hollunderartigen Geruch. Der gemeinschaftliche Kelch besteht aus 10 einfachen, schmalen, lanzettförmigen Blättern, die gespitzt sind. Die Blümchen sind fünfspaltig, purpurroth, oder blaßblau, doppelt länger als die Kelchblättchen, die Antheren fleischroth. Die äußere Saamenkrone ist glockenförmig, häutig, die innere besteht aus fünf schwärzlichen Borsten. Der Fruchtboden ist mit linienförmigen, behaarten Spreublättchen besetzt.

Vaterland: Afrika. ♄ Kult. Glh.

4. *Scabiosa amoena* Jacq. Liebliche Scabiose.

S. corollulis radiantibus, caule basi subtomentoso, pedunculis apice pilis reversis, foliis radicalibus vel inferioribus caulinis suboblongis obtusissimis basi auriculatis pinnatifidis, laciniis inciso-serratis. Jacq. Eclog. t. 59. Syst. veg. ed. R. et Schult. 3. p. 68.

S. longipedunculata Fisch. Hort. Gorenk. 1808.

Der Stengel ist ungefähr 2 Fuß hoch, zuweilen höher, an der Basis fast filzig. Die Wurzelblätter sind länglich, sehr stumpf, an der Basis geohrlappt, halbgefiedert, die untern Blätter des Stengels umgekehrt

eyrund-länglich, an der Basis halbgefiedert, die Lappen lanzettförmig, eingeschnitten-gesägt, gefranzt, die Blattstiele purpurröthlich, behaart-filzig. Die Blumenstiele lang, an der Spitze behaart. Der gemeinschaftliche Kelch hat 10—12 linien-lanzettförmige Blätter, die an der Basis weiß, am Rande und an der Spitze purpurroth und so lang als die Kronenröhre sind. Die Blümchen sind rosenroth, fünfspaltig und haben eine dünne Röhre.

Vaterland und Dauer weiß ich nicht.

6. *Scabiosa angulata* Rafinesq. Eckige Scabiose.

S. caule angulato solido, foliis radicalibus oblongis cuneiformibus serratis acutis villosis, foliis caulinis linearibus integris, corollis calyce longioribus. Rafinesque Caratteri. p. 81.

Der Stengel ist fast aufrecht, einfach, glatt, ungefähr 1 Fuß hoch und eckig. Die Wurzelblätter sind länglich, keilförmig, sägerandig, gespitzt, mit Zottenhaaren bekleidet, die Stengelblätter linienförmig, ganzrandig. Die Blättchen des gemeinschaftlichen Kelches lanzettförmig, gespitzt, abwechselnd kleiner. Die Krönchen sind weiß-incarnathroth, fünfspaltig, die Einschnitte länglich, stumpf, länger als die Kelchblättchen. Diese Art gleicht der S. Columbaria, aber unterschieden durch die angegebenen Kennzeichen.

Vaterland: Italien. (Madonna del Monte.) ♃

6. *Scabiosa australis* Wulfen. Südliche Scabiose.

S. corollulis subaequalibus calyce longioribus, capitulis florentibus sphaeroideis fructiferis oblongo-ovatis, foliis lanceolatis integerrimis. Wulf. in Roem. Archiv. 3. p. 346.

Die Wurzel ist spindelförmig, der Stengel aufrecht, 1 bis 1 ½ Fuß hoch, so dick wie ein Taubenkiel, cylindrisch, fein gestreift, grün, filzig, unten glattlich. Die Blätter sind lanzettförmig, ganzrandig, an der Basis verdünnt, am Blattstiele herablaufend, grün, graulich, glatt, der Rand beim Rückwärtsstreichen etwas scharf. Die Blumenköpfe stehen einzeln, in den Thei-

lungswinkeln des Stengels und an den Spitzen der Zweige; sie gleichen an Größe denen der Scab. succisa, sind anfänglich fast kugelig, zur Zeit der Saamenreife länglich-eyförmig, 10 bis 12blättrig, die Blättchen ey-lanzettförmig, ganzrandig. Die Krönchen gelb, röhrig, vierspaltig, die Staubfäden weiß, länger als das Krönchen, mit weißen Antheren gekrönt. Der Griffel ist weiß, so lang als die Staubfäden, die Narbe stumpf.

Vaterland: Südeuropa z. B. Italien, und Spanien?, in Sümpfen, auch in Steyermark. ♃

7. *Scabiosa banatica* Waldst. et Kit. Banatische Scabiose.

S. corollulis radiantibus, foliis radicalibus lyratis, caulinis subbipinnatis, calycibus discum aequantibus. Waldst. et Kit. pl. rar. Hung. 1. p. 10. t. 12. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 147.

S. diversifolia Baumgart. Enum. Stirp. 1. p. 75.

Der Stengel ist 2—4 Fuß hoch, an der Basis und an den Gelenken mit weißen, zurückgeschlagenen Haaren besetzt, fast viereckig, bereift, graulich, und hat entgegengesetzte, decussirende Aeste. Die Wurzelblätter sind leyerförmig, behaart-weich, die Stengelblätter fast doppeltgefiedert, die Einschnitte oder Blättchen linienförmig, gefranzt. Die Blumenköpfchen blaßroth, oder ocherweiß, die Strahlblümchen fünfspaltig, röthlich. Die Blättchen des gemeinschaftlichen Kelches linien-pfriemenförmig, mit einer borstenförmigen Spitze versehen. Die Antheren blaßroth. Die Saamenkrone ist häutig; die innere besteht aus fünf langen, schwarzen Borsten. Der Fruchtboden trägt linien-lanzettförmige Spreublättchen, und gerippte Saamen.

Vaterland: Banat, an Felsen. ♂ Kult. C. Frl.

8. *Scabiosa Biebersteinii* R. et Schult. Biebersteinische Scabiose.

S. corollulis aequalibus calyce vix brevioribus, foliis lyrato-pinnatifidis tomentoso-pilosis, pedunculis tomentosis, caule erecto simplicissimo. Syst. veg. ed. R. et Sch. 3. p. 75.

Scab. sicula Marschal a Bieberst. Fl. taur. cauc. 1. p. 98. N. 246.

S. stellata Pall. ind. taur.

Der Stengel ist aufrecht, sehr einfach. Die Blätter sind leyerförmig-halbgefiedert, filzig-behaart, die Blumenstiele filzig. Die Blumenköpfchen rundlich. Die Blättchen des gemeinschaftlichen Kelches kaum ½ Zoll lang, kaum länger als die Krönchen, die fünfspaltig sind.

Vaterland: der Kaukasus, auch Taurien und Iberien, an ungebauten, unfruchtbaren Orten. ⊙ Kult. C. Frl.

9. *Scabiosa brachiata* Smith. Armförmige Scabiose.

S. corollulis quinquefidis radiantibus crenatis, foliis subintegris, fructus corona membranaceis subtus pertusa. Smith. Prodr. Fl. graec. 1. p. 83. N. 291. Sibth. Fl. graec. t. 109.

Hierzu gehört: Knautia palaestina Linn. S. Lexic. B. 5. S. 249. Die Krönchen sind fünfspaltig, die äußern, welche den Strahl bilden ungleich, die innern auf der Scheibe fast gleich. Die Saamenkrone ist haarig, achtstrahlig. Uebrigens wie im Lexic. a. a. O.

10. *Scabiosa canescens* Waldst. et Kit. Grauliche Scabiose. D.

S. cano-tomentosa, corollulis radiantibus, caule multifloro, foliis radicalibus ovato-lanceolatis integerrimis, caulinis pinnatifidis pinnatisque. Waldst. et Kitaib. Plant. rar. Hung. 1. p. et t. 53.

S. suaveolens Desfont. Cat. Hort. paris. p. 110. Decand. Fl. fr. N. 3307.

S. asterocephal.? Thuil. Fl. paris. ed. 2. 1. p. 72.

S. columbaria odorata Thuil. l. c.

S. columbaria α Poiret Encycl. meth. 6. p. 711. β. Gmel. pad. 1. p. 323.

S. media Ger. hist. 720. ic.

S. minor Tabern. 1—3. p. 443.

Der Stengel wird eine Spanne bis 1 ½ Fuß hoch, ist vielblumig, graulich=filzig. Die Blätter sind dicklich und mit graulichem Filze bekleidet. Die Wurzelblätter sind ey=lanzettförmig, ganzrandig, oder mit einzelnen Zähnen versehen; die Blätter des Stengels fiederförmig eingeschnitten, die Blättchen linienförmig. Der gemeinschaftliche Kelch hat schmale Blättchen, die zwei bis dreimal kleiner als die Strahlblümchen sind. Die Krönchen sind fünfspaltig, bläulich=lilla, wohlriechend, die Antheren purpurroth. Die Borsten der innern Saamenkrone viel kürzer als die Blümchen. Der Saame ist achtrippig, behaart. Der Fruchtboden mit spatelförmigen Spreublättchen besetzt.

Diese Art ist der Scab. columbaria sehr nahe verwandt, unterscheidet sich aber durch die filzige Bekleidung, durch einen kürzern Stengel, dessen Knoten grün, nicht purpurroth sind, durch wohlriechende Blumen und durch kürzere, stumpfe Kelchblättchen ꝛc.

Vaterland: Oesterreich, Böhmen, Ungarn und Frankreich. ♃

11. *Scabiosa capillata* R. et Schult. Haarförmige Scabiose.

S. corollulis radiantibus, foliis caulinis inferioribus supradecompositis, supremis bipinnatis, laciniis omnium tenuissimis filiformibus, glabriusculis margine subpilosis, pedunculis longissimis scabris, calyce communi longitudine fere flosculorum. Syst. veg. ed. R. et Sch. 3. p. 64.

Scab. mollis Willd. Enum. H. Berol. Suppl. p. 7.

Der Stengel wird 3—4 Fuß hoch, ist röhrig, unten glatt. Die untern Stengelblätter sind vielfach zusammengesetzt, die obern doppelt gefiedert, die Einschnitte (Blättchen) alle sehr schmal, linienförmig, haarförmig. Die Blumenköpfchen klein, kaum ½ Zoll im Durchmesser breit, sehr lang gestielt. Die Blättchen des gemeinschaftlichen Kelches sind linienförmig, an der Basis und am Rande filzig. Die Krönchen violett, fünfspaltig. Die äußere Saamenkrone ist häutig, fast ausgebissen, horizontal abstehend; die innere be-

steht aus 3—5 kurzen Borsten. Der Saame ist prismatisch und behaart.

Vaterland und Dauer kenne ich nicht.

12. *Scabiosa caucasica* M. a Bieberst. Kaukasische Scabiose. D.

S. corollulis radiantibus, foliis radicalibus lanceolatis petiolatis integerrimis, caulinis pinnatis, caule subunifloro. M. a Bieb. Fl. taur. cauc. 1. p. 98. N. 248. Scab. oriental. scorzonerae folio flore maximo leucophaeo. Tournef. cor. p. 35.

Die Wurzelblätter sind lanzettförmig, gestielt, ganzrandig. Die Blätter des Stengels gefiedert. Der Stengel trägt fast nur eine, aber ziemlich große Blume. S. meine Bemerkung bei Scab. elegans.

Vaterland: der Kaukasus und Armenien. ♃ Blühzeit: Jul. August. Kult. Frl.

13. *Scabiosa ceratophylla* Tenore. Zerrissene Scabiose.

S. caule fistuloso villoso, foliis radicalibus lyratis crenatis, caulinis bipinnatifidis, laciniis linearibus falcatis, calycibus discum aequantibus, seminibus 5radiatis. Tenore Fl. Neap. Prodr. p. XII. Fl. Neap. vol. 1. p. 31. t. 8.

Der Stengel ist röhrig und mit Zottenhaaren bekleidet. Die Wurzelblätter sind leyerförmig, gekerbt, die Stengelblätter doppelt halbgefiedert, die Einschnitte linienförmig. Der Kelch ist so lang als die Scheibe. Die Krönchen sind fünfspaltig. Die Saamenkrone fünfstrahlig.

Vaterland: Neapel in Hainen. ♂

14. *Scabiosa cochinchinensis* Lour. Kochinchinesische Scabiose.

S. foliis lanceolatis indivisis undulatis, caule subnudo, pappo piloso. Lour. Fl. Cochinch. 1. p. 85.

Der Stengel ist krautartig, fast nackt, aufrecht, sehr einfach, 10 Zoll bis 1 Fuß hoch. Die Blätter sind lanzettförmig, ganzrandig, auf beiden Seiten be-

haart, am Rande wellenförmig. Die Blumen purpurroth, gipfelständig, die Krönchen fünfspaltig, fast gleich, kürzer als die Blättchen des gemeinschaftlichen Kelches. Der Fruchtboden ist mit Spreublättchen besetzt, die nicht pfriemenförmig sind. Die innere Saamenkrone besteht aus fünf Borsten. Diese Art ist mit der S. atropurpurea verwandt.

Vaterland: Cochinchina und China. ⊙?

15. *Scabiosa commutata*; corollulis radiantibus, foliis radicalibus strictis longissime petiolatis inciso-serratis pinnatifidisve glabriusculis, caulinis pinnatis, pinnis linearibus integerrimis, caule glabro. Syst. veg. ed. R. et Schult. 3. p. 65.

Der Stengel ist unbehaart. Die Wurzelblätter sind straff, sehr lang gestielt, eingeschnitten-gesägt, auch halbgefiedert, die Stengelblätter gefiedert, die Blättchen linienförmig, ganzrandig. Die Blumen groß, gestrahlt, dunkelblau, die Krönchen fünfspaltig. Der Kelch wie bei S. columbaria, mit der sie nahe verwandt ist.

Vaterland: Sibirien.

16. *Scabiosa comosa* Fischer. Schopfige Scabiose.

S. corollulis radiantibus, calycis communis foliolis linearibus glabris flosculos aequantibus, foliis omnibus pinnatifidis fere glabris nitidis, laciniis linearibus, caule simplici.

Der Stengel ist einfach. Die Blätter sind alle halbgefiedert, glatt, glänzend, die Einschnitte linienförmig, die äußeren Blätter des gemeinschaftlichen Kelches sechs Zoll lang und länger, die innern viel kleiner. Die Krönchen groß, schön violett, fünfspaltig.

Vaterland: Sibirien.? ♃

17. *Scabiosa coronopifolia* Willd. Herb. Schlitzblättrige Scabiose. D.

Scab. (ceratophylla), corollulis quinquefidis radiantibus, foliis radicalibus lanceolato-spathulatis argute dentatis et pinnato-laciniatis, caulinis pin-

natis, pinnis divaricatis linearibus. W. Syst. Veg. ed. R. et Sch. 3. p. 521.

Die Wurzelblätter sind lanzett=spatelförmig, spitzig=gezähnt, und halbgefiedert=eingeschnitten, die Stengelblätter gefiedert, die Blättchen linienförmig, ausgesperrt. Die Krönchen sind fünfspaltig.

Diese Art unterscheidet sich von der S. ceratophylla Tenore am meisten durch die Gestalt der Blätter.

Vaterland: Sibirien.

18. *Scabiosa crenata* Cyrill. Gekerbte Scabiose.

S. corollulis radiantibus crenatis, foliis radicalibus spathulatis (crenatis vel) tridentatis, caulinis pinnatis, pinnulis plerumque tripartitis. Cyrill. pl. rar. neap. fasc. 1. p. 11. t. 3.

S. coronopifolia Sibthorp. Fl. graec. t. 114.

Die Wurzelblätter stehen gehäuft, sind spatelförmig, gekerbt oder dreizählig, 1 Zoll lang und länger. Die Stengelblätter gestielt, gefiedert, die Blättchen meist dreitheilig, behaart. Die Blattscheiden ausgebreitet. Der gemeinschaftliche Kelch besteht aus vielen kleinen, lanzettförmigen Blättchen. Die Blumen sind gestrahlt, die Krönchen fünfspaltig und gekerbt.

Diese Art variirt mit einem niedrigern Stengel, der kaum 2—3 Zoll hoch, oft nur einblumig ist.

Vaterland: Griechenland, an Bergen und Felsen.

19. *Scabiosa dichotoma*; corollulis subaequantibus, caule dichotomo, foliis oblongis, caulinis integerrimis subsessilibus radicalibus dentatis petiolatis, capitulis alaribus subsessilibus terminalibus pedunculatis. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 144. Elench. Hort. madrit. 1803.

Hierzu gehört: Scabios. parviflora Desfont. S. Lexic. B. 8. S. 580. Die Blumenköpfchen, welche in den Theilungswinkeln des Stengels stehen, sind fast ungestielt, die gipfelständigen gestielt. Es ist eine jährige Pflanze, die in Sicilien und in der Barbarei zu Hause gehört.

20. *Scabiosa eburnea* Smith. Elfenbeinartige Scabiose.

S. corollulis quinquefidis radiantibus fimbriato-dentatis calyce brevioribus, foliis pinnatifidis; summis linearibus indivisis. Smith. Prodr. Fl. graec. 1. p. 12. Sibthorp. Fl. graec. t. 106.

S. argentea cret. etc. Desfont. S. argentea Annal. du Mus. XI. p. 167.

Die Blätter des Stengels sind halbgefiedert, die obersten linienförmig, ungetheilt. Die Blumen gestrahlt, die Blümchen fünfspaltig, die Krönchen gefranzt-gezähnt, kürzer als der Kelch.

Vaterland: Smyrna. ☉ Kult. C. Frl.

21. *Scabiosa elegans* Spreng. Schöne Scabiose.

S. corollulis radiantibus, calyce communi *hirto* flores aequante, foliis oblongis amplexicaulibus inciso-serratis nitidis utrinque villosiusculis, caule ramoso. Spreng. pug. 2. p. 24.

S. caucasica Elench. Hort. madrit. 1803.

S. connata Hornemann. Catal. hort. hafn. 1. p. 128.

Asterocephalus elegans Lagasc. diagn. p. 8. N. 110.

Der Stengel ist ästig mit länglichen, umfassenden Blättern besetzt. Diese sind eingeschnitten-gesägt, glänzend, mehr oder weniger behaart. Der gemeinschaftliche Kelch ist scharfborstig und seine Blättchen sind so lang als die Blümchen. Die Krönchen sind fünfspaltig.

Höchst wahrscheinlich gehört hierher: Scabiosa grandiflora, wovon ich den Saamen von meinem verewigten Freunde und Lehrer Herrn Collegienrath Dr. Rudolph unter dem Namen S. caucasica erhalten und die ich im Lexicon B. 8. S. 575. N. 17. genau beschrieben habe. Die Abbildung von der S. caucasica Sims in Curt. bot. Magaz. 886. stimmt mit meiner Pflanze vollkommen überein. Willdenow hat Sims Pflanze in Enum. H. Berol. p. 148. bei S. caucasica ieberst. citirt, aber mit Unrecht; denn die gefiederten Sten-

gelblätter, wie sie Willdenow angegeben hat, sind in Sims Diagnose und in der zweiten Auflage des Hort. Kewens. Vol. 1. p. 230. nicht erwähnt.

Hornemanns Beschreibung seiner S. connata: foliis omnibus integris, radicalibus petiolatis lanceolatis pilosis, caulinis remotis connatis subserratis, caule paucifloro, pedunculis longissimis, calycibus villosis. Cat. hort. hafn. paßt auch sehr gut auf meine Pflanze, und daher glaube ich, daß sie von der S. elegans Spr. nicht verschieden ist.

Vaterland: der Kaukasus. ♃ Blühzeit: Jul. August.

22. *Scabiosa glabrata*; corollulis aequalibus, caule simplici, ramis approximatis, foliis oblongis glabris, caulinis lanceolatis, basi profunde inciso-dentatis, summis linearibus integerrimis, capitulis globosis. Schott. Syst. veg. ed. R. et Sch. 3. p. 61.

Die Blätter des Stengels sind lanzettförmig, an der Basis tief eingeschnitten-gezähnt, die obersten linienförmig, ganzrandig, die Blumen bilden kugelförmige Köpfchen, deren Krönchen fünfspaltig sind.

Diese Art unterscheidet sich von der S. succisa am meisten durch die Glätte ihrer Theile und durch eine größere Statur.

23. *Scabiosa gracilis* R. et Sch. Schwache Scabiose.

S. corollulis radiantibus, foliis radicalibus oblongis crenatis, caulinis intermediis basi superiori extoto pinnatifidis cauleque simplicissimo hirsutissimis ciliatis, calycis communis foliolis corollulis duplo brevioribus. Syst. veg. ed. R. et Schult. 3. p. 64.

Der Stengel ist an der Basis liegend, dann aufsteigend, 1—2 Fuß hoch, schwach, fadenförmig, einfach, sehr rauchhaarig. Die Wurzelblätter sind länglich, gekerbt, die Stengelblätter halbgefiedert, die Lappen umgekehrteyrund-lanzettförmig, rauchhaarig. Die Blättchen des gemeinschaftlichen Kelches linien-lanzettförmig, borstig, doppelt kürzer als die Blümchen. Die Krönchen fünfspaltig, die äußern, welche den Strahl aus-

machen, ungleich, alle röthlich, diese Scabiose gleicht der folgenden Art (S. gramuntia), ist aber durch die angegebenen Merkmale zu unterscheiden.

Vaterland: Frankreich?

24. *Scabiosa gramuntia;* corollulis quinquefidis, calycibus brevissimis, foliis caulinis bipinnatis filiformibus. Sauv. monsp. p. 268. Willd. Spec. pl. 1. p. 551. Lexic. B. 8. S. 575.

Der Stengel ist kaum 1 Fuß hoch. Die untern Blätter sind mit grauen Zottenhaaren bekleidet, tief halbgefiedert, die Lappen oder Blättchen stumpf entferntstehend, die obern doppelt-gefiedert, die Blättchen fadenförmig. Die Kelchblättchen linienförmig, gespitzt, seidenhaarig. Die Krönchen weiß oder bläulich. Der Saame ist gefurcht, der Fruchtboden mit sehr schmalen Spreublättchen besetzt. Die innere Saamenkrone besteht aus 5—6 schwarzbraunen Borsten.

Vaterland: das südliche und westliche Frankreich und das nördliche Afrika. ♃

25. *Scabiosa grandiflora* Scopol. Großblumige Scabiose.

S. corollis radiantibus, foliis radicalibus oblongis crenatis, caulinis pinnatifidis, pinnis lanceolato-linearibus patulis. Scop. Delic. insubr. 3. p. 29. t. 14. Desfont. Fl. atl. 1. p. 123. Poiret Encycl. meth. 6. p. 715. Pers. Syn. 1. p. 120.

Die Wurzel ist perennirend, der Stengel ästig, 2—3 Fuß hoch. Die Wurzelblätter sind länglich, gekerbt, die Stengelblätter halb gefiedert, die Lappen lanzett-linienförmig, abstehend, mehr oder minder behaart. Die Blumenstiele lang. Die Blumen 2—3 mal größer, als die der gemeinen S. columbaria. Der gemeinschaftliche Kelch hat 8—10 ungleiche Blättchen. Die Blumen sind gestrahlt, die Krönchen fünfspaltig, ocherweiß, oder rein weiß, und haben eine röthliche Röhre.

Die äußere Saamenkrone ist häutig, gezähnelt, die innere gestielt und besteht aus fünf rothbraunen Borsten.

Die Pflanze, welche ich im Lexicon unter dem Namen S. grandiflora abgehandelt habe, ist von dieser verschieden, s. Scab. elegans N. 21.

Vaterland: die Barbarei, auf Feldern. ♃ Kult. A. Glh.

26. *Scabiosa Heraclea* Hoffmannsegg; corollulis quinquefidis radiantibus, foliis inferioribus bipinnatifidis superioribus pinnatis. Willd. Mss. Syst. veg. ed. R. et S. 3. p. 521.

Die untern Blätter des Stengels sind doppelt halbgefiedert, die obern gefiedert. Die Blumen gestrahlt, die Krönchen fünfspaltig. Diese Art ist von andern, die ihr nahe verwandt sind, noch nicht hinreichend unterschieden.

27. *Scabiosa hirta* Willd. Scharfborstige Scabiose.

S. corollulis quadrifidis subradiantibus, foliis omnibus pinnatis cauleque hirtis, pinnulis lineari-lanceolatis acutis. Willd. Mss. Syst. veg. ed. R. et Sch. 3. p. 521.

Die Blätter sind alle gefiedert, wie der Stengel mit kurzen Borsten besetzt, die Blättchen linien-lanzettförmig, gespitzt. Die Blumen fast gestrahlt, die Krönchen vierspaltig. Diese Art variirt mit einem rispenförmigen Stengel und lauter sprossenden Blumen.

Vaterland: Sibirien.

28. *Scabiosa hispanica* Willd. Spanische Scabiose.

S. corollulis quinquefidis radiantibus calyce longioribus, foliis pinnatis, pinna terminali lanceolata subdentata.

Die Blätter sind gefiedert, die Endblättchen lanzettförmig, fast gezähnt. Die Blumen gestrahlt, die Krönchen fünfspaltig.

Vaterland: Spanien.

29. *Scabiosa holoserica* Bertol. Sammetartige Scabiose. D.

S. albo-tomentosa mollissima, foliis radicalibus oblongis crenatis, caulinis superioribus pinnatifidis, laciniis ovatis lanceolatisve subcrenatis (flosculis radiantibus) pappo quinqueseto. Bertoloni Rar. pl. ital. Dec. 3. p. 19.

Der Stengel wird 1—2 Fuß hoch, ist krautartig, an der Basis fast holzig, wie die Blätter filzig. Die Wurzelblätter sind einfach, spatelförmig, oder länglich, gekerbt, die Stengelblätter halbgefiedert, mit eyrunden, auch lanzettförmigen, fast gekerbten Lappen, alle mit weißem weichem Filze bekleidet, sammtartig. Die Blumen gestrahlt, die Krönchen fünffpaltig. Die innere Saamenkrone besteht aus sieben Borsten. Eine Varietät S. γ. ist weniger filzig, oft durchaus glatt.

Vaterland: die Pyrenäen auf den höchsten Bergen. ♃

30. *Scabiosa incana* Willd. Bestäubte Scabiose.

S. corollulis quinquefidis radiantibus, foliis incanis pinnatis, pinnis linearibus, caule villoso. Willd. Mss.

An Scab. ucranica M. a Bieberst. Fl. taur. caucas. 97.?

Der Stengel ist mit Zottenhaaren besetzt. Die Blätter sind gefiedert, bestäubt, die Blättchen linienförmig. Die Blumen gestrahlt und die Blümchen fünffpaltig.

Vaterland: der Kaukasus?

31. *Scabiosa intermedia* R. et Sch. Mittlere Scabiose. D.

S. foliis subbipinnatis, pinnulis subfiliformibus canaliculatis, calycibus monophyllis 6—8 fidis, pappo (sub) septem-aristato subplumoso. Syst. veg. ed. R. et Sch. 3. p. 76.

S. maritima Elench. H. madrit. 1803.

S. tenuifolia id. 1805.

Asterocephalus intermedius Lagasca Gen. et Spec. nov. diagn. p. 8. n. 3.

Die Blätter sind fast doppelt gesiedert, die Blättchen fast fadenförmig, rinnenförmig. Der gemeinschaitliche Kelch ist kürzer als die Blümchen, 6—8 spaltig. Die Krönchen sind fünfspaltig. Die äußere Saamenkrone ist außerhalb filzig, der Rand trocken; die innere besteht aus 5—7 Grannen, die überall bartig-behaart sind.

Vaterland: das südliche Europa und Griechenland? ♃

32. *Scabiosa laciniata* Lichtenstein. Eingeschnittene Scabiose. D.

S. corollulis quinquefidis distantibus, foliis pubescentibus, inferioribus obovato-oblongis inaequaliter obtuse serrato-incisis, superioribus pinnatifidis, laciniis subincisis acutis. Lichtenst. Spicileg. Fl. capens.

Der Stengel ist krautartig, cylindrisch, filzig, gabelästig. Die untern Blätter sind umgekehrteyrund-länglich, ungleich stumpf, sägeartig-eingeschnitten, die obern halbgesiedert, die Lappen fast eingeschnitten, gespitzt. Die Krönchen fünfspaltig, entfernt, blaßviolett.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. im Leeuwenkuil.

33. *Scabiosa lucida* Villars. Glänzende Scabiose. D.

S. corollulis quinquefidis radiantibus, foliis glabris, radicalibus oblongis serratis lyratisve, caulinis pinnatis (foliolis linearibus incisis). Willd. Enum. Hort. Berol. 1. p. 147.

Der Stengel wird 1—2 Fuß hoch, ist glatt, fast einfach. Die Blätter sind glatt, glänzend, die Wurzelblätter eyrund-länglich, sägerandig, auch leyerförmig, die Blätter des Stengels gesiedert, die Blättchen linienförmig, eingeschnitten. Der Kelch hat schmale, lange, ungleiche Blättchen. Die Blumen sind gestrahlt, die Krönchen fünfspaltig. Die äußere Saamenkrone ist häutig, glockenförmig, abgestutzt; die innere besteht aus fünf schwärzlichen Borsten. Der Fruchtboden ist

mit schmalen Spreublättchen besetzt, die viel kürzer als die Saamen sind.

Vaterland: die Alpen in Frankreich, in Wäldern und auf Waldwiesen. ♃

34. *Scabiosa micrantha* Desfont. Kleinblumige Scabiose. D.

S. corollulis aequalibus, foliis radicalibus lanceolatis serratis, caulinis impari-pinnatis, pedunculis elongatis, calycibus flore longioribus, fructu oblongo.

Desf. in Annal. du Mus. XI. p. 168. t. 25. Choix d. plant. du Coroll. de Tournef. p. 25. t. 40.

S. orientalis villosa etc. Tournef. Cor. Inst. p. 35.

Der Stengel ist aufrecht, cylindrisch, fast zottig, 2 Fuß hoch und hat schwache, fast abstehende Aeste. Die Wurzelblätter sind lanzettförmig, sägerandig, die obern Blätter des Stengels ungleich gefiedert, die Blättchen linien-lanzettförmig, gespitzt, nach der Spitze zu größer als unten. Die Blumenstiele lang. Der gemeinschaftliche Kelch ist seidenhaarig, tief getheilt und hat 6—9 linienförmige gespitzte, ungleiche Blättchen, die nach der Blühzeit zurückgeschlagen sind. Die Blumen sind nicht gestrahlt, die Krönchen klein, rosenroth, fünfzähnig. Die äußere Saamenkrone häutig, buchtig, glockenförmig, gezähnt, an der Basis borstig, der Länge nach mit Rippen gestrahlt; die innere klein und besteht aus fünf gelbrothen, sternförmigen Borsten. Der Fruchtboden länglich, mit schmalen zottigen Spreublättchen besetzt.

Diese Art gleicht der Scab. argentea unterscheidet sich aber durch die nicht gestrahlten Blumen und durch andere Merkmale.

Vaterland: Armenien.

35. *Scabiosa nivea* Agardh. Schneeweiße Scabiose. D.

S. foliis inferioribus orbiculatis, caulinis obovato-spathulatis, omnibus integerrimis caulequie

niveo.

niveo-tomentosis. Agardh. Syst. veg. ed. R. et Sch. 3. p. 81.

Aus der holzigen, vieltheiligen Wurzel entwickeln sich kurze, fast kriechende, aufsteigende Stengel. Die untern Blätter sind kreisrund, mit dem Stiele nur 4 — 5 Linien lang, die obern ein wenig größer als die untern, umgekehrteyrund=spatelförmig, alle ganzrandig, wie der Stengel mit schneeweißem Filze bekleidet. Der gemeinschaftliche Kelch hat 8 — 10 linien=lanzettförmige Blättchen. Die Saamen sind behaart, mit einer zierlichen, federartigen 12 — 13 strahligen Krone versehen.

Vaterland: das Gebirge Sierra Morena in Spanien? ♃

36. *Scabiosa nitens* Roem. et Schult. Syst. veg. 3. p. 82.

Scab. (lucida) corollulis quinquefidis radiantibus, foliis indivisis ellipticis serratis lucidis petiolatis. Ait. Kewens. ed. 1. et 2. v. 1. p. 229.

Die Blätter des Stengels sind gestielt, ungetheilt, elliptisch, sägerandig, hell=glänzend. Die Krönchen fünfspaltig, gleich.

Vaterland: die azorischen Inseln. ♃

In der neuen Auflage des Hort. Kewens. ist diese Art als eine im freien Lande ausdauernde Pflanze angezeigt, die vom Junius bis August Blumen trägt.

37. *Scabiosa pectinata* Elench. Kammförmige Scabiose.

S. foliis carnosulis pinnatifido-pectinatis, caule patulo. Elench. Hort. Madrit. 1803. p. 33.

Asterocephalus pectinatus Lagasc. Gen. et Spec. nov. Diagnos. p. 8. n. 108.

Der Stengel ist ästig, ausgebreitet, mit halbgefiedert=kammförmigen Blättern besetzt, die etwas fleischig sind. Die Krönchen sind fünfspaltig.

Vaterland: Arabien. ☉

38. *Scabiosa pilosa* R. et Sch. Haarige Scabiose.

S. corollae radio calycem superante, foliis pinnatifidis linearibus, summis linearibus indivisis, pedunculis longissimis cauleque pilosis. Syst. veg. ed. R. et Schult. 3. p. 80.

Asterocephalus pilosus Lagasc. l. c. p. 8. n. 109.

Die untern Blätter des Stengels sind fast doppelt halb gefiedert, die mittlern gefiedert, die Blättchen linienförmig, die obersten ungetheilt, linienförmig. Die Blumenstiele sehr lang, wie der Stengel mit Haaren bekleidet. Die Blumen haben große Rand- oder Strahlblümchen, welche über die Einschnitte des Kelches hervorragen. Die Krönchen sind weiß-blaulich, fünfspaltig.

Vaterland: Südeuropa? ♃

39. *Scabiosa plumosa* Smith. Federartige Scabiose.

S. corollulis quinquefidis radiantibus acutis, foliis lyratis, fructus corona obsoleta, pappo plumoso. Smith. Prodr. Fl. graec. 1. p. 84. N. 293. Sibth. Fl. graec. t. 3.

S. papposa Willich. in Reichard Sylloque Opusc. P. L. p. 160.

Hierzu gehört Knautia plumosa Linn. S. Lexic. B. 5. S. 249.

Die untern Blätter des aufrechten, filzigen, armförmig-getheilten 1—2 Fuß hohen Stengels sind breitlanzettförmig, ungetheilt, tief gesägt, die obern halbgefiedert (S. Lexic. a. a. O.). Der Saame trägt eine federartige Krone.

40. *Scabiosa pseudaustralis* R. et Sch.; corollulis aequalibus, caule simplici, ramis approximatis, foliis lanceolato-ovatis, caulinis (acuminatis glabris) subdentatis, capitulis globosis; calyce proprio mutico, paleis lineari-lanceolatis vix germinis longitudine; semine glabro. Syst. veg. ed. R. et Sch. 3. p. 61.

S. australis Schult. Oestr. Fl. 2. ed. 1. p. 286.

S. repens Brignoli Fasc. rar. plant. forojul. p. 19.

Succisa angustifolia palustris. Triumfetti observ. p. 76. t. 8.

Der Stengel ist aufrecht, 2 Fuß hoch und höher, cylindrisch, glatt, nur an den Knoten filzig-scharf. Die untern Blätter sind lanzett-eyförmig, die obern langgespitzt, glatt, fast gezähnt. Die Blumen bilden kugelrunde Köpfchen, deren Krönchen vierspaltig und gleich sind. Der Saame ist glatt, der Fruchtboden mit linien-lanzettförmigen Spreublättchen besetzt, die kaum so lang als die Saamen sind.

Vaterland: Oesterreich. ♃

41. *Scabiosa pyrenaica* Allion. S. Lexic. B. 8. S. 582.

Hierzu gehören folgende Synonymen:

Scab. mollissima Decand. Fl. fr. Suppl. p. 490.

S. cinerea Lamarck suadente Poiret.

Die zwei Synonymen, welche im Lexic. bei S. pyrenaica angeführt sind, nämlich S. multifida und grandiflora können gestrichen werden.

42. *Scabiosa rupestris* M. a Bieberst. Felsen-Scabiose.

S. corollulis radiantibus, foliis omnibus compositis, laciniis linearibus indivisis pinnatifidisque, pedicellis calyceque brevissimis tomentosis. M. a Bieberst. Fl. taur. cauc. 1. p. 95. N. 242.

Der Stengel ist einfach, einblumig, oder an der Spitze in sehr kurze Aestchen getheilt. Die Blätter sind alle zusammengesetzt, die Blättchen linienförmig, theils ungetheilt, theils halbgefiedert. Die Blumenstielchen sehr kurz, wie die Kelche filzig. Die Krönchen gestrahlt, fünfspaltig, purpurroth, filzig. Die Borsten der innern Haarkrone kurz und gelbroth.

Diese Art kommt der S. gramuntia nahe, unterscheidet sich aber durch kürzere und breitere, nicht fadenförmige Blättchen, durch eyrund-längliche, nur wenig

gespitzt, nicht linien-pfriemenförmige Kelchblättchen, durch die Gestalt des Stengels und durch andere Kennzeichen.

Vaterland: der Kaukasus, bei Donskaja Baika an Felsen. ♃ ♄

43. *Scabiosa saxatilis* Cavan. Stein-Scabiose.

S. (corollulis) subquinquefidis subaequalibus, foliis lanceolatis integerrimis subtus tomentosis, caulinis connatis, caule herbaceo. Cav. Icon. 2. p. 68. t. 184. Pers. Syn. 1. p. 121. Poiret. Encyc. meth. V. 1. p. 725.

Der Stengel wird 1 Fuß hoch, auch höher, ist krautartig, cylindrisch, glatt, grün, zerbrechlich. Die Blätter sind lanzettförmig, ganzrandig, unten filzig. Die Stengelblätter an der Basis verbunden; die Wurzelblätter breiten sich stern- oder rosettenförmig aus. Der gemeinschaftliche Kelch hat meist 12 eyförmige, gespitzte Blättchen. Die Krönchen sind fünfspaltig, fast gleich, weiß, die Antheren mit den Staubfäden doppelt länger als die Krönchen. Der Griffel trägt eine ausgerandete Narbe. Die äußere Saamenkrone weißlich, am Rande gefranzt, die innere besteht aus fünf purpurrothen Borsten. Die Saamen mehr oder weniger mit Zottenhaaren bekleidet.

Vaterland: Valencia (spanisches Königreich), an Felsen und steinreichen Orten. ☉

44. *Scabiosa setifera* Lamarck. Borstentragende Scabiose. D.

S. corollulis radiantibus, calyce brevi, foliis pinnatis, inferioribus ovato-patulis. Lam. Illustr. N. 121.

Der Stengel ist cylindrisch, fast gestreift, oben fast viereckig, 2 Fuß hoch, purpurröthlich. Die untern Blätter sind eyrund-spatelförmig, gekerbt, oder eingeschnitten, fast weichhaarig, die obern gefiedert, entfernt, die Blättchen linien-lanzettförmig, länglich, stumpf, fast ganzrandig, kaum herablaufend; das Endblättchen ist größer als die übrigen, eingeschnitten oder

gelappt. Die Blumenstiele lang, abstehend, glatt. Die Kelchblättchen lanzettförmig, gespitzt, filzig, dachziegelförmig gelagert, viel kürzer als die Krönchen. Diese sind fünfspaltig, die Rand- oder Strahlkrönchen größer als die inneren. Die äußere Saamenkrone ist fast häutig, glockenförmig, der Rand kurz, ungetheilt; die innere besteht aus fünf schwarzen Borsten. Die Spreublättchen lederartig, eckig, ein wenig kürzer als die Saamen.

Diese Art finden wir in einigen Gärten unter dem Namen Scab. ucranica.

Vaterland: das südliche Frankreich. ♃

45. *Scabiosa Sibthorpiana* Smith. Sibthorpische Scabiose. D.

S. corollulis quinquefidis radiantibus integerrimis, foliis basi pinnatifidis, fructus corona membranacea subtus pertusa. Smith. Prod. Fl. graec. 1. p. 84. N. 292. Sibthorp. Fl. graec. t. 110.

Diese jährige Pflanze wächst auf der Insel Cypern und scheint von der armförmigen Scabiose (S. brachiata Smith. Knautia palaestina Linn.) nur eine Varietät zu seyn.

46. *Scabiosa sphaciolica* R. et Sch. Sphaciotische Scabiose.

S. corollulis quinquefidis? caule procumbente fruticoso, foliis dentato-pinnatifidis incanis, calyce communi obtuso. Syst. veg. ed. R. et Schult. 3. p. 86.

S. tomentosa Smith. Prodr. Fl. graec. p. 85. N. 296.

An der holzigen vieltheiligen Wurzel stehen länglich-gleichbreite, gezähnt-halbgefiederte Blätter, die 1—2 Zoll lang sind; die Einschnitte sind stumpf überall getheilt. Der Stengel ist gestreckt. Die Blumenstiele sind einfach, einzeln, gipfelständig, nackt, einblumig. Der gemeinschaftliche Kelch hat 8—10 eyrund-längliche,

etwas stumpfe, graue Blättchen. Die Saamenkrone ist scharf.

Vaterland: die Insel Creta auf Bergen: In excelsis montium Sphacioticorum. ♃

47. *Scabiosa stricta* Waldst. et Kit. Aufrechte oder straffe Scabiose. D.

S. corollulis radiantibus, foliis inferioribus oblongis ovatis, superioribus basi pinnatifidis, laciniis integerrimis acutis, extima ovata, inciso-serratis. W. et K. plant. rar. Hung. 2. p. 147. t. 138.

Die Wurzel ist vieltheilig und bildet dichten Rasen. Die Stengel sind aufrecht, oder aufsteigend, straff, meist einfach, die untern Blätter länglich-eyförmig, die obern an der Basis halbgefiedert, die Einschnitte ganzrandig, gespitzt; das Endblättchen ist eyförmig, eingeschnitten-sägerandig. Die Blumenstiele unten glatt, oben unter den Blumenköpfchen filzig. Der Kelch hat 10—12 linien-lanzettförmige Blättchen, die so lang als die Strahlblümchen sind, oder ein wenig hervorragen. Die Krönchen vierspaltig, bläulich oder violett, die Antheren blaßroth. Die äußere Saamenkrone ist häutig, ausgebissen; die innere besteht aus fünf Borsten. Der Fruchtboden kegelförmig, mit lanzettpfriemenförmigen Spreublättchen besetzt.

Vaterland: die Alpen in Croatien. ♃

48. *Scabiosa tenuifolia* Willd. Dünnblättrige Scabiose.

S. corollulis quinquefidis radiantibus calyce brevioribus, foliis pinnatis, pinnis linearibus, caule villoso. Willd. Mff. Syst. veg. ed. R. et Sch. 3. p. 521.

Der Stengel ist mit Zottenhaaren bekleidet. Die Blätter doppeltgefiedert, mit linienförmigen Blättchen. Die Blumen gestrahlt. Die Krönchen fünfspaltig, kürzer als die Kelchblättchen.

Vaterland: Taurien?

49. *Scabiosa tomentosa* Cavan. Filzige Scabiose.

S. corollulis inaequalibus (quinquefidis), foliis tomentosis, radicalibus pinnatifidis cespitosis, caulinis pinnato-linearibus. Cav. Icon. 2. p. 66. t. 183. Perſ. Syn. 1. p. 120. Poiret. Encycl. meth. VI. p. 720.

Der Stengel wird ungefähr 1 Fuß hoch, iſt glatt, cylindriſch, faſt nackt. Die Blätter ſind mit weißgrauem Filze bekleidet. Die Wurzelblätter fiederförmig eingeſchnitten, gehäuft, auf die Erde gedrückt, die Einſchnitte ganzrandig und ſtumpf, oder fein gekerbt, die untern Stengelblätter halbgeſiedert-linienförmig. Der gemeinſchaftliche Kelch hat meiſt 12 Blättchen. Die Krönchen ſind gleich, fünfſpaltig, hell violett, die Staubfäden mit violetten Antheren gekrönt. Der Griffel iſt kürzer als das Krönchen. Der Saame glatt, geſtreift. Die äußere Saamenkrone häutig, am Rande feingekerbt, die innere beſteht aus drei ſchwarzen Borſten. Der Fruchtboden trägt linienförmige Spreublättchen.

Vaterland: Valencia an Bergen.

50. *Scabiosa urceolata* Desfont. Tellerförmige Scabioſe. D.

S. calyce multifido urceolato, corollis radiantibus, foliis ſubcarnoſis pinnatifidis (pinnatis, pinnis linearibus carnoſis rigidulis Viv.) Desfont. Fl. atl. 1. p. 122. Viviani Annal. bot. 1. p. 160.)

S. divaricata. Lam. Illuſtr. N. 1311.

S. marina rutae caninae folio. Bocc. Sicul. p. 95. t. 52.

Die Stengel ſind cylindriſch, 3—4 Fuß hoch, ſehr äſtig, die Aeſte entgegengeſetzt, ſchwach, abſtehend, gabeläſtig. Die Blätter glatt, entgegengeſetzt, glänzend, dicklich, geſiedert, die Blättchen linienförmig, ganzrandig. Die Wurzelblätter lanzettförmig, gezähnt, die untern Stengelblätter bis gegen die Mitte getheilt, alſo halbgeſiedert. Die Blumenköpfchen ſtehen einzeln auf nackten einfachen Stielen, ſind klein, blaßgelb. Der gemeinſchaftliche Kelch iſt napf- oder tellerförmig, einfach, einblättrig, kürzer als die

Strahlblümchen und hat 6—8 schmale, gespitzte Einschnitte, die oft abwechselnd kleiner als die übrigen sind Die Krönchen fünfspaltig, die Staubfäden (5) hervorragend. Die Saamen länglich, vierkantig, glatt, gefurcht. Die Spreublättchen mit einem Mucrone versehen.

Vaterland: das nördliche Afrika, am Meerufer. ♃ Kult. A. Glh.

Die Scabiosen, welche in Willdenows Herbarium vorkommen, und die ich nach Roem. et Schult. (Syst. veg. 3. p. 521.) aufgenommen habe, nämlich N. 26 bis 28. auch 30 und 48. sind noch genauer zu bestimmen; denn die kurzen Diagnosen reichen nicht aus, diese Gewächse von andern Arten, die ihnen zunächst verwandt sind, gehörig zu unterscheiden.

Kultur:

Im Lexic. B. 8. S. 589. habe ich schon bemerkt, daß die meisten Scabiosen, wegen ihrer lieblichen Blumen zur Verschönerung unserer Gärten sich eignen und leicht aus Saamen zu erziehen sind. Es versteht sich übrigens von selbst, daß man bei der Erziehung der neuen Arten ihr Vaterland, ihre Standörter und Dauer in Betrachtung ziehen und die perennirenden, welche in wärmern Gegenden zu Hause gehören, in frostfreien Behältern überwintern muß, bis man sich, durch Versuche von ihrer Dauer im Freien vollkommen überzeugt hat. Die perennirenden Arten und diejenigen, welche holzige oder strauchartige Stengel haben, vermehrt man durch Zertheilung, Sprossen und Stecklinge.

Synonymen:

Scabiosa

—	acaulis Thunb.	ist	Scabiosa pumila Lexic.
—	albescens Willd.	ist	Cephalaria albescens
—	alpina Lexic.	ist	— alpina
—	ambrosioides Smith.	ist	— ambrosioides
—	arborea Prosp.	ist	Scabiosa cretica Lexic.

Scabioſa

— argentea Desf. ſ. Scabioſa eburnea
— arvenſis Lexic. iſt Trichera arvenſis Schrad.
— aſterocephala Thuil. ſ. Scabioſa caneſcens
— auſtralis Schult. ſ. — pſeudauſtralis
— bellidifolia Lam. iſt Trichera integrifolia
— bidens Sibth. iſt Cephalaria bidens
— brachiata Smith. iſt Knautia palaeſtina Lexic.
— caucaſica M. B. ſ. Scabioſa elegans
— centauroides Lam. iſt Cephalaria cantauroides
— ceratophylla R. et Sch. ſ. Scab. caronopifolia
— ciliata Spr. iſt Trichera ciliata
— cinerea Lam. ſ. Scab. pyrenaica
— columbaria Sch. iſt — norica var. Lexic.
— — M. B. ſ. — agreſtis var.
— — β. Decand. iſt — gramuntia var.?
— — odorata Thuil. ſ. — caneſcens
— connata Hornem. ſ. — elegans
— coriacea Willd. iſt Cephalaria cretacea
— corniculata Waldſt. iſt — corniculata
— coronopifolia Sibth. ſ. Scab. crenata
— cretacea M. B. iſt Cephalaria cretacea
— cretica etc. Willich. iſt — Willichii
— decurrens Smith. iſt — graeca
— diandra Lagaſc. ſ. Pterocephalus diandrus
— dichotoma Lam. iſt Cephalaria ſyriaca
— dipſacifolia Schott. iſt Trichera pubeſcens
— divaricata Lam. ſ. Scab. urceolata
— diverſifolia Baumg. ſ. — banatica
— dumetorum Brouſſ. iſt Trichera dumetorum
— elata Hornem. iſt Cephalaria tatarica

Scabioſa

—	gigantea Ledebour.	iſt	Cephalaria tatarica
—	Gmelini St. Hil.	iſt	Scabioſa ucranica var. Lexic.
—	gramuntia Brot.	ſ.	Pterocephalus plumoſus
—	grandiflora Lexic.	ſ.	Scabioſa elegans
—	Hacqueli Lam.	iſt	Cephalaria leucantha
—	heterophylla Gmel.	ſ.	Scab. ochroleuca
—	hirſuta Lapeyr.	iſt	— arvenſis Lex.
—	hiſpida Portenſ.	iſt	Trichera ciliata
—	hybrida Thunb.	iſt	— hybrida
—	inciſa Mill.	ſ.	Scabioſa africana Lexic.
—	integrifolia Lexic.	iſt	Trichera integrifolia
—	— Hortul.	iſt	— hybrida
—	— Sut.	—	— longifolia
—	Kitaibeli Schult.	—	— ciliata
—	laevigata Waldſt.	iſt	Cephalaria centauroides
—	legionenſis Lagaſc.	—	Trichera legionenſis
—	leucantha Lexic.	—	Cephalaria leucantha
—	— Elench.	—	leucanthema
—	leucocephala Hort.	—	—
—	longifolia Waldſt.	ſ.	Trichera longifolia
—	longipedunculata Fiſch.	ſ.	Scabioſa amoena
—	lucida Ait.	ſ.	Scabioſa nitens
—	lyrata β. Lam.	iſt	— amplexicaulis var.?
—	media Ger.	ſ.	— caneſcens
—	minor Tabern.	ſ.	— —
—	moldavica Hortul.	ſ.	Trichera hybrida
—	mollis Willd.	ſ.	Scabioſa capillata
—	molliſſima Decand.	ſ.	— pyrenaica
—	montana M. B.	ſ.	Trichera montana
—	orientalis Lagaſc.	ſ.	Knautia orientalis

Scabioſa
— ovatifolia Lagaſc. ſ. Trichera ovatifolia
— pannonica Jacq. ſ. — ſylvatica
— pappoſa Lexic. iſt Cephalaria pappoſa
— — Linn. Sp. pl. iſt — involucrata
— — Willich. ſ. Scabioſa plumoſa
— parviflora Lexic. ſ. — dichotoma
— plumoſa Link. ſ. Pterocephalus plumoſus
— polymorpha δ. Weig. iſt Scab. ochroleuca var.
— prolifera Bauh. iſt — — —
— propontica Lagaſc. iſt Knautia propontica
— pubeſcens Willd. ſ. Trichera pubeſcens
— — Wahlenb. ſ. — ciliata
— repens Brign. ſ. Scabioſa pſeudauſtralis
— rigida Lexic. iſt Cephalaria rigida
— roſea H. Pariſ. iſt Scab. atropurpurea var.
— Salcedi Lagaſc. ſ. Trichera Salcedi.
— ſcabra Lexic. iſt Cephalaria ſcabra
— ſerrata Lam. iſt Trichera integrifolia
— ſibirica Lam. iſt Cephalaria ſyriaca
— ſicula M. a B. ſ. Scabioſa Biéberſteinii
— ſimplex Decand. ſ. — ſtellata var.
— ſtellata Pall. ſ. — Bieberſteinii
— — γ. Linn. iſt — ſimplex var. Lex.
— ſuaveolens Deſf. ſ. — caneſcens
— ſylvatica Lexic. iſt Trichera ſylvatica
— ſyriaca — — Cephalaria ſyriaca
— — γ. Decand — — Vaillantii
— tatarica Gmel. — — tatarica
— — Lexic. — Trichera montana?
— — Lumnitz. — — ciliata

Scabiosa

— tenuifolia Roth.	s.	Scabiosa ochroleuca Lex.	
— — Elench.	s.	— intermedia	
— tomentosa Smith.	s.	— sphacioides	
— transylvanica Lexic.	ist	Cephalaria transylv.	
— Trenta β. Hacq.	ist	— leucantha var.	
— triandra Linn.	ist	Scab. gramuntia	
— trifida Thunb.	ist	Cephalaria attenuata?	
— Triumfetti Moretti	s.	Scab. pseudaustralis	
— ucranica Hortul.	s.	— setifera	
— verbenaca Lam.	ist	Cephalaria attenuata?	

Scaevola gen. plant. ed. Schreb. N. 300. S. Lexic. B. 8. S. 589. Scävola.

(Cal. quinquepartitus.) Cor. 1 petala: tubo longitudinaliter fisso. Limbo 5fido laterali. Drupa infera 1 sperma. Nux 2 locularis. Spec. pl. ed. Willd. 1. p. 955. Pentandria Monogynia.

Cor. hinc longitudinaliter fissa, genitalia exserens; limbo inde secundo, 5 partito, laciniis alatis, conformibus. Antherae liberae. Stigmatis indusium ciliatum. Rob. Brown. Prodr. Fl. Nov. Holl. 1. p. 582. Lamarck. Illustr. t. 124. (Familie der Glockenblumen, Campanulae)

Diese Gattung unterscheidet sich von Goodenia am meisten durch die Frucht. In R. Brown's Prodr. und Syst. veg. ed. R. et Schult. sind die ihr zugezählten Arten, nach dem Blüthenstande, nach der Gestalt der Blätter und der Bracteen ꝛc. in drei Abtheilungen aufgeführt.

1. *Scaevola aemula* R. Br.; herbacea erecta, foliis cuneatis obovatisve dentatis glabriusculis, spica simplicissima: bracteis subdentatis lanceolatis subintegris, calyce lobato, stylo infra glabro: apice hinc barba stricta (colorata) indusium aequante, ovario biloculari. R. Brown. l. c. Syst. veg. ed. R. et Sch. V. p. 164.

Der Stengel ist krautartig, aufrecht. Die Blätter sind theils keilförmig, theils umgekehrt eyförmig, gezähnt, glattlich. Die Blumen bilden eine einfache Aehre, mit lanzettförmigen, fast gezähnten Bracteen. Der Kelch ist lappig. Der Griffel unten glatt, oben mit Barthaaren besetzt, das Schleierchen gleich, gewimpert. Der Fruchtknoten zweifächerig. —

Vaterland: das südliche Neu-Holland.

2. *Scaevola angulata* R. Brown. Eckige Scävola. D.

S. suffruticosa erecta, ramis angulatis, foliis sessilibus oblongo-lanceolatis, spica rara simplici, bracteis subdentatis, foliis rameis conformibus, calyce quinquefido ovarium biloculare rugosum subaequante. R. Brown. l. c.

Der Stengel ist unten holzig, strauchartig, aufrecht, oben krautartig und hat eckige Aeste. Die Blätter sind ansitzend, länglich lanzettförmig, ganzrandig. Die Blumen in eine gipfelständige Rispe gesammelt, die selten einfach ist. Die Bracteen mehr oder weniger gezähnt. Der Kelch ist fünfspaltig, der Fruchtknoten zweifächerig, gerunzelt, mit dem Kelche fast gleich.

Vaterland: Neu-Holland, in warmen Gegenden am Meerufer. ♃ ♄

3. *Scaevola attenuata* R. Br. Verdünnte Scävola. D.

S. fruticosa erecta pilosa, foliis lanceolatis dentatis, bracteis subdentatis integerrimis corollis extus hirsutis; marginibus supra nudis, stylis villosissimis. R. Brown l. c. p. 583.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht, behaart. Die Blätter sind lanzettförmig, gezähnt. Die Blumen bilden gipfelständige Aehren, mit Bracteen, die an der Basis gezähnt sind. Die Kronenblätter sind auswendig rauchhaarig, oben am Rande glatt. Der Griffel ist mit Zottenhaaren dicht besetzt.

Vaterland: das südliche Neu-Holland. ♄

4. *Scaevola Bela-Modagam* Rheede Hort. malab. IV. p. 121. t. 59. f. 2. Syst. veg. ed. R. et Sch. V. p. 163.

Lobelia Taccada Gaertn. Fruct. 1. p. 119. t. 25.

Ein schöner Baum, mit dickem Stamme und weißlicher Rinde. Die Blätter stehen wechselnd, sind gestielt, länglich-gerundet, dick, gezähnt, glatt, oben schwarzgrün, unten blaß, die Blattstiele geflügelt. Die Blumen wohlriechend; sie entwickeln sich an den Spitzen der Aestchen und haben einen fünftheiligen Kelch, dessen Einschnitte lanzettförmig, lang-borstenförmig gespitzt sind. Die Kronenblätter sind weiß, oben behaart-wollig. Die Frucht ist grün, glatt, fünfeckig-gefurcht.

Vaterland: Malabar. ♄ Kul. A. Trbh.

5. *Scaevola caespitosa* R. Br. Rasenbildende Scävola.

S. suffruticosa erectiuscula glabra, foliis lineari-lanceolatis margine subrecurvis passim subdentatis axillis imberbibus, calyce abbreviato quinquelobo, ovario biloculari. R. Brown l. c. 1. p. 585.

Der Stengel ist unten strauchartig, oben krautartig, etwas aufrecht, glatt. Die Blätter sind linien-lanzettförmig, am Rande fast abwärtsgebogen, fast gezähnt, in Winkeln unbehaart. Die Kelche abgekürzt, fünflappig. Der Fruchtknoten ist zweifächerig.

6. *Scaevola crassifolia* Labillard. Dickblättrige Scävola.

S. suffruticosa adscendens glaberrima, foliis subcarnosis dentatis obovatis passim lanceolatis ramulisque saepe fucatis, bracteis subdentatis integris, stigmatis indusio ore nudiusculo. R. Brown l. c. 1. p. 584. Labill. Nov. Holl. 1. p. 56. t. 78.

Der Stengel ist strauchartig, ungefähr 3 Fuß hoch und hat cylindrische Aeste. Die Blätter sind gestielt, dick, fast fleischig, groß, umgekehrteyförmig, lanzettförmig, gezähnt, wie die Aestchen mehr oder weniger gefärbt; die untern Blätter stehen einander gegenüber. Die Blumen bilden winkel- und gipfelständige Aehren, die viel kürzer als die Blätter sind. Die Bracteen sind ungetheilt. Die untern Blumen stehen einzeln. Der Kelch ist fünflappig, die Kronenröhre mit Zottenhaa-

ren bekleidet, im Schlunde nackt. Der Griffel fast zottig, das Schleierchen fein gewimpert. Die Steinfrucht gestreift, umgekehrteyförmig, korkartig, die Nuß zweifächerig und gestreift.

Vaterland: das südliche Neu-Holland; van Leeuwin-Land. ♄

7. *Scaevola cuneiformis* Labillard. Keilförmige Scävola. D.

S. herbacea erecta (?) pilosiuscula, foliis cuneato-dentatis, spica infra divisa, spiculis bi—trifloris, bracteis subdentatis lanceolatis integris, calyce lobato, stylo infra glabro, apice hinc barba stricta indusium aequante. R. Brown l. c. 1. p. 584. Labill. 1. p. 56. t. 80.

Der Stengel ist aufrecht, mehr oder weniger behaart; seine Aeste stehen wechselnd und sind zusammengedrückt. Die Blätter sind keilförmig, gezähnt, die untern 2—3 Zoll lang. Die Blumen bilden Aehren, die unten getheilt und mit lanzettförmigen, ganzen Bracteen besetzt sind, die Aehrchen sind zwei- bis dreiblumig. Der Kelch ist fünflappig. Die Steinfrucht trocken, eyförmig, gerunzelt, die Nuß einfächerig, der Saame weiß, eyrund.

Diese Art ist der S. microcarpa sehr nahe verwandt, aber durch die vorstehenden Kennzeichen zu unterscheiden.

Vaterland: Neu-Holland; das Kap van Diemen.

8. *Scaevola globulifera* Labillard. Kugelförmige Scävola.

S. suffruticola erecta glabra? foliis lanceolatis paucidentatis, bracteis subdentatis integris, ovario 4loculari. R. Brown l. c. 1. p. 584. Labill. l. c. 1. p. 55. t. 79.

Der Stengel ist unten holzig, fast strauchartig, cylindrisch, aufrecht, oben krautartig, 1 ½ Fuß hoch. Die Blätter sind lanzettförmig, wenig gezähnt, fast den Stengel umfassend, glatt, nicht gerippt, die obern ganzrandig. Die Blumen winkelständig, ansitzend,

einzeln oder gezweit, mit zwei ungetheilten, pfriemenförmigen Bracteen versehen. Der Kelch hat fünf sehr kurze, stumpfe Einschnitte. Die Kronenröhre ist inwendig behaart, der Schlund mit 12—18 Drüsen besetzt. Der Griffel behaart, die Narbe teller- oder napfförmig, gewimpert. Die Steinfrucht eyförmig.

Vaterland: das südliche Neu-Holland; van Leeuwin-Land. ♄

9. *Scaevola hispida* Brown. Scharfborstige Scävola.

S. alis laciniarum corollae aveniis. R. Brown l. c. p. 586. Cavan. Icon. VI. p. 7. t. 510.

Hierher gehört: Gordenia ramolissima, foliis lineari-lanceolatis subdentatis cauleque hispidis, stylo apice hirsutissimo, corolla extus pilosa. Smith. in Linn. Transact. 11. p. 349. Smith. Nov. Holl. 15. t. 5. Sp. pl. ed. Willd. 1. p. 955. Lexic. B. 4. S. 442. N. 8. Die kurze Diagnose bitte ich daselbst zu streichen und folgende dafür anzunehmen:

Der Stengel ist strauchartig, fast viereckig, scharfborstig, ungefähr 2 Fuß hoch und hat viele abwechselnde Aeste, die mit Zottenhaaren bekleidet sind. Die Blätter stehen wechselnd, sind ungestielt, linien-lanzettförmig, 2—3 Zoll lang, scharfborstig, die untern gezähnt. Die Blumenstiele einzeln, seitenständig, fadenförmig, cylindrisch, einfach, oben mit zwei entgegengesetzten, ansitzenden, linienförmigen Bracteen besetzt, die ½ Zoll lang sind. Der Kelch hat sehr schmale, gespitzte, scharfborstige Einschnitte. Die Krone ist violett- oder lilla-blau, die Röhre kurz, gespalten, gestreift, behaart, auswendig grün, inwendig gelblich. Die Einschnitte der Krone sind eyförmig, an den Rippen mit Zottenhaaren versehen. Die Antheren an der Spitze fast zottig. Der Griffel ist sehr zottig, die Narbe teller- oder napfförmig, gewimpert. Die Frucht weichhaarig, zehneckig, zehnstreifig; die Saamen (2) sind länglich.

Vaterland: Neu-Holland, der Hafen Jackson. ♄

10. *Scaevola humilis* R. Brown. Niedrige Scävola.

S. her-

S. herbacea adſcendens vel diffuſa pubeſcens, foliis argute dentatis; imis obovato-cuneatis; rameis lanceolatis, ſpica ſimplici, bracteis ſubtendentibus lineari-lanceolatis ſubdentatis, calyce lobato, ſtylo apice hinc barba ſtricta colorata induſium aequante, ovario biloculari. R. Brown l. c.

Der Stengel iſt krautartig, aufſteigend, oder weitſchweifig, filzig. Die Blätter ſind alle ſcharf-gezähnt; die untern umgekehrteyrund-keilförmig, die Aſtblätter lanzettförmig. Die Blumen bilden einfache Aehren, die mit linien-lanzettförmigen, faſt gezähnten Bracteen beſetzt ſind. Der Kelch iſt fünflappig. Der Griffel an der Spitze bartig, ſtraff, gefärbt. Der Fruchtknoten zweifächerig.

Vaterland: das ſüdliche Neu-Holland.

11. *Scaevola linearis* R. Brown. Linienförmige Scävola. D.

S. ſuffruticoſa erecta ramoſiſſima piloſa ſcabra, foliis linearibus bracteisque margine recurvis, ſpica terminali, ovario monoſpermo. R. Br. l. c.

Der Stengel iſt ſehr äſtig, unten holzig, ſtrauchartig, oben krautartig, behaart-ſcharf. Die Blätter ſind linienförmig, wie die Bracteen am Rande abwärts gebogen. Die Blumen in gipfelſtändige Aehren geſammelt. Der Fruchtknoten einſaamig.

Vaterland: das ſüdliche Neu-Holland.

12. *Scaevola microcarpa* Cavan. Kleinfrüchtige Scävola.

S. herbacea pubeſcens, foliis cuneatis vel ovatis, orbiculatisve dentatis baſi attenuatis, ſpica ſimplici, bracteis ſubtendentibus dentatis, calyce lobato, corollae tubo intus barbato, pilis faucis acutis capitatisque, ſtylo longitudinaliter villoſo, ovario uniloculari diſpermo. B. Brown l. c. 1. p. 585. Cavan. Icon. VI. p. 6. t. 509.

Hierzu gehört: Goodenia laevigata Curt., die ich im Lexic. B. 4. S. 442. N. 5. nur ſehr kurz beſchrieben habe, und daher bitte ich ſie daſelbſt auszuſtreichen.

Desgleichen das Synonym im achten Bande S. 591. Zeile 6.

Der Stengel ist eckig, 1 Fuß hoch und höher. Die Aeste und Blätter stehen wechselnd. Die Blätter sind fast gestielt, theils keilförmig, theils eyförmig oder kreisrund, gezähnt, auf beiden Seiten glatt, die obern fast ansitzend. Die Blumen einzeln winkelständig, jede mit zwei entgegengesetzten linienförmigen Bracteen versehen, die doppelt kürzer als die Blume sind. Der Kelch hat fünf sehr kurze, eyförmige, gespitzte Einschnitte, die Krone ist hell violett oder weißlich, bisweilen weiß, die Röhre kurz, grün, gestreift; die obern Einschnitte haben fünf starke Rippen. Der Griffel ist behaart, kürzer als die Krone, die Narbe teller- oder napfförmig, gewimpert. Die Nuß klein, einsaamig.

Vaterland: Neu-Holland, die Gegend von dem Hafen Jackson. ♄

13. *Scaevola nitida* R. Brown. Glänzende Scävola. D.

S. fruticosa erecta glaberrima, foliis ellipticis argute dentatis, bracteis subtendentibus passim dentatis, corollis extus glabris, marginibus supra stylisque villosiusculis. R. Brown l. c.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht, glatt. Die Blätter sind elliptisch, spitzig gezähnt, glänzend?, die Bracteen allenthalben gezähnt. Die Kronen auswendig glatt, oben am Rande behaart. Der Griffel ist oben mit Zottenhaaren bekleidet.

Vaterland: das südliche Neu-Holland. ♄

14. *Scaevola ovalifolia* R. Brown. Ovalblättrige Scävola.

S. suffruticosa adscendens, foliis ovalibus ellipticisve dentatis, bracteis subtendentibus rhombeo-ellipticis acutissimis subintegris, calyce obsoleto, stylo apice hinc barbato. R. Brown l. c.

Der Stengel ist aufsteigend, unten holzig, strauchartig, oben krautartig. Die Blätter sind oval, auch elliptisch-gezähnt. Die Bracteen rautenförmig-ellip-

tisch, sehr spitzig, fast ungetheilt. Der Kelch ist undeutlich gelappt. Der Griffel an der Spitze mit Barthaaren besetzt.

Diese Art hat zwei Varietäten:

α. S. cinerascens, cinerea tomento tenuissimo; corolla extus pubescens. Stengel und Blätter sind mit einem sehr feinen, grauen Filze bekleidet. Die Krone ist auswendig filzig.

β. S. glabra, glabra; corolla extus imberbis. Alle Theile der Pflanze sind glatt, die Krone ist auswendig ungebartet.

Vaterland: Neu-Holland, in warmen Gegenden, am Meerufer.

15. *Scaevola pallida* R. Brown. Blasse Scävola. D.

S. herbacea diffusa pubescens, foliis dentatis basi attenuatis cuneatis lanceolatisve, spica simplici, bracteis subtendentibus saepius dentatis, calyce lobato, corollae tubo intus nudiusculo, stylo glabro, ovario uniloculari bispermo. R. Brown l. c.

Eine krautartige Pflanze, mit einem ästigen, weitschweifigen filzigen Stengel. Die Blätter sind keilförmig, auch lanzettförmig, an der Basis verdünnt, am Rande gezähnt. Die Blumen in einfache Aehren gesammelt, deren Bracteen oft gezähnt sind. Der Kelch ist fünflappig, die Kronenröhre inwendig fast nackt. Der Griffel glatt. Der Fruchtknoten einfächerig, zweisaamig.

Vaterland: das südliche Neu-Holland.

16. *Scaevola paludosa* R. Brown. Sumpfliebende Scävola. D.

S. subherbacea erecta parum ramosa pilosa scabra, foliis lineari-lanceolatis planiusculis, spica axillari subaequantibus, ovario monospermo. R. Brown l. c.

Der Stengel ist fast krautartig, aufrecht, ein wenig ästig, wie die Blätter behaart, scharf. Die Blätter

sind linien-lanzettförmig, etwas flach. Die Aehren winkelständig. Der Fruchtknoten einsaamig.

Vaterland: das südliche Neu-Holland, in Sümpfen.

17. *Scaevola Plumieri*; foliis obovatis glabris integerrimis Vahl. s. Scaev. Lobelia Lexic. B. 8. S. 590. N. 2.

18. *Scaevola revoluta* R. Brown. Zurückgerollte Scävola. D.

S. suffruticosa erecta pubescens subcinerea, foliis oblongo-lanceolatis sessilibus margine revolutis, spica compressa; bracteis subtendentibus lanceolatis concaviusculis interiores vix superantibus, calyce obsolete crenato, ovario biloculari. R. Brown *l. c.*

Der Stengel ist unten strauchartig, aufrecht, filzig, fast grau, oben krautartig. Die Blätter sind länglich-lanzettförmig, ansitzend, am Rande zurückgerollt. Die Aehre ist zusammengezogen, dicht und mit lanzettförmigen, etwas ausgehöhlten (vertieften) Bracteen besetzt. Der Kelch ist undeutlich gekerbt, der Fruchtknoten zweifächerig.

Vaterland: Neu-Holland, in Tropenländern, am Meerufer.

19. *Scaevola sinuata* R. Brown. Buchtige Scävola. D.

S. herbacea diffusa pubescens: pilis adpressis, foliis obovatis cuneatisve dentatis et sinuatis, spica composita: spiculis paucifloris, bracteis subtendentibus ellipticis integris, calyce lobato, stylo infra glabro: apice hinc barba stricta colorata indusium superante. R. Brown l. c.

Der Stengel ist krautartig, ästig, weitschweifig, filzig, wie die Blätter mit angedrückten Haaren bekleidet. Die Blätter sind umgekehrteyrund, keilförmig, gezähnt und buchtig. Die Aehre ist zusammengesetzt; die Aehrchen sind wenigblumig, die Bracteen elliptisch, ungetheilt. Der Kelch ist fünflappig, der Griffel unten glatt, an der Spitze bartig, straff, gefärbt.

Vaterland: das südliche Neu-Holland.

20. *Scaevola spinescens* R. Brown. Dornige Scävola. D.

S. fruticosa spinescens, foliis ovalibus obovatis integerrimis. R. Br. l. c.

Der Stengel ist strauchartig, dornig. Die Blätter sind theils oval, theils umgekehrteyförmig, ganzrandig. Die Blumenstiele einblumig, winkelständig, an der Spitze mit abfallenden Bracteen versehen. Der Kelch undeutlich fünflappig. Die Kronenblätter sind gefranzt.

Vaterland: das südliche Neu-Holland. ♄

21. *Scaevola striata* R. Brown. Gestreifte Scävola. D.

S. alis laciniarum corollae parallelo-venosis. R. Brown. l. c.

Der Stengel ist krautartig, mit länglich-lanzettförmigen? Blättern besetzt. Die Blumenstiele sind einblumig, lang, winkelständig, an der Spitze mit bleibenden Bracteen versehen. Die Kronenblätter geadert-gestreift. Die Steinfrucht trocken.

Vaterland: das südliche Neu-Holland.

22. *Scaevola suaveolens* R. Brown. Wohlriechende Scävola. D. Engl. Sweet-scented Scaevola.

S. herbacea diffusa pubescens, foliis spathulatis carnosis, axillis barbatis, bracteis subdentatis lineari-lanceolatis, ovario biloculari, drupa baccata. R. Brown l. c. 1. p. 585. Hort. Kewens. ed. 2. V. 1. p. 365.

Goodenia calendulacea Andrews Reposit. t. 22.

Der Stengel ist krautartig, ästig, weitschweifig und filzig. Die Blätter sind spatelförmig, fleischig, ganzrandig, in Winkeln bartig. Die Blumen winkelständig, wohlriechend, mit linien-lanzettförmigen Bracteen versehen. Die Krone ist himmelblau, der Fruchtknoten zweifächerig, die Steinfrucht beerartig.

Vaterland: das südliche Neu-Holland, am Meerufer, auch in der Gegend von dem Hafen Jackson. ♃

Im botanischen Garten zu Kew wird diese wohlriechende Pflanze im Glashause überwintert. Ihre lieblichen Blumen entwickeln sich im August und September.

In Willdenow's Enum. H. Berol. Suppl. p. 10. ist Scaevola Tournoa angeführt, die ich unter diesem Namen nicht kenne. Sie ist daselbst mit ♄ C. bezeichnet, also ein Strauch, der im Treibhause steht.

Kultur:

Die Arten der Gattung Scaevola, welche Labillardier und Robert Brown in Neu-Holland entdeckt haben, überwintert man im temperirten Treibhause oder im Glashause in einer Temperatur von 1 — 6 Grad Reaum. Im Sommer stellt man sie ins Freie. N. 4. S. Bela-Modagam, die noch zweifelhaft zu seyn scheint, ist in Malabar einheimisch und verlangt demnach eine Stelle im Treibhause. Außer der Aussaat des Saamens, der ins Mistbeet 2c. gesäet wird, lassen sich die strauchartigen Scävolen unfehlbar auch durch Stecklinge vermehren und fortpflanzen.

Scandix Linn. S. Lexic. B. 8. S. 591 — 596. Kerbel.

Fructus pyramidatus rostratus quinquecostatus, nucle dimidiam fructus longitudinem aequante. Involucrum nullum, vel ejus loco folium caulinum. (Petala emarginata) Syst. veg. ed. R. et Schult. VI. p. XLIII. Pentandria Digynia. (Familie der Doldengewächse, Umbellatae.)

1. *Scandix falcata* Londes. Sichelförmiger Kerbel. D.

S. caule pubescente, foliis bipinnatis, foliolis inferioribus ovatis incisis, superioribus abbreviatis linearibus divaricatis, floribus radiantibus, fructibus sublinearibus falcatis bifariam asperis. Syst. veg. ed. R. et Schult. VI. p. 504. Londes Journ. de la Soc. d. Natur. de Moscon. Annal. 1. p. 87. t. 5.

S. cretica major. C. Bauh. Prodr. p. 78. Matthiol. ed. C. Bauh. p. 104. Mosis. Sect. IX. t. 11.

S. australis β. M. a. Bieberst. Fl. taur. cauc. app. p. 424. Wylia radicans Hoffm. Umb. p. 11. t. 2.

Die Wurzel ist ästig, der Stengel aufrecht, unten mit langen, abstehenden Haaren besetzt, oben nackt, mehr oder minder filzig. Die Blätter stehen wechselnd, sind doppelt gefiedert, die untern Blättchen eyförmig, eingeschnitten, die obern abgekürzt, linienförmig, ausgesperrt, die Blattscheiden filzig. Die Blumenstiele nackt. Die Hülle ist einblättrig, eyförmig, abgestutzt, häutig. Die Dolden gipfelständig, 2-3-5strahlig; die äußeren Kronenblätter selten ausgerandet, mit langen Nägeln und einer gelbrothen Mittelrippe versehen. Die Saamen lang, fast linienförmig, sichelförmig gebogen, an beiden Seiten scharf.

Vaterland: Kreta und Taurien (d. Crim) ♂ ? Blühzeit: Mai.

. *Scandix iberica* M. a. Bieberst. Iberischer Kerbel.

S. caule glabriusculo, foliis subbipinnatis hispidulis, laciniis lineari-lanceolatis obtusiusculis, umbellae radiis glaberrimis, floribus radiantibus, petalis exterioribus emarginatis lacinula acutis. M. a Bieberst. Fl. taur. cauc. 1. p. 425. Suppl. p. 237. Wylia iberica Hoffm. l. c. p. 19.

Der Stengel ist unten nackt, von der Mitte nach oben zu mit kurzen, steifen, abstehenden Haaren besetzt. Die Blattstiele sind kurz, die Scheiden bauchig, gerippt, am Rande häutig, an der Basis und Spitze behaart. Die Blätter doppelt- auch dreifach gefiedert, die Blättchen eingeschnitten, die Einschnitte linienlanzettförmig, fast gleich, mit sehr kleinen Mucronen versehen. Die allgemeine Hülle fehlt, oder es ist nur ein Rudiment vorhanden, die besondere Hülle besteht gewöhnlich aus fünf umgekehrt eyförmigen, länglichen, vertieften, stumpfen Blättchen, die am Rande häutig und gewimpert sind. Die Dolden sind 4—5, die Doldchen vielstrahlig, aus 10—12 Blümchen zusammengesetzt. Die äußern Kronenblätter, welche den Strahl ausmachen, größer als die innern, umgekehrtherzförmig, ausgerandet-zweilappig, die Lappen länglich, gerundet, abstehend und haben in den Buchten sehr

kleine, pfriemenförmige, langgespitzte Läppchen. Der Fruchtknoten ist länglich-linienförmig und trägt zwei lange, gleiche Griffel. Die Kronenblätter der männlichen Blüthen sind fast gleich.

Vaterland: Iberien. ⊙

3. *Scandix macrosperma* Willd. Großsaamiger Kerbel.

S. foliis supradecompositis filiformibus, fructibus longissimis clavatis. Willd. Herb. n. 6. Syst. veg. ed. R. et Schult. VI. p. 507.

Myrrhis orientalis nec folio semine longissimo. Tournef. Cor. p. 22.

Die Blätter sind vielfach zusammengesetzt, die Blättchen fadenförmig. Die Saamen sehr lang, keulenförmig.

Vaterland: Armenien.

4. *Scandix parviflora* Retz. jun. Kleinblumiger Kerbel.

S. rostro longissimo tetragono aspero, seminibus apice scabris, foliis tripinnatis, foliolis laciniatis, fructibus sessilibus. Retz jun. pugill. Obs. bot. p. 12.

Der Stengel wird ungefähr 1 Fuß hoch, ist kniearttig gebogen, gestreift, mit feinem, weißem Filze bekleidet. Die Blätter sind dreifach gefiedert, die Wurzelblätter und die untern Stengelblätter mit Zottenhaaren besetzt, die Blättchen eingeschnitten, die Einschnitte linienförmig, unten vertieft. Die Hülle ist vielblättrig, aufrecht, bleibend, die Dolde einfach, 6—12blumig, die Blümchen sehr klein, weiß, mit kleinem Strahle. Die Saamen gestreift, mit einer kurzen, schnabelförmigen Spitze versehen.

Vaterland: Südeuropa? ⊙

5. *Scandix pinnatifida* Vent.; caule scabro dichotomo ramoso, foliis decompositis glabris, foliolis linearibus subdivaricatis elongatis, umbellis fasciculatis folio suffultis, fructuum rostris undique asperis, stylis conniventibus (Scand. foliis tripinnatis, pinnulis involucrisque pinnatifidis). Ventenat. Hort.

Cels. t. 14. Poiret Encycl. V. p. 144. M. a Biberst. Fl. taur. cauc. 1. p. 229. S. Lexic. B. 8. S. 596. N. 10.

Der Stengel ist fast aufrecht, cylindrisch, gefurcht, an der Basis braunlich, 1 ½ Fuß hoch, so dick wie ein Rabenkiel und hat sehr abstehende Aeste. Die Blätter stehen wechselnd, sind doppelt zusammengesetzt, die Blättchen gespitzt, dunkelgrün, am Rande mit steifen Haaren besetzt, die Blattstiele scheidenartig, häutig, gewimpert. Die Dolden klein, winkelständig, einfach, gestielt. Die Hülle besteht meist aus acht Blättchen oder Einschnitten. Der Kelch ist röhrig, ungetheilt, scharf. Die Kronenblätter sind herzförmig, abstehend, ungleich lang, die obern größer als die untern, die Staubfäden haarförmig, weißlich, mit purpurrothen Antheren gekrönt. Der Fruchtknoten ist cylindrisch; er trägt zwei sehr kurze Griffel mit stumpfen Narben. Die Saamen sind schwärzlich, dreirippig.

Vaterland: Persien (s. Lexic. a. a. O.) ☉

Einige Linnéische Kerbelarten haben neuere Botaniker zu andern Gattungen gezogen, wie aus folgender Synonymenliste deutlich hervorgehet.

Kultur.

Im Lexic. B. 8. S. 596. habe ich schon bemerkt, daß man diese Gewächse aus Saamen erzieht, der, so bald er reif ist, oder im Frühlinge, an der bestimmten Stelle ins Land gesäet wird. Auf gleiche Weise können, nach meinem Dafürhalten, auch die vorstehenden neuen Arten behandelt werden.

Synonymen.

candix

— Anthriscus Lexic. ist Anthriscus vulgaris Pers.

— aurea Roth. ist Myrrhis aurea Spr.

— australis β M. a. B. s. Scandix falcata

— Bulbocastanum Mönch. ist Bunium Bulbocast. L.

— — — — Sium — Spr.

Scandix
— bulbosa Roth. ist Myrrhis bulbosa Spr.
— Cerefolium Linn. ist Chaerophyllum sativum
— dulcis Mühlenb. ist Myrrhis Claytoni Michaux.
— fumaroides Hornem. ist Anthriscus fumaroid. Spr.
— gilanica Gmel. ist Myrrhis gilanica
— glaberrima Desf. ist Chaerophyll. glaberrimum —
— glochiata Labill. ist Caucalis glochiata Poir.
— hirsuta Scop. ist Myrrhis hirsuta Spr.
— infesta Lexic. ist Torilis helvetia Gmel.
— latifolia Smith. ist Cachrys cretica Lam.
— millefolia Willd. Herb. ist Myrrhis millefolia Spr.
— nodosa Lexic. ist Anthriscus Pers.
— nutans Mönch. ist Myrrhis temula Gaertn.
— odorata Lexic. ist — odorata Pers.
— procumbens Lexic. ist — procumbens Spr.
— temulum Roth. ist — temula Gaertn.
— — — — Chaerophyll. temulum L.
— tinctoria Scop. — — aromaticum —
— — — — Myrrhis aromatica Spr.
— trichosperma Lexic. ist Torilis trichosperma —

Schedonorus P. B. Spreng. Anleit. zur Kenntniß der Gewächse. 2. Aufl. 2. Th. p. 163. s. Schenodorus.

Scheffieldia Linn. Suppl. et Lexic. B. 8. S. 598. ist Samolus.

Scheffieldia repens Lexic. s. Samolus litoralis Nachtr.
— incana Labill. s. — —

Schefflera Forst. gen. it. Lexic. B. 8. S. 599. ist Aralia Spr.

Sahefflera digitata Lexic. ist Aralia Schefflera Spr.

Schenodorus Gaud. (Schoenodorus Pal. de Beauv.)

Cal. 5 — 15florus; valvulae flosculis breviores. Cor. valvula inferior sub apice breviter emarginato-dentata, dentibus saepe barbatis, setigera; superior bifido-dentata. Nectaria lanceolata subulata, integra, glabra. Stigmata villosa. Semen valvula corollae superiore subcorticatum, sulcatum. Panicula composita, pedicelli proprii inflati cuneiformes. P. de Beauvois t. XIX. f. 2. Syst. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 42. Triandria Digynia. (Familie der Gräser.)

Diese Gattung ist aus einigen Arten der Gattungen Festuca, Poa und Bromus Linnaei gebildet.

Sie steht zunächst an Festuca und unterscheidet sich meist nur dadurch, daß die untere oder äußere Kronenspitze an der Spitze ausgerandet-gezähnt und zwischen den Zähnen mit einer Borste versehen ist; die obere oder innere Spitze ist zweispaltig- oder zweizähnig. Die andern Merkmale, welche noch nebenbei angenommen werden, z. B. die verdickten Blüthenstielchen u. a. variiren und sind keineswegs sichere und haltbare Unterscheidungszeichen. Ueberhaupt darf man des Herrn Pal. Beauvois Anordnung und Bestimmung der Gräsergattungen nicht immer unbedingt trauen, zumal, wenn man bemerkt, daß er nach Art und Weise der Franzosen leicht gearbeitet, d. h. die Natur nicht gehörig zu Rathe gezogen hat. — Aus diesem Grunde habe ich die Arten, deren Gattungsnamen im Syst. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 709 bis 710. mit ? bezeichnet sind, nicht aufgenommen. Mehr davon am Schlusse dieser Gattung.

Schenodorus arundinaceus R. et Sch. Rohrartiger Schenodorus.

S. panicula ramosa subnutante, spiculis oblongis obtusis, glumis muticis apice laceris. Syst. veg. ed. R. et Sch. 2. p. 700.

Festuca arundinacea Liljebl. Svensk. Fl. ed. 2.
Aira arundinacea Liljebl. l. c. ed. 1. p. 49.

Diese Art gleicht unserer Festuca elatior, ist aber viel größer als jene. Der Halm wird 4—5 Fuß hoch. Die Blätter sind breit, scharf, ausgetrocknet eingerollt. Die Rispe ist länglich, schlaff und trägt 3—4blumige

Aehrchen, deren Kelchklappen lanzettförmig, ausgehöhlt-vertieft, aber nicht rinnenförmig sind. Die Kronen zweispelzig, durchscheinend, weißlich, die Spelzen klein, gespitzt, ungetheilt, abwechselnd größer, zerschlitzt, dreispaltig.

2. *Schenodorus auratus* R. et Sch. Goldfarbener Schenodorus.

S. panicula subpatente ramosa, spiculis demum dilatatis distichis, foliis mollibus capillaceis, culmeis complicatis. Festuca aurata Gaud. Agrost. Helv. 1. p. 234. Syst. veg. ed. R. et Sch. 2. p. 705.

Festuca pallida alpina 111. p. 56.

Die Blätter sind viel kürzer als bei Festuca *alpina*, weich, haarförmig, die Halme fast nackt. Die Rispe ist ästig, fast ausgebreitet. Die Aehren auswendig grünlichgelb oder goldfarbig, zweireihig, 4—5blumig.

Vaterland: die Alpen in der Schweiz, auf Viehtriften. ♃

3. *Schenodorus Caldasii*; culmo foliisque glabris margine scabris, panicula subsimplici secunda nutante, ramis geminis aut ternis rachisque scabris, spiculis oblongis subquadrifloris, compositis, glumis calycinis corollinisque dorso scabris, arista brevissima. Bromus Caldasii Humb. et Bonpl. Nov. gen. et Sp. 1. p. 123. Syst. veg. ed. R. et Sch. 2. p. 709.

Der Halm ist aufrecht, einfach, 3—4 Fuß hoch, gestreift, wie die Knoten glatt. Die Blätter sind linienförmig, flach, gestreift, glattlich, die Blattscheiden gestreift, glatt, mit einem länglichen, stumpfen, glatten Blatthäutchen. Die Rispe fast einfach, einseitig, 1 Fuß lang, überhängend und hat verlängerte Aeste, die gepaart oder zu dreien an einer scharfen Spindel stehen. Die Aehrchen sind länglich, fast vierblumig, zusammengedrückt, die Kelchklappen kielförmig, langgespitzt-pfriemenförmig, auf dem Rücken scharf, die untern lanzettförmig, viel kürzer als die obern, die Kronenspelzen lanzettförmig, an der Spitze

weispaltig, grün, fünfrippig, mit einer sehr kurzen Granne versehen.

Vaterland: Peru; das Reich Quito, bei Chillo. ☉

Schenodorus compressus R. et Sch. Zusammengedrückter Schenodorus.

S. panicula oblonga patente, spiculis teretiusculis subacutis, 3—4 floris, culmo superne tereti, foliis latiusculis obtusiusculis plicatis margine scabris, dorso brevibus. Syst. veg. ed. R. et Sch. 2. p. 700.

Festuca compressa Decand. Fl. fr. Suppl. p. 2. 3. Poa montana Delarb. auvergn. 2. p. 699. non Allion.

Der Halm ist an der Basis knotig, aufrecht, 1—2 Fuß hoch, nackt, glatt oben cylindrisch. Die untern Blattscheiden sind zusammengedrückt, etwas breit, gefaltet, am Rande scharf, auf dem Rücken glatt. Das Blatthäutchen ist sehr kurz. Die Rispe länglich, ausgebreitet, glatt, fast aufrecht. Die Kelchklappen (Balgspelzen) auswendig fünfrippig, die Kronenspelzen kaum eine Linie lang, doppelt kürzer als bei Schenodorus spadiceus (Festuca Linn.)

Vaterland: Frankreich auf Bergen. ♃

Schenodorus inermis Gaud.; panicula erecta, spiculis linearibus subteretibus nudis, flosculis imbricatis muticis vel brevissime aristatis, foliis glabriusculis (radice repente) Syst. veg. ed. R. et Sch. 2. p. 701. Gaud. Fl. Helv. MI.

Hierzu gehört: Bromus inermis Spec. pl. ed. Willd. 1. p. 431. Schreb. Gram. 1. p. 97. t. 13. s. Lexic. B. 2. S. 305. N. 14., und folgende Synonyme:

stuca inermis Decand. Fl. fr. N. 1581.

stuca Leysseri Mönch. Hass. N. 82.

stuca speciosa Schreb. Spic. p. 59.

stuca poaeoides Thuill. Fl. Paris. 2. p. 51.

stuca poaeformis Pers. Syn. 1. p. 94. s. Nachtrag B. 3. S. 339. N. 27.

Aus der kriechenden Wurzel kommen aufrechte, 1 ½ Fuß hohe, glatte Halme, die an den Knoten oft filzig sind. Die Blätter sind lang, gleichbreit, oder linien-lanzettförmig, flach, steif, die Blattscheiden glatt und haben ein sehr kurzes, abgestutztes Blatthäutchen, das zuweilen zerschlitzt ist, besonders im Alter. Die Rispe ist aufrecht, 4—6 Zoll lang, mehr oder weniger ausgebreitet. Die Aehrchen sind meist grün und purpurröthlich gefleckt, glänzend, 5—7blüthig, dachziegelförmig, unbewehrt, oder mit sehr kurzen Grannen versehen. Die Kelchklappen dreirippig, stumpf, die größern elliptisch-lanzettförmig, die Kronenspelzen siebenrippig, die Antheren goldgelb.

Diese Art hat einige Varietäten, die sich durch Größe der Halme und der Rispen unterscheiden, und die unter den Botanikern, besonders Floristen Verwirrungen veranlaßt haben. Persoon hat Bromus inermis Roth germ. et Schreb. gram. t. 13. und Festuca poaeformis als zwei verschiedene Arten aufgeführt und die letztere habe ich, nach seiner Diagnose, auch im Nachtrage aufgenommen. Die vorstehende Diagnose von R. et Schultes paßt vollkommen auf Bromus inermis, welchen ich so eben vor mir habe, aber Festuca poaeformis ist mir noch unbekannt. Wenn also, nach R. et Schult. Br. inermis und Festuca poaeformis nur eine Pflanze ausmachen; so muß Bromus inermis im Lexic. a. a. O. und Festuca poaeformis im Nachtrage B. 3. S. 339. gestrichen werden.

Vaterland: Europa auf Wiesen, an Rändern, und Bächen, auf gebauten und ungebauten Plätzen.

6. *Schenodorus lanatus* R. et Schult. Wolliger Schenodorus.

Bromus (lanatus), culmo superne pubescente, foliis interne vaginisque piloso-lanatis, panicula depauperata verticillata, ramis rachi glumis paleisque lanato-pilosis, spiculis lanceolatis compressis subquinquefloris, arista brevissima. Humboldt. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. 1. p. 122.

Eine schöne Grasart, mit faseriger, einjähriger Wurzel. Der Halm ist aufrecht, einfach, 1—2 Fuß

hoch, gestreift, glatt, an den Knoten filzig. Die Blätter sind linienförmig, flach, gestreift, auswendig glatt, inwendig mit Wolle bekleidet, die Scheiden oben behaart, unten wollig; das Blatthäutchen abgekürzt und glatt. Die Rispe einfach, mit kurzen, quirlförmigen Aesten und 4—5blumigen Aehrchen, die, wie die Spindel der Rispe, wollig=behaart sind. Die Balgspelzen sind lanzettförmig, an der Spitze ausgerandet, fast purpurroth, wollig behaart, ungleich, die Kronenspelzen länglich=lanzettförmig, die untern ein wenig länger als breit, fünfrippig, die Grannen kurz.

Vaterland: Südamerika, der feuerspeiende Berg Antisanae. ☉

Schenodorus lividus R. et Schult. Bleifarbiger Schenodorus.

Bromus (lividus) culmo foliisque glabris, panicula depauperata, ramis alternis rachique glabris, fpiculis lanceolatis bifloris compreffis, glumis calycinis corollinisque fcabriusculis, arifta breviffima. Humb. et Bonpl. l. c. 1. p. 122.

Aus der faserigen Wurzel kommen aufrechte, 6—8 Zoll hohe, einfache Halme, die Rasen bilden und glatte Knoten haben. Die Blätter sind linien=borstenförmig, gespitzt, gestreift, steif, die Blattscheiden gestreift, glatt; das Blatthäutchen ist abgekürzt und glatt. Die Rispe ist 1 bis 1½ Zoll lang und hat 3—4 abwechselnde, entfernte, ausgebreitete Aeste, welche 3—4 lanzettförmige, zweiblumige, zusammengedrückte Aehrchen tragen. Die Balgspelzen sind purpurröthlich, glatt, die Kronenspelzen länglich=lanzettförmig, gespitzt, fast gleich, undeutlich fünfrippig, unter der Spitze mit sehr kurzen Grannen besetzt.

Vaterland: Südamerika. ☉

Schenodorus loliaceus R. et Schult. Lolchartiger Schenodorus. D.

S. racemo fpicato elongato fubnutante, fpiculis remotis muticis dein patentibus, radice fibrofa. Syft. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 703.

Hierzu gehört: Festuca loliacea Hudſ. Willd. Spec. pl. 1. p. 426. Schrad. Fl. germ. p. 341. Curt. Lond. faſc. 6. t. 9. und Lexic. B. 4. S. 159. N. 15.

Festuca fluitans β Hudſ. p. 47.

Festuca elongata Ehrh. Beytr. VI. p. 133.

Festuca adſcendens Retz. Prodr. 134.

Festuca Phoenix Thuill. Fl. pariſ. p. 52.

Poa loliacea Koel. p. 207.

Triticum patens Brot. Fl. Luſit.

Die Halme werden etwa 2 Fuß hoch. Die Blätter ſind linienförmig, geſpitzt, ſchlaff, wie die Halme glatt, das Blatthäutchen ſtumpf, kaum hervorragend. Die Riſpe iſt traubenartig, verlängert, faſt überhängend, 2—3 Zoll lang, die Spindel eckig, ſcharf. Die Aehrchen länglich-linienförmig, anfänglich faſt cylindriſch, dann zuſammengedrückt, zweireihig, unbewehrt, weißlich-grün, zuletzt an der Spitze purpurröthlich. Die Balgſpelzen länglich-lanzettförmig, die äußern größer als die innern, die äußeren Kronenſpelzen fünfrippig.

Dieſe Art gleicht ſehr unſerm perennirenden Lolche (Lolium perenne); aber ſie iſt durch die angegebenen Kennzeichen zu unterſcheiden.

Vaterland: England, Deutſchland, die Schweiz und Böhmen auf Wieſen. ♃

9. *Schenodorus nigreſcens* Lamarck. Schwärzlicher Schenodorus. D.

S. panicula patente ramoſa, ariſtis glumam ſubaequantibus, foliis radicalibus tenuiſſimis, culmeis planis glabriuſculis. Syſt. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 705.

Festuca nigreſcens Gaud. Agr. Helv. 1. p. 254.

Festuca rubra Sut. Fl. helv. 1. p. 55.

Die Wurzelblätter ſind ſteif, 4—5 Zoll lang, hellgrün; ſchmal, borſtenförmig, die Blätter des Halms flach, glattlich. Die Riſpe iſt ausgebreitet, äſtig. Die

die Aehrchen sind meist 4—5blumig, gegrannt, die Antheren gelb.

Vaterland: die Alpen in der Schweiz. ♃

Schenodorus nitidus Schult. Glänzender Schenodorus.

S. panicula patente subpauciflora, spiculis oblongo-lanceolatis aristatis 4—5floris, culmo angulato torto, foliis filiformibus rigidiusculis, ligula brevissima. Syst. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 706.

Festuca nitida Schult. Oestr. Fl. 2. ed. 1. p. 239. N. 533.

Der Halm ist eckig, gedreht. Die Blätter sind fadenförmig, etwas steif und die Blattscheiden haben ein sehr kurzes Blatthäutchen. Die Rispe ist ausgebreitet, fast wenigblumig; die Aehrchen sind länglich-lanzettförmig, gegrannt, 4—5blumig.

Diese Art unterscheidet sich von dem S. pumilus (Festuca) durch doppelt längere Wurzelblätter, die an der Spitze und am Rande scharf sind, durch ein sehr kurzes Blatthäutchen und durch die angeführten Kennzeichen.

Vaterland: die Alpen in Croatien. ♃

Schenodorus nutans R. et Sch. Ueberhängender Schenodorus.

S. panicula secunda nutante laxa, spiculis subsexfloris hispidis, radice repente perenni. Syst. veg. ed. R. et Sch. 2. p. 704.

Festuca nutans Host. Gram. austr. IV. t. 61.

Festuca cernua Schult. Oestr. Fl. ed. 2. 1. N. 541.

Die Wurzel ist kriechend. Die Halme sind glatt, die Blätter verlängert, auf dem Rücken glatt, oben und am Rande scharf; die Scheiden haben ein kurzes, stumpfes Blatthäutchen. Die Rispe ist einseitig, überhängend, schlaff und hat eine glatte Spindel, die nur an den Winkeln der Aeste mehr oder minder mit sehr kleinen Stacheln versehen ist. Die Aehrchen sind unbewehrt, 4—6blumig. Die großen Balgspelzen drei,

die kleinen einrippig, die äußeren Kronenspelzen fünfrippig.

Vaterland: die Carpathen auf Alpen. ♃

12. *Schenodorus phoenicoides*; panicula patente ramosa, spiculis lanceolatis aristatis pubescentibus subseptemfloris, foliis linearibus convolutis. Syst. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 699.

Festuca phoenicoides Rouille des Sables Herb.

Festuca rubra Thore Herb.

Die Wurzel ist groß, kriechend, der Halm 1 ½ Fuß hoch, mit linienförmigen, eingerollten Blättern besetzt, deren Scheiden gestreift und mit einem kurzen, gespitzten Blatthäutchen versehen sind. Die Rispe ist ausgebreitet, ästig, die Spindel kniеartig gebogen, eckig, glatt, die Aestchen scharf-behaart. Die Aehrchen sind lanzettförmig, gegrannt, filzig, fast siebenblumig. Die Balgspelzen ungleich, lanzettförmig, abwechselnd kürzer, kaum filzig, am Rande häutig, gefranzt, die Kronenspelzen gleich, die äußern lederartig, 3—5rippig, gefranzt, die Granne 3—4 Linien lang; die innern häutig, gefaltet, an den Ecken gewimpert.

Vaterland: Frankreich, besonders Gascogne, in der Gegend von Dax, im Sandboden. ♃

13. *Schenodorus poaeformis* R. et Schult. Rispengrasartiger Schenodorus.

S. panicula oblonga subaequali, spiculis oblongis breviter aristatis, radice fibrosa perenni. Syst. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 705.

Festuca poaeformis Host. Gram. austr. 2. t. 81.

Fest. pilosa Gaud. Agrost. 1. p. 276.

Fest. rhaetica Decand. Fl. fr. N. 1590.

Poa violacea Bell. app. p. 8. t. 1. Act. taur. V. p. 214. t. 3.

Aus der faserigen, perennirenden Wurzel kommen aufrechte 1 bis 1 ½ Fuß hohe Halme, die mit glatten, etwas flachen Blättern besetzt sind. Die Wurzelblätter sind borstenförmig-eingerollt, sehr gespitzt. Die

Rispe ist länglich, fast gleich, halbquirlförmig, die Spindel kniеartig gebogen. Die Aehrchen sind länglich-eyförmig, fast dreiblumig, mit sehr kurzen Grannen versehen.

Vaterland: die Alpen in der Schweiz und im Banat. ♃

Schenodorus procerus R. et Sch. Hoher Schenodorus.

Bromus (procerus), culmo foliisque scabris, panicula ramosa secunda, ramis geminis rachique scabris, spiculis oblongis compressis subseptemfloris, glumis paleisque scabris, arista brevissima. Humb. et Bonpl. l. c. 1. p. 122.

Die Wurzel ist faserig, einjährig. Die Halme sind aufrecht, einfach, fünf Fuß hoch, an den Knoten glatt, die Blätter linienförmig, langgespitzt, flach, gestreift, auf beiden Seiten, vorzüglich auswendig, scharf, die Scheiden gestreift, scharf, mit einem eyförmigen, stumpfen, glattlichen Blatthäutchen versehen. Die Rispe ist ästig, einseitig, 1 Fuß lang, überhängend, die Spindel eckiggestreift, scharf. Die Aehrchen sind länglich, zusammengedrückt, fast siebenblumig. Die Balgspelzen lanzett-pfriemenförmig, grün, die Kronenspelzen lanzettförmig, langgespitzt-pfriemenförmig, grünlich, die untern größer als die obern, fünflippig, die Grannen sehr kurz.

Vaterland: das Reich Quito, bei Chillo. ☉

Schenodorus pumilus; panicula patente pauciflora, spiculis oblongo-linearibus aristatis, 3—4floris, culmo subtereti, foliis setaceo-filiformibus laxis, ligula oblonga. System. veg. ed. R. et Sch. 2. p. 706.

Hierher gehört: Festuca pumila Schrad. germ. und Villars. S. Lexic. B. 4. S. 161. N. 20.

Schenodorus Scheuchzeri; panicula mutica, valvulis corollae aequantibus, gluma exteriori 5nervi, foliis linearibus, radice perenni. Gaud. Agrost. Helv. 1. p. 267. Syst. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 703.

Festuca pulchella Schrad. germ. 1. p. 336. f. 9. t. V.

Wahrscheinlich gehört hierher auch meine Festuca pulchella als Varietät. s. Nachtrag B. 3. S. 340. N. 30.

17. *Schenodorus serotinus* R. et Sch. ist Festuca serotina Schrad. germ. 1. p. 339. s. Nachtrag B. 3. S. 341. N. 32., und Agrostis serotina Linn. s. Lexic. B. 1. S. 176. N. 11. Sie muß daselbst gestrichen werden. In der neuen Auflage des 1ten Bandes Lexic. habe ich sie unter Agrostis nicht aufgenommen. Melica nodosa Piller. und Bromus strictus Scopoli gehören ebenfalls hierher.

18. *Schenodorus spadiceus*; panicula erecta, spiculis ovatis 4—5 floris, glumis acuminatis muticis, foliis setaceis glabris pungentibus: fasciculorum longissimis, radice fibrosa Syst. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 700.

Hierher gehören: Festuca spadicea Linn. S. Lexic. B. 4. S. 163. N. 20. und Fest. fusca Vill.

Die Halme werden 2—4 Fuß hoch, sind glatt, steif, die Blätter borstenförmig, steif, glatt, an der Spitze zusammengedrückt, an der Basis flach, die Wurzelblätter 1 Fuß lang und länger, die Blattscheiden zusammengedrückt, glatt; das Blatthäutchen ist sehr kurz, fast mit zwei Ohrläppchen versehen. Die Rispe aufrecht, fast einseitig und hat eine glatte Spindel. Die Aehrchen sind eyförmig, 4—5 blumig, goldgelbbraun, die Balgspelzen langgespitzt, ohne Grannen, die äußeren Kronenspelzen fünfrippig.

Vaterland: die höchsten Alpen in der Schweiz, Frankreich, Italien u. a. ♃

19. *Schenodorus sylvaticus;* panicula secunda nutante, ramis laxis bracteatis, spiculis compressis muticis, radice repente. Syst. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 702.

Festuca sylvatica Host. gram. 2. p. 56. t. 78. nicht Schrad. germ.

Aus der kriechenden, perennirenden, gegliederten, braun-schuppigen Wurzel kommen 3—4 Fuß hohe

Halme, die oben scharf sind. Die Blätter sind graulich-grün, an der Basis behaart, die Scheiden scharf, gewimpert, mit einem gespitzten gewimperten Blatthäutchen versehen. Die Rispe ist einseitig, überhängend und hat schlaffe Aeste, die mit abgestutzten oder langgespitzten gewimperten Bracteen besetzt sind; die Spindel ist scharf. Die Aehrchen sind zusammengedrückt, unbewehrt, 3—5blumig, die Balgspelzen langgespitzt, scharf, ungleich; die kleinen ein-, die großen dreirippig. Die äußern Kronenspelzen fünfrippig, grün, oder sie werden allmählig purpurroth. Der Fruchtknoten ist abgestutzt, oben mit Zottenhaaren bekleidet.

Vaterland: das Banat, Oesterreich und Böhmen in Wäldern. ♃

. *Schenodorus unioloides* R. et Schult. Spitzgrasartiger Schenodorus. D.

S. culmo glabro, foliis scabris, panicula ramosa secunda, ramis verticillatis rachisque scabris, spiculis lineari-oblongis compressis subdecemfloris, glumis corollinis calycinisque scabris, arista brevi. Syst. veg. 2. p. 708. Bromus unioloides Humb. et Bonpl. l. c. 1. p. 122.

Die Wurzel ist faserig und treibt aufrechte, einfache, 3 Fuß hohe, gestreifte Halme, die glatte Knoten haben. Die Blätter sind linienförmig, flach, gestreift, wie die Scheiden glatt; das Blatthäutchen ist verlängert, stumpf und glatt. Die Rispe ist ästig, einseitig, ungefähr 1 Fuß lang, überhängend, die Spindel gestreift und hat dreiseitige Aeste. Die Aehrchen fast 1 Zoll lang, die Balgspelzen länglich, an der Spitze pfriemenförmig, gekielt, grün, die untern drei, die obern fast siebenrippig, viermal kürzer als das Aehrchen, die Kronenspelzen ungleich, die untern (äußeren) länglich, kielförmig-zusammengedrückt, siebenrippig, unter der zweispaltigen Spitze mit einer kurzen Granne versehen, die obere kurz, zweikielig, scharf, und hat an der Spitze zwei pfriemenförmige Zähne. Der Saame ist linienförmig.

Vaterland: das Reich Quito, bei Chillo. ⊙

21. *Schenodorus violaceus* R. et Sch. Violetter Schenodorus.

S. panicula subpatente ramosa, aristis brevibus, foliis capillaceis mollibus, glumeis brevissimis complicato-capillaceis. Syst. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 704.

Festuca violacea Gaud. Agrost. Helv. 1. p. 231. Decand. Fl. franc. Suppl. p. 265.

Festuca ovina β. Smith.?

Die Blätter sind eckig-haarförmig, weich, doppelt kürzer als die Halme, die nur 4—6 Zoll hoch werden. Die Rispe ist fast ausgebreitet, ästig. Die Aehrchen sind dünn, violett? und haben kurze Grannen.

Vaterland: die Schweiz und Frankreich auf Viehtriften. ♃

Außer den vorstehenden Arten gehören hierher: Schenodorus calmarius, coerulescens, divaricatus, elatior, littoralis, pratensis und tenellus, die ich unter Festuca abgehandelt und in folgender Synonymenliste angezeigt habe. Einige Arten, z. B. N. 5. 8. 15 und 18., die gleichfalls schon unter Festuca aufgeführt sind, habe ich deswegen hier nochmals aufgenommen, um sie ausführlicher zu beschreiben und von andern genau zu unterscheiden. Sie können daher im Lexic. und im Nachtrage an den angezeigten Stellen gestrichen werden; auch Festuca sylvatica Nachtr. B. 3. S. 341. N. 34., die zur Festuca calmaria Nachtr. l. c. N. 3. gehört.

Die Arten der Gattung Schenodorus, welche im Syst. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 709 bis 710. mit? bezeichnet, also noch zweifelhaft sind, habe ich aus guten Gründen weggelassen. Es sind folgende: Schenodorus? bonariensis, triflorus, patulus, obtusus, latifolius und quadridens, die andere Botaniker unter Festuca aufgestellt haben.

Kultur:

Die Kultur dieser Gräser fordert wenige Umstände; man bringt sie an einem ihrem Vaterlande angemessenen

Ort und vermehrt die perennirenden ſowohl durch Zertheilung der Wurzeln als durch die Ausſaat des Saamens. Es verſteht ſich übrigens von ſelbſt, daß der Saame von denen, in warmen Ländern einheimiſchen Arten, z. B. N. 3, 6, 14 und 20. anfänglich in ein Miſtbeet geſäet werden muß, die Pflänzchen ſetzt man einzeln in Töpfe und ſtellt ſie ins Treibhaus, oder in die zweite Abtheilung deſſelben (temperirtes Haus). Sodann verſucht man, ob ſie den Sommer über im freien Lande gedeihen, und da es jährige Pflanzen ſind, ſo kann vielleicht der Saame im Frühjahr an der beſtimmten Stelle ausgeſäet werden, doch müſſen wir uns hiervon erſt durch Verſuche überzeugen, denn jetzt ſind dieſe 4 Arten im hieſigen bot. Garten noch nicht gezogen worden.

Synonymen:

Schenodorus
— americanus R. et Schult. ſ. Feſtuca americana
— aſper Gaud. iſt Bromus aſper Lexic.
— calmarius R. et Sch. iſt Feſtuca calmaria Nachtr.
— coeruleſcens — — ſ. — coeruleſcens —
— divaricatus — — iſt — divaricata —
— elatior — — iſt — elatior —
— erectus Gaud. iſt Bromus erectus Smith ſ. L.
— giganteus — iſt — giganteus —
— littoralis — iſt Feſtuca littoralis Nachtr.
— pratenſis P. d. B. iſt — pratenſis —

Schiſmus Pal. de Beauv. p. 73. t. 15. f. 4. Feſtuca Linn. Electra Panzer Ideen p. 49. t. 9. f. 3. a. ſ.

Cal. 3—6 florus, valvulae longitudine floſculorum vel longiores. Cor. valvula inferior cordato-emarginata, inter lobos coſta excedente filiformi mucronata ſuperiore integra. Stigmata ſubaſpergilliformia mucronata. Semen obtuſum fere ſulcatum. Panicula ſimplex coarctata, ſpicaeformis. Syſt. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 33. Triandria Digynia. (Familie der Gräſer.)

Die Rispe ist einfach, gedrängt, ährenförmig. Sodann unterscheidet sich diese Gattung von Festuca Linn. durch den 3—6blumigen Kelch und durch die lanzettförmigen, ungegrannten Balzspelzen, welche so lang oder ein wenig länger als die Blümchen sind. Die untere oder äußere Kronenspelze ist herzförmig-ausgerandet, gerippt, zwischen den Lappen oder Einschnitten mit einem fadenförmigen Mucrone versehen; die innere Spelze ungetheilt, lanzettförmig, von der äußeren umschlossen. Der Saame stumpf, fast gefurcht.

1. *Schismus marginatus* P. d. Beauvois; panicula coarctata, spiculis linearibus, calyce flosculis longiore, foliis basi barbatis. Syst. veg. ed. R. et Sch. 2. p. 584. Festuca. Lam. Illustr. t. 46. Cav. ic. 1. p. 33. t. 44. f. 2.

Hierzu gehören: Festuca barbata Linn. Amoen. acad. 3. p. 400. und Festuca calycina Willd. spec. pl. s. Lexic. B. 4. S. 156. N. 4.

Koeleria calycina Decand. Fl. fr. p. 271.

Die Blätter sind an der Basis mit Barthaaren besetzt, die Wurzelblätter gehäuft und bilden Rasen. Die Halme fadenförmig, die Rispen gedrängt, kaum 1 Zoll lang, die Balgspelzen so lang als die linienförmigen Aehrchen.



Vaterland: Spanien und Frankreich. ⊙

2. *Schismus minutus*; panicula coarctata, spiculis linearibus muticis, calyce glabro acutissimo flosculis hirsutis longiore, foliis setaceis basi barbatis. Syst. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 584.

Festuca minuta Stev. Dec. pl. iber. Marsh. a Bieberst. Fl. taur. cauc. 1. p. 70. Hoffm. Comm. mosq. V. 1. p. 43.

Eine kleine Pflanze, mit 3—4 Halmen, die selten über 2 Zoll hoch werden. Die Blätter sind borstenförmig, gerippt, an der Basis mit Barthaaren bekleidet. Die Rispe ist gedrängt und trägt linienförmige, grannenlose Aehrchen, deren Balgspelzen glatt und länger

als die Blümchen sind; die äußere Kronenspelze ist mit Zottenhaaren besetzt.

Vaterland: Taurien? ☉

Kultur:

Den Saamen von diesen einjährigen Gräsern säet man an der bestimmten Stelle ins Land. Schismus fasciculatus P. d. Beauv. ist Digitaria horizontalis Willd.

Schizaea Smith. s. Nachtr. Kryptogamie (Farrenkräuter) oder Pteroiden.

chizolaena Aubert Isles d'Afr. t. 12.

Diese Gattung unterscheidet sich von Sarcolaena Aubert. (Tantalus Noronh) durch eine zweiblättrige, sägezähnige Hülle und durch die an der Spitze verdickten Staubfäden, welche in die Antheren übergehen. Sie gehört zur Familie der Tiliaceen. Mehr davon an einem andern Orte oder im zweiten Nachtrage.

Schizophyllus Fries. s. Nachtrag Kryptogamie.

Schlechtendalia Willd. (Adenophyllum Pers. s. Lexic. B. 8. S. 604.

Diese Gattung hat Willdenow dem Botaniker Herrn von Schlechtendal Verfasser einiger botanischen Schriften und Herausgeber der Suppl. zur Enum. H. Berol. zu Ehren Schlechtendalia genannt und eine Art: Schlecht. glandulosa aufgestellt, die ich schon im Lexic. a. a. O. beschrieben habe. Hierzu gehört auch Adenophyllum coccineum Pers. Syn. pl. 2. p. 458.

Schleichera trijuga Willd. Sp. pl. IV. p. 1096. und Lexic. B. 8. S. 605. hat Jussieu zur Gattung Melicocea gezogen und von letzterer noch einige neue Arten aufgestellt. S. Memoires du mus. d'hist. nat. Tom. 3. 179.

chlotheimia Schwägr. s. Nachtrag Kryptogamie Laubmoose.

Schmegmaria H. P. Smegmaria muß im Lexic. B. 8. S. 606. gestrichen werden; denn diese Gattung

ist im 9ten Bande S. 280. am gehörigen Orte abgehandelt.

Schmidtia subtilis Trattinnick. Fl. austr. Fasc. 1. p. 12. tabular. 451. ist Coleanthus subtilis Seidel in litt.

Diese kleine Graspflanze widmete Herr Prof. Trattinnick dem Andenken des Herrn Dr. Schmidt, Verfasser der Florae Bohemiae. Sie ist perennirend, kaum einen Zoll hoch, sehr oft erreicht sie nur die Höhe eines halben Zolles und der Halm trägt eine gedrängte Rispe, welche die Gestalt eines rundlichen Köpfchens hat. Die Blätter sind kürzer als der Halm.

Vaterland: Böhmen.

Schenodum tenax mas Labillard. ist Lyginia R. Brown.

Schenodum tenax femina — ist Leptocarpus — —

Schoenodorus s. Schenodorus

Schoenoprasum Juss. (Allii Species Linn.) Mexikanischer Lauch.

Calix sexpartitus patens aequalis deciduus. Stamina sex, filamentis subulatis. Stigma indivisum. Capsula subglobosa trilocularis. Semina pauca subrotunda. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. ed. Kunth. 1. p. 219.

Linn. Syst. Hexandria Monogynia. (Familie der Coronarien.)

Radix bulbosa. Folia fistulosa aut plana. Scapus simplex. Flores umbellati, spatha suffulti.

1. *Schenoprasum lineare* Humb. et Bonpl.

S. foliis anguste linearibus planis glabris scapo tereti striato brevioribus, umbella multiflora. Humb. et Bonpl. l. c.

Die Zwiebel ist eyförmig, von der Größe einer Kirsche, an der Basis mit vielen Faserwurzeln versehen. Die Blätter sind schmal, linienförmig, flach, gestreift, glatt, an der Basis mit zarten häutigen Scheiden versehen, 4 Zoll lang. Der Schaft ist aufrecht,

rund, gestreift, glatt, 5—6 Zoll hoch. Die Dolde 12—15blumig, die Blumenstielchen rund, glatt, 7—8 Linien lang. Die Scheide ist ey-lanzettförmig, welkend, gestreift, glatt, doppelt kürzer als die Blumenstielchen und zurückgeschlagen. Die Kronenblätter sind weiß, in der Mitte mit rothen Linien gezeichnet. Die Staubfäden glatt, pfriemenförmig, mit länglichen Antheren gekrönt, so lang als die Kronenblätter. Der Fruchtknoten dreiseitig und der Griffel hat mit den Staubfäden gleiche Länge. Die ganze Pflanze verbreitet einen Knoblauchgeruch.

Vaterland: Mexico. ♃ Blühz. Septemb.

Schoenoprasum longifolium Humb. et Bonpl.

S. foliis anguste linearibus planis glabris scapum teretem striatum superantibus, umbella suboctoflora. Humb. et Bonpl. l. c. 1. p. 220.

Die Zwiebel ist fast kugelrund, häutig, von der Größe einer großen Kirsche, und hat viele Fasern. Die Blätter sind schmal linienförmig, flach, stumpf, gestreift, glatt, an der Basis sehr ausgebreitet und zart häutig, 8—9 Zoll lang, 1 Linie breit. Der Schaft aufrecht, walzenrund, gestreift, glatt, 6 Zoll hoch. Die Dolde fast achtblumig; die Blumen stehen auf glatten, ausgebreiteten, fast gleichen Stielen, die in der Blühzeit einen, zur Zeit der Fruchtreife anderthalb Zoll lang sind. Die Scheide zweispaltig, zurückgeschlagen, welkend, mit ey-lanzettförmigen, langgespitzten Einschnitten. Die Krone hat linien-lanzettförmige, weiße? Blätter. Die Staubfäden pfriemenförmig, kürzer als die Kronenblätter. Die Kapsel länglich, von der Größe einer Erbse.

Vaterland: Mexico. ♃ Blühzeit: August.

Kultur:

Die mexikanischen Laucharten erzieht man aus Saamen und vermehrt sie noch überdieß durch Nebenzwiebeln (Wurzelbrut). Sie lieben lockere, kräftige Erde und wollen im Glashause oder in ähnlichen frostfreien Behältern überwintert seyn.

Schoenus Linn. S.-Lexic. B. 8. S. 607—623. Knopfgras.

Squamae in spicam fasciculatae, paleacae, inferiores vacuae. Cor. o. Stylus deciduus. Sem. 1.; inter squamas superiores (ut plurimum nudum, aut pilis brevioribus cinctum). Lamarck. Illustr. t. 58. Syst. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 1. Triandria Monogynia. (Familie der Cypergräser, Cyperoideen.)

Die Blumen bilden gebüschelte Aehren und haben bleibende Spreublättchen (Schüppchen), welche theils leer, d. h. unfruchtbar, theils dreiblüthig sind. Der Griffel fällt ab. Ein Saame.

Chaetospora Brown., die Poiret, auch Roem. et Schult in Syst. veg. 2. p. 76. mit Schoenus verbunden haben, scheint der Gattung Rhynchospora näher als Schoenus verwandt zu seyn.

Die systematische Eintheilung der Arten, nach den nackten oder beblätterten Halmen, habe ich schon im Lexicon angezeigt.

1. *Schoenus acuminatus* Rob. Brown. Langgespitztes Knopfgras. D.

S. culmo filiformi compresso striato foliato, foliis setaceo-canaliculatis, vagina imberbi, ligula obtusa, spiculis alternatim 2—3 pedunculatis acuminatis subbifloris, squamis imberbibus. Brown. Prodr. Fl. Nov. Holl. 1. p. 231.

Der Halm ist fadenförmig-zusammengedrückt, gestreift, mit borsten-rinnenförmigen Blättern besetzt, deren Scheiden glatt sind und ein stumpfes Blatthäutchen haben. Die Aehrchen sind abwechselnd gestielt, langgespitzt, fast zweiblumig, die Schuppen glatt, nicht gebartet.

Vaterland: Neu-Holland. ♃ ?

2. *Schoenus aggregatus* Thunb. Gehäuftes Knopfgras.

S. culmo tereti striato aphyllo, spiculis terminali-aggregatis. Thunb. Fl. capens. 1. p. 349. Hoffm. phytogr. Blätter 1. p. 5.

An der faserigen Wurzel stehen viele fadenförmige, aufrechte, glatte Blätter, die doppelt kürzer als der Halm sind. Der Halm ist aufrecht, fadenförmig, gestreift, glatt, an der Basis mit Scheiden besetzt, oben nackt, 2 Fuß hoch und höher; er trägt an seiner Spitze viele ansitzende, geknaulte, tiefbraune, glatte Aehrchen, die ein Köpfchen bilden. Die Hülle ist fast zweiblättrig, kaum so lang als das Köpfchen.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ♃?

. *Schoenus anceps* Poiret. Zweischneidiges Knopfgras. D.

S. culmo ancipiti, capitulo globoso, bractea involucrante breviore Brown. Poiret Encycl. meth. Suppl. 2. p. 251.

Chaetospora anceps Rob. Brown. nov. Holl. p. 232.

Der Halm ist zweischneidig, an der Basis blättrig und mit einem kugelrunden Blüthenköpfchen gekrönt.

Vaterland: Neu-Holland.

. *Schoenus apogon* R. et Schult. Weitähriges Knopfgras. D.

Chaetospora (imberbis), culmo filiformi folioso foliisque laevibus, vaginis imberbibus, panicula foliata, spiculis fasciculatis subsessilibus 1—2 floris. R. Brown l. c.

Sch. imberbis Poir. l. c.

Der Halm ist fadenförmig, blättrig, wie die Blätter glatt. Die Scheiden sind ungebartet. Die Aehrchen der blättrigen Rispe gebüschelt, fast ansitzend, 1—2blumig.

Vaterland: Neu-Holland.

. *Schoenus axillaris* Poiret. Winkelblüthiges Knopfgras. D.

Chaetospora (axillaris), culmo filiformi folioso foliisque laevibus, spiculis axillaribus terminalibus-

que 2—3 pedunculatis, 3—4 floris; squamis carina denticulatis. R. Brown l. c. N. 10.

Schoen. maschalinus Syst. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 77.

Der Halm ist fadenförmig, beblättert, wie die Blätter glatt. Die Aehrchen 3—4blumig, gestielt, 2—3fach, winkel- und gipfelständig, die Schuppen auf dem erhabenen, kielförmigen Rücken gezähnelt.

Vaterland: Neu-Holland.

5. *Schoenus barbatus* Vahl. Gebartetes Knopfgras.

Sch. culmo triquetro nudo, involucris subpentaphyllis reflexis foliisque pilosis, capitulo terminali globoso. Vahl Ecl. am. 2. p. 4.

An der Wurzel stehen viele schmale, mehr oder weniger behaarte Blätter, deren Scheiden am Rande häutig sind. Die Halme sind nackt, dreiseitig, dreimal länger als die Blätter, aufrecht, glatt oder behaart. Die Hüllen fast fünfblättrig, zurückgeschlagen, ungleich, am Rande sehr behaart; ein Hüllblatt ist länger als die übrigen. Die Aehrchen zahlreich, blaß rostfarbig, lanzettförmig, und bilden ein kugelrundes, gipfelständiges Köpfchen, von der Größe einer Erbse. Die Schuppen sind lanzettförmig.

Im Syst. veg. ed. R. et Schult. ist dieses Knopfgras unter den zweifelhaften oder noch nicht hinreichend bekannten Arten aufgeführt.

Vaterland: Ostindien ♃?

7. *Schoenus brevifolius* R. Br. Kurzblättriges Knopfgras. D.

Sch. culmo simplici tereti exsulco aphyllo, vaginis baseos imberbibus foliolo longioribus, fasciculis pluribus alternis, spiculis rectis pedicello triplo longioribus subtrifloris, squamis margine parum ciliatis. R. Brown l. c.

Der Halm ist einfach, cylindrisch, nackt, nur an der Basis mit ungebarteten Scheiden besetzt, die länger als die Blätter sind. Die Blüthenbüschel stehen wech-

selnd; die Aehrchen sind aufrecht, gestielt, fast drei-blumig, die Schuppen am Rande ein wenig gewimpert.

Vaterland: Neu-Holland.

Schoenus brevisetis Poiret. Kurzborstiges Knopf-gras. D.

Chaetospora (brevisetis), culmo tereti striato laevi basi foliato, vaginis ore barbatis, fasciculo subturbinato involucro 1—2 phyllo breviore, spiculis subsessilibus, squamis margine pubescentibus intimis basi hispidis, setis hypogynis nuce aliquoties brevioribus. R. Brown l. c.

Der Halm ist cylindrisch, scharf, nackt, an der Basis mit Blättern besetzt, deren Scheiden in der Mündung mit Barthaaren bekleidet sind. Die Blüthenbüschel sind fast kreiselförmig, kürzer als die ein- bis zweiblättrige Hülle, die Aehrchen fast ansitzend, die Schuppen am Rande filzig, an der Basis scharfborstig, die Fruchtknoten am Grunde mit kurzen Borsten versehen.

Vaterland: Neu-Holland.

Schoenus bulbosus Vahl. Zwiebelartiges Knopfgras.

S. spicis glomeratis, glomerulis alternis, bracteis solitariis, culmo foliisque setaceis. Vahl. Enum. 2. p. 216. Scirpus capensis Rottboell. Gram. t. 16. f. 3.

Aus der zwiebelartigen Wurzel erheben sich aufrechte Halme, die ungefähr eine Spanne hoch und ein wenig länger als die Blätter sind. Die Blattscheiden sind häutig. Die Aehrchen eyförmig, in abwechselnde Knäulchen gesammelt; jedes Knäulchen ist mit einem borstenförmigen Hüllblättchen versehen. Die Schuppen der Aehrchen sind eyförmig, vertieft, purpurroth gestreift. Der Fruchtknoten trägt einen dreispaltigen Griffel.

Vaterland: das Kap. d. g. Haffn. ♃

Schoenus calostachyus Poiret Encycl. meth. suppl.

Chaetospora (calostachya); culmo semitereti laevi foliato, foliis carinatis margine asperis, vagi-

nis deustis imberbibus, spiculis alternis pedunculatis 3—5 floris, squamis nudis, setis hypogynis capillaribus nucem rugosam subaequantibus R. Brown l. c. Poiret Encycl. meth. suppl.

Der Halm ist halbrund, glatt, mit Blättern besetzt, die auf dem Rücken und am Rande scharf sind und ungebartete Scheiden haben. Die Aehrchen abwechselnd, gestielt, drei- bis fünfblumig und haben nackte Schuppen. Die Borsten [am Grunde der Fruchtknoten sind haarförmig, fast so lang als die gerunzelten Saamen.

Vaterland: Neu-Holland.

11. *Schoenus coarctatus* Seenus. Gedrängtrispiges Knopfgras.

S. culmo tereti nudo, panicula coarctata elongata, involucri diphylli folio majori paniculam superante valido pungente. Seenus Reise nach Istrien und Dalmat. p. 74.

Der Halm wird 2—3 Fuß hoch, ist halbrund, glatt, nackt, am Grunde mit pfriemenförmigen Blättern und gelbrothen Scheiden besetzt. Die Rispe ist gedrängt, verlängert, die Hülle zweiblättrig; das eine Blatt ist viel größer als das andere, so lang als die Rispe und sehr stechend. Die Blumenstielchen sind halbrund, ungleich, nackt, die gipfelständigen gebüschelt, die Bracteen länglich, gespitzt, unten scheidenartig, die Aehrchen theils ansitzend, theils gestielt, weiß-grün, die Schuppen gekielt, langgespitzt. Der Saame lanzettförmig, dreiseitig, an der Basis nackt.

Vaterland: Dalmatien, die Inseln Cherso und Osero, in Sümpfen.

12. *Schoenus curvifolius* Poiret. Krummblättriges Knopfgras. D.

Chaetospora (curvifolia), culmo nudo teretiusculo subangulato, foliis radicalibus subsetaceis incurvis, capitulo terminali globoso involucro 3—6-phyllo breviore, spiculis 2—3 floris, squamis imberbibus, setis hypogynis plumosis. Brown. Prodr. Nov. Holl. 1. p. 232. Poiret l. c. Syst. veg. ed. R. et Sch. 2. p. 76.

Der

Der Halm ist nackt, rundlich, fast eckig. Die Wurzelblätter sind fast borstenförmig, gekrümmt. Die Aehrchen 2—3blumig; sie bilden ein gipfelständiges, kugelrundes Köpfchen, welches mit einer drei= bis sechsblättrigen Hülle versehen ist. Die Schuppen der Aehrchen sind ungebartet, die Fruchtknoten am Grunde mit fiederförmigen Borsten bekleidet.

Vaterland: Neu=Holland.

13. *Schoenus deformis* Poiret. Ungestaltetes Knopfgras. D.

Chaetospora (deforma), culmo tereti scabro basi foliato, vaginis ore barbatis, spiculis subsolitariis involucro univalvi brevioribus, squamis margine lanatis, setis hypogynis plumosis nuce longioribus. Brown l. c. Poiret l. c.

Der Halm ist cylindrisch, scharf, nackt, am Grunde mit Blättern besetzt, deren Scheiden an der Mündung bartig sind. Die Aehrchen sind fast einzeln, kürzer als die einblättrige Hülle, die Schuppen haben einen wolligen Rand und die Fruchtknoten an der Basis fiederförmige Borsten, welche so lang als die Saamen sind.

Vaterland: Neu=Holland.

14. *Schoenus effusus* Swartz. Ausgebreitetes Knopfgras.

S. culmo folioso obtuse triquetro laevi, foliis antrorsum aculeatis, paniculis erectioribus, spiculis unifloris sessilibus diandris. Swartz. prodr. p. 19. Spec. pl. ed. Willd. 1. p. 1266.

Der Halm ist dreiseitig, stumpfeckig, glatt und mit Blättern besetzt, die auf dem Rücken stachlig sind. Die Aehrchen sind einblüthig, ansitzend und haben nur zwei Staubfäden.

Vaterland: Jamaika. ♃

15. *Schoenus ericetorum* Brown; culmo simplici filiformi sulcato-angulato aphyllo, foliolo baseos vagina ore barbata breviore, fasciculo duplici altero

subpedunculato, spiculis subbifloris, squamis margine lanatis. Brown l. c.

Der Halm ist einfach, fadenförmig, gefurcht = eckig blattlos, nur am Grunde mit einem oder mehrern Blättern besetzt, deren Scheiden in der Mündung bartig sind. Die Aehrchen sind fast zweiblumig, gebüschelt, die Schuppen am Rande mit Wolle bekleidet.

Vaterland: Neu = Holland.

16. *Schoenus falcatus* Brown. Sichelförmiges Knopfgras. D.

S. culmo compresso foliato, foliis planis, vaginis imberbibus, panicula elongata foliata, spiculis falcatis, squamis nudis, nucibus puncticulatis. R. Brown l. c.

Der Halm ist zusammengedrückt und mit flachen Blättern besetzt, deren Scheiden ungebartet sind. Die Rispe verlängert, blättrig. Die Aehrchen sind sichelförmig, die Schuppen nackt, die Saamen mit kleinen Punkten versehen.

Vaterland: Neu = Holland.

17. *Schoenus fragiferus* Rudge. Erdbeerartiges Knopfgras. D.

S. culmo folioso triquetro, pedunculis inferioribus distantibus superioribus in umbellam aggregatis, pericarpio calyptrato. Rudge gujan. p. 15. t. 17

Der Halm wird 2 Fuß hoch, und höher, ist dreiseitig, rinnenförmig, mit schmalen Blättern besetzt. Di untern Blumenstiele stehen entfernt, die obern dolde artig, gehäuft, die Aehrchen zu 4—6 in rundlich Köpfchen. Der Saamenbehälter ist mit einer Hau versehen.

Vaterland: Gujana.

18. *Schoenus globosus* Rudge. Kugelförmiges Knopfgras. D.

S. culmo gracili nudo, involucris triphyllis, capitulo terminali globoso, gluma intima cuculiform Rudge l. c. p. 14. t. 15.

Eine schöne Species, die 1 Fuß und darüber hoch wird. Die Halme sind dünn, nackt, zusammengedrückt, gestreift, glatt, die Wurzelblätter zahlreich, schmal, gestreift, ein wenig behaart, fast doppelt kürzer als die Halme, mit gestreiften Scheiden, die zusammengedrückt, der Länge nach gespalten und mit weißen Haaren bekleidet sind. Die Aehrchen zahlreich, ansitzend, in gipfelständige Köpfchen gesammelt; sie sind alle fruchtbar, dachziegelförmig gelagert, in der Jugend rauchhaarig, im Alter glatt. Das unterste Blatt der allgemeinen, abstehenden Hülle ist oft dreimal länger als das Blüthenköpfchen. Der Fruchtknoten eyförmig und trägt einen langen Griffel.

Vaterland: Gujana.

. *Schoenus imberbis* Brown. Ungebartetes Knopfgras. D.

S. culmo simplici filiformi sulcato aphyllo, foliolo subulato, baseos vagina imberbi breviore, spiculis congestis subcapitatis, squamis margine nudis. Brown l. c. 1. p. 231.

Der Halm ist einfach, fadenförmig, gefurcht, blattlos, am Grunde mit einem, oder einigen pfriemenförmigen Blättern besetzt, deren Scheiden ungebartet sind. Die Aehrchen gehäuft, fast kopfförmig, die Schuppen am Rande nackt.

Vaterland: Neu-Holland.

. *Schoenus lanatus* Labillard. Nov. Holl. p. 19. t. 20. Wolliges Knopfgras. D.

Sc. culmo tereti subnudo, palearum marginibus lanatis. Labillard. Nov. Holl. p. 19. t. 20.

Chaetospora (lanata), culmo tereti laevi basi foliato, vaginis ore barbatis, squamis margine lanatis. R. Brown l. c. 1. p. 232.

Der Halm ist cylindrisch, glatt, 1 Fuß hoch, am Grunde mit halbcylindrischen, fast rinnenförmigen, haarförmigen Blättern besetzt, die kürzer als der Halm sind und deren Scheiden eine haarige Mündung haben. Die Blüthenbüschel bestehen aus 3—6 Aehren. Die

allgemeine Hülle hat: 1—3 ungleiche Blätter. Die Aehrchen fast ansitzend, länglich, fast zusammengedrückt, die Schuppen am Rande mit Wolle bekleidet. Der Fruchtknoten ist am Grunde mit siederförmigen Borsten versehen, die kürzer als die Schuppen, aber länger als die eyförmigen, fast dreieckigen Saamen sind.

21. *Schoenus lanceus* Thunb. S. Lexic. B. 8. S. 615.

S. spicis paniculatis, squamisque lanceolatis, culmo trigono. Vahl. Enum. 2. p. 222.

Der Halm ist sehr dünn, gestreift, glatt, 2 Fuß hoch, mit kurzen, linienförmigen, glatten Blättern bekleidet. Die Rispen abwechselnd, seitenständig, kaum blättrig, die Aehrchen lanzettförmig, gespitzt, die Schuppen vertieft, ganzrandig, gelblich-braun.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn.

22. *Schoenus longifolius* Rudge. Langblättriges Knopfgras.

S. foliis nervosis laevibus, culmo triquetro, capitulis parvis, intermedio sessili, glumis vermicularibus. Rudge gujan. p. 14. t. 16.

Die Wurzel ist schwarzpurpurroth, der Halm roth, dreiseitig, an den Knoten, wo die Scheiden sitzen ein wenig filzig, 3 Fuß hoch und höher. Die Wurzelblätter zahlreich, glatt, gerippt-gestreift, am Rande und auf dem Rücken scharf, doppelt länger als der Halm, mit gestreiften, 2 Zoll langen Scheiden versehen. Die Blumenstiele roth; die untern stehen einzeln, die obern dreifach. Die Blüthenköpfchen rundlich, dicht, dachziegelförmig, die Hüllen dreiblättrig. Die Aehrchen zahlreich, ansitzend, an der Spitze stumpf. Die Narbe einfach und abwärtsgebogen.

Vaterland: Gujana.

23. *Schoenus melanostachys* R. Br.; culmo simplici tereti exsulco aphyllo, panicula coarctata, spiculis subumbellatis falcatis pedicello parum longioribus subbifloris, squamis margine nudiusculis. R. Brown l. c. N. 4.

Der Halm ist einfach, cylindrisch, blattlos. Die Rispe gedrängt; die Aehrchen stehen fast doldenförmig, sind gestielt, sichelförmig, fast zweiblumig, ein wenig länger als die Stielchen, die Schuppen am Rande nackt.

Vaterland: Neu-Holland.

4. *Schoenus monoicus* Engl. bot. Halbgetrenntes Knopfgras. Engl. Monoecious Bog-rush.

S. culmo tereti nudo, spica composita, floribus monoicis, foliis canaliculatis scabris. Engl. bot. 1410. Hort. Kewens. ed. 2. v. 1. p. 127.

An der perennirenden, ästig-faserigen Wurzel und am Grunde des Halms stehen rinnenförmige Blätter. Der Halm ist cylindrisch, nackt, die Aehre zusammengesetzt. Die Geschlechter sind halbgetrennt, d. h. männliche und weibliche Blumen finden sich auf einer Pflanze.

Vaterland: England. Blühzeit: Juli und August.

25. *Schoenus nitens* Poiret. Glänzendes Knopfgras. D.

Chaetospora (nitens), culmo teretiusculo basi foliato, capitulo laterali, squamis nitidis, setis hypogynis plumosis, nucibus trigonis laevibus. R. Brown l. c. N. 11.

Der Halm ist fast cylindrisch, nackt, am Grunde mit Blättern besetzt. Die Aehrchen bilden seitenständige Köpfchen und haben glänzende Schuppen. Der Fruchtknoten ist am Grunde mit federförmigen Borsten versehen, der Saame dreiseitig und glatt.

Vaterland: Neu-Holland.

26. *Schoenus paludosus* Poiret. Sumpfliebendes Knopfgras. D.

Chaetospora (paludosa), culmo semitereti filiformi laevi folioso, foliis planis laevibus, vaginis imberbibus, panicula foliata, spiculis subtrifloris, squamis nudis, setis hypogynis nuce brevioribus. R. Brown l. c. N. 8.

Der Halm ist halbcylindrisch, fadenförmig, glatt, mit flachen, glatten Blättern besetzt, deren Scheiden

ungebartet sind. Die Rispe blättrig. Die Aehrchen fast dreiblüthig und haben nackte Schuppen. Der Fruchtknoten ist an der Basis mit Borsten versehen, die kürzer als der Saame sind.

Vaterland: Neu-Holland, in Sümpfen.

27. *Schoenus pedicellatus* Poiret. Gestieltes Knopfgras. D.

Chaetospora (pedicellata), culmo tereti laevi basi foliato, vaginis ore barbatis, spiculis subfasciculatis pedunculatis parum falcatis, squamis margine villosis intimis basi hispidulis, setulis hypogynis brevissimis. R. Brown l. c. N.

Der Halm ist cylindrisch, glatt, an der Basis mit Blättern besetzt, deren Scheiden in der Mündung mit Barthaaren bekleidet sind. Die Aehren sind fast gebüschelt, gestielt, ein wenig sichelförmig gekrümmt, die Schuppen am Rande zottig, die untern an der Basis scharfborstig; am Grunde der Fruchtknoten stehen kurze Borsten.

Vaterland: Neu-Holland.

28. *Schoenus sparteus* Br.; culmo filiformi tereti paucifolio, vaginis ore lanatis folia subulata subaequantibus, spiculis alternatim 2—3 pedunculatis falcatis, squamis margine nudis. Brown. l. c. N. 7.

Der Halm ist fadenförmig, cylindrisch mit wenigen, pfriemenförmigen, fast gleichlangen Blättern bekleidet, deren Scheiden in der Mündung wollig sind. Die Aehrchen sind abwechselnd gestielt, sichelförmig, die Schuppen am Rande nackt.

Vaterland: Neu-Holland.

29. *Schoenus sphaerocephalus* Poiret. Rundköpfiges Knopfgras. D.

Chaetospora (sphaerocephala), culmo tereti basi foliato, vaginis ore lanatis, capitulo terminali globoso, bracteis fasciculos distinguentibus, spiculis obtusis bifloris. Brown l. c. N. 12.

Der Halm ist cylindrisch, an der Basis mit Blättern besetzt, deren Scheiden in der Mündung wollig sind. Die Aehrchen sind stumpf, zweiblumig, in ein kugelrundes, gipfelständiges Köpfchen gesammelt, die Schuppen an der Basis gerippt; sie liegen dachziegelförmig übereinander und bilden zwei Reihen.

Vaterland: Neu-Holland.

30. *Schoenus stygius* Poiret. Encycl.

Chaetospora (stygia), capitulo involucro, spiculis distichis, squamis recurvato-aristatis, culmo tereti nudo. Brown l. c. N. 15.

Der Halm ist cylindrisch, nackt. Die Aehrchen sind zweireihig und bilden ein Köpfchen, das eingehüllt ist; die Schuppen sind mit gekrümmten Grannen versehen.

Vaterland: Neu-Holland.

31. *Schoenus tenuifolius* Humb. et Bonpl. Dünnblättriges Knopfgras. D.

S. repens, culmis triangularibus glabris, foliis glaucescentibus margine scabris culmum subaequantibus, spiculis capitato-congestis multifloris, involucro subpentaphyllo, semine lenticulari transversim undulato-rugoso. Humboldt. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. 1. p. 183.

Aus der kriechenden, horizontalen Wurzel erheben sich viele aufrechte 1 ½ Fuß hohe Halme, die Rasen bilden; sie sind gestreift, oben filzig und am Grunde mit sehr schmalen, rinnenförmigen, gefurcht-gerippten, glatten Blättern besetzt, die glatte, häutige Scheiden haben und fast so lang als die Halme sind. Die Aehrchen zahlreich, 3 Linien lang, 14 bis 15blüthig, in länglich-cylindrische, gespitzte Endköpfchen gesammelt, die mit linien-pfriemenförmigen, gestreiften, an der Basis filzigen Hüllblättchen versehen sind. Die Schuppen der Aehrchen eyförmig, gespitzt, vertieft, zart, häutig, glatt, weißlich. Der Griffel ist zweispaltig, am Grunde ausgebreitet, glatt, mit filzigen Narben. Die Saamen bräunlich, glatt, von den bleibenden

Staubfäden umgeben und mit dem untern Theile des Griffels gekrönt.

Vaterland: Südamerika, an schattigen, feuchten Orten und am Orinoco-Flusse. ♃

32. *Schoenus tetragonus* Poiret. Viereckiges Knopfgras. D.

Chaetospora (tetragona) fasciculo elongato involucrato paleaceo, culmo angulato unifolio. Brown l. c. N. 14.

Der Halm ist eckig, nur mit einem Blatte besetzt. Die Aehrchen bilden verlängerte Büschel. Diese Art und Sch. stygius N. 30. sind noch zweifelhaft und man weiß nicht genau, ob sie dieser oder einer andern Gattung angehören.

Vaterland: Neu-Holland.

33. *Schoenus triceps* Vahl. Dreiköpfiges Knopfgras. D.

S. culmo triquetro folioso, pedunculis axillaribus terminalibusque, capitulis globosis subternis, intermedio sessili. Vahl. Eclog. Americ. 2. p. 4. et hoc teste: Schoenus holoschoenus Rich. act. Soc. h. n. paris. P. 1. p. 106.

Sch. polycephalus Pers. Syn. 1. p. 59.

Scirpus muricatus Poiret. Encyc. meth. V. p. 765.

Die Halme sind aufrecht, gestreift, die untern Blätter verlängert, die obern kürzer als der Halm, kielförmig, glatt, am Rande kaum scharf, die Scheiden 2 Zoll lang, entfernt, gestreift, glatt, wie die Blumenstiele halb zusammengedrückt. Die untern Blumenstiele stehen einzeln, die gipfelständigen 2—3fach; drei bis vier kugelrunde Blüthenköpfchen, die doppelt größer als Erbsen sind und wovon das mittlere ungestielt ist. Die Hüllblätter borstenförmig, doppelt kürzer als die Blüthenköpfchen. Die Aehrchen zahlreich, ansitzend, lanzettförmig, und haben gekielte, rostfarbene, glänzende Schuppen.

Vaterland: Südamerika.

4. *Schoenus turbinatus* Poiret. Kreiselförmiges Knopfgras.

Chaetospora (turbinata), culmo nudo teretiusculo subangulato, foliis radicalibus involucrisque setaceis, vaginis imberbibus, capitulo terminali turbinato involucro 2—4phyllo breviore, spiculis subunifloris, squamis margine villosis, setis hypogynis plumosis. Brown l. c. N. 2.

Die Wurzelblätter sind borstenförmig, ihre Scheiden ungebartet. Der Halm ist fast eckig, nackt; er trägt an seiner Spitze ein kreiselförmiges Blüthenköpfchen, mit einer 2—4blättrigen Hülle, deren borstenförmige Blätter kürzer als das Köpfchen sind. Die Aehrchen sind fast einblüthig, die Schuppen am Rande mit Zottenhaaren besetzt, die Borsten unter den Fruchtknoten federartig.

Vaterland: Neu-Holland.

35. *Schoenus villosus* Brown. Zottiges Knopfgras. D.

S. culmo simplici tereti foliato, foliis canaliculatis, vaginis ore lanatis, spiculis alternatim congestis sessilibus rectis acutissimis, squamis margine villosissimis. Brown l. c. N. 5.

Der Halm ist einfach, cylindrisch. Die Blätter sind rinnenförmig, die Scheiden in der Mündung wollig. Die Aehrchen gehäuft, abwechselnd ansitzend, gerade, sehr langgespitzt, die Schuppen am Rande mit Zottenhaaren bekleidet.

Vaterland: Neu-Holland.

Die übrigen Knopfgrasarten finden sich im Lexic. B. 8. Schoen. involucratus und S. thermalis haben die H. H. R. et Schult. zur Gattung Lepidospermum gezogen. S. Synonymen. Schoenus paniculatus und Schoen. tuberosus sind im Syst. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 75. mit ? bezeichnet, also noch zweifelhaft. Lexic. B. 8. S. 619. Zeile 11. setze man nach scariosus: Thunb. und streiche L.

Kultur:

Die Knopfgräser, welche in Neu-Holland, auf dem Kap d. g. Hoffn. und andern wärmern Ländern zu

Hause gehören, überwintert man, wenn sie perennirend sind, in Glashäusern, N. 6, 14, 17, 18, 22, 31 und 33. im Treibhause wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben (temperirtes Haus). Diejenigen Arten, welche in ihrer Wildniß in Sümpfen und nassem, feuchtem Boden wachsen, z. B. N. 26. und 31., wollen zur Zeit der Vegetation reichlich begossen seyn, oder man stellt die Töpfe, in welchen die sumpfliebenden Pflanzen stehen, in Untersätze, (Teller oder Näpfe) und füllt die letzteren, so oft es nöthig ist, mit Flußwasser. Uebrigens s. Lexic. B. 8. S. 622.

Synonymen:

Schoenus

—	aculeatus Linn.	ist	Crypsis aculeata Lexic.
—	albus —	s.	Rhynchospora alba Nachtr.
—	— β. Smith.	s.	— fusca —
—	axillaris Lam.	s.	— distans —
—	balticus β.	s.	Schoenus ruffus var.
—	bromoides Lam.	ist	— thermal. Lexic. und Lepidospermum R.
—	brunneus Soland.	ist	rufus Hudf. s. Lexic.
—	bulbosus Lam.	s.	Schoenus secundus —
—	capillaris Swartz.	s.	Mariscus capillaris Nachtr.
—	capitatus Pers.	ist	Rhynchospora capitellata
—	capitellatus Mich.	s.	— —
—	cephalotes Willd.	s.	— cephalotes
—	ciliaris Mich.	s.	— ciliata
—	coloratus Linn.	s.	Kyllingia monocephala Lex.
—	compressus var. Lighf.	s.	Schoenus rufus —
—	cyperoides Retz.	s.	Abildgardia tristachya —
—	corniculatus	s.	Rhynchospora laxa
—	corymbosus Pers.	ist	— aurea
—	deustus Berg.	s.	Schoenus scariosus Lexic.
—	distans Mich.	s.	Rhynchospora distans

choenus

—	distans Poiret.	s.	Rhynchospora filiformis
—	Fabri Rottb.	ist	Monachne unilateralis
—	fascicularis Mich.	s.	Rhynchosp. fascicularis
—	ferrugineus Huds.	ist	Schoenus rufus Lexic.
—	floridus Rudge	ist	Rhynchosp. aurea
—	fuscus Linn.	s.	— fusca
—	glaucus Poiret.	ist	— setacea
—	globosus H. et B.	ist	Dichromea globosa
—	glomeratus Thunb.	s.	Schoen. dactyloides
—	— Linn.	s.	Rhynchosp. glomerata
—	gracilis Swartz	s.	— gracilis
—	hirsutus Encyc.	s.	— hirsuta
—	holoschoenoides Rich.	s.	Schoen. triceps
—	imberbis Poir.	s.	— paludosus —
—	inexpansus Mich.	s.	Rhynchospora inexpansa
—	involucratus β. Rottb.	ist	Schoen. flexuosus var. ?
—	— Lexic.	ist	Lepidotosperma involucrata ?
—	junceus Willd.	ist	Isolepis supina Brown. ?
—	lateralis Retz.	ist	— — —
—	lateriflorus Gmel.	—	— — —
—	laxus Poir.	s.	Rhynchospora Brownii
—	lithospermus Linn.	s.	Scleria Flagellum Lexic.
—	longirostris Mich.	s.	Rhynchosp. laxa
—	maritimus Lam.	ist	Schoenus mucronatus —
—	Maschalinus R. et Sch.	s.	Maschalinus axillaris
—	miliaceus Lam.	s.	Rhynchospora sparsa
—	nigricans Hoppe	ist	Schoenus ferrugineus L.
—	niveus Linn.	s.	Kyllingia triceps —
—	odoratus Aubl.	s.	— —
—	polycephalus Pers.	s.	Schoenus — —

Schoenus
— polymorphus Roth, ist Schoenus ferrugineus L.
— polyphyllus V. Ecl. s. Rhyochosp. polyphylla
— pubescens Humb. ist Dichromena pubera Nachtr.
— radiatus Forst. s. Schoenus arundinacea
— — Linn. s. Scirpus radiatus (Isolepis Br.)
— rariflorus Mich. s. Rhynchosp. micrantha
— restioides Swartz s. Machaerina restioides Nachtr.
— rubignosus Soland. ist Fuirena rubignoides
— rugosus V. Ecl. s. Rhynchosp. glauca
— scariosus Thunb. s. Melaenacranis scariosa Vahl.
— setaceus Thuill. s. Rhynchosp. fusca
— spadiceus β. Poir. ist Fimbristylis spadicea Nachtr.
— sparsus Mich. s. Rhynchosp. sparsa
— spathaceus Linn. s. Schoen. angustifolius Lexic.
— spicatus Burm. s. — Burmanni —
— stellatus Swartz. et Lam. s. Dichromena leucocephala
— thermalis Lexic. ist Lepidotosperma thermalis R. et Sch.
— umbellatus Walt. s. Fimbristylis Castaneum.

Schoepfia Schreb. gen. pl. S. Lexic. B. 8. S. 623.

Calyx duplex, inferus monophyllus subbifidus, alter semisuperus integer. Cor. campanulata. Stam. 5, interdum 4. Stigma capitatum. Drupa obovata monosperma. Codonium. Vahl act. Soc. Hist. nat. Hafn. 1. p. 206. t. 6.

Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren des Herrn Joh. Dav. Schöpf Arzt und Vorsteher des medicinischen Collegiums in Anspach. Früher war er mit den deutschen Truppen in Nordamerika, wo er Pflanzen sammelte und in seinen Schriften, die in den Jahren 1787 und 1788. in Erlangen erschienen sind, gute Beiträge zur Botanik geliefert hat. S. Spr. Gesch. der Botan. p. 335.

Schoepfia arborefcens Syft. veg. ed. R. et Schult. V. p. 160. Codonium arborefcens Vahl. Schoepfia Schreberi Lamarck. Illuftr. 2. p. 51. ift Schoepfia americana Lexic. B. 8. S. 623.

Schoepfia flexuofa Syft. veg. ed. R. et Schult. V. p. 160. ift Haenkea flexuofa Ruiz et Pav. f. Nachtrag B. 3. S. 597.

chollera Rohr. f. Microtea debilis Lexic.

S. graminea Willd. ift Heteranthera graminea Nachtr. Oxycoccos Roth. f. Vaccinum Oxycoccos, Schollia craffifolia Jacq. ift Hova carnofa Brown. Afclepias carnofa Linn. f. Nachtrag B. 1. S. 346. und B. 4. S. 24.

chotia Jacq. S. Lexic. B. 8 S. 624. Schotie.

Calyx quinquefidus. Petala 5, calyci inferta, lateribus invicem incumbentibus claufa. Legumen pedicellatum. Spec. plant. ed. Willd. 2. p. 537. Decandria Monogynia. (Familie der Hülfenpflanzen.)

Diefe Gattung hat Jacquin zuerft beftimmt und fie einem Wiener Gartenkünftler Richard van der Schot zu Ehren Schotia genannt. Schot wurde als Auffeher der Gärten nach Wien berufen und im Jahr 1754. mit Nic. Jof. von Jacquin nach Weftindien gefchickt, um neue und feltene Pflanzen zu fammeln. Diefe Reife entfprach dem Zweck der Sendung vollkommen. In fünf Jahren kamen viele fchöne Pflanzen und Bäume in Wien an, wodurch die Anlagen des botanifchen Gartens zu Schönbrunn fehr erweitert und verfchönert wurden.

. *Schotia ftipulata* Aiton. Afterblättrige Schotie. Engl. Large-ftipuled Schotia.

S. foliis quinquejugis ovalibus acutis mucronatis, ftipulis dimidiato-ovatis falcatis mucronatis. Hort. Kewenf. ed. 2. v. III. p. 33.

Die Blätter find fünfpaarig gefiedert, die Blättchen oval, gefpitzt, mit einem Mucrone verfehen, die Afterblätter halb-eyförmig, fichelförmig und fein gefpitzt.

Im bot. Garten zu Kew entwickeln sich die Blumen vom Jun. bis August.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ħ Kult. A. Glh.

1. *Schotia tamarindifolia* Afzel. Tamarindenblättrige Schotie. Engl. Tamarind-leaved Schotia.

S. foliolis ellipticis retusis margine altero excavatis. Curt. bot. Magaz. 1153.

S. foliis 8—10jugis ovalibus obtusiusculis mucronulatis muticisve, basi antice gibbosiuscula Hort. Kew. l. c. p. 33.

Die Blätter sind 8—10paarig gefiedert, oval=elliptisch, eingedrückt, mit einem kleinen Mucrone versehen, an der Basis etwas höckerig.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn. ħ Blühzeit: Jun. und Jul.

Beide Arten finden sich im botanischen Garten zu Kew, wo sie vom Junius bis August mit ihren lieblichen Blumen sich schmücken. Den Sommer über stehen sie im Freien, im Winter im Glashause.

Schotia afra Thunb. s. Schotia speciosa Lexic.

Schradera Vahl. Eclog. S. Lexic. B. 8. S. 627. Schradere.

Involucr. universale multiflorum. Cal. superus urceolatus. Cor. 5—6fida campanulata fauce hirsuta. Bacca polysperma. (Stam. 5—6.) Spec. pl. ed. Willd. 2. p. 238. Hexandria Monogynia. Pers. Syn. 1. p. 201. Pentandria Monogynia. (Familie der Caprifolien.)

Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren des Herrn D. H. Adolf Schrader, Professors in Göttingen. Die lehrreichen botanischen Schriften, besonders die Flora germanica und andere, welche er geliefert hat, beurkunden sein Verdienst um die Wissenschaft.

Persoon hat diese Gattung deswegen in die Pentandria gesetzt, weil die mehresten Blumen mit fünf Staubfäden versehen sind und daher die Zahl fünf prädomi=

nirt. Auch Herr Dr. Trattinnick hat sie in seinem Archiv der Gewächskunde mit fünf Staubfäden dargestellt.

Schradera ligularis Rudge. Gujanische Schradere.

S. stipulis emarginatis brevibus, foliis lanceolatis acuminatis, bracteis ligularibus longissimis. Rudge pl. gujan. n. 45. Trattinnick Archiv der Gewächskunde. Observ. botan. Fasc. 2. p. 52. t. 39.

Die Blätter stehen gegenüber auf kurzen Stielen, sind lanzettförmig, langgespitzt, ganzrandig, auf beiden Seiten glatt, gerippt, die Afterblätter ausgerandet. Die Blumen einzeln, gipfelständig, gestielt. Die allgemeine Hülle hat ungefähr acht bis neun linienzungenförmige, gespitzte Blättchen (Bracteen), die ein vielblumiges dichtes Köpfchen umgeben und fast doppelt länger als die ansitzenden Blümchen sind. Der Kelch ist becherförmig, undeutlich fünfzähnig. Die Krone röhrig, glocken-trichterförmig, fünfspaltig, die Einschnitte auf dem Rücken dicht an der Spitze mit einem fast hornförmigen Mucrone versehen, zurückgeschlagen. Fünf kurze Staubfäden, in die Kronenröhre eingefügt, mit länglichen, eingeschlossenen, gespitzten Antheren gekrönt, die an der Basis ausgerandet-gespalten sind. Der Griffel fadenförmig und trägt eine zweispaltige Narbe, deren Theile gespitzt, mehr oder weniger zurückgebogen sind. Die Beere vielsaamig.

Vaterland: Gujana. ♄ Kult. A. Trbh.

chradera cephalotes Willd. S. Lexic. B. 8. S. 128. N. 2. habe ich nicht gesehen und weiß also nicht genau, ob sie hierher gehört, oder wegen der angegebenen einblättrigen? Hülle rc. eine selbstständige Art ausmacht. In diesem Falle muß der deutsche Name: Kopfblüthige Schradere, der schon bei der ersten Art S. capitata vorkommt, im Lexic. a. a. O. abgeändert und statt dessen Jamaische Schradere gesetzt werden.

chradera capitata Vahl. S. Lexic. ist in Vahl's Eclog. 1. t. 5. und in Trattinnick's Archiv abgebildet.

Kultur:

Da die Schraderen in warmen Ländern zu Hause gehören, so müssen wir sie ins Treibhaus stellen. Man

erzieht sie aus Saamen, der ins Mistbeet gestreut oder in Blumentöpfe in leichte Erde gesäet wird; die Töpfe werden nach geschehener Aussaat in ein warmes Lohbeet gestellt. Auf gleiche Weise werden die Zweige, wodurch sich die Schraderen auch vermehren und fortpflanzen lassen, an einem warmen, ihrem Vaterlande angemessenen Orte, z. B. in Mistbeete ꝛc. in die Erde gesteckt.

Synonymen:

Schradera Willd. in Roem. Archiv für die Botanik. T. 1. fasc. 2. gehört zur Gattung Croton.

Schradera dioica Willd. ist Croton dioicum Nachtr.

— lucida — ist — lucidum —

Schrankia Willd. S. Lexic. B. 8. S. 628. Schrankie.

Hermaph. Cal. quinquedentatus. Cor. quinquefida. Stam. 8—10. Legumen quadrivalve.

Masculi: Cal. quinquedentatus. Cor. quinquefida. Stam. 8—10.

Spec. plant. ed. Willd. IV. p. 1041. Polygamia Monoecia. (Familie der Hülsenpflanzen.)

Diese Gattung hat Willdenow bestimmt und sie dem Botaniker Herrn Franz de Paula Schrank zu Ehren Schrankia genannt. Herr v. Schrank hat einige gute Schriften geliefert, besonders in den Untersuchungen und Bestimmungen vaterländischer Pflanzen sich thätig gezeigt. Von ihm haben wir: Primitiae florae salisburgensis Frcf. 1792. und Baierns Flora. B. 1. 2. München 1789. u. a., die den Freunden der Botanik Belehrungen gewähren.

1. *Schrankia aculeata* Willd. S. Lexic. B. 8. S. 628.

S. aculeata, foliis bipinnatis, partialibus trijugis propriis multijugis, leguminibus acutis, caule tetragono. Willd. l. c. IV. p. 1041. Hierzu gehört Mimosa quadrivalvis Linn. und Lexic. B. 6. S. 202. N. 53.

2. *Schrankia hamata* Humboldt. et Bonpl. Hakentragende Schrankie.

S. acu-

S. aculeata, foliis bipinnatis, partialibus quadrijugis, propriis multijugis, leguminibus rostrato-acuminatis, caule pentagono. Willd. l. c. IV. p. 1042.

Die Wurzel ist perennirend und treibt krautartige, fünfeckige Stengel, mit vielen zusammengedrückten, hakenförmigen Stacheln. Die Blätter sind doppelt-gefiedert; die ersten Fiedern vier-, die zweiten vielpaarig. Die Blättchen linienförmig, gespitzt, am Grunde an der innern Seite schmäler als an der äußeren, also schief. Die gemeinschaftlichen Blattstiele sind stachlich, die besondern unbewehrt, oder an der Basis mit einzelnen Stacheln besetzt. Die Blumenköpfchen kugelrund, winkelständig, sehr kurz gestielt, die Blumenstiele stachlich. Die Hülse ist viereckig mit einer schnabel-hakenförmigen Spitze versehen.

Diese Art gleicht der vorhergehenden S. aculeata, unterscheidet sich aber durch die vierpaarigen Fiedern, die bei jener nur 2—3paarig sind, durch die Gestalt der Blättchen und durch kürzere Blumenstiele und durch die schnabel-hakenförmige Hülse.

Vaterland: Südamerika. ♃ Kult. A. Trbh.

3. *Schrankia uncinata* Willd. Krummstachliche Schrankie.

S. aculeata, foliis bipinnatis, partialibus sexjugis, propriis multijugis, leguminibus acuminatis, caule pentagono. Willd. l. c. IV. p. 1043.

Mimosa horridula Michaux. Fl. bor. Americ. 2. p. 254. Venten. choix p. et t. 28.

Mimosa Intsia Walt. carol. 252.

Die Stengel sind krautartig, fünfeckig, sehr stachlich, die Stacheln zusammengedrückt, sehr hakenförmig gekrümmt. Die Blätter doppelt gefiedert; die ersten Fiedern sechs-, die zweiten vielpaarig, die Blättchen linienförmig, stumpf, an der Basis an der innern Seite schmäler als an der äußern, die gerundet und abgestutzt ist. Die gemeinschaftlichen Blattstiele stachlich. Die Blumenköpfchen kugelrund, einzeln oder gezweit, winkelständig, sehr lang gestielt, die Stiele stachlich. Die

Hülsen rundlich-viereckig und ihre Klappen sind am Rande mit Stacheln dicht besetzt.

Vaterland: Virginien und Florida. ♃

Kultur:

Diese Gewächse wollen wie die Sinnpflanzen und Acacien behandelt seyn. Man erzieht sie aus Saamen, der ins Mistbeet oder in Blumentöpfe gesäet wird. S. Lexic. B. 6. S. 209. Die jungen Pflanzen werden einzeln in Töpfe, in leichte Erde gesetzt und ins Treibhaus.

Schrankia Scop., die Roem. et Schult. im Syst. veg. VI. p. LXVII. aufgeführt und p. 736. nur Schrankia quinquefaria angezeigt haben, ist mir unter diesem Namen nicht bekannt. Sie gehört in die V. Klasse Pentandria Pentagynia neben Linum Linn.

Schrebera Roxburgh. S. Lexic. B. 8. S. 628.

Schrebera albens Retz. s. Elaeodendrum glaucum. Nachtr. B. 3. S. 52.

Schreb. schinoides Spec. pl. ist Hartogia capensis. Schubertia Mirbel. in Nov. Bull. de la Soc. philom. tom. 3. p. 123. ist Cupressus disticha Linn.

Schultesia petraea Spreng. ist Chloris petraea Mich. s. Nachtr. B. 2. S. 224. Eustachys petraea Desvaux.

Schultzia Spreng. Schultzie.

Fructus prismaticus, costis quinque obtusis, stylo persistente coronatus. Involucrum et involucella bipinnata subcapillaria. Spr. Umbell. prodr. p. 30. Syst. veg. ed. R. et Schult. VI. Pentandria Digynia. (Familie der Doldengewächse.)

Diese Gattung widmete Sprengel dem Herrn Dr. Karl Fried. Schultz Arzt in Neu-Brandenburg und Verfasser der Florae stargardiensis prodr., Berol. 1806. 8.

1. *Schultzia crinita* Spr. prodr. umbell. p. 30. Spec. umbell. p. 102.

Hierzu gehört: Sison crinitum; fol. omnibus tripinnatis capillaribus, involucris decomposito-setaceis Pall. s. Lexic. B. 9. S. 247. N. 4. Die Wurzel ist spindelförmig, auswendig braun, inwendig gelblich und enthält einen süßen Saft. Der Stengel fast 1 Fuß hoch, einfach oder in einige Aeste getheilt, cylindrisch, gestreift, glatt, fast violett, so dick wie ein Hühnerkiel. Die Blätter sind fast dreifach gefiedert, die Blättchen alle ansitzend, die untern decussirend, etwas aufrecht, halbgefiedert, mit linienförmigen, feingespitzten Einschnitten versehen; die obersten fast einfach, die Scheiden gestreift. Die Dolde gipfelständig und hat ungefähr dreißig Strahlen. Die allgemeine Hülle ist fast zehnblättrig; die Blättchen sind doppeltgefiedert, die Einschnitte faden-haarförmig, ein wenig kürzer als die Dolde, die besonderen Hüllen häutig mit dem Döldchen fast gleich. Die Blumen weiß, alle fruchtbar. Der Fruchtknoten gestreift. Die Frucht prismatisch mit dem bleibenden Griffel gekrönt.

Sison crinitum und die kurze Diagnose kann im Lexic. a. a. O. gestrichen werden.

Vaterland: das Altaigebirg, auf den höchsten Bergen. ♂

Schwägrichenia Sprengel. Anigozanthos Labillard.

Diese Gattung hat H. C. Sprengel dem Professor der Botanik in Leipzig, Herrn Dr. Schwägrichen zu Ehren Schwägrichenia genannt und den Charact. generic. so gestellt: Cal. corollinus inferus tubulosus incurvus, extus hirsuto-plumosus, limbo sexfido. Stam. 6. tubo inserta; Stigm. simplex. Caps. supera calyce cincta trilocularis polysperma. Spr. Plant. minus cognit. Pugill. prim. 1815. N. 58.

Es ist allerdings zu billigen, daß man Gattungsnamen, wegen verfehlter Fügung verwirft und andere an ihre Stelle setzt, aber durch die häufigen Veränderungen der Pflanzennamen wird das Studium der Botanik ungemein erschwert, worüber ich mich schon an mehreren Orten in diesem Werke ausgesprochen habe.

Die Gattung Anigozanthos Labillard. habe ich im Lexicon zweite Auflage B. 1. S. 559. aufgestellt und ihre Kennzeichen nach R. Brown ausführlich angegeben. Es sind gegenwärtig zwei Arten bekannt:

1. Schwägrichenia flavida Spr. s. Anigozanthos flavida Lexic. 2. Aufl. B. 1. S. 559. Hort. Kewens. ed. 2. v. 2. p. 222.

2. Schwägrichenia rufa s. Anigoz. rufa Lexic. 2. Aufl. B. 1. S. 560.

Schweiggeria Spreng. Schweiggerie.

Char. gener.: Cal. corollinus tripetalus. Cor. tripetala, petalo tertio calcarato, duobus erectis cartilagineis. Glandulae quinque ovatae stamen columnare triquetrum circumstantes. Anthera unica nec pistilli, nec fructus vestigium. Spr. Plant. minus cogn. Neue Entdeckung im ganzen Umfange der Pflanzenkunde Th. 2. p. 167.

Auch diese Gattung hat Curt Sprengel bestimmt und sie dem Professor in Königsberg Herrn Aug. Friedr. Schweigger zu Ehren Schweiggeria genannt. Von dem H. Prof. Schweigger haben wir eine Flora erlangensis, die er mit Herrn Franz Körte (Lehrer zu Mögelin) herausgegeben hat.

1. *Schweiggeria fruticosa* Spr. Strauchartige Schweiggerie.

S. foliis subpetiolatis obovatis crenulatis glabris, pedunculis axillaribus unifloris, caule fruticoso. D.

Der Stamm ist strauch- oder baumartig, (fast wie Betula fruticosa) und hat abstehende, eckige, braune Aeste. Die Blätter stehen zerstreut, fast büschelförmig, sind umgekehrt-eyförmig, gekerbt, fast gestielt oder an den Blattstielen herablaufend, auf beiden Seiten glatt. Die Blumenstiele winkelständig, einblümig, fast so lang als die Blätter, mit zwei Bracteen besetzt. Die Blumen blaß, braun-gefleckt, kaum drei Linien lang und gleichen einer Species der Viola oder Impatiens; drei irreguläre Kronenblätter, wovon zweie aufrecht und knorplich sind; das dritte ist mit einem Sporn ver-

sehen. Das Staubgefäß dreiseitig, säulenförmig, der Staubbeutel gelblich.

Vaterland: Brasilien. ♄ Kult. A. Trbh.

Schweinitzia odorata Elliott. Eine kleine wohlriechende Pflanze, welche der Monotropa gleicht und in Nordamerika in schattigen Wäldern wächst. H. Steph. Elliott hat sie dem bekannten Mycologen H. L. v. Schweinitz zu Ehren Schweinitzia genannt. S. Aigketch of bot. of Sauth-Carolina etc.

Schwenkfeldia Swartz. Fl. ind. occid. gen. pl. ed. Schreb. N. 306. S. Lexic. B. 8. S. 603. Schwenkfeldie. Involucrum 4fidum. Cor. hypocrateriſ. Stigma quinquepartitum. Bacca 5loculo polyſperma. Spec. pl. ed. Willd. 1. p. 982. Pentandria Monogynia. (Familie der Rubiaceen.)

Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren des Herrn Kasp. Schwenkfeld (Schwenckfeld) Stadtarzt in Hirschberg in Schlesien, der eine Schrift: „Stirpium et foſſilium Sileſiae catalogum.“ Lipſ. 1600. 4. und ein Verzeichniß der Pflanzen, welche auf den Gebirgen um die warmen Brunnen sich finden, herausgegeben hat. Er starb im J. 1609.

Im Syſt. veg. ed. R. et Schult. V. p. XX. et 264. kommt diese Gattung nach Swartz und Lamarck unter Sabicea vor. Der Charact. generic. iſt ſo angegeben: Cal. turbinatus, laciniis 5 oblongis acutis. Cor. infundibulformis ſeu hypocrateriformis tubo gracili, laciniis quinque lanceolatis acutis. Stam. orificio tubi inſerta antheris vix prominulis. Stigma 5 oblongo-anguſtum. Bacca orbicularis villoſa calyce coronata, ſeminibus numeroſis parvis angulatis. Swartz. Prodr. 1. p. 46. Lam. Illuſtr. t. 165.

1. *Schwenkfeldia aurea* Spreng. Goldfarbene Schwenkfeldie.

Schwenkf. tetrandra, foliis oblongis venoſis aureo-villoſis, pedunculis capitatis. Spr. ſpec. pl. minus cogn.

Der Stengel hat rundliche Aeste, die mit goldgelben Zottenhaaren bekleidet sind, und gestielte, gegen-

überstehende Blätter. Diese sind länglich, gespitzt, ganzrandig, auf beiden Seiten goldgelb weich-seidenhaarig, 2 Zoll lang, 1 Zoll breit, geadert. Die Blumen bilden gestielte winkelständige Köpfchen, die mit 4—5 länglichen gelbzottigen Hüllblättchen versehen sind; sie haben einen oberen abstehenden gelb-zottigen Kelch, eine trichterförmige Krone, mit vierspaltigem Rande, 4 Staubfäden, in die Kronenröhre eingefügt, und eine viertheilige Narbe. Die Beere ist trocken von dem bleibenden Kelche bekleidet, fast vierfächerig und enthält viele eckige Saamen.

Vaterland: Brasilien.

2. *Schwenkfeldia diversifolia* Dietr. Verschiedenblättrige Schwenkfeldie.

Sabicea diversifolia Aubl. du Petit-Thouars, folio altero minimo, floribus axillaribus conglomeratis. Pers. Syn. 1. p. 203.

Die Blätter sind eyförmig, stumpf, abwechselnd, klein und schmal. Die Blumen winkelständig, geknault.

Vaterland: die Insel Martici. ♄ Kult. A. Trbh.

3. *Schwenkfeldia hirsuta* Dietr. Rauchhaarige Schwenkfeldie.

Schwenkfeldia villosa Willd. M. 5.?

Sabicea (hirsuta), foliis elliptico-oblongis, supra pilosis, subtus hirsutis, stipulis subrotundo-ovatis, floribus verticillatis pentandris. Humboldt. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. pl. 3. p. 325.

Der Stamm ist strauchartig und hat runde behaarte Aeste, die sich winden und in der Jugend sehr rauchhaarig sind. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, elliptisch-länglich, langgespitzt, ganzrandig, an der Basis schmal, mit einem Adernetz versehen, oben behaart, unten, vorzüglich an den Rippen und Adern, sehr rauchhaarig, 3—4 Zoll lang, 14—19 Linien breit. Der Blattstiel rinnenförmig, borstig-behaart, 4—5 Linien lang. Die Afterblätter sitzen zwischen den Blattstielen, sind rundlich-eyförmig, gespitzt, häutig, auswendig

behaart, zurückgeschlagen, fast so lang als die Blattstiele. Die Blumen bilden vielblumige, ansitzende, winkelständige Quirle; sie haben einen oberen, fünftheiligen, bleibenden Kelch, dessen Einschnitte lanzettlinienförmig, auswendig behaart und gleich lang sind. Krone, Staubfäden und Griffel sind Herrn Bonpl. et Kunth. nicht bekannt, aber ein unterer, fast kugelrunder, behaarter Fruchtknoten, der zur runden Beere wird. Diese ist so groß wie eine Erbse, behaart und mit dem bleibenden Kelche gekrönt.

Diese Art unterscheidet sich von der Schwenkf. aspera Lexic. durch eine stärkere Villosität, durch breitere Afterblätter und durch fünftheilige Kelche; von der Schwenkf. hirsuta und cineraria durch quirlförmige, ansitzende Blumen, die bei jenen gestielt sind.

Vaterland: Südamerika, am Orinoko-Flusse. ♄ Blühzeit: Mai. Kult. A. Trbh.

4. *Schwenkfeldia umbellata;* foliis ovatis acutis, pedunculis axillaribus umbellatis. Ruiz. et Pav. Fl. per. S. Lexic. B. 8. S. 631.

Ein Halbstrauch, mit gewundenem, cylindrischem, fast holzigem, glattem Stamme, dessen Aeste in der Jugend fast scharfborstig sind. Die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, eyförmig, gespitzt, ganzrandig, 5—6 Zoll lang, die Afterblätter groß, eyförmig, bleibend, ein wenig länger als die Blattstiele. Die Blumenstiele winkelständig, doldenartig. Der Kelch hat gespitzte Einschnitte. Die Krone ist weiß, die Beere zur Zeit der Reife weißlich und enthält kleine, gelbe Saamen.

Vaterland: die Andeskette in Peru. ♄ Kult. A. Trbh.

Kultur:

Die Schwenkfeldien pflanzt man in lockere Erde und stellt sie ins Treibhaus. Man erzieht sie aus Saamen, der ins warme Mistbeet gesäet wird und vermehrt sie noch überdieß durch Zweige, die ebenfalls in ein Mistbeet oder in Blumentöpfe gesteckt und in Hinsicht auf

Wärme, Feuchtigkeit und Beschattung wie andere Treibhauspflanzen behandelt werden.

Schwenkia gen. pl. ed. Schreb. S. Lexic. B. 8. S. 631.

(Schwenkia Vahl. Enum. 1. p. 102. Syst. veg. ed. R. et Schult. 1. p. 54.) Schwenkie.

Calyx tubulosus quinquefidus. Corolla tubulosa, apice plicata, quinquedentata; glandulae clavatae dentibus interjectae. Stamina quinque, quorum tria sterilia. Stigma subcapitatum. Capsula bilocularis bivalvis; dissepimento valvulis parallelo demum libero; placentis adnatis. Humboldt. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. ed. Kunth. 2. p. 300. Chaetochilus Vahl. s. Nachtr. B. 2. S. 198. gehört wahrscheinlich hierher.

Diese Gattung ist dem Andenken eines ehemaligen Arztes im Haag (Gravenhaag) Herrn Mart. Schwenke gewidmet, der einen, für damalige Zeiten sehr reichen botanischen Garten unterhielt. In seinem Werke: Hortus med. Haag, 1766. p. 328. ist Schwenkia americana beschrieben und abgebildet.

Humboldt und Bonpland haben die neuen, in Südamerika entdeckten Arten in zwei Abtheilungen aufgeführt.

I. Glandulis clavatis duabus.

Mit zwei keulenförmigen Drüsen an der Blumenkrone. Hierzu gehören: Schw. glabrata und patens.

II. Glandulis clavatis quinque.

Die Krone ist mit fünf keulenförmigen Drüsen versehen. Hierzu gehören: Schw. americana und browallioides.

1. *Schwenkia americana*; caule ramoso subpubescente, foliis lanceolatis hirtis, floribus paniculatis. Humboldt. et Bonpl. Nov. gen. et sp. 2. p. 180.

Schw. americana Linn. S. Lexic. l. c. ist zwar citirt, aber mit? Indessen stimmt die Abbildung und Beschreibung mit der von Vahl in Enum. pl. 1. p. 102. aufgestellten Diagnose ziemlich überein und ich glaube

daher, daß es eine und dieselbe Pflanze ist. Die von Humb. et Bonpl. beschriebene Sw. americana ist zwar, wenn wir die Abbildung in Betrachtung ziehen, in allen Theilen etwas kleiner, und trägt himmelblaue Blumen, aber diese Abweichungen kann der Standort und der Boden herbeigeführt haben, so wie auf gleiche Weise auch die Dauer der Wurzel vom Standorte und andern Localverhältnissen abzuhängen scheint. In Humb. et Bonplands Werke ist sie mit ☉, in den Spec. pl. ed. Willd. mit ♂ bezeichnet und nach Vahl soll sie eine perennirende Wurzel haben.

Die Beschreibung im Lexic. B. 8. S. 632. ist nach Vahl abgefaßt. Daselbst Zeile 10. streiche aus: die in Blattwinkeln; und Zeile 16 statt eyförmig ließ eykeulenförmig (Drüsen).

Die Herren Humb. et Bonpl. fanden diese Art in Wäldern am Orinoco. Sie blüht daselbst im Mai.

2. *Schwenkia browalloides* Humb. et Bonpl. Browallienartige Schwenkie. D.

Schw., caule ramoso cano-pubescente, foliis ovatis acuminatis subcordatis glabriusculis, pedunculis axillaribus 1—3 floris. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 302. t. 181.

Eine krautartige, aufrechte, ästige Pflanze, mit abwechselnden, runden, abstehenden Aesten, die, wie der Stengel grau-filzig sind. Die Blätter stehen wechselnd, sind gestielt, eyförmig, langgespitzt, ganzrandig, an der Basis gerundet oder leicht herzförmig, an den Blattstielen herablaufend, geadert, mit sehr kurzen Härchen besetzt 2—3 Zoll lang, 1 ½ Zoll breit, die Blattstiele fast filzig, fast 1 Zoll lang. Die Blumenstiele einzeln, winkelständig, kurz, ein- oder 2—3 blumig. Der Kelch ist röhrig, fünfzähnig, grau-filzig und hat ey-lanzettförmige, dreirippige, gleiche Zähne. Die Krone röhrig, blau, zwei bis dreimal länger als der Kelch, mit fünf eyförmigen, feingespitzten Zähnen, und fünf verlängerten, keulenförmigen Drüsen, die zwischen den Zähnen stehen.

Vaterland: Südamerika, die Provinz Caracasana. ♃ Blühzeit: April. Kult. A. Trbh.

5. *Schwenkia glabrata* Humb. et Bonpl. Glatte Schwenkie. D.

Schw. caule simplici foliisque glabriusculis lanceolatis, floribus paniculatis. Humb. et Bonpl. l. c. 2. p. 301. t. 178.

Der Stengel ist aufrecht, krautartig, an der Spitze rispenartig getheilt, vielblumig, glatt, etwa 1 ½ Fuß hoch. Die Blätter stehen wechselnd, sind lanzettförmig, ganzrandig, netzförmig geadert, glatt, nur an den Adern der Unterfläche mit einzelnen, sehr kurzen Härchen besetzt; die untern 1 ½ Zoll lang, 2—4 Linien breit, die obern kleiner und schmäler als die untern. Die Blumenstiele stehen wechselnd und bilden eine aufrechte Endrispe; die untern sind 2—3blumig, die obern einblumig, alle mit sehr kleinen, pfriemenförmigen Bracteen versehen. Der Kelch röhrig, fünfzähnig, glattlich und hat eyförmige, gespitzte, dreirippige, gleiche Zähne. Die Krone röhrig, blau, dreimal länger als der Kelch, der Rand fünfzähnig, gleich; zwischen den sehr kurzen, gerundeten Randzähnen stehen fünf Drüsen, wovon die drei untern sehr klein kaum bemerkbar, die zwei obern verlängert, keulenförmig sind und über den Rand der Krone hervorragen. Vier Staubfäden in die Kronenröhre eingeschlossen, wovon aber nur zwei fruchtbare, längliche, zweifächrige Antheren tragen; die Antheren der übrigen Fäden fallen bald ab. Der Fruchtknoten länglich, glatt, der Griffel fadenförmig, glatt, so lang als die Staubfäden und mit einer kopfförmigen, ungetheilten Narbe gekrönt. Die Kapsel fast kugelrund, von dem bleibenden Kelche umgeben, glatt, so groß, wie ein Pfefferkorn, zweifächerig, zweiklappig, die Klappen ungetheilt, mit paralleler Scheidewand und rundlich-eckigen, scharfen, nistenden Saamen.

Die Verfasser des gedachten Prachtwerkes haben auch bei dieser Art Schwenkia americana Linn. citirt, jedoch mit?

Vaterland: Neu-Granada, bei Mariquita ☉ Blühzeit: Junius.

4. *Schwenkia patens* Humb. et Bonpl. Ausgebreitete Schwenkie. D.

S. caule ramoso pubescente, foliis oblongo-lanceolatis hispido-scabris, floribus paniculatis. Humb. et B. l. c. 2. p. 301. t. 179.

Der Stengel ist aufrecht, ästig, 2 Fuß hoch und wie die runden, abwechselnden, ausgebreiteten Aeste filzig-scharf. Die Blätter stehen wechselnd, sind kurzgestielt, länglich-lanzettförmig, fast langgespitzt, auf beiden Seiten borstig-scharf, 1 ½ Zoll lang, 2—5 Linien breit, die Blattstiele, 1 ½ Linie lang, borstig-filzig. Die Blumen gestielt, in winkelständige Rispen gesammelt, die zusammen eine ausgebreitete, vielblumige Endrispe bilden. Die Bracteen, Kelche, Kronen, Drüsen und Zeugungsorgane wie bei vorhergehender Art, der sie auch sehr gleicht, aber größer ist und sich durch einen ästigen Stengel, durch die Bekleidung und durch den Blumenstand von jener unterscheidet. Sodann hat unsere Schw. patens fünf Staubfäden, jene nur 4.

Vaterland: Südamerika, die Provinz Venezuela, zwischen Caracas und La Cumbre. ⊙ Blühzeit: Januar, in unseren Gärten im Sommer, wenn der Saame im Frühlinge ins Mistbeet oder in Blumentöpfe gesäet und mit diesen ins Treibhaus oder in Sommerkasten gestellt wird.

Auf dieselbe Art und Weise können auch die übrigen Schwenkien behandelt werden. N. 2. überwintert man im Treibhause, auch N. 1., wenn es eine zweijährige oder perennirende Pflanze ist.

Schweyckerta nymphoides Gmel. Fl. bad. 1. p. 447. ist Menyanthes nymphoides s. Lexic. Villarsia nymphoides Venten.

Scilla Linn. S. Lexic. B. 8. S. 632—644. Meerzwiebel.

Cor. 6petala, patens, decidua. Filamenta filiformia (petalorum basi adnexa Pers.). Spec. pl. ed. Willd. 1. p. 125.

Hexandria Monogynia. (Familie der Coronarien.)

Scilla amoenula Hornemann. Liebliche Meerzwiebel. D.

S. scapo quinqueangulato, racemo 3floro, pedunculis nutantibus, corollis campanulato-patulis, bracteis brevissimis. Hornem. Hort. reg. botan. hafn. 1. p. 331.

Der Schaft ist fünfeckig; er trägt eine dreiblumige Traube, deren Blumenstiele überhängen und mit sehr kurzen Bracteen besetzt sind. Die Krone ist glockenförmig-abstehend.

Von der schönen Meerzwiebel (S. amoena Linn.) unterscheidet sich diese neue Art durch den fünfeckigen Schaft, und durch die glockenförmige Krone; bei jener ist der Schaft fast zusammengedrückt, 4—5blumig und die Krone radförmig-abstehend. Ihr Vaterland hat H. Hornemann nicht angezeigt, sondern nur bemerkt, daß sie im bot. Garten in Kopenhagen im freien Lande perennirt.

2. *Scilla sibirica* Andrews. Sibirische Meerzwiebel. Engl. Siberian Squill.

S. tetraphylla, scapis plurimis semiteretibus striatis bifloris post florescentiam decumbentibus. Andrew's reposit. 365. Hort. Kewens. ed. 2. v. 2. p. 263.

Scilla amoena β. sibirica Curt. bot. Mag. 1023.

Aus der Zwiebel kommen viele halbcylindrische, gestreifte, zweiblumige Schäfte, die nach der Blühzeit nieder liegen.

Vaterland: Sibirien. ♃ Blühzeit: Febr. und März (in England). Kult. Frl.

Die übrigen Arten, welche dieser Gattung angehören, und ihre Kultur s. Lexic. B. 8. S. 635. Zeile 1. nach hyacinthoides setze man Ait. Kew.

Synonymen:

Scilla bifolia Thunb.	s.	Scilla orientalis Lexic.
— hyacinthoides Jacq.	s.	— campanulata —
— praecox Willd.	s.	— bifolia var. —

Sciodaphyllum P. Brown. jam. t. 19. f. 1. Poiret. Encycl. meth. VI. p. 745—747.

Diese Gattung haben die Herren Roem. et Schult. in Syst. veg. VI. p. 704. mit Recht zu Actinophyllum gezogen; denn die letztere hat bloß einen ungetheilten Kelch und variirt mit fünf und sieben Staubfäden, übrigens ist die Blume wie bei jener gebildet. Die Krone ist deckel- oder mützenförmig, löset sich aber von unten und ist dann 2—5spaltig. Sie steht zunächst an Aralia und gehört also zur Familie der Doldengewächse.

Sciodaphyllum acuminatum Poiret.

Actinophyllum (acuminatum), scandens, foliolis 7—11, racemis binis quinque, corollis acuminatis, acumine obliquo. Ruiz. et Pav. Fl. peruv. t. 310. Syst. veg. ed. R. et Schult. VI. p. 705.

Ein Schlingstrauch, mit aschgrauem Stamme und ausgebreiteten Aesten, die an der Spitze mit abwechselnden, strahlenförmigen Blättern besetzt sind. Die Blättchen sind länglich, lederartig, ganzrandig, glatt, abstehend, lang gespitzt, an der Spitze schief, an der Basis vertieft, mit horizontalen, abwärtsgebogenen Adern versehen. Der Blattstiel ist an beiden Enden verdickt, cylindrisch, ein wenig länger als die Blätter; die besondern Stiele der Theile oder Blättchen zusammengedrückt, 2 Zoll lang, die Afterblätter 1 Zoll lang und länger. Die Blumen in gipfelständige, weißfilzige Trauben gesammelt, deren Stiele mit zerstreuten, eyförmigen, kaum drei Linien langen Bracteen bekleidet sind. Der Fruchtboden ist grubig, rauchhaarig und trägt sehr kleine Schuppen. Die Krone gelb. Die Zahl der Staubfäden und Griffel variirt.

Vaterland: Peru. ♄ Kult. A. Trbh.

Sciodaphyllum angulatum Poiret. ist Actinophyllum. Nachtr. B. 1. S. 101.

Sciodaphyllum conicum Poiret.

Actinophyllum (conicum), scandens, foliolis 7—13, racemis ternis binisque, corollis conicis. Ruiz et Pav. l. c. p. 75. t. 746. Syst. veg. ed. R. et Sch. VI. p. 705.

Dieser Strauch hat einen sehr kurzen oder gar keinen Stamm, sondern kletternde, fast violette Aeste,

die an der Spitze mit abwechselnden Blättern besetzt sind. Diese bestehen aus 7 bis 13 Blättchen, welche strahlenförmig sich ausbreiten. Die Blättchen sind länglich, glatt, ganzrandig, lederartig, netzförmig-geadert, oben glänzend, 1 Fuß lang, 3 Zoll breit, langgespitzt, an der Spitze schief. Die gemeinschaftlichen Blattstiele länger als die Blättchen, cylindrisch, gelbroth, an beiden Enden verdickt, körnerig, die besondern 1 Zoll lang, zusammengedrückt, rinnenförmig, die Afterblätter gelbroth, 1 Zoll lang und länger. Die Blumen bilden 1 Fuß lange, filzige Trauben, die mit kleinen, gespitzten Bracteen versehen sind. Die Blumenkrone ist klein, kegelförmig, stumpf, an der Spitze weiß-röthlich. Staubfäden und Griffel wie bei N. 1. Die Saamen nierenförmig, zusammengedrückt, höckerig.

Vaterland: Peru, in Wäldern und Haynen. ♄ Kult. A. Trbh.

4. *Sciodaphyllum pedicellatum* Poiret. ist Actinophyllum pedicellatum. Nachtr. l. c.

5. *Sciodaphyllum pentandrum* Poiret.

Actinophyllum (pentandrum) erectum, foliolis 7—11, racemis solitariis ternisque, corollis conicis obtusis. Ruiz et Pav. l. c. p. 73. t. 311. Syst. veg. ed. R. et Sch. VI. p. 706.

Ein aufrechter Strauch, 15—18 Fuß hoch und höher, mit cylindrischem Stamme und geraden Aesten, die an der Spitze mit strahlenförmigen, 7—11zähligen Blättern besetzt sind. Die Blättchen sind länglich, ganzrandig, lederartig, an der Spitze pfriemenförmig, am Rande knorplich, 1 ½ Fuß lang, 6 Zoll breit, unten braun-behaart, sternförmig ausgebreitet. Der gemeinschaftliche Blattstiel ist cylindrisch, so lang als die Blätter; die Blättchenstiele sind zusammengedrückt, 3 Zoll lang, oben gefurcht. Die Afterblätter 1 Zoll lang und länger. Die Blumen in kleine, kugelrunde, zerstreute, fast ansitzende Köpfchen gesammelt, die lange Endtrauben bilden, deren Stiele wollig, blaßröthlich und mit kleinen, eyförmig häutigen Schuppen versehen sind. Der Fruchtboden grubig, rauchhaarig, die

Krone weißlich-purpurroth; sie enthält fünf Staubfäden mit gelben, gegeneinander gebogenen Antheren gekrönt. Die Beere eyförmig-fünfeckig, zur Zeit der Reife weißlich.

Vaterland: Peru. ♄ Kult. A. Trbh.

N. 1. 3 und 5 habe ich hier deswegen ausführlich beschrieben, weil sie mir bei der Ausarbeitung des 1. Bandes Nachtrag nicht bekannt waren. In der zweiten Auflage können sie zu Actinophyllum gezogen und auf diese Weise beide Gattungen verbunden werden.

Alle fünf Arten sind in Deutschland noch nicht hinreichend bekannt, noch weniger in Gärten erzogen worden, daher kann ich die Behandlung derselben, hinsichtlich der Fortpflanzung und Vermehrung nicht genau angeben. Ihren natürlichen Standörtern zu Folge verlangen sie eine Stelle im Treibhause, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben.

Scirpus Linn. S. Lexic. B. 8. S. 644—673. Binse.

Squamae in spicam undique imbricatae, paleaceae. Cor. 0. Stylus filiformis, imberbis, deciduus. Semen imberbe, triquetrum (pilis brevissimis cinctum). Syst. veg. ed. Roem. et Schult. II. p 3. Triandria Monogynia. (Familie der Cyperoiden.)

Im System sind die Arten nach der Zahl der Aehren eingetheilt.

I. Culmo monostachyo. Der Halm trägt nur eine Aehre.

II. Culmo polystachyo. Der Halm trägt viele Aehren.

a. Spicis lateralibus. Die Aehren seitenständig.

b. Spicis terminalibus. Gipfelständige Aehren.

III. Dubiae sectionis s. generis. Zweifelhafte, noch nicht hinlänglich bestimmte Arten.

1. *Scirpus affinis* Roth; culmo triquetro folioso laevi, capitulo ovato-subrotundo terminali, involucro subtriphyllo inaequali, spicis ovato-oblongis squarrosis, squamis ovatis discoloribus apice trifidis,

lacinia intermedia aristaeformi elongata, nuce subrotunda compressa. Roth. nov. pl. Spec. Mſ.

Sc. cephalotes B. Hayne.

Der Halm ist dreiseitig, blättrig und trägt auf seiner Spitze mehrere eyrund-längliche, spatrige Aehren in einem rundlichen Kopfe, der mit einer ungleichen, fast dreiblättrigen Hülle versehen ist. Die Schuppen der Aehren sind eyförmig, zweifarbig, an der Spitze dreispaltig; der mittlere Einschnitt hat eine verlängerte, grannenartige Spitze. Der Saame ist rundlich, zusammengedrückt.

Vaterland: Ostindien ♃ ?

2. *Scirpus americanus* Perſ. Amerikanische Binse.

Sc. culmo acute triquetro nudo, spiculis sessilibus conglomeratis oblongo-ovatis, mucrone brevioribus. Perſ. Syn. 1. p. 68. Pursh. Fl. Amer. Septent. 1. p. 56.

Sc. triqueter Michaux. Fl. bor. Amer. p. 30.

Diese Art haben die Herren Humboldt et Bonpl. bei Scirpus triqueter citirt. Sie hat einen dreiseitigen, scharfen, nackten Halm, der viele länglich-eyförmige, seitenständige Aehrchen trägt. Diese sind geknault und ansitzend.

Vaterland: das untere Carolina. ♃

3. *Scirpus anceps* Poiret. Zweischneidige Binse. D.

Sc. caule (culmo) compresso ancipiti, foliis latis ensiformibus, paniculis axillaribus paucifloris, spiculis glomeratis. Poiret. Encycl. meth. VI. p. 782.

Die Wurzel ist faserig, der Halm aufrecht, zusammengedrückt, gleichsam zweischneidig. Die Blätter sind breit-schwerdtförmig. Die Rispen winkelständig, wenigblumig, die Aehrchen geknault. Diese Art ist noch nicht hinreichend untersucht und bestimmt.

Vaterland: Madagascar, in Sümpfen.

4. *Scirpus aristatus* Willd., spicis ovatis squarroso-echinatis, corymbo terminali diphyllo subfastigiato, culmo tereti folioso. Willd. Spec. pl. 1. p. 300. Scirpus

s pilosus. Retz. obs. VI. p. 19. s. Scirpus aristatus. ˙ic. B. 8. S. 645. N. 4. Zeile 10. v. unten, nach ˙status setze Willd.

irpus atrovirens Willd. Schwarzgrüne Binse.

Sc. culmo triquetro folioso, umbella decompo-a, spiculis globoso-capitatis ovato-oblongis, ıamis mucronatis, involucro subtriphyllo um-lla longiore. Willd. Enum. Hort. Berol. 1. p. 79.

Der Halm ist dreiseitig, mit Blättern besetzt und igt eine doppelt zusammengesetzte Dolde, deren ey-nd-längliche Aehrchen kugelförmige Köpfchen bilden. ie Hülle ist fast dreiblättrig, länger als die Dolde. ie Schuppen der Aehrchen sind mit einem Mucrone rsehen. Diese Art gleicht unserer Waldbinse (Scirp. lvaticus), unterscheidet sich aber durch ihre doppelt sammengesetzte Dolde, und durch doppelt größere, gelförmige, schwarzgrüne Aehrchen, die so groß sind, ie die Früchte der rothen Johannisbeere (Rib. ıbrum.)

Vaterland: Nordamerika. ♃ Kult. C. Frl.

cirpus biceps Poiret. Zweiköpfige Binse.

Sc. culmo filiformi striato subcompresso, foliis taceis, vagina nivea, spicis sessilibus bicapitatis ingulis), involucro monophyllo setaceo. Poiret ˏst. veg. ed. R. et Sch. 2. p. 134.

Sc. bicapitatus Poiret Encycl. meth. VI. p. 761.

Die Wurzel ist dünn, faserig und treibt aufrechte, — 10 Zoll hohe, glatte Halme, die Rasen bilden und ı der Basis mit Blättern besetzt sind. Die Blätter nd borstenförmig, kürzer als der Halm, die Scheiden hlaff, dünn, trocken, schneeweiß, unten mit zwei rünen Seitenrippen versehen. Die Aehren ansitzend, e untern seiten-, die obern gipfelständig, zweiköpfig, it einblättriger, borstenförmiger Hülle. Die Aehr-en klein, kurz und haben längliche, gespitzte, gelb-ıthliche, trockene Schuppen.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn.

7. *Scirpus bivalvis* Lamarck. Zweiklappige Binse.

Sc. ſpicis oblongis, ſquamis ovatis mucronatis, involucro diphyllo, umbella compoſita breviore, culmo ſemitereti. Vahl. Enum. 2. p. 278. Lam. Illuſtr. 1. p. 141.

Der Halm iſt halbcylindriſch, 1 Fuß hoch, auch höher und trägt eine zuſammengeſetzte Dolde. Dieſe beſteht aus 6—7 Strahlen, und iſt vier bis fünfmal länger als die zweiblättrige Hülle. Die Aehrchen ſind länglich, die Schuppen eyförmig, an der Spitze roſtfarbig und mit einem Mucrone verſehen.

Vaterland: Madagaſcar.

8. *Scirpus bonarienſis* Poir. Buenos-Ayresſche Binſe.

Sc. caule (culmo) filiformi ſubtriquetro nudo, foliis ſetaceis, ſpiculis glomerato-capitatis ſeſſilibus, involucro diphyllo capillari longo. β. culmis foliisque latioribus. Poiret Encycl. meth. VI. p. 763.

Die Halme werden 6—8 Zoll hoch, ſind fadenförmig, faſt dreiſeitig, glatt; an der Baſis iſt jeder Halm mit einem borſtenförmigen, kürzeren Blatte beſetzt, deſſen Scheide eine purpurröthliche Farbe hat. Die Aehrchen ſind klein, eyrund-länglich, geknault-kopfförmig- oder büſchelförmig geſtellt, anſitzend, mit zweiblättrigen haarförmigen Hüllblättchen verſehen, die Schuppen häutig, blaßgelb, kürzer als die Zeugungsorgane.

Im Syſt. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 133. am Schluſſe der Diagnoſe heißt es: „An Fimbriſtylis pygmaea Vahl.?“ Dieſe Binſe, ſo wie ſie Poiret beſchrieben hat, iſt in der That der Vahlſchen Pflanze Fimbriſtylis pygmaea, ſ. Nachtrag B. 3. S. 383., nahe verwandt und es muß erſt durch genauere Unterſuchungen bewieſen werden, ob ſie zwei ſelbſtſtändige Arten ausmachen, die zwei verſchiedenen Gattungen angehören.

Vaterland: Buenos-Ayres.

9. *Scirpus Brayii* Hoppe. Brayiſche Binſe.

Sc. 4—5pedalis, culmo tereti nudo infra cymam attenuato, cyma laterali, pedunculis universalibus carinatis ſcabris, involucro membranaceo ſuffultis, ſpiculis ſolitariis conglomeratisve, glumis ovatis apice ciliatis, mucrone exſerto, ſtigmatibus trifidis, apice culmi ſupra cymam longiſſimo. De Bray act. monac. 1814. p. 74. Syſt. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 137.

Der Halm wird 4—5 Fuß hoch, iſt cylindriſch, nackt, unter der ſeitenſtändigen Afterdolde verdünnt. Die gemeinſchaftlichen Blumenſtiele ſind rinnenförmig, ſcharf, von häutigen Hüllblättchen unterſtützt. Die Aehrchen einzeln oder geknault, die Schuppen eyförmig, an der Spitze gewimpert mit einem Mucrone verſehen. Der Griffel trägt eine dreiſpaltige Narbe.

Dieſe Art gleicht unſerer See= oder Teichbinſe (Scirp. lacuſtris) auf der Düvaliſchen Binſe (Sc. Duvalii), unterſcheidet ſich aber von beiden durch die angegebenen Kennzeichen.

Vaterland: Liefland, in Teichen und Seen? ♃

10. *Scirpus bromeliaefolius* Rudge. Ananasblättrige Binſe. D.

S. culmo triquetro craſſo, foliis anguſte lanceolatis. corymbo valde decompoſito, ſpiculis chryſaloideis Rudge gujan. p. 19. t. 24.

Der Halm wird 3 Fuß hoch und höher, iſt dreiſeitig, dick, an der Baſis mit breit=lanzettförmigen, langen, glatten, kielförmigen Blättern beſetzt, die auf dem Rücken und am Rande ſcharf gezähnelt ſind. Die Doldentraube iſt ſehr zuſammengeſetzt und von einer faſt dreiblättrigen allgemeinen Hülle umgeben, deren größeres Blatt 1½ Fuß lang und doppelt länger als die Doldentraube iſt. Die Blättchen der beſondern Hüllen ſind borſtenförmig, kürzer als die Dolden, die aus 9—10 Strahlen beſtehen. Die mittlern Dolden faſt ungeſtielt, die Aehren cylindriſch, 1 Zoll lang, lang geſpitzt, und haben ſtumpfe, röthliche Schuppen.

Vaterland: Gujana. ♃

11. *Scirpus confervoides* Poiret. Wasserfadenartige Binse. D.

Sc. caule setaceo radicante nodoso, foliis subverticillatis capillaceis, culmo nudo brevi, spicis minimis solitariis terminalibus. Poiret l. c. VI. p. 755.

Diese Binse gleicht der Conferva oder dem Wasserfaden. Sie treibt sehr lange, borsten-fadenförmig knotige, wurzelnde Halme, mit dünnen, haarförmigen, fast quirlförmig-gebüschelten Blättern, deren Scheiden häutig sind; jeder Halm trägt an seiner Spitze nur eine kleine ovale Aehre, mit weißlichen, häutigen Schuppen, welche dachziegelförmig über einander liegen.

Vaterland: Madagascar.

12. *Scirpus conglomeratus* Humb. et Bonpl. Geknaulte Binse. D.

Sc. culmis teretibus apice obtuse trigonis, subulato-pungentibus, vaginis aphyllis, spiculis lateralibus conglomeratis ovatis, glumis ovalibus acuminato-aristatis ciliatis, semine lenticulari apicato. Humboldt. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. 1. p. 183.

Die Halme sind aufrecht, 3—6 Fuß hoch, so dick wie ein Taubenkiel, glatt, cylindrisch, an der Spitze stumpf dreikantig, fast pfriemenförmig-stechend, an der Basis mit blattlosen, häutigen, gestreiften, braunen Scheiden besetzt. Die Aehren geknault-kopfförmig, die Knaule oder Köpfchen seitenständig, 8—10strahlig, die Aehrchen stumpf, vielblumig, mit weißlichen, glatten, dachziegelförmig gelagerten, gewimperten, lang-gespitzt-gegrannten Schuppen, die an der Spitze braun sind. Der Griffel ist zweispaltig, der Saamen umgekehrt-eyförmig, an der Basis mit sechs Borsten versehen.

Vaterland: Peru, in warmen Regionen, bei Truxillo u. a. O. ♃ Kult. A. Trbh.

13. *Scirpus coniferus* Poiret. Zapfenförmige Binse. D.

Sc. culmo tereti articulato, spica solitaria coniformi, glumis latissimis obtusis. Poiret l. c. VI. p. 756.

Die Halme sind cylindrisch, glatt, gegliedert, gestreift, grau= oder meergrün, 2—4 Fuß hoch, an der Spitze pfriemenförmig, am Grunde mit Schuppen besetzt; jeder trägt nur eine zapfenförmige Aehre, die ungefähr einen Zoll lang ist und an Größe einer Haselnuß gleicht. Die Schuppen sind braun, eben so breit als lang, an der Spitze zerrissen; sechs kurze Spreublättchen, zwischen den Staubfäden. Der Fruchtknoten ist zusammengedrückt, an beiden Enden langgespitzt, der Griffel zweispaltig. Der Saame oval, braun, zusammengedrückt und glatt.

Vaterland: Madagascar in Sümpfen. ♃?

14. *Scirpus crinitus* Poiret. Borstenförmige Binse. D.

Sc. culmo setaceo triquetro, foliis setaceis, spica sublaterali obtusa compressa, glumis obtusis membranaceis. Poiret l. c. VI. p. 752.

Die Wurzel besteht aus vielen haarförmigen, braunen, gebüschelten Fasern. Aus derselben kommen borstenförmige Blätter und 6—8 Zoll hohe, dreiseitige, gestreifte, borstenförmige Halme, die Rasen bilden und so lang als die Blätter sind. Die Aehre fast seitenständig, stumpf, zusammengedrückt, ungefähr 1 Zoll lang und hat häutige, ovale, stumpfe, grüne Schuppen, die am Rande trocken sind.

Vaterland: Madagascar.

15. *Scirpus cuspidatus* Roth. Fein gespitzte Binse.

Sc. culmo folioso inferne compresso ancipiti superne triquetro, foliis linearibus superioribus longe cuspidatis, umbella simplici biradiata, involucro monophyllo breviore, spicis fasciculatis ex oblongo-ovatis squarrosis cinerascentibus, squamis ovalibus mucronatis extus pubescentibus. Roth. nov. plant. Spec. Mss.

Der Halm ist unten zusammengedrückt, zweischneidig, oben dreikantig, mit linienförmigen Blättern besetzt, wovon die obern mit einer langen, feinen Spitze versehen sind. Die Dolde einfach, zweistrahlig und hat eine kurze, einblättrige Hülle. Die Aehren sind

gebüschelt, länglich=eyförmig, sparrig, aschgraulich, die Schuppen oval, mit einem Mucrone versehen, auswendig filzig.

Vaterland: Ostindien.

16. *Scirpus debilis* Pursh. Schwache Binse. D.

Sc. spicis brevi-ovatis conglomerato-sessilibus, squamis subrotundis membranaceis, culmis striatis. Pursh. Fl. Amer. septentr. 1. p. 55.

Die Halme sind cylindrisch, gestreift, 1 Fuß hoch und höher, vieljährig. Die Aehren kurz=eyförmig, geknault=ansitzend, und haben gerundete, häutige Schuppen. Die Borsten länger als die Saamen

Vaterland: Pensylvanien auf nassen Wiesen. ♃

17. *Scirpus dichotomus* Lamarck. Zweitheilige Binse. D.

Sc. caule triquetro nudo, umbella decomposita, foliis hirsutis. Lam. Illustr. p. 142. Poiret l. c. VI. p. 779.

Der Halm ist dreiseitig, ungefähr 1 Fuß hoch, glatt, oben nackt, an der Basis mit flachen, behaarten Blättern bekleidet, die 2 Linien breit, an der Basis häutig und weißlich sind. Die Dolden sind doppelt zusammengesetzt, die Strahlen lang, gestreift, ungleich, überall zweitheilig, die Aehrchen eyförmig, ein wenig gespitzt, mit länglichen, gespitzten, braunen, trockenen Schuppen versehen. Die Aehrchen, welche in der Mitte einer jeden besondern Dolde sich finden, sind ungestielt. Die allgemeine Hülle besteht aus linienförmigen Blättchen, die kürzer als die Dolde sind; die Blättchen der besondern Hüllen sind borstenförmig, kürzer als die Aehrchen.

Durch diese Kennzeichen, besonders durch die Gestalt der Dolden und Aehrchen ꝛc. unterscheidet sich diese Art hinreichend von der zweitheiligen Binse (Sc. dichotomus Linn.) s. Fimbristylis dichotoma Nachtr. B. 3. S. 379.

Vaterland: Ostindien und Amerika.

18. *Scirpus divaricatus* Elliott. Ausgebreitete Binse.

Sc. culmo trigono folioso, umbellae decompositae ramis divaricatis, spicis ovatis pendulis. Elliott. Fl. Carol. et Georg. p. 88.

Der Halm ist dreiseitig, blättrig, die Dolde doppelt zusammengesetzt und hat ausgebreitete Aeste. Die Aehrchen sind eyförmig und herabhängend.

Vaterland: Nordamerika.

19. *Scirpus Düvalii* Hoppe. Düvalische Binse.

Sc. culmo subtriquetro apice erecto, vaginis aphyllis, panicula laterali ultra apicem prominente, spiculis confertis ovatis sessilibus, stigmatibus duobus. Hoppe ap. Sturm Fl. germ. fasc. 36.

Sc. lacustris *γ*. Smith. Fl. brit. p. 52. et Vahl. Enum. 2. p. 267. Juncus aquaticus medius, caule carinato. Raii Syst. 428.

Der Halm ist aufrecht, an der Basis cylindrisch, dann dreiseitig, am Grunde mit blattlosen Scheiden besetzt; er trägt eine seitenständige Rispe oder Afterdolde, deren allgemeine Hülle aus kielförmigen, scharfen Blättern besteht. Die Aehrchen stehen gehäuft, sind eyförmig, ein wenig gespitzt, ansitzend und haben gespaltene Schuppen; zwei Narben.

Diese Art hält gleichsam das Mittel zwischen der See-Binse (Sc. lacustris) und der dreiseitigen (Sc. triqueter), unterscheidet sich aber von beiden durch die Größe und Gestalt des Halmes und durch andere Merkmale; von der Tabernämontanischen Binse (Sc. Tabernaem.), mit der sie gleichfalls nahe verwandt ist, durch die Farbe, durch die Beschaffenheit der Hüllblättchen und durch die vorstehenden Kennzeichen.

Vaterland: England und Deutschland, am Ufer der Donau, in der Gegend von Donaustauff. ♃

20. *Scirpus equisetoides* Elliott. Schaftheuartige Binse. D.

Sc. culmo tereti duplicato-articulato, spica cylindrica terminali, squamis obtusissimis. Elliott. l. c. p. 79.

Diese Art ist in Hinsicht auf Wuchs und Anstand unserem Polierschaftheu oder Schachtelhalm (Equisetum hyemale) sehr ähnlich. Der Halm ist cylindrisch, doppelt gegliedert. Die Aehren cylindrisch, gipfelständig und haben sehr stumpfe Schuppen.

Vaterland: Nord-Carolina, bei Salem, wo sie Schweinitz gesammelt hat.

21. *Scirpus erectus* Poiret. Aufrechte Binse. D.

Sc. culmo gracili subtereti nudo, spicis lateralibus glomeratis, glumis lanceolato-acuminatis, involucro monophyllo subulato. Poir. l. c. VI. p. 760.

Aus der Wurzel kommen viele aufrechte, gerade, fast fadenförmige, gestreifte, 6—10 Zoll hohe Halme, die Rasen bilden und an der Basis mit gewölbten, 2—4 Zoll langen, oft pfriemenförmiggespitzten Scheiden besetzt sind. Die Aehren sind geknault, seitenständig, ansitzend, oder abwechselnd gestielt, mit einblättrigen, pfriemenförmigen Hüllen versehen. Die Schuppen der Aehren lanzettförmig-langgespitzt, blaß, am Rande braun. Die Staubfäden sehr kurz, aber der Griffel ist länger als die Schuppen und gespalten. Die Saamen klein, zusammengedrückt und braun.

Von der niedrigen Binse, Sc. supinus (Isolepis Brown.) unterscheidet sich diese Art hauptsächlich durch dünnere und höhere, gerade Halme und durch die Aehren.

Vaterland: Madagascar, an Flüssen.

22. *Scirpus eriophorus* Vahl. Wollige Binse.

Sc. spicis ovatis obtusis, setis exsertis, involucro pentaphyllo, umbella supradecomposita longiore, culmo folioso. Vahl. Enum. 2. p. 28.

Sc. thyrsiflorus Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 78.

Hierzu gehört: Eriophorum cyperinum Linn. S. Lexic. B. 3. S. 840.

Der Halm ist rund, an der Spitze oft dreikantig, mit Blättern besetzt, die auf dem kielförmigen Rücken und am Rande scharf sind. Eine vielfach zusammenge-

setzte Dolde, mit überhängenden Strahlen, deren besondere Stiele meist drei Aehren tragen. Die Hülle ist dreiblättrig. Die eyförmigen, stumpfen Aehren haben lanzettförmige Schuppen, die ein wenig länger als die Borsten sind.

Vaterland: Nordamerika, Canada und Carolina. ♃

23. *Scirpus exaltatus* Pursh. Hohe Binse. D.

Sc. spicis brevi-ovatis congestis, corymbo composito, squamis rhomboideis carinatis mucronatis coloratis, culmo folioso obtuse trigono. Syst. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 143. β. culmo altissimo (saepe decempedali) subscandente, corymbis viviparis basi ramulorum floriferis. Pursh. Fl. Amer. Sept. 1. p. 56.

Scirp. brunneus Mühlenb. in litt.

Der Halm wird 5—6 Fuß hoch und höher, ist stumpf dreikantig und mit Blättern besetzt. Die Aehren sind kurz-eyförmig, gehäuft und bilden eine zusammengesetzte Doldentraube. Die Schuppen rautenförmig, gefärbt, gekielt und mit einem Mucrone versehen.

Diese Art variirt mit einem höhern (oft 10 Fuß hohen) fast kletternden Halme und sprossender Doldentraube.

Vaterland: Nordamerika, Carolina, in Wäldern, an schattigen Orten. ♃

24. *Scirpus fastigiatus;* capitulo convexo compresso, glumis extimis mucronatis, involucro nullo, culmo filiformi. Thunb. prodr. 1. p. 18. S. Lexic. B. 8. S. 650. N. 22.

Der Halm ist fadenförmig, aufrecht, 3—5 Zoll hoch, selten höher. Die Blätter sind faden-haarförmig, fast so lang als der Halm und haben rostfarbene Scheiden. Die Aehrchen eyförmig, zusammengedrückt, glatt, ansitzend und bilden ein gipfelständiges Köpfchen, ohne Hülle. Die Schuppen eyförmig, am Rande ge-

wimpert, die untersten oder äußeren mit einem Mucrone versehen, die inneren stumpf.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn.

25. *Scirpus festucoides* Poiret. Schwingelartige Binse. D.

Sc. culmo triquetro filiformi, foliis caespitosis setaceis, spica terminali ovata, glumis squarrosis? inferioribus mucronatis. Poir. l. c. VI. p. 752.

In Hinsicht auf Wuchs und Anstand gleicht diese Binse einigen Schwingelarten. Sie hat eine faserige, harte, verlängerte, tiefbraune Wurzel, aus der fadenförmige, dreiseitige Halme und borstenförmige, steife, graugrüne Blätter hervorkommen, die Rasen bilden, und kürzer als die Halme sind; die Blattscheiden sind gewölbt, klein und gestreift. Die Aehre gipfelständig, oval und hat länglich-lanzettförmige, gekielte Schuppen, die auf dem Rücken grün, und am Rande weißlich sind; die äußeren sind fein gespitzt, die inneren stumpf.

Vaterland: Madagascar.

26. *Scirpus fistulosus* Poiret. Röhrige Binse. D.

Sc. culmo subtriquetro molli nudo, spica terminali cylindrica, glumis ovatis obtusis apice membranaceis. Poir. l. c. VI. p. 749.

Die Halme sind gebüschelt, gestreift, sehr glatt, hohl (röhrig), fast dreiseitig, nackt, 1—2 Fuß hoch, an der Basis mit dünnen, 2 Zoll langen, oft purpurröthlichen, stumpfen Scheiden besetzt. Die Aehre cylindrisch, gipfelständig, über 1 Zoll lang, die Schuppen oval, ein wenig verlängert, hell feuergelb, am Rande trocken, weißlich; drei fruchtbare Staubfäden, zwischen denen ein unfruchtbarer steht. Der Griffel ist dreispaltig.

Vaterland: Madagascar, in Sümpfen.

27. *Scirpus flavescens* Poiret. Gelbliche Binse.

Sc. culmo stricto tereti striato nudo, spica minima subuniflora. Poir. l. c. VI. p. 756.

Die Wurzel ist faserig, gebüschelt, sehr zart und treibt viele grüngelbliche, nur 2—3 Zoll hohe, fadenförmige, nackte, steife Halme, die Rasen bilden und an der Basis mit häutigen Scheiden besetzt sind; jeder trägt gewöhnlich nur eine ovale, blaßgelbe Aehre, welche 1—3 Blüthen enthält, deren Schuppen an der Basis gegenüber stehen.

Diese Binse ist dem Sc. caespitosus sehr nahe verwandt, aber unterschieden durch den Habitus und durch kleinere Aehren.

Vaterland: Porto Rico.

28. *Scirpus glaucescens* Willd. Graulich- oder meergrüne Binse.

Sc. culmo compresso glaucescente, vaginis truncatis, spica lanceolata, squamis ovatis, radice repente. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 76.

Die Wurzel ist perennirend, kriechend, der Halm 1 ½ Fuß hoch und höher, grau- oder meergrün, zusammengedrückt, an der Basis mit abgestutzten, unbewehrten, schlaffen Scheiden besetzt; an seiner Spitze stehet eine lanzettförmige, kaum ½ Zoll lange Aehre, deren Schuppen ey-lanzettförmig, etwas stumpf und am Rande häutig sind. In jeder Blüthe finden sich drei Staubfäden und ein dreispaltiger Griffel. Die Saamen sind umgekehrt-eyförmig, an der Spitze mit sehr kleinen Warzen versehen, so lang als die Borsten.

Vaterland: Nordamerika. ♃ Kult. E. Frl.

29. *Scirpus gracilis* Poiret. Dünne Binse. D.

Sc. culmo tereti subcompresso, foliis filiformibus strictis, involucro diphyllo, capitulo globoso terminali. Poir. l. c. VI. p. 763.

Aus der faserigen Wurzel erheben sich dünne, harte, gehäuft-büschelförmige Halme, die 1 ½ Fuß Höhe erreichen und an der Basis mit steifen, sehr schmalen, fast borsten-pfriemenförmigen, 5—6 Zoll langen Blättern bekleidet sind, die braune, schlaffe, verlängerte, trockne Scheiden haben. Die Blüthenköpfe sind kugelrund, gipfelständig, von einer zweiblättrigen Hülle umgeben; sie bestehen meist aus 10—12 kleinen ey-

förmigen Aehrchen, deren Schuppen braun und stumpf sind. Der Griffel ist dreispaltig, der Saame braun, länglich, oben gewölbt.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn.

30. *Scirpus hemisphaericus* Roth. Halbkugelförmige Binse.

Sc. capitulo terminali sessili hemisphaerico, involucro monophyllo e latissima basi lineari canaliculato multo breviore, culmo filiformi aphyllo basi vaginato. Roth. nov. pl. Spec. Mss.

Der Halm ist fadenförmig, nackt, an der Basis mit häutigen, rostfarbenen, schlaffen, stumpfen Scheiden besetzt, die mit einem Mucrone versehen sind. An seiner Spitze sitzt ein kleines, halbkugelförmiges, schwarzes Blüthenköpfchen, von der Größe eines Pfefferkorns, mit einer einblättrigen Hülle, deren linienförmiges, an der Basis ausgebreitetes, dann rinnenförmiges Blatt kürzer als das Köpfchen ist.

Vaterland: Ostindien.

31. *Scirpus lavarum* Poir.; caule (culmo) compresso striato, foliis latis ensiformibus longissimis, paniculis axillaribus compactis, spiculis numerosissimis. Poiret l. c. VI. p. 783.

Gramen cyper. maderasp. etc. Plukn. t. 199. f. 5. ?

Die Wurzel treibt kriechende, schuppige Sprossen und zusammengedrückte, gestreifte, 3—4 Fuß hohe Halme. Die Blätter sind glatt, schwerdtförmig, sehr lang, zweireihig. Die Rispen winkelständig, dicht, die Aehrchen sehr zahlreich, gehäuft-geknault, die Schuppen klein, länglich, stumpf, kastanienbraun, glänzend; drei Staubfäden und ein dreispaltiger Griffel. Der Fruchtknoten ist eyförmig, fast zusammengedrückt und gespitzt.

Vaterland: Madagascar.

32. *Scirpus littoralis* Schrad. Uferliebende Binse.

Sc. culmi triquetri apice rectiusculo, vaginis foliiferis, cyma laterali decomposita, involucro mono-

phyllo suffulta, spiculis oblongis, stigmatibus duobus. Schrad. Fl. germ. 1. p. 142. Ic. t. V. f. 7. Loiseleur Notice p. 10. Decand. Fl. fr. Suppl. p. 300.

Sc. triqueter La Peyr. Abr. p. 27.

Die Halme sind dreiseitig, an der Spitze ein wenig aufrecht, mit Scheiden besetzt, die Blätter tragen. Die Afterdolden seitenständig, doppelt zusammengesetzt, mit einblättrigen, gespitzten, ungefähr 1 Zoll langen Hüllen versehen; die besondern Hüllen sind doppelt kleiner als die allgemeinen. Die Aehrchen länglich, stumpf und haben breit-eyförmige, sehr stumpfe Schuppen mit einem Mucrone; zwei Narben.

Diese Art gleicht in Ansehung ihres Wuchses der dreiseitigen Binse (Sc. triqueter) aber sie unterscheidet sich durch den Blüthenstand, durch die Gestalt der Aehrchen und durch andere Merkmale.

Vaterland: Deutschland und Frankreich, an Ufern und überschwemmten Orten. ♃

33. *Scirpus lupulinus* Spreng. Hopfenartige Binse.

Sc. culmo triquetro aphyllo, corymbo terminali, spicularum squamis laxis obtusis, involucro triphyllo longo. Spr. Mant. 11. p. 30. N. 4.

Der Halm ist dreiseitig, nackt und seine Spitze fast borstenförmig; er trägt eine gipfelständige Doldentraube, mit einer langen dreiblättrigen Hülle, deren Blättchen rinnenförmig und am Rande scharf sind. Die Aehrchen sind ausgebreitet, die Schuppen blaß, trocken, stumpf, etwas schlaff.

Vaterland: Pensylvanien.

34. *Scirpus multicaulis* Smith. S. Lexic. B. 8. S. 660.

Sc. culmo tereti basi vaginato, spica ovata terminali, glumis obtusis aequalibus, radice fibrosa. Smith Fl. brit. 1. p. 48. Engl. bot. t. 1187.

Sc. intermedius Thuill.

Die Wurzel hat lange dicke, aber nicht kriechende Fasern. Aus dieser kommen viele einfache, schlaffe,

abstehende Halme, die ungefähr eine Spanne hoch werden und Rasen bilden; sie sind glatt, gestreift, vorzüglich an der Basis, und mit cylindrischen, gestreiften, abgestutzten Scheiden besetzt, oben nackt. Jeder Halm trägt an seiner Spitze eine elliptisch-eyförmige, rostfarbene, nackte, vielblüthige Aehre, mit dachziegelförmig gelagerten Schuppen. Diese sind alle gleich, eyförmig, stumpf, schwarz-purpurroth oder braun, an der Spitze fast trocken, auf dem Rücken undeutlich grün.

Die Beschreibung und Synonymen, welche ich nach Vahl im Lexic. angezeigt habe, bitte ich daselbst zu streichen.

Vaterland: England, Schweden und Dänemark, in Sümpfen und Moorboden. ♃

35. *Scirpus nanus* Poiret. Niedrige Binse.

Sc. culmo subtriquetro filiformi foliis breviori, spicis agglomeratis terminalibus, involucro triphyllo capitulis longiore. Poiret l. c. VI. p. 759.

Die Wurzel ist faserig, hart, schwarz, sehr lang und treibt viele glatte, nur 1—2 Zoll hohe Halme, die Rasen bilden und am Grunde mit flachen, sehr schmalen, glatten Blättern besetzt sind; die Blattscheiden sind trocken und weißlich. Die Aehrchen länglich, cylindrisch, ansitzend, ungleich, aschgrau, 2—3 Linien lang, stumpf, in gipfelständige Köpfchen gesammelt, die Schuppen klein, eyförmig, ein wenig stumpf. Der Griffel ist gegliedert, zweispaltig, der Saame klein, rundlich. Die Hülle besteht aus drei Blättern, die länger als das Blüthenköpfchen sind.

Vaterland: Indien.

36. *Scirpus obtusus* Willd. Stumpfschuppige Binse.

Sc. culmo tereti nudo, vaginis truncatis mucronatis, spica globoso-ovata, squamis obtusis, seminibus apice alatis, radice fibrosa. Willd. Enum. H. Berol. 1. p. 76.

Aus der perennirenden, faserigen Wurzel entwickeln sich runde, nackte, gelblich-grüne Halme, die einen

bis anderthalb Fuß hoch werden und am Grunde mit abgestutzten, bogenförmig angedrückten Scheiden besetzt sind. Jedweder Halm trägt an seiner Spitze eine kleine, einfache, rundlich-eyförmige Aehre, mit elliptisch-rundlichen, braunen, sehr stumpfen Schuppen, die häutig-gerändert und mit einer grünen Mittelrippe versehen sind; drei Staubfäden und ein dreispaltiger Griffel. Der Saamen ist umgekehrteyförmig, zusammengedrückt, so lang oder ein wenig kürzer als die Borsten, von denen er umgeben ist.

Vaterland: Nordamerika. ♃ Kult. C. Frl.

37. *Scirpus parvulus* R. et Schult. Kleine Binse.

Sc. culmo aphyllo evaginato, spica terminali pauciflora, stigmatibus tribus, setis receptaculi retrorsum hispidis, radice fibrosa, foliis radicalibus teretiusculis. Syst. veg. ed. R. et Sch. 2. p. 124.

Scirpus nanus. Spreng. pug. 1. p. 4. N. 7. Wallroth Ann. bot. p. 7. N. 11. Isolepis fluitans Spr. Mant.?

Eine kleine, kaum 1 Zoll hohe Pflanze, mit faseriger, zarter, weißlicher Wurzel, aus der viele dünne, aufrechte, blaßgrüne, rundliche, nackte Halme hervorkommen. Die Wurzelblätter sind fast cylindrisch, steif, fast so lang als die Halme, wie alle Theile der Pflanze glatt. Die Aehre gipfelständig, wenigblumig, eyförmig, gespitzt, die Schuppen sind eyrund, ein wenig stumpf, am Rande weißlich und haben eine grüne Mittelrippe; die zwei äußeren sind etwas größer und breiter als die inneren, 4—6 Borsten umgeben den Saamen.

Vaterland: Deutschland, bei Mannsfeld an Teichen, und an überschwemmten Orten. Blühzeit: Jul. und August.

38. *Scirpus plumosus* Brown. Federartige Binse. D.

Sc. umbella composita apicem subulatam culmi teretis aphylli superante vel aequante, squamis ovatis mucronatis glabris margine nudis, stylis bifidis,

setis hypogynis 4—5 extrorsum plumosis, basi nudis. R. Brown. Prodr. 1. p. 223.

Der Halm ist cylindrisch, blattlos, die Dolde zusammengesetzt. Die Aehrchen haben eyförmige, glatte Schuppen, die mit einem Mucrone versehen und am Rande nackt sind. Der Fruchtknoten trägt einen zweispaltigen Griffel, der von 4—5 federartigen Borsten umgeben ist.

Diese Binse hat zwei Varietäten.

α. Mit doppeltzusammengesetzter Dolde, deren Aehren länglich, cylindrisch sind; die Spitze des Halms hat mit der Dolde gleiche Länge, oder ragt ein wenig über dieselbe hervor.

β. Die Dolde ist zusammengesetzt, kürzer als die Spitze des Halms und hat eyförmige Aehren.

Vaterland: Neu-Holland, in Flüssen.

39. *Scirpus praelongatus* Poir.; culmo tereti articulato nudo, spicis sessilibus fasciculato-globosis inferiori parti culmi insertis. Poiret l. c. VI. p. 764.

Die Wurzel ist faserig, gebüschelt und treibt viele aufrechte, röhrige, gegliederte Halme, die ungefähr 1 Fuß hoch werden, eine pfriemenförmige Spitze haben und an der Basis mit Scheiden besetzt sind. Die Aehrchen ansitzend, kurz, ungleich, fast kegelförmig, stumpf, in büschel-kugelförmige seitenständige Köpfchen gesammelt, die Schuppen lanzettförmig, ein wenig gespitzt, hellgelb, auf beiden Seiten mit zwei grünen Streifen versehen. Der Griffel ist an der Spitze dreispaltig. Diese Art ist mit der gegliederten Binse (Sc. articulatus) verwandt, aber unterschieden durch hellgelbe, nicht braune Aehrchen und durch andere Kennzeichen.

Vaterland: Indien.

40. *Scirpus pulcher* Rudge. Schöne Binse. D.

Sc. foliis rigidis altero latere sulcatis, culmo triquetro, spicis cylindraceis conglomeratis terminalibus. Rudge gujan. p. 18. t. 23.

Der

Der Halm wird 1—2 Fuß hoch, ist dreiseitig, doppelt länger als die gestreiften, steifen Wurzelblätter. Die Aehren cylindrisch, fast so dick wie ein Gänsekiel; sie stehen auf sehr kurzen Stielen, zu 4—10, knaul- oder kopfförmig am Ende des Halms und haben eine kielförmige, einblättrige Hülle, die ½ Zoll lang ist.

Vaterland: Gujana.

41. *Scirpus radicans* Schkuhr. Wurzelnde Binse.

Sc. culmo trigono folioso, cyma terminali supradecomposita, involucro polyphyllo, spiculis oblongo-ovatis, glumis muticis, culmis sterilibus demum deflexis et apice radicantibus. Schrad. Fl. germ. 1. p. 146. Schkuhr in Usteri Annal. IV. p. 48. t. 1.

Sc. sylvaticus β. Vahl. Enum. 2. p. 271. Willd. Sp. pl. 1. p. 308. s. Lexic.

Der blättrige, dreiseitige Halm trägt eine vielfach-zusammengesetzte, gipfelständige Afterdolde, mit vielblättriger Hülle, und länglich-eyförmigen Aehrchen, deren Schuppen unbewehrt sind. Aus der perennirenden Wurzel kommen unfruchtbare, gebogene oder niederliegende Halme, die an ihrer Spitze statt der Aehrchen bloß Wurzeln treiben.

Diese Pflanze haben die Herren Willdenow und Vahl als eine Abänderung von unserer gemeinen Waldbinse (Sc. sylvaticus) angezeigt, der sie auch, in Hinsicht auf Wuchs, Blüthenstand und die übrigen Kennzeichen, außer den Aehrchen, sehr nahe kommt. Andere Botaniker betrachten sie als eine selbstständige Art, die sich hauptsächlich durch die unfruchtbaren, wurzelnden Halme, durch die Gestalt der Aehrchen, der Schuppen und der Borsten unterscheidet. Bei dieser sind nämlich die Schuppen der Aehrchen stumpf, nackt, bei jener auf dem Rücken scharf, an der Spitze fast filzig und mit einem Mucrone versehen. Die Borsten sind hier drei- bis viermal länger als die Saamen, bei jener ragen sie nur wenig über die Saamen hervor.

Vaterland: Deutschland, am Ufer der Donau und an überschwemmten, salzigen Orten. ♃

42. *Scirpus retroflexus* Poiret. Zurückgeschlagene Binse. ♃

Sc. caule angulato subtereti setiformi folio vix longiore, foliis capillaceis retroflexis diffusis, spica minima terminali. Poir. l. c. VI. p. 783.

Aus der faserigen, haarförmigen, gebüschelten aschgrauen Wurzel kommen haarförmige, zurückgeschlagene Blätter, mit glatten, gestreiften, kurzen, cylindrischen Scheiden versehen, und 3—4 Zoll lange, fast eckige, borstenförmige, sehr einfache Halme. Jedweder Halm trägt an seiner Spitze eine ovale Aehre, deren Schuppen glatt, häutig und blaßgrün sind; die zwei untern Schuppen sind länger als die obern, und scheidenartig.

Diese Art ist der nadelförmigen Binse (Scirp. acicularis Lexic. Eleocharis Brown) zunächst verwandt, aber unterschieden durch die Gestalt der Halme, durch zurückgeschlagene, ausgebreitete Blätter und durch die Aehren.

Vaterland: Porto-Rico in Sümpfen.

43. *Scirpus robustus* Pursh. Starke Binse.

Sc. spicis oblongis, corymbo composito, involucris polyphyllis longissimis, involucellis ovatis longissime aristatis, squamis acutis aristatis, apice laceris, culmo triquetro folioso. Pursh. Fl. Amer. Septent. 1. p. 56.

Der Halm ist dreiseitig, mit Blättern besetzt; er trägt eine zusammengesetzte Doldentraube, mit einer vielblättrigen, sehr langen Hülle. Die Blätter der besondern Hüllen sind eyförmig und mit einer langen Granne versehen, die Schuppen der Aehrchen gespitzt, gegrannt.

Diese Art unterscheidet sich von der Meerstrands-Binse, mit der sie nahe verwandt ist, durch einen stärkern und höhern Halm, durch die Gestalt der besondern Hüllblättchen und durch andere Merkmale. Hierzu ge-

ört auch: Sc. maritimus β. macrostachyon Michaux.

Vaterland: Nordamerika, in Wässern und an salzigen, überschwemmten Orten. ♃

Scirpus *schoenoides* Elliott. Knopfgrasartige Binse. D.

Sc. culmo triquetro folioso, paniculis decompositis axillaribus terminalibusque pendulis, spiculis fasciculatis, semine obovato rugoso setulis obvallato. Elliott l. c. p. 89.

Der Halm ist dreiseitig, blättrig, die Rispen doppelt zusammengesetzt, winkel- und gipfelständig, übergebogen oder hängend, die Aehrchen büschelförmig, die Saamen umgekehrt-eyförmig, gerunzelt.

Vaterland: Nordamerika.

Scirpus simplex Elliott. Einfachährige Binse.

Sc. culmo tereti aphyllo monostachyo, spica subovata, glumis obtusis, semine obovato triquetro, setis glandularibus. Elliott l. c. p. 76.

Der cylindrische, blattlose Halm trägt eine fast eyförmige, einfache Aehre, mit stumpfen Schuppen und umgekehrt-eyförmigen, dreiseitigen Saamen, die mit drüsenartigen Borsten versehen sind.

Vaterland: Nordamerika.

. *Scirpus sulcatus* Elliott. Gefurchte Binse.

Sc. culmo tereti, foliis radicalibus serrulatis culmum aequantibus, umbella composita involucrum subaequante, spicis ovato-lanceolatis subacuminatis. Elliott l. c. p. 86.

Der Halm ist cylindrisch, so lang als die sägeartig-gezähnelten Wurzelblätter; er trägt eine zusammengesetzte Dolde, die so lang als die Hülle ist. Die Aehren sind ey-lanzettförmig, fast langgespitzt.

Vaterland: Nordamerika, bei Savannah, wo sie Baldwin fand.

47. *Scirpus sylvaticus* Linn.; culmo trigono folioso, cyma terminali supradecomposita involucro polyphyllo cincta, spiculis ovatis confertis, glumis mucronatis. Schrad. Fl. germ. 1. p. 145.

Der dreiseitige, blättrige Halm trägt auf seinem Gipfel eine vielfach zusammengesetzte Afterdolde, die von einer vielblättrigen Hülle umgeben ist. Die Aehrchen sind gehäuft, die Schuppen mit einem Mucrone versehen. Uebrigens s. Lexic. B. 8. S. 669. Zeile 19. kann die Bemerkung: „und variirt zuweilen mit unfruchtbaren, an der Spitze wurzeltreibenden Halmen ꝛc." gestrichen werden. S. Sc. radicans N. 41.

48. *Scirpus Tabernaemontani* Gmel. Tabernämontanische Binse.

Sc. culmo tereti nudo glauco, spicis pedunculatis ovatis terminalibus, involucri foliolis duobus membranaceis falcatis pungentibus. Gmel. Fl. bad. 1. p. 101.

Sc. lacustris β. Pollich. Fl. palat.

Sc. lacustris γ. Schrad. l. c.

Diese Pflanze unterscheidet sich von unserer gemeinen See-Binse (Sc. lacustris Linn.) durch den graugrünen, dünnern, immer niedrigern, kaum 1 Fuß hohen Halm, durch gestielte, eyförmige Aehren, die eine Endrispe bilden, durch die häutigen, sichelförmigen, stechenden Hüllblätter und durch andre Kennzeichen.

Vaterland: die Rheingegenden, in stehenden Wässern und Sümpfen, auch am mittelländischen Meere. ♃

49. *Scirpus tenuifolius* Rudge. Dünnblättrige Binse. D.

Sc. foliis tenuissimis, culmo nudo striato, spicis umbellatis terminalibus. Rudge gujan. p. 18. t. 22. Meyer. Fl. Essequeb. p. 44.

Die Halme stehen gehäuft, sind 4—6 Zoll hoch, nackt, gestreift, die Wurzelblätter zahlreich, doppelt kürzer als der Halm, tief gestreift, sehr dünn und schmal, an der Basis häutig, weißlich. Die Aehren sitzen zu 5—6 kreisförmig an der Spitze des Halmes,

sind länglich-eyförmig, mit einer 2—3blättrigen, ungleichen Hülle. Die Schuppen der Aehren eyrund, an der Spitze roth, dachziegelförmig gelagert, rostfarbig, auf dem Rücken grün, mit einem sehr kurzen Mucrone versehen.

Vaterland: Gujana.

50. *Scirpus tenuis* Willd. Zarte Binse.

Sc. culmo filiformi superne tetragono, vaginis truncatis obtuse mucronatis, spica ovata, squamis ovato-oblongis, radice repente squamata. Willd. Enum. H. berol. 1. p. 76.

Die Wurzel ist kriechend und mit trockenen, zusammengezogenen Schuppen bedeckt. Aus derselben erheben sich sehr zarte, fadenförmige, dunkelgrüne, oben vierkantige Halme, die 1 Fuß hoch, auch höher werden und am Grunde mit abgestutzten, stumpfen Scheiden besetzt sind, die ein kurzes Mucrone haben. An der Spitze eines jeden Halmes sitzt eine kleine, eyförmige Aehre, von der Größe eines Senfsaamens, deren Schuppen eyrund-länglich, braun und an der Spitze häutig sind. Der Griffel ist dreispaltig, der Saamen umgekehrteyförmig, an der Spitze fast warzig, ein wenig länger als die Borsten.

Vaterland: Nordamerika. ♃ Kult. A. Frl.

51. *Scirpus tetragonus* Poiret. Viereckige Binse. D.

Sc. culmo quadrangulari, foliis gladiatis, umbella decomposita, spiculis conico-subrotundis brevibus, involucro diphyllo. Poiret l. c. VI. 767. β. humilior, foliis angustioribus convolutis. Syst. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 138.

Die Halme sind fast zusammengedrückt-viereckig, schwach, gerade, 1—2 Fuß hoch. Die Wurzelblätter 6—7 Zoll lang, 1—2 Linien breit, die Scheiden oben gespalten, schief abgestutzt. Die Dolde (Doldentraube) ist doppelt zusammengesetzt, und hat scheidenartige, pfriemenförmige Hüllblättchen, die kürzer als die Dolde sind. Die Aehrchen kurz, kegelförmig-rundlich, die Schuppen trocken, weißlich, eyförmig, sehr stumpf.

Drei Staubfäden. Ein kleiner Fruchtknoten, mit dreispaltigem Griffel und drei fast zottigen Narben.

Die Saamen sind klein und zusammengedrückt. Eine Varietät ist in allen Theilen kleiner und hat schmälere, eingerollte Blätter.

Vaterland: Madagascar, in Sümpfen.

52. *Scirpus Thouarsi* R. et Sch.; culmo filiformi angulato, subtriquetro, foliis setaceis (involucris pedunculisque) pubescentibus, spicis pedunculatis umbellatis, involucro subtetraphyllo, glumis glabris bimaculatis. Syst. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 134.

Sc. puberulus Poiret. l. c. VI. p. 767.

Die Wurzel hat lange, braune, fast einfache Fasern, die gebüschelt sind. Sie treibt viele schwache, aber gerade fadenförmige, fast dreiseitige, 6—15 Zoll hohe Halme, und viele fast spiralförmig gewundene Blätter, die Rasen bilden, deren filzige Scheiden in der Mündung mit langen Haaren bekleidet sind. Die Blumenstiele stehen doldenartig und haben eine fast vierblättrige Hülle, die ein bis zweimal länger als die Dolde ist. Die Aehrchen sind lanzettförmig, fast eckig, gespitzt, die Schuppen eyförmig, gespitzt, auf dem kielförmigen Rücken grün, an beiden Seiten mit purpurrothen Flecken geziert.

Vaterland: Südeuropa?, an sandigen Meerufern, in Sümpfen.

53. *Scirpus tranquebariensis* Roth. Trankenbarische Binse.

Sc. culmis compressis striatis subnudis, spicis ovalibus terminalibus centrali-sessilibus lateralibus pedunculatis, involucro diphyllo brevi serrulato. Roth. catal. 3. p. 6.

Sc. maderaspat. spic. conoidibus fuscis. Scheuchz. Agrost. p. 359.

Die Halme sind zusammengedrückt, gestreift, fast nackt, 1 Fuß hoch und höher. Die Aehren bilden eine Enddoldentraube, die mit einer zweiblättrigen, ge-

zähnelten Hülle versehn ist; die Aehren sind oval, anfänglich etwa 3 Linien lang, zur Zeit der Saamenreife fast 1 Zoll lang, braun-gelblich; die mittlern Aehren, welche in den Theilungswinkeln der Dolde sich entwickeln, sitzen fest, die seitenständigen sind gestielt; die Schuppen auf dem Rücken filzig, ganzrandig, nicht dreispaltig. Auch diese Art ist der Seebinse (Sc. lacustris) verwandt.

Vaterland: Ostindien. ♃ ?

54. *Scirpus trichoides* H. et B.; repens, culmis tetragonis elongatis capillaceis glabris, spicula oblonga compressa, staminibus duobus, semine trigono basi setis cincto. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. 1. p. 181.

Diese Art hat eine kriechende Wurzel, aus der viereckige, verlängerte, glatte, haarförmige Halme hervorkommen; jedweder Halm trägt eine längliche Endähre, deren untere Schuppen am Rande weiß sind. Die Blüthen enthalten nur zwei Staubfäden. Die Saamen sind dreiseitig, am Grund von Borsten umgeben.

Diese Binse ist mit Scirp. capillaris Michaux. verwandt, auch gleicht sie der Eleocharis exigua, aber unterschieden durch eine größere Statur und durch die Schuppen der Aehren.

Vaterland: Südamerika, in temperirten Gegenden, auf dem Berge Quindiu. ♃

55. *Scirpus trispicatus* Linn. Suppl. Afrikanische Binse.

Sc. spicis oblongis ternis, culmo angulato aphyllo. Vahl. Enum. 2. p. 260. Thunb. prodr. p. 17. Willd. Spec. pl. 1. p. 302.

Sc. Sparmanni Lamarck. Illustr. 1. p. 140. S. Lexic. B. 8. 667. N. 78.

Die Halme, welche zahlreich aus der Wurzel hervorsprossen, sind 1—2 Fuß hoch, eckig-gefurcht, nackt, glatt, am Grunde mit rostfarbenen Scheiden be-

setzt. Die Aehren stehen zu dreien an der Spitze des Halms, sind klein, länglich, gleichlang, aufrecht und von vielen, fast pfriemenförmigen, sehr kurzen Hüllen umgeben. Scirp. Sparmanni muß im Lexic. a. a. O. gestrichen werden.

Vaterland: das Kap d. g. Hoffn.

56. *Scirpus turgidus* Thuill. Aufgeschwollene Binse. D.

Sc. caespitosus, culmis confertis nudis, spica turgide ovata, squamis ovalibus obtusis. Thuill. *Fl. par.* ed. 2. p. 22.

Aus der Wurzel kommen viele gehäufte, nackte Halme, die Rasen bilden; jedweder trägt an seiner Spitze nur eine fast runde, aufgeschwollene Aehre, mit ovalen, stumpfen Schuppen.

Vaterland: Frankreich, in Sümpfen. ♃

57. *Scirpus variegatus* Poiret. Bunte Binse. D.

Sc. culmo tereti nudo, spica simplici terminali conica, glumis apice rotundatis variegatis, radice repente. Poir. l. c. VI. p. 749.

Die Wurzel ist kriechend, ästig und faserig. Die Halme sind rund, röhrig, gestreift, nackt, 1—2 Fuß hoch, am Grunde mit häutigen, verlängerten, abgestutzten, oft purpurrothen Scheiden besetzt. Die Aehren einzeln, einfach, gipfelständig, einfach, kegelförmig-cylindrisch, stumpf, etwa 1 Zoll lang. Die Schuppen 2 Linien lang und länger, blaßgrün oder weiß, am Rande purpurroth. Der Griffel ist länger als die Schuppen und hat drei Narben, der Saamen zusammengedrückt, langgespitzt, mit dem bleibenden Griffel gekrönt.

Vaterland: Madagascar. ♃

Von den vorstehenden Binsenarten sind einige noch näher zu bestimmen und daher in Vahls Enum. plant., und im Syst. veg. ed. Roem. et Schult. als zweifelhafte Arten aufgeführt. Z. B. N. 3, 10, 29, 38 und 44

Scirpus iridifolius Poir. und Sc. longifolius, die im gedachten Syst. veg. mit ? bezeichnet sind, habe ich weggelassen, um nicht Arten aufzustellen, von deren Selbstständigkeit man noch nicht überzeugt ist, und die bei genaueren und sorgfältigern Untersuchungen nur als Synonyme oder Varietäten zu betrachten sind. Diese Bemerkung beziehet sich auch auf Scirpus gracilis Savi Fl. Etrusca. s. Botanic. etrusc. etc. und auf einige andere, die als neue Arten vorkommen.

Die übrigen Binsenarten habe ich im Lexicon B. 8. abgehandelt, von denen aber, nach den neuern Beobachtungen und Bestimmungen der Cyperoiden andern Gattungen angehören, als Isolepis Brown., Fimbristylis Vahl. u. a., die ich in der folgenden Synonymenliste angezeigt habe. Lexic. B. 8. S. 645 Zeile 10 von unten hinter aristatus setze: Willd. und das ganze Synonym Scirpus pilosus Retz. obs. 6. p. 19.

Bei der Erziehung der Binsengräser in botanischen Gärten muß man allerdings ihr Vaterland und ihre natürlichen Standörter berücksichtigen und die Saamen von denen in Tropenländern zu Hause gehörenden Arten in Mistbeeten oder an ähnlichen warmen Orten aussäen. Alle sumpfliebenden Binsen können in unseren Gärten eben so behandelt werden, wie ich bei Schoen. u. a. gelehrt habe. Die Kultur der übrigen Arten, welche in unsern Gärten im Freien fortkommen, fordert wenigere Umstände.

Synonymen:

Scirpus
— acicularis Fl. dan. ist Eleocharis palustris
— — Lexic. — — acicularis Br.
— aegyptiacus Poir. — Scirpus maritimus var.
— aestivalis Retz. s. Fimbristylis aestivalis Nachtr.
— anceps Willd. ist Isolepis Willdenowii R. et S.
— annuus Schrad. — Fimbristyl. annuum
— antarcticus Lexic. ist Isolepis barbata Brown.
— argenteus Rottb. s. Fimbristyl. argentea Nachtr.

Scirpus

— arvensis Retz. s. Fimbristyl. arvensis Nachtr.
— atropurpureus Lexic. ist Isolepis atropurp.
— australis β. Linn. — — Holoschoenus var.
— autumnalis — ist Fimbristyl. autumnalis
— — Willd. ist Scirpus mucronulatus Lex.
— — Rottb. ist Cyperus autumnalis Nachtr.
— Baeothryon Wohlleb. ist Eleocharis palustris
— — β. minor Schr. ist Scirpus campestris Roth.
— barbatus Rottb. ist Isolepis barbata Brown.
— Bellardi Wahlenb. — Elyna spicata
— bengalensis Pers. — Fimbrist. bengalensis ?
— bicapitatus Poir. s. Scirpus biceps
— bisumbellatus Forsk. ist Fimbrist. dichotom.
— brunneus Mühl. s. Scirpus exaltatus
— bulbosus Rottb. s. Schoenus scariosus
— caespitosus β. Roth. s. Scirpus caespitosus
— capensis Rottb. s. Schoenus bulbosus
— capillaceus Pers. s. Scirp. pusillus Lexic.
— capillaris Lexic. ist Isolepis barbata Br.
— — Linn. Mant. ist — capillaris ?
— — Mich. s. Scirpus pusillus Lexic.
— capitatus Schreb. ist Eleocharis ovata
— — Burm. — Cyperus aristatus.
— caribaeus Rottb. s. Scirpus capitatus Lexic.
— caricinus Schrad. ist Schoenus compressus —
— caricis Retz. — — — —
— carolinianus Lam. s. Fimbrist. castaneum
— castaneus Mich. s. — — Nachtr.
— cephalotes Hain. s. Scirpus affinis
— — Jacq. s. Kylinga monocephala

Scirpus
— cernuus Lexic. ist Isolepis cernua
— chinensis Osbeck. — — squarrosa
— cinnamometorum Lexic. ist — cinnamom.
— compactus Hoffm. s. Scirpus maritimus
— complanatus Lexic. ist Isolepis complanata
— compressus. Pers. s. Schoenus compressus
— — Mönch. ist Eleocharis ovata
— coronarius Lexic. ist Isolepis coronaria
— corymbosus Linn. s. Rhynchospora aurea
— — Roth. ist Isolepis corymbosa
— — ε. Forsk s. Scirpus maritimus var.
— cuspidatus Rottb. s. Schoenus cuspidatus
— cymosus Lam. s. Scirpus glomeratus Lexic.
— cyperoides — s. — maritimus
— — Linn. Mant. ist Mariscus umbellatus Vahl.
— debilis Lam. ist Fimbristyl. ferrugineum Nachtr.
— dichotomus Linn. ist — dichotomum —
— — M. a. B. ist — annuum
— diphyllum Retz. s. — diphyllum —
— dipsaceus Lexic. ist Isolepis dipsacea
— domingensis Pers. ist Fimbristyl. speciosum Roth.
— elegans H. et Bonpl. ist — elegans
— exiguus — — ist — exigua
— falcatus Lexic. ist Isolepis falcata
— ferrugineus Lexic. ist Fimbristyl. ferrugineum N.
— filamentosus Lexic. ist Isolepis filament.
— filiformis — ist — filiformis
— — Savi Fl. pis ist — setacea Br.
— fimbriatus Willd. ist Fimbristyl. pilosum Nachtr.
— — Poir. s. — puberulum

Scirpus

— fiſtuloſus Forsk. ſ. Scirpus fiſtuloſus

— fluitans Lexic. iſt Iſolepis fluitans

— geniculatus H. Linn. iſt Eleocharis interſtincta

— — Lexic. — — geniculata

— glaucus Lam. — Scirpus maritimus var.

— globuloſus Lexic. — Iſolepis globuloſa

— glomeratus Scop. — Scirp. mucronatus L.

— gramineus Neck. — — ſylvaticus -

— Halleri Vill. ſ. — Baeothryon -

— Holoſchoenus Lexic. — Iſolepis Holoſchoenus

— — Fl. Dan. ſ. Scirp. Tabernaemontani

— hottentottus Linn. ſ. Fuirena hirta

— intermedius Poir. iſt Iſolepis Poireti

— — Tuill. ſ. Scirp. multicaulis

— interſtinctus Lexic. iſt Eleocharis interſtincta

— intricatus Linn. ſ. Cyperus intricatus Lexic.

— junceus Forsk. iſt Fimbriſtyl. junceum

— Kali Forsk. iſt Schoenus mucronatus

— lacuſtris β. ſ. Scirp. Tabernaemont.

— — γ. Smith. ſ. — Duvalii

— lappaceus Lam. ſ. Cyperus ariſtatus Lexic.

— lineatus Lexic. iſt Iſolepis lineata

— lithoſpermus Linn. ſ. Scleria lithoſperma Lexic.

— macroſtachyos Mich. iſt Scirp. maritimus var.

— maculoſus Lexic. — Eleocharis maculoſa

— Martii Dufour. — Iſolepis Martii -

— Michauxii Perſ. — Scirp. mucronulatus

— micheliana Lexic. — Iſolepis micheliana

— micranthus — — — micrantha

— miliaceus Linn. ſ. Fimbriſtyl. miliaceum

Scirpus

— miliaceus Thunb. s. Fimbristyl. brevifolia Br.
— montanus H. et B. s. — montana
— mucronatus Roth. s. Scirp. pungens Lexic.
— multicaulis Gmel. ist Eleocharis ovata
— muricatus Poir. s. Schoenus triceps
— mutatus Lexic. ist Eleocharis mutata
— nanus Spr. s. Scirpus parvulus
— nemorosus β. ist — caespitosus var.
— niloticus Gmel. — Fimbristyl. dichotomum
— nitens Lexic. — Isolepis nitens
— nodosus — — — nodosa Brown.
— numidanus Lexic. — — numidana —
— nutans Retz. s. Fimbristyl. nutans
— obtusifolius Lexic. ist Isolepis obtusifolia
— ovatus — — Eleocharis ovata
— palustris Gron. s. Fimbrist. cylindrica
— — Lexic. ist Eleochar. palustris
— — β. Linn. s. Scirp. multicaulis var.
— paniculatus Gron. — — eriophorus
— pauciflorus Lightf. ist — Baeothryon Lex.
— pilosus Retz. s. — aristatus
— plantagineus Swartz. ist Eleochar. sphacelata Br.
— — Lexic. — — plantaginea
— plantaginoides Rottb. — — —
— polytrichoides Lexic. — Fimbrist. polytrichoides
— prolifer — — Isolepis prolifera
— puberulus Mich. s. Fimbrist. puberulum
— — Poir. s. Scirp. Thouari
— pubescens Pers. s. Fimbrist. puberulum
— — Lexic. ist Isolepis pubescens

Scirpus

— pumilus Lexic.	iſt	Iſolepis pumila
— quadrangulatus Lexic.	iſt	Eleochar. quadrangul.
— quinqueflorus Vitm.	—	Scirp. campeſtris
— radiatus Lexic.	—	Iſolepis radiata
— reptans Rich.	—	Dichoromena repens.
— romanus γ. Linn.	—	Iſolepis Holoſchoenus
— Rothii Hoppe	—	Scirp. pungens Lexic
— rufus Wahlenb.	ſ.	Schoenus rufus.
— ſcarioſus Thunb.	ſ.	— ſcarioſus
— ſchoenoides Retz.	ſ.	Fimbriſtyl. ſchoenoides
— ſenegalenſis Lam.	iſt	Hypaelyptum argenteum
— ſepium Verz.	—	Scirp. Baeothryon Lexic.
— ſetaceus β. Lam.	—	Iſolepis ſupina
— — Lexic.	—	— ſetacea Brown.
— — β. Poir.	—	— — —
— — Rottb.	ſ.	Scirp. minimus Lexic.
— ſolonienſis	iſt	Eleocharis ovata
— ſpadiceus β. Poir.	ſ.	Fimbriſtyl. ſpadiceum
— Sparmanni Lam.	ſ.	Scirp. triſpicatus
— ſpathaceus Mich.	ſ.	Schoenus anguſtifol.
— ſpiralis Lexic.	iſt	Eleochar. ſpiralis
— ſquarroſus —	—	Iſolepis ſquarroſa
— ſtolonifera Roth.	—	— fluitans
— ſupinus Lexic.	—	— ſupinus Br.
— tenuis β. Roth.	—	Scirp. articularis
— trigynus Linn.	—	Schoenus ſcarioſus
— triqueter (triangul.) Perſ.	ſ.	Scirpus pungens
— — Mich.	ſ.	— americanus
— — La Peyr.	ſ.	— littoralis
— triſtachyus Lexic.	iſt	Iſolepis triſtachya

rpus

—	tuberculosus Lam.	ist	Isolepis filiformis
—	— Lexic.	ist	Eleocharis tuberculosa
—	tuberosus Desf.	—	Scirp. maritimus var.
—	umbellaris Lam.	ist.	Fimbristyl. umbellare Nachtr.
—	uncinatus Lexic.	ist	Isolepis uncinata
—	Vahlii —	—	— Vahli
—	varius Schweigg.	—	Eleocharis palustris
—	viscosus Poir.	—	Cyperus viscosus

iuris Schreb. Vahl. et Willd. S. Lexic. B. 8. S. 673. unter dem Namen Raputia Aubl. aufgeführt.

cleranthus Linn. S. Lexic. B. 9. Knaul.

Cal. monophyllus, cui stamina inserta. Corolla nulla. Sem. 1—2 calyce inclusa. Pers. Synops. pl. 1. p. 491. Decandria Digynia. (Familie der Chenopodien.)

cleranth. annuus, perennis und polycarpus. S. Lexic. B. 9. S. 1.

Scleria gen. pl. ed. Schreb. N. 1408. S. Lexic. B. 8. S. 674—679. Geißelgras.

Masculi: Cal. Gluma 2 f. 6valvis multiflora. Cor. glumae muticae.

Feminei: Cal. Gluma 2 f. 6 valvis uniflora. Cor. nulla. Stigma 1—3. Nux colorata subglobosa. Spec. pl. ed. Willd. IV. p. 312. Monoecia Triandria. (Familie der Cyperoiden.)

Die Herren Humboldt und Bonpland haben den Character genericus so gestellt:

Flores declines. Glumae fasciculatae, exteriores vacuae. Flores masculi: stamina tria, rarius unicum. Flores feminei in eadem aut in divisa spicula: Akenium osseum squama triloba subcartilaginea,

libra vel adnata basi cinctum. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. cur. Kunth. 1. p. 186.

1. *Scleria floribunda* Humb. Vielblumiges Geißelgras. D.

S. culmo trigono glabro, foliis utrinque pubescentibus margine scaberrimis, vaginis pubescenti-tomentosis, panicula terminali, ramis superioribus masculis congestis, inferioribus femineis distantibus, glumis glabriusculis maculis, akeniis subglobosis apicatis undulato-scabris. Humb. et Bonpl. Nov. gen. et Spec. Kunth. 1. p. 187.

Der Halm ist aufrecht, einfach dreiseitig, glatt, 3 Fuß hoch und höher. Die Blätter sind grasartig, langgespitzt-pfriemenförmig, flach, dreirippig, gestreift, auf beiden Seiten filzig, am Rande und auf dem Rücken scharf, 1 ½ Fuß lang, mit filzigen, gestreiften Scheiden. Die Rispe gipfelständig, anderthalb Fuß lang, mit Deckblättern besetzt, wovon die obern gehäuft sind. Die männlichen Aehren stehen entfernt, unter den weiblichen, sind ungestielt, länglich-walzenrund, vielblumig, die Kelchklappen eyrund-gespitzt, kielförmig-vertieft, rostfarbig, glatt, die untern kleiner als die obern; drei Staubfäden. Die weiblichen Aehren festsitzend, einblumig, die Kelchklappen eyförmig, langgespitzt-pfriemenförmig, einrippig, grün, mit scharfer Rückseite; die obern Blümchen sind fruchtbar und haben einen dreispaltigen Griffel.

Vaterland: Neu-Granada. ♃ Blühzeit: Septemb. Kult. A. Trbh.

2. *Scleria reflexa* Humb. et Bonpl. Zurückgeschlagenes Geißelgras. D.

S. caule triquetro, angulis foliisque margine aculeato-scabris trinerviis, paniculis tribus, terminali sessili, lateralibus pedunculatis distantibus, rachi ramisque villosis inferioribus reflexis, glumis acutis glabris, akenio ovato-globoso obtuso laevi nitido. Humb. et Bonpl. l. c. 1. p. 187.

Der Halm ist aufrecht, 1 Fuß hoch, einfach, dreiseitig, blättrig, an den Ecken mit zurückgeschlagenen Sta-

Stacheln besetzt. Die Blätter grasartig, langgespitzt, ach, dreirippig, gestreift, glatt, am Rande und auf em Rücken stachlig-scharf, ½ Fuß lang, die obern urückgeschlagen, mit gestreiften, nach der Spitze zu lzigen Scheiden. Die Aehren einfach, gedreit-ab-vechselnd, die zwei untern entfernt, kurzgestielt, die bern festsitzend; die Spindel und Aeste dreiseitig, veichhaarig, abwechselnd zurückgeschlagen; die untern leste an der Basis mit linien-fadenförmigen Deckblättern besetzt. Die männlichen Aehren cylindrisch-lanzettförmig, 3—4 blumig, die weiblichen einblumig und tehen zwischen den männlichen. Die Kelchklappen der männlichen Blüthen länglich, vertieft, etwas stumpf, glattlich, bei den weiblichen eyförmig, gespitzt, glatt.

Vaterland: Südamerika, die Provinz Neu-Andalusien. ♃ Blühzeit: Septemb. Kult. A. Trbh. S. Lexic. B. 8. S. 679.

lerochloa P. d. Beauv. (Poa und Cynosurus Linn.)

Cal. 3—5florus, valvulae obtusae flosculis breviores. Cor. valvula inferior cordato-emarginata, obtusa, superior integra. Nectaria emarginata. Stylus bipartitus. Stigmata plumosa. Semen rostro bifido. Spica simplex, locustis unilateralibus aut dichotomis. Pal. de Beauv. Syst. veg. ed. R. et Schult. Triandria Digynia. (Familie der Gräser.)

Diese neue von Beauvois gebildete Gattung unterscheidet sich von Poa dadurch, daß beide Spelzen steif und stumpf sind und der Saame mit zwei Hörnern versehen ist.

Sclerochloa divaricata **P. d. Beauv. Ausgebreitete Sclerochloa.**

Sc. panicula divaricata, pedicellis incrassatis, spiculis quadrifloris, foliis filiformibus. Syst. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 697.

Hierzu gehören: Poa divaricata Gouan. s. Leric. B. 7. S. 353. und Poa expansa Gmel. Syst. veg. 1. p. 181. Savi Fl. Pis. 1. p. 100.

Der Halm ist dünn, aufrecht 3—6 Zoll hoch und mit fadenförmigen glatten Blättern besetzt. Die Aeste der Rispe stehen 2—3fach, sind haarförmig, an der Spitze stärker als unten, die Aehrchen klein, ausgebreitet, und haben häutige, ungleiche Balgspelzen.

Vaterland: Frankreich, bei Montpellier. ☉

2. *Sclerochloa dura* P. d. Beauv. ist Poa dura Schrad. Fl. germ. p. 284. Cynosurus durus Linn. S. Leric. B. 3. S. 498. N. 6. Festuca dura Vill. delph. und Eleusine dura Lamarck. Illustr.

3. *Sclerochloa procumbens* P. d. Beauv. Gestreckte Sclerochloa.

Sc. panicula lanceolata secunda coarctata scabra rachi tereti, spiculis subquinquefloris, flosculis obtusiusculis nervosis. Syst. veg. ed. R. et Schult. 2. p. 697.

Poa procumbens Smith. Fl. brit. 1. p. 98. Curt. Fl. Lond. fasc. VI. t. 11. Engl. bot. t. 532.

Poa secunda Hort. madrit. Zec.

Poa rupestris With. 146. t. 26.

Aus der faserigen Wurzel kommen viele gestreckte, glatte, knotige, blattrige Halme, die etwa eine Spanne lang werden und mit flachen, graugrünen, gerippten, etwas scharfen Blättern besetzt sind; die Blattscheiden sind lang und haben ein gespitztes Blatthäutchen. Die Rispe ist steif, einseitig, halbcylindrisch, die Spindel rundlich, scharf. Die Aehrchen sind zweireihig, ansitzend, lanzettförmig, 4—5blumig, graugrün glatt, die Balgspelzen stumpf, sehr ungleich, die äußern kielförmig.

Vaterland: England in der Nähe des Meeres und

an überschwemmten Orten. ☉ Blühzeit: Jul. und August.

Kultur:

Diese Grasarten erzieht man aus Saamen, der in botanischen Gärten an der bestimmten Stelle ins Land gesäet wird.

Sclerolaena Rob. Brown. (Suaeda Forsk. Pall.?)

Perianthium monophyllum quinquefidum. Stamina 5. imo perianthio inserta. Stylus bipartitus. Utriculus inclusus perianthio nucamentaceo exsucco, laciniis muticis vel spinosis. Semen verticaliter compressum albuminosum integumento simplici. Embryone cyclico. Radicula supra. R. Brown. Prodr. Nov. Holland.

Syst. veg. ed. R. et Schult. V. p. 568. (Familie der Chenopodeen.)

Diese Gattung scheint von Suaeda Forsk. et Pallas. nur sehr wenig verschieden zu seyn. Die drei Arten, welche R. Brown aufgestellt hat, sind im gedachten Werke: Prodromus Nov. Holl. sehr kurz diagnosirt.

Sclerolaena biflora R. Br.; floribus geminatis, foliis lineari-semiteretibus. R. Brown l. c.

Ein Halbstrauch, der mit grauer Wolle bekleidet ist. Die Blätter sind schmal, linien-halbcylindrisch. Die Blumen stehen zu zweien in Blattwinkeln. Der Kelch ist einblättrig, fünfspaltig; fünf Staubfäden, die in der Wand des Kelches eingefügt sind.

Vaterland: Neu-Holland, in südlichen Gegenden. ♄

Sclerolaena paradoxa R. Br.; floribus capitatis, perianthiis fructiferis connatis, laciniis spinosis. R. Brown l. c.

Der Stengel ist unten holzig, strauchartig, grauwollig, oben krautartig. Die Blätter stehen wechselnd, sind schmal-linienförmig. Die Blumen in rundliche Köpfchen gesammelt. Die Fruchthülle hat dornige Einschnitte.

Vaterland: Neu-Holland, in südlichen Theilen. ♄

3. *Sclerolaena uniflora* R. Br.; floribus solitariis clavato-linearibus imbricatis. R. Brown l. c.

Stengel und Blätter fast wie bei den vorhergehenden Arten, aber die Blumen stehen einzeln, sind keulen-linienförmig und dachziegelförmig gelagert.

Vaterland: Neu-Holland. ♄

Diese Gewächse sind in Deutschland noch nicht gezogen worden, wenigstens finde ich sie in keinem mir bekannten Pflanzencataloge angezeigt. Nach meinem Dafürhalten können sie wie die Arten der Gattungen Salicornia, Salsola und andere, mit denen sie verwandt sind, behandelt werden. Man überwintert sie im Glashause. Die Vermehrung und Fortpflanzung geschieht durch die Aussaat des Saamens ins Mistbeet, wahrscheinlich auch durch Stecklinge.

Sclerostemma Schott. ist Scabiosa Linn. Dergleichen Abänderungen und unnöthige Aufstellungen neuer Gattungen, die nur die zahllosen Synonymen vermehren und wodurch das Studium der Botanik erschwert wird, sollte man im System gar nicht aufnehmen, sondern der Vergessenheit übergeben. Aus diesem Grunde habe ich, von den 14 Arten, welche Schott unter Sclerostemma angezeigt hat, und die mit Recht zu Scabiosa gehören, nur Eine als Synonym erwähnt, die übrigen weggelassen.

Sclerothamnus R. Brown. ist Pultenaea Smith.

Sclerotium Pers. s. Nachtrag Kryptogamie.

Scleroxylum canarienſe Willd. Magaz. Berl. Naturf. Freunde III. p. 58. iſt Manglilla canarienſis Syſt. veg. ed. Roem. et Schult. IV. p. 505.

Scleroxylum Manglillo Willd. l. c. iſt Myrſine Manglilla R. Brown. Prodr. Nov. Holland. ſ. Bumelia Manglillo Lexic. B. 2. S. 362. Manglilla Juſſieui Perſ. ſ. Nachtr. B. 4. S. 545. Syderoxylon Manglillo Lam. Chryſophyllum Manglillo Lam. Illuſtr. Duhamelia Manglillo Domb.

Scleroxylum melanophleum Willd. l. c. iſt Myrſine melanophleos Myrſine R. Brown. Sideroxylon melanophleum Linn. Mant. ſ. Röemeria melanophlea. Manglilla melanophleos Perſ. Syn.

Scleroxylum mite Willd. Enumer. Hort. Berol. 1. p. 249. iſt Manglilla Milleriana Syſt. veg. ed. R. et Schult. ſ. Nachtr. B. 4. S. 545. Chryſophyllum Millerianum Lam.

Scleroxylum racemoſum Herb. Willd. Mſ. iſt Manglilla racemoſa Syſt. veg. ed. R. et Schult. IV. p. 303.

Scleroxylum venuloſum Willd. l. c. iſt Manglilla venuloſa R. et Schult. l. c.

Scolymocephalos Weinm. iſt Protea cynaroides Lexic
— — — grandiflora Nachtr.
— — — iſt Leucoſpermum Hypophyllum

Scoparia Linn. S. Lexic. B. 9. S. 5.
— ternata Forsk. ſ. Scoparia dulcis.

Scopolia Smith. ic. ined. faſc. 2. p. 34. Lexic. B. 9. S. 7. Scopolie (Toddalia Lamarck. Paulinia Jacq. Cranzia Schreb.)

Scopolia. Cal. quinquefidus. Cor. quinquepetala. Stigma capitatum. Capſula baccata 5locularis,

loculis 1spermis. Spec. plant. ed. Willd. 1. p. 1115. Pentandria Monogynia.

Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren des Herrn Joh. Ant. Scopoli ehemaligen Professors zu Pavia, der sich durch einige schätzbare Schriften um die Wissenschaft verdient gemacht hat. Er wurde 1723 geboren und starb 1788.

1. *Scopolia angustifolia* Dietr. Schmalblättrige Scopolie.

Toddalia (angustifolia), inermis, foliolis angustis lanceolatis venosis superne nitidis, ramulis pubescentibus. Lamarck. Illustr. n. 2759. Poiret Encycl. meth. VII. p. 695. Syst. veg. ed. Roem. et Schult. V. p. 323.

Der strauchartige Stamm ist cylindrisch, aufrecht und hat abwechselnde, dünne Aeste, die in der Jugend filzig sind. Die Blätter sind ganzrandig, etwas gespitzt, oben glänzend. Die Blumen klein, kurz gestielt, in winkelständige Trauben gesammelt, die kürzer als die Blätter sind. Der Kelch ist fünfzähnig, die Corolle fünfblättrig. Die Beere klein, 4—5fächerig.

Vaterland: Ostindien. ♄

2. *Scopolia lanceolata* Diet. Lanzettförmige Scopolie.

Toddalia (lanceolata), inermis, foliolis lanceolatis acuminatis nitidulis, racemulis subterminalibus, floribus quadrifidis. Lam. l. c. Poiret l. c. VII. p. 694.

Diese Art ist der Scop. inermis Lexic. (Toddalia paniculata Lam.) zunächst verwandt; sie trägt kleine, vierspaltige Blumen, die kurze, fast gipfelständige Trauben bilden. Die Beere ist klein, ausgetrocknet, kugelrund, glatt und vierlappig.

Vaterland: Afrika? Isle de France bei Madagascar. ♄

Scopolia rubicaulis Willd. Rothstenglige Scopolie.

Toddalia (rubicaulis), caule dense aculeato, petiolis foliisque inermibus, foliolis obovatis acuminatis nitidis. Syst. Veg. ed. Roem. et Schult. V. p. 323.

Der Stamm ist roth?, mit Stacheln dicht besetzt, aber die Blattstiele und Blätter sind unbewehrt. Die Blättchen umgekehrt-eyförmig, langgespitzt und glänzend.

Kultur.

Die Scopolien scheinen in Deutschland noch selten zu seyn, wenigstens sind sie im hiesigen botanischen Garten noch nicht gezogen worden; deswegen kann ich ihre Kultur, hinsichtlich der Standörter, der Fortpflanzung und Vermehrung nicht genau und bestimmt angeben. Wir müssen also die Saamen in einem warmen Mistbeete aussäen, die Pflänzchen einzeln in Töpfe setzen und dann versuchen, ob sie im Treibhause am besten gedeihen, oder mit einer geringeren Wärme vorlieb nehmen. Außer der Aussaat des Saamens kann die Fortpflanzung derselben unfehlbar auch durch Stecklinge (Zweige) geschehen, die meines Erachtens ins temperirte Mistbeet gesteckt werden müssen, oder man steckt sie in Töpfe und stellt diese an einen, dem Vaterlande der Pflanzen angemessenen Ort.

Scopolia Forst. char. gen. t. 78. ist Griselinia Forst.

Scopolina. Unter diesem Namen haben die Hrn. Roemer et Schult. Hyoscyamus Scopoli Linn. aufgeführt und den Character genericus so gestellt:

Cal. campanulatus quinquefidus, muticus. Cor. campanulata quinquefida, laciniis obtusis parum profundis calyce triplo longioribus. Filamenta approximata versus latus inferius flexa. Capsula circumscissa. Semina reniformia scabra. Schult. oestr. Fl. 2. ed. 1. p. 335. Syst. Veg. IV. p. XXIII.

Scopolina atropoides Schult. s. Hyoscyamus Scopoli Lexic. B. 4. S. 718.

Diese Pflanze gleicht in der That einer Atropa mehr als einem Bilsenkraut (Hyoscyamus); besonders in Ansehung ihres Wuchses, der Blätter und der winkelständigen röhrig-glockenförmigen, braunrothen, herabhängenden Blumen, die im hiesigen Garten im April und Mai sich entwickeln. Aber ich habe sie schon nach Linn. und Willd. unter Hyoscyamus aufgenommen; auch kann die Gattung Scopolina Schult., wenn sie dem oberwähnten Botaniker gewidmet ist, hier deswegen nicht Statt finden, weil ich, um consequent zu seyn, Scopolia Smith. beibehalten mußte.

Scorzonera Linn. S. Lexic. B. 9. S. 10—20. Haberwurz; Scorzoner.

Receptaculum nudum. Pappus plumosus substipitatus. Calyx imbricatus squamis margine scariosis. Willd. spec. pl. 3. p. 1489. Syngenesia aequalis. (Familie der Salatblumen nach Batsch, Gewächse mit zusammengesetzten Blumen, Compositae.)

1. *Scorzonera aspera* Desf. Scharfe Haberwurz.

S. foliis asperis lanceolatis dentato-pinnatifidis, stylo incurvo, pappo sessili superne plumoso. Desfont. in Ann. du Mus. Nat. d. hist. nat. 1. p. 333. t. 9.

Die Blätter stehen wechselnd, sind scharf, lanzettförmig, fiederförmig eingeschnitten-gezähnt, die Zähne feingespitzt, fast gegenüberstehend. Die Blumenstiele stehen am Ende des Stengels und der Aeste, sind nackt oder mit einem sehr kleinen, ungetheilten Blatte besetzt. Die Blumen gelb. Die Blümchen haben einen gekrümmten Griffel und die ansitzende Haarkrone ist nach obenzu federartig.

Diese Art scheint der Scorzonera asperrima Willd. nahe verwandt zu seyn. —

Vaterland: die Levante. ♃ ?

2. *Scorzonera julia* Vest. Julianische Haberwurz.

S. caule unifloro basi folioso, foliis linearibus nervosis basi dilatatis pilosis, seminibus glabris, pappo fragili lurido. Vest in d. Flora oder Botanischen Zeitung. 1820. Nr. 1. p. 6.

Scorz. hirsuta Herb. Wulfenii.

Die Wurzel ist perennirend, der Stengel 1 Fuß hoch, gestreift, einblumig, unten mit Blättern besetzt, oben nackt. Die Blätter sind schmal, linienförmig, aufrecht, kürzer als der Stengel. Die untern Schuppen des Kelches, groß, breit, mit Zottenhaaren besetzt. Die Blümchen haben eine gelbe, unten purpurröthliche Corolle, und eine gelbliche, etwas steife Haarkrone, die mehr oder weniger federartig ist.

Vaterland: die venetianische Landschaft Friaul? ♃

3. *Scorzonera mollis* M. a Bieberst. Weiche Haberwurz.

S. foliis lineari-subulatis carinatis lanuginoso-villosis, junioribus margine undulato-crispis, caule brevissimo folioso, pedunculis elongatis apice incrassatis subcorymbosis calycibusque lanuginoso-villosis. Marschal a Bieberstein Fl. taur. caucas.

Die Blätter des sehr kurzen Stengels sind linienpfriemenförmig, kielförmig, wollig-zottig, in der Jugend am Rande wellenförmig-gekräuselt. Die Blumenstiele lang, an der Spitze mehr oder weniger verdickt, fast doldentraubenartig gestellt, wie die Kelche mit Zottenhaaren bekleidet. Die Blumen gelb?

Vaterland: Taurien und an der Wolga. ♃ ?

Kultur:

Die Haberwurzarten erzieht man aus Saamen, der auf dem Umschlage eines Mistbeetes oder an der bestimmten Stelle ins Land gesäet wird. Uebrigens s. Lexic. B. 9. S. 19.

Synonymen:

Scorzonera
— brevicaulis Vahl. s. Scorzonera coronopifolia L.
— dichotoma — s. Sonchus dichotomus.

Scorzonera

— eriosperma Gouan.	ist	Scorzonera	hirsuta	L.?
— humilis Jacq.	s.	—	austriaca	Lex.
— lanata Schrank.	s.	—	humilis	—
— picroides L.	s.	Sonchus	picroides	—
— resedifolia Retz.	s.	Scorzonera	calcitrapif.	—
— resedifolia Gouan.	ist	—	octangularis?	
— Taraxaci L.	s.	—	acaulis	Lexic.
— tingitana L.	s.	Sonchus	tingitanus	

Scottia Rob. Brown. Scottie.

Calyx bracteatus imbricatus quinquedentatus parum inaequalis. Vexillum complicatum brevius. Alis aequantibus carinam. Stam. omnia connexa. Legumen pedicellatum compressum; margine utroque incrassato. Semina (3—4) strophiolata. R. Brown. Mss. Hort. Kew. ed. 2 Vol. IV. p. 268. Diadelphia Decandria. (Familie der Hülsenpflanzen.)

Diese Gattung grenzt zunächst an Sacrophyllum Thunb. Im Horto Kewens. ist nur folgende Art angezeigt:

1. *Scottia dentata* Brown. Gezähnte Scottie. Engl. Tooth-leaved Scottia.

Die Blätter sind gezähnt. Die Blumen entwickeln sich vom Junius bis September. Der Kelch ist von schuppenartigen Bracteen umgeben, und hat fünf, fast gleiche Zähne. Das Fähnchen der Schmetterlingskrone geebnet, kurz. Die Flügel sind so lang als das Schiffchen, die Staubfäden alle in einem Körper verwachsen. Die Hülse gestielt, zusammengedrückt, an beiden Seiten des Randes verdickt, 3—4 saamig.

Vaterland: die südwestliche Küste von Neu-Holland. ♄ Im bot. Garten zu Kew wird sie im Glashause überwintert.

Scribaea Fl. d. Wetterav ist Cucubalus.

Scrophularia Linn. S. Lexic. B. 9. S. 20—29. Braunwurz.

Cal. quinquefidus. Cor. subglobosa resupinata. Caps. 2 locularis (polysperma. Spec. pl. ed. Willd. 2. p. 269. Didynamia Angiospermia. (Familie der Larvenblumen, Personatae.)

1. *Scrophularia adscendens* Willd. Aufsteigende Braunwurz.

S. foliis lanceolatis utrinque attenuatis profunde aequaliter duplicato-dentatis glabris, racemo terminali (caule adscendente?) Willd. Enum. Hort. Berol. p. 644.

Die Blätter sind lanzettförmig, an beiden Enden verdünnt, glatt, tief doppelt gezähnt, die Zähne gleich. Die Blumen in eine gipfelständige Traube gesammelt.

Das Vaterland hat Herr Dr. Willd. nicht angegeben, sondern nur bemerkt, daß diese Art perennirt und im bot. Garten zu Berlin im Glashause überwintert wird.

2. *Scrophularia biserrata* Willd. Doppelt gesägte Braunwurz.

S. foliis oblongo-lanceolatis profunde cordatis argute duplicato-serratis glabris, panicula racemosa terminali, pedunculis trichotomis. Willd. Enum. H. Berol. 2. p. 644.

Die Blätter des krautartigen Stengels sind länglich-lanzettförmig, tief herzförmig, am Rande gesägt, die Serraturen scharf, glatt. Die Blumenstiele dreitheilig; sie bilden eine gipfelständige, rispenartige Traube.

Diese Art gleicht der glatten Braunwurz (S. glabrata), aber ihre Blätter haben scharfe Serraturen und

sind tiefer herzförmig als bei jener, deren Sägezähne stumpf und ungleich sind. Sodann ist sie auch durch kleinere und dunklere Blumen zu unterscheiden.

Ihr Vaterland ist noch unbekannt. Sie ist perennirend und wird im bot. Garten zu Berlin, wie die vorhergehende, im Glashause überwintert.

3. *Scrophularia chrysanthemifolia* Willd. S. Lexic. B. 9. S. 22. N. 9.

S. foliis glabris radicalibus bipinnatifidis, caulinis pinnatis, panicula foliosa, pedunculis dichotomis, laciniis labii inferioris lateralibus emarginatis. Willd. Hort. Berol. 1. p. et t. 59.

Scrophularia canina β. Spec. pl. ed. Willd. 3. p. 277.

Scrophul. orientalis chrysanthemi folio, flore minimo atropurpureo. Tournef. cor. 9.

Der Stengel wird 1—2 Fuß hoch, ist rundlich oder stumpf viereckig und hat ruthenförmige Aeste. Die Wurzelblätter und die untern Stengelblätter sind doppelt halbgefiedert, glatt, die Einschnitte lanzettförmig, gespitzt, die Stengelblätter gefiedert, die Blättchen linienförmig, ganzrandig; die Endblättchen sind größer als die Seitenblättchen, an der Spitze gezähnt oder eingeschnitten-gezähnt. Die Blumenstiele stehen wechselnd, sind dreitheilig und bilden eine einfache, aufrechte Endrispe. Die Bracteen an den Blumenstielen linien-lanzettförmig, gespitzt, ganzrandig. Die Blumen klein. Der Kelch hat fünf längliche, am Rande häutige Einschnitte. Die Corolle dunkelviolett, die Röhre kugelförmig-länglich, größer als der Kelch. Die Oberlippe zweispaltig, wellenförmig, weiß-gerändert und hat rundliche, aufsteigende Einschnitte, die mit länglichen, weißen Fortsätzen versehen sind; die Unterlippe dreitheilig, weiß-gerändert, die Einschnitte in der Mitte violett, an der Spitze ausgerandet oder eingeschnitten, mehr oder weniger zurück geschlagen. Die Staubfäden niedergebogen mit Drüsenhaaren bedeckt, unten purpurroth, oben weiß, mit

nierenförmigen Antheren gekrönt. Der Fruchtknoten eyförmig, der Griffel pfriemenförmig, länger als die Staubfäden.

Vaterland: Taurien. ♃ Blühzeit: Sommer. Kult. A. Glh. oder Fr.

4. *Scrophularia ebulifolia* Hoffmannsegg. Fl. Portug. Pl. 54. Attigblättrige Braunwurz; portugiesische Braunwurz.

S. foliis radicalibus pinnatifidis sublyratis, caulinis pinnatis, foliolis oblongo-lanceolatis serratis, pedunculis trichotomis. D.

Der Stengel ist aufrecht, eckig, fast filzig. Die Blätter gleichen denen des Zwerghollunders (Sambucus Ebulus L.). Die Wurzelblätter sind tief halbgefiedert, fast leierförmig; die untern Einschnitte oder Blättchen länglich-rundgezähnt, entfernt, die obern genähert, in den Buchten gerundet, die Endblättchen zusammenfließend, lappig, die Stengelblätter gegenüberstehend, gestielt, ungleich, fast unterbrochen gefiedert, die Blättchen entgegengesetzt, gestielt, länglich-lanzettförmig, sägerandig, die Serraturen einfach, scharf, oben grün, unten graulich-filzig? Die Blumen bilden eine traubenartige Endrispe, die mit kleinen linien-lanzettförmigen theils gesägten, theils ganzrandigen Bracteen versehen ist. Die Blumenstiele dreitheilig; der mittlere ist einblumig, fadenförmig, nackt, die beiden seitenständigen sind dreiblumig und mit kleinen Bracteen besetzt. Der Kelch grün und hat fünf stumpfe, weiß geränderte Einschnitte. Die Corolle ungefähr so groß wie bei Scrophul. nodosa, gelb, die Einschnitte roth und weiß gerändert.

Von dieser Pflanze hat mir der Herr Graf von Hoffmannsegg nur eine Abbildung aus seinem Prachtwerke: Flore portugaise etc. zugesandt, nach der ich die vorstehende Beschreibung gefertigt habe. Sie ist allerdings mit der hollunderblättrigen Braunwurz (Scrophularia sambucifolia Linn.) zunächst verwandt, unterscheidet sich aber am meisten durch die Gestalt der

Blättchen, die hier länglich=lanzettförmig, an der Basis alle verdünnt und einfach gesägt sind; bei jener sind sie herzförmig, besonders die Endblättchen, und doppelt gesägt, wenigstens hat sie Willdenow so angegeben. Uebrigens siehe meine Bemerkung bei Scrophul. lyrata N. 7.

Vaterland: Portugal. ♃?

5. *Scrophularia glandulosa* Waldst. et Kit. Drüsige Braunwurz.

S. foliis cordatis trinervatis utrinque pubescentibus, petiolis ciliatis, pedunculis bracteisque piloso=glandulosis. Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. 3. p. 238. t. 240.

Alle Theile der Pflanze, besonders die Blumenstiele und Bracteen sind mit klebrigen Haaren (Drüsenhaaren) besetzt. Die Blätter des Stengels gestielt, herzeyförmig, gekerbt, dreirippig, auf beiden Seiten filzig, die Blattstiele gefranzt. Die Blumenstiele dreitheilig, trauben=rispenartig gestellt.

Vaterland: Ungarn, in Wäldern und auf Voralpen. ♃ Kult. Frl.

6. *Scrophularia lanceolata* Pursh. Lanzettförmige Braunwurz.

S. foliis lanceolatis inaequaliter serratis acuminatis basi acutis, petiolis nudis, paniculae fasciculis corymbosis. Pursh. Fl. americ. septent.

Die Blätter des krautartigen Stengels sind gestielt, lanzettförmig, langgespitzt, ungleich sägezähnig, an der Basis gespitzt, die Stiele nackt. Die Blumenstiele gebüschelt und bilden doldentraubenartige Rispen.

Vaterland: Pensylvanien. ♃ Kult. C. Frl.

7. *Scrophularia lyrata* Willd. S. Lexic. B. 9. S. 25. N. 17.

S. foliis

S. foliis interrupte pinnatis oblongis subcordatis basi inaequalibus, panicula terminali, pedunculis dichotomis. Willd. H. Berol. 1. p. et t. 55.

Der Stengel wird 2—3 Fuß hoch, ist viereckig, glatt, an der Basis mit kurzen Aesten versehen. Die Wurzelblätter und die untern Stengelblätter sind gestielt, leyerförmig, unterbrochen-gefiedert, überall mit Borsten besetzt, runzlig-geadert; das Endblättchen ist 2—4 Zoll lang, länglich-eyförmig, an der Basis fast herzförmig, stumpf, doppelt gezähnt-gekerbt, viel größer als die Seitenblättchen, die einander gegenüber stehen und abwechselnd kleiner sind. Die obern Stengel- und Astblätter sind dreizählig oder einfach und in diesem Fall an der Basis nur mit zwei sehr kleinen Blättchen versehn. Die Blumenstiele stehen gegenüber, sind dreitheilig, mit länglich-lanzettförmigen, stumpfen, ansitzenden Bracteen besetzt, die wie die Blumenstielchen drüsig-behaart sind. Die Rispe ist einfach, traubenartig, gipfelständig. Der Kelch hat fünf längliche, stumpfe, weiß geränderte Einschnitte. Die Corolle ist dunkelroth, die Röhre kugelrund, größer als der Kelch, die Oberlippe zwei-, die Unterlippe dreitheilig; die seitenständigen Einschnitte sind rundlich-abgestutzt, in der Mitte grün-gelblich, zurückgerollt. Die Staubfäden oben verdickt, weiß, mit Stieldrüsen bedeckt und nierenförmigen Antheren gekrönt. Der Griffel niedergedrückt, die Narbe stumpf.

Bei dieser Art hat Willdenow in Hort. Berol. 1. p. 55. Scrophularia ebulifolia Link in litt. citirt. Obgleich Link und Hoffmannsegg die Fl. portug. gemeinschaftlich bearbeitet haben, so ist doch die Scrophul. ebulifolia Hoffmanns. von der Willdenowischen Scrophul. lyrata sehr verschieden, deswegen habe ich die erstere, nämlich Scrophul. ebulifolia, als eine selbstständige Art aufgenommen und unter N. 4. genau beschrieben. Auch mag später H. Dr. Willdenow den Irrthum bemerkt haben; denn in dem 2 Theile seiner Enum. hat er zwar bei Scrophul. lyrata den Hort. Berol. 1. p. et t. 55. angezeigt, aber das Synonym Scrophul. ebulifolia Link. nicht erwähnt.

Vaterland: Portugal. ♃ Kult. Glh.

8. *Scrophularia multifida* Willd. S. Lexic. B. 9. S. 26. N. 21.

S. foliis bipinnatis, pinnulis acute inciso-dentatis, panicula terminali, pedunculis dichotomis. Willd. Hort. Berol. 1. p. et t. 53.

Der Stengel wird ungefähr 1 Fuß hoch, ist aufrecht, viereckig und glatt. Die Blätter sind glatt, die Wurzelblätter gestielt, doppeltgefiedert, die Blättchen lanzettförmig, eingeschnitten-gezähnt, gespitzt; die Stengelblätter gefiedert und haben halbgefiedert-eingeschnittene Blättchen, davon die obersten dreitheilig, eingeschnitten-gezähnt sind. Die Blumen gestielt und bilden eine gipfelständige Rispe; die untern Blumenstiele zwei- auch dreitheilig, die obern dreiblumig. Der Kelch ist fünftheilig, die Corolle roth.

Das Vaterland von dieser Art hat H. D. Willdenow nicht angezeigt. Sie perennirt und wird wie N. 1. behandelt.

9. *Scrophularia pinnatifida* Hoffmannsegg. Halbgefiederte Braunwurz.

S. caule glaberrimo, foliis sessilibus lanceolatis profunde crenato-dentatis, basi incisis pinnatifidisque glabris. Hoffm. et Link Fl. portug. p. 269.

Der Stengel ist sehr ästig, wie die Blätter glatt. Die Blätter sind ungestielt, lanzettförmig, tiefgekerbt-gezähnt, an der Basis eingeschnitten und halbgefiedert. Die Blumen traubenrispenartig.

Vaterland: Portugal ♃ ?

10. *Scrophularia rupestris* M. a Bieberst. Felsen-Braunwurz.

S. foliis oblongis petiolatis dentatis glabriusculis, racemo terminali, pedunculis trifloris. Willd. Spec. pl. 2. p. 274.

Die Blätter sind gestielt, länglich, gezähnt, glattlich. Die Blumenstiele dreiblumig und bilden gipfelständige Trauben.

Diese Art gleicht der strauchartigen Braunwurz (Scrophul. frutescens), unterscheidet sich aber durch einen niedrigen dünnen, nur ½ Fuß hohen Stengel, der filzig ist, durch läuter gestielte, etwas steife Blätter, durch dreiblumige Blumenstiele und durch andere Merkmale.

Vaterland: Taurien, an Felsen. ♃

11. *Scrophularia Scopolii* Hoppe. Scopolische Braunwurz.

S. foliis inferioribus ternatis cordatis crenato-dentatis superioribus integris, flor. racemo-paniculatis, bract. ovato-lanceolatis apice integerrimis. Hoppe Cent. pl. Perf. Syn. pl. 2. p. 160.

Scrophul. auriculata Scopol. Fl. Carniol. 2. 446. t. 32.

Die untern Blätter des Stengels sind dreizählig, herzförmig, gekerbt-gezähnt, die obern ungetheilt. Die Blumen bilden traubenartige Rispen, die mit eylanzettförmigen, an der Spitze ganzrandigen Bracteen besetzt sind.

Diese Art unterscheidet sich von der geöhrten Braunwurz (Scrophul. auriculata L. et Desfont.) durch die Blätter und durch andere Kennzeichen.

Vaterland: Kärnthen und Oesterreich. ♃ ?

12. *Scrophularia tanacetifolia* Willd. S. Lexic. B. 9. S. 28. N. 27.

S. foliis pinnatis, foliolis oblongis inciso-dentatis, panicula terminali, pedunculis dichotomis. Willd. Hort. Berol. 1. p. et t. 56.

Scrophularia suffruticans Pallas.

Der Stengel wird 2—3 Fuß hoch, ist viereckig, am Grunde ästig, aufrecht-ausgebreitet. Die Blätter sind gestielt, gegenüberstehend, gefiedert, die Blättchen länglich, an der Basis ungleich, durchaus glatt, eingeschnitten-gezähnt, die obersten (Endblättchen) zusammenfließend. Die Blumenstiele dreitheilig und bilden eine traubenartige Endrispe, die mit linienförmigen, stumpfen Bracteen besetzt ist. Der Kelch hat fünf längliche, stumpfe Einschnitte. Die Corolle dunkelpurpurroth, die Röhre kugelrund, so groß als der Kelch; die Oberlippe zweispaltig, die Unterlippe dreitheilig. Die Staubfäden weiß, an der Spitze verdickt, drüsig-klebrig, mit nierenförmigen Antheren gekrönt. Griffel und Kapsel wie bei den übrigen Arten.

Vaterland: Taurien (Crimm) ♃

13. *Scrophularia trifoliata* Linn.; foliis glabris, inferioribus ternato-pinnatis obtusis, superioribus simplicibus, pedunculis subtrifloris axillaribus. Linn. s. Lexic. B. 9. S. 28. N. 28.

Hierher gehören nach Persoon (Syn. pl. 2. p. 160.): Scrophularia laevigata Vahl. und Scrophul. appendiculata Jacq. S. Lexic. B. 9. S. 28.

Kultur:

Die dauerhaften Braunwurzarten, welche unsern Winter im Freien aushalten, kommen fast in jedem Boden gut fort; die ausländischen und zärtlichen Arten verlangen Durchwinterung in frostfreien Behältern. Uebrigens s. Lexic. B. 9. S. 29.

Synonymen:

Scrophularia
— appendiculata Iacq. s. Scrophularia trifoliata
— auriculata Scop. s. — Scopolii

Scrophularia
— canina β. f. Scroph. chryſanthemifol.
— cordata Perſ. iſt — vernalis Lexic.
— laevigata Vahl. f. — trifoliata
— ſuffruticans Pall. f. — tanacetifolia
— urticifolia Hortul. iſt — vernalis
Scurrula Linn. iſt Loranth. Scurrula.



Verbeſſerungen:

Seite	4	Zeile	19	ſtatt Feberblume lies Leberblume
—	6	—	6	vor Link ſetze Scabioſa plumoſa
—	12	—	2	von unten ſt. ausgezeichnet l. ausgebreitet
—	14	—	13	v. unt. ſt. ſubimb. l. remotis
—	16	—	5	— — ſt. petiolos l. petiolum
—	19	—	9	— — — lanceolata l. maculata
—	20	—	12	ſt. Haller l. Heller
—	42	—	letzte	ſt. recticulis l. rectiusculis
—	77	—	6	nach [illegible]: ſetze geſeben
—	82	—	10	ſt polyrrhizus l. polyrrhizos
—	—	—	10	v. unt. ſt. portionibus l. partitionibus
—	101	—	13	— — ſt. Sojuris l. Sciuris
—	135	—	17	— — ſt. humboldtianus l. Humboldtianus
—	178	—	12	ſt. XV. l. XL.
—	200	—	16	v. unt. ſt. gezähnt l. verſehen
—	211	—	17	— — ſt. zerfranzt l. gefranzt
—	272	—	16	ſt. 1—11 l. LII.
—	291	—	10	ſt. Rubeckia l. Rudbeckia
—	296	—	1	nach Fuß ſetze: hoch
—	314	—	7	ſt. foliolis l. foliis
—	327	—	4	v. unt. ſt. ſubattenuatis l. ſubattenuata
—	347	—	6	— — ſt. Treibhauſe l. Glashauſe
—	397	—	4	ſt. alteiniſchen l. lateiniſchen
—	402	—	15	v. unt. ſt. ſine baſi l. ſinu baſeos
—	402	—	13	— — ſetze nach cernuo: bracteis coloratis ciliatis
—	470	—	17	ſt. ſubrectis l. ſuberectis

Rudolstadt,
gedruckt in Dr. Carl Poppo Fröbels Hof-Buchdruckerei.





